Digitized by Google

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

Google

Digitized by Google

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

Grundlage
zu einer
Hessischen Gelehrten
und
Schriftsteller Geschichte

Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten.

Besorgt
von
Friedrich Wilhelm Strieder
Fürstl. Hess. Cassel. Bibliothekssekretarius.

Fünfter Band
Göd — Hert.

In Commission zu Cassel im Cramerischen Buchladen.
1785.

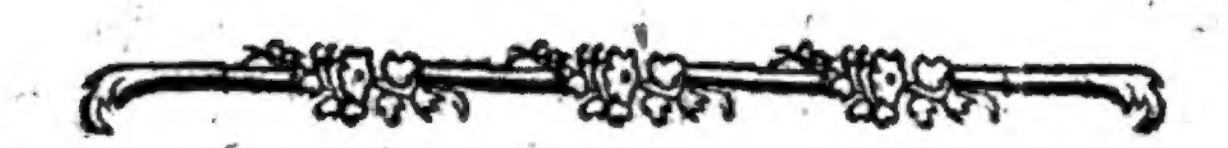
Digitized by Google

L. A. SENECA *in Epist.* 64.

Multum adhuc restat Operis, multumque restabit; nec ulli nato post — saecula praecludetur occasio aliquid adhuc adjiciendi.

943.58
St8
v.5 Göd-
Hert

Digitized by Google



Nachricht
die Beförderer
dieses Werks betreffend:

Für den gegenwärtigen fünften Band habe ich durch den Tod verlohren: den Hrn. Geh. Rath v. Breidenbach und Hrn. Professſ. Conradi, in Marburg.

Der Hr. Senator Göddäus in Caſſel that ſchon beym vorigen Bande die Aufkündigung; bey dieſem aber, Hr. Reſervatenkommiſſar. Keller in Bovenden und zween Herren in Wezlar, deren Namen mir noch bis dahin unbekannt ſind.

In meinem Rechnungsbuche ſtehen auch noch manche Namen, vor die ich noch immer nicht das für einen treuen Haushalter angenehme ddt. ſetzen, mithin meines lezteren Wunſches: für Prä, nicht Poſt-Numeration, gewährt werden können. Sollte dann Prä-Numeration von einem Gulden ſo ſchwierig ſeyn für Landsleute, die einer ſonſt undankbaren Arbeit zu Hülfe zu kommen ſich anheiſchig machten? — Ein für den Propheten des Vaterlandes karges, gleichgültiges ꝛc. Zurüktreten im Unterſtüzen zwar könnte auch darunter begriffen liegen; aber,

249858

Digitized by Google

aber, dann — bäte ich doch, sich lieber geradezu zu erklären, damit ich wissen möge, wessen ich mich zu versehen und wie ich die Maasregeln zu nehmen.

Hrn. Dokt. Müller und Hrn. Commandeur Rose, beyde in Hanau, habe ich die Ehre, für dasmal aufs neue unter die Beförderer zu bringen.

H. 3. Gödi

§. 3. Göddäus (Herrmann Friedrich). Ein Sohn des kurz vorhergedachten Johannes Göddäus, 1697 am 22ten Aug. in Marburg gebohren. Er hat zu Marburg und Rinteln studirt, an letzterm Orte 1721 die juristische Doktorwürde erhalten, und ist daselbst 1725 ausserordentlicher Professor der Rechte geworden. Hr. Weidlich in Nachr. von Rechtsgel. Halle 1760. 8. 4 B. S. 109, meldet es, „daß er nachher das Unglück gehabt, in eine Schwermuth zu verfallen, daher er seit geraumen Jahren sich nicht mehr in Rinteln befunden". Ich kann hinzusetzen, daß Er unterm 9ten Oktober 1747 dem Register der unglüklichen Bewohner des Samthospitals Haina einverleibt, am 16ten Mai 1748 aber erst darinn aufgenommen worden und am 21ten Oktober 1757 verstorben sey. (Aus Hospitalsarchivnachr.)

Er schrieb:

Carolus Magnus redivivus in Carolo Hass. Landgr. Oratione panegyr. exhibitus. Marb. 1716. fol.

Diss. inaug. (pro Gr. Doct.) exhibens usum æquipollentium (sub præs. Frid. Ulr. Pestelii) Rint. 1721. 4.

In der auf das Absterben des Johannes Göddäus, der vorhin §. 2 eingeführt ist, gedruckten Orat. fun. Jo. Herrm. Schminckii ist eine genealogi-

Digitized by Google

sche Tabelle von dem Göddäischen Geschlechte befindlich: ich übertrage sie hieher, ergänze dabey manches, und erweitere sie bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

Es nimmt das Geschlecht in dem Städtgen Schwert der westphälischen Grafschaft Mark seinen Ursprung. Ein dasiger Bürger, Namens Goswin Fley, hinterließ einen gleichnamigen Sohn, der sich mit einer Tochter Goswins Gödde verheiratete. Aus einer besonderen Liebe für seine Gattin und deren Vater verließ dieser seinen ursprünglichen Geschlechtsnamen und nannte sich Gödde, so wie ohngefehr der Großvater des berühmten Hugo Grotius ein ähnliches Beyspiel gegeben hat.

Goswin Fley

Johannes Fley	Hermann Fley	Goswin Fley nachmals Gödde mit allen seinen Nachkommen genannt.
	Hermann Fley, Pred. in Schwert.	Henrich Gödde oder Göddäus, Prediger in Bladenhorst.
	Bernh. Fley, Sekret. in Schwert.	
	Hermann Fley, Doct. und Prof. Theol. in Kölln.	

Johannes

Johannes Arnold Göddäus, † ær. 30. Bürgerm. in Werle.	Henrich, Bürgerm in Schwert. ux. Elisabeth, des Rathsherrn Joh Becker in Schwert T.	Hermann, Gr. Tecklenb. Secret. hern. Stadtschr. in Oldenseel.	Paul † als Hauptm. in Kriegsdiensten.	Jakob, Kaufm. in Dortm. ux. Catharine geb. Rupen.	Anne † in der Kindh.	Sophie, verheyr. an Eberh. v. d. Mark.

Children of Henrich:

Rutger. Christine Margarethe. Albert. Diese 4 starben i. d. Kindheit.	Johannes, (von ihm §. 1. des vorigen Bandes S. 507.)	Anne, verh. an den Rathsherrn Alb. Landmann in Schwert.

Son of Jakob: Johannes, Doktor und Pref. Jur. auch Richter in Steinfurt.

Son of Johannes: Johann Henrich.

ux. 1586 d. 25ten Apr. Catharine, des Rentmeist. Jo. Saalfeld in Marburg T. Von 7 Söhnen (*) und 3 Töcht. überlebten den Vater.

Valentin,	Johannes,	Elisabeth,	Rebekke,	Margarethe,
zuerst Amtschulth. in Felsberg, sodann Kriegskommissar. und Hausmarschall Landgr. Wilhelms V. ux. Marie, des Fruchtverw Conr. Henkel in Marburg T. ohne Kinder.	Regier. Rath in Cassel. † 1657 d. 20ten März. ux. Catharine, des Geh. Raths Nik. Sixtinus in Cassel T. † 1698 den 22ten März.	verheyr. 1608 d. 27ten Jun. an den J. U. D. u. Syndikus in Goslar Franz Blein.	verh. 1610 d. 15. Oktob. an den Ob. Rentm. Joh. Meziger in Cassel.	verh. an den Hofgerichts Assessor in Marb. nachmal. Dän. und endlich Hess. Darmst. Rath u. Amtm. zu Königsberg, Heur. Worth.

Marie,

(*) Einer derselben, der vor dem Vater her gestorben, Herrmann, ist Dr. Medic. und prakticirender Arzt in Goslar gewesen.

Des Johannes Göddäus Kinder:

Marie, g. 1638 d. 20. Jan. † 1650 d. 9. Apr.	Nikolaus, geb. 1639 d. 17. Okt. † 1644 d. 15. Apr.	Anne Cath. g. 1640 d. 5ten Nov. verheir. 1) 1660 d. 15. May an den Dr. u. Professſ. Med. Conr. Theodor Lynker in Marburg. 2) 1665 d. 3. Feb. an den Hesſ. Oberstlieut. u nachmal. Gouvern. in Nimwegen Nikol. Fr. Jobel.	Catharine Elisabeth, g. 1642 d. 10. Jan. † 1644 d. 24. May.	Anne Gertrud u. Margarete Elisab Zwill. geb. 1643 d. 10. März. † c. a. d. 21. u. 22. März	Anne Christine, geb. 1644. d. 30. May. †1688 d. 12. Apr. als die Eheg. d. Dr. u. Pr. Theol. Henr. Daysings i. Mb.	Nikol. Wilh. geb. 1646 d. 21. März †1719 d. 2. Apr. als Geh. Rath und Kanzler in Cassel. (*) ux. 1) 1678 Elisab. des	Marie Elisabeth, g. 1647 d. 18. May. † 1725 in Hesserode. Sie ward 1666 d. 15. May an d. Amtm Joh. Beil in Wolfhagen verh. und 1690 Wittwe.	Valentin, g. 1649. d. 16. März † als Holländ. Kapit.	Regner, g. 1650. d. 26. Jul. †1651 d. 13t. Jun.	Johañes, (von ihm Tab. II.)	Henrich, g. 1653 d. 16. Jun. †1655 d. 19. März.	Cath. Elisabeth, geb 1655 d 24. May.

des Kanzlers Regnerus Badenhausen (**) in Cassel T. † 1681.

Catharina Elisabeth, geb. 1681, † 1684.

ux. 2) 1685 d. 24ten Sept.
Margaretha, des Kriegsraths u. Commandanten in Cassel Jo. Christi. Motz T. † 1705 d. 13ten Oktob. daher:

(*) Nach seinen akademischen Jahren machte er eine Reise nach Holland, Frankreich, in die Schweitz und nach Wien. Als er ins Vaterland zurück kam, wurde er 1680 Kanzleyrath in Hersfeld, bald darauf aber als Legationsrath an den Kaiserl. Hof geschickt: 1682 zum Regierungsrath, 1695 zum Geheimen Rath und Kanzler ernannt. Er ist es, dessen G. *Leti* in s. abregé de l'hist. de Brandebourg &c. p. 513 und 51-, obwohl mit dem unrichtig geschriebenen Namen Guddeus, Erwähnung thut.

(**) Regner Badenhausen war ein Mann von großen Verdiensten für das Hess. Cassel. Haus, das ihn in vielen wichtigen Geschäften in die 50 Jahre lang gebraucht hat. Der in der vorigen Note gedachte G. *Leti*, der ihn sehr vortheilhaft a. a. O. p. 511 sqq. schildert, fand ihn schon als einen Mann von 77 Jahren, und es ist auch nicht lange mehr, daß er nach denselben gelebt hat, denn er ist 1686 mit Tode abgegangen. Würklicher Kanzler war er erst nach dem Tode des Johannes Vultejus 1684 geworden. Als Regierungsrath ist er mir schon 1654 und als Geheimer und Regierungsrath 1666 vorgekommen. Um von seinen mancherley öffentlichen Staatsverrichtungen eine Vorstellung zu geben, so bemerke ich: daß er folgende Verträge

Digitized by Google

träge und Recesse mit unterzeichnet hat: 1) den Reichstagsabschied zu Regenspurg, 1654, s. Lünigs Reichsarchiv, P. Gen. 1 Th. S. 629. 630. 636. 2) Den Reces zwischen Landgr. Wilhelm VI v. Hess. Cassel und L. Ernst von Hess. Rheinfels, d. d. Regensp. d. 11ten Jan. 1654; s. Lünig P. Spec. Cont. II. 1te Forts. S. 917. 3) Die neuextendirte Allianz zwischen einigen Chur- und Fürsten des Reichs und der Krone Frankreich, d. d. Frf. a. M. d. 21ten Aug. 1660; s. Lünigs P. Spec. Cont. I. 2te Forts. S. 321. 4) Den Prorogations-Receß zwischen Kön. Ludw. XIV. von Frankreich und einigen Chur- und Fürsten, zu Frf. a. M. d. 7ten März 1663; s. Lünig P. Spec. 1ter Th. S. 849. 5) Den im Schwed. Hauptquartier den 15t. Nov. 1666 geschlossenen Vertrag zwischen der Krone Schweden und der Stadt Bremen; s. Lünig P. Spec. Cont. II. 1te Forts. S. 470. 6) Die Defensiv-Allianz zwischen einigen Chur- und Fürsten des H. R. R. d. d. Braunschw. d. 22ten Aug. 1667; s. Lünig P. Spec. Cont. I. 2te Forts. S. 344. 7) Den Abschied des Niederrheinisch-Westphälischen Kraises, die Beylegung der zwischen Chur Kölln und der Stadt Kölln entstandenen Differenzien und anderes mehr betreffend d. d. Bielefeld, d. 20ten Aug. 1671; s. Lünig eb. a. O. S. 350. 8) Die Defensivallianz zwischen Kais. Leopold I., Kön. Christian V. von Dännemark und mehreren andern Fürsten, zu Vesthaltung des Osnabrückischen Friedens, d. d. Brschw. d. 22ten Sept. 1672; s. Lünig P. Spec. 1ter Th. S. 165.

Johannes Göddäus Kinder zwoter Ehe.

Regner, g. 1686 d. 30ten Jun. † 1687 d. 21t. Oktob.	Nikol. Wilh. der II. (v. ihm Tab III)	Cathar. Margarethe, g. 1688 d. 30. Dec. † 1690 d. 10ten Oktob.	Johann Christi. g. 1690 d. 26ten Jul. † 1733 im Jul. a. Kammerrath in Cassel.	Justin Eckh. g. 1691 d. 25t. Aug. † 1691 d. 18t May.	Johann Friedr. (v. ihm Tab. IV.)	Cathar. g. 1694 d. 14t. März. † 1701 d. 15ten Jun.	Margar. Elisab. g. 1695 d. 14ten Jul. † 1719 d. 8ten Oktob.	Carl, g. 1697 d. 15. Jul. † a. Hes. Cass Lt. ux. eine T. des Kanzleyraths Gräbel. Rinteln, (die mit dem Hes. Cass. Ob. v. Wilmowsky zur zwoten Ehe geschritten.)	Juliane Christine, g. 1698 d. 2. Sept † 1699.	Sabine Elisab. g. 1699 d. 5t N. † 1702 d. 5 Jan.	Friedr. g. 1704, d. 14ten Apr. seit 1731 Assess. und 1733 R. d. Französ. Kanzeley in Cassel. † 1735, im Apr.

Carls Göddäus drey Kinder:

Friedrich Christian, † 1764 als Hess. Cass. Kapit.	Amalie, verheyr an den Regier. Rath Hille in Rinteln. Sie † 1784 in Witzenhausen.	Philipp Wilhelm, Hess. Cass. Capit. u. gegenwärtig Trankſteuer-Ob. Einnehmer und Stiftskellner in St. Goär. *ux.* eine T. des Hess. Cass Oberstlieut. Murarius.

Des Nikol. Wilh. Göddäus (S. 5.) *ux.* 3) 1707 d. 30t. Jun. Amalia Elisabeth, des Hess. Raths und Reichstagsgesandten Joach. d'Orville T. und Wittwe des 1706 den 26ten Jan verstorb. Hess Cass. Hofkassirers Joh. Conrad Rumpel's. Sie † 1752 d. 20ten Oktob. *æt.* 76 J. 5 M. Daher:

Marie Amalie, g 1710 d. 24ten Febr, verh. 1727 d. 1ten May an den Geh. Landsekretar. zulezt Geh. Rath und Kanzler Christi. Henr. Motz in Cassel. Sie † 1784 d. 19ten Jun.	Henrich, g. 1711 d. 29t. May. † 1768 als Hess. Cass. Major d Infanterie auch Erb- und Gerichtsherr des Fr. Adelichen Hauses Laar *ux.* eine T. des Kaufmann Ewald in Cassel. T. verh a. d. gew. Hes. C. Kap. v. Hesberg zu Betzigerode.	Sabine Elisab. g. 1712 d. 8t. Nov. † 1714 d. 7t. Febr.	Marie Elisab. g. 1714 d. 16ten März. † 1717 den 27ten März.	Joh. Philipp u. Christoph Ludwig Zwill. g 1715 d. 21t. May † 1717 d. 19 und 22ten März.	Johann Reinhard, g. 1718 d. 8ten März Erb-, und Gerichtsherr zu Betzigerode, auch Sammtgerichtsherr zu Oberurf, Zwessen, Wenzigerode: † 1767 d. 13t. April als Hess. Cass. Lieut. der Infanterie.

Tab. II.

Johannes Göddäus,
(von ihm in §. 2 des vorigen Bandes S. 520.)
ux. 1680 d. 27ten Apr. Sabine Elisabeth Gertrud, des Dr. und Prof. Jur. Jo. Hartm. Kornmann in Marburg T. † 1725 d. 27ten Jun.

Wilhelm Hartm., g. 1682 d 5ten Apr. Regier. Assess. in Marb.	Cathar. Christine, g. 1683 d 25ten Aug † 1698 d 20. März	Christine Elisab. g. 1686 d. 2ot. May, † 1715 d. 4t. Jun. verheyr 1704 d. 21t. Aug. an d. Dr. und Professſ. Jur. Cornel v. d Velde	Anne Catharine, g 1688 d. 13ten Jun verheyr 1708 den 18t. Okt. a. d. Dr. und Professſ. Jur. Joh. Friedr. Hombergk zu Vach	Nikolaus Henrich, g. 1690 d 14ten Febr. † 1752 zu Haine.	Sabine Marie, g. 1691 d 17ten Jul † c.a. d. 24ten Aug.	Johann Eckard, g. 1692 d. 18ten Jun. † 1719 den 18t Aug. i Kriegsdiensten.	Sabine Marie, g. 1693 d 16 Sep. † 1752 a. d. Eheg. des in d. folg. Tab oben anstehenden Regierungsraths Nikol Wilh. Göddäus	Hermann Friedrich (von ihm hier §. 3)	Sophie Adelheid, g. 1702 d. 7ten May, verheyr. an den Kapit. u. Rentm. Bernh. Christoph Hilchen in Homberg † 1784 in Cassel.

Tab. III.

Nikolaus Wilhelm,
geb. 1688 d. 23ten Jan. seit 1716 Regierungsrath in Cassel. † 1728. *ux.* 1717 d. 26ten Aug. Sabine Marie, des Dr. u. Prof. Jur. in Marburg Joh. Göddäus des jüng. seines Vaters Bruders T.

Sabine Marie, g. 1718 d. 15ten Dec. verheyrathet 1742 den 4ten Okt. an d. Dekan. Hieron. Res in Cassel.	Amalie Elisab., g. 1719 d. 18ten Dec. † 1759 den 2t. Jun.	Margarethe Catharine, g. 1721 d. 27t. Jan. verheyr. 1751 d. 13ten Jul. a. d. Dr. und Pr. Jur. nachm. Geh. Rath und Universitätskanzl. A. mil. Ludwig Homberg zu Vach i. Marb.	Christian Wilhelm, g. 1722 d. 4t. März. † 1781 als Amtm. zu Rodenberg in Schaumburgis. ohnverh.	Christoph Ludwig, g. 1723 d. 17ten Oktob. zuerst Skabinus am Stadtgerichte, 1760 Bürgermeister, 1775 Regierungsrath in Cassel. *ux.* 1760 d. 18ten May, Catharine Amalie, des Profess. Just. Henr. Wetzel in Cassel T.	Marie Sophie, g. 1724 d. 1ten Okt. † 1735.	Johann Friedrich, g. 1727 d. 16t. May Kanzleyrath in Hanau.	Louis[e] Charl[otte] g. 172[illegible] 6t. A[illegible] verh. [illegible] a. d. [illegible] rath [illegible] Leibm[illegible] kus [illegible] Wilhe[illegible] Cuhn [illegible] Cassel

Tab. IV.

Johann Friedrich,
g. 1692 d. 7ten Nov. † 1772 d. 29ten Januar. Er wurde 1720 Assess. bey der französ. Kanzley, 1721 Archivarius, 1726 Rath, 1731 Regierungsrath, 1752 Regierungs-Vicekanzler, und 1760 Geh. Rath in Cassel.
ux. 1729 d. 3ten Nov Catharine Christine, des Regierungs- und Ob. Kammerraths Henr. Dehn Rothfelser (***) T. sie † 1782 d. 10ten Febr. æt. 76 J. 2 M. 18 T.

Anne Elisabeth, g. 1730 den 11. Aug. † 1734 d. 30. Jan	Wilh. Henrich, g. 1731 d. 11t. Aug. Er wurde 1755 Reg. Assessor in Marburg. † 1781 d. 1ten Dec.	Ludwig Christian, g. 1733 d. 30ten Apr. seit 1758 Regier Sekretar in Cassel bis d. 9. März 1784.	Friedr Henrich, g. 1734 d. 11. May Seit 1762 Skab. a. Stadtger. und seit 1781 Rath und Consul in Cassel.	Amalie Elisab. g 1739 d. 5ten Nov.	Henrich, g. 1742 1. Januar. Seit 1773 Justitz- und seit 1776 Regier. Rath in Rinteln.	Friedrich Justus, g. 1744 den 29. Apr. seit 1768 Reg. Prokur. u. seit 1780 Senat. i. Cas.

(*) Ein Dehn hat um das Jahr 1100 gelebt, und dessen Geschlecht zu Rothenfels, einem Schlosse zwischen dem Spessart und Mayn, nicht weit von Wertheim gelegen, gewohnt. Drey Brüder, Caspar, Melchior und Balthasar lebten gegen das Jahr 1160, dienten unter Kaiser Friedrich I, wider den Pabst Alexander III. zu Felde, und wurden deshalben von dem damaligen Bischof zu Würzburg von ihrem Hause Rothenfels, das unter dessen Gerichtsbarkeit gehörte, vertrieben. Caspar machte sich in Sachsen ansäßig, pflanzte da sein Geschlecht fort, und ließ sich von seinen Stammhause Rothfelser nennen. Außer einem Hans Dehn Rothfelser, welcher Oberster, und mit einer Catharine v. Nothhaft vermält gewesen: so wie von dessen Sohn, Friedrich Dehn Rothfelser, zuerst bey einem Graf von Orlamünde, nachmals bey einem Grafen zu Schwarzburg Geheimer Rath, ist die Genealogie so lange unbekannt, bis ein Abraham Dehn Rothfelser, der als ein Chursächsischer Hofbedienter 1511 den 15ten May zu Dresden gestorben, oben hinzustehen kommt. Jetzt folgen zween Brüder: Friedrich und Moritz, die gegen das Jahr 1500 gelebt haben. Von diesen weiß man es ebenwohl nicht, ob sie vorgedachten Abrahams oder eines seiner Brüder oder Vettern Söhne gewesen sind; doch aber werden eben mit ihnen die Geschlechtsnachrichten für die Folgezeit klärer.

Friedrich war Churf. Friedrichs des Weisen Geheimer Rath, und mit einer Barbara von Biebritz vermält. Moritz, Chursächs. Stallmeister. Dem Sohn des ersteren, Hans, Chursächs. Hauptmann, verbesserte Kaiser Karl V. 1548 das Dehnische von seinen Vorfahren gebrauchte Wapen mit einem offenen Helme, und verstattete ihm und seinen ehelichen Leibeserben sich von Dehn Rothfelser zu schreiben. Dem Sohne des andern, Hans George, widerfuhr das nämliche durch ein besonderes Adelskonfirmations-Diplom Kaisers Rudolph des 2ten, vom Jahr 1580, das bey der männlichen Descendenz noch vorhanden ist, obwohl sich diese zwar des Wapens, aber nicht des Adels bedient.

Da

Da man die Nachrichten von dem Stamme des Friedrichs Dehn Rothfelser in des Königs geneal. Adelshist. 1 Th. S. 209 u. f. bereits gedruckt hat, so übergehe ich diese, und bleibe bey denen von dem Stamme des Moritz Dehn Rothfelser um so mehr stehen, als dieser eigentlich in Hessen sich ausgebreitet hat. Mit Hülfe einer mir gütigst geöfneten authentischen Quelle kann ich bis auf die gegenwärtigen Zeiten folgende Geschlechtstabelle mittheilen:

Moritz Dehn Rothfelser.

Hans Georg von Dehn Rothfelser, auf Weissig: Ch. Sächs. Hausmarschall und Hausvogt zu Dresden. † 1593. ux. Susanne, des J. U. D. und beständ. Bürgermeister Mich. Jäger's in Freyberg T. und Wittwe Dav. Heidenreichs zu Torgau. † 1594. (Die Nachkommen bedienen sich des Adels nicht.)	Abraham von Dehn Rothfelser. Seiner geschieht Meldung von 1568 = 1589.	Sylvester von Dehn Rothfelser, auf Schlechtsard. † 1610.

Johann Georg Dehn Rothfelser, g. 1582 d. 6. Nov. zu Dresden. † 1641 d. 18. Januar. in Hersf., als Hess. Kammermeist. (†) ux. 1)	Moritz lebte in Freyberg.	Marie Magdalene, verh. an Kanzleyr. Thalmüller zu Hersfeld. (s. Geissig. 3 B. S. 313.)	Susanne, verh. an Christoph Kluge auf Ober-	Anne Marie, verh. 1) an Thielemann. 2) a. J. Werner, Bürgerm. i. Dresden.	Hans Ernst, † in Frankreich.	Euphrosine, † ledig.

(†) Er hatte zu Wittenberg seit 1605 die Philosophie und seit 1608 in Marburg die Rechte studirt: i Jahr 1610 mit dem Hess. Obersten Caspar, Wiedmärker in Elsaß und andere Oerter, wohin di ser vom Landgr. Moritz verschickt worden, hierauf 1612 mit dem Landgr. Otto selbst nach Englan eine Reise gethan, war 1613 Vogt zu Berka, 1614 Amtschultheis zu Niederaula, und endlic Kammermeister des Stifts Hersfeld geworden. (Aus Conr. Ledderhosen Leichpr. a deff. Tod.)

ux. 1) 1614 d. 22ten May Catharine, des Kammeraths Ant. Winter in Cassel T. † 1622 den 13ten Nov.

2) 1627 d. 22ten Febr. Anne Elisabeth, des Curt von Hanstein zu Frielingen T. ohne Kinder.

Aus erster Ehe starben 2 Söhne und 2 Töchter in der Kindheit. Ein Sohn blieb am Leben, nämlich:

Caspar,

Jur. Prakt. auch Burg- und Erbsaß zu Bach und Schlüchtern. geb. 1621 d. 2ten Dec. in Hersfeld, † 1693 d. 30ten Dec. zu Bach. (††)

ux. 1648 d. 16ten Aug. Anne Catharine, des Consistor. Präsidenten Just Jungmann's in Cassel T. von 5 S. und 2 T. blieben am Leben:

Elisabeth Viktorie, † 1721. Sie war verheyr. an den Obersalzgreben Joh. Christoph Ungefug.	Jakob Friedrich, Dr. Medic. g. 1652 den 4ten März. † 1710 den 7ten Dec. in Bach. (†††) *ux.*	Henrich, Regier. und Ob. Kammerrath in Cassel. g. 1657 d. 15ten Jan. † 1725 d. 28ten Sept. *ux.*	Jost Reinhard, g. 1664 d. 26t. Jul. † 1688 d. 17. Aug. nach seiner Zurückkunft aus Frankr.

ux. 1686 d. 6ten May, Margarethe Elisabeth, des Erbherrn zu Bach bey Allendorf Joh. Leo Hombergk's T.

ux. 1689 d. 10ten Okt. Anne Elisabeth, des Hess. Regier. Raths und Reichstagsgesandten Joh. Joach. d'Orville T. sie † 1737 l. 69 J. Die Kinder s. Tab. *a.*

Margarethe Elisabeth, g. 1687 d. 11ten Febr. † 1756 d. 17ten Jun. war verh. 1706 d. 3ten Jun. an Christian Henrich Hombergk zu Vach, Rath und Regierungssekret. in Marburg.

Caspar Friedr. g. 1690 d. 4ten Febr. † 1708 d. 25. März.

Henrich Wilhelm, JCt. Frey- und Burgsaße zu Vach und Schlüchtern. g. 1695 den 13ten Febr. † 1753 den 16t. Sept. ux. 1732 den 14ten Febr. Kunigunde, des Witgenst. Raths und Ob. Amtmanns zu Berleburg Gerhard Duysings T. sie † 1760 den 22ten Dec. Daher 12 Kinder, s. Tab. *b.*

(††) Er hatte auf der damals zu Cassel befindlichen Universität seit 1638 die Rechte studirt, 1642 mit dem Landgr. Herrmann in die Grafschaft Schaumburg, durch die Stifter Minden und Osnabrück nach Tecklenburg: 1643 aber für sich in die Schweiz, Frankreich und Holland eine Reise gethan, sich nachher bey gedachtem Landgr. Herrman einige Zeit an dem Fürstl. Hofe zu Rothenburg aufgehalten, und denselben abermals noch auf verschiedenen Reisen begleitet, bis ihm endlich die hergestellten Friedenszeiten eine stetere Lebensart verstattet, und er sich der juristischen Praxis gewidmet, zu dem Ende er sich noch 1650 nach Heidelberg begeben, und allda unter dem Vorsitz des Henr. Dav. Chuno eine gedruckte Streitschrift zu Erlangung der Doktorwürde: de sensu & praxi L. fin. C de fideicom. vertheidigt. (aus Aug. Steubenreichpr. a. d Tod.)

(†††) Er studirte zu Erfurt, erhielt auch allda die medic. Doktorwürde; seine Inaug. Schrift hat den Titel: de experimentorum chimicorum quorundam regni mineralis iniqua explicatione & applicatione; Resp. Christi. Wilh. Förster, Erfurtens. Erfurti, 1680. 4.

Tab. a)

Henrich Dehn Rothfelser's Kinder.

Caspar Henrich, Regier. Rath in Cassel. g. 1693 d. 3ten Jun. † 1749 d. 21ten Febr. ux. 1721 d. 20ten Febr. Amalie Christine, des Regierungsraths Moritz Christian Arnold in Cassel T. daher:	Elisabeth Viktorie, geb. 1694 den 24ten Jun. verheyr. 1717 den 20ten May an den Dr. und Prof. Theol. Jo. Christi. Kirchmeier in Marburg.	Amalie Elisab. g. 1695 † 1771 d. 3ten März l. Cassel ohnverheyr.	Joh. Georg, g. 1696	Friedr. Wilh. g. 1699 d. 4ten Aug. † 1762 d. 14ten May.	Wilh. g. 1702 d. 16ten März † 1730 d. 4. Jan. a. Kanzl. Assess. in Dillenburg.	Anne Elisab., g. 1703 d. 30ten März. † 1704 den 8ten Nov.	Cath. Christine, geb. 1705 d. 23. Nov. ist die genannte verheyr. Göddäus.	Just Herrmann, geb. 1709 † 1708 d. 4t. Sept.

Anne Elisab. Adelheid, g. 1723. verh. 1739 an den Reg. Rath Georg Henrich Scheffer in Marburg.	Elisab. Arnoldine, g. 1725 d. 21. Apr.	Amalie Elisabeth Viktorie, g. 1727 d. 31. Jul. verh. 1752 d. 13ten Aug. an den Bürgermeist. jezt Ob. Appellat. Ger. Rath Wilh. Christian Möller in Cassel.	Marie Amalie, g. 1729 † 1734.	Moritz Henrich, g. 1731 † 1734.	Magdalene Christin. g. 1733. † 1734.	Henriet. Wilhelmine, g. 1735. † 1736.	Wilhelmine Amalie, und Marie Margar., Zwill. g. 1737. Erstere † c. a. Leztere ist verh. 1756 an Geh. Justitzr. Werner Justin Pagenstecher in Dillenburg.	Henrich Moritz, g. 1739 † 1782.

Tab. b.) Henrich Wilhelm Dehn Rothfelser's Kinder:

1) Christiane Margarethe, geb. 1733 d. 17ten Jan. † 1754 als Ehegattin des J. U. Lic. Hombergk zu Vach.
2) Elisabeth Viktorie, geb. 1734 den 22ten März. Verheyr. an Regner Gustav Hombergk zu Vach in Marburg.
3) Elisabeth Wilhelmine, g. 1736 d. 2ten März. Verheyr. an den Rath und Amtmann Joh. Sigmund Ungewitter.
4) Amalie Elisabeth, g. 1738 † led. 1762 den 11ten December.
5) Ludwig Christian Wilhelm, g. 1740 den 22ten Febr. Amtsrath in Vach.
ux. Catharina Elisabeth, g. Lappen.

Philipp Friedrich Christian, g. 1781 d. 23ten Nov.

Elisabeth Viktorie Wilhelmine Philippine, g. 1783 den 18ten Aug.

6) Johann Friedrich, g. 1742 d. 17ten Januar. zeitiger Ober-Appell. Ger. Sekretar. in Cassel.
ux. Sophie Elisabeth Antoinette, geb. Müller.
daher:

Viktorie Friederike Philippine, g. 1783 d. 15ten Januar.

7) Moritz, g. 1743. †
8) Henrich Wilhelm Gustav, g. 1745 d. 12ten Oktob. † 1769 d. 6ten Jun. als Stud. Jur. in Göttingen.
9) Friedrich Carl Herrmann, g. 1747 d. 5ten May; gegenwärtig Advokat in Vach.
10) Lubecke Philippine, g. 1749 den 2ten April.
11) Georg Friedrich, g. 1751 d. 25ten May.
12) Justin Gerhard, g. 1753 d. 13ten Aug. † 1760 d. 18ten May.

Göhau-

Göhausen (Herrmann) Ist zu Brakel im Paderbornischen 1593 gebohren. Er war gräfl. Schaumb. Rath und schon 1622 (Chrysander in Consp. Prof. Rint. p. 6, hat 1623.) Profess. Jur. Ord. in Rinteln. Er starb 1632 d. 27ten Apr. (*) (Bierlingii Acta Jubil. Rint.)

Schriften:

Diss. ex utroque jure de utilissima, practicabili & intricata pactorum materia desumpta; Resp. Chph. Berger, Osnabr. Westph. Rint. 1622, 4.

— de publicis judiciis; Resp. Jo. Westermann. Rint. 1622, 4.

— de utilissima & intricata transactionum materia; Resp. Jo. Witschieve. Rint. 1623, 4.

Necessaria informatio super Bachovii animadversionum & Hunnii Resolutionum ad Treutlerum libris. Rint. 1623, 4.
(Bestehet aus 11 Dissertationen.)

Pericula academica in jure publico & privato P. I. Rint. 1624. II. ib. 1625. III. ib. 1628. ed. 2da, ib. 1647. 4.

Decisiones trium quaestionum circa sagas. Rint. 1629, 4.
(Sind auch bey dem folgenden Buche.)

(*) Wenn in dem Gel. Lex. gesagt wird, daß er 1647 noch gelebt habe, so mag der Irrthum daher rühren, weil seine pericula academ. in dem Jahre, doch aber auch zum zweyten mal herausgekommen: Vergl. Dunkels crit. Nachr. 2 B. S. 650.

Processus juridicus contra sagas & veneficos, d. i. Rechtlicher Proceß, wie man gegen Unholden und zauberische Personen verfahren soll. Mit erweglichen Exempeln und wunderbaren Geschichten, welche sich durch Hexerey zugetragen, ausführlich erkläret. Una cum Decisionibus quæstionum ad hanc materiam pertinentium. Rint. 1630. 8.

Götz (Georg Friederich) wurde am 9 April 1750 in Hanau geboren. Ob zwar sein Vater nur ein Handwerksmann war, der ihn von einer gebohrnen Wittrichin, einer Tochter des in Obereschbach, Dudenhofen und Bieber im Hanauischen über 50 Jahre lang gestandenen rechtschaffenen Predigers, Joh. Geo. Wittich, erhalten hatte; so wendete er doch alle Sorgfalt auf die Erziehung seines Sohnes. Er schickte ihn nicht nur frühzeitig zu einem französischen Sprachmeister Rauzier in die Schule, sondern brachte ihm auch selbst viele Stellen aus der heiligen Schrift und andere gute Sachen bey, so, daß er bereits vor seinem fünften Jahre die deutsche und französische Sprache fertig zu lesen im Stande war. Sein Pathe und Onkel väterlicher Seite, der damalige Konrektor in Michelstadt in der Grafschaft Erbach, jetziger Pfarrer in Kaichen im Burg Friedbergischen (*), der ihn als ein anderer Vater zärtlich liebte, sollte nun

(*) Herr Friedrich Carl Christian Götz nemlich. Er kam 1752 nach Michelstadt, und im Decemb. 1764 nach Kaichen, (s. Lucks Erbach. Ref. und Kirch. Gesch. S. 206.)

nun sein Herz und seinen Verstand weiter bilden. Er kam also schon in seinem fünften Jahre, 1755, nach Michelstadt; sein Onkel nahm ihn zu sich in sein Haus, und unterrichtete ihn so wohl in den öffentlichen als in den besonderen Lehrstunden in der Religion, in der deutschen und lateinischen Sprache auf das treueste und redlichste. So erweckte ihm hier Gott überdem noch Gönner, die Er so sehr bedurfte, und auch Freunde. Unter jene gehören vorzüglich der verstorbene Hr. v. Plönnies, Prokurator des Kaiserl. Kammergerichts, der gleichfalls vor einigen Jahren verstorbene geheime Hofrath Weiß und der noch lebende Hr. Hofprediger Cranz in Michelstadt, ein naher Verwandter des mütterlichen Uhrgrosvaters des Herrn Götz, des schon in diesem Werke, 2 B. S. 373 f. f., aufgeführten Inspektors Cranz.

In seinem zehnten Jahre, 1760, kehrte Er nach Hanau zurück, um nun daselbst die lateinische Schule zu besuchen. In Prima, in die Er gesezt wurde, vikarirte damals der noch lebende Hr. Cantor Kelz; und so zählt Er auch diesen unter seine Lehrer. Doch wurde noch in eben dem Jahre das Rektorat mit Hrn. Bergsträsser, einige Zeit darauf das Konrektorat mit Hrn. Schellenberg, das Prorektorat mit Hrn. Vulpius, (*) und da dieser

*) Friedrich August Vulpius. Er ist 1744 in Hanau gebohren, wo noch gegenwärtig sein Vater als Fürstl. Kammerrath am Leben ist. Freywillige, uneingepropfte Neigung bestimmte ihn von seinen ersten Jahren an zum geistlichen Stande. Um sich dazu die nöthigen Känntnisse in Sprach- und anderen Wissenschaften zu erwerben, besuchte er die Ev. Lutherische latei-

eine Pfarrstelle in der Stadt erhielt, mit Herrn Wolf, dem jetzigen Hofprediger in Erbach, besezt. Alle diese erkennt Er für seine Lehrer, vorzüglich aber

lateinische Schule daselbst, in der sich der damalige Rektor Purmann, welcher nunmehro in gleicher Eigenschaft zu Frankfurt a. M. stehet, vorzüglich um ihn verdient machte. Im 16ten Jahre seines Alters verließ er mit Bewilligung seiner Lehrer diese Schule, und begab sich auf das höhere Gymnasium daselbst, wo er noch 2 Jahre zur besseren Vorbereitung auf das akademische Leben blieb, und sich in der Weltweisheit und Mathematik übte. 1762 gieng er nach Halle, wo er sich 2 Jahre aufhielt, und in der Weltweisheit Meiern, in der Mathematik v. Segnern, in der Geschichte Joachim und Pauli, in der Gottesgelahrtheit und den damit verwandten Wissenschaften Semlern und Nösselt zu Lehrern hatte. 1764 im Frühjahr lockte ihn der große Ruf des nun verewigten, eben so geschmackvollen als rechtschaffenen Gellerts nach Leipzig, um unter seiner Anleitung sich auf die schönen Wissenschaften zu legen. Allein er war so unglücklich, seine Absicht zu verfehlen, weil gerade damals Gellert ins Carlsbad gieng, den ganzen Sommer hindurch keine Vorlesungen hielt, und auf das Winterhalbejahr wenig Hofnung dazu übrig ließ. Dieses bewog ihn, schon wieder im Herbst Leipzig zu verlassen und in sein Vaterland zurückzukehren, nachdem er noch während seines halbjährigen Aufenthalts daselbst bey Schröckh die theologische Gelehrtengeschichte, bey Körnern die Reformationsgeschichte, bey Breuning sowohl das Kirchen- als allgemeine Staatsrecht gehört hatte. So bald er in seiner Vaterstadt angelangt war, ließ er sich nach vorhergegangener Prüfung unter die Kandidaten des Predigtamts aufnehmen. Schon ein halb Jahr darauf, nämlich im April des 1765ten Jahrs erhielt er die damals erledigte Stelle eines Prorektors bey der Evangel. Luther. Schule: nur $1\frac{1}{2}$ Jahr beklei-

dete

aber rühmt Er die eifrige Treue und die väterliche Liebe, die er von einem Bergsträsser genossen hat. Er wurde hier in der deutschen, französischen, lateinischen und den orientalischen Sprachen und den nöthigen Wissenschaften unterrichtet. Durch die Unterstüzung verschiedener sich erworbener Gönner und durch das, was er sich schon seit seinem 13ten Jahre mit Privatunterweisung in mehreren Häusern verdiente, wurde Er in den Stand gesezt, sein Studiren, dem er sich nun widmete, fortzusetzen, ohnerachtet Er seinen Vater bereits in seinem 14ten Jahr durch den Tod verlohr. So unangenehme Aussichten ihm dieser Verlust geben

dete er sie, und wurde 1766 im Sept. bey der Ev. Luth. Hauptkirche, bis zum Tode eines alten ausgedienten Lehrers dieser Kirche, zum vierten Prediger mit einem außerordentlichen Gehalt ernennt. Nach würklich erfolgtem Tode desselben, wurde er 1770 im Septemb. zum dritten, und im Novemb. 1784 zum zweyten ordentlichen Prediger an dieser Kirche bestellt, wo er noch stehet und unverheyrathet ist. Er hat bis dahin weiter nichts geschrieben, als eine Predigt bey Gelegenheit einer Waisenhauskollekte, die einer seiner Freunde auf seine Unkosten 1770 drucken ließ, und den ganzen Verlag den Waisenhause schenkte; sie führt die Aufschrift: Ermahnung zur Barmherzigkeit gegen Elende und Nothleidende ꝛc. Außerdem ist er einer von den ordentlichen Mitarbeitern am Hanauischen Magazin, in welchem die Aufsätze: über den Winter i. 1. B. 7 St. S. 49; über die Volksmenge von Hanau, das. 18 St. S. 153; über die Herrlichkeit Gottes in der Abwechselung der Jahrszeiten, 2 B. 44 St. S. 361. nebst dem Aufsatz, welcher die Ueberschrift hat: Gutgemeinte Träume, 3 B. 13 St. S. 105 u. ff. von ihm herrühren.

(Aus autogr. Nachr.)

mußte, so war es doch ohne Zweifel weise Güte der Vorsehung, indem sich nun viele Menschenfreunde Seiner desto thätiger annahmen. Vorzüglich zählt Er unter diese, um nur einen Einzigen zu nennen, ohne das dankbare Andenken an alle übrigen zu vernachläßigen, den seel. Superintendent Walther, der ihn nicht nur in seinen öffentlichen Stunden in der christlichen Religion unterrichtete, sondern auch so wohl auf Schulen als auf der Universität so väterlich für ihn sorgte, daß er auf dieser ihm seinen ganzen Unterhalt zu verdanken hatte, ohne je zu erfahren, welche wohlthätige Menschenfreunde der seel. Walther ihm dazu erworben habe. Zwo harte Krankheiten, deren jede ihm fast ein halbes Jahr raubten und noch ein anderer Vorfall, durch den ihm ein ganzes Jahr nicht mit dem besten Nutzen verstrich, sezten ihn zwar sehr zurück; dennoch konte Er Ostern 1767 die Universität Halle beziehen. Hier genoß Er den Unterricht der berühmtesten und verdienstvollesten Lehrer, eines Knapp's, Semler's, Nösselt's, Gruner's und Vogel's in der Theologie, Kirchengeschichte, Exegesis und den orientalischen Sprachen: eines Meier's und Träger's in der Philosophie: eines Klotz und Jacobi in den schönen Wissenschaften, und eines Eberhard's in der Naturlehre. Er fuhr auch hier fort, sich in dem Unterrichten der Jugend zu üben, indem dies bey dem Studio der Theologie immer sein Hauptaugenmerk blieb, und informirte auf dem Waisenhause zu Glaucha täglich zwo Stunden. Im Herbste 1769 verließ Er schon diese Universität, da Er seinen größten Gönner, den seel. Walther, durch den Tod verlohren hatte. Bey seiner

Zurück-

Zurückkunft in Hanau gewann Er einen andern grossen Gönner in dem würdigen Superintendenten Herrn Stockhausen, von dessen Gewogenheit und grosser Freundschaft Er viele thätige Beweise bis an dessen Ende zählen konnte. Es nahm ihn dieser, nach einer angestellten Prüfung, unter die Zahl der Kandidaten des Predigtamts auf, und nun übte Er sich fleißig im Predigen, gab auch wiederum verschiedenen jungen Leuten Unterricht. Auf Ostern 1771 gieng Er zu dem dermaligen Erbach-Fürstenauischen Forstmeister Hrn. Brenner nach Bullau in dem Odenwalde als Informator seiner fünf Kinder, und zwey Jahre darauf zu Hn. Pfarrer Neidhard in Villbrunn in der Herrschaft Breuberg, in eben der Absicht. Auch hier übte Er sich fleißig im Predigen. Zu Anfang des Jahrs 1774 nahm ihn der Hess. Darmstädt. geheime Rath und Kraisgesandte in Frankfurt, Hr. v. Barkhaus genannt Wisenhüten, zum Hofmeister seines einzigen Sohns an, den Er am Ende eben dieses Jahrs auf das Pädagogium nach Halle brachte. Kaum war Er wieder von da nach Frankfurt zurückgekommen, so erhielt Er, auf den Vorschlag des Hrn. Superint. Stockhausen, von dem Durchlauchtigsten Erbprinzen zu Hessen in Hanau den gnädigsten Befehl, den Unterricht der Durchlauchtigsten Prinzeßinnen Desselben zu übernehmen. Am 19 Januar 1775 machte Er damit bey der ältesten Prinzeßin Marien Frideriken Durchl. den Anfang. Im May eben dieses Jahrs wurde ihm zugleich einiger Unterricht bey den Fürstlichen Edelknaben aufgetragen. Am 30 Januar 1777 fing Er den Unterricht mit der Prinzeßin Caroline Amalie Durchl. an, und machte in diesem Jahre für die

eben

eben gedachte älteste Prinzeßin die Anlage zu einem kleinen Naturalienkabinette. Dann und wann sezte Er während der Zeit seine Predigtübungen nicht minder fort. Weil sich jedoch seine Arbeit immer häufte, so wurde ihm im Julius 1782 der Unterricht der Edelknaben abgenommen, zugleich aber der Acceß bey der Fürstlichen Kabinets-Bibliothek ertheilt.

(Aus autograph. Nachr.)

Unterm 14 Nov. 1784 gelangte Hr. Götz zur dritten Predigerstelle bey der Ev. luth. Gemeine in Hanau, mit Beybehaltung seines Unterrichts bey den Durchl. Prinzeßinnen.

Seine Schriften sind:

Kinderbibliothek für Aeltern und Erzieher, oder Nachrichten von den neuesten guten Kinderschaften, 1 Stück, Frf. a. M. 1780. 2 St. das. 1781. 3 St. das. 1782, 8.

Rec i. Hanauisch. Magaz. 1780, S. 344. 1781, S. 175. 1782, S. 302. Frf. g. A. 1780, Nr. 94, S. 743. Erl. g. A. 1780, 91 St. Hall. g. Z. 1780, 91 St. S. 726. Erfurt. g. Z. 1782, 20 St. S. 159. 53 St. S. 422. Allgem. Schulbiblioth. 9 B. 1 St. von 1781 u. 10 B. 1 St. S. 161. Seilers gemeinnütz. Beitr. 1781, 2 St. 1te Abth. S. 268. 1782, 1 St. 2te Abth. S. 161.

Naturgeschichte einiger Vögel, mit 6 ausgemalten Kupfertafeln. Hanau und Dessau, 1782, 8.

Sind Aufsätze, die man theils in dem Hanauischen Magaz. theils in Naturforsch. stückweise findet, und die hier umgearbeitet und erweitert erscheinen.

Rec. in Erfurt. g. Z. 1782, 50 St. S. 396. Erl. gel. Anm. 1782, 46 St. S. 419. Nürnb. gel. Z. 1782, 101 St. S. 815. Frf. g. A. 1783, Nr. 57, S. 449. Götting. g. A. 1782, 144 St. (*) Leipz. allgem. Bücherverz. 7 B. 4 St. S. 270. Beytr. zum Alton. Reichspostr. 1783, Nr. 4. S. 39. Allgem. D. B. 56 B. S. 176.

Leben Herrn Heinrich Sanders, Profess. am Gymnasium in Karlsruh, (geb. 1754 d. 25 Nov. † 1782 d. 5 Oktob.) Hanau, 1782, 8.

Stehet auch im Hanauischen Magaz. 1782, 46 St. und i. Neuen Miscellanien, Lpz. 1783, 8. 16ten St. S. 485. f. f.

Rec. in Straßburg. gel. Nachr. 1783, 15 St. Goth. g. Z. 1784, 3 St. S. 19.

Rede dem Gedächtnißtage des Hn. Joh. Ludw. Müllers, Dr. der Arzeneygel. und ausüb. Arztes in Hanau geweihet. Aufgesezt und abgelesen vor einigen seiner Freunde am Tage nach seinem Tode, d. 12 März 1783, von G. F. G., (Hanau) 1783, 4.

Entwurf einer Geschichte des Hfürstl. Hauses Hessen. Erlangen, 1784, 8.

Ist eigentlich der Reinhardische Entwurf, ganz umgearbeitet, verbessert und bis auf unsere Zeiten fortgeführt, daher auch das Buch mit einem doppelten Titelblatt versehen ist. S. Hanauisch. Magaz. 1784. Beyl. z. 21 St. S. 194. Caff. Staats- und gel. Zeit. 1784, 113. 116 St. Hess. gel. Beytr. z. Gel. 3 St. S. 516.

Heinr.

(*) Ueber die Recens. i. d. Gött. g. A. hat Hr. Götz etwas eingerückt in die Ber. der Buchhandl. d. Gel. 1783, 3 St. S. 438.

Heinr. Sanders kleine Schriften nach dessen Tode herausgegeben von Geo. Frider. Götz; 1 B. Dessau und Leipz. 1784, 8.

Glaubensbekenntnis der Durchl. Prinzeßin Marie Friederike zu Hessen am 17 Julius 1784: mit den dabey gehaltenen Reden (vom seel. Superint. Stockhausen); herausgegeben von Georg Friedr. Götz; Hanau, 1784, 8.

s. Frf. g. Anz. 1784. Nr. 96. S. 768.

Leben des verstorb. Hrn. Superint. Stockhausen. 1785. 8.

Stehet a. i. Han. Magaz. v. 1784. Doch etwas abgebrochener.

In nachfolgenden periodischen Schriften stehen Abhandlungen von ihm:

Im Hanauisch. Magaz. vom Anfange an; im Naturforscher, vom 14 Stück an; i. 2ten B. der Beschäftigungen der Berlin. Gesellsch. naturforsch. Freunde; i. 17ten St. des Theaterjournals; i. d. Nürnb. Kinderzeitung 1781; i. Nürnb. Kinderalmanach 1783; i. den Oberrhein. Unterhaltungen für Kinder; i. Magaz. für Frauenz. und noch in verschiedenen andern, bey welchen Er sich nicht genannt hat.

Von dem Hanauer Hausvater, einem Volkskalender (*), ist Er seit 1780 der Herausgeber;

so auch mit dem Jahre 1784, von dem Hanauischen Magazin.

Gott-

(*) Man s. davon Goth. gel. Zeit. 1781, 76. St. S. 623. 1784, 23 St. S. 190.

Gottschalck (Martin) Ist zu Wolfhagen in Hessen 1634 gebohren: hat in Marburg Anfangs die Gottesgelahrtheit studirt (*), sich aber nachher der Rechtswissenschaft beflissen, in welcher er am 2ten Jun. 1670 die Doktorwürde erhalten, (Amicor. plausus festiv. quo Themis Mart. Godschalcum granl. prosequeb. cum illi lauream doctor. imponeret. Marp. 1670. 4.) ist sodann Professor Jur. Canon. zu Rinteln geworden, im Oktob. des Jahrs 1679 aber als gräfl. Lippischer Geheimer Kanzleyrath nach Detmold gegangen (Hist. Jubil. Rint. p. 24), wo er 1686 in einem Alter von 52 Jahren verstorben und am 28ten Decemb. in die Kirche beygesezt worden, (nach einer von Herrn Past. Neuburg in Detmold mitgeth. Nachr.)

Seine Ehegattin war Elisabeth, des Hess. Oberstlieut. Breul zu Marburg T. Die am 11 Okt. 1693 mit dem Oberschultheissen Joh. Geo. Grusemann in Cassel zur zwoten Ehe geschritten. (Kirch. Nachr.)

Schrieb:

Diss. inaug. (pro Doct.) continens assertionum ex universo jure selectarum centurias tres, cum ulterioribus additionibus ex jure feud. & publico. Marb. 1668, 4.

Disp. de matrimonio illicito; Resp. Jo. Westarpf, Berolin, March. Rint. 1677, 4.

— de jure agrorum; Resp. Joh. Festing, Lubec. Rint. 1677, 4.

Der

(*) Er vertheidigte damals, und zwar im Jahr 1659, unter Joh. Crocius diss. theol. ad Joh. I, 19:28.

Der Respondent Joh. Festing gab nachmals diese Arbeit in Form eines Traktats heraus: Tr. de jure agrario seculari & ecclesiastico. Lipf. 1691. 4.

Disp. centuriam controversiarum civilium, juncta Mantissa ex jure publ., feud. canon., exhibens; Resp. (pro Lic.) Joh. Herm. vom Sode, Hannoveran. Rint. 1679, 4.

Grabe, Grabius (Joseph). Ist zu Auerbach 1541 (*) gebohren. Von den Jahren seiner Bildung zu den Wissenschaften hat man keine Nachrichten, wohl aber die, daß er erst einige Zeit Rektor an der Schule zu Stade im Herzogthum Bremen, und 1587 Professor am Gymnasio in Bremen gewesen ist: (s. C. *Pezelii* præf. in refutat. necessar. &c. Josephi Grabii). Durch was für Schicksaale er eigentlich nach Hessen gekommen, bleibt ebenfalls unbekannt. Henr. Leuchter in antiqua Hessor. fide &c. S. 289, bemerkt am Rande, daß er (ums Jahr 1607) ins Predigtamt zu Winna und Nordeck aufgenommen worden sey. Seit 1612 kam er als Prediger nach Waldau und Bettenhausen bey Cassel, und in Waldau war es, wo er 1620 d. 1ten Oktob., 78½ Jahre alt, mit Tode abgieng. Sein Amtsnachfolger allhier, Hieron. Dennstädt, vorher Präceptor an der Casseler Schule, hatte eine Tochter von ihm zur Ehe. (Kirch. Nachr.) Ich habe ein Paar eigenhändige Brie-

(*) Dieses sein Geburtsjahr kann ich angeben, weil die Kirchennachr. bey seinem Absterben sein Alter bestimmen.

Briefe von ihm an den L. Moritz, von Waldau in den Jahren 1618 und 1619 datirt, gesehen, worinnen er die ihm bey einer entstehenden Vakanz versprochene theologische Professur zu Marburg in die angelegentlichste Erinnerung bringt; in dem lezteren derselben unterschrieb er sich: „*Josephus Grabius, in mundo afflictus & in Deo & excelsit. tua heroicâ bonitate laetus.*"

Schriften:

Oratio, ubi ad commendanda vitæ genera divinitus instituta refellitur istud Epicuræum: λαθε βιώσας. Rostoch. 1584, 4.

(sub nomine *Antonii Arimathaensis*) Isagoge brevis & perspicua, monstrans usum atque vim veræ salutaris & immotæ doctrinæ de invocatione Dei & filii Dei domini nostri Jesu Christi, qui in unitate personæ verus Deus est & homo, de patre æqualis patri, secundum divinitatem: & de nostro minor patre secundum humanitatem, ut pro symbolo Niceno concilium Calcedonense pronunciat. Scripta ab *Antonii Arimathaensi*, Studioso sinceræ Theologiæ. Ad analysin Thesium D. Egid. Hunnii de invocatione Dei vera & sanctorum idolatrica, ut sit πρόδρομος censuræ confessionis suo & aliorum nomine scriptæ. Refutantur simul plurimæ theses confessionis exhibitæ illustrissimis Hassiæ principibus ab eodem D. Hunnio; (cum præfat. Joh. Nebeltavii). Neustad. 1586, 4.

Aus der Präfation C. Pezels vor der nachfolgenden Schrift ist es ersichtlich, daß Grabe unter dem angenommenen Namen *Antonii Arimathaensis* Verfasser sey.

Refutatio necessaria errorum & sophisticæ, qua Egid. Hun D. corrumpit & contaminat sacrosanctam & salutarem doctrinam de persona Christi ejusque ad dextram Dei sedentis divina majestate: libellis illius Autoris bis editis opposita, gloriæ Dei, veritatis & sinceræ concordiæ studio à M. *Josepho Grabio* Averbacensi, Gymnasii Bremens. Prof. cum præfat. *Christoph. Pezelii*, qua breviter capita Hunianæ sophisticæ ob oculos lectori proponuntur. S. l. 1587. 4.

Diese Schrift veranlassete den Schüler des Hunnius, Jo. Schrödern, seinen Tr. de Nestorianismo &c. zu schreiben.

Auch Hunnius selbst schrieb dagegen in der Vorrede vor s. Commentar. ad Ephes.

De persona & majestate filii Dei & hominis, adversus strophas Nestoreas & Eutycheas D. Egid. Hunnii. Rostoch. 1588. 8.

Ausführliche nüzliche Oration zum Gedächtniß der Geburt, Lebens und Sterbens des Grafen Johann des Aeltern zu Nassau — lateinisch gefasset von Andr. Christian B. R. D. F. Hess. auch Gräfl. Nass. Rath, vnd ins deutsch klärlich vbersezt durch M. *Joseph. Grabium* Auerbacensem. Marp. 1611. 4.

Leichpred. auf den Tod L. Ottonis, Administratoris von Hersfeld. Cass. 1617. 4.

Carmen de Dokimasia, in exequiis & luctu funeris Sabinæ, filiæ Mauricii Hass. Landgr. Cassell. 1620. 4.

Gräbe, (Carl Otto) Ist zu Rinteln am 5 Junius 1751 geboren. Dessen noch lebende Eltern sind der Regier. Rath Carl Gräbe und Catharine Christine, die Tochter erster Ehe des ehemaligen Profess. Philipp Otto Vietor's in Rinteln. Die erste Bildung seines Characters und Leitung zu Wissenschaften und Geschmack verdankt er dem Herrn Pageninformator Eskuchen (*). Nachher hat er verschiedene Jahre hindurch in seiner Vaterstadt studirt. Lange waren Sprachen, Philosophie, Mathematik und Geschichte sein Hauptaugenmerk, in deren Verbindung er sich hiernächst der Rechtsgelehrsamkeit widmete. Zu Ende des Jahrs 1772 wurde er öffentlich geprüft, sezte aber dennoch als Kandidat seine Studien fort. Im Jahr 1774 machte er mit dem Herrn Hofrath Feder, dessen Freundschaft und Gewogenheit er sehr rühmt, bey der durch viele Känntnisse sich auszeichnenden Gräfin von Wartensleben (**) zu Exten

(*) Man s. von ihm 3 B. S. 481.

(**) Charlotte Wilhelmine Isabelle von Wartensleben, Tochter des Verfassers vieler Schriften, auch merkwürdigen Staatsmannes Grafen Rochus Friedr. von Lynar. (S. von ihm Hrn. Joh. Bernoulli's Samml. kurz. Reisebeschreib. 1 B. S. 213 u. ff.) und Sophien Marien Helenen, geb. Gräfin v. Reuß zu Köstriz, geb. 1743 am 20 Jul. vermält d. 23 Jan. 1765 an den Grafen Friedr. Leopold Georg v. Wartensleben, K. K. Kämmerer und Gen. Feldwachtmeister, Herrn zu Exten bey Rinteln. Sie wurde 1770 d. 17 Nov. Wittwe.

Bekanntschaft, und reisete mit ihm nach Göttingen. Hier studirte er 1774 und 1775, und es verursacht ihm die Erinnerung an diesen Musensitz und dessen Lehrer noch immer das angenehmste Vergnügen. Zu Ende 1775 wurde er zu Rinteln Doktor der Rechte. Im Jahr 1776 trat er in die Stelle des jetzigen Herrn Regier. Raths Funck zu Bentheim, als Professor des akademischen Gymnasiums zu Burg-Steinfurt, wo er bis Oktober 1783 blieb, und mit Theorie und Praxis mannigfaltige Beschäftigung hatte. Als hierauf der Herr Profess. Friedr. Adolph v. d. Mark, welchen theologischer Haß von Gröningen vertrieben hatte, und der nach dem zu Lingen gewesen war, von hier nach Deventer gieng, wurde Herr Gräbe an dessen Stelle nach Lingen befördert. Hier hat er ohngefähr ein Jahr zugebracht, bis er 1784 eine durch den nach Göttingen als Hofrath und Profess. berufenen Herrn D. Möckert erledigte juristische Professur in Rinteln erhielt, wo er, nach einer im August desselben Jahrs noch zuvor gemachten Reise durch einen großen Theil der vereinigten Niederlande, eingetroffen ist.

(Aus authograph. Nachr.)

Außer den nachfolgenden bereits herausgegebenen Abhandlungen hat Hr. Prof. Gräbe einige Deductionen an die höchsten Reichsgerichte abgefaßt, und an eine systematische Ausarbeitung der ganzen Lehre von der Abfindung der nachgebornen erlauchten Perso-

Wittwe. Sie ist unter andern Verfass. des „Schreiben an Hrn. Wieland, da er ihr seine Dialogen des Diogenes zugeschickt hatte. 1770. 4.“ s. Erl. gel. A. 1771, 15 St. S. 123. Allg. D. B. 17 B. S. 550.

Personen, oder der Apanage, und an ein Staats- und Privatrecht der Reichsgrafen Hand angelegt. Seine jetzige und künftige Beziehungen werden es entscheiden, ob nicht leztere unterbleiben.

Seine Abhandlungen sind folgende:

Commentatio jurid. inaug. (præs. Car. Guil. Wippermann) continens potiora apanagii capita, in specie discussionem quæstionis: quid ratione jurium inter regentes & non regentes s. primogenitos & postgenitos controversorum, præsumendum, statuendumque sit. Rint. 1775. 4.

Rec. Schott i. unp. Crit. 69 St. S. 858.

Oratio, de his, quæ statui illustrium præsertim Comitum noxia fuere, & de mediis, quæ faciunt ad illos conservandos. Burgo - Steinf. 1777. 4.

Diese war nicht seine Antrittsrede, wie Hr. G. J. R. Pütter in der Litter. des D. Staatsr. 2 Th. S. 71, sezt; sondern eine Rede, die Hr. Gräbe als Prorector gehalten. Seine Antrittsrede handelte vielmehr: de studio biographico juridico, nec non de commodis ex illo capiendis; ist aber nicht gedruckt.

Progr. de indole, finibus & utilitate jurisprudentiæ naturalis. Steinf. 1778. 4.

Diss. de indole & cautelis Apanagii. Steinf. 1780. 4.

Vermischte Betrachtungen über Regenten und Unterthanen, Herrschaft und Landeshoheit, insbesondere deren Umfang, Einschränkungen und Gränzen; 1ter Abschnitt, Frf. und Lpz. 1780. 8. 2ter

Abschn. nach den Grundsätzen des deutsch. Staats-
rechts fortgesetzt, Gött. 1782. 8.

S. allgem. D. B. Anh. v. 37-52 B. 2te Abth. S. 1123.

Progr. de communione bonorum inter conjuges in Comitatibus Benthcimensi & Steinfurtensi. Steinf. 1782. 4.

—— continens memoriam Dr. & Prof. Theol. Antonii Cornelii Barkey, Nicol. Fil. Steinf. 1782 fol.

Ueber die Reformation der peinlichen Gesetze, und über die Verdienste und Bemühungen sie zu verbessern, nebst einigen Bemerkungen über Verbrechen und Strafen. Münster, 1784. 8.

Der K. Preuß. Groskanzler und Justizminist. Hr. v. Carmer schenkte dem Hrn. Prof. Gräben, in einem Schreiben an ihn unterm 20ten Sept. 1784, in folgenden Ausdrücken Beyfall: „Sie haben nach meiner Einsicht in Bestimmung der Strafen den rechten Mittelweg zwischen unsern alten Criminalisten und neuern Empfindlern eingeschlagen, welchem ich auch bey meiner gegenwärtigen Bearbeitung des neuern Criminal-Gesetzbuches folge.“

Graff (*) (Erich). Ludwig Graff, starb als Medikus in Frankfurt a. M. 1554. Dieser war verheyratet mit Catharine Justine, Tochter des Kanz-

(*) Wenn man bisweilen seinen Namen Gravius gedrukt findet, so hat man sich dadurch nicht irre machen zu lassen, als ob er etwan zu dem Grauischen Geschlecht, die sich in älteren Zeiten mit der lateinischen Endigung Gravius geschrieben haben, gehöre.

Kanzleyverwalters zu Heidelberg Andreas Stuichsen, und der Margarethen Schwartzerd, einer Schwester des berühmten Philipp Schwartzerd, nachgehends Melanchton genannt (*). Gedachten Ludwig Graff's Söhne waren: 1) Ludewig, geb. 1547 in Heidelberg, gestorben als Med. Dr. und Professſ. auch Ch. Pfälz. Leibmedikus 1615 d. 28 Dec. in Heidelberg; welcher Catharinen, die Wittwe des Heidelberg. Professſ. Med. Sigmund Melanchtons zur Ehe gehabt. 2) Johann Peter, starb als Rathsverwandter und Apotheker in Marburg 1613. Dieser war dreymal verheyratet: a) mit Ursula, geb. Möbes, eines Apothekers in Marburg T. b) 1600 mit Margarethen, geb. Knochin, Wittwe des Bürgers Schade in Wetter: sie starb 1604 d. 12 Sept. c) mit Catharinen, des Bürgermeisters Mart. Derbachs zu Marburg T. die nachmals 1615 die verheyratete Kuhn geworden, (s. 3 B. S. 11.)

Aus der ersteren Ehe des Joh. Peter Graff's wurden gebohren:

1) Gotthard.
2) Herrmann.
3) Catharine, an einen Erasmus Fisler verheyr.
4) Elisabeth, an den Chirurgus Jak. Braun in Marburg verheyratet.

(*) Es ist darüber des Bernh. Herzogs Elsasser Chronick, Strasb. 1592. Fol. 10 B. S. 230 u. ff. nachzusehen.

Es schritt diese Catharine Justine Stuichsen mit dem Prof. Jur. Wigand Happel in Marburg zur zwoten Ehe.

5) Eulalia, † 1663 d. 15 Nov. Sie wurde 1599 d. 3 Jun. des Hartmann Reinigks *) Ehegattin.

Aus der zwoten Ehe:

6) Ludwig. Dieser war Apotheker in Eschwege, und 1627 verheyr. mit Barbara, des Bürgermeist. Reinh. Sengers zu Eschwege T. und Wittwe des Apothekers Joh. Werners daselbst.

(* Hartmann Reinigk ist 1573 zu Wingershausen in der Grafsch. Nidda von geringen Eltern gebohren. Er studirte zu Marburg und Wittenberg. An ersterem Orte erlangte er 1599 die juristische Doktorwürde und hielt sodann juristische Vorlesungen. Doch gab er solches wegen schwächlicher Leibesbeschaffenheit 1606 wieder auf und übte die Praxis; wurde sodann Stadt- und 1610 Konsistorial-Syndikus. 1624 machte ihn Landgr. Ludwig V. zum Rath und 1628 zum Samthofgerichtsassessor. Er starb 1646 d. 25ten Januar in Marburg. 7 Söhne und 5 Töchter zeugte er mit der obigen Graffin, (J. Feuerborns Leichpr. a. s. Tod, Marp. 1646, 4.) nämlich 1) Hans Peter. 2) Christine. 3) Johann Michael. 4) Charitas. 5) Johann Jakob. 6) Nikolaus. 7) Johann Peter. 8) Marie Ursula. 9) Appollonia. 10) Catharine. 11) Johann Gotthard. 12) Johann Burkhard. Die Christine wurde des berühmten Nik. Vigelius: die Catharine des nachmaligen Giesser Prof. Theol. und Superint. Joh. Nikol. Misler: eine der übrigen Töchter des Gräfl. Görtzischen Raths, Lic. Joh. Fischer, und eine des Predigers Joh. Rösler zu Schotten im Darmstädt. Ehegattin. Einer der Söhne, Johann Burkhard Reinigk war der Reichsfreyen Ritterschaft in Franken Orts Röhn und Werra Konsulent, auch Gesamt-Amtmann der Gauerben von und zu der Tann. (Aus gesaml. Nachr.)

selbst. Sie starb 1656. In einer zwoten darauf eingegangenen Ehe hat er gezeugt: a) Henrich Ludwig. b) Johann Gottfried, Kauf- und Handelsmann, auch Rathsherr in Eschwege.

Der leztere hatte einen Sohn: Henrich Ludwig, Bürgermeister zu Eschwege: er starb 1739 und hinterließ: a) Johann Jakob, Kaufmann allda. b) Marien Catharinen, die Ehegattin Joh. Josaph. Eckhards, (s. 3 B. S. 298).

7) Charitas.

Aus der dritten Ehe:

8) Erich: dieser ist dann der gegenwärtige.

9) Barbara Catharine, des Casp. Ebels Ehegattin, (s. 3 B. S. 274.)

Nach diesen vorausgeschickten gesammleten Familiennachrichten also habe ich zu sagen, daß Erich Graff 1607 am 10 April in Marburg gebohren worden. Alle Sorgfalt für seine Erziehung fiel auf die Mutter, da er kaum in seinem siebenten Jahre den Vater bereits auf der Todtenbare sah. Im April des Jahrs 1623 verließ er das Pädagogium, und gieng zu den akademischen Hörsälen über. In der Philosophie wählte er sich Combach, in der Jurisprudenz aber, der er sich gewidmet, den Joh. Kornmann zu seinem fürnehmsten Führer. Im Jahre 1631 wurde er Hofmeister des nachmaligen hess. Geheimen Raths und Kammerpräsidenten Johann Caspars Freyherrn von Döringenberg (*).

(*) Johann Caspar Freyher von Döringenberg, Herr zu Herzberg, Hausen und Frankershausen, Mit-Herr

Als König Gustav Adolph von Schweden die gesammte Abtey Fulda, sammt allen Regalien und Lehn-

Herr der Herrschaft Castelen, Plotzen und Auenstein rc. ist 1616 d. 25ten Nov. auf dem Stammhause Herzberg gebohren. Sein 1643 am 15ten Dec. verstorbener Vatter war Ludwig v. Döringenberg: die Mutter, Anne, des Casp. v. Berlepsch auf Grossen-Bodungen Tochter. Nach anderen vorherigen Hauslehrern nahm Graff in oben gedachtem Jahre 1631 den Hofmeister- und Lehrplatz bey ihm, und gab ihm in der historischen, politischen und Rechtswissenschaft Unterricht, selbst auch noch zu Fulda, wohin er mit ihm gieng. 1634 bezog der junge Edelmann die damals in Cassel sich befundene Marburger Universität, wurde auch in die derzeitige Ritterakademie alda aufgenommen. 1636 begab er sich auf die Giesser Universität nach Marburg und 1637 nach Leyden: hier studirte er noch ein ganzes Jahr lang, disputirte auch öffentlich, unter dem Pet. Cunäus, *de regalibus.* Eine gefährliche Krankheit seines Vatters und sonstige Umstände verhinderten seine 1639 vorgehabte Reise über Strasburg in die Schweiz und nach Frankreich. Immittelst ernannte ihn die Landgräfin Amalie Elisabeth 1640 zum Kammerjunker und Regierungsrath, und gebrauchte ihn in den wichtigsten Geschäften in- und ausserhalb Landes. Als er 1644 von einem gesandschaftlichen Auftrage von Paris wieder zurücke kam, machte sie ihn zum geheimen- und 1645 zum Kriegsrath: schikte ihn mit zu den allgemeinen Friedenstraktaten nach Münster, in die Schwedischen und Französischen Läger und abermals nach Paris, wo er er jezt bis ins Jahr 1652 verblieb, weil der bisherige dasige Hessische Resident, der Präsident Tilman v. Polhelm, am 15 Febr. 1646 allda mit Tode abgegangen war. Er genoß während seines dortigen Aufent-

lehngütern, als ein von ihm erobertes Land, dem Landgrafen Wilhelm V. 1632 zum Geschenk gab, bestellte

fenthalts von dem französischen Hofe die ausgezeichnetesse Achtung und von seiner Fürstin auch von dem nunmehrigen regierenden Herrn, Wilhelm VI, die volkommenste Genugthuung wegen seiner Verrichtungen. Eben diesem Herrn mußte er nunmehro auf seinen verschiedenen Reisen an die benachbarten Höfe nicht allein zur Seite seyn, sondern auch zu dessen und des Landes Interesse sich weiterhin in Gesandschaften an die Höfe Maynz, Trier, Dresden, Berlin, Churpfalz und mehrere andere, ferner 1657 auf den Kaiserlichen Wahltag nach Frankfurt und 1660 nochmalen an den französischen Hof, gebrauchen lassen. Nach dem Absterben Wilhelms VI., der ihn in seinem Testament neben andern zum Vormundschaftsrath verordnet hatte, machte ihn die Regentin Hedwig Sophie 1670 zum geheimen Raths- und Kammerpräsidenten. Schon im Jahr 1663 aber erhob ihn der Kaiser in den Freyherrenstand Seine Vermälung geschahe 1657 d. 6ten May mit Catharinen Susannen, des kön. französ. Generallieutenants und Gouverneurs der Vestung Brisach Joh. Ludw. von Erlach, Herrn zu Castelen und Auenstein, T.

Sein rühmliches Ende erfolgte 1680 am 30ten Oktob. (Aus Geo. *Heinius* Leichpr. a. s. Tod, Cassel, 1680, 4.)

Das in Metall gegossene Monument auf ihn in der S. Martinskirche zu Cassel, dessen in der Beschreib. von Cassel, S. 359, gedacht wird, heisset so:

D. O. M. S.

Heic. e. regione. sub. cippo. Dorinbergiaco.
Molliter. cubant. ossa.
Perillustris. ac. generosissimi. Domini.

Dn.

bestellte dieser leztere Herr den Graff zum Assessor bey die dortige Kanzley. Um die höchste Würde in

Dn. Johann. Casparus. Lib. Baronis. a Doringenberg.
Dn. in. Herzberg. Hausen. & Frankershausen.
Condomini. in. Castelen. Plocen. & Awenstein. &c.
Qui. per. omnem. vitam. vixit. pietate. devotissimus.
Consiliis. prudentissimus. meritis. eminentissimus.
Fide. ac. candore. integerrimus. omni. virtute. inclytissimus.
Serenissimorum. Hassiæ. Landgraviorum.
Ameliæ. Elisabethæ. Heroinæ. toto. orbe.
celebratissimæ.

Wilhelmi. VI. pii.	veræ. patriæ.	patris.
Hedwigis. Sophiæ.		matris.

Regentis. ut. prudentissimæ. sic. & gloriosissimæ.
Caroli. I. Cattorum. ducis. feliciter. nunc. regnantis.
Minister. primarius. fidelissimus. ac. intimus.
Postquam. XL. & quod. excedit. annorum. decursu.
Tot. tamque. honorifica. sibi. clementissime.
A. celsissimis. Principibus. demandata. munia.
Obisset. fidelissime. æque. ac.
Felicissime. multis. itemque.
Ad. Romani. Imperatoris.
Gallorum. atque. Sueciæ. Regum.
Electorum. & Principum. Imperii. aulas.
& castra.
Legationibus. gravissimis. dexterrime. defunctus. esset.
Vitam. cum. morte. beatissime. commutavit. Cassellis.
Ao. Chr. 1680. æt. 64. fere completo.
Relictis.
Vidua. mœstissima.
Perillust. ac. generosissima. Domina.
Dn Catharina. Susanna. Baronissa. a Doringenberg.
Et. Erlach. Domina. in. Hirzberg. & Castelen. &c &c.
Filio. unico. Domino. Wilhelmo. Ludovico. Lib. Bar.
a Doringenberg.

Filia

in den Rechten zu erlangen, hielt er 1633 zu Marburg seine Inauguraldissertation, Doktor aber wurde

Filia. unica. Domina. Charlotta. Sophia. Baronissa.
a Doringenberg
Qui.
Monumentum. hoc. ære. suo. perennius. conjugali. ac.
Filiali. amore. lugentes. posuere.
Plura. metalli. hujus. angustia. non. capit.
Cætera. ingentia. ejus. merita. urbi. ac. orbi. nota. sunt.
Ito. Viator. animamque. piam.
Dic. esse. beatam.

Der Sohn **Wilhelm Ludwig**, geb. 1661 d. 13ten Sept. (†) gest. 1696 d. 18 März, wurde aus seiner 1685 d. 4ten Aug. geschlossenen Vermälung mit Hedwig Sophien, des Hess. Cass. Geh. Raths, Grafen Joh. Dieter. von Kunowitz T. der Vatter von 4 Söhnen und 1 T. Die am längsten gelebten waren 2 Söhne, nämlich: 1) Johann Caspar, seit 1711 Hess. Cassell. Kammerjunker und Regierungsassessor, seit 1715 Regier. Rath, seit 1731 Geheimer Rath, Regier. Präsident und Gesandter zu Regenspurg: seine Gemalin war Charlotte Marie, geb. von Heyden. Er ist es, dem, nach dem erloschenen männlichen von Hertingshausischen Stamme, das Erbküchenmeisteramt in Hessen 1732 zuerst, für sich und dem jedesmaligen Stammältesten der Familie, verliehen worden, (s. Kuchenb. v. Hess. Erbhofämt. S. 122.) 2) **Wilhelm Ludwig**, Regier. Rath und Oberamtmann; erst, und seit 1723, zu Brandenstein, hernach, seit 1725, zu Hersfeld. Jener, der Johann Caspar, ist der Vatter des 1724 gebohrnen **Wolfgang Ferdinand**, Freyherrn

(†) In seinen Studirjahren zu Marburg hielt er eine Orat. in commendationem historiæ studiique historici, welche das. 1682 in Fol. gedrukt ist.

wurde er erst 1634 in Gießen, wohin damals die Universität verlegt gewesen. Hierauf, und noch in eben dem Jahre berief ihn sein Fürst von Fulda auf die damals nach Cassel verlegte Marburger Universität als ordentlichen Professor der Rechte. Als 1653 diese Universität wieder nach Marburg kam, wieß man ihm allda den dritten Ort in der Juristenfakultät und die Profession der Pandekten an: er erhielt dabey den Titel eines Fürstl. Raths und das Syndikat der Akademie. Nach dem Tode Johann Breidenbachs, 1656, wurde er zu Revidirung des ehemals projektirten Hess. Landrechts an dessen Stelle erwählt (*). Weil er sich einmal entschlossen, im Vaterlande zu bleiben, so nahm er im Jahr 1655, bey Wiederaufrichtung der Clevischen Universität Duisburg, den an ihn ergangenen vortheilhaften Ruf zum Primariat in der Juristen Fakultät nicht an; dagegen aber fehlte ihm solches in Marburg auch nicht, nachdem er erst Lehrer des kanonischen Rechts und sodann des Codex und des Staatsrechts geworden war. 1663 bestellten ihn daneben die beyden Fürstl. Häuser zum Assessor des Samthofgerichts, und die Landgräfinn Hedwig Sophie, als damalige Vormünderinn und Regentin,

herrn von Dörnberg, der 1748 Regierungsrath in Marburg, 1752 in Cassel, dabey 1753 Kammerherr, 1760 Geheimer Rath und Regier. Vicepräsident, und 1762 würklicher Staatsminister geworden, als solcher aber 1763 quittirt und 1771 in Kön. Preuss. Dienste gegangen ist. Seine Gemalin wurde 1748 d. 12ten Sept. Caroline Dorothea, geb. von Löwenstein. (Aus gesamml. Nachr.)

(*) s. C. P. Kopps Hess. Gerichtsverfass. 1 Th. S. 86.

tin, 1672 zum Vicekanzler der Universität. Er beschloß sein Leben am 4 May 1683.

Seine Ehegattin wurde 1) 1637 d. 28 Aug. Anne Marie, eine Tochter des J. U. D. Jo. Klein, und Wittwe des Hauptmanns Conr. Stangen: sie starb ihm 1638, 30 Jahr alt. 2) 1639 Juliane Marie, des Raths und Amtmannes Franz Ulrich Wasserhuhn zu Witzenhausen Tochter: er verlohr sie durch den Tod am 1 Aug. 1644. 3) 1647 Anne Christine, des Hess. Amtsvogts zu Falkenberg Justin Rhoden Tochter: diese überlebte ihn, denn sie starb erst am 8 März 1698; ihre Geburtszeit war 1630 d. 4 May (nach L. C. Miegii progr. Fun. in ob. ej. Marb. 1698. fol.). Sie brachte ihm 4 Söhne und 7 Töchter zur Welt.

(Aus A. Schultz Leichpr. a. d. Tod Er. Graffs, Marb. 1683. 4.)

Von gedachten 11 Kindern kamen 3 Söhne und 4 Töchter zu erwachsenen Jahren. Ein Sohn, Johannes, nachdem er in Marburg pro Gr. Lic. Jur. disputirt, starb noch bey Lebzeit des Vaters; folgende aber, die ich aus einer in der Kalkhofschen Samml. vorgefundenen Nachricht nennen und dabey eins und das andere ergänzen kann, überlebten den Vater.

1) Anne Catharine: ist 1699 d. 31 Aug. an den Hess. Capitain Phil. Ludw. Balser verheyratet und in Marburg gestorben.

2) Margarethe, geb. 1652: wurde des Regier. Raths Otto Friedr. Hombergk zu Vach zwote Ehegattin in Marburg.

3) Marie, ist als die Ehegattin des Dekanus Joh. Erich Brunstein, (vermuthlich als die zwote dessel-

desselben, und also auch zu S. 421 des 2ten B. gehörig.) in Cassel; und

4) Anne Magdalene als die des Andr. Austen (s. 1 B. S. 192) 1703 in Elberfeld gestorben.

5) Johann Peter. Er ist 1654 d. 28 Febr. gebohren und 1727 am 22ten Aug. gestorben. Zuerst ist er Prediger in Marburg, dann zu Duisburg, hierauf seit 1693 an der S. Mart. Kirche in Bremen und zulezt Schulrector in Emden gewesen. (Vergl. Brema litter. ex edit. H. Post, Bremæ 1726 4. pag. 47. (*). Er hatte erst Annen Marien, Tochter des Dr. und Profess. Jur. Theodor Nies zu Hamm, darnach Annen Dorotheen, Tochter des Dr. Jur. und Amtmanns Basil. Alting in Emden, zur Ehe; aus der ersteren wurde Christine Dorothea Marie, 1708 d. 5 Jun. an den Prediger Geo. Christoph Schuchard erst zu Hamm, seit 1718 aber zu Eschwege, verheyratet.

6) Johann Erich: ist 1655 den 3 Sept. gebohren, studirte die Rechte zu Marburg, wurde allda Licentiat derselben, vermöge seiner Inauguralschrift: de juribus militum singularibus, Marb. 1684. 4. und starb unverheyr. zu Klein-Almerode 1710.

Schriften.

Diss. inaug. (progr. Dr.) de ineunda rei debitæ æstimatione. Marp. 1633. 4.

Diss.

(*) Wenn es hier vom Joh. Pet. Graf heisset: „ex suggestu Bremensi prima vice dixit ex Es. XLII, 19, 20, 21, ultima vero, cum consistere ultra non auderet, " — so

Diss. de jure propulsandi vim atque injuriam ex L. 3. D. de just. & jure; Resp. Casp. Frid. à Dalwig (*) Cass. 1639. 4.

Gene-

so hat eine Hand in das Exemplar, das ich von der Güte eines Bremer Gelehrten besitze, beygeschrieben: „ob crimen adulterii.“

(*) Caspar Fridr. von Dalwig, ein Sohn des Hess. Generalmajors und Kriegspräsidenten Franz Elgar von Dalwig, und Catharinen, Tochter des Bernhard Hund zu Kirberg, ist 1619 den 26ten Jul. zu Hof bey Cassel gebohren: studirte auf der damaligen Universität in Cassel, that darauf eine Reise nach Holland, Frankreich und Italien: traf in Geneve, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, eine Heyrath, die jedoch durch den Tod seiner Geliebten bald wieder getrennt wurde: erhielt nach seiner Zurükkunft eine Kammerjunkerstelle bey der Gemalin Landgr. Wilhelms VI. und ein Assessorat bey der Regierungskanzley in Cassel: wurde sodann Pfalzgrafen Friedrichs Hofmeister in Zweybrücken, nach dessen Absterben aber wiederum in Cassel Regierungsrath, wobey er sich verschiedentlich in Verschickungen nach Brandenburg, Preussen, Curland, nach Hamburg, auch auf den Reichstag nach Regenspurg gebrauchen lassen mußte: versahe seit dem May des Jahrs 1667 die Hofmeisterstelle bey der an den König Christian V. von Dännemark vermälten Hessischen Prinzessin Charlotte Aemilie: mußte nach Verlauf von 2 Jahren nach Hessen zurükkommen, um mit dem Landgrafen Wilhelm VII als Hofmeister die Reise nach Paris zu thun: langte jedoch, wegen des allda erfolgten tödlichen Hintritts dieses Herrn, gar bald wieder in Cassel an und wurde von der Landgräfin Hedwig Sophie 1671 zum Rath und Oberamtmann

Generalis cognitionis juris civilis & canonici Pars I. ejusque Disp. I. de natura jurisprudentiæ; Resp. Joh. Geo. Gravius Allendorff. Hass. (*). Cassel. 1642. 8.

Disp. II. ex prima parte jurisprudentiæ de jure personarum in genere ejusque speciebus, libertate, servitute, potestate, dominica & patria; R. Caleb. Winkelmann, Homberg. Cass. 1642. 8.
— III. — — — de tutela & cura; R. Nicol. Wetzel, Cass. Cass. 1650. 8.

Theses de solutionibus; R. Jo. Helfr. Dexbach, Cass. Marp. 1653. 4.

Hier-

amtmann der Vestung und Grafschaft Ziegenhain bestellt. Hier starb er 1675 den 22ten Febr. Am 13 März sezte man ihn zu Dillich Amts Borken ins Erbbegräbniß bey.

Im Jahr 1651 am 26ten Jul. vermälte er sich zum andern mahl mit Aemilie, des Hess. Obersten von der Cavallerie Curt v. Dalwigs T. die 1662 starb. Zum drittenmahle 1664 d. 18ten Januar mit Agnes Marie, des Hess. Hofmeisters Wilh. v. Keudels zu Schwebda T. die 1669 d. 29ten Jun. zu Lübek auf der Rükreise aus Dännemark verschied. Zum vierten mahl endlich 1671 mit der bisherigen Hof-Fräul. der Landgräfin Hedwig Sophie, Catharinen, Tochter Eduarts von Gibson aus der Englischen Provinz York.

(Aus J. W. Pforr Leichpr. a. s. Tod. Cassel, 1675. 4.)

(*) Dieser Johann Geo. Gravius ist der nachmalige Schultheiß zu Allendorf, und ein Sohn des Christian Gravius oder vielmehr Grau, wovon die Grauische Geschlechtstabelle nachzusehen und nicht etwan zu glauben, als ob er zur Familie des Präses der Disputation, Erich Graffs, gehöre, der hier auf dem Titel Erich Gravius gedrukt ist.

Hier stehet sein Name auf dem Titel mit Johann Erich Gravius, vermuthlich durch nicht genugsame Achtsamkeit des Respondenten, der den Druck besorgt.

Collegii juridici publici disp. I de jure; R. Christo. Joach. à Friesenhausen, Equ. Lipp. Marp. 1654. 4.

II.

III. de jure habendi & alienandi rem; R. Nic. Wetzel. Marp. 1655. 4.

IV. de jure detinendi s. possessione; R. Arnold. Rhamacker, Iserloh. Westph. Marp. 1655. 4.

V.

VI

VII. de obligationibus ortis ex conventione; R. Timann. Coccejus, Bremens. Marp. 1655. 4

VIII.

IX. de successionibus ab intestato; R. Henr. Krull, Niehusio-Benthem. Marp. 1656. 4.

Disp. de jure feudali; R. Levin. Maurit. à Donop, Equ. Lipp. Westph. Marp. 1656. 4.

— de jure protimiseos s. retractus; R. Balthas. Casp. Zahn, Unna-Westph. Marp. 1656. 4.

— de judice idoneo. Marp. 1657. 4.

— de potestate. Marp. 1657. 4.

Decas quæstionum juris, R. Sam. Bourdon, Catto-Cassel. (*) Marp. 1658. fol. s. pat.

(*) Samuel Bourdon ist zu Cassel 1631 am 14ten Februar gebohren. Pierre Bourdon, Secretaire d'Etat du

Disp. de nuptiis; R. Lub. Formanoir, Bremens. Marp. 1658. 4.

Con-

du Roi de Navarre, und Anne, eine gebohrne du Chat (die nachher mit einem Olry zu Metz zur zwoten Ehe geschritten) waren seine Grosältern: der von Metz gebürtige Thomas Bourdon aber, der als Kaufmann in Cassel am 6ten Oktobr. 1640 gestorben, sein Vater: seine Mutter hingegen Anna Marthe des Rathsherrn Casp. Werners zu Cassel Tochter (†). Samuel Bourdon studirte in Marburg und gieng 1647 nach Frankreich, um nicht nur seine Grosmutter, Anne du Chat, zu besuchen, die er aber nicht mehr am Leben fand, sondern sich auch in der Französischen Sprache besonders zu üben, weshalben er sich nach Sedan begab. Hier bekam er auf einmahl Lust zum Militärstande. Er wählte solchen als Cadet und befand sich mit in der Bataille bey Lens 1648, wo der Prinz von Conde die Spanier schlug. Im Jahr 1649 jedoch verließ er diesen Stand wieder und gieng nach Marburg zu den Musen zurück, nahm 1651 eine Hofmeisterstelle in Bremen bey dem Sohn der Generalin v. Wolf, 1652 aber bey dem Sohn des Obersten Enno Adam v. Knyphausen an, mit dem er 1653 nach Rinteln, 1654 nach Pommern auf dessen Güter, 1655 nach Holland und 1656 nach Marburg (††) von da nach

(†) sie ist 1611 d. 13ten Jul. gebohren, hat sich mit dem Thom. Bourdon 1628 d. 18 Aug. verheyr. und ist 1638 am 14 Aug. gestorben. Clare des Joh. Hillen T. zu Marburg wurde darauf 1639 d. 12 Aug. die zwote Gattin des Thom. Bourdons. (K. N.)

(††) im Jahre 1658 vertheidigte Bourdon hieselbst seine jurist. Inaug. Schrift: Super selectioribus nonnullis casibus s. speciebus factis, Marp. 1658, 4.

Controversiæ aliquot juris assertiones ad materiam de injuriis & famosis libellis; R. Ad. Fried. Magirus, Berolin. Marp. 1659. 4.

nach Halle und endlich nach Ostfriesland geschikt wurde. Von hier aus nahm er seinen Abschied, kam abermals nach Marburg und erwarb sich 1660 die juristische Doktorwürde. Im Jahr 1662 ernannte ihn die Landgräfin Hedwig Sophie zum Raths-Skabinus in Cassel und von 1667 bis 1669 war er Amtsführender Bürgermeister. 1673 wurde er Regierungsrath und Advokatus Fisci, von der lezteren Stelle jedoch wegen seiner übrigen Geschäfte bald wieder entledigt. Es war am 6ten März 1688 als er das Leben endigte. (Aus den gedr. Personal.) Sein Ehestand war ein gedoppelter, zuerst 1659 d. 19ten Apr. mit Margrethen, des Kammerraths Casp. Wigands zu Cassel T; sie † 1674, alt 31 J. 10 M.; sodann 1675 mit Elisabeth, des Vicekanzlers Nikol. Chph. Müldners zu Cassel, die ihn überlebte, und erst 1722, alt 69 J. 8 M., gestorben ist. Kinder aus diesen beyden Ehen waren:

1) Caspar Thomas, geb. 1660, † 1740 d. 20 Nov. im 81 Jahre s. Alt. als ein privatisirender Rechtsgelehrter, in Cassel.

2) Marie, geb. 1662, † 1664.

3) Hedwig Sophie, geb. 1663, † 1664.

4) Nikolaus, geb. 1664, † als Lic. Jur. 1722 d. 19ten Nov. in Cassel.

5) Johann Philipp geb. 1669, war J. U. Lic. und Hess. Homburg Hof- und Sachs. Weimar. Witthumsrath, † 1730 im März. Seine ohne Vorsitzer vertheidigte Inaug. Diss. hat den Titel: *de Chirographo Thessalorum.* Marb. 1692, 4.

Disp. de concessione veniæ ætatis. Marp. 1663. 4.

Panegyricus in obitum Wilhelmi VI. Hass. L. 1663 dict.

Stehet in Ehrenged. L. Wilh. VI. P. II. p. 101. sqq.

Disp.

Anne Margrethe des Bürgermeist Stahlmanns zu Masseyck in Brabant T., die 1710 d. 19ten Jul. mit Tode abgieng, wurde 1695 seine Ehegattin, und Kinder von ihm sind:

a) Caspar Thomas, geb. 1702. Er lebte als Candidatus Jur. in Cassel, und heyrathete 1729 d. 8ten Febr. Anna Elisabeth, des Bürgermeist. Streitz in Trendelburg T. welche 1768 im May, 89 Jahre alt starb.

b) Friedrich, geb. 1703, † nach der Taufe.

c) Elenore Charlotte Louise Marie: sie wurde 1741 d. 24ten März an den Dr. Medic. Joh. Jakob Holland in Cassel verheyr.

d) Nikolaus Wilhelm, geb. 1707.

e) Marie Charlotte, geb. 1708, † e. a.

6) Samuel Nikolaus, geb. 1671, † 1690.

7) Johann Christoph, geb. 1680, † 1681.

8) Christoph, geb. 1682. Dieser ist als Ingenieur-General zu Venedig 1776, im 94 Lebensjahre gestorben. Man hat von ihm gedruckt: Elemens de la Geographie, à la Haye 1741, 12.

9) Johann Henrich, geb. 1684.

10) Marie Elisabeth: ist 1704 d. 22ten Jul. an den Amtmann Geo. Leo Hilchen zu Sontra verheyr.

11) Friedrich, geb. 1688. Er wurde 1728 Advoc. Principis zu Cassel, 1731 Rath und Advoc. Fisci mit dem Range eines Regier. Raths. Er starb im Dec. 1754.

(Aus gesamml. und Kirch. Nachr.)

Disp. de jurisdictione; R. Jo. Ludov. Scheffer. Marp. 1664. 4.
— de alienatione; R. Chph. Herrm. Lucanus, Detmold. Lipp. Marp. 1666. 4.
— de servitutibus realibus in genere; Resp. J. H. Ebert. Marp. 1666. 4.
— de accessione continua naturali; R. Jac. Hunecken. Marp. 1668. 4.
— de pactis familiarum illustrium ac nobilium successoriis; R. Jo. Helfr. Huss. Marp. 1674. 4.
— de dispositione testamentorum & codicillis. Marp.

Grandhomme (Friedrich Balthasar), hat zu Darmstadt 1705 am 6 Januar das Licht der Welt erblickt. Philipp Peter Grandhomme, dasiger Bürger und geheimer Rathsdiener, und Susanne Margarethe, eine geb. Müllerin waren seine Eltern. Sein Urgroßvater, Jean Grandhomme, Gräfl. Rappolsteinischer Vicelandrichter zu Markirch, war ein gebohrner Franzose und der reformirten Religion zugethan: der Großvater aber gleiches Namens, ein Apotheker, bekannte sich zu Memmingen, wohin er ins Pädagogium geschickt worden, 1637 zur lutherischen Religion. Mein Grandhomme wurde 1715 aus der Stadtschule zu Darmstadt in das dasige Pädagogium versezt, und von hier 1723 auf die Universität Gießen geschickt. Daselbst erlangte er 1727 die Magisterwürde, und gab sodann philosophi-

sche Lehrstunden. Es würde ihm um so weniger an einer Beförderung bey dem Gießer Pädagogio gefehlt haben, als er bereits zum zweyten male dazu aufs nachdrücklichste war empfohlen worden, wenn ihn nicht der Generallieutenannt von Schrautenbach zum Informator seines einzigen Enkels nach Darmstadt gezogen hätte. Er versah diese Stelle bis ins 5te Jahr, und hatte dabey Gelegenheit, sowohl in der Hof- als Stadtkirche öfters zu predigen, auch zugleich eine Zeitlang einen dort sich aufgehaltenen jungen Herrn von Palm in der lateinischen Sprache und Mathematik zu unterrichten. Im Jahr 1732 wurde ihm die Adjunktur der Hess. Darmst. Pfarrey Klingelbach und Katzenellenbogen, 1737 nach dem erfolgten Tode seines Vorfahren aber die völlige Pfarrey zu Theil. (aus E. F. Neubauers Nachr. v. Theol. S. 101.)

Ohne sein Denken erhielt er 1750 den Ruf als Oberpfarrer nach Trebur; es war am Sonntag Rogate, als er da eingeführt worden. Nachdem er ein ganzes halbes Jahr das Krankenbette gehütet, gab er am 27 November 1763 seinen Geist auf. Cordula Ernestine, die jüngste Tochter des Predigers Conrad Zimmermann in Klingelbach, nahm er 1732 zur Ehe. Sie starb 1774 am 13 Februar bey ihrem damals als Präceptor zu Rüsselsheim gestandenen, jezt aber als Prediger zu Griesheim, Oberamts Darmstadt, von 10 Kindern noch lebenden Herrn Sohne Jakob Conrad Friedrich Grandhomme, von welchem die Ergänzung dieser Nachricht herrührt.

Schon

Schon beym Neubauer a. O. findet man es erwähnt, daß Grandhomme den Krankenbesuch unter die liebsten und angenehmsten seiner Amtsverrichtungen gerechnet, und das Vergnügen gehabt habe, durch ein eingeführtes fleißiges Catechisiren wo nicht mehr, doch eben so vielen Nutzen als durch Predigten in seiner Gemeinde zu stiften. Noch jezt ist, wie ich weiß, aus eben den Gründen zu Trebur sein Andenken im Seegen. Was für heilsame Folgen für das Christenthum daraus erwachsen würden, wenn redliche und gewissenhafte Prediger mehr als es geschiehet, auf eben diesem Wege sich des Seegens ihrer Bemühungen zu versichern geneigt, aber auch, es seye erlaubt zu sagen, geschickt genug wären, das mag denen zur Beurtheilung überlassen bleiben, die für den Bau des Reichs Gottes einen würdigen Beruf haben.

Schriften.

Theses inaug. philosoph. (sub præs. J. M. Verdries) pro conseq. summis in Philos. honor. Giess. 1726. 4.

Diss. epistol. ad J. M. Verdries, qua ill. academiæ Gissenæ fundationem describit. Giss. 1728. 4.

Rec. i. Hist. der Gel. d. Hess. Trim. IV. 1728, p. 491.

Positionum philosoph. de officiis hominis erga Deum decades tres, pro Lic. aperiendi scholas philosoph. & publice præsidendi. Giss. 1728. 4.

Bescheidene Untersuchung, ob die Erlegung Goliaths 1 Sam. 17, durch ein Wunderwerk geschehen.

Stehet im Hess. Hebopf. 13 St. S. 207 und ff.
Ist von dem Laubach. Inspekt. Christi. Hecht, dem sie entgegen gesezt war, im 18 St. des Hebopf. S. 776, beantwortet.

Beytrag zu dem im 1 B. des Hess. Hebopf. enthaltenen kurzen Verzeichniß der Giessischen Theologen, sonderlich von des D. David Christiani Leben.
Steh. a. O. 13 St. S. 251 und ff.

Hist. und theologische Anmerkungen von dem rechten Gebrauch der Betglocken in der Ev. Luther. Kirche, und insbesondere in den Hochfürstl. Hess. Darmstädt. Landen.
a. a. O. 14 St. S. 329 und ff.

Anmerkungen über eine variantem lectionem, welche in Lutheri Uebersetzung des N. T. und zwar Gal. 3, 27 befindlich.
a. a. O. 16 St. S. 530 und ff.

Neujahrsgedanken über die Unseeligkeit unserer Geburt ohne die H. Taufe, zur Rettung 1 B. Mos. 17, 7. und 1 Cor. 7, 14.
a. a. O. 19 St. S. 823 und ff.

Erläuterung der Worte Luc. 3, 23.
a. a. O. 21. St. S. 79.
Rec. i. Frf. g. Z. 1739. Nr. 75, p. 428.

Einige Zusätze zu dem, was von D. Phil. Nicolai in seiner Historie des Reichs Christi im 3 B. des Hess. Hebopfers ist angemerket worden.
a. a. O. 35 St. S. 401 und ff.

Etwas zur Hess. Hist. der Gelahrtheit; (wann nämlich das erste deutsche Program zu Giessen sey geschrieben worden?)
a. a. O. 44 St. S. 350 und ff.

Ab-

Abhandlung von den Griechen und Ungriechen, Röm. 1, 14.

Ist des Rambachs Erklär. der Ep. an die Röm. herausgegeben von E. F. Neubauer, angehängt, S. 1105 — 1116.

Einige Zusätze zu den Lebensgesch. des Profess. und Pfarrers Christoph Ludwig Rüdigers zu Giessen: wobey zugleich einige zur Hess. gel. Hist. gehörige Umstände bemerkt worden.

Stehet in Frf. gel. Zeit. 1742, Nr. 30, S. 172; und im Anhange zu dieser Nr. S. 175, 176; sodann Nr. 31, S. 177, 178.

Nachricht von dem Sterbensjahr Philipp des jüng. Grafen zu Catzenelnbogen.

a. a. O. 1742, S. 297, 298.

Supplement zu E. F. Ayrmanns Verzeichniß einiger Schriften, so die ritus antiquos academiarum Hass. erläutern.

a. a. O. 1742, Nr. 62, S. 361 und ff. und im Anh. zu dieser Nr. S. 364 und ff.

Nachricht von den Bibliothekairs der Fürstl. Bibliothek zu Darmstadt in diesem Jahrhundert.

a. a. O 1762, S. 509.

Eine antiquarische Nachricht von der Marienkirche zu Trebur.

Stehet im Crit. Sylphe, 1756. S. 290.

* * *

Ausser dem, daß Grandhomme Willens gewesen, eine Hessische Münzbibel herauszugeben, (s. Frf. g. Z 1762 S. 509) so hatte er auch vor, etwas de Simultaneo, imgleichen de Conciliis Triburiensibus zu schreiben: die Materialien waren dazu gesammlet, Krankheit und Tod aber verhinderten den Druck.

Grataroluſ (*) (Wilhelm), iſt zu Bergamo in Italien 1516 gebohren, verließ ſeinen Reichthum und ſein Anſehen im Vaterlande, damit er in Deutſchland die proteſtantiſche Religion mögte annehmen können. Nachdem er ſich einige Zeit und ſeit 1555 (**) in Baſel aufgehalten, folgte er 1562 dem durch ſeine Wiſſenſchaft und Verdienſte ſich bereiteten Rufe als Profeſſor der Arzneygelahrtheit in Marburg. (***) Kaum nach einer Jahrsfriſt begab er ſich ſchon wiederum nach Baſel zurück, und hier nahm ihn 1568 d. 16 Apr. (****) im

(*) Nicht Crataroluſ, wie in Ritteri Cosmogr. p. 487, vielleicht durch einen Druckfehler, ſteht.

(**) n ch der Vorrede vor ſ. Op. de vini natura etc.

(***) Als er nach Marburg kam, ſchrieb ſein Landsmann Hier. Zanchius an den Juſt. Vultejus (ſ. Hier. Zanchii Epiſtol. lib. II. p. 312. Vergl. Kuchenbeck. Anal. Haſſ. Coll VIII p. 436.) ſo: „Gratulor vobis veſtram pacem et concordiam, quodque doctiſſimis et optimis viris, quibus veſtra ſchola abundat, nunc etiam accedat et vere pius et bene doctus peritusque medicus *Guilielmus Grataroluſ*: confido et illum ita ſe vobiscum geſturum, ut non poeniteat vos, illum ad vos accerſiviſſe: et vos viciſſim, illum ita tractaturos, ut illum ad vos veniſſe, nunquam poenitere poſſit. In patria mea et ſua honoratus erat et dives: *ſola pietas illum reddidit pauperem*, ita ut etiam poſtremo dos 800 Coronatorum uxori ſit erepta, tantum quod virum virique religionem ſequatur. Non dubito igitur, quin ſi et pietas, et virtus, vobis eſt cordi, hic quoque vir, et pietate et virtute clarus, futurus ſit vobis quam commendatiſſimus.“

(****) P. Nigidius in Elencho Prof. Marp. p. 34. Freher in Theatr. Erud. p. 1252. König in Biblioth. p. 360. Jöcher

im 52ten Jahrsalter der Tod hinweg, ohne mit ſeiner Ehegattin Barbara geb. Nicolai, die ein Jahr nach ihm verſtorben, Kinder zu hinterlaſſen. (Baſ. Lex. 2 Th. S. 363. Piſtorius in propyl. ath. Haſs. p. 12.)

Schriften.

Opuſcula; nimirum: de memoria reparanda augenda, conſervandaque, ac de reminiſcentia, tutiora remedia, præceptiones optimæ: (*) de

Jöcher in Gel. Lex. Bayle in dict. hiſt. crit. dem Stolle in der medic. Gel. S. 140. lieber, als den andern, die des Grataroluſ Abſterben weiter hinausſetzen, folgen will, (obwohl eben auch Bayle ſeine Ungewißheit zu erkennen giebt,) haben 1562 d. 6 May. Allein zu geſchweigen, daß Grataroluſ noch unterm 9 May 1562 mediciniſche Theſes zu Marburg drucken laſſen, (man ſ. hier in das Schriftenverzeichniß,) auch noch ſelbſt bey der andern Ausgabe der Schriften des Pomponatius die Dedikation an den Churfürſt Friedrich von der Pfalz vom 1ten März 1567 datirt hat, ſo bleibt die obengeſezte Sterbzeit keinem weiteren Zweifel unterworfen, da ſie eine in dem Münſter zu Baſel befindliche Grabſchrift von ſeiner Frauen auf ihn in ein näheres Licht ſezt, (ſ. Baſel. Lex. a. O.). Das Diar. Erud. viror. Frf. 1612, 8. läſſet den Grataroluſ 1564 d. 16ten Apr. im 74ten Jahrsalter ſterben; ſ. Theſaur. Bibliothec. 4 B. S. 301.

(*) Hat man auch, Baſil. 1554. 8. mit ſ. Opere de vini natura &c. Argentor. 1565. 8. mit Henr. Rantzovii de conſervanda valetudine libro, Frf. 1591. 12. ib. 1596. 12. Frf. 1603. 8. auch in einer franzöſ. Ueberſetzung des Steph. Coppen: deux livres de preceptes & de

de prædictione morum naturarumque hominum facili, cum ex inspectione vultus aliarumque partium corporis, tum aliis modis: (*) de temporum omnimoda mutatione, perpetua & certissima signa & prognostica: item undecim signa motus terræ: (**) de litteratorum & eorum qui magistratum gerunt, conservanda valetudine: (***) pestis descriptio, causæ, signa omnigena, & certa præservatio: (****) Lugd. 1555. 12.

Petri Pomponatii, Mantuani, de naturalium effectuum causis s. de incantationibus opus edidit adjectis brevibus scholiis. Basil. 1556. 8.

Die Scholia bestehen in nichts mehr als notis marginalibus, welche meistentheils nur den Innhalt des Textes als Summarien vorstellen; derjenigen Noten aber, die keine Summarien sind, ist eine gar kleine Anzahl und

de moyens de recouvrer, augmenter & contregarder la mémoire, Lyon, 1556. 12. Paris, 1577. 12.

(*) Hat man auch, Basil. 1554. 8. Lugd. 1555. 12. mit s. Opere de vini natura &c. Argent. 1565. 8. und in einer französ. Uebers. mit der eben erwähnten: Oeuvre singulier, qui demontre à faire facilement juger des moeurs et nature des hommes selon la consideration des parties du corps. Lyon, 1556. 12. Paris 1577. 12.

(**) Hat man auch, Basil. 1552. 8. ib. 1554. 8. mit s. Opere de vini nat. etc. Argent. 1565. 8.

(***) Auch Basil. 1555. 8. mit s. Opere de vini nat. etc. Argent. 1565. 8. mit Henr. Ranzovii de conservanda valetudine libro, Frf. 1591. 12. In H. *Boerhave* methodo studii med. ex edit. Alb. *ab Haller*, p. 692 heisset es: „In diæteticis vulgaris est (Grataroluś) et plenus consiliis superstitiosis."

(****) Auch mit s. Op. de vini nat. etc. Argent. 1565. 8. Desgl. mit des Saladini Asculani et alior. similibus, Venet. 1576. 8.

und sie selbst sind von schlechter Wichtigkeit, s. Heumanns Acta philos. 9 St. p. 340.

Die zwote vom Grataroluş besorgte Ausgabe dieses Buchs hat den Titel: *Petri Pomponatii*, Philosophi & Theologi, doctrina & ingenio præstantissimi, Opera: de naturalium effectuum admirandorum causis, s. de incantationibus liber: item de fato, libero arbitrio, prædestinatione, providentia Dei libri V. Basil. 1567, 8.

De regimine iter agentium, vel equitum, vel peditum, vel navi vel curru seu rheda &c. viatoribus & peregrinatoribus quibusque utilissimi libri duo. Basil. 1561. 8. Argentor. 1563. 8. Colon. 1571. 8.

Alchemiæ, quam vocant, artisque metallicæ, doctrina certusque modus, scriptis tum novis tum veteribus, nunc primum & fideliter majori ex parte editis comprehensus; ex edit. & cum præfat. Guil. Grataroli. Basil. 1561. fol. ib. duobus Volumnibus, 1572. 8.

Von diesem Werke habe ich die Oktavausgabe vor mir, daraus ich den Inhalt hieher setze, weil man zum Theil als denn zugleich Frehern in Theatro Erud. p. 1252 mit seinem Schriftenverzeichniß besser verstehen kann;

In *primo Volumine* continentur:

Chrysorrhoas s. de arte chimica dialogus.

Lignum vitæ, dialogus *Jo. Braceschi*, Brixiani, ex ital. lat. versus à *G. Gratarolo*. (*)

Rob. Tauladani, Aquitani, animadversio in Braceschum.

Dialogus Dæmagorgon, veram & genuinam librorum Gebri sententiam explicans.

Speculum Alchemiæ *Rog. Baconis*.

Richardi Anglici Correctorium.

Rosa-

(*) Hat man auch besonders, Hamb. 1673, 8.

Rosarius minor, incerti Autoris.
Albertus M. de Alchemia.
In *secundo Volumine* continentur:
De magni lapidis compositione, incerto Autore.
Aristoteles de perfecto Magisterio.
Liber perfecti magisterii, qui lumen luminum nuncupatur: vocatur etiam flos florum *Arnaldi de Villanova*, longe correctior.
Efferarius monachus, de lapide philosophorum.
Practica magistri *odomari*.
Tr. de marchasita.
Epistola vetus de metallorum materia.
Johannis de Rupescissa de confectione veri lapidis philos.
Idem de quinta essentia.
Modus faciendi quintam essentiam simplicem, breviter descriptus à *Guil. Gratarolo*.
De viribus, usu ac mistione aquæ ardentis; authore *Guil. Gratarolo*.
Mich. Sauonarolæ libellus sing. de arte conficiendi aquam vitæ, & de ejusdem virtute.
Aqua aurea, balsamum & oleum nigrum.
Lapidis philosophici nomenclaturæ, à *Guil. Gratarolo* collectæ.
Jo. Aurelii Augurelli chrysopœiæ Libri III. ad Leonem X. Pontif. Max.
Ejusd. Geronticon Lib. I.
Succosa carmina quædam *Arnaldo* attributa, ex ital. in lat. versa.

(*) In Christi Jesu Domini nostri nomine, hæc medica proposita *Guilielmus Gratarolus* medicus, laudabilem inclytæ hujus Academiæ Marpurgensis legem ac morem seruaturus, publica disputatione pro virili sustentanda offert: ut qui aliis rationibus eum nondum satis nouerunt, am-

(*) So führt der Bogen den vollkommenen Titel.

amplius agnoſcant, & (ſi dignus fuerit) amore chriſtiano proſequantur. 9 mens. Maji 1562. f. pat.

*Guilielmi Gratarol*i Bergomatis, Medici, & rei medicæ ord. Profeſſ. in Academia Marpurgenſi, præfationes duæ publice habitæ, Anno 1562: (in *prima* ſuccinƈte laudes medicinæ habentur, ut ad eam addiſcendam juuenes animentur: & prolegomena in Galeni artem medicinalem breviter explicantur: in *ſecunda* paucis habetur de medicinæ ac rei plantariæ origine, progreſſu & utilitate: de empiricis & idoneis Medicis: Dioſcoridis laudibus, inſtituto & docendi modo, ejus cum Theophraſto collatione, defenſione ab objeƈtis & de regula inveſtigandi ſimplicia.)
Item Oratio luculenta in qua ſunt laudes agriculturæ, ejusque cum urbana vita collatio.
Item, leges de re ruſtica, tum ex Iuſtiniano Imp. tum ex aliis ſumptæ. Dialyſis quatuor librorum Virgilii in georgicis generalis.
Accedunt experimenta multa rei ruſticæ & hortenſis: & denique ſcriptorum ejus argumenti catalogus.
Acceſſerunt declamatio doƈtiſſ. & elegans de laudibus & uſu omnis philoſophiæ, habita alias à doƈto juvene quodam.
Item, phyſicæ propoſitiones: & de exercitiis corporalibus piorum, alias ſcriptæ à Phil. Melanchtone.
Argentor. 1563, 8.

Die Dedikation an Landgr. Wilhelm IV. von Hessen ist d. d. Marp. 25 Aug. 1562.

De vini natura, artificio & usu, deque re omni potabili, opus nunc primum in lucem editum. Huic addita quædam opuscula ejusdem Authoris (Guil. Gratarolj.) (*) Argentor. 1565, 8.

Bernardi. Comitis Trevisi de Chemia libr. IV. ex gallico vers. edidit. Argentor. 1567, 8.

Petri de Abano de venenis eorumque remediis: item Consilium de præservatione à venenis *Guilielmi Gratar oli:* item Hermanni à Nuenare Comitis περὶ τοῦ ἱδρωπυρετοῦ i. e. sudatoria febri: item curatio sudoris anglici in Germania experta: item *Joach. Schilleri* de peste Britanica commentariolus aureus. Omnia opera *Guil. Gratar oli* ex manu scriptis exemplaribus collata, aucta atque illustrata, s. l. & a. 8vo. Argent. 1566, 8.

De thermis Rhæticis & vallis Traschurii agri Bergomatis.

Stehet in Op. Venet. de Balneis, p. 192.

* * *

Es wird ihm noch zugeschrieben: Praxis medica; ich muß darüber mit Stollen sagen, daß ich nicht finde, wo und wann sie gedruckt seye: und eben dasselbe von einem ihm beygelegten Tr. de notis Antechristi, so wie mit dem übrigen, dessen Freher erwähnt hat.

Gra-

(*) Diese sind, außer den schon in den vorigen Noten bezeichneten Traktaten: liber vitae philosophorum seu de tuenda sanitate in universum, und: Theses (28) de peste ad disputandum inter Philiatros propositæ.

§. 1. Grau, Gravius (Johannes). Mit Hülfe der in der Kalkhofischen Sammlung gefundenen zum Theil eigenhändigen Familiennachrichten und meiner weiteren Nachforschung kann ich folgende Genealogie vorhersetzen:

Werner Grau, von welchem, weil er ein Ackermann zu Braach bey Rotenburg in Hessen gewesen, die Nachkommen in ihr Familienpettschaft einen Stock und eine Peitsche aufgenommen haben, lebte um das Jahr 1400; dessen Sohn aber, Barthold Grau, 1459, als Fürstl. Mundschenk zu Cassel. Von ihm der Sohn aus seiner Ehe mit Catharinen geb. Klein, Johannes Grau, geb. 1488, gest. 1560 d. 9 Aug., war Rentmeister zu Spangenberg. Dieser wurde Vater von folgenden 13 Kindern:

1) Johannes, Bürger in Eschwege, mit einer Dorothea, geb. Freund:

2) Ludwig, Bürger in Spangenberg, mit Gertrud, geb. Mogk verheyratet.

3) Justus, starb im Febr. 1609 als Stadtsyndikus zu Cassel: seine Frau war Dorothee, eine geb. Feige.

4) Theodor, Bürger in Spangenberg, mit Catharine, einer geb. Diede verheyratet.

5) Christian, geb. 1523 zu Spangenberg, wo er 1546 Prediger, 1550 in Allendorf, 1557 aber Superintendent und Metropolitan daselbst wurde. Im Jahr 1584 resignirte er das Metropolitanat, und 1595 die Superintendentur wegen seines Alters. Er starb 1600 am 15 März. Bey

 der

der an Landgr. Wilh. IV. gerichteten Vorstellung wegen der vom Aegid. Hunnius erregten und aufs äußerste getriebenen Streitigkeit von der Allgegenwart der menschlichen Natur Christi, findet man seine Mitunterschrift in Kuchenbeckers Anal. Hass. Coll. IV. p. 473.

6) Henrich, Rentmeister zu Spangenberg.

7) Georg, mit Elisabeth, des Bürgers Theod. Neuhaus in Eschwege T. 1562 verheyratet.

8) Marthe, an den Prediger Valent. Huppach zu Lichtenau;

9) Elisabeth, an Hieron. Müldner;

10) Barbara, an Herrm. Meckbach;

11) Eulalia, an einen Balthas. Neuhaus verheyratet.

12) Christine.

13) Samuel.

Der unter 1) vorkommende Johannes Grau, Bürger in Eschwege, hatte 2 Söhne

Johannes — Söhne: Christoph in Kriegsd.; Johannes in Kriegsd.

Justus — Söhne: Justus; Sebastian; Cyriacus

Justus — Sohn: Justus Metropolitan in Spangenberg, † 1689.

ux. Dorothea Elisabeth
geb. Rausch.
|
Johann Justus.
(von ihm besonders §. 4.)

Von dem unter 6) gesezten Rentmeister Henrich Grau zu Spangenberg sind 5 Kinder bekannt:

a) Johannes; (von ihm hier besonders §. 1.)

b) Henrich, Bürger in Spangenberg.

c) Catharine, verheyr. an einen Prediger N. N. zu Grebenau.

d) Ursula.

e) Elisabeth.

Und da sich von dem unter 5) vorkommenden Superintendenten Christian Grau das Geschlecht dergestalt weiter ausbreitet, daß ich verschiedener besonders zu gedenken habe, so stelle ich nun folgende Tabelle auf:

Christian Grau,
Superintendent zu Allendorf. *ux.* Ursula, geb. Göddeck.

- Hans, Bürger in Eschwege. *ux.* Anne, geb. Menthen.
- Christoph, Metropolit. zu Allend. † 1620. *ux.* Marie, des Salzgräben Georg Gercken in Allend. T.
- Dorothee verh. an Otto Freund, Bürg. in Allendorf.
- Adam, Pred. zu Allend. hernach in Bach. *ux.* Ottilie, g. Strecker.
  - Justus, Rekt. in Allend. u. Pred. zu Frankershausen. *ux.* Anne, g. Hausmann.
    - Just Adam *ux.* Marie, geb. Volker.
    - Johann Diederich, Pred. zu Asbach. *ux.* Anne, geb. Meyer.
  - Gertr. verh. an d. Pred. Sebast. Herrnschwager in Schmalkalden.
  - Marthe verh. an Bürg. meist. Wern. Grundlach in Allend.
- Barthold, Pred. zu Witzenhausen, hernach zu Allendorf. *ux.* Barbara, geb. …
  - Elisab. verh. an Bürg. meist. Jo. Gabr. Gauler in Allend.
- Diedrich, Prediger zu Wanfried, leztlich zu Spangenberg. (*)
  - Doroth. Marie, verhepr. 1621 an den Sekret. Jo. Geo. Persius in Hersfeld.
  - Diederich, Dr. Medic. u. Bürgerm. in Allend. *ux.* Cathar. Elisab. des Zollschr. Jo. Feige in Allend. T.
  - Christian.
- Christian, Predig. in Witzenhausen. † 1597. Kind. von ihm:
  1) Margar. verh. 1603 d. 13ten Jun. an Lubbert Sartorius.
  2) Christoph, der mit Catharine, des Dr. Medic. Joh. Grau 2. verh.

Christoph Grau's Kinder:

Christi. (v. ihm H. 2.) ux. 1605 d. 16ten Jun. Elisab. d. Kanzlers Jo. Amrecht zu Cassel T.	Catharine, verh. an den Rathsherrn Joh. Sack in Eschwege.	Gertrud geb. 1590. } Zwill.	Barbara, † 1637. verh. 1615 an den Superintend. Caspar Josephi zu Allend.

(*) Dieser Diederich Grau (†) verlohr in der Nacht am 16ten Nov. 1619 auf dem Wege zwischen Elbersdorf und Spangenberg, ohne zu wissen, wie eigentlich? sein Leben, indem man ihn in einem Wassergraben tod gefunden, ohne jedoch die Zeichen an ihm wahrzunehmen, daß er darinn ertrunken sey. Der Sohn, Diederich Grau, gab über den Vorfall eine Drukschrift heraus unter folgendem Titel: Naufragium domesticum, h. e. querula meditatio de miserabili obitu M. Theodorici Gravii Pastoris quondam Spangenbergensis, anno 1619 die 16 Novemb. leto occumbentis, præter casus narrationem modum causamque mortis ex principiis naturæ inquirens, qua firmiter demonstratur eum haud aqua oppressum periisse, sed vi externa äere pro respirationis usu intercepto suffocatum, vel venis jugularibus & arteriis carotidibus, ubi illæ prope auris radicem in caput ascendunt digitorum compressu constrictis & sanguine concrescente obstructis apoplexia tactum & oppressum expirasse. Horis successivis in summa perturbatione & luctu animi levandi gratia domi privatim lacrymarum vice concepta et postea amicorum suasu emissa à *Theodorico Gravio* filio philiatro. Cassel. 1621. 4.

(†) Von ihm kenne ich gedrukt: Christl. Leichpred. bey dem Begräbniß Bernhard Keudels, F. H. Statthalters. Cass. 1608. 4.

Christian Gran's Kinder:

- Christine, verh. an den Gegenschreiber Tob. Schaffnicht zu Allendorf.
- Anne Elisab. verh. an Bürgermeist. Joh. Ludw. Diede in Allendorf.
- Johann Georg Schultheiß in Allendorf, † 1677. ux. Anne Marie, geb. Kröschel.
  - Diederich Friedrich, g. 1660 d. 16ten Jun. † 1735 d. 5ten April Lic. Jur. in Cassel. (*) ux. 1688 Catharine Elisabeth, geb. Brambeer.
  - Caspar Christian, erst Diak. zu Allend. seit 1701 Metropol. zu Milsungen, seit 1705 zu Cassel bey der Unt. Neustadt. † 1709 d. 9 Aug. (**) ux. Benedikte Margar. des Pred. Adrian Pauli in Danzig T. † 1706, æt. 36 J.
- Elisabeth, verheyr. an den Schulth. Eckh. Briede zu Gudensberg.
- Casp. Henrich, Diak. zu Allendorf, hernach Pred. i. d. Pfalz ux. 1654. d. 12. Sept. Cathar. Magdalene, d. Superint. Theoph. Neuberger in Cassel T.
  - Christi. Theophilus, (von ihm §. 3.) ux. Magdalene Gertrud, geb. Kehrin. Daher 3 S. u. 5 T. wovon zu nennen stehet: Henr. Christi.

(*) Seine Inaugur. Diss. hat den Titel: de paeo ejusque jure. Marb. 1689. 4.

(** Gedruckt weiß ich von ihm: Simeons freudiger Abschied, bey Beerdigung Conr. Hein, Superint. zu Allendorf. Cassel. 1700. 4.

Diederichs Friederichs Kinder:

- Johann Friedrich, g. 1690 d. 25. Jul. † 1768 d. 5. Jan. ohnverhepr. zu Cassel als Ingenieur.
- Christian, g. 1692 d. 24ten Nov. † 1762 d. 18ten Febr. in Cassel als Advokat.
- Justine Marie, g. 1694 d. 25ten Nov. † 1783 den 4ten May.
- Catharine Sophie, g. 1702 d. 10ten May. Lebt in Cassel als Wittwe des Commisverwalters Gleim.

Caspar Christians Kinder:

- Anne Christine, verh. an den Pred. Georg Wilh. Till zu Wölfershausen.
- Johann Reinhold, (von ihm §. 5.) ux. eine Wittwe Schnakenberg.
  - Benedikte Christine Margarethe, verheyr. an den Artill. Major Gottfr. F. Wetzel auf Rheinfels.
  - Justine Marie, † 1776. Verheyr. an den Kaufm. Jo. Wilh. Herf in S. Goar.

Dieter. Grau, Dr. Medic. und Bürgermeist. in Allend. Kinder:

- Johann Diederich, Rathsherr zu Allend. ux. Anne Magdalene, geb. Schütrumpf.
- Franz Thomas, Metropol. in Grebenstein, † 1734 i. Okt. ux. Anne Marthe, geb. Deichmann.
- Anne Christine, † 1710. Verh. 1) an Chph. Jhring. 2) an Apotheker Möller.
- Elias, Amtsvogt zu Germerode. ux. Sophie Dorothee, geb. Sauerbeik.
- Christian Pius, † 1691 im Febr. æt. 34 J. 9 M. als Dr. Medic. zu Cassel. (*)
- Catharine Elisabeth, g 1666 d. 24 Apr. † 1725 d. 2. Sept. verh. 1689 d. 24 Okt. an den Kammerrath Joh. Casp. Ulringer in Rotenburg.

Elias, zweyt. Pred. und Metropolit. an der Freih. Gemeine in Cassel.

Catharine Elisabeth, verh. 1751 an den Bibliotheks-Skribent Joh. Wilh Wisling in Cassel.

Marthe Wilhelmine, verh 1761 den 1ten Febr. an Pierre Romain in Cassel.

Johann Caspar, Amtsvogt in Germerode, † 1750 d. 12ten Dec. ux. 1716 d. 16ten Jul. Sophie Amalie, des Lichtkämmerers Joh. Adolph Aitingers in Cassel T. † 1747.

ux. 1688 d. 25ten Sept. Elisabeth Henriette, des Pred. Just Val. Sonntag in Cassel T.

Margarethe Elisabeth, geb. 1689 d. 22ten Dec. † 1750 d. 18ten Jan. ohnverheyr.

Anne Christine, posthuma, g. 1691 d. 2ten May, † 1694.

Johann Adolph, g. 1717.

Johann Rudolph.

- - - - - - - - - -

verheyr. 1741 den 22ten Jun. an den Dr. Medic. u. Hoff. Rotenb. Leibmed. Joh Jak. Collmann.

verh. 1744 den 20ten Febr. an den Schultheiß Franz Georg Läubinger zu Eschwege.

Henrike, verh. 1747 d. 23ten Febr. an den J. U. Dr. und Regier. Prof. zu Cassel Joh. Jak. Franke.

(*) Es war zu Erfurt, wo er den medic. Gradum annahm: seine Inaug. Schrift, unter dem Vorsitz Just Vesti, hat den Titel: de passione hysterica. Erf. 1685. 4.

Johannes Grau oder Gravius, Sohn des Rentmeisters Henrich Grau zu Spangenberg, wäre demnach der erste, der hier aufgeführt werden muß. Spangenberg ist der Ort seiner Geburt, die Zeit davon aber so wenig als von seinem Absterben bin ich nicht vermögend zu melden. In Marburg, wo er studirte, wurde er 1587 Magister, und am 25ten Nov. 1591 Doktor der Arzneygelahrrheit. Daß er auch zu Padua studirt, das findet man in der Dedikation vor seiner Doktordispüte angemerkt. Als Landgraf Moritz 1599 das Collegium Mauritianum in Cassel anordnete, machte er ihn dabey zum ordentlichen Professor der Physik. Wahrscheinlich verließ er diese Stelle bey der im Jahr 1605 von dem Landgrafen vorgenommenen Veränderung des Mauritiani und nahm, entweder über kurz oder lang, das Stadtphysikat in Cassel an, das er ebenfalls bekleidet hat. (Gesamml. Nachr.)

Schriften:

Themata philosoph. (sub præs. Rud. Goclenii) Marp. 1586, 4.

Theses pathologicæ (sub præs. Vict. Schönfeld) de gravioribus cerebri passionibus. Marp. 1588, 4.

Positiones de arthritide (pro suprema laurea in arte medica) Marp. 1591, 4.

Disp. phys. I.

II.

III. De meteoris generaliter; Resp.

Resp. Phil. Cæsar, Cassellan. Cassell. 1600, 4.

IV.

V.

VI. De metallis; Resp. Mich. Ewald, Rotenb. Hass. Cass. 1601, 4.

VII. De fossilibus & aliis nonnullis adjectis; Resp. Bernh. Dolæus, ib. 1601, 4.

VIII. De plantis; ib. 1601, 4.

IX.

X. De corpore humano; Resp. Mich. Ewald, Rotenb. ibid. 1601, 4.

Quæstiones physicæ de elementis; Resp. Chunr. Seuring, Melricæus-Hass. Cassell. 1605. 4.

Die gantze vnd in Gottes Wort erfindliche lehre von den heil. Sacramenten A. u. N. T. in 62 propositionen, zur öffentlichen Disputation fürgelegt, im Jahr 1581 in der Univers. Rostock von Luc. Backmeistern, d. H. S. Dr. u. Prof. das. Sampt angehengten und in gewisse Schlußreden verfasten Beymerckungen — Zach. Ursini, d. H. S. Dr. u. Prof. zu Neustadt a. d. H. Aufs new mit fleiß übersehen vnd aus der lat. in deutsche Sprach verfertigt von Joh. Gravius, Med. Dr. u. Stadt-Physicus zu Cassel. Cass. 1618, 4.

§. 2.

§. 2. Grau, Gravius (Christian) Sohn des Allendorfer Metropolitans Christoph Grau. Daß er in Allendorf gebohren, ist wohl sicher, da er sich selbst davon schreibt. Die Zeit seiner Geburt aber, so wie die übrigen Nachrichten von seinem Leben (*) habe ich durch Nachforschen nicht erreichen können. Als Doktor (Juris) unterzeichnet er sich bey der Dedikation vor dem 1627 herausgegebenen Speculo &c. und daß er Bürgermeister in Allendorf gewesen, ist mit den Familiennachrichten übereinstimmend. Um wenigstens sein Absterben zu erfahren, würde ich mit meiner Bitte um Nachsicht der Stadt Allendorfer Kirchenbücher nicht fehl gegangen seyn, wenn nur nicht Krieg und Brand solche bis zum Jahr 1638 vernichtet hätte. In den Soden bey Allendorf befindet sich eine besondere mit zween Predigern bestellte Kirche: bey dem Substituten des ersteren derselben, Hrn. Liphardt, machte ich daher dieserwegen noch einen Versuch, und dieser hatte die Gutheit mir zu schreiben, daß sich in dem dasigen Kirchenbuche angemerkt finde: "1628 d. 8ten Aug. Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist Hr. Christian Grau plözlich verstorben und begraben." Da der damals lebende Prediger der Gemeinde in den Soden mehrere Honoratioren, die in der Stadt Allendorf gewohnt und gestorben, notirt, so seye es wahrscheinlich, daß dieses von dem in Frage kommenden Dr. Jur. Christian Grau zu verstehen. Auch mir scheint es vollkommen so.

(*) Zu Herborn disputirte er i. J. 1601 unter Ant. Matthäus de jure dotium.

Er

Er edirte:

Joh. Mercerii Lecturæ Bituricenses in titulos tres priores libri vigesimi digestorum 1. de pignoribus & hypothecis &c. 2. in quibus causis pignus vel hypotheca tacite contrahitur: 3. quæ res pignori vel hyp. datæ obligari non possunt; doctissimis disputationibus & solidissimis decisionibus refertæ; jam primum ab interitu vindicatæ & summariis, numeris marginalibus & indice auctæ, opera & studio Christiani Gravii, Allendorph. ad Sal. Cassell. 1610, 8.

Joh. Althusii Tractatus tres, quorum I. de pœnis, II. de rebus fungilibus, III. de jure retentionis; nunc primum in lucem editi & publici juris facti, cum præfat. Christi. Gravii. Cassell. 1611, 4.

De servitut. person. & real. Cass. 1619, 8.

Speculum pii & justi regis juncto gratulatorio, quod Wilhelmo (V.) Hass. L. finxit & cecinit. Cassell. 1627, 4.

§. 3. Grau, Gravius (Christian Theophilus) (*) Sohn vom Caspar Henrich Grau, Diakonus zu Allendorf, nachher Predigers in der Pfalz, ist auch zu Allendorf 1656 gebohren. Er brachte

(*) Wenn er seinen Namen lateinisch schrieb, so schrieb er: Christianus *Theophilus* Gravius; deutsch, alsdann: Christian Gottlieb; daher es denn auch kommt, daß beym F. Lucä i. Europ. Helic. S. 800, und in Tenzels monatl. Unterred. v. 1693, S. 955, Christian Gottlieb, Gottlob stehet.

Digitized by Google

brachte mit seinen philosophischen und theologischen Studien in die 7 Jahre auf sechs deutschen Akademien zu, bis er 1687 Professor der Philosophie zu Herborn geworden, auch seit 1692 allda die Reformirte Predigerstelle zugleich überkommen; die er jedoch nach einigen Jahren von selbst wieder aufgegeben hat, weil er geglaubt, daß eine der andern hinderlich wäre und er ohne die leztere seinen akademischen Lektionen besser vorstehen könne. Aber auch mit dieser seiner Professur verlies er im Jahr 1699 Herborn gänzlich und nahm zu Bessa im Hessen-Cassel. Amte Gudensberg die Predigerstelle an.

In den Kalkhof. Literalien fand ich folgendes für ihn ausgestellte Zeugniß, das ich, weil es seine Lebensumstände erläutert, wörtlich hierher setzen will: „Nachdem im Jahr 1692 der andere Prediger der Reformirten Gemeine allhier seine Dimission erhalten und also eine Stelle im predigampt ist vacant worden, so hat Ihro Hochfürstl. Durchl. unsser gnädigster Fürst und Herr, auff flehentliches Anhalten der Zuhörer dem hochEhrwürdigen und hochgelahrten Herrn Christiano Theophilo Gravio berühmten und wohl meritirten Professori Philosophiæ ordinario an der Hochfürstl. hohen Landschul allhier, weil denselben Gott mit einer wohlberedten Zunge und sonderlichen Gaben zu predigen hat versehen, gnädigst conferiret und dadurch die vacante stelle, nach Wunsch der Zuhörer wieder ersetzet. Ob er nun wohl dieselbe einige Jahr mit nicht geringem Ruhm, auch grosser erbauung, durch seine heilsame Lehre und guten Wandel, bekleidet und von den Zuhörern sehr geliebet

liebet worden; dennoch weil er gesehen, daß beyde Bedinung nicht wohl konnten beysammen stehen, sondern die eine der ander verhinderlich gewesen, auch umb sich mit mehrer freyheit zur außübung der hochteutschen Künste und wissenschafften auffzuopfern, so hat er so sehr nicht auf seinen nutzen, alß auf der kirchen und schulen Besten gesehen, und derowegen, damit nichtes in beyden möchte versäumt werden, um seine Dimission vom predigampt wiederum begehret, auch erhalten, damit er also wiedrumb wie zuvor, seinen lectionibus und collegiis gebührendt und ohne versaumung könte abwarten, wozu ihm Gott ein sonderbahres talent verliehen, wie auch nicht weniger ad Theologiæ Professionem, data vocatione obeundam, sonderlich in Teutscher sprache. Weswegen dann, weil er seine geschicklichkeit und gelehrtheit in Theologia, durch das predigampt hatte an tag gegeben und bey Hrn. Horchen, S. Theologiæ Doctoris und Professoris damahls, seiner erneuerung und erweckten unruhe in der Kirche, eine commission nöthig war, er von Ihfdlt. zu Dillenburg, unsern gnädigsten Fürsten und Herren, nebenst den Herren Professoribus Theologiæ und anderen Herren Predigern, auch zu einem Commissario gnädigst ernennet worden (*). In welcher Commission er sich Hrn. Horchen seine Aussage wieder den Reformirten Gottesdienst, wieder die Schulen und Lehrer darin und in der Kirchen, sich nicht nur hat mißfallen lassen, sondern auch mascule dießen irthummen sich beständig wiedersetzet biß hieher, auch mit uns, alß seinen Collegis, jederzeit

(*) Man vergl. Hrn. Profess. Haas leben Dr. Horchs.

zeit friedlich gelebet. Weswegen wir dann hätten mögen wünschen, daß er noch länger währe bey uns geblieben. Weil er aber in seinem vatterlandt sein talent vermeinet besser anzulegen, und zu befodern sein vorhaben mit anpflantzung der freyen künste und wissenschaften, in hochteutscher sprache, dazu er hier keine völlige gelegenheit findet, so hat er sich vorgenommen allhier abzubauen und deswegen seine dimission bey den Hochfürstl. Herren Condirectoribus diesser hochfürstl. hohen Landschul unterthänigst gesuchet. Wan er nun auff dieses sein unterthänigstes anhalten, ist gnädigst erlassen worden und bey diesser gnädigsten erlassung ein zeugnuß seines guten wandels und beruffes, wie auch verhaltens, hat von uns begehret, weil er nicht nur bey der hohen Landschul, sondern auch in der Kirche und Ministerio unßer sonders vielgeliebter Collega gewessen, so haben wir ihm gegenwärtiges, auff sein Begehren, nicht versagen, sondern gern mittheilen und Sigillo Inspectoris versiegeln wollen, von hertzen wünschend, daß er anderswo in Christi weinberg möge beruffen werden, zu Gottes Ehren, zum besten der Christlichen gemeinde, und zu seiner selbst eigenen zeitlichen und ewigen wohlfart. Gegeben Herborn d. 29ten Jun. 1699.

Hermannus Hildebrandt S. S. Theologiæ Doct. ejusdemque Prof. Ecclesiæ Herbornensis Pastor ac vicinarum Inspector.

Johañes Henr. Florinus. S. S. Theolog et Ling. Græcæ Professor ord. ut & Eccles. Herborn. Pastor. „

Als ich den jeztlebenden Herrn Pfarrer Geo. Wilh. Wiskemann in Besse um weitere Nachrichten vom Grau ersuchte, war derselbe so gütig mir zu antworten, daß Grau seine Bedienung zu Besse im Jahre 1704 angetreten, nachdem nämlich sein Amtsvorgänger Laurentius Gosen am 19ten Apr. 1704 mit Tode abgegangen. Grau solle nach seinem Abzuge von Herborn sich etliche Jahre entweder im Holländischen oder im Brandenburgischen aufgehalten haben und in solchen armseeligen Umständen nach Besse gekommen seyn, daß ihm die Gemeinde einen Priestermantel gekauft, sonst aber einen sehr exemplarischen Lebenswandel geführt haben. Nicht aus dem mangelhaften Kirchenbuche, sondern von dem Grabsteine konnte Hr. Wiskemann mir das Geburts- und Sterbjahr mittheilen. Das erstere habe ich schon gleich Anfangs dieses Artikels niedergeschrieben. Das leztere fällt in 1715 und, da der Tag nicht dabey bemerkt, vermuthlich in das Ende des Augustmonats, weil vom 13ten Oktob. an, eine andere Hand in dem Kirchenbuche zum Vorschein kommt.

Er schrieb:

Demonstratio paradoxa de nostræ linguæ vernaculæ in docendis discendisque artibus & scientiis possibili usu doctiore & publico. Herbornæ, 1692. 4.

Ohnaeachtet diese Schrift in lateinischer Sprache abgefasset ist, so ist sie doch auch noch mit folgendem teutschen Titel versehen:

Ein

Ein fremder aber doch Vernunft gegründeter Beweisthum von unser hochdeutschen Landes- und Fürsten-Sprach. Ihrer zur Lehr-Künst- und Wissenschaften möglicher hochgelehrtem und öffentlichem Schulgebrauch.

Rec. l Tenzels Mon. Unterr. Dec. 1693, S. 955 u. ff. Nachr. u. Anmerk. der Leipz. d. Gesellsch. 4 St. S. 554; s auch Hrn. Haas im Leben Dr. Horchs, S 80.

Die unmasgebliche neu angegebene hochdeutsche Grund- und hohe Landes-Unterrichtung, darinnen nicht allein die allgemeine angehende Landesjugend von dem ersten Jahr an bis zu Ausgang des zwölften in allerley vernünftigen Gründen der Künste und Wissenschaften auch wahrer Christlicher Furcht Gottes, sondern auch die ferner aufwachsende bis zu Ausgang des 20ten Jahrs neben dem Lauf anderer lateinischen Classen und hohen Schulen zu den vier Hauptsprachen und hohen Hauptwissenschaften reicher und genugsamer Erkenntniß in der regierenden Fürstensprache so auszuführen sey, daß dem ganzen Lande ungewöhnlich viele und grose Seelen- und Leibes-Nutzen mit wenigen Lern und Lebenskosten glücklich und gesegnet können zugewendet werden; — zu hoher Erwägung und gnädigster Beförderung an das deutsche Licht gelegt. Herb. 1695. 4.

§. 4. Grau, Gravius (Johann Justus). Ein Sohn des Spangenberger Metropolitans Justus Grauen, ist in Spangenberg 1680 am 9 März gebohren. Da ihm sein Vatter schon im

9ten Jahre seines Alters durch den Tod entrissen wurde, so nahm der derzeitige Hofprediger und nachherige Konsistorialrath Joh. Geo. Rausch zu Cassel sich als Pflegevatter seiner um desto sorgfältiger an, als er bey diesem seiner Schwester Sohne eine nicht gemeine Lernbegierde wahrnahm. Er war zwar Anfangs der Theologie gewidmet, seine Neigung aber lenkte sich schon frühzeitig zur Arzneywissenschaft. Er bezog am Schlusse des Jahrhunderts die Universität Leipzig. Hier schon vertrat er bey verschiedenen seiner Mitschüler die Stelle eines Lehrenden, indem er entweder die jedesmaligen Vorlesungen der Lehrer mit ihnen wiederholte oder sie zu den künftigen vorbereitete. Nach einem zweyjährigen Aufenthalte gieng er nach Jena, nach Ablauf eines Jahrs jedoch wieder nach Leipzig, weil er hier in dem was die Weltweisheit, und besonders die Naturlehre nebst den mathematischen Wissenschaften anlangt, eher seine Befriedigung zu finden glaubte. Er legte nun das erste Probestück seiner Fähigkeit ab, indem er: de loquela öffentlich disputirte. Hierauf erwählte er die Universität Halle, um fürnämlich von dem medicinischen Lehrgebäude des berühmten Hofmanns Nutzen zu ziehen. Hofmann nahm ihn dergestalt in Freundschaft, daß ihm nicht nur dessen Bibliothek und Laboratorium, sondern auch der willkührliche Zutritt zu ihm jederzeit offen stand. Er schätzte dessen Lehrart und Schriften, so wie auch nachher die Heisterschen, vor andern hoch, ohne jedoch Sektirer zu seyn. Er erlangte in Halle am 29ten März 1706 die medicinische Doktorwürde, und kurz zuvor schon ernannte ihn Landgraf Carl

zum Feldmedikus der Heßischen in diesem und in dem folgenden 1707 Jahre in Italien unter dem Commando des damaligen Erbprinzen Friedrichs, nachherigen Königs von Schweden, gestandenen Truppen. Als solcher diente er also bis nach dem 1712 geendigten Kriege. Mit dem Anfange des Jahrs 1718 wurde er zum Hof- und Provincial-Medikus, auch bald nachher zum Stadtphysikus in Cassel, 1722 aber, nach dem Tode Vogelsangs (*) zum Fürstl. Leibmedikus bestellt, ihm auch nach dem Tode Pet. Wolfarts, dessen obgehabtes Dekanat des medicinischen Collegiums 1727 übertragen. König Friedrich, dem die Hessische Landesregierung anfiel, gab ihm 1731 das Prädikat eines Fürstl. Raths, und als der damalige Erbprinz, jeztregierende Landgraf Friedrich II. D. am 20ten Oktob. 1732 die Reise

 nach

(*) Johann Christoph Vogelsang nämlich, Dr. Med. und seit 1705 Hess Cass. Hof- und Leibmedikus; der im Decemb. 1721, im 67ten Jahre seines Alters starb. (Kirch Nachr.) Eine Tochter von ihm aus seiner ersteren Ehe: Christine Marie, geb 1688, heyr 1724 den 11ten May den Juwelirer Joh. Phil Muth in Frf. a. M.; aus seiner 1710 den 18ten Septemb. eingegangenen zwoten Ehe mit Hedwig Sophien, des Rathsverwandten Joh. Friedr. Hassels Wittwe, ein Sohn: Aemilius David, geb. 1711, war J. U. Lic. und Regier Prokur. in Cassel: seine Diss. pro Lic. hat den Titel: de fide instrumenti per contrariam scripturam evertenda, Marb. 1737. 4. Am 9ten Januar 1744 heyratete er Sara Marie, des Predigers zu Immenhausen Jerem. Bißners nachgel. T., die er aber schon im März eben des Jahrs zur Wittwe machte. (Gesamml. u. K. N.)

nach Geneve antrat, so wie auf dessen mehrmaligen Reisen nach Schleusingen zu der verwittweten Herzoginn von Sachsen-Zeitz, der Frau Großmutter dieses Herrn, übertrug man ihm höchstdessen Gesundheitsvorsorge. Ein im Heruntergehen eines sehr steilen Felsens ohnweit Wallenburg zwischen Soluthurn und Basel am 20ten Dec. 1732 gethaner gefährlicher Fall hatte die in seinen Campagnen, besonders in dem kalten Winter von 1708 und 1709, erlittene Zufälle wiederum rege gemacht: seine im übrigen dauerhafte Leibesbeschaffenheit indessen erhielt ihn bis ins Jahr 1745, da er von einem starken Anstoße eines Schlagflusses überfallen wurde: auch jezt noch erholte er sich, das sich hinzugenahete Alter aber beschleunigte endlich seinen Tod, der am 4ten Junius 1752 erfolgte.

(Aus einer mitgeth. geschrieb. Famil. Nachr.)

Marie Elisabeth, (geb. 1689 d. 7ten Nov.) des 1726 im 69ten Jahre seines Alters verstorbenen Apothekers Henrich Wilhelm Vogelsangs Tochter wurde 1710 den 16ten Januar seine Ehegattin; sie folgte ihm am 8ten März 1754 im Grabe nach, nachdem sie folgende Kinder zur Welt gebracht:

Magdalene Elisabeth, geb. 1711 den 12. Sept. † 1712.

Henrich Wilhelm, geb. 1713 den 24 Sept. † 1714.

Wilhelm Justus, geb. 1715 den 21ten Nov. Er studirte die Rechte seit 1733 zu Marburg, seit 1735 zu Jena, und nahm hier 1740 die Licentiatenwürde an; seine dieserhalb unter dem Präsidio Chri-

Christi. Gottlieb Buders vertheidigte Streitschrift handelte: de commissario imperiali in caussis feudalibus, sigillatim ad investituras, Jenæ 1740. 4.

Johann Christoph, geb. 1717 den 11ten Dec. † 1718.

Marie Elisabeth, geb. 1719 den 11ten Apr. † 1724.

Marthe Sophie, geb. 1721 den 18ten Jan. † 1724.

Charlotte Wilhelmine Maximiliane, geb. 1722 den 7ten Nov. † 1724.

Christoph Daniel, geb. 1725 d. 13ten März, † 1728.

Philipp Hyeronimus, geb. 1733, den 25ten März.

(Aus gesamml. und Kirch. Nachr.)

Er schrieb:

De salubritate Hassiæ. Halæ 1706. 4.

Er war Vorhabens, diese seine mit nicht wenigem Beyfalle aufgenommene akademische Probeschrift vermehrter in Cassel wieder auflegen zu lassen, unvermuthete Zufälle aber, nachdem davon schon die ersten Bogen in Oktav abgedruckt gewesen, behinderten ihn daran.

* * *

Eine Schrift: von den Pocken, worinnen er von deren Beschaffenheit und Ursachen, auch sie bey allen Fällen abzuwarten und zu kuriren handeln wollte, (s. Leipz. gel. Zeit. von 1725, Nr. 16. S. 147.) ist ihm unter der Feder geblieben.

§. 5. Grau, Gravius (Johann Reinhold) Sohn des Cassel. Metropolitans Caspar Christian Grau, ist am 21ten April 1701 zu Cassel gebohren. Nachdem er auf den Schulen zu Cassel und auf den Akademien Marburg, Heidelberg, Leyden und Utrecht, die Wissenschaften getrieben, wurde er 1736 Prediger in Niederzwehren bey Cassel, 1747 aber Evangel. reformirter Inspektor zu S. Goar, wo er am 19ten Apr. 1768 mit Tode abgieng.

(Aus einer mitgeth. geschr Famil. Nachr.)

Schriften:

Theses hist. theol. de axiomate metropolitico. Hersfeld. 1745. 4.

Helden-Lieder der Kirche Gottes in denen Nächten der Trübsaalen und Gemeinschaft der Leiden mit ihrem Haupte Christo, und vornemlich in ihren drey Hauptverfolgungen, wie solche durch den Geist der Weissagung vorgestellt werden in den Psalmen XLII und XLIII, in 12 Predigten; nebst einer Zugabe über Matth. XX, 1 sqq. Lemgo, 1746. 8.

Discursus theol. de baptismo sub certa forma & ex suis causis salvifico, ad 1 Petr. III, 21; accedit significatio de typo Jonæ. Hersfeld. 1747. 4.

Anfang der Geschichte von Jesu Christo nebst dessen Geheimniß enthaltend in denen Umständen der Empfängniß des Vorläufers Johannis des Täufers, — nach Luc. I, 1 — 45; in 10 Betrachtungen; Lemgo, 1749. 8.

tungen.

Zweyter Theil, worinnen nach Anleitung Luc. I, 46 — 66, das Lied Mariä und die Beschneidung Johannis in 8 Betrachtungen erklärt werden. Frf. 1753. 8.

Dritter Theil, über Luc. I, 67 sqq. in 6 Betrachtungen; nebst einer Zugabe etlicher Predigten. Hersf. 1758. 8.

Die erfreuete Seele in dem Bäthhause Gottes, vorgestellt in dem 25ten Ps. Davids, in 14 Predigten erklärt; 1ter Th. von v. 1 — 11; nebst Zugabe einer Predigt über Jes. LX, 1 — 3 (*). Frf. a. M. 1756. 8.

Zweyter Theil; von v. 12-22; nebst Zugabe einer Betrachtung über die von Gott befohlne Aufopferung Isaaks, Gen. XXII, 1-19, und einigen historischen Nachrichten (**), das. 1756. 8.

Beständige Bewahrung beydes des Wortes als auch des Volkes Gottes und eines jeden wahren Gliedes davon, Prophetisch vorgestellt in dem 119 Psalm. Frf. a. M. 1760. 8.

Es kommt hierinnen nur die Erklärung des 1 — 8ten Vers. dieses Psalms vor; eine vom 9 — 80ten Vers ist im Manuskript geblieben und noch bey den Erben vorhanden.

(*) Diese Predigt hielt er am 25ten Dec. 1754 auf dem Schlosse zu Rheinfels, bey Gelegenheit, da dasselbe an das Haus Hessen-Cassel zurückgegeben und so mit auch dasige Kapelle nach 101 Jahren wiederum zum Ev. reformirten Gottesdienste geräumt worden.

(**) Diese Nachrichten betreffen den Adolph Fabricius (s. den Artikel von ihm, im 4ten B. S. 34.) und gelegenheitlich auch andere Diener des Evangeliums in S. Goar.

Greber, (Conrad). Alsfeld in Hessen wurde 1601 sein Geburtsort: der Bürger und Rathsverwandte allda Henrich Greber, und Catharine, des Bürgers Adam Miedings Tochter, waren seine Eltern. Mit seinem 16ten Jahrsalter verließ er das Pädagogium in Giessen, und studirte auf der dasigen Universität: hier erhielt er im 20ten Jahre seines Alters die Magisterwürde und darauf die zwote Lehrstelle am Gymnasio seiner Vaterstadt. Nicht zufrieden mit den Graden seiner Känntnisse, gab er diese Stelle wieder auf, gieng wieder nach Giessen, und nahm sich unter Menzern, Feuerborn und Steubern das Studium der Theologie zum Hauptaugenmerk: daneben hielt er öffentliche Vorlesungen über die Logik, unterrichtete auch noch besonders den nachmals berühmten Dr. und Prof. Jo. Balthas. Schuppen. Im Jahr 1624 bestellte ihn Landgr. Ludwig V. zum Unterdiakonus in Marburg und zum Major der Stipendiaten, 1627 aber auch darneben zum Professor der Logik. Als die Krone Schweden damals Maynz einbekam, vocirte man Grebern dahin zur theologischen Profession: so auch nach Speyer zum Superintendenten: in Aschaffenburg, das zu der Zeit auch in Schwedischen Händen war, sollte er 1632 Oberpfarrer, und 1639 in Zelle Generalsuperintendent werden; allein Landgraf Georg II. wollte ihn selbst im Lande befördern: er machte ihn 1632 zum Ober-Stadtprediger zu Darmstadt, und gab ihm auf, die theologische Doktorwürde anzunehmen: dieses that Greber am

am 18ten Aug. 1633. Im Jahr 1634, nach dem Absterben Breidenbachs, wurde er Superintendent und Prediger zu S. Goar, 1635 aber, nach dem Tode Leißrings, zu Darmstadt. Hier starb er am 28ten Dec. 1667, nachdem er ohngefehr 6 Jahre zuvor vom Schlage gerührt und deshalb zum Emeritus erklärt gewesen.

1624 am 11ten Oktob. verheyratete er sich mit Marie Catharine, des Deutschherrischen Schultheissen zu Seelheim bey Marburg Andr. Rempfen T: von 7 mit ihr erzeugten Söhnen und 7 Töchtern überlebten den Vater ein Sohn und vier Töchter (*). Der Sohn war bey dem Absterben des Vaters gräfl. löwenstein - Werthheim. Rath.

(Aus Jo. Geo. Mettenius Leichpr. a. d. Tod Conr. Grebers, Gieß. 1671, 4.)

Schrieb:

De propositionibus modalibus & doctrina syllogistica. Marp. 1626, 4.

Disp. philosophica; Resp. Conr. Fabricius. Marp. 1629, 4.

Disp.

(*) Eine derselben wurde 1670 die Ehegattin des Predigers Joh. Henr. Lotichius in Giessen; s. Gieß. Wochenbl. v. 1771, S. 309.

Disp. inaug. (pro Gr. Dr.) de nonnullis fidei articulis ex 1 Joh. II, 1. 2. (sub præs. Men. Hannekenii) Marp. 1635, 4.

Sie steh. auch T. VIII disp. theol. Giess. N. IX.

Christl. Leichpr. a. d. Tod der Landgräf. Anne Marie v. Hess. gehalten zu Darmstadt d. 6ten May 1637, aus Ps. CXVI, 15.

Steh. i. Christl. Ehrengedächtn. Marb. 1638, 4. S. 82 und ff.

— — — des Landgr. Friederichs v. Hess. Homb. gehalten zu Darmst. d. 6ten Jun. 1638, aus Genes. XLIX, 33.

Steh. i. Fürstl. Ehrengedächtn. Marp. 1638, fol. S. 79 und ff.

— — — des Geh. Raths und Canzlers Anton Wolff von Todtenwarth, aus Ps. XXV, 16. 17. Darmst. 1641. 4.

Greding, (Johann Ernst). Ist zu Weimar gebohren: kam als Rektor an die lutherische Schule zu Hanau, der er 18 Jahre vorgestanden, und erhielt 1718 die Predigerstelle zu Spitzaltheim in der Darmstädt. Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Hier ist er am 13ten April 1748 gestorben.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Schrif-

Schriften:

Parentation auf den Tod des Rektors Martin Juncker. Hanau 1698.

Verus re & nomine Laurentius. Hanov. 1699.

Ist ein Glückwunschged. auf den Namenstag des Hanauischen Superint. Joh. Laur. Langermanns, dem zu Ehren er mehrmahls dergleichen drucken lassen.

Rudimenta poetica. Hanov. 1701, 8.

Christl. Pred. über die Worte Apoc. II, 10. Hanau, 1704. 4.

Poetischer Sparhafen, bestehend in allerhand wohlfliessenden und reinen deutschen Gruß- Dank- Hochzeit- Vermählungs- Geburts- Nahmens- Ehrenpromotions- Leichen- und Begräbnißgedichten. Frf. a. M. 1712. 8.

Pia vota & desideria Hanoviensia ex alphabeto principum deducta. Hanov. 1715, 4.

Parentation auf den Geh. Sekretar. Andr. Ludw. Rößler. Hanau, 1715.

Schriftmäßige Anleitung, wie ein Christ alle seine Sorgen auf den Herrn werfen soll. Hanau, 1716.

Parentation auf den Tod des Superint. Joh. Laur. Langermanns, mit der Aufschrift: der entkleidete Hanauische Aaron. Hanau, 1716.

Nöthiger Unterricht für junge angehende Communicanten. Hanau, 1717. 8.

Trauer-Sermon bey der Leiche Iden Loysen von Ruland. Hanau, 1717.

— — — Joh. Jakob Knörzers. Hanau, 1717.

Catechismus-Fragen. Hanau, 1722. 8.

Noch verschiedene latein. Programmen, die er als Rektor geschrieben.

Greser (Daniel). Noch bey seinen Lebzeiten und in seinem 83ten Jahre sezte er selbst seine Lebensbeschreibung auf und machte sie durch den Druck bekannt. Christi. Schlegel in den Lebensbeschreibungen der Dresdener Superintendenten, Dresd. 1697, 8., gebrauchte selbige mit Ergänzung des fehlenden, und ich kan nun wohl Niemand besser folgen als Schlegeln.

Es ist Greser 1504 am 6ten Dec. zu Weilburg im Nassau-Saarbrück. gebohren. Sein Vater, Conrad Greser, seines Handwerks ein Schumacher, hatte erst zu Niedern-Bila im Solms-Braunfelsischen gewohnt, sich aber nachher zu Verbesserung der Nahrung, mit seiner Frau, Namens Aula, eines Fischers Tochter aus Obern-Bila, nach Weilburg begeben. Daniel Greser besuchte durch Vorschub und Beystand seiner Grosmut-

mutter Bruder, Johannes Gresers, damaligen Dechants in Weilburg, die dasigen Schulen, und als dieser nach Trier reisete, nahm er ihn, in seinem jezt erreichten 15ten Jahresalter, mit sich dahin, wo er, um geistlicher Aemter und Beneficien fähiger zu werden, zum Ostiarius gemacht wurde. Auf gedachten seines Vetters Anordnung mußte er nun nach Butzbach, um den Unterricht eines Heinr. Beming's zu benutzen, welchen man für einen gelehrten, frommen und eifrigen Mann in seiner Religion hielt und der auch mit dem Erasmus in guter Freundschaft und Briefwechsel stand. Von Butzbach gieng Greser auf die Schule nach Cassel, von da nach Gotha, von Gotha nach Erfurt, wo er an dem Euric. Cordus und Ant. Niger einen Lehrmeister bekam, auch Luthern noch in seiner Mönchskappe predigen hörte, der zu der Zeit, nämlich 1521, durch Erfurt nach Worms reisete, um Rechenschaft von seiner Lehre zu geben. Greser kehrte hierauf in seine Vaterstadt zurück. Durch Vermittelung seines mehr erwehnten Vetters wies ihm zwar der Dekanus zu S. Castor in Coblenz D. Geo. Kybisch ein Kanonikat in dem Stifte an, da dieser aber dasselbe nicht mit Recht zu vergeben hatte, so wurde es ihm zu Rom in Rota wieder abgesprochen und einem andern zugetheilt; doch aber erhielt er bald ein anderes Beneficium auf dem Weilburger Stifte, nämlich eine Vikarey oder Altardienst, Visitationis Mariä genannt. Nach einiger Zeit reisete er nach Coblenz, empfing daselbst die andern kleinen Ordines, und ließ sich zum Exorcista, Rektor, Acoluthus und Subdiakonus machen. Weil

er noch zu jung war, ein Sacerdos oder Priester zu werden, gieng er indessen auf die Universität Maynz, und legte, bey eifriger Uebung in seinen Studien, allda sein 22tes Jahr zurück, las auch in der Schule zu S. Victor, als ein Kollaborator, des Erasmus Enchiridion den Schülern der ersten Klasse vor, und hielt öfters Lektionen in der Domschule aus des Virgilius Aeneiden. Nach erhaltenem Dimissorio von dem Bischofe zu Trier, in dessen Diöcese er sonst ordentlich gehörte, wurde er 1526 in Maynz zum Diakonus und folgends zum Presbyter ordinirt. Nun wendete er sich wiederum nach Weilburg, hielt noch in eben dem Jahre auf dem Stifte allhier seine erste Messe, und bekam eine geringe Pfarre zu Edelsberg zum Vikariat, die er von Weilburg aus, wovon es eine halbe Meile entlegen, versehen mußte. Der Graf Philipp von Nassau-Saarbrück hatte um diese Zeit den Erhard Snepf zum Prediger nach Weilburg berufen. Dieser trug die Lehren der Religion nach den Grundsätzen Luthers vor, und Greser gewann ihn bald lieb, weil er dadurch für seinen Verstand Aufklärung empfieng, brachte es auch nebst andern Canonicis des Stifts dahin, daß ihnen Snepf in der griechischen und hebräischen Sprache weiter forthalf. Als Snepf dem Rufe als Prof. Theol. und Pred. nach Marburg folgte, gieng Greser mit ihm dahin, um sich in seinen Känntnissen weiter vollkommen zu machen, zumalen da er das Glück hatte, daß ihm die Stiftskanonici auf Befehl des Grafen Philipps seine Präbende und Einkommen nach Marburg abfolgen lassen mußten. Hier hörte er dann neben der hebräischen

schen Sprache, den Lonicerus über den Pindar, den Busch über den Juvenal, und den Eobanus über den Quintilian, und Curtius: beym Ferrarius, Oldendorp und Klammer zwar auch juristische Vorlesungen, doch aber machte er aus der Theologie folgends seine Hauptsache, und nahm darinn bey seinem Freunde Snepf, beym Lambertus und beym Craro Unterricht. Nachdem er dem 1529 in Marburg gehaltenen Colloquio, wo Landgraf Philipp der Großmütige eine Vereinigung und Vergleichung in dem streitigen Artikel vom Heil. Abendmal zwischen der Parthey Luthers und des Zwinglius zu bewerkstelligen suchte, als ein Zuhörer mit beygewohnt, begab er sich wieder nach Weilburg. Hier heyratete er im Jahr 1531 eine Person, die nur unter ihrem Vornamen Eva vorkommt, die ihm aber schon in dem Jahre hernach, samt seinem Vater, Stiefmutter, seinem Bruder, Schwester und Vettern, durch eine grassirte Pest von der Seite gerissen wurde. Er erwählte hierauf Marburg von neuem zu seinem Aufenthalte, und lag fürnemlich der homiletischen Theologie aufs fleißigste ob. Im Jahr 1532 ereignete sich eine Vakanz zur Predigerstelle in Giessen; durch Craronis und Snepfens Empfehlung geschahe es, daß Greser solche erhielt: er schritt vorher mit einer, ihres Vornamens Catharine aus seiner Vaterstadt, zur zwoten Heyrat, und trat jenes Amt am Ende des gedachten Jahrs an. Gleichwie in der damaligen Zeit zu gehöriger Einrichtung des Kirchenwesens manche Konvente zu Cassel, Marburg und Ziegenhayn gehalten wurden, so trug auch Greser in diesen Geschäften das seinige bey:

seine Mitunterschrift bey der 1539 in Ziegenhayn beschlossenen Ordnung der christl. Kirchenzucht im Fürstenthum Hessen (s. Samml. Hess. Landsordn. 1 Th. S. 115.) gibt davon unter andern einen Beweis. Landgraf Philipp der Grosmütige gebrauchte ihn außerdem bey dem wiedertäuferischen Tumulte in Grünberg, wo er nebst dem dahin abgesandten Statthalter von Marburg Georg von Colmetsch *) und dem Hofgerichtsassessor Kraft Rau die Ruhe wiederum herstellte. Als im Jahre 1539 viele auf den Frankfurter Konvent reisende Fürsten und Theologen durch Giessen kamen, mußte ihnen Greser, auf Befehl des Landgrafen, eine Predigt halten. Dies gab Gelegenheit, daß er dem unter andern dabey gegenwärtigen Herzoge Moritz von Sachsen bekannt wurde, der bey dem Ableben des Superint. Joh. Cellarius im Jahr 1542 sich seiner von daher zu erinnern vom Landgraf Philipp dem Grosmütigen die Veranlassung bekam, und mit dieses seiner Genehmigung, ihn wider sein Vermuten zur Superintendentur und Pastorat nach Dresden berief. Nicht Verbesserung seiner zeitlichen Umstände, sondern bloß Gewissenhaftigkeit gegen den Beruf machten, daß er demselben folgte, denn im Grunde sehnte er sich nach der Hand noch immer wieder nach Giessen, wozu ohne Zweifel die damals unruhigen Zeiten in Sachsen und die Neigung seiner Ehegattin, in Giessen zu leben, vieles beyge-

(*) So heisset er wohl eigentlicher, s. Kopps Hess. Gerichts-Verfass. 1 Th. Beyl. S. 226, als wann ihn Schlegel a. O. S. 41, von Kolmitz schreibt.

beygetragen haben mögen (*). An der völligen Gunst seines Herzogs Moritz indessen fehlte es ihm nicht, und was er an demselben mit dessen Tode 1553 verloren, das fand er beym August wieder, denn auch dieser schenkte ihm sein besonderes Vertrauen, und würdigte ihn sogar, daß er bey der Taufe seines siebenten Prinzen 1569 einen Mitgevatter abgeben mußte. Nicht nur den öftern Religionskonventen in den damaligen Zeiten, als 1547 zu Leipzig, 1548 zu Meissen und zu Jüterbock, 1561 zu Naumburg, 1575 zu Torgau, 1576 zu Lichtenburg, und 1577 zu Dresden war Greser von Amtswegen gegenwärtig, sondern er mußte auch mit seinem Fürsten 1558 und 1562 auf die Reichstäge nach Frankfurt am Mayn als Hofprediger gehen. Die im Jahr 1555 verordnete General-Kirchenvisitation des ganzen Landes Meissen samt dem Gebürgischen Kraise, wurde auch ihm mit aufgetragen, und in dem zu seiner Zeit zuerst aufgerichteten Dresdener Oberkonsistorio fand er 1580 ebenfalls seine Stelle. Nicht eher als in seinem 83ten Lebensjahre vergönnete ihm der Churfürst August einen Substituten, der ihm wenigstens seine Donnerstagspredigten und die Leichenbegleitungen abnehmen konnte. Unter sorgfältiger und gewissenhafter Führung seines sonst in allem Betrachte schweren Amts erreichte er gleichwol das 87te Jahr, denn

(**) Aus einem Briefe des Heßischen Kanzlers Joh. Ficinus an Gresern, (in der Schlegelischen Lebensbeschr. S. 48), und des Melanchtons an ihn, (s. G. T. Strobels Melanchtoniana p. 142.) erhellet das deutlich.

erst am 29ten Septemb. 1591 (*) gab er seinen Geist auf.

Aus seiner bereits erwähnten zwoten Ehe, welche am 8ten März 1586 der Tod trennte, sahe er einen Sohn, Hieronymus, noch als seinen Kollegen und Diakonus zum H. Creuz in Dresden, und 3 Töchter, nämlich Anne, an einen Valentin Greser: Margarethe, an D. Nikol. Selneccer, und Esther an einen Prediger zu Seifersdorf verheyratet.

Schriften:

Enarratio brevis & orthodoxa Evangeliorum dominicalium & festivalium. Frf. a. M. 1567. 1568. 8.

Homiliæ de poenitentia Frf. a. M. 1570. 8.

Predigt vom h. Sacrament auf Churfürstl. Befehlich am Palmtag 1547 zu Dresden im Schloß gethan. Dresd. 1587. 4.

Leichpredigt zum Begräbniß Herzog Moritzen v. Sachs. den 8ten Sont. nach Trin. 1553 zu Freyberg gehalten. Dresd. 1587. 4.

Historia und Beschreibung seines ganzen Laufs und Lebens. Dresd. 1587. 4.

Hr.

(*) Es ist ein Verstoß vom Neubauer im Hess. Hebopf. 41 St. S. 20, Note F. wann er 1587 im 83ten Jahre seines Alters gestorben seyn soll.

Hr. J. C. Hasche in s. Beschreibung Dresdens, 2 Th. S. 652, (wo das da stehende 1584 Druckjahr, 1587 heißen muß, m. vergl. dess 1 Th. S. 190.) sagt davon, daß die zwote Auflage von 1678 durch einen gewissen Studiosus Rehebold viele eigenmächtige Verstümmelungen und sehr unnütze Noten habe; die erste aber äußerst rar seye. Vgl. Thesaur. Biblioth. 1 B. S. 20.

Consilium von Religions- und Kirchensachen, an den Ch. Sächs. Canzler Hieron. Kissewetter, Jur. D. vom 4ten Dec. 1555.

Stehet in Unsch. Nachr. 1716, S. 192 und ff.

Der Superint. zu Dresden, Freyberg, Pirna und Oschatz Bedenken über allerley Punkte, aufgesetzt von Dan. Greser ums Jahr 1547.

s. a. O. 1717, S. 215 u. ff.

Epistola ad Selneccerum de 1571, von Crypto-Calvinischen Händeln.

Stehet in B. G. Struvii Act. litt. ex Ms. erutis T. II, Fasc. 2. p. 171.

Griesbach (Conrad Caspar). Johann Carl Griesbach, aus Straßburg gebürtig, ein Rothgerber seiner Profession und Bürger in Sachsenhausen, und Anne Catharine, eine gebohrne Kielinn, eines Lederhändlers Tochter in Frankfurt am Mayn, sind die Eltern, durch welche er 1705 d. 18. May

zu Sachsenhausen bey Frankfurt am Mayn (*) auf die Welt kam. Mangel des zum Studiren erforderlichen Vermögens, und der Umstand, daß man ihm die Aufnahme in das Gymnasium zu Frankfurt wegen seines schon zurückgelegten 11ten Jahrs, und da er nur einen überaus geringen Anfang in der Latinität gemacht hatte, abschlug, konnten ihn nicht bewegen, nach der Meynung seiner Eltern ein Handwerk zu erlernen, sie gaben vielmehr seinem großen Triebe zu den Studien nach, da die erste und vornehmste Hinderniß mit Vertrauen auf göttliche Hülfe, die andere aber durch die Vorbitte einiger Gönner gehoben wurde, wodurch es geschah, daß man ihn gleichwol in die siebente und unterste Klasse des Gymnasiums hereinsezte. Durch seinen großen Fleiß brachte er es dahin, daß er schon innerhalb 9 Jahren und also 1725 eximirt werden konnte. Während der Zeit hatte er sich als ein Chorist mit Singen vor den Thüren und bey Begräbnissen so viel zusammen erspart, daß er davon 3 Jahre in Jena studiren konnte. Nach seiner Exemtion aus den Klassen blieb er erst noch 2 Jahre als Präfekt des größeren Singechors in Frankfurt, besuchte dabey die öffentlichen Lektionen des gelehrten Rektors Joh. Thom. Klumpf, des Conrektors Schleichs und ersten Präcept. Reinhards; bezog darauf aber 1727 die Universität Jena. Je mehr er sich mit seinen Mitteln keinen längeren als 3jährigen Aufenthalt hierselbst verstatten

(*) Gebohren zu Frankfurt 1705 den 25ten May; stehet in Act. hist. eccles. nostri temp. 1 B. p. 1002.

ten konnte, je mehr suchte er seine Zeit wohl anzuwenden. In der Philosophie waren Kohler und Jo. Jak. Lehmann, in der lateinischen Beredsamkeit Kromayer, im hebräischen Joh. Reinh. Rus, im Chaldäischen und Syrischen Tympe, im griechischen Christi. Stock, in der Hermeneutik und Exegetik derselbe und der Adjunktus Hofmann, in der Homelie Frid. Andr. Hallbauer, in der Theologie aber, welche sein Hauptwerk seyn sollte, Joh. Franz Buddeus, Joh. Georg Walch und Jes. Frid. Weissenborn seine Lehrer. Das Jahr 1730 war inzwischen herbeygerückt, wo ihn seine ökonomischen Umstände eine Veränderung treffen hießen; sein Vater wollte es auch, daß er nach Hause kommen, sich tentiren und unter die Zahl der Kandidaten zu Frankfurt aufnehmen lassen sollte, um zugleich die Erlaubnis zu erlangen, auf den der Stadt Frankfurt zugehörigen Dörfern predigen zu dürfen. Seine Lust noch auf Universitäten zu bleiben und die ihm gemachte Hofnung, daß er in den Anstalten des Waisenhauses zu Halle seinen Unterhalt finden könnte, bewogen seinen Vater, ihm in seinem Vorsatz, von Jena nach Halle zu gehen, um so viel lieber zu willfahren, als der damalige Senior des Frankfurter Ministeriums D. Joh. Georg Pritius ihn abwesend unter die Kandidaten nahm und ihm die Erlaubniß auf den Frankfurtischen Dorfschaften zu predigen überschickte. Griesbach langte also im Oktob. 1730 zu Halle an, wo ihn alsbald der D. Franke liebreich empfieng, und in den Waisenhausanstalten vors erste nothdürftig versorgte, bis er hernach förmlich zur Information angenommen, und also

desto vollkommener außer Narungssorge gesezt wurde. So wie der Rektor Joh. Jak. Schudt an dem Frankfurter Gymnasium ein besonderer Gönner und Wohlthäter des Griesbachs ehedem gewesen war, so war es jezt der D. Rambach, der ihn, da er eben bey Griesbachs Ankunft zu Halle sich abwesend in Frankfurt befand, nicht allein bey D. Franken vorläufig zum Besten empfohlen, sondern ihm auch versichern lassen, daß er für ihn sorgen wolle. Griesbach fand nunmehro neben seinen Waisenhausarbeiten die erwünschte Gelegenheit, seine Studien unter Rambachen, Langen, Franken, und Christi. Bened. Michaelis zugleich fortzusetzen. Als indessen Rambach 1731 dem Rufe nach Giessen folgte, konnte es für Griesbachen wohl nicht anders als eine angenehme Sache seyn, da ihn Rambach als Informator seiner Kinder mit dahin nahm. Auch hier fuhr er fort sowohl die Kollegia seines Wohlthäters als einige exegetische bey dem damaligen Magister Joh. Herrm. Benner mit beständigem Fleiße zu hören, übte sich neben dem im Predigen, und hielt wöchentlich mit etlichen Studenten ein ascetisches Kollegium, welches Rambach anfänglich selber dirigirte, nachmals aber ihm die Direktion überließ. Als Rambach, gleichsam sein zweyter Vater, in die Ewigkeit abgefordert wurde, brachte er in dessen Hause mit der Information der Kinder noch einige Zeit zu, bis es geschahe, daß er dem damaligen Präsidenten in Hanau, dem Baron Geiling von Altheim (*) ohne sein Wissen

(*) Philipp Reinhard Geiling von Altheim nämlich, ein Sohn des 1705 zu Straßburg verstorbenen Hanau-Lich-

sen durch Empfehlung einiger guten Freunde bekannt geworden war; dieser wollte ihn in dem Hanau-Lichtenbergischen jenseit des Rheins zum Predigtamte befördern, und gab ihm unter zweyen ledigen Stellen, nemlich zu Eckartsweier und Legelshurst, die Wahl, jedoch mit der Bedingung, daß die wirkliche Vokation, nach der Ordnung dasigen Landes, alsdenn erst geschehen würde, wenn er sich zuvor dem Examen beym Consistorium zu Buchsweiler würde unterworfen haben. Griesbach, zufrieden mit dieser göttlichen Führung, entschloß sich also die Reise dahin vorzunehmen. Als er nach Darmstadt kam, folgte er dem Rath einiger seiner angesehenen Gönner, nicht zu eilen, sondern zuvor eine Predigt in der Fürstlichen Schloßkapelle abzulegen. Bald darauf muste er ein gleiches in Gegenwart des Landgrafen Ernst Ludwigs selbst verrichten, und nun kam es dahin, daß er, anstatt nach Buchsweiler zu reisen, seinen Weg

Lichtenberg. Geh. Raths, Präsidenten, Oberjägermeisters und Obervogts zu Willstädt, und Annen Claren einer geb. Wurmserin von Vendenheim, gebohren in dem lezteren Decennio des vorigen Jahrhunderts; studirte zu Straßburg, wo er am 29ten Oktob. 1710 unter Johann Henrich Felz, de statu nobilitatis immediatæ S. R. J. **nachher aber ohne Vorsitz:** de conventibus, deputatorum nobilitatis, **von den Ausschußtägen, disputirte. Die leztere Schrift ist in Form eines Tr. zu Halle 1737 in 4. wieder aufgelegt worden. Graf Johann Reinhard von Hanau machte ihn zum Regierungs- hernach zum Geh. Rath und Präsidenten Zur Gemalinn hatte er Annen, eine geb. Böcklin von Böcklinsau, ohne Kinder. (Geschrieb. Nachr.)**

wieder nach Giessen bestimmt fand, denn dieser Herr ernannte ihn unterm 24ten Febr. 1736 zum Freyprediger bey der Stadtkirche daselbst, wobey ihm die Donnerstagspredigten, (welche der seel. Rambach gehalten hatte, und bey der Vakanz der ersten Superintendentur, wozu sie gehören, von den Landpredigern versehen werden mußten,) als seine ordentliche Arbeit angewiesen wurden. 1737 unterm 19ten May vocirten ihn die Herrn von Riedesel zu Eisenbach zum Stadtprediger, Condefinitor und Inspektor des Schulwesens nach Lauterbach. Aus selbst eigenem Triebe sowohl als auf den Rath einiger bekannten Theologen, besonders D. Speners, stellte er die Sache dem Ausspruche seiner gnädigsten Landesherrschaft anheim, von welcher er aber, statt seiner Erlassung, unterm 27ten May desselben Jahrs zum zweyten Prediger an die Burgkirche in Giessen, mit Beybehaltung seiner bisherigen Freypredigerstelle an der dasigen Stadtkirche, bestellt wurde.

1740 unterm 3ten May überkam er auf Verlangen des Landgr. Heinrichs v. H. Darmstadt die zwote Predigerstelle zu Butzbach.

1743 fügte es sich, daß er mit der ältesten Tochter seines großen Lehrers und Wohlthäters des seel. Rambachs, Johanne Dorothee, an deren Erziehung er selbst mit arbeiten helfen, sich in ein eheliches Verlöbniß einließ.

(So weit gehen die hieher entlehnten Neubauerischen Nachr. von Theol. p. 116 sqq. 539.)

Im

Im Jahr 1745 ist Griesbach Prediger zu Sachsenhausen, darauf 1747 d. 4ten Jun. an der Peterskirche zu Frankfurt, und 1767 Konsistorialrath geworden. Lebte noch 1774.

(s. Gottfr. Guaitta Verzeichniß der Frf. Evangel. Prediger, p. 28. Desgl. Acta hist. eccles. nostri temp. 1 B. p. 1002. H. C. Nebels Betr. der Allwissenheit und Beredsamkeit Jesu, nebst einem Glückwunsch an C. C. Griesbach wegen seines Berufs (1747 d. 11ten Apr.) an die Peterskirche nach Frf.)

Schriften:

D. J. J. Rambachs Moral-Theologie, oder Christliche Sittenlehre, von dem seel. Verfasser zu unterschiedenen malen zu Halle und Giessen vorgetragen, nun aber aus zweyen eigenhändigen Manuscripten desselben mit einer Vorrede von dem Vorzug dieser ächten Edition vor der unächten Halberstädtischen, samt einer Haupttabelle, die den ganzen Inhalt darstellet und vollständigen Registern zum Druck befördert. Nebst einer Vorrede von der Beharrung im Stande der Gnaden Hrn. D. Joach. Langens. Frf. a. M. 1738. 4.

Rec. i. Hess. Hebopf. 18 St. p. 799 sqq. Vergl. das. p. 802.

D. J. J. Rambachs exegetische und porismatische Erklärung der Epist. Pauli an die Galater und an den Titum, aus den eigenhändigen Manuscripten des seel. Verfassers mit einer Vorrede, und Registern herausgegeben. Giessen 1739. 4.

Rec. a. D. 24 St. p. 366.

D. J. J. Rambachs richtige und erbauliche Erklärung der Epistel Pauli an die Colosser, aus den eigenhändigen Manuscripten des seel. Verfassers mit einer Vorrede herausgegeben. Giess. 1740. 4.

Rec. a. D. 30 St. p. 904.

D. J. J. Rambachs Betrachtungen über die Tugenden Christi, aus den eigenhändigen Manuscripten des seel. Verfassers zum Druck befördert. Frf. u. Lpz. 1755. 8.

von Griesheim (Henrich Christoph). Bey der Verabfassung dieses Artikels ist mir zwar nicht entgangen, was C. A. Heumann in die N. Acta Erud. Lipſ. 1740, p 299 ſqq. von den lebensumständen des von Griesheims mitgetheilt, und was Hr. Rath Jugler in das erste St. des 6ten B. s. Beyträge zur jurist. Biogr. S. 18 u. ff. von daher gebracht hat. Wenn ich aber auch noch damit verglichen habe, was man in des Frh. v. Gudenus Cod. diplom. T. I. p. 985 und 1000 vorfindet, so entstehen in dem Verfolg der Geschichte von diesem gelehrten Cavalier hin und wieder einige Varianten, die ich zwar bemerken, jedoch freylich nicht in ohnumstößliche Gewißheit setzen kann.

Auf dem Rittergute Griesheim, im Fürstenthume Schwarzburg, kam Henrich Christoph von Griesheim am 4ten Januar 1598 zur Welt. Curt oder Conrad Apel von Griesheim, sein Vater, ließ ihn frühzeitig zum Studiren anleiten, und er

war

war bereits im Jahre 1615 geschickt, unter dem Vorsitze des Lüneburg. Patriciers, Joh. Müters, eine Disputation zu Jena zu vertheidigen (*). Von dieser hohen Schule gieng er nach der Helmstädtischen, und endlich nach der Rostockischen. An beyden Orten legte er ebenfalls öffentliche Proben seiner Känntnisse ab. Als im Jahr 1621 die Universität zu Rinteln errichtet ward, berief ihn der Fürst Ernst, Graf zu Holstein-Schaumburg, der Stifter derselben, zum ersten Rechtslehrer, mit dem Verlangen dahin, daß er besonders die Anfangsgründe des deutschen Staatsrechts vortragen sollte. Er bekam dabey zugleich den Charakter eines Fürstl. Raths, blieb jedoch nicht lange in diesen Umständen; denn er verwechselte 1625 seine bisherigen Dienste mit den Landgräflich-Casselschen und hielt sich einige Zeit zu Marburg (**) auf. Hier

(*) Sie enthält Quæstiones jurid. polit. de pacificatione religionis, consensu Procerum sub regimine Caroli V. anno 1555 in Comitiis Augustanis solemniter promulgata, und ist auch in des Arumæus discursib. de jure publ. 2 B. p. 436 sqq. mit eingedruckt worden.

(**) Von seinem Aufenthalte zu Marburg mag der Irrthum herkommen, wenn in Hans Basil. Edl. v. Gleichensteins Tab. geneal. derer von Adel des Fürstenth. Gotha, (bey Rudolphi Gotha diplom.) in dem Stammregister derer von Griesheim, bey seinem Namen stehet: Magdeburgischer Rath; welches man dann daher in dem Basel. und auch Leipz. Univ. Lex. eben so lieset. Er war Rath des Landgrafen Georgs II, der sich zur damaligen Zeit in dem Besitze des Marburgischen Erbtheils befand.

Hier scheint der Durst nach höheren Ehrenstellen hauptsächlich eine Neigung zur Röm. Catholischen Religion in seinem Gemüthe erregt zu haben. Die theologische Fakultät zu Marburg merkte die Absichten, und wendete alle Mühe an, sie zu hintertreiben (*); es war aber vergebens. Er trat würklich von den Protestanten ab, in deren Glaubenslehre er geboren und erzogen war.

Nun wurde er, fährt Hr. Rath Jugler, (nach dem Heumann) fort, zu Düsseldorf, am Hofe des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelms geheimer Rath, welche Stelle er aber niederlegte, nachdem ihn der Maynzische Churfürst, Anselm Casimir, unter eben solchem Charakter, in seine Dienste genommen, und zum Oberamtmann der Aemter Amöneburg, Fritzlar, Neustadt und Numburg ernannt hatte. Zu Frizlar, wo er zu wohnen pflegte, gerieth er jedoch unvermuthet in die Gefangenschaft. Der Landgraf von Hessen, Wilhelm V. bemächtigte sich 1631 am 9ten September dieser Stadt, und ließ ihn nach Cassel führen. Aus Cassel schleppten ihn die Schweden in den damaligen Kriegesunruhen nach Erfurt; sie hielten ihn auf der Cyriaksburg fest, und erst 1638 erlangte er seine Freyheit wieder.

Der

(*) Just Feuerborn, Jo. Steuber und Meno Hanneken wechselten darüber nicht nur für sich, sondern auch Namens der Fakultät verschiedene weitläuftige Schreiben mit ihm, wovon die Unsch. Nachr. 1712, S. 31. und 1713, S. 186 u. ff. nachzusehen sind.

Der Gudenussche angez. Codex Diplomat. S. 985 giebt andere, und, wie mir vorkommt, wahrscheinlichere Data. Zufolge diesen ist er, vor seiner Religionsveränderung, Amtmann der Darmstädtschen Herrschaft Itter (*), nach derselben aber Churmaynzischer Amtmann zu Frizlar gewesen, und hat 1631 den Auftrag von seinem Hofe erhalten, dem Kaiserlichen General Tilly bey seinen damaligen Kriegsoperationen in Hessen mit Rath und That an Hand zu gehen. Nach seiner in diesem Jahre erfolgten Gefangenschaft (**) und noch in eben demselben wieder erlangten Befreyung (***) gieng er an den Churtrierschen Hof, wo ihn der Churfürst, Philipp Christoph, mit einer jährlichen

(*) Es ist auch zu vermuthen, daß er nach quittirten Rintelischen Diensten, von 1625 an bis in das Jahr 1630 nicht bloß als charakterisirter Rath in Marburg, wo damals das Haus Darmstadt die Herrschaft ausübte, gelebt habe.

(**) Wie er sich diese zugezogen, und daß bloß seinethalben damals Landgraf Wilhelm V. auf die Stadt Frißlar den Anfall thun lassen, wird aufgeklärt, wenn man in dem Theatro Europ. 2 Th. S. 452 lieset: „weil der Amptmann (dieser war dann also Griesheim) von dem Landgrafen schimpflich geredet, auch 2 Dörfer im Amt Gudensberg ausgeplündert und die Hessischen Soldaten desarmiret."

(***) Also hätte seine Gefangenschaft nicht so lange, und bis 1638 gewährt. Insofern die folgenden vom Gudenus präcis bemerkten Angaben ihre Richtigkeit hätten, dann kann allerdings jene Zeit nicht bis ins Jahr 1638 ausgedehnt werden.

chen Pension zum Rathe von Haus aus machte, auch im Decembermonat an König Ludwig XIII von Frankrich als Gesandten brauchte, um die Danksagung für dessen damals gegen Schweden sich anheischig gemachten Schutz abzustatten, bey welcher Gelegenheit zugleich die heimliche Uebereinkunft getroffen worden, die Festung Ehrenbreitstein den Franzosen einzuräumen, das dann auch im Anfange des Junius 1632 zur Ausführung gekommen. **Griesheim** wurde hiernächst unterm 15ten Aug. 1635 vom Churfürst Anselm Casimir von **Maynz** zum Geh. Rath und Oberamtmann des **Eichsfelds**, ohngefehr gegen das Jahr 1644 aber zum Oberamtmann der Aemter **Amöneburg, Frizlar, Neustadt** und **Naumburg** ernannt.

Es kann in der Lebensgeschichte des v. Griesheims immer Statt haben, wenn Hr. Rath **Jugler** nun weiter in der Erzählung fortfährt: „in dem Jahre 1638 bestimmte der Churfürst zu Maynz den von Griesheim, nebst dem Erfurtischen Prätor, Johann Dresan, zur Beobachtung seines Interesse bey den Friedensunterhandlungen, womit die in Deutschland kriegende Mächte umgiengen. Auch der Polnische König, Uladislaus IV. gebrauchte ihn als seinen Rath, da man 1643 und 1644 zu Osnabrück am Westphälischen Frieden arbeitete; (v. **Meiern** Act. pac. Westphal. 1 Th. S. 66 und 84.) **Vollmar** (im protoc. Actor. publ. Instr. Pac. Westph. S. 12.) hingegen meldet, er habe nur vom Könige ein Empfehlungsschreiben gehabt, worinn die bevollmächtigten Minister ersucht worden wären, ihm von einigen Sachen Nachricht zu ertheilen, mit dem Zusatze, er solle allein sein Aufsehen haben,

ohne

ohne sich in einige Negotiation einzumischen. Griesheim hatte aber auf dem Congresse keine große Achtung. Er lief bey den vornehmsten Gesandten herum, und plauderte allerley, was ihm bewußt und nicht bewußt war; insonderheit von den Anschlägen des Polnischen und Dänischen Königs, die Schweden aus Pommern zu jagen, welches jedoch die Gesandten dieser Krone schlechterdings läugneten. Kurz, er wurde für einen Spion und Verräther gehalten, der sogar dem Schwedischen Minister, Salvius, alles, was er von seinem eigenen Herrn vernommen hatte, entdeckte, und verschiedene Erdichtungen hinzusezte. Deswegen machten auch die kaiserlichen Gesandten in ihren Berichten nicht die beste Beschreibung von ihm; (man vergl. des N. Slange zu Kopenhagen 1749 in Fol. im Dänischen gedruckte Geschichte Königs Christian IV. von Dännem.). So bald das wichtige Friedensgeschäfte vollendet worden war, kehrte von Griesheim nach Maynz zurück: er fand aber sogleich eine neue Gelegenheit, seine in Staatssachen erworbene Einsichten zu vermehren. Der damalige Churfürst, Johann Philipp, beehrte ihn mit der Würde eines subdelegirten Ministers, und er mußte in dessen Namen den zu Nürnberg 1649 angestellten Exekutionshandlungen beywohnen (*). Im

(*) R. C, v. Lynker in Diss. de Commissario imperiali ad negotia status, Jenæ 1678. 4. hat die Vollmacht darüber, unter dem Buchstaben B. der angefügten Dokumente mit abdrucken lassen.

Im Jahre 1652 ward er ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, und erhielt die Benennung des Eingebenden. Weitere Nachrichten von ihm fehlen, und man weiß nicht einmal, wenn er sein Leben beschlossen habe. In der Hist. jubil. acad. Rintel. p. 22 heißet es, daß er zulezt (schwerlich so ganz richtig) Hessen-Darmstädt. Direktor im Wezlarischen Distrikte gewesen. „So weit Hr. Jugler.

„Insinuavit 1658 Electori Palatino citationem ad futurum Cæsarem eligendum," stehet beym Frh. v. Gudenus in Cod. dipl. p. 1000, statt der daselbst vorhandenen Lücke in Ansehung des Jahrs, wann Griesheim seine Oberamtmannsstelle zu Amöneburg ꝛc. verlassen hat. Im Jahre 1658 also lebte v. Griesheim noch, mithin in dem 60ten seines Alters; vermuthlich lebte er nach dieser Zeit nicht lange mehr.

Daß eine Tochter des Statthalters Herrm. v. d. Malsburg in Cassel seine Ehegattin gewesen, erhellet aus dem Gudenusschen Cod. dipl. p. 985; und die Namen seiner Kinder trift man in der oben angeführten v. Gleichenstein. Tab. geneal. so an: 1) Curt Herrmann. 2) Georg Erich, Churmaynz. Oberstlieut. blieb in der Schlacht vor Hanisch. 3) Franz Mordian,

Deutsch.

* Eben so stiftete und unterschrieb von Griesheim einen Vergleich zwischen dem Stift Corvey und der Stadt Höxter wegen etlicher Kirchen- und anderer Rechtsdifferentien, d. d. Corvey den 19ten März 1651, s. Lünigs Reichsarch. P. Spec. Contin. I. 3te Forts. p. 149.

Deutsch. Herr. 4) Henrich Christoph, Chur-Maynz. Jagdjunker. 5) Jobst Wilhelm. 6) Hans Henrich. 7) Hans Melchior.

Schriften. (*)

Discursus tres, de Electorum S. R. J. Augustissimo Collegio. Helmst. 1618. 1619. 4.

Die erste dieser Dissertatt. enthält: Septemvirorum originem, progressum, numerum, dignitatem & requisita. In der zwoten redet er: de Electorum potestate in electione S. S. Rom. Imperatoris; und in der dritten: de Electorum Palatini & Saxonici potestate, quam ipsis concedit, præter longam consuetudinem, Aureæ Bullæ. Cap. V. tempore interregni.

Discursus de comitiis Imperii R. G. (sub præs. Henr. Andr. Cranii.) Helmst. 1619, 4.

Decuria quæstionum illustrium ex jure feud. & publ. desumtarum; Resp. Barthol. Wulferodt, Helmst. 1619, 4.

Diss. feud. de cucurbitatione; Resp. Vict. Rabe, Equ. Megapol. Rostoch. 1619, 4. item 1625, 4.

Stehet auch in der 1645 herausgekommenen Sammlung unter dem Titel: Facetiæ facetiarum, h. e. Iocoseriorum fasciculus novus, p. 45. sqq.

(*) Sie gehören größtentheils zum deutschen Staatsrecht und sind nun zwar selten zu finden, aber auch leicht zu entbehren, sagt Hr Rath Jugler a. a. O. S. 21. Wie es jedoch um das deutsche Staatsrecht zu Griesheims Zeiten ausgesehen, das lässet sich aus seinen Schriften gut lernen, s. J. P. Ludwigs Erläut. D. G. B. 2ter Th. Vorr. S. 22.

De S. Romano-Germanico imperio dissertationes:

1. de veteris Romano-Teutonici imperii augustissima dignitate & augustissimis præsentis Reipublicæ reliquiis, atque gloriosissima Electorum institutione; Resp. Botho Henr. L. B. ab Eylen urgk.

2. de juramento Electorum, in quo præcipue tractatur de personis imperatoria majestate dignis, & de loco electionis; Resp Ludolph. a Münchhausen, Equ. Schaumb.

3. De tempore Electionis, officio Electoris Moguntini, votorum ordine & effectu electionis; Resp. Amand. von Lintz.

4. De coronatione imperatoris germanica & Electorum officiis; Resp. Carol. à Sacken, Nobil: Livon.

5. Compendiosam augustissimorum imperialium Comitiorum explicationem continens; Resp. Eberh. Poppelbaum, Rint. Schaumb.

6. De nobilitate Germaniæ; Resp. Laurent. Reventlow, Equ. Megapol.

Rostoch, 1620. 4.

Discursus hist. polit. jurid. nobilissimam Vicariatus S. R. G. imperii materiam exhibens; Resp. Henr. Walbaum. Rint. 1621, 4.

Es ist diese Dissert. die erste gewesen, die v. Griesheim nach dem Antritte seines Lehramts des D. Staatsrechts zu Rinteln gehalten hat, (s. Dollens Beytr. zur Gesch. der Grafsch. Schaumb. 2 St. S. 57.)

Discursus hist. polit. juridici ad basin aureæ Bullæ ejusque titulos 1, 2, 3, 4, 5, cæt. Rint. 1621, 4.

Rec.

Rec. i. Ludwigs Erl. der S. B. in der Vorr. z. 2 Th. §. 33, S. 22.

Beschreibung der langwierigen Gefängniß Ludwigs, Grafens zu Gleichen. Erf. 1642 in Fol.

Wenn in der Struve- und Buderischen Bibl. hist. p. 1160 u. i. Kreysigs hist. Bibl. v. Ob. Sachs. S. 362, derselben nicht gedacht würde, so sollte man mit Hrn. Rath Jugler freylich an dem würklich erfolgten Drucke dieser vom Griesheim in seiner Gefangenschaft verfertigten Beschreibung zweifeln, um so mehr, da Casp. Sagittarius i. d. vom Cyprian 1732 herausgegebenen Hist. der Grafschaft Gleichen, derselben mit keinem Worte Erwähnung gethan hat.

Grimm (Fridrich), gebohren in Neu-Hanau, am 16ten Oktober 1672. Sein den 11ten Sept. 1713 zu Dörnigheim bey Hanau verstorbener Vater, Henrich Grimm, war allda herrschaftlicher Wegegeld-Einnehmer: die Mutter, Marie Juliane, war eine Tochter des reformirten ersten Predigers und Inspektors zu Hanau Pet. Petzenius (*). Den Anfang seiner Studien machte

(*) Peter Petzenius ist zu Doden in der Grafschaft Sayn 1619 gebohren, stand seit 1642 als Prediger zu Dillenburg, seit d. 19ten Jun. 1653 als zweyter Prediger in Hanau und seit 1657 als erster Prediger und Inspektor der reformirten Kirchen daselbst. Er gieng 1665 am 24ten Dec. mit Tode ab. Seine erste Gattin

er am Hanauer Gymnasio, in Bremen aber endigte er sie. Im Jahr 1698 wurde er dritter Prediger der hochdeutschen Ev. reform. Gemeinde zu Hanau: im Jul. 1699 kam er als Isenb. Büding. Hofprediger, nach Marienborn, von da im Nov. 1701 als zweyter Prediger wieder nach Hanau und im Jahr 1706 wurde er hier Konsistorialrath, Inspektor uud erster Prediger. Am 4ten April 1748 beschloß er sein Leben.

Dreymahl war er verheyratet. Seine erste Gattin, Marie Magdalene, (geb. 1665 d. 26 Dec. gest. 1700 d. 17 Dec.) war eine Tochter von dem Neu-Hanauer Bürger und Gasthalter Peter Jean Jean. Ein Sohn aus dieser Ehe: Johannes Grimm, gebohren 1700 d. 17 April legte sich, weil er sich zum Predigtamt zu schwach befand, auf die Jurisprudenz, gab 1716 ein doppeltes Specimen, nämlich: Principia juris naturæ,

tin wurde 1643 d. 7ten Oktob. Margarethe Clare, des Stabinus Matthias Schmid's Tochter; seine zwote 1655 Anne Felicitas, des Dr. Medic. u. Prakt. in Gravenhage Joh. Craft Wolfahrts T. (Aus mitgeth. Nachr. v. Hanau; womit zu vergl. J P. Brands Gedächtniß-Pred wegen Befreyung der Belager. v. Hanau, S. 27.) Gedruckt von ihm ist: Leichpr. auf den Tod Marien Catharinen, des Buchdruckers Jac. Laschen zu Hanau Hausfr. Hanau, 1659, 4. Leichpr. a. d. Tod des Gr. Hanauisch. Raths Andr. Kopfen. Hanau, 1662, 4. Leichpr. a. d. Tod des Pred. Joh. Hermanni zu Windecken. Hanau, 1665, 4. Predigt bey der Inauguration des Gymnas. zu Hanau. Hanau, 1665, 4.

re, gentium & civilis methodo erotematica, und eine Tabellam historiam Pontificum Romanorum continentem heraus, und gieng im Herbst besagten Jahrs auf die Universität Marburg; nachdem er hier etwas über 2 Jahre zugebracht, und unter dem berühmten J. W. Waldschmidt, dem er sich ganz besonders anvertrauet, die Streitschrift: de molendinis bannariis vertheidigt, begab er sich 1719 nach Strasburg, um seine gründlichen Känntnisse noch immer weiter zur Vollkommenheit zu bringen, auch in der französischen Sprache eine grössere Fertigkeit zu erlangen; er mußte aber da noch in eben dem Jahr am 2 September sein Grab finden.

Seine zwote Gattin Kunigunde Juliane, (geb. d. 6ten Aug. 1676, gest. d. 8ten Dec. 1726) erkannte den Hofprediger zu Rotenburg in Hessen und nachherigen Hanauischen Inspektor Joh. Hacken (*) zum Vater; und aus dieser Ehe ist:

H 4 a)

(*) Johannes Hack ist zu Cassel, wo sein Vater ein Handelsmann gewesen, 1644 d. 3ten Aug. gebohren, hat zu Bremen, Gröningen, Franecker und Basel studirt, ist 1673 Hofprediger zu Rotenburg in Hessen, 1677 zweyter Prediger und Konsistorialrath in Hanau, 1679 d. 22ten Apr. aber erster Prediger und Inspektor der dasigen Kirchen und Schulen geworden, darneben er bey der Gemalin des Grafen Fridr. Casim. von Hanau, Sybillen Christinen, einer geb. Prinzess. von Anhalt-Dessau, den Dienst eines Hofpredigers zugleich versehen. Er starb 1701 d. 11ten May. (Aus geschrieb. Nachr.; vergl. J. P. Brands Ged. Pr. wegen Befreyung der Belag. v. Hanau, S. 27.)

a) Christine Margarethe, geb. 1703 d. 19 Okt. verheyr. 1731 d. 16 Januar an den J. U. D. Hanauischen Rath und Amtmann des Amts Bücherthal, auch Stadtschultheissen der Altstadt Hanau und nachherigen Regierungsrath allda, Hrn. Henr. Philipp Zaunschliesser.

b) Johann Daniel, geb. 1705 d. 12 Febr. † 1706 d. 28 April.

c)

Gedruckt weiß ich von ihm: Merkwürdiges Gedächtniß zweyer mit grossen Sünden beladener aber von Christo wieder begnadigter Weiber, Hanau, 1685, 4. Leichpr. auf den Tod Fr. Marien Margrethen geb. Weiselin. Hanau, 1694, 4. desgl. a. d. Tod D. Wilh. v. d. Meulen. Hanau, 1694, 4. desgl. a. d. Tod Sabinen Helenen Margarethen v. Bechtoltsheim geb. v. Edelsheim. Hanau, 1701, 4.

Ausser der oben genannten Tochter weiß ich aus den erwehnten geschrieb. Nachr. 2 Söhne des Joh. Hacken zu nennen:

Johann Daniel Hack. Er hielt als Gymnasiast in seiner Vaterstadt am 18ten Oktob. 1695 eine Oration: de urbis Hanoviæ fatis, welche nicht nur in diesem Jahre lateinisch, sondern auch im folgenden deutsch in Druck heraus kam. Mit einer unter Henr. Coccejus 1699 zu Frankfurt a. d. Od. vertheidigten Streitschrift: de notione & executione Austregarum, erlangte er die Doktorwürde und fieng darauf in Hanau an zu advociren. Im Jahr 1705 gieng er nach Berlin und heyratete da des gewesenen Kammerraths Christian Wilh. Nauraths Tochter.

Christoph Joachim Hack. Dieser ist 1693 d. 8ten Oktob. gebohren. Zu Marburg vertheidigte er 1715 unter Joh. Sigism. Kirchmeyer die Diss. de typo serpentis ænei.

c) Fridrich, geb. 1707 d. 11 März. Dieser wurde 1730 d. 4 Jan. Ev. reform. Prediger zu Steinau an der Strasse. Er verheyratete sich 1734 d. 6ten Oktob. mit Christianen Elisabeth, Tochter des Hofgerichtsraths, auch Stadtschultheissen und Amtm. Bücherthals zu Hanau Lic. Joh. Geo. Heilmann's (*).

(*) Johann Georg Heilmann kam ums Jahr 1718 aus Isenburgischen in Hanauische Dienste als Amtmann nach Windecken: von da des Bücherthals, wobey ihm ein Sitz beym Hofgericht zu Hanau eingeräumt wurde. Folgendes Epitaph ergibt von ihm das mehrere: "Pietati & Memoriæ Viri Ampliss. & Consultissimi Johannis Georgii Heilmanni Jur. Lic. Illustr. Com. Hanov. in Judicio aul. à Consiliis, urbis veteris Hanov. Prætoris & Præfecti Bucherthal. nati Birsteinæ d. XXI Octob. MDCLXXXI. denati Hanov. d. XXI Nov. MDCCXXVII. Cujus miræ mentis velocitas, Herculeus in negotiis labor, Suavis morum gravitas, Tenera animi pietas, Aeternum apud omnes reliq. desiderium posuit Conjux altera Marta Margr. nata Gruner, vidua cum IV liberis mœstissima.

Ein Sohn von ihm, Carl Wilhelm Philipp Heilmann, studirte zu Halle und kam 1724 als Professor der Rechte nach Hanau an das Gymnasium. Er hielt den 3ten Jul. seine Antrittsrede: de jurisprudentia morbosa ex neglecto jure naturæ. Der Graf Anton von Altenburg verlangte ihn 1732 zu seinem Rath: er nahm diese Stelle an, und hielt zu Hanau eine Abschiedsrede: *de jure Primogenituræ*, die allda auch in 4. gedruckt worden ist. Nach dem Tode des Regierungsraths und Fiskals Vigelius berief man ihn 1750 als Rath und Fiskal wieder nach Hanau; doch gieng er

d) Marie Juliane, geb. 1709 d. 22 April † d. 27 Oktob. desselb. J.

e) Elisabeth Magdalene, geb. 1710 d. 6 Jul. wurde 1734 d. 20 May an den reform. Prediger zu Nieder-Rodenbach im Hanauischen, Walther von Bashuysen verheyrathet.

f) Jonas, geb. 1712 d. 24 Dec. starb als Prediger zu Hanau 1735 d. 24 April.

Seine, des Fridr. Grimm's, dritte Gattin, Marie Caroline, war eine Tochter des Ch. Pfälz. Leibchirurgus Braun, und die Wittwe des zu Dienheim in der Pfalz gestandenen Ev. Reform. Predigers Carl Otto Klein.

(Aus Famil. Nachr.)

Schriften.

Herrliches Erbtheil Christi und der Glaubigen oder schriftmässige Betrachtung über Ps. XVI, 5. 6. bey Veranlassung des frühzeitigen Todes, Joh. Ant. Erbe, aus Schmalkalden, Philos. & litter. humanior. gewesenen Studiosi, als derselbe d. 12 Febr. 1704 in Hanau gestorben. Hanau, 1704. 4.

Schriftmässige Klag- Trost- und wohlverdiente Lobrede von der Glückseeligkeit der Kinder Gottes nach ihrem Tode, bey Beerdig. Joh. Adam Leißlers, gewes. Handelsm. in Neu-Hanau. Hanau, 1704, 4.

Ev.

er nicht lange hernach zum andernmale von da weg, und dem Vernehmen nach an seinen vorigen Ort. (Aus geschrieb. Nachr.)

Ev. Reformirte Kinderlehre, in Fragen und Antworten. Hanau, 1707. 8.

Eine andere von ihm besorgte Auflage des Hanauisch. reform. Catechismus, wo auf der einen Seite der deutsche Text und auf der andern gegenüber die lateinische Uebersetzung stehet: Hanau, 1719. 8.

Frommer Regenten höchst beklaglicher Todesfall, oder schriftmässige Leich- und Trauer-Predigt über 2 Chron. XXXV, 24. 25. über den tödlichen Hintritt Philipps Reinhard Grafen zu Hanau. Hanau, 1712. fol.

Höchstnötige Todes-Vorbereitung, oder schriftmässige Betrachtung über Hiob VII, 20. 21. bey Beerdigung Susannen Schmidtin, geb. Schäfferin, des J. U. D. und Regier. Raths Joh. Casp. Schmidten zu Hanau Wittib. Hanau, 1715. 4.

Salom. v. Till methodum concionandi & Bibliothecam theologicam edidit & recensuit. Frf. a. M. 1716, 8.

Rec. i. Unsch. Nachr. 1716, S. 543. N. Biblioth. (Frf. u. Lpz. 1717. 8.) 55 St. S. 362.

Der Tod der Gerechten oder schriftmäss. Leichpr. über Es. LVIII, 1. 2. auf den Tod Frauen Francisca Charlotta Dorothea, geb. Freyin v. Edelsheim, des Joh. Phil. Röter v. u. z. Thiersberg, gewes. Obristen bey einem Ob. Rhein. Craiß-Reg. zu Fuß, und Gräfl. Hanauisch. Cammer-Junckers nachgelass. Wittwen. Hanau, 1722. fol.

Hypotyposis sanorum verborum quæ XXVII thesium Theologicarum decadibus comprehensa, hacte-

hactenus in Evangelico-Reformati Hanovienſis miniſterii conventibus fraternæ diſquiſitioni materiam præbuit. Hanov. 1725, 8. edit. 2da correctior, ib. 1747, 8.

Sendſchreiben an die unter ſeiner Aufſicht ſtehenden Prediger, vom erbaulichen Predigtamt. Hanau, 1727. 4.

Die im Herzen anklopfende Stimme Chriſti aus Apoc. III, 20; in einer Predigt vorgeſtellt. Hanau, 1727. 4.

Meletematum dominicalium, Pars prima. Exercitationes philologico-analytico-theologicas XXXVIII, ex Moſe, Profetis & Hagiographis, Pericopis ut vocant dominicalibus parallelas continens. Hanov. 1729, 8.

* * *

Verſchiedene Gelegenheitspredigten, auch Predigten über den Heidelberg. Catechiſmus von ihm ſind im Mſkpt geblieben, vermuthlich auch die in der Bibl. Brem. Claſſ. III, p. 377 gedachte Schrift: Von der Andacht beym Gottesdienſte.

Grolmann (Melchior Dethmar). Ueberall vermiſſet man die Lebensnachrichten von dieſem Gelehrten. Ich habe das Glück gehabt, ſie von einem ſeiner Nachkommen zu erhalten, der jedoch ausdrücklich will, daß er nicht genannt, wohl aber, daß der hergegebene nichts als Warheit enthaltende Aufſatz ganz unverändert abgedruckt werde.

de. Ich befolge dies hiermit, ausser daß ich hin und wieder einige erläuternde Zusätze unten hin zur Note absondere, welches mir erlaubt seyn wird.

„Melchior Dethmar Grolmann ward gebohren d. 17ten September 1668 zu Bockum in der Grafschaft Mark, Georg Grolmanns Churfürstl. Rentmeisters und Marien van Velthus Sohn. Den Anfang seiner Studien machte er daselbst bey dem Rektor Matthäi, verfolgte solche auf dem Gymnasium zu Essen und zu Kölln bey den damaligen Jesuiten, bey welchen Er in Gesellschaft seines jüngeren Bruders des nachherigen Konigl. Preuss. Justizraths, Paul Adolph Grolmann (*), wie auch auf dortiger Akademie alle Theile der Philosophie und alles, was man damals zu den schönen Wissenschaften rechnete, ja so gar auch, wie die noch vorhandene geschriebene Hefte bewähren, alle Theile der katholischen Theologie, mit grossem Fleis durchstudirte. Er widmete sich aber

(*) Zu Cleve nämlich, wo er 1730 gestorben. Seine Gradualschrift hielt er zu Marburg; sie führt den Titel: de denegatione actionum, Marp. 1687. 4. Ein Sohn aus seiner Ehe mit Catharine Margarethe, Tochter des Regier. Vicekanzlers Herrm. v. Vulte in Marburg, Herrmann Adolph Grolmann, disputirte in Giessen pro Gr. Dr. Jur. ohne Vorsitz: de necessario parentum, tutorum & curatorum consensu in nuptiis liberorum & minorum in Ducatu Clivensi & Comitatu Marcano. Giss. 1722. 4. Er gieng als Geh. Regier. Rath und Regier. Direkt. zu Cleve am 12ten Febr. 1784, 82 J. alt, mit Tode ab. (s. Gökingks Journ. 1784, 3 St. S. 316.)

aber nachher auf der Akademie zu Marburg, wo er hauptsächlich Zaunschliffers Zuhörer wurde, ganz der Rechtsgelehrsamkeit. Nachdem Er solchergestalt vom 14ten bis ins 21te Jahr zu Essen, Kölln und Marburg studirt hatte, schrieb Er im 21ten Jahre seines Alters seine Inaugural-Disputation de officio & potestate arbitratorum, vertheidigte solche unter Zaunschliffers Vorsitz und erhielt die Doktorwürde. Er fieng sofort seine juristische Vorlesungen daselbst an, wurde Advokat, Professor Jur. extraord. und Balley-Rath des teutschen Ordens.

Im Jahr 1702 nahm Er den Ruf als ordentl. Lehrer der Rechte nach Giessen an, wurde im Jahr 1715 Syndikus der Akademie, im Jahr 1720 Kanzler derselben, nicht lange darauf (*) mit der Würde eines Fürstl. würklichen geheimen Raths begnadigt und starb im Jahr 1722 (**) seines Alters im vier und funfzigsten (***).

Er war dreymal verheurathet. Im 21ten Jahre (****) heurathete er eine Breidenbachen zu Marburg (*****). In zweyter Ehe lebte Er mit

(*) im Jahre 1721, (nach einem gedruckt. Glückwunschgedichte.)

(**) am 28ten September (nach einem gedruckt. Trauergedicht.)

(***) Dillenius i. chronol. Ehrensaal S. 272, sezt unrichtig, daß Grolmann über 60 Jahre alt geworden wäre.

(****) Es war 1690 d. 3ten Jun. nach *M. B. Valentini* progr. fun. in obitum Grolmanniæ, natæ Breidenb.

(*****) Diese erste Heyrath war der einzige Umstand, der

mit der Tochter des Stadtschreiber Raumburger (*) zu Frankfurt am Mayn, welche mit 2 Kindern gesegnet ward. Die dritte Frau, die Er als Wittib mit 4 Kindern hinterließ, war eine Tochter des damaligen Universitäts-Kanzlers Bernhard Ludwig Mollenbeck (**). Die Kinder erster und zweyter Ehe sind ohne Erben verstorben; von den Kindern 3ter Ehe aber ist eine zahlreiche Nachkommenschaft vorhanden.

Ausser verschiedenen Deduktionen, die er in wichtigen an den Reichsgerichten hängenden Processen geschrieben, die man aber, aus Mangel gewisser Nachrichten, nicht sicher verzeichnen kan, hat Er folgende Disputationen ausgearbeitet:

1) de officio & potestate arbitratorum, vom Amt und Gewalt der Schiedsleute; Marpurgi, 1689. (***)

2)

der dem Herrn Verfasser des Aufsatzes etwas zweifelhaft gewesen. Ich habe sie bereits im 2ten B. S. 26 aus dem eben angezogenen Progr. des Valentini in Gewißheit gesezt.

(*) Anton Raumburgers nämlich. Sie hieß Lucie Catharine.

(**) Sie hieß Marie Clare, und ist 1766 d. 27ten Januar gestorben, (nach den Gieff. wöchentl. Anz. von d J S. 40.)

(***) In Lipenii Bibl. jur. p. 29. wird diese Dissertation einmal unter dem Namen Dethmann, und eben dieselbe gleich darhinter her unter dem Namen Nic. Grolmann angeführt. Jenichen in suppl. & emend. p. 27, verbessert zwar diesen Fehler, sagt aber nicht, daß sie dem Melchior Dethmar Grolmann gehöre.

2) de judice dubitante. Marb. 1696. (*)

3) de insigni actionis præjudicialis utilitate. Marb. (**)

4) de conatu. Marburg. (***)

5) de revelatione. Marburg (****)

6) de divisione paterna extratestamentaria. Gissæ 1704. (*****)

7) de con- & disconvenientiis juris communis & statutarii Hamburgensis quoad except. præscript. Giss. 1705.

8) de jure cedentis post cessionem. Giss. 1705.

9) de jure circa cautelam Socini. Giss. 1707. (†)

10) de epistola hominis ultima. Giss. 1707. (††)

11 = 13) de operarum debitarum mutatione P. I. Giss. 1707. P. II. ib. 1714. P. III. ib. 1715. (†††)

14)

(*) unter dem Vorsitze Otto Phil. Zaunschliffers gehalten.

(**) Ebenfalls unter dem gedachten Vorsitze.

(***) Man hat diese Diss. unter dem Namen Conr. Stock Marb. 1693. 4.

(****) Ist unter Zaunschliffers Vorsitze 1694 gehalten.

(*****) Kommt unter dem Namen Phil. Fridr. Scheffer vor.

(†) Kommt unter dem Namen Wern. Franc. Setels vor.

(††) Resp. Geo. Adam Ingram, Lauterbac. sie ist 1753 wieder aufgelegt.

(†††) Von der ersten war Resp. Otto Henr. de Schade, in Hund-

14) de jure aſſecurationis. Giſſ. 1708.

15) de oblatione verbali. Giſſ. 1708.

16) de neceſſaria ultimarum voluntatum prælectione. Giſſ. 1709. (*)

17) de ſpuriis & genuinis feudi hereditarii notis. Giſſ. 1710.

18) de transmiſſione hereditatis ex capite juris deliberandi. Giſſ. 1710. (**)

19) de transmiſſione hereditatis ex capite ſanguinis. Giſſ. 1710 (***)

20) de ſtipulatione interpretativa. Giſſ. 1710.

21) de dotium concurrentium antelatione. Giſſ. 1710 (****)

22) de ſeparatione liberorum per elocationem & diviſionem; (*****) Giſſ. 1711.

23)

Hundloſen, Eq. Gueſtph. von der zwoten, Phil. Ern. Hoffmann, Wezlar. von der dritten: Chriſti. Sigism. Hoffmann, Wezlar. (Rec. i. gel. Fama, 40 Th p. 49.) Man hat einen neuen Abdruck mit dem Tit. de operarum debitarum mutatione diſſertationum triga, ob maximum in Foro uſum recuſa, cum præfat. J. G. *Eſtoris* de præſumtione contra ruſticos in cauſis operarum, harumque redemtione licita. Giſſ. 1734. 4.

(*) Recuſa. Giſſ. 1772. 4.

(**) Kommt unter dem Namen *Herrm. Ludov. Roſenthal* vor.

(***) Kommt unter dem Namen *Jo. Goy* vor.

(****) Kommt unter dem Namen *Barthold. Gunth. Hinz* vor.

(*****) ad Statutor. Hamburg. P. III. Tit. III. Art. II. IV. & VI. Reſp. Jo. Hieron. Kirchhof, Hamburgenſ.

23) de cessione literarum cambialium; (*) Giss. 1711.

24) de virgine stuprata a stupratore non dotanda. Giss. 1712. (**)

25) de pacto hereditatis inter illustres foeminas acquisitivo. Giss. 1715. (***)

26) de recusatione juramenti judicialis. (****) Giss. 1717.

27) de præsumtione debiti ex solutione usurarum, (*****) Giss. 1718.

28) de appellationis denegatione, (†) Giss. 1722.

29) de eo quod justum est circa sigilla Universitatum; (Gossel) (††) Giss. 1711.

30) de legato collegio relicto; (Dillenius) (†††) Giss. 1719.

31)

(*) von Transport der Wechselbriefe; Resp. Geo. Jac. Höfft, Hamburgens. Rec. i. Biblioth. Acad. Hall. Sect. 2. N. 11.

(**) Kommt unter dem Namen *Geo. Jac. Höfft* vor.

(***) Kommt unter dem Namen *Joh. Henr. Münch* vor.

(****) Resp. pro Gr. Dr. Fridr. Geo. Beller, Weilb. Nass. Giss. Dicast. Advoc. & Proc. Ord. Recusa 1746. it. 1753. 4.

(*****) Resp. Gerh. Harmes, Bremens. Rec. in Bibl. Academ. Hall. 1718. Sect. XII. N. 15. Ist auch von neuem gedruckt: Gissæ 1754. 4.

(†) ad duct. O. J. A. Paderb. tit. LX. potissimum adumbrata; Resp. (pro Gr.) Alex. Jo. Geo. Bossart, Westphal. Episc. Paderb. & monast. ac Duc. Bavar. Consil. aulic.

(††) *Joh. Martin.* Gossel.

(†††) *Frider. Leopold.* Dillenius, Werthem. Franc. Dicast. Gissens. Advoc. Rec. i. Bibl. acad. Hall. 1719. Sect. I. N. 2.

31) de usufructu conjugum statutario; (*) (Klotz)

32) de prohibitionibus testatorum in specie circa juramentum; (Klettenberg.)

33) de immunitatis à muneribus realibus amissione. (Kirchhof) (**)

34) de reviviscentia dominii. (Schröttering) (***)

Die erstern Stücke bis N. 28 einschließlich, sind, wenn gleich der Name Grolmann bey einigen nicht, oder ein anderer Präses davor gedrukt ist, dennoch von dem seel. Manne selbst gefertiget worden. Die 6 lezteren Stücke hat Er, auf Bitte der als Autoren vorgedruckten Kandidaten, selbst gefertigt zu haben, seinen Zuhörern oft und vielmals selbst versichert, deren verschiedene dann auch diese Stücke in den Band der Grolmännischen Disputationen aus dieser Ursache, wie bey dem vorgebundenen Elencho bemerkt stehet, haben einbinden lassen.

In der Mitte des Jahrs 1721 fieng Er an, mit seinen Zuhörern ein exercitium Disputatorium über Lauterbachs Compendium zu halten, wovon wöchentlich ein Bogen unter folgendem Titel gedruckt und von einem seiner Zuhörer unter seinem Vorsitz öffentlich vertheidigt wurde:

(*) cumprimis Francofurtensi, ad Reform. Francof. P. III. Tit. VIII et IX. et P. V. T. V. sqq. Resp. *Gul.* Klotz. Giss. 1708.

(**) *Joh. Hieron.* Kirchhof. Giss. 1712.

(***) *Matth. Woldem.* Schröttering. Giss. 1711.

Exercitium disputatorium singulis septimanis continuandum, in quo Notationes quædam ad loca Compendii Lauterbachiani illustrationem vel censuram desiderantia breviter proponuntur.

Er wurde jedoch in dieser Arbeit durch seinen frühzeitigen Tod unterbrochen, und haben die bereits gedrukten Bogen, welche nicht über hundert paginas erfüllen werden, sich sehr rar gemacht.

Seine zu damaligen Zeiten nicht unansehnliche Bibliothek, nebst seinen Manuskripten, sind nach seinem Tode in die Hände der Kinder erster und zweyter Ehe gekommen, bey welchen solche, da diese allerhand Schicksalen unterworfen gewesen, zerrissen, zerstreuet, wenigstens verbracht worden sind, und deshalb bey den Nachkommen dritter Ehe keine weitere Nachrichten zu erheben stehen. Das ist die Ursache, warum von diesem zu seiner Zeit berühmten Mann so wenig bey andern Schriftstellern anzutreffen ist; denn was Ayrmann in libello de Professoribus peregrinis in Hassia, und Estor in Notitia auctor. jurid. p. 96. von Ihm angebracht hat, ist gar mangelhaft (*).

Noch vorhandene Original-Briefe bewähren, daß Er eine grosse Liebe für die Akademie zu Giessen, und einen unermüdeten Eifer ihren Flor zu befördern, bis an sein Ende unterhalten. Sonst hätte Er, anderer ansehnlichen Vokationen nicht zu gedenken, vielleicht eine Gelegenheit, Reichshof-

(*) Ayrmann a. O. p. 35. nennt Ihn indessen: „virum solida juris civilis doctrina, miraque consulendi ac respondendi de jure solertia pollentem."

Hofrath zu werden, nicht vermieden, und den für Ihn selbsten und besonders für die künftige Versorgung seiner Kinder ausserordentlich vortheilhaften Ruf als Kanzlar der Akademie zu Helmstädt nicht ausgeschlagen."

Groschuf, (Friedrich). Ist in Danzig, wo nicht im Jahr 1700, doch 1701 (*) gebohren: hat in Königsberg und Leipzig die Rechte studirt, sich aber jedoch meistens unter Gottsched auf die Kultur der deutschen Sprache gelegt, bis er, vermuthlich durch dessen Empfehlung, 1748 als Hofmeister in das Haus des geheimen Raths und Kammerpräsidenten von Borck nach Cassel kam; im Jahr 1753 befand er sich als Hofmeister zween Fränkischer Edelleute, v. d. Thann und v. Thüngen, in Marburg: hierauf lebte er einige Zeit zu Straßburg in der nämlichen Beschaffenheit, bis er eine Sekretär- und Hofmeisterstelle an dem Fürstl. Hess. Philippsthalischen Hofe erhielt. Es war im Jahr 1760, als man ihn zum Hofmeister des Hollsteinischen Prinzen Peter Friedrich Wilhelms nach Eutin empfohlen: er gieng zwar dahin ab, konnte aber bey einem vierteljährigen Aufenthalte zu der würklichen Uebergebung und Anvertrauung des Prinzen nicht gelangen, weil man theils seine schon hoch angelaufene Jahre, theils auch das Uebrige seines Charakters der Stelle nicht angemessen zu seyn erachtete. Um ihn jedoch schadlos zu stellen, gab man ihm

(*) Hr. M. Schellenberg i. Beil. z. 52 St. d. Han. Magaz. 1748 meynt: ohngefehr um das Jahr 1692. Meine Angabe beruhet auf einer Schätzung derer, die Groschufen gekannt haben.

ihm den Titel eines Herzogl. Hollsteinischen Justizraths, samt einem Geschenk von 400 Rthlrn Hollstein. Währung. Hiemit ließ er sich abfinden, gieng nach Leipzig, holte sich sodann eine Kammerjungfer vom Philippsthaler Hofe zur Frau, und begab sich endlich nach Schlaiz, wo er privatisirte. Hier hat er sein Leben, das nach dem Zeugniß derer, die ihn kannten, mit vieler Seltsamkeit begleitet gewesen, in einem hohen Alter, Anfangs des Jahrs 1784 geendigt.

(Aus gesamml. sicheren Nachr.)

Auf dem Titel seiner Abhandlung von den Druiden ꝛc. nennt er sich: der K. deutsch. Gesellschaft zu Königsberg und der Ch. Maynz. Societät nüzlicher Wissenschaften, auch der Gesellschaft freyer Künste zu Leipzig Ehrenmitglied; so wie er eben da, unter der Zuschrift, Danzig als seinen Geburtsort bemerkt hat.

Schriften:

Ungebundene Uebersetzung der Gedichte des Q. Horatius Flaccus, nebst den nöthigen Anmerkungen und vorgängiger Lebensbeschreibung des Schriftstellers. 1. 2. Th. Cassel, 1749. 8.

Rec. i. N. Büchersaal, ꝛc. 8 B. 6 St. S. 526. 9 B. 5 St. S. 454. Leipz. gel. Z. 1749, Nr. 58, S. 516.

Von Joh. Wilh. Lauremberg veer olden beröhmeden Scherzgedichten — Gedrücket in düssen

sen itzigen Jahr, besorgte er 1750 eine neue Ausgabe mit verschiedenen Zugaben.

f. N. Bücherf. 10 B. 1 St. S. 94.

Kurze Abhandlung von der Händesprache, in so weit deren Merkmale bey alten Schriftstellern sich äußern, mit deren eigenen Beweisthümern bestätigt. Cassel, 1750. 8.

Rec. i. Hamb. fr. Urth. u. Nachr. 1751, 28 St. S. 221.

(ohne Nam.) Abhandlung von den Fingern, deren Verrichtung und symbolische Bedeutung. Lpz. 1757. 8.

— — Kurzgefaßte histor. Erläuterung über die ohnlängst ans Licht getretene Lebensbeschreibung des General Cronströms, die 1747 vorgenommene Belagerung von Bergen op Zoom betreffend. Frf. u. Lpz. 1757, 8.

Rec. i. Gött. Anz. 1757, 52 St.

Historische Abhandlung von den Druiden der Deutschen, worinn erwiesen wird, daß die Deutschen und Catten eben so wie die Gallier ihre eigene Druiden gehabt haben. Erfurt, 1759. 8.

Muthmaßliche Herleitung der Redensart: den Korb bekommen.

Stehet i. N. Bücherf. d. schön. Wissensch. und freyen Künste, Lpz. 1748, 8. 6ten B. 4 St. S. 362. Vergl. 7 B. S. 354 u. ff. 519 u. ff. 8 B. S. 341 u. ff.

Gedanken über das in Deutschland übliche Blindekuhspiel.

Steh. a. O. 6 B. 5 St. S. 431 u. ff.

Daß Groschuf zu der Beschreibung von Cassel den Grund gelegt, die nachmalen 1767, 8. unter den Zusätzen mehrerer Verfasser ans Licht gestellt ist, solches ist in der Vorrede dort bemerkt worden.

Grothe, (Johannes). Ein Lemgoer von Geburt. Am 29 März 1593 überkam er in Marburg die juristische Doktorwürde, (s. Carm. gratul. Rud. *Goclenii* unter dess. Carm. select. p. 280.). Als Landgraf Moritz 1599 das Collegium Mauritianum in Cassel anordnete, bestellte er ihn dabey zum Professor der Rechte; eine Rathsstelle in den Diensten dieses Fürsten hatte er damals auch schon; (s. *Hartmanni* Hist. Hass. P. II. p. 295. Hist. der Gel. d. Hess. Trim. IV, von 1725, S. 428.). In gar kurzer Zeit, und vermuthlich schon in dem ersteren Jahre mag er sein Professorat resignirt haben, und bloß zu Staatsgeschäften gebraucht worden seyn, denn im Jahr 1600 befand er sich mit auf dem Reichstage zu Speyer, dessen Abschied von wegen Landgrafen Moritz er neben andern unterschrieb. (*)

Wenn die von dem Landgrafen Moritz in dem Rechtsstreit der Marburgischen Successionssache wegen seiner Abwesenheit außer Landes substituirte Gemalin Juliane und der ältere Sohn Wilhelm unterm 17 März 1624 an ihrer Statt wiederum ver-

(*) S. Lünigs Reichsarchiv, P. Gener. 1te Forts. der Continuation, S. 424.

verschiedene Afteranwälde verordnen, und unter diesen ein D. Johann Drothe, Vicekanzler zu Cassel vorkommt, (s. gründl. und vollständ. Erzählung, wie es umb den langwierigen Marp. Success. Streit und Proceß bewand, 1643, fol. S. 207. Vergl. Hartm. Hist. Hass. P. II. p. 368); so ist solcher kein anderer, als der gegenwärtige Grothe, obwohl der Druckfehler hinten in der gründl. u. vollst. Erzehl. ꝛc. unter den andern nicht mit bemerkt worden: denn er starb als Vicekanzler zu Cassel 1626 und wurde d. 25 Jul. in die Stiftskirche begraben (Kirch. Nachr.)

Einem mir zu Gesicht gekommenen Aktenstücke zufolge, muß er sich in dem Jahre vor seinem Tode bey seinem Herrn, dem Landgrafen Moriz, mit etwas nicht empfohlen haben, da er noch in seinem Alter den Abschied erhalten hat; den Umständen nach jedoch mag die Verschuldung dem Grothen nicht schlechterdings zur Last kommen, denn einige der übrigen Räthe hatten vom Landgrafen den Auftrag empfangen, ihn zu disponiren, daß er seinen Dienst wieder antreten mögte. Man müßte den eigentlichen wahren Zusammenhang der Sache wissen, um zu beurtheilen, ob er mit Recht sich den Vorwurf eines trozigen, ruhmredigen und rachgierigen Mannes zugezogen, da er die Wiederannahme seiner Stelle ausschlug.

Von Schriften ist nur seine Inauguraldiss. bekannt: de verborum obligationibus; Marp. 1593. 4.

Gruber, (Johann Daniel) war zu Ipsheim in Franken gebohren. In Halle, wo er studirte, und auch nachher im Waisenhause lehrte, erhielt er 1710 die Magister- und 1721 die juristische Doktorwürde, 1723 aber eine außerordentl. Profession der Rechte. Im Jahr 1724 wurde er (Rath und) Profess. jur. Ordinar. in Giessen: nach einigen Jahren hernach, (nämlich nach dem am 18 Febr. 1729 erfolgten Absterben Sim. Fridr. Hahns,) Königl. Grosbritt. und Ch. Brschw. Hofrath, Historiograph und Bibliothekarius zu Hannover. Es währte nicht lange, als er sodann den Charakter eines Geheimen Justitzraths bekam. Er starb 1748 (*) den 24 März. (Weidlichs Gesch der Rechtsgel. 1 Th. S. 301. Schmersahls Nachr. v jüngstverstorb. Gel. 2 St. S. 346.)

Schriften:

Diss. (pro fac. aperiendi Collegia) de cultura historiæ universalis; Resp. Sigism. Theoph. Hempel, Winzig. Siles. Halæ, 1714. 4.

Gratulatio in triumphum Pomeranicum Friderici Wilhelmi Reg. Boruss. Halæ, 1715. fol.

Diss.

(*) Hr. Weidlich hat wohl das Jahr 1741; unter seinen *corrigendis* hinten trifft man aber das richtigere Jahr, 1748, an; und das wird Hrn. Schmersahl entgangen seyn, da er hierinnen Hrn. Weidlich zu verbessern vermeynt. Wenn Schmersahl eben die *corrigenda* nachgesehen hätte, so würde er Grubern nicht zum profess. *extraord.* in Giessen gemacht haben.

Diss. Inaug. (pro Gr. Dr.) de differentiis juris Rom. & Germ. in re militari (præs. Joh. Pet. de Ludewig) Halæ, 1721. 4.

Tabulæ clientelares quibus Philippus II. Hisp. Rex Cosmo I. Florentiæ duci a. 1557 ciuitatem Senensem cum uniuerso Senensi dominio concessit in Feudum ligium. Halæ, 1722. 4.

Diss. de minore procuratore, ib. 1723. 4.

— de actionibus mandatis, ib. eod. 4.

— de Judæo milite, ib. eod. 4.

— vindicias Austriacas pro Aurei Velleris Ordine sist. ib. 1724. 4.

C. Fleury institutt. jur. eccles. latinas reddidit & cum animadversionibus Justi Henningii Böhmeri edidit Frf. & Lips. 1724. 8. ed. alt. 1733. 8.

Theses de jure vitæ & necis in liberos, ad §. 2. Instit. de patr. potest. Resp. (pro. Gr.) Jo. Conr. Joseph. Maria Heeser, Giss. 1726. 4.

Rec. i. Hist. d. gel. der Hess. Trim. III. von 1726, p. 350 u. ff.

Vorrede zu dem 1ten Th. der Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Stadt Göttingen; und: unpartheiische Betrachtungen über die ältesten Nachrichten von Göttingen und der Göttingischen Gegend.

Die Betrachtungen rc. befinden sich theils im 1ten, theils im 3ten Bande dieses verschiedene Mitarbeiter zu Verfassern habenden Werks. Der 1te Band davon kam 1734: der zweyte 1736 und der dritte 1738 zu Hannov. und Gött. in 4. heraus; man s. davon Hrn. Pütters Gött. gel. Gesch. S. 10. und Leipz. gel. Zeit. 1734 Nr. 60, S. 535 u. ff.

Ori-

Origines Livoniæ sacræ & civilis, s. Chronicon Livonicum vetus, continens res gestas trium primorum Episcoporum &c. Frf. & Lips. 1740. Fol.

Hr. Jo. Gottfr. Arndt hat sie ins deutsche übersezt und mit Anmerkungen herausgegeben, Halle 1747, Fol.; auch einen zweyten Theil: von Liefland unter seinen Herrenmeistern, hinzugethan, das. 1753, Fol.

Commercii epistolici Leibnitiani ad omne genus eruditionis, præsertim vero ad illustrandam integri propemodum seculi historiam litterariam apprime facientis, Tomus prodromus, qui totus est Boineburgicus: 2 Partes. Hannoveræ, 1745. 8.

Rec. i. zuverläß. Nachr. v. Zust. d. Wissensch. Th. 75 S. 159 u. ff. Hamb. fr. Urth. u. N. 1745, S. 410 u. 701.

Schreiben, den angeblich in deutscher Sprache abgefaßten Maynzischen Reichsabschied vom Jahr 1235 betreffend.

Stehet in Crit. Beytr. zur Hist. der deutsch. Sprache, 19 Th. S. 367 u. ff.

Nachlese von der gesammten Hand, absonderlich in den Landen Sächsischen Rechtens.

Steh. i. Abriß von dem neuest. Zustande der Gelehrsamk. (Gött) 1740, 2 St. Nr. 3. S. 153. und in K. F. Zepernicks Samml. auserles. Abhandl. a. d. Lehnrechte, 1 Th. S. 96 u. ff.

De Botdingo Stadensi.

i. d. Parergis Gœttingens.

Hie-

Hievon soll Gruber der Verfasser seyn; s. Hrn. J. Bernouilli's Samml. kurzer Reisebeschr. 5ten T. S. 121.

*

Gualtperius, (Otto) am 1 Januar 1546 zu Rotenburg in Hessen gebohren: studirte seit 1567 zu Marburg, und erhielt allda die Magister- zu Basel aber die theologische Doktorwürde. Im Jahr 1582 wurde er, an des Herrm. Vultejus Stelle, Professor der griechischen- und 1584, als Geo. Sohnius nach Heidelberg gieng, auch der hebräischen Sprache. 1593 nahm er das Rektorat zu Lübeck an, wozu ihn Aeg. Hunnius schon unterm 20 Sept. 1589 empfohlen hatte (*). Wegen seines Alters sezte man ihn hier unterm 27 Oktob. 1613 mit einem hinlänglichen Unterhalte in Ruhe, die er dann am 28 Decemb. 1624 mit der ewigen verwechselte.

Aus seiner Ehe mit Zeitlose, einer geb. Orth, zeugte er eine Tochter, die an einen Prediger M. Abrah. Gibel auf der Insel Femern verheyratet, und einen Sohn Aegidius Conrad, geb. 1590, gest. als Superintend. zu Jever 1634, und von dem Starks lübeck. K. Hist. 1 Th. S. 580 nachgesehen werden kann.

(P.

(*) Dieses Empfehlungsschreiben stehet beym Ludovici a. a. O. p. 90, wörtlich eingerückt.

(P. *Freheri* Theatr. crud. p. 1486. Godofr. *Ludovici* Schul-hist. P. I. p. 86. Joh. *Molleri* Cimbr. litt. T. II. p. 256. (*))

* * *

Anmerk. Ein Georg Gualtperius, der 1593 unter Rud. Goclenius zu Marburg pro Magist. disputirte, und Justus Gualtperius, Prediger zu Milsungen, waren Brüder vom gegenwärtigen Otto Gualtperius.

Schriften:

Disp. inaug. de Sacra Scriptura. Basil. (*) 4.

Themata quædam philosophica ad disputandum proposita: de quibus eruditi atque honesti Candidati quindecim pro consequenda summa in Philosophia laurea, Francobergæ publice responsuri sunt. Præside Othone Gualtperio, S. Theologiæ Doctore, & græcarum literarum in Schola Marpurgensi Professore ordinario. Herbornæ, 1586. 4.

Tr. de dialectis linguæ græcæ præcipuis. Frf. 1589. 8.

Ist der folgenden Grammat. Gr. hernach beygefügt.

Grammatica græca, ex optimis quibusque Auctoribus collecta, in usum Acad. Marp. cæterarumque scholarum Hassiacarum per quæstiones &

(*) Moller nahm seine Nachrichten vornehmlich aus dem Ludovici; dieser aber hatte sie von meinem mehrgenannten Kalkhof mitgetheilt bekommen.

(*) Vermuthlich 1585.

& responsiones concinnata, tribusque libris distincta; cui libellus de varietate præcipuarum dialectorum, Atticæ, Jonicæ, Doricæ, Aeolicæ; itemque de proprietate poetica & retexendis græcorum metris est annexus. Marp. 1590. ib. 1598. ib. 1606. Lub. 1612. ib. 1617. Goslar. 1620. Lips. 1629. Frf. 1645. Brunsv. 1649. Giss. 1654. Giss. 1666. Brunsv. 1675. Giss. 1729. 8.

Der Lübeckische Rektor, Sebast. Meier, gab sie recognita & aucta heraus, Lub. 1641. Brunsw. 1649. 1657. 8. auch ein Compendium linguæ græcæ, ex D. Ott. Gualtperii Grammatica majori, in usum scholæ Lubec. adornatum, Lub. 1646. 8. Giss. 1655. 8. ib. 1715. 8.

Grammatica linguæ sanctæ per quæstiones & responsiones, duobus libris conscripta. Witteb. 1590. 8. Lub. 1611. 8.

Oratio pro defensione Lutheri, Lutheranorumque doctrina, contra Alb. Hungerum, Jesuitam; in solenni XXVI Baccalaureorum renunciatione habita. Marp. 1590. 4.

Diese des Jesuiten, Dr. u. Prof. Alb. Hungers zu Ingolstadt Oration: de homologia s. consensu Theologiæ Lutheri & Philosophiæ Epicuri, Ingolst. 1582. 4. entgegengesetzte Oration trift man auch an in J. *Wolfii* Lectionib. memorab. Lavingæ 1600, fol editis, T. IIdo p. 989 sqq. so wie in der nachfolgenden Oratione.

Oratio de ecclesiæ autoritate & potestate, cui adjunctæ sunt aliæ tres ejusdem orationes: 1. pro defensione Lutheri, contra Alb. Hungerum, Jesuitam. 2. de astrologorum prognosticis. 3. de principio individuationis. Marp. 1591. 4.

Ora-

Oratio de insidiis & artibus Satanæ adversus militantem in his terris ecclesiam, eique adhærentes scholas pias, itemque præside ipsarum in cœlis, & nutritoribus in terris; (pro consecratione Gymnasii Lubec. modo renovati, recitata.) Lub. 1593. 4.

Oratio de incarnatione filii Dei, in qua repetitur doctrina de unione hypostatica duarum naturarum in Christo, & inde dependente ac consequente reali idiomatum communicatione, quemadmodum ea in sincerioribus ecclesiis ac scholis Saxoniæ solet proponi. Lub. 1595. 4.

Commonefactio de articulo electionis s. prædestinationis ad vitam æternam, (in qua 1. causæ electionis exponuntur & modus atque usus ejus contra Calvinianos monstratur: 2. disceptatur controversia nuper inter Theologg. Wittebergenses & Sam. Huberum orta.) Lub. 1596. 4.

Oratio de vita & morte M. Geo. Meisneri Subrect. Lubecens. Lub. 1597. 4.

Stehet auch in J. H. *à Seelen* Athen. Lubec. P. III. p. 479 sqq.

Ode dorica, ad imitationem Pindari, in laudem Odarum Mauritii, Hass. Landgr. quibus universum Davidis Psalterium carmine latino exposuit, nec non Pœtices, per libros duos, ab ejus Celsitudine accurate solerterque conformatæ. Marp. 1598. 4.

Syncrisis s. comparatio Logicæ utriusque familiæ, Rameæ scilicet & Aristotelicæ, thesibus succinctis atque perspicuis ad disputandum in schola Lub. proposita. Rostoch. 1599. 8.

Ac-

Acclamatio gratulatoria lyrico-pindarica, qua Mauritium, Hass. Landgr. ad mare Balthicum adventantem, & Lubecam d. 16 Aug. 1601. ingredientem excepit. Lub. 1601. 8.

Melete s. discursus historicus & didacticus, de magis, theologis & astrologis ex Oriente seu Perside in Palæstinam descendentibus, metropolin ejus, Hierosolymam primo, dein Bethlehemum oppidum tenue visitantibus, spectatum, salutatum adoratumque regem nuper natum, Christum, salvatorem & Immanuelem nostrum venientibus: cum annexa doctrina, quid de face illustri Magis prælucente, & generatim de prævisionibus cæteris ex astrorum positu collectis, sobrie censendum judicandumque sit. Lub. 1606. 4.

Pia & christiana commonefactio de Sacrosancta domini nostri J. C. cœna, in qua Stylo simplici recensentur ordine causæ ejus, efficiens, materialis, formalis, finalis, simulque adversariorum strophæ deteguntur & refutantur. Lub. 1606. 4.

Kam auch in eben dem Jahr in deutsch. Sprache heraus mit dem Titel: Christl. wohlgemeinte Erinnerung, beneben gottseel. Betrachtung des theuren und hochwürdigen Abendmahls unsers lieben Herrn und Seeligmachers Jesu Christi, welchergestalt er dasselbe, laut dreyer Evangelisten und des H. Apost Pauli unfehlbaren Gezeugnissen eingesezt, auch was für einen treflichen himmlischen Schatz unter dem Brod und Wein er uns, in dessen rechtmässigem Gebrauch, mitzutheilen versprochen. Lüb 1606. 4

Sylloge vocum exotericarum h. e. hebræarum, Syro-chaldaicarum, Persicarum, latinarum

& latinis respondentium, quæ inveniuntur in contextu græco Novi T. cum interpretatione etymologica & rerum utilium adhærentium commonefactione. Witteb. 1609. 8.

Man trift diese Arbeit auch an in der Collectione Criticor. Sacror. cura Jo. Pearsonii, Ant. Scattergood, Franc. Gouldmanni & Ric. Pearsonii, Lond. 1660. Fol. in 9 Volumm. und zwar in dem T. VI. VII. VIII. der lezt-ged. Ausgabe.

Collatio præcipuarum S. Geneseos versionum inter se variantium, Chaldeæ, Græcæ LXX interpr., Latinæ vulgatæ, germanicæ Lutheri, reductarum ad fontem hebræum, ejusque scaturiginem nativam & propriam. Adjectæ sunt tum patrum, tum Neotericorum sententiæ, ex quibus, quousque optimis etiam translationibus standum sit, haud obscure cognoscitur. Deteguntur etiam strophæ, quibus Bellarminus & alii, vulgata latina, in locis aliquammultis, in quibus à veritate hebraica discedit, malitiose abutuntur. Witteb. 1612. 8.

Guarinus, (Jak.)

s. Dickhaut.

Gudenus (Moriz).

Gudenus (Moriz). Obgleich seine Nachkommenschaft in dem Adelstande und in den grössesten Ehrenämtern prangt, so lasse ich es dennoch an seinen Ort gestellt seyn, ob das Geschlecht ursprünglich und adelich aus den Niederlanden herstamme?

stamme? wie es das Basel. Lex. im 2 Th. der Supplem. S. 92, und Hr. Hörschelmann i. Samml. zuverläss. Stamm- und Ahnen-Tafeln verschied. jeztflorir. adel. u. Freyherrl. Famil. Cob. 1774, S. 27, haben. In den an beyden Orten angegebenen weiteren Quellen vermisse ich wenigstens diesen Ursprung. Auch das finde ich nicht zuverläßig, wenn Hr. Hörschelmann den gegenwärtigen Moritz Gudenus als einen Moritz von Gudenus an die Spitze bringt. Gudenus selbst so wenig, als andere schreiben so je den Namen. Die Nachrichten, die ich in der Kalkhof. Samml. aufgespürt habe, bestätigen dies noch weiter. Ich finde da oben an, einen Jakob Gudenus, sonst Geude genannt, der 1496 in die Bürgerschaft zu Frankenberg, in Hessen eingeschrieben sey (*), hierauf einen Nachkommen von ihm: Johannes Gudeus, genannt Geude, der 1584 Bürgermeister und Rathsschöffe in eben dem Frankenberg gewesen, auch das Frucht- und Pfennigmeisteramt verwaltet, und an die dasige lutherische Kirche eine Stiftung von 20 Thln. vermacht habe; und nun folgende von ihm herabgehende Geschlechtstabelle:

(*) In der von J. F. Fausten von Aschaffenburg, herausgegebenen Frankenbergischen Chronik, 1619, Fol. S. 72, findet man folgende Stelle: „Als man schrieb 1496 nach Christi Geburt, da war ein Bürgersche zum Frankenberg, die hieß Gerdraut Geuden, und war Jacob Geuden Hausfrau, dieselbige andächtige fromme Frau machte ein eigen Spende armen Leuthen grau und weiß Tuch zu geben umb Gottes willen, die Frau war Matthias Hüsteners Tochter.

ux. Regine, Joh. Streithofs, genannt Köhlers, T.

Theyß Bartholomäus, Bürger in Frankenberg. ux. Elisabeth, des Waldeck. Amtmanns Henr. Hucken T.

Johann Conrad, geb. zu Frankenberg, † zu Ziegenhayn 1636. Er war Bürgermeister in Homberg. ux. Anne, des Bürgermeister Jo. Rübekönigs in Homberg T.

Johann Christoph, geb. 1620 d. 17 Dec. † 1692 d. 8 Apr. zu Homberg, wo er seit 1648 Diakonus, und seit 1679 Metropol. gewesen. (*) ux.

Conrad, soll nach Volkmessen gekommen seyn.

Ulrich,

Christoph, Wollentuchmacher in Frankenberg.

Christoph, ist in Kriegsdiensten Rittmeister gewesen, und aus Pohlen mit großem Reichthume zurückgekommen, der ihm aber von Cöllnischen Parteyen alle wieder abgenommen worden. Er ist als Stadt- und Amtschultheiß zu Sontra 1628 verstorben. ux. 1) : : : : geb. Lucanin, † 1624. 2) 1625 d. 11. März, Catharine, des Bürgers Joh. Hütterod zu Milsungen Wittwe.

Johannes, ux. 1627 d. 5 Nov. Anne Elisabeth, des Metropol. Chph. Schimmelpfennigs T.

Margarethe, geb. 1680 † 1612.

Moritz, eben der nun, der hier gemeynt ist.

ux. Anne Marie, des Rentmeisters Just Chph. Boppenhäuser zu Trendelburg T.

Anne Elisabeth, verheyr. an den Pfarr. Engelhard zu Remsfeld. Sie † im 18 J. ihres A. ohne Kinder.	Joh. Christoph, ist 7 Jahre in Ostindien gewesen, und nachher als Hess. Cass. Lieut. zu Esseck in Ungarn gestorben.	Matthäus, geb. 1654 d. 12 Sept. † 1717 d. 21 Aug. Anfangs Rektor und folgends Diakonus in Homberg.	Joh. Christian, Predig. zu Wehren u. Werkel Amts Gudensberg.	Anne Dorothee, verheyr. an den Pred. Schönfeld zu Immichenhayn Amts Neukirchen.	Marie Elisabeth, verh. an d. Pred. Joh. Brambeer zu Hebel Amts Homberg.

(*) Man hat von ihm gedruckt: 1) Klag- und Trauerpred. aus 2 Reg. XX, 1; bey dem Tod Landgr. Wilh. VI. 1663; sie stehet i. Ehrengedächtn. Wilh. VI. S. 50 u. ff. 2) Christl. Leichpred. aus Prov. XXXI, 30. 31. bey Beerdigung Christine Andtfeldin, geb. Reussin, des F. Hess. Schultheissen u. Capit. Andr. Andtfelds zu Homberg Ehefr., welche d. 5 Dec. 1664 gestorben; Marp 1665. 4. 3) Abdankungsrede bey dem Tode Hilmars v. Bardeleben; ist des Adolph Fabricius Leichpr. a. d. Tod des v. Bardeleben angefügt; Cassel 1666. 4. 4) Christl. Leichpr. aus Ps. LXXIII, 25. 26. Bey Beerdianna Andr. Andtfelds, F. Hess. Schultheissen und Capitains zu Homberg, (welcher 1667 d. 1 Januar gestorben,) Marp. 1667. 4. 5) Christl. Leichpr. aus Dan. XII, 2. 3. bey der Leichbegängn. Matthäi Hanstenii, Rektoris zu Homberg. Cass. 1682. 4.

ux. 1) 1684 d. 23 Sept. Catharine Elisabeth, des Bürgermeist. Jo. Geo. Werners zu Lichtenau T. geb. 1663 d. 23 Dec. † 1685 d. 18 Jul.

daher:

Catharine Elisabeth, geb. 1685. d. 15 Jul. verh. an den J. U. Lic. u. Schultheissen Jo. Christian Stangen zu Willingshausen.

ux. 2) Anne Christine, des Bürgermeist. und Apothekers zu Homberg Mich. Schödelocks, von Danzig, T. davon 3 S. und 3 T. gebohren, welche leztere jung gestorben.

Die Söhne sind:

Johann Christoph, Hofprediger	Georg Herrmann, Pred. zu	Johann Christian, F. Hess. Darm-

ux. 1) 1692 d. 5 Apr. Anne Magdalene, des Zeugschreibers Dav. Korsten zu Cassel T.

daher:

Charlotte Doroth. Sophie, verh. an den Pred. Jo. Conrad Adami zu Rölshausen A. Neukirchen.	Matthäus, ist als Preuss. Lieut. 1741 in Schlesien gestorben.	Adam, Chirurg. bey dem Hess Cas. Inf. Reg. v. Clement.	Anne Dorothee, verh. a. den Perückenmacher Jean Franz Guyot in Cassel.

ux. 2) Marie Elisabeth, des Pred. Geo. Eckh. Kellners zu Schreksbach T.

daher:

Johann Christian, F. Hess. Cass. Unterofficier.	Marie Elisabeth, verh. an den Hof Bildhauer Carl Haack zu Cass.	Georg Eckh. † 7 Jare alt.	Catharine Elisab. verh. an den Hof-Uhrmacher Geo. Herrm. Heyden in Cassel.

diger und Inspektor zu Neuwied. ux. Catharine Theodore, des Büding. Regier. Raths Silders T.	zu Rohrbach bey Büdingen. † als Inspekt. Konsist. Rath u. Ob. Pfarrer zu Birstein 1774 d. 6 Febr. æt. 85 J. (s. Frf. Journal 1774 Nr. 36.) ux. Anne Magdalene, des Hofmeisters May zu Offenbach T.	Darmst. Verwalter zu Storndorf; seit 1725 Amtschreib. zu Erfurth. ux. Anne Gertrud, des Verwalt. Jo. Schäfers zu Storndorf T.
Georg Matthäus. Johan Jakob.	Anne Marie. Johan Christoph. Henr. Theodor. Johan Christian.	Johan Christian. Johan Conrad.

ux. 3) Eva Christine, des Landrittmeisters Rückersfeld zu Homberg T.

daher:

Johann Jakob † jung.

ux. 4) Catharine, des Elsfleter Zoll-Inspekt. Geisen Wittwe, mit welcher Er keine Kinder gezeugt, und die ihn überlebt hat.

Um aber die Lebensumstände vom Moritz Gudenus in ein näheres Licht zu setzen, ist mir, neben anderen Forschungen, ein Buch unter folgendem Titel gut zu Statten gekommen: Mensa Neophyti septem panibus instructa à viro Clarissimo D. Mauritio Gudeno, Elect. Mogunt. Præf. in Tresurt p. m. f. ejusdem de sua ad fidem Romano-Catholicam conversione & divina erga se providentia narratio. Quibus accesserunt alia ejusdem Authoris (*), una cum concione funebri Eidem habita ab Herwico Böning, J. U. D. Archiepiscopali Moguntino in spiritualibus Commissario per Eichsfeldiam & Parocho Duderstadiensi. Duderstadii, 1686, 8. Aus den hierinn hin und wieder befindlichen und mir sonst bereiteten Datis kann ich dann folgende zusammenhängende Nachricht aufstellen:

Es ist Moritz Gudenus am 11ten April 1596 in Cassel (**) geboren worden. Seine Eltern sind bereits in der Tabelle genannt. Nachdem er zu Cassel die ersten Gründe in den Wissenschaften gelegt, bezog er die Universität Marburg. Hier erlang-

(*) Worinnen dieses bestehe, wird unten einzeln angezeigt werden.

(**) Sein Leichenredner Böning sezt, in Mensa Neoph. p. 204; Sontra, vermuthlich, weil der Vatter des Gudenus daselbst bis an sein Ende gelebt hat; Gudenus selbst jedoch in einem Briefe, das. p. 108, sezt Cassel. Auf den Disputen, wo sein Name als Respondent vorkommt, stehet auch dabey: Cassellanus. Motschmann in Erford. litt. 2te Samml. p. 261, hat das nämliche.

erlangte er am 29ten Dec. 1617 die Magisterwürde (*), wurde darauf Präceptor Classicus und 1622 Diakonus bey der reformirten Gemeinde. Bey der Veränderung, die im Jahr 1625 mit Marburg vorgieng, und wo diejenigen akademischen und Kirchen-Lehrer ihrer Dienste erlassen wurden, die sich nicht zur Augspurgischen Confession auf Ansinnen des Hessen-Darmstädtischen Hauses bekennen wollen, befand sich auch Gudenus mit unter der Zahl. Er begab sich nach Cassel und erlangte noch in eben dem Jahr die Adjunktion auf die Predigerstelle des Johannes Curäus (**) zu Abterode, den man Alters halber zum

K 5 Eme-

(*) Er vertheidigte zu dem Ende unter Rud. Goclenius, d. ält. die Diss. mit dem Titel: Thaumatologia philos. theol. Marp. 1617. 4.

In dem Jahre vorher disputirte er unter Joh. Combach de meteoris; und ferner i. Jahr 1619 unter Joh. Crocius de pædobaptismo; unter Geo. Cruziger 1620, de cœna domini. Mit Joh. Wern. Geise und Werner Steuber vertheidigte er bey seiner Anwesenheit in Cassel, 1618, positiones miscellaneas.

(**) Johannes Curäus, stand erst als Prediger zu Netra, Amts Bischhausen, und hernach zu Abterode. Noch in seinem Alter hatte er bey einer Plünderung der Kaiserl. Soldaten das Schicksaal am 4 May des Jahrs 1626 hart geschlagen und verwundet zu werden, das ihm den 18ten desselben Monats seinen Tod beschleunigte. (Kirch. Nachr.) Gedruckt hat man von ihm: Zwey Christl. Leich- und Trostpredigten, die erste aus Joh. I, 7; die andere aus Apocal. II, 10

unter-

Emeritus erklärte. Der im nächsten Jahr 1626 erfolgte Tod dieses Curäus öfnete ihm als nunmehrigen ordentlichen Prediger das Amt. Ob vorher schon oder von jezt an Gudenus die Religionsgrundsätze seiner Kirche zu bezweifeln angefangen, ist einerley; genug, das Jahr 1630 zeigte es, daß seine Zweifel ihn besiegt hatten. Er gestand in einem Briefe unterm 4ten Jul. an seinen Schwager, den Superintendenten Paul Stein in Cassel, daß er schon eher zur Römischkatholischen Kirche übergegangen seyn dürfte, wenn ihm nicht bis dahin unter andern auch der Gedanke dabey entgegen gewesen wäre, wie sehr er, da er ihm für so viele Liebe und Wohlthaten verbunden zu seyn anerkennen müßte, seinen Zorn und Unwillen gegen ihn rege machen würde; gleichwohl aber könne er länger nicht dem Ausspruche des Erlösers widerstehen: wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist mein nicht werth. Den übrigen Räthen in Cassel, denen er seine Entweichung kund that, schrieb er, die Ursache davon seye einzig und allein keine andere, als seine arme Seele zu retten, dessen zum Zeugen er den wahren lebendigen Gott anrufe; und unterm 8ten Jul. an die Jesuiter in Heiligenstadt, denen er sein Vorhaben ent-

unterschiedlichen gethan und gehalten bey den Sepulturen Annä und Gertrud Weytzel, des Nikol. Weytzels, genannt Fauppel, Boyneb. Hoynstein. Dieners gewesenen Ehegemalen, deren die erste 1616 den 18 Nov. die andere 1618 den 23 Jan. ihren Geist aufgegeben. Cass. 1618. 4.

entdekte: „daß ihn vorzüglich die Disputationen des Bellarminus, besonders in dem Artikel de justificatione, de sacramentis, de ecclesia u. a. auf die Lehren der Röm. Kirche aufmerksam gemacht und daß er gefunden hätte, wie seine protestantischen Autoren vieles unwahrhafte dem Bellarmin aufgebürdet: daß er darüber Gewissensbisse empfunden, in seiner Lage aber solche unterdrückt, hingegen nicht mehr so unrichtig von den Katholiken geurtheilt und gesprochen hätte: daß er, je mehr er in der Folge den Bellarmin gelesen, auch je mehr in dem Vorsatze, um sich zu dessen Kirche bekennen zu müssen, bestärkt worden seye: selbst während einer ihn immittelst überfallenen Krankheit habe er diesen Vorsatz in seinem Herzen genährt, nach seiner Wiedergenesung von neuem darüber zu lesen und zu denken angefangen und Gott um seinen Beystand gebeten, daß er ihn nicht im Irrthum von der Welt nehmen mögte: endlich habe er sich dann zu Verlassung der reformirten Kirche aufs festeste entschlossen, ob er gleich in Ansehung des Zeitpunkts dazu noch ungewiß geblieben: jezt aber komme er und folge seinem inneren Rufe, um aus den Klauen des Satans zu fliehen (*)„. Er entflohe dann also samt seiner inzwischen nach seinem Sinne umgeformten Gattin und Kindern im Jul. des erwähnten 1630 Jahrs in den Schoos der Römischkatholischen Kirche. Vors erste suchte er sich in Duderstadt als Schullehrer den Unterhalt

(*) Auf der Cassel. Bibliothek ist im Manuskript: Maur. *Gudeni* quondam Pastoris Apterodani rationes, ob quas ad papatum transiit. in fol. Format.

halt zu verschaffen. Es gieng ihm kümmerlich; und als die Schwedischen Truppen, die auch diese Gegenden damals inne hatten, die Schulwohnung einnahmen, wendete er sich nach Heiligenstadt. Hier sahe er sich gar den Mishandlungen der Schwedischen Soldaten ausgesezt, welche es erfahren, daß er vorher ein Protestant gewesen war; unter andern ihm angethanen Schmähungen, erzeigten sie ihm auch diese, daß sie ihn auf einen hölzernen Esel befestigten, an einen Pfahl banden u. d. gl. um dem Pöbel zum Spotte zu dienen. Ohngeachtet ihn der Befehl des Commandanten der Truppen, der ihn zugleich mit etwas Geld beschenkte, aus den Händen dergleichen Unmenschen rettete; so hielt es Gudenus gleichwohl für gerathen, von hier sich zu entfernen. Er kam nach Göttingen. Dort fand er einige Zeit seinen Unterhalt bey einem gewissen Johann Christoph Zwehl, dem er seine Kinder unterrichtete. Um bey einem hier entstandenen Brande sein Leben zu retten, mußte er einen Sprung aus dem Fenster thun, hiedurch zog er sich einen Beinbruch zu, an dessen schmerzhaften und doch am Ende noch fehlerhaften Cur er ein ganzes Jahr zuzubringen hatte. So kämpfte er mit mancherley Widerwärtigkeiten, bis ihn endlich der Churfürst von Maynz zum Amtmann in Treffurt machte. Durch was für Wege, und wann eigentlich? ist unbekannt; 1646 jedoch war er es schon (*). Bey allem dem erreichte

(*) Das erhellet aus einem auf der Caſſ. Bibliothek befindlichen geschriebenen Bogen, welcher zur Aufschrift hat: Diſcurſus ſ. Colloquium Illuſtriſſ. quondam Principis

reichte er ein 84 jähriges Alter, denn er starb im Februar 1680.

Beate, eine Tochter des Rathsherrn und Weinschenken Johannes Stein zu Sontra, (Schwester des Superint. Paul Steins in Cassel,) wurde 1623 d. 24 Febr. (Kirch. Nachr.) seine Ehegattin, und er verlohr sie 1661 durch den Tod. Die mit ihr gezeugten Kinder nach einer gefundenen schriftl. Nachricht, und womit zuweilen, die von Hrn. Hörschelmann angez. Tabellen verschieden sind, waren:

1) Johann Daniel, geb. 1625, d. 1 May. S. S. Theol. Dr. Bischof zu Utica, Probst und Canonikus der Colleg. Stifter zu Erfurt und Heiligenstadt, † 1694 d. 16 Febr. (s. auch Motschm. Erf. litt. 2te Samml. p 198.)

2) Anne Beate, verheyr. an den Ch. Maynz. Amtsvogt Henr. Adam Streit zu Stadt Worbis auf dem Eichsfelde; aus welcher Ehe unter andern der J. U. D. und Professſ. auch Ch. Maynz. Regier. Rath zu Erfurt, Joh. Philipp Streit, 1653 gebohren worden.

3) Anne Catharine, geb. im Aug. 1628; verh. an den Rathsverwandten Wedelmann in Erfurt.

4) Anne

cipis Dni Hermanni Landgravii Hasso-Rotenburg. cum *Mauritio Gudeno, Præfecto Electorali Moguntino oppidi Ganerbialis Trefurtensis*, d. $\frac{25\ \text{Aug.}}{4\ \text{Sept.}}$ a 1645 super controversis nonnullis religionis capitibus inter eoenandum habitum.

4) Anne Christine, geb. 1. März 1629; verheyr. an den Ch. Maynz. Gerichtsassessor Joh. Dieder. Heyland in Duderstadt.

5) Johann Christoph von Gudenus, geb. 1632 d. 16 Febr. Dieser wurde 1696 in den Freyherrnstand des H. R. R. erhoben. Er war Ch. Maynz. Geh. Rath und Resident, auch Reichs-Taxator bey der Kaiserl. Hofrathskanzley zu Wien. † 1705 d. 8 März. Aus seiner Vermälung 1676 mit Clare Marie, des Kaiserl. Kanzlers v. Thavonat T. wurde ihm gebohren

a) Franziske Pauline Marie, geb. 1677 Gem. Franz Wilderich v. Menshengen, Reichshofrathssekretar. zu Wien.

b) Louise Barbara Theresia, geb. 1678. Gem. Ant. Henr. v. Kelner, Kais. Hofkammerrath zu Wien.

c) Susanne Felicitas Josepha, geb. 1679 d. 19 März. Gem. 1705 Joh. Jak. Lynker v. Lützenwick, Ch. Maynz. Geh. Rath in Erfurt. Sie † 1742, d. 12 Apr.

d) Jakob Christoph, geb. 1680 d. 3 Jun. Ch. Maynz. Geh. Rath und residirender Minister in Wien. † 1742 d. 16 Nov.

e) Friedrich Ferdinand, geb. 1681. Ch. Maynz. Geh. Rath und Resident in Wien, † 1731 d. 2 Jan.

f) Johann Albrecht, geb. 1685 d. 10 Dec. † 1746 d. 12 Nov. Er war Commenthur des Malthes. Ord., seit 1731 Päbstl. Hausprälat und Referendarius in Rom.

g) Johanne Catharine Elisabeth, Gem. 1. Joh. Jos. v. Brassican; 2. Wolfg. Ant. Graf v. Ueberacker.

h) Anton Franz, geb. 1687 d. 17 May. † 1754 d. 20 Apr. War Ch. Pfälz. Hofrath, zulezt Ch. Maynz. Geh. Rath und residirender Minister in Wien, auch Taxator der Kaiserl. geh. Reichshofrathskanzley.

i) Eleonore Leopoldine, † 1760. Gem. 1. Jos. Albr. Reichard Graf Klözl. 2. Franz Maria Gr. v. Ferrary.

k) Maximiliane Magdalene Isabelle, und

l) Charlotte, giengen ins Kloster zu Tuln.

m) Philippine, gieng ins Kloster zu Wien.

6) Urban Ferdinand von Gudenus, geb. 1634 d. 28 Aug. Dr. und Professſ. Medic. auch Hofrath zu Maynz. † 1698 d. 9 März. Er ist unter mehreren Kindern der Vater des berühmten Valentin Ferdinand von Gudenus, geb. 1679 d. 19 Jun. Dieser wurde 1706 M. Badenscher Hofrath, wo er aber 1713 resignirte und 1718 eine Revisionsrathsstelle zu Maynz annahm: 1722 präsentirte ihn der Fränkische Krais zum Reichskammergerichtsassessor, 1724 am 12 Jun. trat er in die Stelle würklich ein, und 1758 am 9 März erfolgte sein Tod (s. Jo. Dan. Olenschlagers Präfat. vor dem T. V. des bekannten Codicis Diplom. Guden.)

7) Georg Friedrich von Gudenus, Ch. Maynz. Amtmann zu Treffurt.

8) Johann Moritz von Gudenus, geb. 1639 d. 24 Febr. zu Heiligenstadt, † 1688 d. 2 May. (s. Motschm. Erford litt. 2te Samml. p. 260.) Er war J. U. D. Com. Palat. Cäsar. Ch. Maynz. Rath und Stadtschultheiß zu Erfurt. Seine Gem. 1666, Marie Catharine, des Rathsherrn Fridr. Bönings in Duderstadt T. die 1730 d. 13 Febr. æt. 84 J. gestorben.

Schriften:

Carmen votivum nuptiis M. Joh. Stotzmanni, S. S. Thel. Studiosi, Conr. Stotzmanni quondam Consulis Sontrani filii, cum Cathrina, Georgii Stückenradii, Civis Rotenbergensis filia relicta, Sontræ in ipsis Calendis Aprilis celebratis consecratum. Marp. 1619, 4.

Christl. leichpr. bey dem Begräbn. Reinh. Hamers, F. H. Hofger. und Hof-Canzleyadvokat zu Marburg, wie auch Rathsherrn und Bürgermeist. Marb. 1623. 4.

(Unter dem Namen eines Catholici Laici) Erklärung grober Unwahrheiten und nichtigen Beweises aus Andr. Wigands seiner zu Jena ohnlängst gehaltener Wiederrufspredigt, zur Probe und Nachdenken, was von seinem Abfall und Predigt zu halten, ausgezogen und widerlegt. Erfurt, 1671. 4.

Nicht nur aus des Fürstl. Hess. Rheinfels. Secretarii gründl. Widerleg. des zweyten Theils der Apologiæ Andr. Wigands, 1672, 4. S. 19. erhellet es, daß Gudenus der Verfasser sey, sondern auch er selbst sagt's in dem in Mensa Neophyti stehenden Briefe an den Hrn. v. Boyneburg, mit dem Zusatze, daß —

dieser sein Traktat gegen den Ganwidus, — so nennt er den Wigand da durch Versetzung der Sylben, — nicht von ihm, sondern von demjenigen zum Drucke befördert worden, dem er das Manuskript zum lesen vorher mitgetheilt.

Der Secretar. in jener gründl. Widerlegung ꝛc. bemerkt davon, daß der Traktat des Gudenus dem Landgrafen Ernst, wie auch andern, so wohl gefallen, daß er ihm mit eigener Hand dazu gratulirt und aufrichtig das Lob gegeben, daß solcher ihm besser, als der von den Jesuitern zu Maynz, ja als der von ihm selbst gemachte (denn L. Ernst schrieb auch gegen den Wigand, s. 3 B. S. 468.) gefallen habe.

In dem anfangs genannten Buche mit dem Titel: Mensa Neophyti &c. befindet sich von ihm:

Epistola ad R. R. P. P. Societatis Jesu Heiligenstadii, super negotio conversionis suæ ad fidem catholicam d. d. Abterodæ 8 Jul. 1630.

Epistola ad Paulum Steinium Superint. Cass. in eadem causa, d. d. Abterodæ 4 Jul. 1630.

Oratio, eidem familiaris, cum S. S. missæ sacrificio adesse prohiberetur.

Oratio ejusdem in anniversaria die nativitatis.

Oratio alia ejusdem argumenti, de anno 1675.

Epistola ejusdem ad Principem Hass. Landgravium Ernestum.

L. Ernst hatte unterm 24ten Dec. 1671 in einem Schreiben an den Gudenus die Geschichte von seiner Wendung zur Römischkathol. Kirche verlangt und sich um seinen sonstigen Zustand erkundigt; und ist diese

 Epi-

Epistola die Antwort des Gudenus an den Landgrafen darauf, worinnen er unter andern abermals erwähnt, daß er sein Römischkatholischwerden am meisten dem Lesen der Schriften des Bellarminus zu verdanken habe.

Epistola alia ad eundem Principem, d. d. Trefurti, 1674.

Epistola ad Jo. Christi. de Boineburg.

Hiebey ist zugleich Boyneburgs Antwort an ihn, d. d. Mogunt. die Animar. 1671.

Gnomæ seu veritates aliquot ex notatis clariss. Mauritii Gudeni p m. collectæ.

(Auf alles dieses folgt nun am Ende des: Herw. Böningi sermo funebris Mauritio Gudeno habitus, cum 20 Febr. 1680 in ecclesia S. Bonifacii Wendehusæ ejus corpus humaretur.)

von Günderode (Johann Maximilian). Von dem adelichen Geschlechte der von Günderode, die man auch in den älteren Zeiten Guntherod, Günterod, Güntherodt, geschrieben findet, und das ursprünglich aus Meissen stammt, sich auch vor mehr als dritthalb hundert Jahren in zwo Linien getheilt hat, hier die völligen Stammtafeln einzuführen, würde etwas überflüßiges seyn, da man an mehr als an einem Orte weitläuftige Nachrichten davon aufbewahrt antrift; dahin gehören unter andern die vom D. Andr. Moller, in Krey=

Kreysigs Beyträgen zur Sächs. Gesch. 4 Th. S. 41, womit man jedoch eben die, von demselben Moller, vergleichen muß, welche nachher in die Samml vermischter Nachr. zur Sächs. Gesch. (herausgegeben von Ge. Imman. Grundig und Jo. Fridr. Klotzsch) 1 B. S. 327 u. ff. gekommen sind; es gehören weiter dahin die Humbrachtischen geneal. Tabellen der Rhein. Reichsritterschaft, N. 292. 293. vorzüglich aber Königs Sächs. Adels-Lexic. 2 Th. S. 427 u. ff. und, in Fortgang bis auf die gegenwärtigen Zeiten, Gerh. Fridr. Albrechts geneal. Handbuch der freyherrl. Geschlechter in Teutschl. 1775, S. 42 vergl. dess. Nachtrag hiezu 1 Th. S. 55 u. ff.

Verschiedene der von Günterode indessen, welche sich für die Hessischen Dienste gewidmet haben, will ich nahmhaft machen, um so mehr, als ich damit in einem oder dem andern Stück zur Vollkommenheit der Genealogie des Geschlechts doch noch etwas beytragen kann.

1) Tilemann von Günterode, ein Sohn des 1476 (*) gebohrnen und 1535. verstorbenen Cunz oder Conrad von Günterode, Stammvaters der jüngeren, der Mittelrhein. Reichsritterschaft und seit 1587 der adel. Ganerbschaft Altlimpurg zu Frankfurt a. M. einverleibten Linie (**), stehet

(*) Mit dieser Jahrzahl wäre die beym König a. O. S. 440, zu verbessern, wo 1426, ohne Zweifel als ein Druckfehler, steht.

(**) Ein Sohn von dem Cunz oder Conr. v. Günterode jedoch Namens: Abraham v. Günterode, geb. 1529, scheint

stehet hier oben an. Seine Mutter war Anne, des Raths und Zehendeners auch Bürgermeisters zu Freyberg in Sachsen, Geo. Alnpecks (*) T., von welcher er 1512 am 3ten Februar gebohren worden. Als Christine, Herzogs Georg von Sachsen Tochter, sich 1523 mit Landgraf Philipp den Grosmütigen vermälte, ist er als Edelknabe mit nach Hessen gekommen, hat sich aber in der Folge zu einen wichtigen Staatsbedienten gebildet, indem er zu Leipzig und Bourges die Rechte studirt, Doktor derselben geworden, 1542 als Rath in Hessische Dienste genommen und 1549 zur Kanzlerstelle befördert worden, wobey er jedoch bereits 1550 am 3ten Dec. gestorben, nachdem er ein Jahr zuvor das Dorf und Wüstung Rübel zwischen Schotten und Nidda gelegen von dem Hause Hessen als ein Gnadenlehn erhalten, welches seine sämtliche in gerader Linie abstammende männliche Erben, mit der von den von Habel dazu gekauf-

scheint in Sachsen geblieben zu seyn, und da sein Geschlecht fortgepflanzt zu haben; s. Retters Hess. Nachr. 3te Samml. S. 51.

Beym König wird dieses Abrahams v. Günterode gar nicht erwehnt. Wenn Moller in s. Nachr. (i. d. Samml. vermischt. Nachr. zur Sächs. Gesch. S. 337) sezt; „von ihm stammt her Hector Wilh. v. Günterrod, oberster Reichsschulz zu Frf. a. M. —" so ist ohne Zweifel das: von ihm, nicht in Beziehung auf den Abraham, sondern auf Cunz von Günterode zu verstehen.

(*) Von dem Geschlechte der Alnpecke trift man D. Andr. Mollers Nachricht an, im 2ten B. der Samml. vermischt. Nachr. zur Sächs. Gesch. (von Grundig u. Klotzsch.) S. 185 u. ff.

gekauften lehnbaren Burg zu Schotten noch bis jezt als ein Sammtlehen besitzen. Er ist der nämliche, der beym Sleidan, Hortleder und Seckendorf so oft vorkommt, manches bedenkliche Religions- und Staatsgeschäft ausgeführt und der vor dem Throne Kaisers Carls V. am 19ten Jun. 1547 in Halle die fusfällige Abbitte des Landgrafen, seines Herrn, dem er in jenem unglücklichen Zeitpunkte sich zur Seite befand, ablas. Ludw. Gottfr. Mogen in s. historia captivitatis Philippi Magnanimi H. L. macht einen Anhang mit einem Diario von dem Schmalkaldischen Kriege, das er Günderrodianum nennt und bey dem Vorwurfe seiner Arbeit gut und durchgängig gebrauchen konnte. Es ist zwar das Manuskript nicht die eigene Hand des Tilemann v. Günderods, man hat es aber doch unter seinen Papieren gefunden, und in der Familie erhalten; von daher, und namentlich von dem Hrn. Geh. Rath Joh. Maximil. von Günderode, der hier den Artikel veranlasset, es Mogen mitgetheilt bekommen. Sonst habe, heisset es, Tilemann von Günderode, auch noch unter andern ein von ihm ins deutsche überseztes Corpus Juris in der Handschrift hinterlassen, wovon man jedoch in der Familie nichts zuverlässiges weiß.

Daß Apollonia, eine Schwester von ihm, geb. 1520, gest. 1557, an Casp. Crucigern d. ält. Dr. u. Profess. Theol. zu Wittenberg, verheyratet gewesen, ist im 2 B. S. 447 vorgekommen. Nach Crucigers Tode ist sie, mit einem Pommerschen Edelmann, den König: Melchior; Moller aber: Martin Fasold nennt, zur zwoten Ehe geschritten.

Folgender Sohn Tilemanns von Günterode, aus seiner Vermälung mit Clara, des Sächs. Kanzlers Sim. v. Pistoris auf Seußelitz,

2) **Wilhelm von Günterode**, nimmt dann die zwote Stelle ein. Er wurde 1550 d. 28ten März gebohren; war erst Amtmann zu Sababurg, darnach Schloß-Capitain zu Cassel und starb als Oberster 1609 am 6ten Dec. Von seiner ersten Gemalin Agnese des Adolph Wilhelm Schenk von Schweinsberg T. welche 1600 am 20 Nov. gestorben, (die zwote Gemalin wurde Marie geb. v. Bendorf,) hinterließ er

3) **Moritz Otto von Günterode**, Hess. Cassel. (*) Oberstlieutenant. Das Geburtsjahr seiner mit Eva Ursula geb. v. Siedesheim erzeugten Tochter, Aemilia, nachmals vermälte Steinau von Steinrück, ist 1632.
(Kirch. Nachr.)

4) **Johann Adolph von Günterode**, geb. 1668 d. 14ten Januar, gest. 1696 d. 7ten Oktober, war Hess. Cassel. Hauptmann, ein Sohn des 1623 am 23ten Febr. gebornen und als Gerichtsschultheiß zu Frankfurt a. M. 1689 am 25ten Januar verstorbenen **Philipps Wilhelms von Günterode**, von welchem der zuerst gedachte Tilemann von Günterode der Urgrosvater gewesen ist.

Aus der älteren von Dietz oder Dieterich von Günterode abstammenden, in Meissen, Holstein, am Rheinstrom, in Franken, Thüringen und Vogtlande blühenden Linie, gehört hieher

5) Hans

(*) Beym König, S. 441 stehet aus einem Irrthum Hochfürstl. Sächs. Obrister.

5) Hans Henrich von Günterode, geb. 1596 am 7 April. Sein Vater war Caspar von Günterode, auf Zigra und Pomelitz: seine Mutter Veronica, des Hans Henrich von Salhausen, auf Jzunschwitz und Sueta, Tochter: sein Grosvater Hans von Günterode, auf Zigra. Seit 1608 frequentirte er die Schulpforte an der Saale und nach 5 Jahren die Universität Jena: hier blieb er bis ins dritte Jahr, da er in der Absicht an den Pfalzgräfischen Hof nach Lautereck gieng, um mit zween Prinzen eine Reise nach Italien und Frankreich zu machen. Als sich diese Reise aber verzogen, nahm er bey dem damaligen Niederländischen Kriege, in 2 Jahren darauf Chursächsische, sodann Spanische Kriegsdienste, wohnte mithin verschiedenen Feldzügen bey, quittirte sie aber und wendete sich wiederum an den Pfalz-Lautereckischen Hof, wo er nunmehro die beyden Prinzen Johann Fridrich und Carl Ludwig als Hofmeister nach Schweden begleitete. Pfalzgraf Georg Gustav bestellte ihn nach seiner Rükkunft 1628 zum Rath und Oberamtmann in Lauterek, gebrauchte ihn auch 1631 als Gesandten auf den von Chursachsen ausgeschriebenen Tag nach Leipzig. Noch in eben diesem Jahre trat er in Hess. Casselische Kriegsdienste, in die er eine Compagnie von 200 Mann lieferte. Er wurde in verschiedenen Verschickungen zu den Schwedischen und Weimarischen Truppen gebraucht und in kurzer Zeit zum Oberstlieutenant ernennt. Im Jahr 1632 gab er diese Stelle auf und nahm, als die Armee damals bey Nürnberg stand, die eines Generalquartiermeisters an. Der Graf von Eberstein, als Oberster des Hess. grünen

Leib-Regiments empfieng vor Nürnberg eine Wunde, und der Oberstlieutenant, Namens Maschin, blieb tod; auf besonderes Begehren Landgrafen Wilhelms V. mußte von Günterod wiederum als Oberstlieutenant auftreten, um dies Regiment bis zur Wiedergenesung des Grafen zu commandiren. Als die landgräflichen Truppen nach Hessen abgiengen, bekam v. Günterode als Commandant in Ziegenhayn zwar seinen Platz, noch vor Ostern des Jahrs 1633 jedoch rückte er bey der Armee schon wiederum mit ins Feld bey Paderborn und Hameln. Nach dem Treffen vor Oldendorf forderte ihn der Landgraf nach Cassel und erklärte ihn zum Hofmarschall, auch bald darauf zum Commandanten und Amtmann der Vestung und Aemter Cassel (*), so wie im Jahr 1636 zum Obersten. 1637 wurde er als Gesandter nach Schweden verschickt; nach dem immittelst erfolgtem Tode Landgrafen Wilhelms V. aber, gab die Landgräfin Amalie Elisabeth ihm nach seiner Zurükkunft den Charakter als ihren Geheimen und Kriegsrath, Hofmarschall und Obersten, und iezt mußte er abermals eine Gesandschaft nach Frankreich verrichten. Seine so ohnunterbrochene und oft gefahrvolle Thätigkeit schwächte endlich seine körperlichen Kräfte von Jahren zu Jahren und er gab am 29ten März 1650 seinen Geist auf. Marie Hedwig geb. von Seebach wurde zu Grossengottern 1628 im Februar seine

(*) Beym Lünig i. Reichsarchiv, P. Spec. contin. I. 3te Fortsetz. p. 105, stehet er in dieser Zeit mit in der Unterschrift des Vergleichs, der wegen Abführung des Hessischen Kriegsvolks aus dem Köllnischen geschlossen worden, d. d. Sababurg, d. 20 Dec. 1635.

seine erste und, nach deren 1641 d. 10ten März erfolgten Absterben, Juliane des Hess. Jägermeisters Burkhard Schätzels von Mertzhausen T. 1642 d. 11ten November seine zwote Gemalin. Von der ersteren ist ein Sohn und 2 Töchter; von der andern aber 5 Töchter gebohren. Der Sohn, Namens **Wilhelm**, geb. 1635 hat mit seiner Gemalin Dorothea Elisabeth, geb. v. **Wittern**, Kinder hinterlassen: die eine Tochter ist an den Hess. Oberstlieut. von Korf vermält worden, und die andere, **Hedwig Magdalene** ist an dem Tage der Geburt samt der Mutter in die Ewigkeit gegangen; Von den 5 Töchtern aus der andern Ehe lebte nur noch eine bey dem Grabe des Vaters.

(Aus gedr Personal.)

6) Einen Hans von Günterode, aus Meissen, kan ich noch nennen, der Hess. Fähnrich gewesen, bey dem Entsatz von Hanau am 13 Jun. 1636 im 22ten Jahre seines Alters geblieben, und am 26ten desselb. in die Stiftskirche zu Cassel begraben worden ist (aus Kirch. Nachr.). In den bisher gedrukten Nachr. vermisset man ihn.

Ich gehe nun zu dem gegenwärtigen Herrn **Johann Maximilian** von Günderode über. Es wurde vorhin, unter 4): des Cassel. Hauptmanns Johann Adolph von Günderode, sammt dessen Vaters, gedacht. Ein Bruder dieses Johann Adolphs, der älteste aller übrigen von sieben, hieß **Hektor Wilhelm**, geb. 1647 d. 21 März, gestorben 1700 d. 6 Jun. als Scholarche und des Raths zu Frankfurt am Mayn. Aus seiner am

25 Aug. 1680 eingegangenen zwoten Verbindung
mit Marien Margarethen, des Ch. Baierischen
Rittmeisters Burchard Barthold von Syvertes und
Marien Euphrosinen geb. von Cronstätten Tochter,
ist unter andern 1684 am 23 Aug. Friederich
Maximilian gebohren. Dieser starb 1762 als
Kaiserlicher Rath, auch Schöffe und des Raths
zu Frankfurt am Mayn, und wurde dann in sei-
ner Ehe mit Susannen Marien, des Joh Ma-
ximil. v. Rulands und einer von Glauburg Toch-
ter, welche 1758 verstorben, der Vater desjeni-
gen, dessen Leben und Schriften ich hier näher vor-
zubringen habe. Der 4te Februar. des Jahrs
1713 gab dem Herrn Johann Maximilian von
Günderode in Frankfurt am Mayn das Leben.
Nach dem Unterricht der besten Hauslehrmeister
genoß Er, seit 1730 auf der Universität Halle,
den eines Kanzlers v. Ludewig, Just Henn. Böh-
mers, Joh. Gottl. Heineccius, Sim. Pet. Gas-
sers, Jak. Gabr. Wolffs, Carl Gottlieb Knor-
rens, Joh. Gerhard Schlittens, Joh. Sam.
Fridr. Böhmers, Matt. Schmeitzels und ande-
rer öffentlichen und Privatlehrer. Von Halle
gieng er zu einer bessern Känntniß des Reichspro-
cesses nach Wetzlar. Im Jahr 1736 wurde er bey
der Regierung in Giessen als Assessor, unterm
30 December 1737 als würklicher Regierungs-
rath und 1745 zugleich zum Oberamtmann zu
Bingenheim ernannt, erbat sich aber und erhielt
unterm 23 Dec. 1748 seine Erlassung, so ungern
sie der Fürst ihm auch ertheilte. Nachdem Er ei-
nige Zeit in seiner Vaterstadt privatisirt, trat Er
1750 in Hess. Casselische Dienste als Regierungs-
und

und Hofgerichtsrath zu Hanau, mit dem Prädikat als Oberamtmann. Auch Er mußte hier die Härte der Französischen Kriegs-Invasion mit empfinden, denn so wie man 1758 die Regierungsräthe Wolfart und Erni als Geißeln nach Landau führte, so führte man ihn in Gesellschaft des Hrn. Regierungsraths von Hugo, bis nach Nantes. Als Hr. v. Günterode, gleich den übrigen, 1759 nach Hanau zurückkam, wurde er zum Rentkammerdirektor mit dem Charakter eines Geheimen Regierungsraths erklärt. Die mancherley Beschwerden während den lange gedauerten Kriegszeiten, die Er neben seiner Gefangenschaft auch noch durch viele außerordentliche Arbeiten und Interims-Direktion der meisten Fürstlichen Collegien erdulden müssen, verursachten eine nicht geringe Schwäche seiner Gesundheit, und die sich mehrenden Jahre kamen hinzu: dies bewog ihn, im Jahr 1766 um die Erlassung seiner Dienste nachzusuchen, damit Er die noch übrige Lebenszeit in Ruhe mögte zubringen können. Der gnädigste regierende Herr zu Hanau gewährte ihm Erleichterung: dieser ernannte ihn zum Geheimen Rath und Oberamtmann der beyden Aemter Windecken und Ortenberg, mit Beybehaltung der Besoldung, und verstattete ihm zugleich, auf dem zwischen diesen Aemtern gelegenen Ritterschaftlichen Gute Höchst an der Nidder zu wohnen, wohin er schon Anfangs des erwehnten Krieges seine ansehnliche Bibliothek hatte bringen lassen, welche Er von der Zeit an immer vermehrt, und besonders alle mögliche Hessische Schriften zusammen zu bringen sich bemühet dieselbe auch zu einer Familien-Bibliothek und öffent-

öffentlichen Gebrauch bestimmt hat, (*) da Er selbst am Rande seiner Tage sie nur hauptsächlich zum Zeitvertreibe benutzte, weil Ihn die Beschwerlichkeiten des Alters seit geraumen Jahren zu Hause gehalten. Der Tod erlösete den ädlen Mann davon am 29ten Novemb. 1784.

(Aus authentischen Nachr. Man s. auch Hern. Weidlich in Nachr. v. Rechtsgel. 4 B. S. 124 u. ff. Dess. biograph. Nachr. v. Rechtsgel. 1 B. S. 236.)

Aus Seiner am 19 Oktob. 1739 geschlossenen Vermälung mit Susannen Marien, des Wilh. Ernst von Kellner Tochter, die 1757 verstorben, sind drey Söhne zu nennen:

1) Philipp Maximilian, geb. 1745 am 13 Aug. Fürstl. Hess. Hanauischer geheimer Legationsrath. Er studirte mit seinem zweyten Hrn. Bruder, Friederich Justinian, während des vorgewesenen Kriegs, zu Straßburg und Utrecht, hörte zulezt

(*) Es ist diese jezt in die 15000 Bände starke Bibliothek, die noch immer vermehrt wird, der besondern Aufsicht des Hrn. Pfarrers S. L. Köhler in Höchst anvertrauet, welcher davon auch einige Nachricht in das 19te und 21te St. des Hanauisch. Magaz. v. J. 1781 einrücken lassen: in dem 21ten St. werden noch besonders die Rubriken mitgetheilt, die zu dem reichen Vorrath der in dieser Bibliothek befindlichen blos Hessischen Schriften gehören. Für die Hessische Litteratur wäre es ohnstreitig Gewinn, wenn der in dem 33ten St. eben des Magaz. S. 290 geäußerte Wunsch (es war der meinige,) in Erfüllung käme, daß das dieserhalb vorhandene Verzeichniß durch den Druck gemein gemacht würde.

zulezt praktische Collegia in Wien, und trat darauf als Regier. Assessor in Hess. Hanauische Dienste, verließ aber diese Stelle, und vermälte sich 1767 mit Frideriken Margarethen Justinen, des 1712 gebohrnen und ehemaligen Gräfl. Solms-Laubachischen adelichen Hofmeisters und Kammerdirektors, derzeitigen Seniors der Familie, Herrn Carl Justinian von Günderode, und Catharinen Eleonoren Justinen geb. von Kaib, Tochter, die aber bereits 1783 in ihrem 36ten Jahrsalter die Schuld der Natur bezahlen müssen, nachdem sie 1769 am 28 März einen Sohn, Carl Maximilian, gebohren, der gegenwärtig auf dem Gymnasio in Carlsruhe studirt.

2) Friedrich Justinian, geb. 1747 d. 8 Novemb. Ihm ist das von seiner verstorbenen Frau Mutter abstammende Fideikommiß, in der Fideikommissarischen Abtheilung, nach Maaßgabe der deshalb vorhandenen Verordnung mit dem Beynamen: genannt Kellner, zugetheilt. Er ist Marggräfl. Badenscher Kammerherr und Ehren-Mitglied der Hess. Casselischen Gesellschaft der Alterthümer. (*)

3)

(*) Weil in dem Meusel. Gel. Teutschland, s. 4te Ausg. 1 B. S. 625. einige seiner Schriften dem Bruder, Hrn. Hektor Wilhelm, beygelegt stehen; so will ich sie hier, so wie sie ihm gehören, sämmtlich hersetzen:

(Ohne Namen.) Versuch eines Beweises über die Physiognomie der Pferde. Frf. 1778. 8.

—— —— Ferdinand und Caroline, ein neues Fragment zur Geschichte der Zärtlichkeit in Briefen, Frf. 1780. 8.

Die

3) Hektor Wilhelm, geb. d. 16 Jul. 1755 zu

— — Die weibliche Beständigkeit, ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Frf 1781. 8.
Dieses erkennet der Hr. Verfasser nicht gänzlich für seine Arbeit, weil der Verleger ohne dessen Vorbewußt von seiner Handschrift abgegangen.

— — Mariane, ein Drama, in einem Aufzuge. Frf. 1781. 8.

— — Briefe eines Reisenden über den gegenwärtigen Zustand von Cassel. Frf. u. Lpz. 1781. 8.
s. Gött. gel. Anz. 1781, 53 St. S. 429. Goth. G. Z. 1781, 70 St. S. 569. Allgem. D. B. 49 B. S. 452.

— — Gedanken über Reisen, nebst allgemeiner Anweisung, wie man solche nüzlich anstellen könne. Frf. 1781. 8.

— — Beschreibung einer Reise durch den kleinen Theil des Schwarzwaldes, welcher unterschiedene Gesundbrunnen, Bäder und die Handelsstadt Calb enthält, mit vielen die Verfassung des Würtemberger Landes und den Nationalkarakter der Einwohner betreffenden Anmerkungen durchwebet: in 6 Briefen an einen Freund. Frf. a. M. 1781. 8.
s. Büsch. W. N. 1781, 20 St. S. 157. Allg. D. B. 51 B. S. 494.

— — Neue Fragmente zur Kenntniß des Menschen. Frf. a. M. 1782. 8.
Es sind eigentlich Nachrichten von Darmstadt, in Brief-Form, wie seine Briefe über Cassel. Es befindet sich dabey ein Prospekt von dem Darmstädter Exercirhause.

Das Fest wahrer Freundschaft und Liebe, ein Schauspiel in 2 Aufzügen, mit Gesang. Frf. a. M. 1782. 8.
Die davor befindliche französische Dedikation an die Fr. Erbprinzess. von H. Darmstadt ist unterzeichnet: Bon. de Gunderrode, Chambellan à la Cour de Bade.

Her

zu Hanau. (*) Studirte in Carlsruh, Göttingen und Wetzlar; ist gleichfalls Marggräfl. Badenscher Kammerherr, Hof- und Regierungsrath auch erster Vorsteher des dasigen Gymnasiums. Mitglied der Hess. Cass. Gesellschaft der Alterthümer. Seit 1778 vermält mit Louisen Sophien Victorie Auguste Henrike Frideriken, des Christian Maximil. von Günderode und Louise Dorothee Agathe, geb. v. Drachstädt, Tochter. (**)

(Aus eben den authent. Nachr.)

Schrif-

Beschreibung einer Reise aus Teutschland, durch ein Theil von Frankreich, England und Holland, 2 Theile, 1783. 8.

Ludwig der Friedsame, Landgraf von Hessen, ein Bruchstück aus der vaterländischen Geschichte, zum Nutzen der zur Regierung bestimmten teutschen Fürsten. Frf. a. M. 1784. 8.

s. Frf. g. A. 1784, Nr. 20, S. 153. Hess. Beytr. 3 St. S. 518.

(*) In Hrn. Pütters Litter. des Staatsr. 2 Th. S. 70, ist das Geburtsjahr 1749, und der Ort Frankfurt a. M. ein Verstoß

(**) Auch dieses Schriften mögen hier den kleinen Raum einnehmen:

Versuch in Idyllen. Carlsruhe, 1771. 8.

s. Allg. D. B. Anh. v. 13-24 B. 1te Abth. S. 441.

Abhandlung von der Staatsverfassung des deutsch. Reichs unter der Kön. und Kaiserl. Regierung Otto I. Frf. u. Lpz. (Giessen) 1775. 8.

s. Gött. g. A. von 1775, 94 St. S. 796. Lemg. auserlesene Bibl. 9 B. S. 57. Schotts unp. Crit. 8 B. S. 156. Allg. D. B. Anh. v. 25-36 B. 1te Abth. S. 403.

Von

Schriften:

Gründliche Untersuchung von dem Ursprung Fortgang und heutigen Zustand des teutschen Creyßwesens, wobey von denen Creyßtägen und den Hauptmaterien, die auf denselben pflegen vorzukommen, ausführlich gehandelt wird. Giess. u. Frf. 1738. 4.

Philippi Jacobi Halleri ab Hallerstein Diss. jur. publ. de Patriciis vulgo denen adelichen Geschlechtern, sub præsidio Achatii Christ. Rangeri, Regio-

Von den vornehmsten Ursachen, welche den Verfall der Eintheilung Teutschlands, besonders der Rheinischen Provinzen, in Gauen veranlasset haben.
Ist eine von der Ch. Pfälz. Akademie der Wissenschaften zu Manheim 776 gekrönte, und in deren Acta T. IV. hist. p. 18 sqq. eingerückte Preisschrift; die sich aber auch in des Hrn. Verf. eigenen Beytr. zur Rechtsgel. ꝛc. befindet.

Beyträge zur Rechtsgelehrsamkeit, Geschichte und Münzwissenschaft. Giess. 1778 8.
s. Schotts unp. Crit. 9 B. S. 713.

(ohne Nam.) Geschichte des Röm. Königs Adolphs, nach denen Urkunden und gleichzeitigen Geschichtschreibern. Frf. a. M. 1779. 8.
s. Allg. D. B. 40 B. S 186.

Abhandlung über Gegenstände aus der Rechtsgelehrsamkeit und Geschichte. Dessau, 1782. 8.
s. Alltorf. allgem. jur. Bibl. 3 B. 1 St. S. 54.

Kurze Einleitung zur allgem. Weltgeschichte, nach dem lat. Entwurf des Frh. v. Holberg umgearbeitet und verbessert. Zum Gebrauch der Klassen bey dem F. Gymnas. zu Carlsruhe u. Durlach. Carlsr. 1783. 8.

Lebensbeschreibung des Röm Königs Rudolphs I. Eine von der Manh. Gesellschaft gekrönte Abhandl., die jedoch noch nicht gedruckt ist.

giomonti 1684 ventilata; editio nova, cui præfatio & notæ accesserunt, Giss. 1740. 4.

Ohne beygedruckten Namen des Hrn. Herausgebers.

Abhandlung des deutschen Staatsrechts, worinnen alle dahin gehörige Materien, hauptsächlich nach Maaßgabe der Reichsgesetze und besonders der Kaiserl. Wahlcapitulation vorgestellt worden, daß solche zugleich zu deren Erläuterung dienen kann. Giss. 1743. 8.

Rec. i. Allern. Nachr. von jur. Büch. 4 B. S. 322. Hr. Pütter in Litterat. des T. Staatsr. 1 Th. S 477 nennet das Buch ein ausführliches Compendium vom Staatsrecht, das sehr deutlich und nicht ohne Benutzung neuerer Schriftsteller geschrieben.

(ohne Nam.) Gründlicher Beweiß, daß das H. R. Reich an gegenwärtigem Kriege Theil zu nehmen, und das Gleichgewicht von Europa herstellen zu helfen verbunden sey. 1746. 4.

Diese Schrift wurde auch ins französische und holländische übersezt.

— Schreiben an einen guten Freund in Deutschland, worinnen gezeigt wird, daß das von Hrn. Vicekanzler Kopp zu Marburg dem Hochf. Hause Hessen Cassel allein zugeschriebene Erbrecht auf das Herzogthum Brabant, dem Durchlauchtigsten Sammthaus Hessen gemeinschaftlich zustehe. 1747. fol.

— Gründliche Abhandlung von der Beschaffenheit der Römischen Königswahl an sich selbsten

 nach

nach Vorschrift der Reichsgeschichte und Gesetze. 1751. 4.

* * *

Sodann hat derselbe Antheil gehabt, 1) an der Geschichts-Erzählung und 1747 nachgefolgtem Beweis, des am Reichskammergerichte anhängigen Processes der Ackerbegüterten zu Frankfurt am Mayn gegen das Metzgerhandwerk wegen des Schaf-Triebrechts daselbst; der volle Titel der deshalbigen Deduktionsschrift ist folgender: „Actenmäßige beurkundete Geschichtserzehlungen, mit beygefügter rechtlichen Beleuchtung der gegenwärtigen in actis angeführten Gründe, wodurch ohnumstößlich gezeiget wird, daß es in Ansehung des Schaftriebs, auf denen zu des H. R. Reichsstadt Frankfurt am Mayn ohnmittelbar gehörigen Gütern, bey der Verordnung der Römischen und Teutschen Rechten, nebst der Ackergerichtsordnung, als dem jure statutario, des ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, verbleiben müsse: mithin die auf denselben prätendirte servitus juris pascendi ein non-ens seye, folglich die Ackerbegüterten zu besagtem Frankfurt am Mayn, in dem, gegen das Metzgerhandwerk daselbsten, bey einem hochpreißlich-kaiserlichen und des Reichskammergerichts hangenden Appellationsproceß ein baldiges obsiegendes Urtheil in der Hauptsache, und zwar in Gegentheils Ungehorsam, sich zu versprechen haben. Nebst Beyl. von Nr. 1-67 a. O. und J. Fol." Wie auch:

2)

2) durch Mittheilung nöthiger und beträchtlicher Nachrichten und Urkunden, an des Ludw. Gottfr. Mogen Abhandlung vom Ursprunge, Fortgang und heutigen Zustande der Regimentsverfassung in der Reichsstadt Frankfurt; das. 1755, Fol.

Gürtler (Nikolaus). Basel wurde 1654 d. 8 December sein Geburtsort. Sein Vater gleichen Namens trieb da die Kaufmannschaft; seine Mutter, Anne Marie, war eine Tochter des Predigers Martin Coccius zu Denningen. Eine sorgfältige Erziehung und treuer Unterricht sowohl von Privat- als öffentlichen Lehrern machten, daß er in seinem 15ten Jahrsalter in die akademischen Vorlesungen seiner Vaterstadt eintreten konnte. Drey Jahre hindurch hörte er nichts als Philosophie und Mathematik bey Sim. Battier, über die Sprachen bey Jo. Jak. Hofmann und über die Historie bey Chph. Fesch; am 2 Jul. 1672 nahm er die Magisterwürde an, und nun erst machte er die Theologie zum Gegenstande seines Studiums: Joh. Rud. Werstein, Jo. Zwinger, Pet. Wehrenfels und Luk. Gernler gaben darinn seine Lehrer ab. Nachdem er hierauf vier Jahre verwendet, wurde er in die ordentliche Zahl der Kandidaten des geistlichen Ministeriums aufgenommen. 1678 that er eine Reise nach Geneve und von da nach Frankreich. Auf der Akademie zu Saumur besonders verweilte er sich einige Zeit. Nach seiner

ner Zurückkunft gab er jungen Leuten Privatunterricht in der Theologie, Philologie und Historie, bis er nach Herborn als ordentlicher Professor der Philosophie und Beredsamkeit, auch als Pädagogiarch einen Ruf erhielt. Im Jahr 1685 trat er die Stelle an. Seine Neigung zu den theologischen Wissenschaften war zu überwiegend, als daß er in solchen seinen Fleiß nicht hätte fortsetzen sollen: er gieng vielmehr 1686 nach Heidelberg, und ließ sich da bey der dritten Universitäts-Jubelfeyer die theologische Doktorwürde ertheilen. Durch die bey dieser Gelegenheit errichtete vertrauliche Freundschaft mit dem Joh. Ludw. Fabricius würde es ihm, wenn es diesem nachgegangen wäre, an einem akademischen Lehrstuhle in Heidelberg nicht gefehlt haben; die Vorsicht aber hatte ihn nicht bestimmt, an den bald nachher erfolgten traurigen Schicksaalen dieses Orts vielleicht Theil zu nehmen. Gürtler war kaum 2 Jahre in Herborn gewesen, als er dem Rufe nach Hanau zur zwoten Professur der Theologie, auch der Philosophie Historie und Beredsamkeit folgte. Hier blieb er, bis er 1696 als ordentlicher Professor der Theologie und beständiger Rektor der Schulen und des Gymnasiums zu Bremen die Stelle des verstorbenen Gerhard Meyers einnahm; die er jedoch abermals 1699 mit der theologischen Profession zu Deventer verwechselte. An den Platz des von Franecker nach Utrecht abgegangenen Herrm. Alex. Roell's hatte man Sam. Wehrenfels von Basel berufen: dieser lehnte es von sich ab, und gab in seiner Antwort zu erkennen, daß es ihn wundere, warum man nicht an seinen ehemali-

maligen Lehrer Gürtler denke, der mehr in der Nähe und ein Mann von vorzüglicher Gelehrsamkeit wäre. Gürtler empfieng hierauf im Jahr 1705 würklich die Vokation. Er schlug sie aus; nachdem man ihm aber den Gehalt um die Hälfte erhöhete, bequemte er sich dazu, und wurde also im Jahr 1707 Professor der Theologie zu Franecker. Nicht lange mehr konnte er mit seiner Gelehrsamkeit der Welt nützen, denn er gieng hier 1711 am 28 Septemb. in die Ewigkeit.

Im Jahr 1693 verheyratete er sich mit Annen Magdalenen, Wittwe des prakticirenden Arztes Joh. Dav. Philippi und Tochter des Bürgermeist. Isaac Baron in Hanau. Von 15 mit ihr erzeugten Kindern erlebten 3 Töchter: Anne Marie, Marie Magdalene, Anne Christine; und 2 Söhne: Nikolaus und Friedrich (*) den väterlichen Tod.

(Aus Joh. van der *Waeyen*, F. Orat. fun. in obit. Nic. Gürtleri, Franeq. 1711. 4. woher auch *Niceron* in die Memoires, T. XLI. das seinige genommen hat, gleichwie die Acta Erud. Lips. von 1714, p. 190.)

In des reform. Predigers Eman. Hoffmeyers Nachr. von einigen berühmten holländ. Gelehrten, die in J. D. Winckler's Anecd. hist. eccles. novantiquis, 5 St. S. 746 stehen, findet man folgende den Gürtler betreffende Stelle: „Er ist mir sonst

(*) Fridrich Gürtler vertheidigte zu Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelahrtheit, Diss. de appanagiatis inprimis Imperii principibus. Basil. 1727. 4. recusa, ibid. 1753. 4.

sonst beschrieben worden, als etwas klein von Person, mit einem länglichten Gesichte und starkem schwarzen Barte. Wenn er jemand genau ansehen wollen, habe er den Mund zugespitzet und eine seltsame Mine damit gemacht. Desgleichen wenn er anfangen wollen vom Catheder zu proponiren, oder im Disputiren etwas eifrig worden, habe er mit dem Munde eine geraume Zeit gehappet, und solchen, ohne ein Wort herauszubringen, weit aufgesperret, bis es endlich in Gang gekommen. Die Studiosos hat er pflegen ein wenig pedantisch zu tractiren, daher es ihm an Applausu gemangelt. Auch ist er nicht zu politisch, sondern gleichzu gewesen, daher ihm seine Collegen zuweilen ein Beinchen stellen können. Welches die Ursache gewesen, warum er von einem Ort zum andern gezogen, und so oft die Bedienungen changiret. Doch hat man ihm das Zeugniß geben müssen, daß er ein sehr gelehrter, und in Hauptbüchern wohl belesener Mann gewesen, der sonderlich in Propheticis was gethan. Sonst hat er einige gute Leute gezogen, unter welchen sein vormaliger Domesticus v. Basshuysen."

Schriften.

Disp. (sub præs. Petri Werenfelsii) de ordine actuum decretorum Dei. Basil. 1676, 4.

Lexicon manuale IV. linguarum, lat. germ. græcæ & gall. Basil. 1682, 8. ib. 1692, 8. ib. 1702, 8. ib. 1715, 8. ib. 1731, 8. ib. 1769, 8.

Oratio de fato philosophiæ in ecclesia christiana. Herbornæ, 1685, 4.

Diss.

Diss. de legatis. Herb. 1686, 4.

Diss. inaug. (pro Gr. Doct. Theol.) de munere Christi regio. Heidelb. 1686, 4.

Vita Matthiæ Netheni, Theol. Prof. & Past. Herborn. oratione parentali descripta. Herb. 1687, 4.

(omisso nom.) Diss. ad defensionem Catecheseos Palatinæ. 1687, 4.

Schrieb er bey Gelegenheit der in der Pfalz 1687 über die 80te Frage des Heidelberg. Catechismus entstandenen Bewegungen.

Oratio de migratione doctorum, & scientiarum & religionis. Hanoviæ, 1687, 4.

Breves positiones de officio hominis erga se ipsum; Resp. Jo. Henr. Trumpf, Merholcio-Ysenb. Hanov. 1688, 4.

Disp. theol. de Deo patre, filio & Spiritu S. Resp. Jo. Casp. Stokarus, Scaphus. Helvet. Han. 1688, 4.

— de lege naturæ. Resp. Geo. Ludov. Handwerck, Hanoviens. Hanov. 1690, 4.

Historia Templariorum, observatt. ecclesiast. aucta. Amst. 1691, 8. ib. 1703, 8.

Ist auch der Histoire de la condemnation des Templiers, à Bruxelle 1713, 8. T. I. einverleibt.

Rec. i Hist. des ouvrag. des Sav. 1690. Oct. p. 64. Act. erud. Lips. 1691, p. 376.

Institutiones theologicæ, ordine maxime naturali dispositæ. Amstelod. 1694, 4.

Eine zwote etwas vermehrtere Ausgabe besorgte der Sohn, Nikolaus, von Herborn aus, Halæ, 1721. 4.

und eine dritte erschien, adjecta in fine Matthi. *Martinii* S. liter. quondam apud Bremens. P. P. Epitome S. Theol. unter einer sorgfältigen Verbesserung der Drukfehler und einem hinzugefügtem Register der vorkommenden heil. Schriftörter, Marb. 1732, 4.

Auch des v. d. *Waeyen* orat. fun. in ob. Nic. Gürtleri, ist so wohl der dritten als der zwoten Auflage vorgesezt worden.

Rec. i. Unsch. Nachr. von 1721, S. 1072. *Buddei* Isagog. p. 419. Act. Erud. Lips. Suppl. T. X. p. 115. Walch sagt von diesen Institutt. in s. Bibl. theol. T. I. p. 225: „præstantissimis in genere hoc scriptis adnumerandæ sunt, quamvis auctor rigidiorem opinionem de absoluto decreto tueatur.“

Diss. de fatis ecclesiæ christianæ tempore primo; Resp. Andr. Franck (*) Hanoviens. Hanov. 1694, 4.

Oratio de adventu & habitatione Jesu Christi; (quum Recturæ Scholæ Bremensis & Professioni theol. inauguraretur.) Bremæ 1696, 4.

Progr. in obitum Pauli Glandorpii, Med. Dr. Bremæ 1696, fol.

Vocum typico-propheticarum brevis explicatio. Bremæ 1698, 4. Traj. ad Rh. 1715, 4. Amstelod. 1722, 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1699, p. 106. L. *Neocori* (s. Ludolfi *Küsteri*) Biblioth. libror. nov. T. II. p. 394 sqq.

The-

(*) Andreas Franck wurde nachmals Lehrer an der Ev. Reform. Schule in Hanau. Weil er zu nachgiebig für die Jugend war und diese ihn daher sehr misbrauchte, so beförderte man ihn zuerst als Prediger nach Ober-Issigheim und 1716 nach Dorfelden im Hanauischen. (Geschrieb. Nachr.)

Theses eucharisticæ ad Ps. XXIII. Resp. Jo. Guil. Cnaud, Cothen. Anhalt. Bremæ 1699, 4.

Dialogi de Christi Jesu S. Cœna. Bremæ, 1699, 4.

Diss. hist. theol. de transsubstantiationis origine: mediis, progressu ejus inservientibus: scopis, ob quos excogitata: erroribus inde enatis: illis, qui sese omni tempore opposuere: cum brevi anatomia transsubstantiationis; Resp. Christi. Trabens, Anhalt. Bremæ s. a. 4.

Oratio de filio Dei doctore & discipulo ab æterno & in tempore. Daventr. 1699, 4.

Systema theologiæ propheticæ. Amstelod. 1702, 4. Frf. 1723, 4. Traj. a. R. 1724, 4.

Rec. i. Hist. des Ouvrag. des Sav. 1702, p. 251. Unsch. Nachr. 1703, S. 44. 356. Act. erud. Lips. 1703, p. 97.

Elegia ad regem Borussiæ super obitum conjugis reginæ Sophiæ Charlottæ, è germ. sermone (Jo. Besseri) in latinum traducta. Amstel. 1705. fol.

Oratio de vili contemtoque statu Jesu Christi post ipsius introitum in gloriam. Franequeræ, 1707, 4.

Origines mundi & in eo regnorum, rerumpublicarum, populorum, — ad modum historiæ universalis, cum maxime ecclesiasticæ. Amstelod. 1708, 4.

Rec. i. Unsch. Nachr. 1708, S. 326. Act. erud. Lips. 1709, p. 257. Reimmanns hist. litt. 5 Th. S. 702. Nachr. v. d. Stollischen Biblioth. 2 Th. S. 217.

Dissertationes de Jesu Christo in gloriam evecto, fatisque populi ipsius, ex historia & vaticiniis repetitæ. Franeq. 1711, 4.

Rec. i. Unsch. Nachr. 1711, S. 830. Act. erud. Lips. 1711, p. 445.

Forma sanorum sermonum. Amst. 1711, 8.

Ist nachher unter dem Titul: Synopsis theologiæ reformatæ, Amstelod. 1715, 8. Marb. 1731, 8. wieder gedrukt worden.
Rec. i. S. v. A. u. N. theol. S. 1745, S. 367.

Idea doctrinæ christianæ de conscientia.

Es sind davon nur die 5 ersteren Bogen in Druck gekommen, weil des Verfassers Tod dabey einfiel und die Materie nicht weiter ausgearbeitet gewesen.

(ohne Nam.) Geschichte der französ. Kirche.

* * *

Eine Exegesin analyticam in Textus nonnullos propheticos V. T., und: Catecheseos Heidelbergensis succinctam explanationem, hinterlies er unter andern im Manuskript, wie aus der Vorrede des Sohns vor den Institut. theol. d. d. Herbornæ idib. Sept. 1720 ersichtlich ist. Die Exegesin etc. hat Jöcher unter den gedrukten Schriften angezeigt.

Gundelach (Johann Christian) Ist zu Grosallmerode in Hessen, wo sein Vater Bergmeister war und einen Schmelztiegel-Handel trieb, am 28 Oktober 1738 geboren. Er studirte zu Rinteln unter Pesteln, Vat. und Sohn, und unter Wolffhardt die Rechte, gieng darauf als Advokat nach Cassel, wurde daselbst 1766 Assessor extraord. beym Land- und Criminalgericht, 1772 aber Regierungssekretarius.

Er lebt mit einer geb. Sechehaye, aus Cassel, in der Ehe.

(Gesamml. Nachr.)

Schrieb:

(ohne Nam.) Anmerkungen über die Verbesserung des Justitzwesens; erster Versuch, Frf. a. M. 1782. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1782, 109 St. S. 874. Frf. g. A. 1782, Nr. 105. S. 833. Allgem. D. B. Anh. v. 37-52 B. 2te Abth. S. 1163. Desgl 55 B. S. 109. Altorf. Allgem. jur. Bibl. 3 B. 1 St. S. 38.

Als der Hr. Verfasser dem Preuss Justitzminister Hrn. v. Carmer ein Exemplar seiner Arbeit zuschickte, wurde Er mit einer beyfallenden Antwort von demselben beehrt.

Haas (Carl Franz Lubert). Die ausführliche Lebensgeschichte von diesem Gelehrten stehet bereits dem N. Gel. Europa, (von Hrn. Stosch) 20 Th. S. 953 u. ff. einverleibt. Ich kan sie hier um desto mehr gebrauchen, weil ich weiß, daß die Data authentisch sind; in Ansehung der Voreltern des Hrn. Haas jedoch bin ich vermögend, eine etwas genauere Nachricht mitzutheilen.

Johann Sebastian Haas, der Grosvatter, ist 1641 zu Bern in der Schweiz gebohren. Er kam im Jahr 1670 als Lehrer der Fürstl. Edelknaben nach Cassel, wurde 1673 Bibliothekarius und Inspektor über die Kunstkammer, auch daneben 1686 zum Hof-Archivarius bestellt und mußte sich nicht nur bey der zu Unterbringung der in Hessen aufgenommenen französischen Flüchtlinge niedergesezten Commission, so wie 1689 bey dem Nimwegischen Friedensschlusse als Gesandschaftssekretarius, sondern auch nachher von seinem Fürsten, Landgrafen Carl, überhaupt als einen Kabinetssekretarius gebrauchen lassen. G. Leti in s. Abregé de l'histoire de Brandenbourg, Amst. 1687, 12. p. 551, (der ihn jedoch unrichtig: Hais, schreibt,) macht eine überaus Ehrenvolle Schilderung von ihm: „il est digne", sagt er von ihm, „assûrement d'un plus grand emploi, tant à cause de sa conduite modeste, honnête & accompagneé de grande prudence, qu' à cause de son erudition & de ses diverses connoissances: car il est docte, intelligent dans les maniéres de la Cour, trèshabile dans les affaires

faires & fort zêlé & affectionné pour le service & la gloire de son Prince & de toute sa maison serenissime. En un mot, c'est assûrement un homme, qui mérite beaucoup, etc." Und Dion. Papini in fascic. diss. de novis machinis &c. p. 35: „— Dn. *Haes*, Sereniss. nostri principis Secretar. atque inventor *Steganographiæ* illius mirabilis quæ circa difficillimum illud argumentum plura præstat, quam quisquam ausus esset unquam sperate. — „Eben die Exemplarien von dieser ohne seinen Namen gedrukten Steganographie sind von einer großen Seltenheit; ich setze davon den vollen Titel her: Steganographie nouvelle, où cet art fort imparfait jusques icy, a eté mis dans une plus grande perfection; de sorte que presentement il comprend à la fois, tous les avantages, qu'on a toujours souhaité d'y voir ensemble. Composé à fin de servir d'essay & de projet pour un ouvrage plus ample & plus achevé, si celuicy a le bonheur de trouver de l'approbation; & dedié avec une veneration tres profonde & tres religieuse à S. A. S. Msgr. le Landgrave de Hesse, Prince de Herschfeld &c. &c. son tres bon & tres genereux Maitre par S. B. E. S. (*) Fait inprimer à Cassel, avec tant de precaution, qu'il est impos-

(*) Hr. Profess. Haas in Beytr. zur Gesch. u. Litter. S. 280, sezt, daß so die fehlenden Buchstaben ohne allen Zweifel beygefügt werden müßten: S. (e) B. (astien Ha) E. S. Wenn mir das Dechifriren kein Fehler wird, so habe ich geglaubt, daß man mit diesen Buchstaben zu lesen hätte: S(on) B(ibliothecaire) E(t) S(ecretaire).

possible d'avoir la premiere communication de cet ecrit, que dés mains de l' Autheur; qui n'a nullement le dessein de le publier par là mais de s'epargner seulement le tems qu'il faudroit pour quelque peu de copies (*). L'an 1693, chez Jean George Hüter. 4.

Es

(*) Zur weiteren Erklärung hievon sagt der Verfasser in der Vorrede: er glaube gewiß, daß seine Erfindung den großen Herrn nützlich seyn könne, und daß man es ihm keinen Dank wisse, wenn er sie öffentlich gemein mache, daher er solche auch nur einigen Häuptern von Europa eigentlich zu widmen hätte: weil ihm aber seine Geschäfte nicht erlaubten, verschiedene Abschriften von dem Werke zu machen, so habe er sich genöthiget gesehen, es drucken zu lassen: indessen aber habe er dabey so viele Vorsicht gebraucht, daß es nicht möglich sey, daß der Buchdrucker eines einzigen Exemplars zur Privatverwendung sich bedienen könne, weil er für die wesentlichen Bindungswörter in dem Traktat selbst einen offenen Platz gelassen, um sie mit seiner eigenen Hand ein- und beyzuschreiben, so, daß man dennoch das Ganze als ein Manuscript ansehen könne.

Wenn man also nicht ein Exemplar hat, darinnen auf allen Blättern der wesentliche Verstand mit der Feder handschriftlich ausgefüllet ist, so verstehet man gar nichts von der Materie. In der zahlreichen und nachher durch Verkauf zerstreueten Bibliothek des Hess. Cass. Geh. Raths Grafen v. Kunowitz befand sich ein solches ausgefülltes Exemplar, womit der Verfasser dahin ein Geschenk gemacht haben mag; und eben dieses habe ich gesehen. Es macht in allen 17 Quartbogen aus, außer den noch dazu gehörigen und ganz besonders in Kupferplatten gedruckten: Tables steganographiques, deren sechs sind.

Ueber

Es war im Jannar des Jahrs 1697 (nicht 1695, wie bey Stoschen stehet (*), als er, 55 J. 8 M. u. 4 T. alt, mit Tode abgieng. Seine Ehegattin wurde 1683 d. 23 Oktob. Johanne Elisabeth, des Fürstl. Sekretar. Henr. Eulalius in Cassel T. und diese starb 1723 im 66ten J. ihres Alters. (Aus gesamml. u. Kirch. Nachr.)

Carl Haas, der Sohn aus vorstehender Ehe, geb. 1685 d. 19 Jul., seit 1722 Regierungskanzley- und Gränzsekretarius, seit 1731 aber Lehn-Sekretarius in Cassel, gestorben 1736 im Februar, wurde, aus seiner ersteren 1721 d. 7 Oktob. mit Rosinen Julianen, des Cassel. Kammerraths Franz David Sartorius T. (**) geschlossenen Ehe, (Ge-

Ueber die Vorzüge seiner Steganographie vor andern schreibt der Verfasser so: „il est surprennant que dans un si grand nombre d'Autheurs, il ne s'en soit pas trouvé un seul jus ques icy, qui ait assemblé dans sa steganographie à la fois ces quatre avantages qu'on y a toujours souhaité; c'est à dire, l'universalité, l'impenetrabilité, la facilité tant pour lire que pour ecrire, & l'exemtion de tout soupçon. Ce n'est pas qu'on ne voye dans Tritheme, Cardan, Porta, Vigenere & une infinité d'autres. —"

(*) Auch der Enkel, der gegenwärtige Hr. Prof Haas hat in s. Beytr. zur Gesch. und Litter. S. 277 das Jahr 1695, so wie Hr. Stosch es dann von ihm ohne Zweifel bekommen. Das Geburtsjahr giebt Hr. Prof. Haas a. O mit 1638 an, der jedoch nunmehro die obigen Data selbst für richtiger erkennt.

(**) Nachdem sie 1726, 35 Jahre alt, starb; gieng er 1727 d. 5 Jun. mit Catharinen Elisabeth, des Steuer-raths Nikol. Wilh. Blauen Wittwe, und Tochter des Re-

(Gesamml. u. K. N.) der Vater des gegenwärtigen Herrn Carl Franz Lubert Haas (*). Es fiel aber dieses seine Geburt in Cassel auf den 12 Aug. 1722. So lange sein Vater lebte, war er Privatpräceptoren untergeben, und schon frühzeitig bekam er aus dem Umgange mit seinem Vater, so wie aus dem Gebrauch dessen Bibliothek eine ganz besondere Neigung für die Historie. Rechtschaffene Vormünder nebst einigen Verwandten sorgten bey dem frühen Ableben seiner Eltern, für seine Erziehung und Fortgang im Studiren aufs beste. Auf Ostern 1737 thaten sie ihn auf die öffentliche Schule seiner Vaterstadt, wo er des treuen Unterrichts des Rektors Wetzel, der zugleich am Collegio Carolino Professor war, und des Konrektors Veit zwey Jahre lang genoß. Er erinnert sich dieser Männer jederzeit mit besonderer Hochachtung, und hat es für ein besonderes Glück schon damals geschätzt, daß ihm eine Liebe zu den Humanioribus und ein rechter Begriff von ihrer Verbindung mit den höheren Wissenschaften beygebracht worden. Im April des Jahrs 1739 gieng er auf die Universität Rin-

Regier. Raths Joh. Henr. Schone die zwote, und nach dieser ihrem 1729 erfolgtem Tode, am 19 May 1730 die dritte Ehe ein, mit Annen Christinen, des Metropolitans nachher als Dekanus und Konsistor. Rath 1742 d. 1 Dec. im 67 Jahre seines Alters verstorbenen Adam Schminken in Cassel T. (K. Nachr.)

(*) Eine leibliche Schwester von ihm: Catharine Elisabeth, geb. 1724 d. 6ten Dec. ist 1748 d. 25ten Apr. des Predigers Joh. Hartmann Wicke zu Morschen, (Sohn des Ob. Försters Joh. Wicke in Treysa) Ehegattin geworden. (K. N.)

Rinteln, hörte Funck im lateinischen Styl und Historie, Vietor und Eskuche in den orientalischen Sprachen. Ein gewisser damaliger Umstand auf dieser Universität veranlassete seine Vormünder zu dem Entschluß, ihn von da wegzunehmen und nach Marburg zu schicken, welches ihm Anfangs aus Anhänglichkeit gegen gedachten Funck, zu dem er sich besonders hielt, nicht lieb war. Im Jul. 1740 also kam er nach Marburg. Hier trieb er 3 Jahre lang lediglich die vorbereitenden Studien, und hatte in der lateinischen Sprache und in verschiedenen Theilen der Civilhistorie, den Hartmann: in der Philosophie und Mathematik, Spangenberg: in dem griechischen, hebräischen, arabischen und in andern morgenländischen Sprachen, auch den jüdischen Alterthümern und in der Kirchengeschichte, die beyden Schröder, Vater und Sohn, zu Lehrern; auch hörte er aus dem besondern Hange zu den historischen Wissenschaften die beyden dort damals lesenden, nachherigen berühmten Göttinger Gelehrten, Pütter und Achenwall. Vom Jahr 1743 an lag er der Theologie, der er sich gewidmet, nach allen den Theilen ob, als sie damals von J. S. Kirchmeyer und Ries gelesen wurden, und bey Estorn gab er einen Zuhörer im Kirchenrechte ab. Mit dem Herbste 1746 gieng zwar sein Genuß des Freytisches in Marburg, den Statuten gemäß, zu Ende; weil er aber nicht sogleich ein Unterkommen sahe, und es ihm willkührlich war, an welchem Orte Er Kosten anwendete, so entschloß Er sich, noch ein Jahr zu Marburg zu bleiben, und diese Zeit meist seinem Privatstudiren zu widmen, doch aber verlängerte man

Ihm auf sein Bitten auch noch auf ein Jahr lang den Freytisch. Im Septemb. 1747 begab Er sich nach Cassel, um sich um seine Familienangelegenheiten nunmehro auch selbst zu bekümmern. Während den verschiedenen Monaten seines hiesigen Aufenthalts brachte er einige Wochen in Göttingen zu, damit er die damals dort berühmten Lehrer persöhnlich kennen lernen mögte. Eine sich vorgesezte weitere Reise gieng zurück. Im März 1748, eben als Er im Begrif war, sich nach Marburg zu begeben und mit akademischen Vorlesungen, wozu Er eine vorzügliche Neigung hegte, den Anfang zu machen, geschahe ihm unvermuthet ein vorläufiger Antrag zu einer auswärtigen Beförderung. Man hatte nämlich damals den Reformirten in Göttingen den öffentlichen Gottesdienst zugestanden, und der zeitige Superintendent Ungewitter war von dem berühmten v. Haller ersucht worden, jemand zum Prediger bey dieser neuen Gemeinde vorzuschlagen, der zugleich eine Profession erhalten sollte. So viel Reiz in mehr als einem Betracht es für Ihn hatte, da der erstere Ihm von dieser Sache Eröfnung machte, so schwer hielt es ihm doch, sich zu Annehmung der Stelle zu erklären, Theils weil er die eben wenige Tage vorher bey seinem Landesherrn eingereichte Bitte, um ein Beneficium zur Subsistenz bey dem Anfange seiner vorhabenden akademischen Arbeiten, wieder zurück zu nehmen für unschicklich hielt, zumalen ihm im Vaterlande noch nichts entgangen war; Theils weil er auch selbst glaubte, daß es Ihm für den Anfang, und da er eben seine Studien auf Universitäten vollendet, zu schwer fallen mögte, eine Profession

und eine Predigerstelle zugleich zu versehen. Er lehnte daher dies sonst im übrigen vortheilhafte Anerbieten von sich ab, und fieng nach Ostern 1748 in Marburg an, über verschiedene Theile der Geschichte und in der lateinischen Sprachübung Anleitung zu geben, nachdem man ihm die Erlaubniß dazu, jedoch ohne öffentlichen Anschlag, vergönnte. Die Magisterwürde hätte ihm zwar außerdem hiebey nach den akademischen Statuten zu einem uneingeschränkten Vorrechte gedient, und seine im Jahr 1746 unter Schrödern gehaltene Disputation wäre allenfalls zu dem Endzweck einzurichten gewesen; eine besondere Ursache aber stand ihm damals dazu im Wege, und nachher wiederum ein und die andere Verhinderung, womit es sich dann so lange verzögerte, bis ihm die Universität im Jahr 1758 bey einer Feyerlichkeit ohne sein Suchen diese Würde ertheilte.

Im Anfange von 1750 wurde die Stelle der Geschichte und Beredsamkeit durch die Beförderung Henr. Otto Duysings in die theologische Fakultät erledigt. Hr. Haas erhielt sie zwar damals nicht, wie er gehoft, indessen hatte er doch gute Ursache, bis zu einer andern Beförderung seine Arbeit in Marburg fortzusetzen, wobey er dann auch das Predigen noch nicht ganz unterließ, weil er noch nicht wissen konnte, zu welcher Lebensart er von der Vorsehung bestimmt seyn mögte. Die Folge der Zeit erwiese es inzwischen, daß er gleichwohl für einen akademischen Lehrstuhl in Marburg bestimmt sey. Es war im Jahr 1751 eine gleichmäßige Profession, der Geschichte und Beredsamkeit, in Herborn erledigt worden; das Bemühen

verschiedener Gönner verursachte, daß Hr. Haas unter andern Personen bey dem Fürstl. Oranischen Hofe in Vorschlag kam, allein der gleich darauf folgende Tod des Prinzen machte einen Aufenthalt, daß wegen dieser Sache nichts beschlossen wurde. Immittelst und im Frühjahr 1752 gieng der Freyherr v. Cramer von Marburg als Kammergerichtsassessor nach Wezlar ab. Diesem hatte Hr. Haas, ohnerachtet er allezeit dessen besonderen Gewogenheit gegen ihn versichert seyn konnte, nichts von seiner Herbornischen Aussicht vor seiner Abreise eröfnet, weil sie ihm noch viel zu weitläuftig schien, als daß er davon gern vieles geredet hätte. Gleich nach der Abreise jedoch hatte v. Cramer die Sache erfahren, über die Verschwiegenheit des Hn. Haas aber war er so wenig unwillig, daß zu seiner Empfehlung auch er noch vielmehr das seinige bey dem bisherigen Kammergerichtsassessor von Eyben, welcher damals als Geheimer Rath in Oranische Dienste zu treten im Begrif stand, von freyen Stücken beytrug. Nun verfloß eine Zeit nach der andern, die Hrn. Haas in seiner Hofnung bald aufmunterte, bald wankend machte. Ohne vorher glauben zu können, daß es einen Einfluß auf seine Beförderung im Vaterlande haben würde, reisete Er im Sommer 1753 zu einem Verwandten, nicht weit von Cassel, um daselbst eine Brunnenkur zu gebrauchen. So befriedigend auch die Nachrichten waren, die ihm hieher wegen der Herbornischen Stelle von einem Freunde zukamen, so ungewiß blieb Er doch wegen des Ausgangs davon. Dies bestimmte ihn endlich sich um ein eben vakantes Predigtamt zu bemühen. Als er in dieser Absicht

im

im Februar 1754 nach Cassel gieng, war seit dem der eben erwähnte Geheime Rath v. Eyben aus den Oranischen in Hessen-Casselische Dienste getreten und allhier bereits würklich angelangt. Hr. Haas, welcher wußte, wie nachdrüklich dieser sich seiner Beförderung halber nach Herborn angenommen, hielt sich verbunden, bey ihm noch erst zu hören, ob und was er sich wohl von Herborn zu versprechen haben dürfte; der Herr v. Eyben, der ihm von der bis dahin noch immer ohnentschiedenen Sache nichts versichern konnte, rieth ihm vielmehr an, um eine Stelle in Marburg anzusuchen und sagte ihm alle Fürsprache und Hülfe zu. Hierauf währte es nur noch bis in den Anfang des Märzmonats, als der Höchstseel. Landgraf Wilhelm ihm eine ausserordentliche Profession in Marburg, obwohl mit einem annehmlichen Gehalte, und dabey die gnädigste Versicherung einer weiteren Beförderung ertheilte. Solchergestalt hatte dann die göttliche Vorsehung auf verschiedenen unvermutheten Wegen die Umstände so geordnet, daß Hr. Haas sie auf einmahl nach seinem Wunsche entwickelt sah. Die Besetzung der Herborner Stelle geschahe auch nicht mahl eher, als bis er schon fast ein ganzes Jahr Professor in Marburg gewesen.

Gegen die Ostern 1754 also verfügte Er sich an seinen nunmehrigen Standort. Weil andere zur philosophischen Fakultät gehörige Wissenschaften schon von Mehreren gelesen wurden, so genehmigte man nach seiner geäusserten Vorstellung seine Absicht, allen Theilen der Geschichte, in welcher damals nur ein Lehrer Unterricht gab, seine Bemühun-

mühungen widmen zu können. Im März 1755 ernannte Ihn die Leipziger Gesellschaft der freyen Künste zum Mitgliede, und im May eben desselben Jahrs erhielt Er eine ordentliche Profession, und zwar überhaupt, der Philosophie, weil noch keine der zu Marburg gewöhnlichen Stellen namentlich ledig war. Als aber der ältere Professor Schröder 1756 mit Tode abgieng, so wurde ihm 1758 noch besonders die Profession der Kirchengeschichte zu Theil. Im Jahr 1778 folgte er dem Hrn. Dr. u. Prof. Coing in dem Universitäts-Bibliothekariate.

Mit Susanne Sara geb. Weber, deren Vater Prediger in der Pfalz gewesen, und die nach ihrer Eltern Tode bey einer Verwandtin, einer Schwiegertochter des ehemaligen berühmten Marburgischen Rechtsgelehrten, Zaunschliffers, gelebt hat, trat Hr. Haas im Oktob. 1757 in die Ehe; Er preiset es, daß er eine treue und liebreiche Ehegenossin an ihr gefunden, obwohl die Ehe nicht mit Kindern gesegnet ist.

Schriften:

Diss. hist. (sub præs. J. A. Hartmanni) de meritis Philippi Magnanimi Hass. Landgr. in reformationem, tam extra Hassiam, quam præcipue in ipsa Hassia. Marb. 1742, 4.

Diese thut ihm kein Genüge, so wohl in der Schreibart als in der ganzen Ausführung, welches Er mit der Eilfertigkeit, womit sie bey seiner vorgewesenen Reise geschrieben ist, einiger Maasse entschuldigen kan.

Diss.

Diss. hist. eccles. (sub præs. Nic. Guil. Schrœderi) de Eutychianismo & variis ejus sectis, Marb. 1746, 4.

Er bedauert, daß Er hiebey nicht einige Werke gehabt hat, welche entweder damals noch gar nicht in Marburg oder in einigen Bibliotheken gleichsam versteckt gewesen, wo Er sie nicht gesucht hatte. Wie Er sie nur für eine jugendliche Arbeit ausgab, so hat Er es für etwas unverdientes gehalten, daß verschiedene berühmte Gelehrte und besonders der seel. D. Heumann in einem Schreiben an ihn gütig davon geurtheilt haben. Die weitere Ausführung davon hat Er schon längst aus guten Ursachen aufgegeben.

Rec. i. Krafts N. theol. Bibl. 16 St. S. 532.

Progr. de fœcundo Historiæ Hassiacæ usu, quem ejus cum historia Imperii Germ. & reliquorum Europæ regnorum connexio prodit. Marb. 1748, 4.

Untersuchung der Frage, ob Hessen jemals zum Eigenthum der Vorfahren des Herzogs von Sachsen, Henrichs des Löwen, gehört habe? Wobey zugleich von den verschiedenen Theilungen und Vereinigungen des Herzogthums Sachsen in den mittlern Zeiten gehandelt wird.

Stehet in dem 2ten B. der Schriften der Gesellsch. der freyen Künste zu Leipzig; wo Er aber durch einen Irrthum als Professor im Giessischen ist angegeben worden.

Die Abhandlung leidet, meynt der Hr. Verfasser, verschiedene Zusätze und Verbesserungen.

Abhandlung über die (vom Regier. Rath v. Erath zu Dillenburg im 13 St. der Marburg. Anz.

vom Jahr 1763, aufgeworfene) Frage: ob unter der von Lamberto Schafnaburgensi auf die Jahre 830 und 849 angegebenen Grundlegung und Einweihung der Kirche des heil. Wigberts nicht die Stiftskirche zu Hersfeld zu verstehen sey?

Steh. i. Marb. Anz. 1763, 18 St. S. 156, u 21 St. S. 179 u. ff.

Mit einigen Verbesserungen wiederholt trifft man auch diesen Aufsatz in des Hrn. Verfass. Hess. Kirch. Gesch. S. 95 u. ff. an.

v. Erath hat die da gegebene Meynung im Cod. Diplom. Quedlinb. p. 957, selbst gebilliget.

Anmerkung von den Frohnfasten, und dem darauf folgenden Montag, an welchem das Hofgericht zu Marburg im Jahr 1500 zum erstenmal und hinführo jedes Jahr viermal hat sollen gehalten werden.

Steh i. a. Marb. Anz. 1763, 32 St. S. 271, u. 33 St. S. 279 u. ff.

Viel verbessert und vermehrt ist auch dieser Aufsatz in die a. Hess. Kirchengeschichte S. 445 u. ff. von neuem eingerückt worden.

Lebensbeschreibung des berühmten D. Heinr. Horchens aus Hessen, ehemal. öffentl. Lehrers der Gottesgelahrtheit zu Herborn: zur Erläuterung der neueren Kirchengeschichte, aus bewährten und größtentheils ungedruckten Nachrichten. Cassel, 1769. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1769, 46 St. S. 432. Erl. g. A. 1769, 21 St. S. 163. (Meusels) Betr. üb. die neuest. hist. Schriften, 2 B. S. 478 Allgem. D. B. 13 B. S. 296.

Opu-

Opuscula historica, ubi exhibetur Augustini à Leyser ICti celeb. biga commentationum, altera de vesperis Siculis, altera de raptu Annæ Britanniæ. Separatim recudi curavit, notasque & additamenta, uti & spicilegium observationum de connexione Italiæ cum regno germanico, ubi præcipue sententia Joach. Erdm. Schmidtii, Prof. Jur. Jenens. de Longobardorum in Italia regno à Guidone Spoletino, non sola electione quæsito, modesto examini subjicitur, adjecit. Marb. 1770, 4.

Rec. i. Commentar. de libris minor. Vol. II. P. II. p. 212. Hall. g. Z. 1770, 91 St. u. Erl. g. B. 1770, 36 W. S. 571. (Meusels) a. Betr. 2 B. S. 61 u. ff.

Ob dasjenige gegründet sey, was in den Erf. g. Z. 1770 dagegen erinnert wird, werden unpartheyische Richter zu beurtheilen wissen.

Anmerkungen über die Hessische Geschichte von Landgr. Henr. I bis auf das Jahr 1434, nach Anleitung dessen, was Winkelmann im VI. Theile seiner Beschreibung Hessenlands hievon gemeldet hat. Nebst einer historischen Nachricht von der ehemaligen nun zu Hessen gehörigen Herrschaft Schöneberg. Frf. a. M. 1771. 8.

Ohne Namen des Hrn. Verfassers rückte Er diese Anmerkungen zuerst nach und nach in die Marburger Anzeigen ein, wo sie im 12ten St. vom J. 1763 anfangen, und im 45 St. vom J. 1765 sich endigen. Mit gegenwärtigem besonderen Abdrucke liefert Er die Arbeit vermehrt und verbessert.

Rec. i. Erl g. A. 1772, 36 St. S. 357. Frf. g. Z. 1772, Nr. 44. S. 350. Allgem. D. B. Anh. z. 13 — 24 B. 2te Abth. S. 1131.

Versuch einer Hess. Kirchengeschichte der alten und mittleren Zeiten, bis gegen den Anfang des 16ten Jahrhundert; worinnen besonders von den ehemaligen in Hessen gelegenen Stiftern und Klöstern aus authentischen Nachrichten gehandelt wird; Nebst einem zweifachen Anhange. Marb. Frf. u. Lpz. 1782. 8.

Rec. i. Frf. g. A 1782, Nr. 27, S. 209. Gött. g. A. 1783, 33 St. S. 322. Leipz. allgem. Bücherverz. 1784, 2 St. S. 91.

Der zweifache Anhang begreift 1) Nachlese einiger Anmerkungen über die bey dem Irenäus und den Tertullian vorkommende Stellen, von den christl. Kirchen in Germanien an dem Ende des zweiten Jahrhunderts; und 2) die Anmerkung von Frohn-Fasten, davon schon vorhin Erwähnung geschehen ist.

Vermischte Beyträge zur Geschichte und Litteratur, Marb. 1784. 8.

Rec. i Büschings W. N. 1784, 27 St. S. 216. Goth. g. Z. 1784, 65 St. S. 537. Leipz. allgem. Bücherv. 8 B. 6 St. S. 453.

Es enthält dieses Buch unter andern zu dem Artikel von Sam. Andreä (s. 1 B. S. 44 u. ff.) einen in Erzählung der Andreäschen Streitigkeiten mit verschiedenen Gelehrten bestehenden Nachtrag, zum Theil auch einige Berichtigungen in Ansehung der Andreäschen Schriften; hier in meinen Zusätzen und Berichtigungen hinter diesem Bande will ich das weitere erwähnen.

Haase (Salomon) Wurde in Worms, wo sein Vater Samuel Haase Handelsjude war, 1715 geboren. Er gedachte die Medicin zu studiren, verließ aber den Vorsatz wieder und erlernte in Hannover bey dem bekannten Raphael Levi die Arithmetik, ließ sich darauf bey verschiedenen Fabriken gebrauchen, bis er sich endlich der Arithmetik ganz allein widmete und in Marburg, darauf in Giessen Universitäts-Rechenmeister wurde. Von Giessen gieng er nach Darmstadt, sezte da seine Lehrstunden in der Rechenkunst fort bis er sich 1764 nach Frankfurt a. M. begab, wo Er bis jezt gleiche Beschäftigung treibt.

(Aus eigenmünd. Nachr.)

Er gab heraus:

Kurze jedoch gründliche Anweisung zur Rechenkunst, worinn die 5 Species samt der Regula de Tri, der Weinrechnung, Reduction der Münzen und denen Brüchen, auf eine ganz neue und leichte Art abgehandelt wird. Frf. a. M. 1757. 8. das. 1765, 8.

Selbstlehrende Rechenkunst worinn alle so wohl in die Handlung und Haushaltung als auch in die Rechtsgelehrsamkeit einschlagende Rechnungsarten auf eine noch nie gezeigte Lehrart vorgetragen werden. Frf. 1760. 8. das. 1766. 8. das. 1773. 8.

Zuverläßige Fruchtmaas-Reduction des in sämtlichen Ober-Rheinischen Creyßlanden übli-

chen

chen Maasses gegen das Darmstädtische. Frankf. 1763, 8.

Practischer Rechenschüler, worinnen alle im gemeinen Leben vorkommende Fälle nach der kürzesten Art aufs deutlichste erklärt anzutreffen sind, so, daß ein jeder die Rechenkunst ohne Anweisung daraus erlernen kan. Frf. 1765. 8. das. 1781. 8.

Vollständiger Münzmeister und Münzwardein, welcher alle bey dem Münzwesen sich zutragende Fälle so deutlich vorstellt, daß ein jeder, dem die so genannten 4 Species und Regel de Tri vorhin bekannt sind, dieselben nicht nur einsehen, sondern auch zugleich verstehen kan. Frf. 1765. 4.

Rec. i. Frf. gel. Zeit. 1765. Nr. 21. Gött. g. A. 1765, 22 St. S. 173.

Unterricht zur Arbitrage- und Wechselrechnung. Frf. 1765. 4.

Einfacher und doppelter Buchhalter. Frf. 1767. 4.

Rec i. Gött. g. A. 1767, 72 St. S. 576. Lpz. g. Z. 1768, 33 St.

Deutlich erklärte Waarencalculation. Frf. 1769. 4.

Zuverläßiger Waagenmeister. Frf. 1779. 8.

Sicherer Handlanger, welcher das Ellenmaaß von mehr als von 250 Städten vergleicht und ihr Gewicht anzeigt. Frf. 1772. 8.

Haber.

Haberkorn (Peter) leitet seine Abkunft aus dem adelichen Geschlecht derer von Haberkorn in Franken her (*) und ist deshalben auch vom Roll

(*) Bereits 1420 sind Haberkorne in Hessen, und besonders in Cassel gewesen: einer, Namens Johannes, Kanonikus in der dasigen Stiftskirche, (s. Kuchenbeckers Anal. Hass. Coll. V. p. 23. 92.); ein anderer, Conrad, bauete in eben dieser Stiftskirche einen neuen Altar und Vikarie 1457; (s. a. O. S. 18-90 u. ff.). Andreas von Haberkorn, aus Zellingen in Franken, kam wegen der kriegerischen Unruhen in seinem Vaterlande, um das Jahr 1520 nach Hessen, statt daß andere seiner Familie sich nach Schlesien und in die Lausnitz zogen. Anne von Haberkorn, die 1529 als Aebtissin des damaligen Jungfrauenklosters Unterzell, Prämonstratenser-Ordens, am Ufer des Rheins bey dem Schloß Rosberg gelegen, gestorben ist, (s. Bucelini Germ. sacra, p. 160) war vielleicht eine Schwester des Andreas. Würklicher Söhne aber des Andreas waren zween.

Einer derselben, dessen Vornamen nicht bekannt ist, begab sich in die Wetterau, soll sich auf die Drechskunst gelegt und darinnen excellirt, ein Sohn von ihm aber es damit noch weiter gebracht und zugleich musikalische Instrumente verfertigt, der andere aber, auch Namens Andreas, — eben der obgenannte Vater des gegenwärtigen Peters Haberkorn, — das Schreinerhandwerk ergriffen haben.

Der andere Sohn des ersteren Andreas hies Henoch von Haberkorn: dieser hatte die Jägerey erlernt und wurde bey Landgraf Philipp dem Grosmüthigen anfangs gegen das Jahr 1521 Jagdjunker, nachher Oberförster zu Windhausen, dermalen Hess. Darmst. Antheils. Dieser Zweig der Familie besteht hier noch, obwohl

Roll in die Biblioth. nobilium Theologorum p. 489 gebracht worden. Sein Vater Andreas Haber-

obwohl dessen Sohn Samuel, (geb. 1533, gest. 1615) der seinem Vater im Amte als Oberförster zu Windhausen folgte, und mit Catharine, geb. Lückermann von Cassel, verheyratet war, den Adel fahren ließ. Samuels Sohn war:

Johann Wolf Haberkorn,
geb. 1584 † 1655. auch Ob. Förſt. zu Windhausen.
ux. Kornmännin.

- Johann Caspar, Pred. zu Stumpertenrod, im Darmst. † 1711. *ux.* Ebe'in.
  - Johann Melch g 1670. † 1716. (†) *ux.* Müllern. v. ihm: 1) Geo. Wilh. g. 1703. (†† *ux.* Gladbach. 2)
  - Johann Georg, g 1677. † 1750. war erst Pred. zu Stumpertenrode, her nach zu Münster bey Butzbach. *ux.* (†††)
  - Georg Daniel, g. 1674. † 1735. Pred. zu Steinau a. d. Strasse. *ux.* Müllerin.
    - Hartmann Christi.
- Johann Jost, Ob. Förſt. zu Windhausen *ux.* Ackermännin.
  - Joh. Adam, Oberf. zu Windh. *ux.* Cölern.
    - Georg Conrad, Reg. u. Forſt-Sek. zu Grümberg. *ux.* Hofmännin. Er hinterließ 2 Söhne: 1)
    - Friedr. Wilh., Forstmeister in Giessen. † 1778 *ux.* Follenius
      - Tocht. verh. a. Geh. Rath Gatzert. (s. 4 B. S. 298.)
    - Joh. Jost, Ob. Förſt. zu Windhausen: von i. kommen d. noch jezt lebenden Jagd- u. Forſtbediente her.
- Johann Georg, Rentschreib. zu Grümberg. † 1707. *ux.* Mangoldin.
  - Johann Hartmann, Hofr. u. Amtmann zu Ulrichstein, † ohne Erben.
  - Geo Chph, Oekonomus d Univ Giessen, in Grümberg, † ohne Erben.

Haberkorn indessen war ein Schreiner in Butzbach, wo er 1604 am 9ten May geboren worden. Sei-

2) Christoph Helwig, g. 1711. † 1761 als Steuersekretar. in Butzbach.
ux. Schottin.

ux. Königin. ohne männliche Erben.

1) Johann Sam. Hartmann, Amtsverweser zu Kirtorf.
2) Jo. Christian, Forstverwalter zu Eichelsachsen.

(†) Johann Melchior Haberkorn stand erst als Prediger zu Ehringshausen im Hess. Darmstädt., hernach zu Münster-Philippseck bey Butzbach.

(††) Georg Wilhelm Haberkorn, studirte 4 Jahre lang in Giessen die Rechte, wurde sodann 1725 als Hofmeister berufen an den Rheingräfl. Rheingrafensteinischen Hof, erhielt nach dem die Oberkellerstelle und Kirchenschafnerey, wurde 1747 Archivsekretarius, quittirte diese Dienste 1758, und da er vorhin schon bey dem vorigen Churfürsten von der Pfalz als Bergsekretarius den Titel hatte, so erlangte er nun bey dem Churfürsten Carl Theodor 1759 das Amt eines würklichen Berginspektors. Wegen seiner dem Rheingrafensteinischen Hause geleisteten Dienste wurde ihm 1762 das Prädikat als Kammerrath beygelegt, und lebte zu Grehweiler. Nach seiner ihm zugestossenen Blindheit begab er sich in sein Vaterland zu seinem Tochtermann, gleiches Namens, an den er seine älteste Tochter verheyratete.

(†††) Hartmann Christian Haberkorn, der einzige Sohn Georg Daniels, ist derzeitiger Prorektor am Pädagogio in Darmstadt. Er frequentirte nach seines Vaters Tode das Gymnasium zu Idstein, und seit 1745 die Universität Giessen, wo seine Mutter, eine Tochter des Baumeisters und Artilleriehauptmanns Müllers, nun-

Seiner Eltern frühzeitig beraubt, genoß er den Beystand des damaligen Butzbacher Predigers, nachherigen Giesser Superintendenten, Joh. Die-

nunmehro als Wittwe wohnte. Zu Idstein waren seine Lehrer, der Direktor Stritter, Prorektor Wenck sein Schwager, der Konrektor Ramspott, und der Gen. Superint. Christl. Lange: in Giessen der Superint. Roll, Benner, Prof. Böhm, Neubauer, Wolf, Thom. Im Jahr 1750 lebte er als Kandidat in Darmstadt, wo er Hausinformator war. 1752 wurde er zugleich bey das dasige Pädagogium zum Kollaborator berufen. 1758 zog man ihn an Hof als Informator der 2 ältesten Prinzen und zweyer Prinzessinnen des hochseel. Prinzen Georgs von Hess. Darmst. mit Beybehaltung jener Kollaboratur. Im Jahr 1761 wurde er Konrektor, worauf er Franciske Haberkornin, eine Tochter des in der vorigen Note gedachten Georg Wilhelm Haberkorns, heyratete. 1769 übertrug man ihm das Prorektorat, das er bis jezt verwaltet. Er hat 2 Söhne a) Philipp Carl Christian Anton, geb. 1766, der sich hauptsächlich den mathematischen Wissenschaften, und b) Christoph Carl Wilhelm, geb. 1772, der sich der Theologie widmet.

Anmerk. Alle vorstehende Nachrichten habe ich von Jemand aus der Familie gütig mitgetheilt erhalten.

Des am 9 Febr. 1783 im 73ten Jahre seines Alters verstorbenen Predigers Ludwig Balthasar Haberkorn zu Wahlen im Hess. Darmstädt., der doch ohne Zweifel auch dazu gehört, fand ich nicht erwähnt; so auch nicht eines **Eberhard Haberkorns, jedoch von älteren Zeiten, welcher als ein Hesse, und 1542 als Prediger zu Frankfurt a. M. vorkommt, in Lersners Frf. Chron. 2 Th. S. 65; nachdem dieser allda resignirt, ist er nach Ober-Ursel gekommen, und als Dr. Theol. Superint. der Grafsch. Königstein und Prediger in Ober-Ursel 1561 d. 6 Sept. in seinem 49ten Jahrsalter gestorben; (Dillenius i. chronol. Ehrenf. S. 250.)**

Dieterichs, der ihn seinem Bruder an das Ulmer Gymnasium empfohl, wo er bis 1626 sich in den Wissenschaften vorbereitete und sodann auf die Universität Marburg gieng. Hier erlangte er 1627 die Magisterwürde, besuchte sodann Leipzig und Strasburg und lebte ein halbes Jahr hindurch zu Cölln am Rhein, fürnämlich in der Absicht, um sich in den Lehrsätzen der Römischkatholischen Kirche mitten unter ihren Vertheidigern genauer zu unterrichten. Als er nach Marburg zurück kam erhielt er hier (nicht in Giessen, wie das Gel. Lex. hat) im Jahr 1632 die ordentliche Profession der Physik. Am 19ten Aug. 1633 nahm er die theologische Doktorwürde an, und wurde nun am 27ten Aug. eben des Jahrs Hofprediger in Darmstadt, am 29ten Januar 1643 aber Superintendent zu Giessen, hiezu kam 1650 bey Erneuerung der dasigen Universität, die Profession der Theologie und auch (nach dem 17 St. des Hess. Hebopf. S. 674) der hebräischen Sprache. Nach dem Tode seines Schwiegervaters, Feuerborns, nahm er 1658 die erste theologische Lehrstelle ein. In dem Artikel vom L. Ernst ist es schon vorgekommen, daß er im Jahr 1651 sich zu dem Religionsgespräch in Rheinfels eingefunden, wie dann davon ohnedies auch seine Schriften zeugen. Er beschloß im April des Jahrs 1676 sein Leben. Seit dem 19ten Aug. 1633 hatte er Elisabeth Catharinen, Tochter des Dr. u. Prof. Theol. Just Feuerborns zur Ehe und mit ihr folgende Kinder: (*)

1)

(*) Die Anne Dorothee, des Barth. Boisack, derzeit Giess. Predigers u. nachmal. Superint. u. Prof. Theol.

 in

1) Catharine, geb. 1635 d. 9ten Januar. Sie starb 1704 d. 9ten Sept. als Ehegattin des Giesser Profess. und nachmal. Predigers u. Inspekt. zu Lennep M. Joh. Scheibler. (s. Hess. Hebopf. 2 B. S. 388.)

2) Just Balthasar; von ihm hier besonders.

3) Anne Elisabeth, geb. 1638 den 17ten Jan. † 1640 d. 16ten Jul.

4) Henrich Peter; von ihm besonders.

5) Hedwig Catharine, geb. 1642 d. 27ten Dec. die Ehegattin des Superint. und Gymnasiarchen Dr. Dresings in Dortmund; (wie das aus einem Briefe Haberkorns an Jac. Wellern ersichtlich ist, s. Unsch. Nachr. 1710, S. 324.

6) Marie Elisabeth, geb. 1644 d. 24ten Jul. † d. 27ten Aug. desselb. J.

7) Johann Balthasar, geb. 1646 d. 20ten März. Zu Giessen nahm er die theologische Doktorwürde an, (s. Hess. Hebopf. 1 B. S. 254.) wurde Superintendent zu Kirchayn in der Lausnitz, von da 1677 zu Sondershausen mit der verbundenen Hofpredigerstelle an des Dr. Casp. Löschers Platz. Als eben dieser Löscher von Erfurt nach Zwickau gieng, succedirte er ihm auch in Erfurt, und bekleidete zugleich eine Professur der Theologie. Im Jahr 1686 endlich wurde er Mecklenb. Generalsuperint. Oberhofprediger und Kirchenrath in Güstrow, wo er 1706 gestorben. (Unsch. Nachr. von 1720, S. 846. Motschmann Erford. litt. Com. V. p. 1051.)

Söh-

S

in Koppenhagen Ehegattin, befindet sich nicht mit in dem Verzeichniß hier, das man im 52 St. des Hess. Hebopfers S. 133 antrift.

Söhne von ihm sind: a) Christian Theodor, Prediger zu Schönfeld im Hollstein. und Konsistorialassess. zu Rendsburg. b) Georg Henrich, Mecklenb. Konsistor. Rath. (s. Rollius de nobilib. Theol. p. 494.)

8) Anne Christine, geb. 1648 d. 8 May.

9) Georg Dieterich, geb. 1650 d. 1 May.

10) Christoph Christian, geb. 1652 d. 28 Febr. „Er wurde 1688 d. 12 Apr. durch den Superint. Reinhard von Hildburghausen, zu Königsberg in Franken als Prediger vorgestellt, legte die Probpredigt glücklich ab, und nahm die Vokation, welche im Namen des Amts und Raths ihm ausgehändigt worden, würklich an. Als er aber wieder nach Haus gekommen, und eben sein Bruder, Pfarrer und Inspektor zu Alsfeld, gestorben war, die Gemeinde aber bey dem Landesfürsten anhielt, daß dieser sein Bruder ihm succediren mögte, sendete er seine Vokation nach Königsberg wieder zurück.“ (Dies hat Joh. Wern. Krauß in Antiquitatt. & memorabil. der Stadt Königsberg ꝛc. S. 158.) In dem Alsfelder Amte gieng er 1722 am 17 Jun. mit Tode ab; (schriftl. Nachr.)

11) Jakob Albrecht, geb. 1654 d. 28 Febr. Er wurde im Jahr 1674 Magister in Giessen, (s. Denstadii Mnemos. acad. p. 27.)

(Mich. *Heiland* progr. in Ob. Petr. Haberkornii, in H. Witten Memor. Theol. Dec. XV. p. 1893. Hess. Hebopf. 1 B. S. 252. Vergl. 52 St. S. 133 u. schriftl. Nachr.)

Fecht in Diss. de studio biblico, in Academiis exculto, die er des J. E. Schomer's Exeges.

in epist. Pauli min. 1700, statt einer Vorrede vorgesetzt hat, stiftete dem Haberkorn ein überaus Ehrenvolles Denkmal. Auch beym Roll in Bibl. nobil. Theol. p. 490 kann man es von da eingerückt lesen.

Schriften:

Disp. inaug. (pro Gr. doct.) de corpore christi mystico, nempe ecclesia (sub præs. J. Feuerbornii) Marp. 1633. 4.

Sie stehet auch in Disp. Giess. T. VIII. p. 325.

Orthodoxa vindicatio apostolicæ s. Lutheranæ fidei contra Helfr. Ulr. Hunnium. Marp. 1633. 8.

Rec. i. F. Samml. v. A. u. N. T. Sach. 1739, S. 787.

Epicedion in obitum Ertwini zur Wonung Theol. Dr.

Bey Joh. Conr. Bachmanns Leichpr. a. dess. Tod. Marp. 1636. 4.

Leichpr. aus Offenb. Joh. VII, 9 sqq. bey dem Tod der Prinzessin Anne Marie v. Hess. Darmst.

Steh. i. Ehrengedächtn. derselben. Marb. 1637, 4.

Predigten über den XCI Psalm. Marb. 1637. 4.

Leichpr. a. d. Tod Landgr. Friedrichs v. Hess. Homb. (über Actor. XIII, 36.)

Steh. i. Ehrengedächtn. desselb. Marb. 1638. Fol. S. 69.

Ver.

Vertheidigung der unüberwindlichen göttlichen Warheit, so in denen der Augsp. Conf. zugethanen Kirchen gelehrt wird, wider Matth. Fabern. Marb. 1639. 8. 1648. 8. Giess. 1644. 8. 1654. 8.

Christl. Ehren-Gedächtniß-Trawr- und Trostpredigt bey der Leiche Anne Marie von Pleß. Giess. 1646. 4.

Christl. Trauer- Ehren- und Trost-Gedächtnißpredigt über den Todesfall des Darmst. Geh. Raths Joh. Jak. Gambsen (*). Marb. 1646. 4.

(*) Johann Jakob Gambse, ein Sohn Werner Gambsen, Beysitzers des grossen Raths zu Strasburg und Ursulen geb. Beinheimin, ist am 18 Aug. 1598 in Strasburg gebohren, hat allda und zu Pont a Mousson studirt, 1624 eine Reise nach Holland, Flandern, Braband, England und Frankreich gemacht, sich hierauf in Speyer des Kammergerichtsprocesses halber aufgehalten: ist 1626 als Regierungsrath nach Marburg, 1629 aber nach Darmstadt gekommen, dort 1644 zum würklichen Geh. Räth ernannt und am 3 Apr. 1646 gestorben. Im Jahr 1626 wurde er bey Verfertigung des Fürstl. Ehrengedächtnisses Landgr. Ludwigs V. v. Hess. Darmst. mit gebraucht, 1628 zu der General-Kirchenvisitation des Giesser Bezirks, 1629 zu der zu Frizlar von dem Grafen zu Waldeck gegen L. Wilhelm von Hess. Cass. ausgebrachten Kaiserl. Commission, auch zu mehreren andern wichtigen Civil- und Militärgeschäften. (So unterschrieb er 1638 d. 23 Januar mit andern den Samt-Haupt-Vergleich der Häuser Hess. Cass. u. Darmstadt, in Marburg, s. Lünigs Reichsarchiv P. Spec. Cont. II. 1ten Forts. p. 876 u. 882.) Mit seiner Ehegattin Marie Salome, des J. U. D. u. Raths zu Heidelberg Phil.

Christl. Universitätspredigt bey der Restauration der Universität Giessen, aus Luc. VII, 4-6. (1650.)

Steh. i Jo. Tackii Academia Giss. restaur. Giss. 1652. 4.

Syntagma dissertatt. theolog. quibus tremendum S. S Trinitatis mysterium ex θεοπνεύστοις Vet. T. scriptis clare, solide atque invicte contra Rabbinos, Photinianos, Calvinianos, Pontificios demonstratur. Giess. 1650. 8. Syntagma II. ib. 1652. 8.

Vera & candida relatio actionum illarum quæ Rheinfelsæ in disputatione privata inibi instituta inter Petr. Haberkornium & Valerianum Magnum Capuccinum, missionatium Pontificium cum eorundem collegis & alias occurrerunt. Cum Appendice. Giss. 1652, 4

Anti-Valerianus, i. e. solida & succincta refutatio duorum Tractatuum fallacissimorum Valeriani Mediolanensis Papistæ, quos vocat judicium acatholicorum & Catholicorum regula credendi, IX Diss. Gissæ 1652, 4. ib. 1659, 4.

Christl. lezte Ehrengedächtniß oder Leich-Trost- und Trauerpredigt über 2 Cor. V, 1. bey dem Leichbegängn. M. Just. Geilfus, Stadtpred. zu Giessen. Giess. 1653. 4.

De-

Phil. Geiers T. u. Wittwe des J. U. D. u. Profess. Sigism. Flach zu Strasburg hinterließ er 2 Söhne u. 1 Tochter. (Aus ob. erwehnt. Leichpr.) Eben diese seine Ehegattin, die 1604 am 22 Jun. gebohren, sich 1629 den 13 Oktob. an den Profess. Flach, 1631 aber an Gambsen verheyratet, starb 1659 d. 20 Apr. (Conr. Mislers Leichpr. auf ihren Tod.)

Decas disputationum theologicarum contra Keddium & Forerum Jesuitas. Gissæ 1653, 4.

Gründliche Widerlegung der Päpstischen Messe, in 3 Theilen. Giess. 1653. 8.

Erörterung der Fragen, woher man allein aus der h. Schrift wissen könne, welches Fundamentalartikel der Christl. Religion seyn: Antwort auf Landgraf Ernsts Schreiben. Giess. 1653. 4.

Tr. quod omnes illi, qui communicationem naturæ & proprietatum in Christo negant, meriti Christi infinitam vim & efficaciam solide & vere adserere aut defendere non possint. Giss. 1654, 4.

Anti-Forerus, de IV quæstionibus: 1. ubi ecclesia ante Lutherum? 2. de Lutheri reformatione. 3. an ecclesia invisibilis? 4. quomodo sub corrupto ministerio semen spirituale possit generare? Giss. 1654, 4.

Diss. in Gal. IV, 8. 9. Resp. Rudolph. Cappell, Hamburg. Giess. 1655, 4.

Stehet auch in T. IX. Dispp. theol. Giess.

Collegium geminum, nimirum primum Anti-Photinianum, XXII Disputatt. alterum vero de novis opinionibus, XII Disputt. propositum. 1655, 8.

Diss. inaug. (sub ej. præs.) de Jesu Christo eoque crucifixo & aphorismo Paulino 1 Cor. II, 2. Resp. (pro Gr. Dr.) M. Joh. Weinmann, Past. & Theol. Prof. publ. Altdorph. Giss. 1656, 4.

—— —— continens repetitionem Art. I. Aug. Cf. de Deo; Resp. Auct. Mich. Siricius. Giss. 1657, 4.

Diss. de instrumento pacis ecclesiasticæ reformatorum ad subscribendum Lutheranis oblato sed ab iis constanter recusato. Giss. 1657, 4.

Decas dispp. theol. de ministerii ecclesiastici Protestantium solida veritate & efficacia. Giss. 1657, 4.

Leichpr. aus Ps. CIX, 72, auf den Tod des Darmst. Geh. Raths und Canzlers Just Sinold gen. Schütz. Giess. 1658. Fol.

Vindicatio locorum sacrorum Vet. & N. T. contra Georg. Enjedinum. Giss. 1658, 4.

Rec. *le Long* in Bibl. sacra p. 760.

Heptas Disputatt. Anti-Walenburchicarum, exhibens discussionem nebularum illarum, ubi ecclesia Christi fuerit ante B. Lutherum. Gisl. 1658, 4.

Disp. (sub ej. præs.) de libero arbitrio; Resp. (pro Gr. Dr.) Henr. Brummer, Hamburg. Gisl. 1659, 4.

Sie stehet auch i. T. IX. Dispp. theol. Giss.

Geistlicher Krieger Krieg und Sieg bey Leichbest. M. Hartmann Mogen, Pfarrers in Giessen. Giess. 1659. 4.

Schediasma theol. (sub ej. Præs.) Jesum de hostibus suis triumphantem exhibens; Resp. (pro Gr. Dr.) Rud. Cappell, Hamburg. Giss. 1660, 4.

Sie stehet auch in T. IX. Dispp. th. Giss.

Disp. inaug. (sub ej. præs.) de fide infantum, ex Ps. VIII, 3. Matth. XVIII, 3 sqq. ad-

ſtructa, omnibus modernis adverſariis, inprimis M. Becano Jeſuitæ ac Sam. Mareſio Theol. Reform. oppoſita; Reſp. auct. (pro Lic.) M. Chriſti. Niſanius, Dithmarſus, Comit. Waldecc. Gymnaſiarcha ac reliquorum Scholar. Inſpect. Giſſ. 1660, 4.

Tr. fundamenta orthodoxa oſtendens in articulo omnium graviſſimo de perſona Chriſti Jeſu, contra quoscunque Antagoniſtas. Giſſ. 1661, 4. ib. 1665. 4.

Diſp. de infinito valore meriti Chriſti; Reſp. Chriſtoph. Cellarius. Giſſ. 1661, 4.

Sie befindet ſich auch in eben genanntem Traktat.

Tractatus vindiciarum contra Tr. ovum ante gallinam, filius ante patrem, à Forero editum. Giſſ. 1662, 4.

Exoteſis i. e. ejectio & expurgatio quisquiliarum, quibus Anonymus Papiſta Catecheſin C. Dieterici contaminavit. Giſſ. 1662, 4

Es wird dieſe Schrift auch mehrmals dem Sohn, Juſt Balthaſ. Haberkorn, beygelegt. Ob mit Recht, kan ich nicht beſtimmen.

Leichpr. aus Thren. V, 15, 16, auf den Tod Landgr. Georg II. v. Heſſ. Darmſt.

Stehet in d. Ehrengedächtn. deſſelb. Darmſt. 1662 gr. Fol. S. 83 u. ff.

Progr. in obitum Georgii II. Haſſ. Landgr.

Daſ. P. II. p. 1.

— ad aud. orat. parent. Joh. Tackii, Misleri &c. in obitum Georgii II. H. L.

Daſ. P. II. p. 9.

Oratio panegyr. in obitum Georgii II. H. L.

Das. P. II. p. 56. sqq.

Diss. de infantum sine baptismo defunctorum salute. Giss. 1663, 4.

Apologia pro Anti-Forero, in XXXV disp. Giss. 1664, 4.

Christl. Leichpred. aus Ps. LXXIII, 25, 26, bey Leichbestattung Catharinen Mislerin, des Superint. und Profess. Joh. Nic. Mislers Ehefr. Giess. 1664. 4.

Diss. de Berengerianismo in castris Calvinianorum interpolato; Resp. Andr. Dan. Habichhorst (postea Dr. & Prof. Theol. Rostoch.) Giss. 1664, 4.

Steh. auch T. IX. Dispp. Giess. p. 886.

— de quæstione illa: an hodierni Calviniani ab illo Calvini dogmate, quod Deus sit autor & caussa peccati, ex eo sint alieni statuendi quia illud à se amoliantur & detestentur, Calvin. inst. lib. I. C. ult. § 1. sq. vel saniori interpretatione sublevantes, vel veniam illi quasi humani quid passo quærentes? Resp. M. Christi. Pihringer, Poson. Hungar. Giss. 1664, 4.

Contra Syncretismum quem hodie quidam cum Calvinianis inire satagunt fidelis & solida admonitio. Giss. 1665, 4.

Solida & dilucida eorum, quos Syncretistæ contra articulos fidei fundamentales committere solent, enodatio. Giss. 1665, 4.

Diese so wohl als die vorhergehende Schrift ist eigentlich gegen die Theologen des Casseler Colloquiums.

Diss.

Diss. de unitate veteris ecclesiæ qua ratione definita illa & conservata fuerit, syncreticis ecclesiarum consociationibus opposita; Resp. Jo. Fecht, Sulzbac. Giss. 1666, 4.

Sceptrum Judæ ablatum, Genes. II, 10. Giss. 1667, 4.

Tr. de erroribus Calvinianorum fundamentalibus quoad S. Scripturam, Syncretistis oppositus. Giss. 1668, 4.

Necessaria & solida vindicatio libri b. Lutheri de servo arbitrio. Giss 1668, 4.

Christl. Leichpr. aus Phil. I, 21 — 24, bey Begräbniß M. Pauli Mülleri, Hamburgens. Hamb. 1668, 4.

Christl. Trauer-Ehr- und Trostpredigt, aus 2 Tim. IV, 7. bey Begräbn. M. Joh. Cunr. Dieterich, Profess. ling. gr. & hist. zu Marburg und hernach zu Giessen. Giess. 1668, 4.

Vindiciæ Articuli I. Sect. II. Epicriseos Witteb. Syncretismo Cassellano oppositæ, de S. Cœna & eo concurrentibus controversiis contra diss. inaug. Hier. Wetzelii; Resp. Jo. Chph. Nungesser, Cattus. Gissæ, 1669. 4.

Diss. de Christo, Archiatro spirituali, ad Es. LIII, 4. Resp. Thom. Honsted, Lubec. Giss. 1669, 4.

— de veritate Christiana è Vet. T. probata; Resp. Herrm. Westhov, Lubec. Giss. 1669, 4.

— de conceptione Christi. Giss. 1669, 4.

— de persona Christi; Resp. Nicol. Dassov, Hamburg. Giss. 1671, 4.

Sie stehet auch T. IX. Dispp. Giess. Nr. 17.

Disp.

Disp. de resurrectione ejusque efficacia & fructu. Giss. 1671, 4.

Conciones in Ps. I — X. Giss. 1671, 4.

Disp. de processione Spiritus S. a patre & filio. Giss 1672, 4.

— de abominatione idololatriæ & religionis ethnicæ; Resp. Dan. Hagelberg. Giss. 1672, 4.

Demonstratio quod hodierni etiam Calviniani errorem Manichaicum, Pelagianum, Messalianum, Schwenckfeld. &c. committant. Giss. 1672, 4.

Disp. de religionis Christianæ fundamento, vera & æterna salvatoris deitate, κατὰ θέσιν & ἀντιθέσιν; Resp. Theod. Dassov, Hamburg. Giss. 1673, 4.

Divinitas Messiæ ex collatione locorum Vet. T. contra Judæorum depravationes adserta. Giss. 1676, 4.

Literæ super quæstione: an quivis fidelis teneatur christianum alium cujuscunque sexus, ætatis & dignitatis, cum quo consuetudinem antea non habuerit, modesta correptione de peccato quocunque, e. g. abusu nominis Jesu vel Dei, de juramento levi, execratione, superbia in vestibus &c. scurrilibus sermonibus &c. admonere, si fidelis ille tale peccatum vel in templo, vel in platea, foro, curia, ædibus &c. admitti videat? ad Jo. Chph. Holtzhausen, Theol. Studios. exaratæ.

Steh. in G. Arnolds Kirch. u. Ketz. Hist. 4 Th. Sect. III. Num. XIV. p. m. 678.

Epi-

Epistola ad Jac. Wellerum, d. d. Giessæ d. 6 Apr. 1661.

Steh. in Unsch. Nachr. 1710, S. 323 u ff.
Der vorzüglichste Innhalt dieses Freundschaftsbriefs betrift den dermaligen guten Zustand der Giesser Akademie, nachdem der Pennalismus abgeschaft worden, wovon Haberkorn wünscht, daß diesem Exempel auch andere Akademien folgen mögten.

Quæstiones aliquot theologicæ. 4. befanden sich im Manuskript vom Haberkorn in der Uffenbach. Bibliotb. s. Cat. Bibl. Uffenb. P. V. p. 342.

Haberkorn (Just Balthasar) Sohn des vorigen, geboren in Darmstadt 1636 am 25 Oktober. Nachdem er 1664 am 26 Sept. die theologische Doktorwürde in Giessen empfangen, (s Denstadii mnemos. p. 6.) so wurde er seinem Vater in dem Giesser Predigtamte adjungirt: 1667, nach dem Tode Blums, erhielt er das Metropolitanat und die erste Predigerstelle in Schotten, 1673 aber, an Geo. Eberh. Happels Platz, das Inspektorat und Predigtamt zu Alsfeld. Hier gieng er 1688 am 12ten April (*) mit Tode ab.

(Neubauers Nachr. v. Theol. ꝛc. S. 125. Geschrieb. Nachr.)

Sein

*) In den Unsch. Nachr. 1720, S. 846 u. d. Gel. Lex. ist sein Tod unrichtig auf d. 17 Apr. 1687 angesezt.

Sein Sohn, Balthasar **Wilhelm**, geboren zu Schotten 1667 am 9 Sept. studirte in der Alsfelder Schule, seit 1681 am Pädagogio und auf der Akademie Giessen, wurde 1691 Prediger zu Romrod bey Alsfeld, 1730 aber Oberpfarrer und Inspektor zu Alsfeld. Im Jahr 1742 feyerte er ein doppeltes Jubelfest, so wohl wegen seines Amts als seines Ehestandes, wobey ihm auf Fürstl. Befehl ein Kranz überreicht und aufgesezt wurde. Seine Ehegattin, Sophie Hedwig, war auch eine geb. Haberkorn. (s. Neubauer a. O. S. 124 u. ff.) Er ist im Jahr 1749 verstorben; (Geschrieb. Nachr.)

Schrieb:

Disp. inaug. (sub præs. patris) de necessitate passionis Christi; (pro Gr. Doct.) Giess. 1664. 4.

sie stehet auch T. IX. Disp. Giess. p. 895.

Demonstrationes theologicæ dissensus fundamentalis inter Lutheranos & Calvinianos in articulo fidei de S. Eucharistia, frustra D. Sebast. Curtio renitente. Giess. 1667, 4.

Christl. Klag- und Trauerpred. (über 2 Chron. XXXV, 24. 25.) bey dem Todesfall Landgr. Ludwigs VI, 1678 d. 22ten May zu Darmstadt gehalten.

Stehet i. d. Ehrensäule L. Ludwigs VI. Darmst. 1682 Fol. S. 34 u. ff.

— über

— — — (über Prov. XXVIII, 2.) bey dem Todesfall Landgr. Ludwigs VII, 1678 d. 28 Sept. zu Alsfeld vorgestellt.

Steh. i. d. Ehrensäule L. Ludwigs VII. Darmst. 1682. Fol. S. 36 u. ff.

Haberkorn (Henrich Peter). Auch ein Sohn Peter Haberkorns und Bruder des kurzvorhergehenden, 1639 d. 2 September in Giessen geboren. An eben dem Tage, da hier sein Bruder die theologische Doktorwürde empfieng, empfieng er die juristische. Er bekleidete hierauf zuerst, neben einer außerordentlichen juristischen Profession, das Syndikat der Giesser Universität, (vermuthlich seit 1668, da der bisherige Syndikus Jo. Rich. Malcomesius als Regier. Rath nach Darmstadt gieng,) kam sodann (vermuthlich 1672) als Syndikus nach Görlitz, und endlich als Oberappellationsgerichtsrath nach Dresden, wo er 1711 verstorben. Seit 1701 hatte er sich wegen seiner günstigen Vermögensumstände des Adels bedient.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Anmerk. Ein Henrich Peter Haberkorn war ein Vorenkel des gegenwärtigen Juristen, und Prediger zu Arensböck; s. Dankels hist. crit. Nachr. 2 B. S. 479.

Schrif-

Schriften:

Disp. de jurisdictione in supremo tribunali Spirensi vigente. Giess. 1666, 4.

— de decretis & reformatione. Giss. 1668, 4.

Princeps legislator. Giss. 1669.

Delineatio manutendi s. possessorii summariissimi. Giss. 1669, 4. Görlicii, 1677, 4.

Disp. de jure fenestrarum; Resp Eugen. Alex. Wetzel, Bruxell. Belg. Giss. 1670, 4.

— de nundinis. Giss. 1670, 4.

Analysis Nov. CXVIII. successionem ab intestato exprimentis. Giss. 1670, 4.

Specimen censuræ Regnerianæ, in gratiam Studiosorum Jurisprudentiæ Rom. germ. inprimis autem in honorem Dei & justitiæ concinnatum ac repræsentatum. Giss. s. a. (1670.) 4.

Ist gegen des Holländ. Lehrers Cypriani Regneri ab Oosterga censura Belgica, welcher behauptete, daß die Röm. Rechtslehre eben so sehr einer Reformation bedürfe, als die Religion es bedurft, und welches er dann geleistet zu haben glaubte.

Disp. de jurisdictione. Giss. 1671, 4.

— de administratione bonorum ad civitatem pertinentium. Giss. 4.

Justitia ἀδικαυικὴ. Giss.

Variæ Juris decisiones. Budissinæ 1672, 4. Lips. 1677, 4.

Processus de concursu & prælatione creditorum. Lips. 1677, 4.

Tr. de religione Jurisconsultorum. Lips. 1677, 4.

Juris-

Jurisprudentiæ Justinianæ, periculoso hactenus heterodoxorum politicorum arbitratu, vano tamen prorsus conatu, quasi novum juris systema atque corpus à Juris corpore Justinianeo alienum, cudendum, hoc vero extra fines reip. Rom. eliminandum sit, obscuratæ sol resplendescens. Gorlicii, 1677. 4.

f. *Pasch* de inv. nov.-antiq. p. 294.

Hachenbold (Georg). Ein Hesse war er ohne sonderlichem Zweifel. Im Jahr 1598 ist er als Prediger nach Heiligenrode, bey Cassel, 1604 von da nach Allmerode gekommen. (Kirchen Nachr.) Im Jahr 1616 erscheint er als Prediger zu S. Johannis in Halberstadt.

Er schrieb:

Erklärung über Hebr. XIII, 15; eine Neujahrspredigt. Cassel, 1599. 4.

Trostschrifftlein für alle betrübte Christen, welche von wegen ihrer nehesten Freunde vnd Verwandten tödtlichen abgangs hertzlich vnd schmertzlich trawrig, betrübt vnd bekümmert sind, schlecht vnd recht aus H. Göttl. Schrifft zusammengetragen. Cassel, 1601. 4.

Justorum Symbolum, d. i. der Gerechten Kennzeichen und Wahlspruch, genommen aus Ps. XXXIV, 20, in 2 Stücken erklärt und ausgelegt. Halberstadt, 1616. 4.

Hackemann (Johannes), zu Peina im Hildesheimischen 1629 geboren. Er studirte auf der Universität Rinteln sieben Jahre lang, (s. die Dedik. an Landgr. Wilh. VI. v. Hess. vor seiner Diss. de ecclesia;) darauf noch eine kurze Zeit zu Helmstädt, von da er 1661 am 5ten Dec. eine außerordentliche philosophische Professur in Rinteln erhielt; unterm 2ten May 1664 wurde er hier ordentlicher Professor der Logik, 1666 im Jul. aber erster Prediger und General-Superintendent in Gandersheim, (s Hist. Jubil. acad. Rint. p. 26. Leuckfelds antiquit. Gandersheim. p. 350.) Er fieng in seinem Amte, womit auch die Abtey des zum Stift Gandersheim gehörigen Klosters Cluß verbunden gewesen, viele unnütze und ärgerliche Streitigkeiten mit den Canonicis an (*), weswegen er suspendirt worden und noch bey ohnausgemachter Sache am 16ten Oktob. 1676 gestorben ist; (s. Leuckfeld a. O. Jo. Chph. *Harenbergi* hist. Diplom. eccl Gandersheim. p. 1655. sq.)

Ein Sohn von ihm, der sich Friedrich August von Hackemann geschrieben, war anfangs Professor der Politik in Helmstädt, erhielt aber seinen Abschied, weil er bey seinen Zuhörern durch leicht-

(*) Harenberg oben angez. O. erklärt diesen Umstand genauer, wenn er schreibt: „Totus in eo erat, ut suffragium capitulare sibi vindicaret ideoque juvenem jussit in grammatophylacium Capitulare furtim involare, qui scripta inde depromeret, insciente & invito Capitulo. Canonici id ægre tulerunt & per æditum ei asperiora denuntiarunt. Ipse, iræ impatiens, colaphos æditu infregit, ideoque a sacro munere suspensus inter lites obiit.“

leichtfertige Reden und grobe Spöttereyen gegen die Religion sich gefährlich bewiesen; er fand darauf am Preussischen Hofe Unterkunft, machte sich aber von da auf einmahl aus dem Staube, gieng nach Wien und nahm die Römischkatholische Religion an, brachte sich daselbst eine ansehnliche Pension zuwege, der er jedoch wieder verlustig wurde, weil er in die 10 Jahre lang in Frankreich und Italien herumgeschwärmt; kam nachmals dennoch wieder nach Berlin, wurde wieder lutherisch und brachte es dahin, daß ihm der König das Patent als geheimen Hofrath und Bibliothekarius gegeben, ob ihn gleichwohl sein unruhiger und schwärmerischer Geist von hier abermals auf flüchtigen Fus gebracht hat; (in dem Leben Kön. Fridr. Wilh. v. Preuss. 1 Th. S. 1027 — 1037 stehet eine ausführliche Nachricht von seinen Abentheuren nachzulesen.)

Schriften.

Disp. de ecclesia contra Pontificios. (sub præs. Gerh. Titii.) Helmst. 1661, 4

Positiones philosophicæ; Resp. Rudolph. Lodemann, Cellens. Rint. 1662, 4.

Synopsis thesium logicarum. Rint. 1663, 4.

Disp. polit. de majestate; Resp. Ioh. Casp. Cyriaci, Dusseldorp. Rint. 1663, 4.

— de variis rerumpublicarum Formis & quænam earum sit omnium optima & præstantissima; Resp. Levin Adam Hake, Nobil. Brauns. Rint. 1663, 4.

Positiones ethicæ; Resp. Hans Fridr. von Minigeroda. Rint. 1664, 4.

Theses politicæ in usum Collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1664, 4.

Disputationes ethicæ ac politicæ in usum Collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1666, 4.

Es befindet sich hierinnen folgende Diss. 1. de natura & constitutione Ethices. 2. de ultimo actionum humanarum fine, s. summo bono. 3. de virtute morali & vitio in genere. 4. de affectibus & actionibus. 5. de principiis actionum humanarum. 6. de fortitudine & temperantia. 7. de liberalitate & magnificentia. 8. de magnanimitate, modestia & mansuetudine. 9. de virtutibus homileticis: comitate, veracitate & urbanitate. 10. de justitia. 11. de jure & æquitate. 12. de virtutibus intellectualibus. 13. de virtute heroica & semivirtutibus. 14. de amicitia.

Eine neue Ausgabe besorgte sein erwähnter Sohn, mit dem Titel: Practica philosophia, ethica & politica; Helmst. 1710. 8.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1711, p. 418.

* * *

In dem Jöcher. Gel., i. dem Leipz. und Baseler Lexicon wird gesagt, er habe von der Güte Gottes, von dem lezten Endzwek der menschlichen Verrichtungen, von dem allgemeinen und Particular-Gerichte geschrieben; ich kenne diese deutschen Titel nicht, vielleicht sind es auch nur in lateinischer Sprache geschriebene Diss. wie z. B. die unter 2. in den Dispp. eth. & polit. erwähnte, de ultimo actionum humanarum fine, welche Schrift vermuthlich eben die seyn wird, die hier mit dem deutschen Titel: von dem lezten Endzwek der menschlichen Verrichtungen, angeführt wird.

Hagen.

Hagenbusch (Anton) Ist zu Laubach in der Wetterau gebohren, zu Giessen, wo er studirt und 1607 die Magisterwürde erlangt, 1612 Professor der Physik geworden, (Ayrmann de peregr. Hass. Profess. p. 23.) 1614 nach Düsseldorf gegangen, Pistor. in propyl. Ath. Hass. p. 19. Hess. Hebopf. 2. B. S. 378.) letzlich als Superintendent zu Corbach im Waldeck. 1665 d. 18ten Oktob. in einem hohen Alter verstorben, (s. Schurzfleisch diss. varii argum. a Godofr. Hechtio ed. p. 14.)

Aus seiner Ehe mit Julianen, des Bürgermeisters Adam Bernhard's zu Marburg T. ist Johannes Hagenbusch ein Sohn, der zu Corbach gebohren, 1717 als Prorektor an das Pädagogium nach Darmstadt gekommen, wo er zugleich Bibliothekarius und Lehrer der Fürstl. Kinder des damaligen Erbprinzen und nachherigen regier. Landgrafen Ludwigs VIII. gewesen, und 1737 an einer Auszehrung gestorben. (Aus freundschaftl. Nachr.)

Von Schriften kenne ich nichts.

Hake (Henrich Friedrich). Ein Sohn Christian Haken, Assessors zu Aurich, gebohren 1673 d. 1 September in Bremen. Studirte zu Franecker, nahm da 1700 d. 9 Dec. die jurist. Doktorwürde an, und folgte 1704 d. 28 Apr. dem Rufe Landgr. Friedrichs II, als Hofrath nach Hessen-Homburg. (H. Postii Brema litt. p. 50.) Bereits 1706 kehrte er nach Bremen zurück, wo er 1745 am 30 Jun. gestorben. (Geschrieb. Nachr.)

Er schrieb:

Diss. inaug. de vacuæ possessionis alienatione. Franeq. 1700. 4.

Hamel (Ludwig Sebald), wurde in der Nassauischen Residenz Dillenburg, wo sein Vater, Johann Sebald Hamel, (*) damals Konsistorialrath und erster Prediger war, am 13 May 1702 gebohren. Seine Mutter, Marie Christine, war eine Tochter des F. Nassauischen Oberforstmeisters Johann Christoph Geisweid. Nachdem sein Vater 1708 als Professor Theol., erster Pred. und Inspektor der Dillenburgischen Klasse nach Herborn berufen worden, legte der gegenwärtige Sohn in der dasigen Schule die ersten Gründe zu den Wissenschaften, aus der er schon im zwölften Jahre zum Gymnasio übergehen konnte. In den Sprachen, in der Weltweisheit und schönen Wissenschaften hatte er nun neben andern Privat-Informatoren einen Florin, Hamm und Kalkhof, in der Theologie aber einen Schramm, Pungler und seinen eigenen Vater zu Lehrern. Ohnerachtet er in seinem 20ten Jahre zu einer geistlichen Bedienung bereits geschickt geachtet wurde, so wollte er jedoch noch erst mehrere Schätze, fürnämlich der theologischen Gelehrsamkeit, einsammlen, und gieng

(*) Er ist 1662 d. 2ten Nov. zu Büdingen gebohren und 1722 am 4ten Jul. in Herborn gestorben; s. Bibl. Brem. Cl. VI. p. 759.

gieng daher 1723 nach Marburg, wo er die Vorlesungen des Joh. Christi. und Joh Sigism. Kirchmeyers besuchte, auch in dem Hause des Vicekanzlers und Prpfess. Jur. Jo. Fridr. Hombergk zu Vach Gelegenheit fand, in der griechischen höheren Litteratur besondere Anweisung zu haben. Nachdem er 1724 zu Utrecht einen fleißigen Schüler vom Lampe, v. Alphen und Mill abgegeben, und im folgenden Jahre dem Jubiläo zu Leyden beygewohnt, auch durch die übrigen Städte von Holland eine gelehrte Reise gemacht, kehrte er ins Vaterland zurück, und von da zum andernmal nach Marburg: benuzte von neuem die Collegia des Joh. Christi. Kirchmeyers, dessen Hausgenosse er war, blieb hier bis nach gefeyertem akademischen Jubiläo 1727, und begab sich sodann nach Herborn. Im Jahr 1728 folgte er dem Rufe zum Prediger in das im Fürstenthum Siegen gelegene adeliche Fräuleinstift Keppel; diese Stelle bekleidete er bis 1738, da er den Ruf zum Konsistorialrath und ersten Prediger in Neuwied annahm, wo er auch bald darauf die Inspektur der gräfl. Neuwiedischen Kirchen erhielt, denn eine immittelst ihm angetragene philosophische Profession zu Herborn, auch die Hofpredigerstelle zu Oranienstein hatte er ausgeschlagen. Im Jahr 1742 endlich wurde er ordentlicher Professor der Theologie, Kirchenhistorie und Philologie am Gymnasio zu Hanau; in dieser Bedienung, der noch die eines Konsistorialraths hinzukam, lebte er bis 1755, da er durch eine kurze Krankheit und fast plötzlich, am 24 April der Welt entrissen worden.

Zum ersten mahl, 1738, war er mit Helene Marie, geb. de Beaumont, nach deren 1744 erfolgtem Absterben, zum andern mahl mit Marie Magdalene, des Fridr. du Fay und Annen Marien Roosen zu Frf. a. M. ältesten Tochter verheyratet. lezteré Ehe blieb ohne Kinder: aus der ersteren starb die einzige Tochter bald nach der Mutter Ableben und zwey Söhne (*) haben nach des Vaters Tode ledigen Standes die Welt auch verlassen.

(Aus mitgeth. geschrieb. Nachr.)

Hamel besaß, neben dem Ruhm eines rechtschaffenen und frommen Theologen, eine große Stärke in der lateinischen und in den morgenländischen Sprachen, auch Kirchenhistorie; und ob er gleich mancherley ausgearbeitet, so konnte er sich dennoch nicht bereden lassen, etwas davon bey seinen Lebzeiten herauszugeben; es ist daher auch nur die einzige von ihm verfertigte, unter dem Vorsitze Joh. Henr. Schramm's vertheidigte Dissertation im Druck bekannt:

de urna mannæ ejusque mysterio, Herbornæ, 1723. 4.

Hamer.

(*) Einer derselben Daniel Sebald, stand als Lieutenant bey dem 2ten Battaillon der Hess. Cassel. Garde und kam durch einen sich unglüklich selbst gewählten Pistolenschuß am 20ten April 1772 ums Leben.

Hamer (Reinhard). Theiß Hülzenhen auch Hültzenheyner, Haynschöf und Hamerschmied unterm Hayn zu Siegen, hatte ums Jahr 1490 zur ersten Ehe eine Namens Catharine, zur zwoten eine Namens Helene. Dieses seine Kinder gaben sich zuerst den Namen Hamer; es waren selbige, und zwar aus der ersteren Ehe:

1) Hans Hamer, Bürger in Frankfurt: starb 1543. Seine Frau hieß Anne, eine Tochter des Buchhändlers Wilh. Rudelius. Seine Kinder aber: a) Caspar Hamer, B. R. Doktor. Kaiser Carl V. machte ihn und seine Nachkommen, deren er jedoch keine hinterlassen, samt seinem etwas unten vorkommenden Onkel, Justus Hamer, 1546 Reichslehnfähig, begabte sie auch gleich andern Reichslehnträgern mit Wapen und Freyheiten. Florentine, geb. von Stallburgern hatte er zur Ehe. b) Judith Hamern; diese war zuerst an einen Kaufmann Curt Heidelberger, und sodann an einen Michael Frey verheyratet.

2) Johannes Hamer; wohnte in Heidelberg.

3) Gertrud Hamern; war mit einem Anton Fick verheyratet, mit dem sie 5 Kinder zeugte, wovon ein Sohn Sekretarius in Lübeck gewesen ist.

Aus der zwoten Ehe:

4) Justus Hamer; B. R. Doktor, Hofgerichts- und Kanzleyprokurator, auch Raths-Skabinus in Marburg, und Syndikus der Deutsch. Ord. Commende daselbst: eben der mit dem obigen

Caspar Hamer vom Kaiser Carl V. 1546 Reichs-lehnfähig gemachte. Er ist ums Jahr 1500 gebohren, 1551 am 20 Januar (s. auch Nat. *Chytræi* delic. varior. in Europa itin. p. 833 sqq. Abr. *Saur* in diar. hist. p. 29.) aber verstorben und in seiner Ehe seit 1531 mit Elisabeth, des Conr. Stöers, Bürgers in Marburg Tochter, Vater von folgenden Kindern geworden: a) Christine und b) Anne, Zwillinge. c) Reinhard, der gegenwärtige, von dem ich nun gleich das übrige vorbringe. d) Christine: starb jung. e) Catharine, geb. 1544, verheyratet 1562 an den Prediger Apollo Cyriacus in Breungeshayn; drey Söhne: Reinhard, Daniel und Salomon Cyriacus erhielten aus dieser Ehe das Leben. f) Johannes: starb in der Kindheit. g) Juliane, geb. 1548, verheyratet 1570 an M. Adam Bernhard von Homberg. h) Justus: verstarb jung.

Reinhard Hamer also, der die Veranlassung gibt, die theils in den Kalkhof. Litteralien vorgefundene, theils von einem anderen gütigen Beförderer aus der Familie mir mitgetheilte genealogische Nachrichten hieher zu bringen, ist 1541 d. 5 März in Marburg gebohren. Er besliß sich hier der Rechtswissenschaft, in welcher er 1561 zu practiciren anfieng. Im Jahr 1562 ließ er sich zum Kaiserlichen Notarius machen; seit 1563 gab er Studirenden Privatunterricht in den juristischen Institutionen, das er auch im folgenden Jahre zu Frankenberg fortsezte, wohin man bey der damaligen Pestzeit die Kanzley und Universität verlegt hatte. 1565 gieng er als Kanzleyprokurator nach Cassel, von hier aber als solcher noch in eben dem

Jahre

Jahre wieder nach Marburg zurück. 1566 wurde er Advokat und Prokurator des dasigen Hofgerichts. Wegen seiner immer mehr bekannt gewordenen Geschicklichkeit wollte ihn zwar der Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt 1573, und der Graf Albrecht von Nassau-Saarbrück 1578, als Rath in Diensten haben, er entschuldigte sich aber beyde mal mit seiner überwiegenden Neigung für sein Vaterland. Am 24 Oktober des Jahrs 1577 erwählte man ihn in den Stadtrath, und 1580 zum Bürgermeister von Marburg. (*). Nachdem er dieses Amt eilfmal geführt und die Freude genossen, daß er bis in sein hohes Alter von Jedermann geliebt worden, gab er endlich am 21 Jun. 1623 seinen Geist auf.

Am 27 May 1566 gieng er mit Barbara, des J. U. D. u. Advokaten Philipp Pistorius in Marburg T. seine Ehe ein. Sie machte ihn 1598 zum Wittwer, nachdem sie ihm 11 Kinder gebohren, davon 5 frühzeitig verstorben, die übrigen waren:

Johannes, F. Darmstädtscher Sekretarius. Aus dessen Ehe mit Elisabeth, des Bürgermeisters Daniel Braumann in Frf. a. M. Tochter, ist Marie Elisabeth an einen Joh. Casim. Werlin verheyratet worden.

Caspar,

(*) Als Rathsverwandter zu Marburg befand er sich mit bey der 1604 niedergesezten Commission, in Sachen der Landgrafen Moritz, Ludwig, Philipps und Friederich, belangend Landgrafen Ludwigs des ält. hinterlassenes Testament und darin verordneter Theilung; s. Protocollum hievon in den Actis von der Marb. Successſ. Gieſſ. 1615. Fol. S. 13 — 117.

Caspar, der Rechtswissenschaft Beflissener: dieser hinterließ von seiner Frau, Margarethen, geb. Grüningen, einen Sohn: Reinhard Ludewig, und zwo Töchter: Barbara Dorothee, und Anne Marie.

Conrad, J. U. D. Regierungs- und Samt-Hofger. Advokat und Prokurator in Marburg: gebohren 1577 d. 9 März, gestorben 1645 d. 14 December. Er hatte zu Marburg und Straßburg studirt, an lezterem Orte zugleich des berühmten Dyonis. Gothofredus Söhnen Information gegeben, mußte aber 1598, bey dem Tode seiner Mutter, nach Hause zurückkommen, wo er sich alsbald unter die ordentliche Zahl der Advokaten aufnehmen, und am 15 März 1604 zum Doktor der Rechte machen ließ. Im Jahr 1607 am 9 Nov. ehelichte er Catharinen, des Bürgermeisters Christian Lucan zu Frankenberg T., und nach dieser ihrem Tode, 1614 Elisabeth, des Bürgermeist. Joh. Bernhard zu Homberg T. (Progr. fun. in ej. obit.) (*).

Ca-

(*) Die Nachkommenschaft des Conrad Hamers verdient hier auch einen Plaz. Ich kan sie ebenwohl aus Familiennachrichten einführen. Aus seiner ersteren Ehe heyrathete Elisabeth Catharine einen Prediger Joh. Jon. Saul zu Merlau: 2 Zwillingssöhne und eine Tochter Anne Elisabeth starben frühzeitig. Aus der andern Ehe von 13 Kindern überlebten 3 Söhne und 1 Tochter den Vater; nämlich:

1) Helfrich Hamer, zuerst Hofmeister der jungen Grafen von Hohenlohe, sodann seit 1646 Regier. Kanzley-Sekretar. in Marburg; gebohren 1617 d. 6 Jan.

Catharine; wurde die Ehegattin des gräfl. Solms-Braunfelß. Amtmanns und Kellers Joh. Ludovici in Butzbach.

Aegi-

Jan. gestorben 1695 d. 19ten May. Er heyrathete a) 1650 d. 14ten Jan. Dorothea, des Kammerraths Geo. Deinhards T. und Wittwe des Profess. Philos. Geibels. b) 1680 Elisabeth, des Darmst. Kammerraths Joh. Keysers T. und Wittwe des Dr. Jur. und Senators in Worms, Pet. List. Die Kinder von ihm sind aus der ersten Ehe: a) Anne Margarethe, gestorben 1728; seit 1667 im Dec. des J. U. D. u. Reg. Kanzl. Advokaten Geo. Phil. Sälzers Ehegattin. b) Johann Helfrich, Amtmann in Worms. c) Anne Dorothea, gestorben 1679; seit d. 27ten Sept. 1677 des Dr. Jur. und Advokaten Joh. Ludw. Clemens in Marburg Ehegattin. d) Justus, Dr. Jur. und Advokat in Worms, 1721 unverheyr. gestorben.

2) Barbara Catharine Hamern, an den Dr. Jur. und Bürgermeist. Joh. Geo. Schreiber in Marburg verheyrathet.

3) Johann Henrich Hamer, Prediger zu Weissenheim in der Grafsch. Leinnigen-Hartenb. Er starb 1708 im 83ten Jahrsalter. Seine Frau war Elisabeth, eine geb. Mesomylien.

4) Wilhelm Jakob Hamer, Bürgermeist. und Advokat in Homberg, gebohren 1634 d. 23ten März, gestorben 1692. Seine Ehegattin Clara Juliane, Tochter des Schultheiss. zu Breitenbach in der Wetterau, nachmals zu Wächtersbach, Wigand Bernhards, brachte zur Welt:

a) Catharine Elisabeth, eine nachmals verheyrathete Ungefugk.

b) Reinhard Gottfried, geb. 1658 d. 20ten Nov. gestorben 1707 d. 27ten Dec. ohnverheyratet. Er lebte als Licent. Jur. und Kanzleyadvokat in Rotenburg.

Aegidius; Rathsherr in Marburg, starb unverheyratet 1663, 73 J. a. (s. Duising de salubr. aer. Marb. Diss. XVI. p. 121.)

(Mor. Gudenus schrieb die Leichpr. auf den Tod Reinh. Hamers, deren ich mich neben meinen schriftl. Nachr. bedient habe.)

Er schrieb:

Progymnasmata & præexercitamenta juris atque fori: vel, exempla, casuum, ut vocant, ac contingentiarum facti, legum atque praxeos: jucun-

tenburg. Man hat von ihm seine Gradualdiss. im Druck: de possessione in probando. Marb. 1690. 4.

c) Johann Herrmann; geb 1666 d. 6 Febr., gestorben als Medic. Dr. und Stadtphysikus in Minden am 19 Aug. 1737. Seit 1680 hatte er am Hersfelder Gymnasio, seit 1685 auf der Univ. Marburg, 1686 zu Jena, seit 1691 zu Erfurt studirt, an diesem lezteren Orte aber nicht nur am 1 Nov. 1692 den Poetischen Lorbeerkranz, sondern auch darauf in eben dem Jahre die medicinische Doktorwürde empfangen: seine Gradualschrift handelte: de Medicina renunciatoria, s. crisi qua J. C. & judicibus forensibus respondere tenetur Medicus; (s. Geo. Chph. Pet. v. Hartenfelß progr. in promot. doctor. Joh. Herrm. Hameri, Erford. 1692. 4. und Acclamat. votiv. Fautor. atque amic. in laurum poeticam Jo. Herrm. Hameri, Erford. 1692. fol.) Marie Margarethe Juliane, seine Tochter, wurde die Mutter des Hrn. Metropol. Biskamp in Felsberg, (s. 4ten B. S. 230.)

d) Hedwig Sophie, geb. 1676 d 13ten März. Diese wurde die Ehegattin des Rotenburg. Kanzleydirekt. Joh. Christoph Kalkhofs, meines literärischen Vorläufers.

jucunda ſimul & ſeria: ad uſum & incitamentum cupidæ legum juventutis collecta: ex probatis Autoribus & communi vita. Vel formula, legendarum & applicandarum hiſtoriarum ad juris ſtudium, & tam inveniendorum quam fingendorum caſuum & facti ſpecierum: atque tractandorum jurium. Marb. 1584. 8.

Methodus juris facillima; cumprimis autem pandectarum ſ. digeſtorum ut vocant, vel præcipuorum titulorum & actionum in illis contentarum, analyſis: atque per eam monſtrata compendioſiſſima via repetendarum legum. Marp. 1584. 8.

Politicæ notæ ad L. libros ff; oder Policey-Regeln aus den gemeinen beſchriebenen Rechten. Marp. 1591. 8.

von Hammel (Franz Lorenz). Von ihm weiß ich nur zu ſagen, daß er 1668 gebohren: 1712 Prediger bey der Oberneuſtädter deutſchen- und 1720 dritter Prediger bey der Freyheiter Gemeinde in Caſſel geworden, wo er am 13 Sept. 1722 54 Jahre 2 Mon. alt, verſtorben. (Aus Kirch. Nachr.)

Er überſezte aus dem Holländiſchen:

Salom. v. Till's Unterſuchung des Glaubens, verfaſſend die fürnehmſten Hauptartikel der chriſtl. Lehre. Frf. a. M. 1698. 8.

Theod. Antonides geiſtreiche Betrachtung und Erklärung des Buchs Hiob. Frf. a. M. 1702. 4.

Handwerck (Georg Ludwig). In Hanau 1674 am 11 Januar gebohren. Sein Vater war der Kammerrath auch Ev. lutherische Konsistorialrath Johann Volprecht Handwerck (*). Die Mutter Susanne Christine, Tochter des Hanauischen Regierungsraths und Amtmanns zu Brumat in Hanau-Lichtenbergischen, Johann Philipp Greiner (**). Er studirte am Gymnasio seiner Vaterstadt fürnemlich unter Nikolaus Gürtler (***), und seit 1693 zu Jena, unter Jo. Chph. Hartung, Adr. Beier, Geo. Schubart, Joh. Jak. Müllern die Philosophie: unter Joh. Bernh. Friesen, Joh. Christi. Schrötern, Christ. Wildvogeln, und Nik. Chph. Lynkern aber die Jurisprudenz, und nahm 1696 die juristische Licentiatenwürde an. Im Jahr 1697 kam er nach Hanau zurück, gab

(*) Dieser gieng im Jahr 1700 mit Tode ab. Sein Vater war Caspar Handwerk, Freyherrl. Riedeselischer Samt- und Oberschultheiß des Gerichts Freyen-Steinau: die Mutter, Anne Elisabeth, des Freyherrl. Riedesellischen Raths und Amtmanns zu Lauterbach, Joh. Ursinus Tochter. Auf der Cassel. Bibliothek befindet sich ein Manuskript in Fol. mit dem Titel: Varia Hanoica tam genealogica quam chronologica, item historica & topographica, collecta a me *Johanne Volperto Handwerck*, Consil. Hanoic.

(**) Johann Philipp Greiner, geb. 1610 d. 27ten Jul. gest. 1652 d. 9ten Febr. s. Jurist. Allmenach aufs Jahr 1782, S. 6.

(***) Er vertheidigte unter demselben eine Diss. de lege naturæ; Hanov. 1690. 4.

gab verschiedenen Studirenden in der Logik, im Styl und in den juristischen Institutionen Privatunterricht, und wurde zum ordentlichen Kanzleyadvokaten bestellt. Im Herbst desselben Jahrs jedoch unternahm er eine Reise nach Holland, von da 1698 nach Straßburg: hier verstattete man ihm die Erlaubniß zu öffentlichen Vorlesungen in der Philosophie und Jurisprudenz, die aber im Jahr 1700 der Tod seines Vaters unterbrach, weil ihn dieser Fall wiederum nach Hanau rief. Er sezte hier seine Lehrstunden, besonders in der Rechtswissenschaft, samt der damit verbundenen Praxis, fort, bis er im Jahr 1701 als ordentlicher Advokat und Prokurator an die Regierung nach Giessen kam, und auch da sich Rechtsschülern nebenher nüzlich machte. Der Ch. Braunschw. Geheime Rath von Diede zum Fürstenstein übergab ihm außerdem das Syndikat in dem Wetterauischen Amte Ziegenberg, so auch die Ganerben von Nordeck zur Rabenau, und mehrere andere adeliche Familien bedienten sich seiner Geschicklichkeit als eines Rechtskonsulenten. Am 19 Oktob. 1707 nahm er bey der akademischen Jubelfeyer die juristische Doktorwürde an, und im Jahr 1716 endlich schien es dahin gediehen zu seyn, seinen Verdiensten mehrere Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, indem man ihn zum Professor der Rechte in Vorschlag brachte. Es bedurfte dessen aber ohnedies nun nicht mehr, denn die durch seine Thätigkeit sich zugezogene Hypochondrie versezte ihn am 24 März 1717 zu den ewigen Belohnungen.

Seine am 31 Januar 1702 geeheligte Gattin, **Louise Margarethe**, Tochter des Darmst. Raths

und Profess. Jur. Sim. Nikol. Orthen, hinterließ er als Wittwe, sammt 4 Söhnen und einer Tochter.

(Aus H. T. Schencken Trauer-Sermon zu Ehren G. L. Handwerks ꝛc. Hanau, 1717. 4.)

Schrieb:

Diss. inaug. (pro Lic.) de jure & contractu colonario provinciali, von der Land-Siedel-Leyh und deren Rechten; (sub præs. N. C. Lynckeri) Jenæ, 1696. 4.

— de eo quod justum est circa ædificia privata; Resp. Henr. Christi. Schoepff, Baruth. Franc. Giss. 1715. 4.

Hannekenius (Meno). Sein Uhrgroßvater Tilemann Röbe, genannt Hanneken, war der erste evangelische Prediger nach der Reformation zu Warel in der Grafschaft Delmenhorst, wo dann auch sein Grosvater, Gerhard Hanneken, ebenfalls als Prediger stand. Sein Vater, auch Gerhard Hanneken, war Prediger zu Blexen im Oldenburgischen (*), allwo mein Hanneken 1595 am

(*) Auf der unter Joh. Gisenius vertheidigten 51ten Disp. de papismo schreibt er sich zwar *Butjadia-Frisium* und es machen auch einige Biographen Butjading zu seinem Geburtsorte; eigentlicher jedoch ist es das genannte Blexen, ein Vogteyort dieses Namens in Budjadinger-Land.

am 1 März gebohren worden: Theta, des däsigen Predigers und des Oldenburgischen Konsistoriums Beysitzers, Ulrich Meinhards Tochter, erkannte er für seine Mutter. In seinen ersteren Lebensjahren stand er unter der Aufsicht eines Hauslehrers, der mit ihm noch zween seiner älteren Brüder in der Erziehung hatte, davon nachmals der erste das Predigtamt zu Essensheim, der andere aber das zu Blexen, als Nachfolger des Vaters, verwaltet haben. Meno Hanneken, als er das zehnte Jahrsalter erreicht, wurde in die Schule nach Bremen geschikt, nach anderthalb Jahren in die nach Stade und nach Verlauf von sieben Jahren auf das Gymnasium in Bremen, von hier aber im Jahr 1617 auf die Universität Giessen, wo er bereits 1618 die Magisterwürde empfing. Im Jahr 1619 berief ihn Graf Anton Günter als Schulrektor nach Oldenburg. Nach 2 Jahren und etlichen Monaten aber legte er dies Amt wiederum nieder, weil er sein Augenmerk auf eine erweitertere Känntniß der theologischen Wissenschaften richtete. Er gieng im Jahr 1622 nach Wittenberg. Nikolaus Hunnius fürnämlich, eben der, dessen Amtsnachfolger er nachmals zu werden ausersehen war, gab hier sein Lehrer und Freund ab. Von Wittenberg machte er eine gelehrte Reise nach Leipzig, Altorf, Tübingen, Basel und Strasburg. In Strasburg wo er einige Zeit verweilte und sein Scutum veritatis catholicæ herausgab, wollte man ihn zum Prediger und Professor der orientalischen Sprachen bestellen, weil er aber wiederum nach seinem Vaterlande trachtete, so schlug er solches aus. Auf seiner Reise über

Marburg indessen ließ ihm der Landgraf Ludwig V. durch Balthas. Mentzern die öffentliche Profeßur der philosophischen Moral antragen: diese nahm er, es war im Jahr 1626, an. Im folgenden Jahre 1627, in welchem er zugleich die theologische Doktorwürde erhielt, wurde er Professor der Theologie und der hebräischen Sprache, auch Prediger daselbst, so wie nach einiger Zeit (*) Ephorus der Stipendiaten. Verschiedenen währender Zeit an ihn ergangenen Vokationen zog er Marburg noch immer vor, der aber 1646 nach Lübeck folgte er, wo ihm die Superintendentur der Kirchen und Schulen zu Theil wurde, wozu ihn Mich. Siricius am 21 Oktob. desselb. Jahrs einführte. Ob er sich hier gleich den häuslichen Religionsübungen der Reformirten und den unter der Anführung eines Thomas Tanto und Jakob Tauben zu Erklärung der Bibel eingeführten Privatzusammenkünften, so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts, widersezte und solchen ein Ende machete (**), auch verhinderte, daß einige Socinianer die

(*) Vermuthlich 1643 nach Joh. Steubers Tode; s. Hrn. Curtius Geschichte des Stipendiatenwesens in Marburg, S. 13.

(**) Bey der in dieser Sache besonders herausgekommenen Schrift unter dem Titel: Christl. Probe der neuen Schwermerey, da etliche Manns- und Weibspersonen eigene kleine Zusammenkünfte halten, darinnen nicht allein unberuffene Männer sondern auch Weiber das heil. Abendmahl austheilen, welche Thomas Tanto in einer gedruckten Charteque (offentlich Bekenntniß rc.) zu

die in Lübeck gesuchte Niederlassung nicht fanden; so bereitete er sich dennoch das Zeugniß, daß er als ein eifriger Anhänger Luthers die Sache Gottes und der Kirche ohne Heftigkeit zu vertheidigen gesucht habe (*). Es war am 17 Februar. 1671 als er hier die Welt verließ.

Justinen Eleonoren, Tochter des Dr. u. Prof. Theol. Balthas. Menzers, die ihm am 30 Jan. 1669 im Tode vorangieng, nahm er am 12 Januar 1628 zur Ehe. Sie gebahr ihm 7 Söhne und 3 Töchter. Drey der ersteren: Balthasar, Johann Gerhard, Johann Jakob starben in der Jugend und einer, Meno, geb. 1646 d. 28 Dec. nach Zurükkunft von der Universiät Giessen, in seinem 27ten Jahrsalter, am 1 Nov. 1673, (s. *Molleri* Cimbr. litt. T. I p. 234.) Die übrigen sind:

Philipp Ludwig, von welchem hier ein besonderer Artikel folgt.

Nikolaus, geb. 1639 den 5 Sept. in Marburg, gestorben, als Dr. Medic. und Stadtphysikus

zu verthädigen sich unterstanden hat: auch Entdeckung der Lügen und Lästerungen, welche Jacob Taube Isselburgensis mit unverschämter Stirn in den Druck hat ausgesprenget, in seiner Relation von den Lübeckischen Proceduren gegen ihn: ausgefertigt durch das Lübeckische Ministerium, Lübeck 1669. 8. (Aug. Pfeiffer besorgte es, mit seiner Vorrede gegen die Pietisten, nachmals von neuem zum Druck, Lüb. 1692. 8.) hat besonders Hanneken die Feder geführt.

(*) Von seinen, seines Sohnes, Balthasar Gerhards, und seines Enkels, eben des Namens, Verdiensten um die Lübeckische Kirche stehet ein Aufsatz in den Beytr. zu den Act. hist. eccles. 1 B. S. 234 u. ff.

sikus in Lübeck, d. 1 März 1708. Von dessen Leben und Familie wäre nachzuschlagen: Nic. a *Seelen* in Athen. Lubec. P. III. p. 237 sqq. *Happel* relat. cur. T. II. p. 369. *Moller* l. c. T. II. p. 279.

Balthasar Gerhard, geb. 1641 d. 2 Aug. in Marburg, gestorben, als Prediger an der Marien-Kirche in Lübeck, d. 24 Apr. 1706. Von dessen Leben und Familie sehe man: *Moller* l. c. T. II. p. 279. Geo. Henr. *Goetz* in elogiis germ. theol. p. 706 sqq. Ein Sohn von ihm, auch Balthasar Gerhard, geb. 1678 d. 28 Apr. starb als Senior des geistl. Ministeriums und Prediger zu Lübeck 1751 am 19 Dec. und es hat dessen Leben Sehmersahl in neuen Nachr. der jüngstverst. Gel. 1 B. S. 725.

Von seinen Töchtern ward:

Elisabeth 1650 d. 13 May an den Prediger der S. Aegid. Kirche und Senior zu Lübeck M. Joh. Reich verheyratet, und sie gieng 1688 d. 8 May mit Tode ab. (*Moller* l. c. T. I. p. 536. Starks Lübeck. Kirch. Hist. die Stammtafel zu S. 181.)

Thera Catharine, des Predigers M. Jak. Müller zu Kirchwerder bey Hamburg, (s. *Moller* l. c. T. I. p. 450.) und

Lucie Eleonore, seit 1664 d. 16 May des Superintend. Wilh. Veerpoorten in Gotha, Ehegattin, (s *Moller* l. c. T. I. p. 697.)

(Meine hier zu Rathe gezogene Quellen sind: Herrm. *Nottelmanni* progr. in funere Menonis Hannekenii in H. Witten Memor. Theologg. Dec. XIII, p. 1699 seqq. Hess. Hebopf. 1 B. S. 122. Jo. *Tilemann* in vit. Prof. Theol.

Theol. Marb. p. 222. sqq. Jo. *Moller* in Cimbr. litt. T. II. p. 274. sqq.)

Schriften:

Scutum catholicæ veritatis, telis Pontificiis, quæ nuper in S. S. Eucharistiam & nonnullos orthodoxos Theologos, Thomas Henrici & Simon Felix, Jesuitæ, Doctores & Professores Friburgenses, temere contorserunt, aliquot disputationibus præside D. Jsaaco Frœreisenio, Prof. Theol. Argentinensi, oppositum. Argentinæ, 1625. 4. it. 1645. 4.

Disp. inaug. (sub præs. Justi Feuerbornii) de Adoratione religiosa ex Joh. XVI, 23, 24, Marp. 1627. 4.

Sie stehet auch in Dispp. theol. Giessens. Giessæ, 1655, 8vo edit. T. VIII. N. VI.

Disp. philol. theol. de conversione hominis, ex Thren. III, 40. Marp. 1628. 4.

Oratio parentalis in honorem Balthas. Mentzeri, Theol. Dr. & Prof. soceri sui. Giss. 1628. 4.

Man findet sie auch vor des B. Mentzeri Opp. à filio ej. edit. Frf. 1669. 4. und in H. *Witten* Memor. theol. Dec. II. p. 223. sqq.

Disputationes tres hebræo-theol. de hominis creatione, corruptione & conversione. Marp. 1628. 4.

Sind in hebräischer Sprache.

Synopsis veræ Theologiæ, qua vera & orthodoxa sententia de omnibus & singulis christianæ religionis articulis ejusque solida fundamenta e S. Scriptura proponuntur. Marp. 1629. 4.

Disp. de conjugio; Resp. Jo. Balthas. Ritter, Mœno-Frf. Marp. 1629. 4.

Epistolæ S. Pauli ad Ephesios analysis & expositio, cum doctrinis theoret. & practicis. Marp. 1630. 4.

Kam von neuem heraus: ex edit. & cum observatt. Laur. Reinhardi: accedit ibi Joh. Frid. Burgii analysis & Joh. Reinhardi Russii præfat. contra Millium, epistolam hanc utique ad Ephesios directam fuisse, Jenæ 1731. 4. Rec. i. Samml. v. A. u. N. Theol. S. von 1732, S. 316. von 1733, S. 120 u. ff.

Theologorum Marpurgensium (Feuerbornii, Steuberi & *Men. Hanneckenii*) pia & modesta invariatæ Aug. Conf. repetitio, expositio & confirmatio. Marp. 1630. 4.

Meditatio dicti apostolici 1 Tim. III. Marp. 1632. 4.

Assertio veræ & salutaris doctrinæ de justificatione hominis peccatoris coram Deo, contra Pontificiorum, inprimis Bellarmini, Becani & Sanderi, sophisticationes, XII Disputatt. proposita. Marp. 1634. 4.

Geistliches güldenes Kleinod und Glaubens-Triumph S. Pauli an die Röm. VIII, 28 sqq. darinnen zugleich die heilsame Lehr von der Gnadenwahl neben der Calvinischen Gegen-Lehr, so sonderlich Ehr Theophilus Neuberger, F. Hess. Cass. Hof-Prediger in seinen Predigten das gulde-

ne

ne Kleinod genannt erwogen wird, in VI Predigten ausgelegt. Marb. 1635. 4.

Oratio parentalis, nobiliss. matronæ Catharinæ, Antonii Wolfii de Todenwart, Cancellarii Hasso-Darmst. conjugis, memoriæ dicta. Marp. 1635. 4.

Disp. de purgatorio fictitio. Marp. 1635. 4.

Christl. Leichpred. bey Leichbegängniß Henr. v. Drupwich (*) Medic. Dr. u. Pract. aus 1 Tim. I, 15. Marb. 1636. 4.

Epicedion in obitum Ertw. zur Wonung, Theol. Dr. &c.

Bey J C. Bachmanns Leichpr. a. dess. Tod, Marb. 1636. 4.

Examen manualis catholici Mart. Becani de S. Scriptura & traditionibus Pontificiorum, ad normam S. Scripturæ institutum. Marp. 1637. 4.

Sylloge quæstionum theol. inter Orthodoxos & Pontificios controversarum. Marp. 1637. 8.

Q 5 Syl-

(*) Henrich von Drupwich, ein Sohn Dietr. v. Drupwich, Apothekers zu Hamm in Westphalen, und Elisabeth, geb. Jagew, gebohren 1578 d. 2ten März in Hamm, studirte am Gymnasio zu Steinfurt und auf der Univ. Marburg, wurde allda am 8ten Dec. 1608 Doktor Medicinä, gieng 1610 nach Warburg im Paderbornischen als prakticirender Arzt, kam als solcher 1628 nach Marburg zurük, weil er bey den Religionsanfechtungen an jenem Orte am Ende Gefahr befürchtete, und starb zu Marburg am 4ten Sept. 1636. Er heyrathete 1608 Ottilia, eines Mart. Pfaffens T. (a. oben genannter Leichpr.)

Sylloge quæstionum theol. inter Orthodoxos & Calvinianos controversarum. Marp. 1637. 8.

Sylloge quæstionum theol. quas Orthodoxis movent Photiniani, Anabaptistæ, Schwenkfeldiani & Weigeliani. Marp. 1638. 8.

Diese drey Syllogæ sind nachher zusammengedruckt unter dem Titul: Sylloge quæstionum theol. adversus omnis generis hæreticos. Marp. 1643. 8. Lubecæ, 1661. 8.

Disp. in locum 2 Cor. V, 15. Marp. 1639. 4.

Christl. Leichpr. bey Leichbegängn. Ludov. Fabricii, des Canzlers Phil. Ludov. Fabricii Söhnl. Marp. 1639. 4.

Disp. in locum Rom. IX, 5. Resp. Balth. Mentzer jun. Theol. aulico Darmst. Marp. 1639. 4.

Sie stehet auch in Disp. theol. Giess. T. VIII. N. XIII.

Christl. Leichpr. auf den Tod Barb. Cathr. des Casp. Ebelii, Log. & metaph. Profess. ord. Hausfr. (aus Genes. XXXV, 16 — 20.) Marp. 1640. 4.

Epicedion in obitum Ant. Neseni, J. U. D. bey J. Feuerborns Leichpr. a. dess. Tod. Marb. 1640. 4.

Grammatica ebræa, cum tabulis synopticis Grammaticæ & radicum ebraicarum. Marp. 1640. 4.

M. Henr. Bangert gab sie vermehrter heraus, Lubecæ 1660, fol. und Dav. Clodius mit seinen Noten, Frf. 1676. 4.

Disp. de aliquot christianæ religionis articulis. Marp. 1641. 4.

Disp.

Disp. contra Petri Bertii orationem pro apostasia sua apologeticam; Resp. Jo. Balth. Schuppius. Marp. 1641. 4.

Sie stehet auch in Dispp. theol. Giess. T. VIII. N. XIV.

Christl. Leichpr. bey Leichbegängn. Jo. Sigfr. Blanckenheims, J. U. Dr. u. Prof. Philos. prim. (über Phil. I, 21 — 23.) Marp. 1641. 4.

— — der Prof. Mathes. Ernesti Mylii, (über Apocal. VII, 9 — 12.) Marb. 1641. 4.

— — — Fr. Annen, des M. Ad. Weinheimer, Præcept. Pædag. Frauen, (üb. Röm. XIV, 8. 9.) Marb. 1641. 4.

— — — Joh. Jerem. Sinolt gen. Schütz, (üb. 2 Tim. IV, 7. 8.) Marb. 1642. 4.

— — Matthias Weierstraß, L. L. Studiosi (welcher zu Bremen 1621 d. 16 Jul. gebohren und zu Marburg 1642 d. 22 Nov. gestorben), üb. Joh. XIV, 13. Marb. 1642. 4.

— — Casp. Chemlin, Buchhändlers, (welcher 1577 d. 15 Nov. zu Winsheim in Franken gebohren, und d. 5 Jul. 1643 in Marburg gestorben), üb. Ps. CXVI, 15. Marb. 1643. 4.

— — — Joh. Steuber, Theol. Doct. und Prof. (aus Dan. XII, 3.) Marp. 1644. 4.

— — Henr. Laur. Geibelii, Philos. Mag. und Prof. Phys. Marp. 1644. 4.

— — Theod. Vietors, Prof. Ling. Gr. (aus Ps. XCI, 14 — 16.) Marp. 1645. 4.

Disp.

Disp. in Ps. LXXXII, 6. Marp. 1645. 4.

Christl. Leichpr. bey Leichbegängn. Conr. Bachmanns, Prof. Poes. (üb. Act. IV, 10 — 12.) Marp. 1646. 4.

Disp. theol. Anti-Becaniana de primatu Petri. Marp. 1646. 4.

— de malitia humani cordis, ex Genes. VI, 5. Marp.

— de prædestinatione. Marp.

(ohne Namen.) Catechismus-Uebung, wie der kleine Catechismus D. M. Lutheri durch kurtze einfältige Fragen in den Kirchen und Schulen der Stadt Lübeck getrieben werden soll; samt kurzem Unterricht, wie sich die Christen zur Beichte und Abendmahl recht schicken sollen. Lüb. 1648. 1650. 1654. 1656. 1668. 8.

Daß Hanneken Verfasser sey, s. *Placcii* Theatr. anon. p. 420.

Irenicum catholico-evangelicum, oder allgemeiner recht christlicher Religions-Fried, d. i. Evangelische Prob des Irenici catholici Thomæ Henrici, Bischoffen zu Chrysopolis, ob und wie weit der Augsp. Confess. Verwandte mit der heutigen Römischen Kirche zu einem Gott wohlgefälligen Religions-Frieden in Glaubenssachen sich mit einem guten Gewissen vereinigen können. Lübeck, 1663. 4.

Oratio funebris in obitum M. Pauli Mulleri, Hamburgens.

Bey Pet. Haberkorns Leichpr. a. dessen Tod, Hamb. 1668. 4.

(ohne

(ohne Namen) Theologisch Bedenken: ob der Kays. fr. Reichsstadt Lübeck zu rathen, daß sie zu Beförderung des Commercii und zeitlicher Nahrung fremder jedoch im Röm. Reich zugelassener Religion Verwandte in die Stadt nehme und denselben ihren absonderlichen Gottesdienst und Religions öffentliche Uebung in der Stadt oder dero Gebiet vergönnen: gestellet vom ordentlichen Predigt-Ampt in Lübeck. Lüb. 1671. 4.

Daß Hanneken Namens des Ministeriums dieses Bedenken verfertigt, wird in der: Treuherzigen Warnung des Lübeck. Ministerii an die Christl. Gemeinde in Lübeck, sich für der Reformirten Predigten wohl zu hüten, 1701. 8. S. 120, ausdrücklich bezeugt.

Commentatiuncula de descensu Christi ad inferos.

Weil der Prof. Theol. Joh. Reinh. Kuß in dem Streit von der Höllenfahrt Christi sich auf Hanneken berufen, als läugne derselbe solche, so ist diese Abhandlung, aus welcher das Gegentheil abzunehmen, i. d. Frühaufgeles. Früchte der theol. Samml. v. A. u. N. zum Jahr 1735, 1 Beytr. S. 47 u. ff. aus einem Autographo des Verfassers gebracht worden.

Epistola ad Henr. Christoph. à Griesheim super diss. de missa, d. d. Marb. 31 Aug. 1630.

Steh. i. Unsch. Nachr. 1712, S. 22 u. ff. Die Disp. de Missa ist eine von denen vier Disp. die Hanneken de Aug. Conf. invariatis articulis XXII — XXVIII. gehalten hat.

Alia Epistola d. d. 15 Aug. 1630.

Steh. a. O. 1713, S. 186 u. ff.

Alia Epistola d. d. 29 Aug. 1630.

Steh. a. O. 1713, S. 358 u. ff.

Jene und diese Epistel schrieb er als Mitglied der theol. Fakultät.

Schrei-

Schreiben an den Sen. Minist. zu Hamburg Jo. Müller, des Geo. Calixti Irrthümer betr. d. d. Lüb. d. 18 Sept. 1652.

Steh. i. Fortges. Samml. v. A. u. N. T. S. 1747, S. 703 u. ff.

Man vergl. auch Abrah. *Calovii* Systema theol. T. I. p. 1168.

Hannekenius (Philipp Ludwig) Sohn des vorigen, zu Marburg 1637 d. 5ten Junius gebohren. Weil sein Vater nach Lübeck gekommen war, so legte er da in den Schulen die ersten Gründe zu den Wissenschaften, bezog 1657 die Universität Giessen, darauf auch Leipzig, Wittenberg und Rostock. In Giessen waren Haberkorn und Misler: in Leipzig Hülsemann und Kromayer: in Wittenberg Calov und Meisner: in Rostok Quistorp und Wasmuth seine Lehrer. Im Jahr 1663 wurde er ordentl. Professor der Redekunst und der hebräischen Sprache in Giessen, 1667 ausserordentl. Profess. der Gottesgelahrtheit, in welcher er 1668 die Doktorwürde erlangte. Als 1670 Mich. Siricius nach Güstrow gieng, folgte er in die dritte ordentliche theologische Profession, nebst dem Predigtamte und Ephorat der Stipendiaten; 1683 aber, an Plaz des verstorbenen Nikol. Mislers, in die Superintendentur (*). Wenn er hier mit seinen Kollegen, und

(*) Den Titel: General-Superintendent, wie das Gel. das Zedler. das Basel. Lex. und Pfse setzen, hat er nicht getragen.

und besonders dem D. May, nicht in Widerwärtigkeit leben müssen, da er des Pietismus auch sonstiger Heterodoxie beschuldigt wurde; so hätte er vielleicht die Superintendenten- und Konsistorialsstelle samt der theol. Professur in Wittenberg 1693 nicht angenommen; er that's aber und hier beschloß er am 16 Januar 1706 sein Leben.

Margrethe Gödelie Catharine, Tochter des Land-Rentmeisters Andr. Hofmann in Giessen, die 1703 d. 14 Aug. zu Wittenberg starb, wurde 1666 seine Frau: von 9 Kindern aus dieser Ehe überlebten den Vater:

Gregorius Ludwig, Anhalt-Zerbstischer Kammer-Rath:

Balthasar Meno, Dokt. Medic. zu Hamburg.

Johann Ludwig, auch ein Mediciner: und

Catharine Eleonore, welche 1693 den 28 Jan. an den Profess. Gregor. Nitsch, nachmaligen Hollstein. Geheimen Rath, verheyratet worden.

(Hess. Hebopf. 1 B. S. 488. Jo. *Molleri* Cimbr. litt. T. II. p. 280. M. Ranffts Leb. u. Schriften Ch. Sächs. Gottesgel. 1. Th. S. 339 u. ff.

Schriften:

Constantius Sophus, s. de constantia sapientis Tractatus fabulosus, qua ratione, neglectis mundanis illecebris, sapiens aliquando extra omnem fortunæ jactum, in arce virtutis triumphet. Gissæ, 1658. 8.

Epi-

Epitome Historiæ Arrianæ, in qua vita, mores & mors Arrii traduntur. Giess. 1660. 8.

Jesuita conversus, dolens ineptias traditionum spuriarum Rostoch. 1662. 12.

Meditatio propter mortuum in cruce salvatorem Jesum Christum. Lubec, 1663. fol.

Exercitium consultationis de optimo regiminis genere. Giss. 1663. 4.

Raræ inter magnates virtutis & pietatis commentarius in Comite Wolfgango Cratone, Burggravio à Kirchberg, Aulæ Hasso-Darmst. Præside, oratione funebri celebratæ. Giss. 1664. 4.

Parentatio in obitum Casp. Ebelii, Profess. Philos.

Bey Conr. Mislers Leichpr. a. dess. Tod, Giess. 1665. 4.

Præfatus est in Theatrum principalis pulchritudinis, V. in memoriam Mariæ Elisabethæ Holsaticæ, Ludovici H. L. conjugis, orationes continens. Giss. 1665. fol.

Die hierinn befindliche Rede *Menonis Hannekenii* unter dem Titel: Maria certans, s. Oratiuncula in memoriam Mariæ Elisabethæ Holsaticæ, Ludovici H. L. conjugis, cum IV. declamationibus commilitonum aliorum de eadem funebribus, ist von seinem Bruder dieses Namens.

Annotata philolog. in Josuam; quibus annectitur perspicua de sanctissimæ linguæ accentibus eruditio. Giss. 1665. 12. ib. 1668. 12.

Dierum intercisorum partes duæ, in quarum prima de argumentis variis, in altera autem de principe gentium Numine tractatur. Giss. 1667. 12.

Catena

Catena doctrinæ christianæ. Giss. 1667. 4.

Rudis Latii, s. exercitationes fundamentorum latinitatis: annexus est Janus juris. Giss. 1668. 4.

Enthält eine kurze Römische Geschichte von Anfang der Republik, bis auf die Zeiten des Julius Cäsars; welches man aus dem Titel nicht leicht errathen wird.

Diss. inaug. theol. (pr. Gr. Dr.) de absurdo dubitationis, (Præs. D. Mich. Siricio) Giss. 1668. 4.

Sie stehet auch T. IX. Disp. theol. Giessens. N. XXI.

Dissertatt. IV, de cura Romanorum domestica circa matrimonium, liberos, servos, facultates. Giss. 1669. 1670. 4.

Sind auch des *Sallengre* Thesauro Antiqq. Rom. T. I. p. 1243 sqq. einverleibt.

Rec. i. Act. Erud. 1717, p. 49. Nouv. de la Republ. des lettr. 1717 Janv. & Fevr. Bibl. anc. & mod. T. VII. P. I. Journ. des sav. 1717, juin. D Act. Erud. T. IV. p. 782. Büchersaal der gel. Welt, T. V. p. 744 u. ff.

Hassia exultans in prosperitate Academiæ Giessenæ. Giss. 1670. 4.

Die Gelegenheit dazu war, daß Landgr. Ludw. V. ein gewisses von dem gräfl. Hause Leiningen abgelegtes Kapital der Universität geschenckt.

Anglus elegans & militaris, Programmatis loco explicatus. Giss. 1670. 4.

Disp. de poenitentia; Resp. Just. Chph. Schoner, Lubec. Giss. 1671. 4.

Hierophanta, cujus P. I. eſt ſolitudo ſacra: P. II. congreſſio ſacra. Giſſ. 1671. 8.

Bonus hominis chriſtiani animus, ſ. de puritate conſcientiæ Commentatio. Giſſ 1672. 4.

Diſp. de licentia ſanguinis eſcarii inter Chriſtianos, contra Thom. Bartholinum. Giſſ. 1673 4. Witteb. 1702. 4.

Theſes theol. de S. Scriptura, Spiritu S., Chriſti triplici officio, exinanitione & exaltatione, miniſterio eccleſ., ſtatu politico & conjugio; Reſp. Jo. Wilh. Petræus. Giſſ. 1673. 4.

Theologiæ polemicæ receſſus, ſecundum ſeriem locorum doctrinæ chriſtianæ, XXVIII diſputatt. Giſſ. 1675. 4.

Diſcuſſio repetita judicii famoſi, quo ſanctum Concordiæ librum infamare olim nitebatur Rob. Card. Bellarminus. Giſſ. 1675. 4.

Diſp. de matre Eva, virum dominum deſiderante, juxta Gen. IV, 1. Giſſ. 1675. 4.

— de reali corporis & ſanguinis Chriſti in ſ. coena præſentia, ex 1 Cor. X, 16; ubi B. Feurbornii argumenta ab exceptionibus Jo. Heinii vindicantur; Aut. Reſp. Barth. Botſaccus, Lubec. ſymmiſta Gieſſ. Giſſ. 1676. 4.

Hodegeticus Mareſianus, oſtendens devia in Senario primo locorum ſyſtematis theol. a Sam. Mareſio, Prof. Groning. publicati. Giſſ. 1676. 4.

Vindiciæ Deo ſacræ in cauſa atrociſſimarum injuriarum nuper ipſi impactarum a D. Holtermanno & larvato Hugone Bon Compano. Giſſ. (1676.) 4.

Iſt nur ein halber Boge, zwar ohne Jahrzahl gedruckt, doch aber in 1676 fallend: man vergl. die Anmerkung bey

bey der Disp. de Sponsionibus unter den Schriften Arn. Mor. Holtermanns.

Disp. de consensu fundamentali Lutheranorum & Pontificiorum in fundamento salvationis primo & imo, quod est Jesus Christus, quem Autor se demonstrasse putat Auroræ pacis religiosæ, divinæ veritati amicæ (i. e. Adolph. Godofr. Volusius) Resp. (pro Gr. Dr.) Aut. Wilh. Veerporten, Superint. gen. duc. Coburg. Giss. 1678. 4.

Disputatt. VII. de necessitate doctrinæ christianæ. Giss. 1678. 4.

Anti-Opalenius, s. placida consideratio fundamentorum sapientiæ christianæ, quam Luc. Opalenius tribus officiis distinxit, totidemque libris tradidit. Giss. 1679. 4.

Exerc. de vita beata militantium sub regno gratiæ christianorum. Giss. 1680. 4.

Disp. de principio credendorum. Giss. 1681. 4.

Leichpr. auf den Tod Annen Elisabeth, des Dav. Christiani — Ehefr. aus 2 Tim. IV, 18. Giess. 1682. 4.

Oratio panegyr. in obitum Ludovici VII. H. L.

Steh. i. dess. Ehrengedächtn. Darmst. 1682. fol. P. II. p. 15.

Progr. in obitum Ludovici VI. H. L.

Steh. i. dess. Ehreng. Darmst. 1682. fol. P. II. p. 1.

Paralysis fidei Papææ, juxta analysin fidei catholicæ Gregorii de Valentia ostensa. Giss. 1683. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1683, p. 321.

Disp. de providentia. Giss. 1684. 4.

— de prædestinatione ad salutem. Giss. 1687. 4.

— de veritate justitiæ nostræ imputativæ. Giss. 1687. 4.

— de objecto adorationis. Giss. 1687. 4.

Ectypa voluntatis divinæ circa salutem humanam, ex clarissimo & infallibili verbo Dei in compendio transcripta: adjectæ sunt regulæ practicæ in Oratoriam ecclesiasticam. Giss. 1688. 8.

Satura sacra de systematicæ Theologiæ requisitis. Giss. 1688. 4.

Disp. de vocatione legitima ministrorum ecclesiæ. Giss. 1688. 4.

— de potestate magistratus politici circa sacra. Giss. 1688. 4.

Leichpr. bey Beerdigung Dav. Christiani, Prof. Ord. aus Ps. LXXIII, 24. Giess. 1688. 4.

Disp. de sessione Christi ad dexteram Dei; Resp. Chph. Christi Haberkorn. Giss. 1688. 4.

Protheoria Theologiæ apocalypticæ; Resp. Henr. Phasianus. Giss. 1689. 4.

De turbelis phantasiæ in objecto præcipuo religiosæ pietatis, s. precibus, commentatio pract. Giss. 1689. 8. Wittb. 1703, 4.

Disp. de communione Cœnæ Domini sub specie utraque. Giss. 1690, 4.

Disp.

Disp. de lege Dei, contra Maresium; Resp. Joh. Phil. Marquard. Giss. 1690, 4.

Sendschreiben betreffend die sogenannten Collegia pietatis, oder von den biblischen Zusammenkünften allerhand Leute in Privathäusern, von einem guten Freunde zum Druck befördert. 1690. 4.

Steh. auch in den Actis pietist. Frf. 1691. 4. Nr. 10.

Ziemende Antwort auf das seltsame Anschreyen gegen sein schlechtes und rechtes Sendschreiben von den illegalen Collegiis biblicis. Giess. 1690. 4.

Steh. auch a. O.

Sie ist gegen Joh. Wincklers Sendschreiben an ihn, gerichtet.

Balth. Mentzers d. jüng. Dr. Theol. und Super. in Darmstadt, kurzes Bedenken von den einzelnen Zusammenkünften, wie dieselbe etlicher Orten wollen behauptet werden, von P. L. Hannekenio mit seiner Vorrede ausgegeben. Giess. 1691. 4.

Observationes fideles in totum systema Theologiæ Sam. Maresii. Giss. 1691, 4.

Commentatio de mysteriis Kalendarum Januarii Christianorum. Giss. 1691, 4.

Disp. de Scripturæ S. autoritate causativa assensus fidei divinæ. Giss. 1691, 4.

—— de prædestinatione filiorum dei ad vitam æternam. Giss. 1691, 4.

—— de fide, ut dispositione ex congruo meritoria, ad justificationem, tanquam gratiæ infusionem; Resp. Jo. Adolph. Frohn. Giss. 1692, 4.

Contemplatio reſurgentium ex morte hominum, capto reſpectu per meritum & ordinationem Chriſti Jeſu, victoris mortis catholici. Giſſ. 1692, 4. Witteb. 1702, 4.

Moralium evangelicorum ſecundum Matthæum ſpecimen Præfixum eſt progr. de contentionibus Profeſſorum Theologiæ Gieſſenſium ob Collegium biblicum privatum. Giſſ. 1692, 4.

Kam unter einem andern Titel: Tr. de moribus regni Chriſti, illisque oppoſito Pietiſmo & Chiliaſmo; Witteb. 1701. 4. heraus.

Diſp. de vanitate & periculo fati, quod eſt in dogmate abſoluti decreti eccleſiæ Reformatorum. Giſſ. 1692, 4.

Der Glaubigen Abſicht auf die Weiſe Gottes in ihrer Trübſaal, bey Beerdigung Jerem. Laurent. Mogen, Canzley-Direct. ꝛc. Gieſſ. 1693. 4.

Diſp. de ſacerdotio Chriſti.

— de elapſu regenitorum e ſtatu gratiæ.

— de domicilio Dei intra hominem fidelem.

— de magia & incantatione.

— de memorabilibus Auguſtanæ Confeſſ.

— de ſacramento baptiſmi; Reſp. Hieron. Dathe, Hamburgenſ.

Poſitiones miſcellaneæ; Reſp. Auct. Henr. Wilh. Scharf.

Diſp. de quæſitis nonnullis circa lapſum angelorum e Joh. VIII, 44. Witteb. 1693, 4.

Spes optimorum temporum, ſ. de vita æterna. Witteb. 1693, 4.

Diſp. de repræſentatione dei cum adoratur, ex primitivæ eccleſiæ methodo. Witteb. 1694, 4.

Diſp.

Disp. de baptismo primarum chiliadum ad Christum conversarum, ex Actor. II, 38. witteb. 1695, 4.

— de amore Dei salutari in Judam proditorem; Resp. Chph. Sam. Martini, Longipont. Sax. witteb. 1695, 4.

Contemplatio ruinarum Babylonis, juxta anachorisin apocalypticam, c. XVIII, 2. witteb. 1695, 4.

Logi evagantes, quibus distinctionem pœnitentiæ legalis & evangelicæ defendere conatus est Phil. Jac. Spenerus. witteb. 1696, 4.

Disp. de gradibus sanctitatis viatoris christiani, Pietistis opposita; Resp. M. Joh. Ehrenfr. Pfeiffer. witteb. 1696, 4.

Dippel setzte dieser Schrift sein axioma adami vet. &c. entgegen.

— de vero veræ pietatis exercitio, secundum regulam Pauli 1 Tim. IV, 6 — 8. witteb. 1696, 4.

— de præstantia hominis, secundum regenerationis geminum statum e 1 Joh. III, 1. 2. witteb. 1696, 4. ib. 1702, 4.

— de tranquillitate animi tutissima; Resp. M. Andr. Töpfer. witteb. 1697, 4.

De vera Augustanæ Confess. æstimatione, ejusque charactere symbolari, adversus eos, qui ex vano ejus affectant societatem, se exerente, declaratio theologica. witteb. 1697, 4.

Eine Schrift, die aus 15 zusammengedrukten Disput. bestehet, und worinnen der Verfasser den symbol. Büchern eine θεοπνευςίαν zugeschrieben.

Disp. de sublimitate variæ unionis in mysterio S. Cœnæ; Resp. (pro gr. Dr.) Theod. Dassov, Hamb. witteb. 1699, 4.

— de addictione fœderali, qua se deus dedit peccatori in deum, e Genes. XVII, 7. witteb. 1699, 4.

— de beatitudine paradoxa fidelium christianorum, quod attinet paupertatem spiritus, e Matth. V, 1. sqq. Witteb 1699, 4.

— Gottfr. Arnoldum, Hist. eccl. scriptorem, ἀνιςορησίας in re sacra convincens. Resp. A. Frid. Christi. Feustking, Holsat. Witteb. 1699, 4.

— Ductus veritatis ad declarandam incessantem divinæ gratiæ invitationem, dum in via est peccator respiratque; Resp. Dav. Andr. Teuerlein, Altenburgens. Witteb. 1700, 4.

Es ist diese Dissert. auch der Meditatione Carolina angehängt.

Meditatio Carolina, ad cavendum corrigendumque periculosum saluti humani errorem, de termino gratiæ peremptorio in regno gratiæ, D. Ad. Rechenbergio, Theol. Lips. & M. Joh. Geo. Bœsio, Diacono Soraviensi, opposita. Adjecta est diss. acad. de ductibus veritatis, ad declarandam incessantem divinæ gratiæ invitationem, dum in via est peccator respiratque. Witteb. 1700, 4.

Hanneken befand sich zum Carlsbad in Böhmen, als er diese Schrift verfertigte, und aus dieser Ursache nennt er sie: Meditationem Carolinam.

Disp. de consummatione morientis in cruce servatoris. Witteb 1700, 4.

— de pœnitentia seria nunquam sera. witteb. 1700. 4.

Diese Diss. war nebst der Medit. Carol. wider den Terministinus gerichtet, wider welchen er auch öffentliche Lektionen hielt, und gab die Gelegenheit, daß folgende Schrift zum Vorschein kam:

Gründliche Untersuchung der Lehre vom Termino gratiæ peremtorio, oder der in Gottes geheimen Rathe gesetzten Zeit und Ziel der Gnaden, bey einigen boshaften Sündern, so wohl aus Gottes Worte als insonderheit nach den Lectionibus publicis D. P. L. Hannekenii, in Frag und Antwort gestellet von M. J. H. K. W. Wittenb. 1700. 4.

— de absolutione privata formula categorica exercenda. witteb. 1700, 4.

Mysterium Antichristi, tribus dogmatis de adoratione sanctorum, purgatorio & sacræ cœnæ mutilatione ostensum; Resp. Ferdin. Pauli, Antwerpiens. patriæ presbyt. ad religionem Lutheranam per Fridericum Comitem ab Alefeld conversus. witteb. 1701, 4.

De jure gratiæ principis christiani in reos noxæ capitalis. witteb. 1701, 4. Jenæ, 1736, 4.

Ad. Rechenberg hat diese Diss. in einer andern widerlegt, und es sind solche beyde unter dem Titel hervorgegangen: Phil. Lud. Hannekenii & Adami Rechenbergii de jure aggratiandi circa homicidium ventilationes publicæ. Lips. 1712. 4.

Oratio in promotione VII. Doctorum Theologiæ, festo seculari Acad. witteberg. d. 19 Oct. 1702 recitata.

Sie stehet in den Actis Acad. Witteb. secular. Witteb. 1704. Fol.

Specimen examinandi Theologiam Remonstrantium, compendio asteriscorum & obeliscorum, tum quod attinet eam in toto complexu, tum in illis, quæ docet de Theologia & religione in genere & de existentia dei in specie; Resp. A. Joh. Andr. Schrön, Jsenac. Past. & Superint. Heldrung. witteb. 1702, 4.

Disp. de controversiis maxime novis ex loco de theologia ejusque principio; Resp. A. M. Henr. Theoph. Schneider, Archidiac. Luccav. witteb. 1703, 4.

Declaratio Augustanæ Conf. in thesi & antithesi, Disputatt. exhibita publicis. witteb. 1703. 1704. 4.

Controversiarum memorabilium, maxime novarum, de deo trinuno collectio, disputatt. tribus proposita. witteb. 1704, 4.

Disp. de vere religiosi adoratoris spiritu & veritate ad Joh. IV, 24. witteb. 1705, 4.

—— de regno dei in nobis, e Luc. XVII, 21. witteb. 1705, 4.

—— de misericordia dei fortuita, ex aureo Lutheri in Genesin commentario. witteb. 1705, 4.

Controversiarum maxime novarum ad locos III & IV system. theol. de creatione & angelis collectio; Resp. Jo. Hier. de wedig, Archidiac. wittebergens. witteb. 1705, 4.

Cate-

Catechesis de morali sabbathico Christianorum, ad necessariam rectæ conscientiæ explicationem. Coburgi, 1705. 4.

* * *

Im Manuskript befand sich vom P. L. Hanneken:

Theses contra Socinianos, 4; s. der Uffenbacher Bibl. s. Catal. P. V. p. 314.

Methodus concionatoria, 1669. 4. eben das. s. P. V. p. 342; und unter der Aufschrift:

Collegium concionatorium, 1670. 4. in der Rintel. Univ. Bibl. s. Catal. p. 157.

von mehreren seiner hinterlassenen Mscpten sehe man Ranft a O. S. 381 u. ff.

Happel (Wigand). Ein Sohn des Rathsherrn in Marburg gleichen Namens, 1522 allda gebohren. Aus den Schulen seiner Vaterstadt gieng er mit den besten Gründen, besonders in der griechischen und lateinischen Sprache, auf die Universität Löwen, wo damals Reinerus Gemma und Pet. Nannius als berühmte Lehrer standen: von da auf Wittenberg, wo er den Unterricht Mart. Luthers Phil. Melanchtons und Casp. Crucigers sich zu Nuze machte. Mit dem Jahr 1542 wandte er sich nach Straßburg, sodann nach Zürch: dort lebten ein Pet. Martyr, Mart. Bucer, Joh. Sturm, Paul Fagius und Casp. Hedio: hier, ein Conr. Pellicanus. Unter diesen Männern vermehrte er seine Känntnisse, fürnemlich aber unter Fagius

die

die in der hebräischen Sprache. Ohnerachtet er sich die Rechtswissenschaft immittelst zum eigentlichen Zweck gemacht hatte, so ließ er sich dennoch überreden, die bisher zu Marburg vacirte Profession der hebräischen Sprache 1545 anzunehmen. Nach 1556 erlangter juristischen Doktorwürde wurde er zwar 1560 auch Professor jur., die hebräische Sprache lehrte er aber zugleich bis an sein 1572 d. 21 März erfolgtes Ende.

(*Freberi* Theatr. vir. clar. p. 861. *Adami* in vit. JCtor p. 88. *Pistorii* propyl. Athen. Hass. p. 16. *Nigidii* el. Prof. Marb. p. 45.)

Catharine, des Dr. u. Prof. Jur. Joh. Ferrarius in Marburg, war seine erste: und Catharine Justine, des Kanzleyverwalters zu Heidelberg Andr. Stuichsen T. und Wittwe des Dr. Med. Ludw. Graff in Frf. a. M. (*) seine zwote Ehegattin.

Kinder von ihm sind mir bekannt geworden:

Walther Happel, geb. 1561 in Marburg; seit 1584 Churpfälz. Obervogt und Zollbereuter zu Dienheim. Gestorben zu Oppenheim 1619 d. 15 Aug. (s. Val. Laupäus, Pfarrers und Inspekt. zu Oppenheim, Leichpr. a. seinen Tod. Oppenh. 1619. 4.)

Ezechiel Happel.

Johan-

(*) Wenn in B. Herzogs Elsaß. Chronik, 10 B. S. 230 u. ff. der Stuichschen Verwandtschaft Erwähnung geschiehet, so stehet da statt Wigand Happelius, Wigand Hippolytus.

Johannes Happel, Dr. Medic. zu Gelnhausen; der einen Sohn, Johann Walther Happel gehabt, von welchem seine jurist. Doktordisputte im Druck ist: conclusiones aliquot jurid. continens; Marb. 1615. 4.

Eulalia Adelheit, die 1581 d. 24 April an den Vicekanzler Dr. u. Prof. Jur. Herrm. Vultejus in Marburg verheyratet; (s. J. P. Kuchenbeckeri vit. Herrm. Vulteji, p. 57.)

* * *

Ein Siegfried Happel, geb. 1592 in Marburg, gehört ohne Zweifel zu der Familie. Er erlangte am 10 Febr. 1620 unter Joh. Göddäus in Marburg die juristische Doktorwürde; seine Gradualschrift handelte: de quæstionibus & torturis. Es wurde derselbe 1641 Amtsdirektor, und 1644 Amtmann in Schmalkalden, wo er am 3 Dec. 1664, 72 Jahre alt, mit Tode abgegangen; (aus J. G. Pforrs denkw. Gesch. v. Schmalkalden, Mscpt. wo noch dabey stehet: „hat manchem guten Mann den Donner an den Hals geflucht.") Eine Tochter von ihm nahm der Dr. Med. und Stadtphysikus in Schmalkalden Joh. Sigismund Engelhaupt 1660 am 11 Jan. zur Ehe; er machte sie aber schon am 1 Febr. desselb. Jahrs zur Wittwe; (aus J. C. Geisthirts Smalc. litt. Mscpt.)

Von einem Johann Siegfried Happel, auch aus Marburg gebürtig, hat man im Druck: Diss. inaug. (pro Gr. Dr. jur.) de fodinis ac earum jure, nobis est Bergwerk und Recht. Marp. 1658. 4. so wie Discurs. metall. de jure quod est circa venas metallorum latentes, vom Einschlagen und Schörfen. Smalcald. 1672. 12.

Ein Christian Valentin Happel war Sachs. Hildburghaus. Hof- und Justizrath. Seine Frau, Eberhardine Susanne, geb. Bachovin, starb 1714 d. 4 Sept. in Schmalkalden; (s. Sal. Chph. Merckels Trauerged. auf ihren Tod; fol.)

Schriften:

Linguæ sanctæ canones grammatici præ cæteris omnibus necessarii & utiles, his præsertim, qui viva docentis institutione destituti, suo marte illam addiscere conantur. Basil. 1561, 8.

Synopsis legum de tutela & curatione omnium. Ursell. 1562, 8.

Happel (Georg Eberhard). Ich finde nicht, daß das Geschlecht, in welches er gehört, mit dem vorigen etwan in einer Verbindung stünde. Aus einer alten Handschrift kann ich folgende Tabelle aufstellen:

Mel-

Melchior Happel zu Allendorf
ux. Eulalia Waldschmid

Eberhard, Bürgermeist. zu Kirchhayn
ux. Catharine, Joh. Freytags T.

Materrn, Bürger in Kirchhayn; *ux.* Margarethe, geb. N. N. von Allendorf.	Martin, (*) *ux.* 1) 1597 d. 25ten Apr. Christine, des Adam Herings von Alsfeld T. und Nichte des Superint. Barth. Meiers in Cassel; daher:	Johannes, Pred. zu Heuchelheim, nachher in Kirdorf. *ux.* 1598 d. 6ten Febr. Christine, d. Pred. Geo. Vietors zu Heuchelheim T.	Henrich in Kirchhayn; *ux.* Catharine, geb. Volpracht, aus Traysa bey Ziegenhayn. (**)	Catharine, verh. an einen Joh. Groß, den jüngst.

Kinder des Materrn:

Martin, *ux.* des Predigers Casp. Dippels T. in Kirchhayn.	Johannes *ux.* 1) Sybille, des Conrad Kornmanns T. 2) Elisabeth, des Rentm. Fridr. Mähl-

Kinder des Martin:

Agnese, verheyr. a) 1618 an den Rekt. Sam. Andr. Cancrinus zu Trayß, nachher Pred. zu Jesberg. b) anden Rentschreib. Her-

Kinder des Johannes:

Georg Eberhard (von ihm hier folgend.) *ux.* 1632 d. 6 Aug. Sy-	Johann Balthasar, Prediger zu Marb., (***) *ux.*	Christine, verh. an d. Schultheiß Philipp Henr. Naseman	Helene, verh. an Bürgerm Phil. Otto zu Kirchhayn. zu	Anne Clare, verh. an den Stud. Theol. Jo. Esther.

Mühlpfort zu Wildungen T.	Herbold Busch zu Frankenberg. ux. 2) Hedwig, des Ob. Vogts Burkh. Hoffmanns T. in Marburg; daher:	Sybille, des Dr. Jur. und Chur-Maynz. Raths Henrich Kornmanns T.	ux. Elisabeth, des Philipp Orths T.	zu Grossen-Seelheim T.
			Johann Philipp. / Johann Georg.	

Kinder des Herbold Busch:

Maximilian, ux. Anne Elisabeth, des Predig. Joh. Dan. Starck zu Cassel T.	Sybille, verh. an den Pred. Conr Johrenius zu Gudensberg.	Elisabeth, verheyr. 1640 d. 14 Sept. a. d. Hospitalschreiber Joh. Leonh. Rhodingus in Cassel.

(*) Er stand zuerst als Kollaborator an der Schule zu Cassel, sodann als Prediger zu Gottsbühren, ferner seit 1614 zu Kirchhayn und seit 1626 als Metropolitan zu Gudensberg, bis 1633, da er vermuthlich gestorben. Man hat von ihm gedruckt: Leichpred. auf den Tod Fr. Agnes geb. Schenck v. Schweinsberg, des Wilh. v. Güntherodt, Amtmanns zu Sababurg Ehegem. Cass. 1600. 4. Klag- und Trostpred. bey Leichbegängn. Rabe Arndt v. Uffeln, F. Hess. Oberstlieut. über die Cavallerie, welcher d. 15 März 1621 gestorben. Cass. 1621. 4. Klag- und Trostpredigt bey Leichbegängn. des Henr Leudenrath, Schultheissen und Dernbachischen Vogts zu Kirchhayn, welcher d. 14 März 1621 gestorben. Marp. 1621. 4.

(**) Von diesem Henrich Happel sind 10 Kinder: 1) Eberhard. 2) Kunigunde, verheyr. a) an den Schultheiß Höfer zu Gr. Seelheim. b) an den Rathsverw. Conr. Eckhard zu Kirchhayn. 3) Elisabeth, an den Schultheiß Jo. Meier zu Gr. Seelheim: 4) Gertrud, an einen Wirth zu Ernsthausen bey Frankenberg: 5) Sybille, a) an einen Prediger auf dem Vogelsberge: b) an den Prediger Ludwig Hoffmann zu Bobenhausen: 6) Margarethe, an den Prediger Moritz Soldan zu Weimar bey Marburg: 7) Anne Dorothee, an den Pred. Nikol. Lanz zu Schweinsberg verheyratet. 8) Conrad. 9) Martin. 10) Conrad Adolph.

Es scheint mir, als ob der hier zuerst genannte Eberhard, der genugsam bekannte Geschicht- und Romanschreiber Eberhard Werner Happel vielleicht sey, oder doch in diesen Familienzweig gehöre. Daß er nicht zu Marburg, wie es das Basler- das Zedlerische- auch Gel. Lex. auch Moller in Cimbr. litt. T. II. p. 293, haben; noch auch in Wetter gebohren sey, wie man es in J. G. Gregorii cur. Gedanken von Landcharten, S. 199: in des Ulmischen Rathskonsulenten Christoph Benjam. Häckhels Ausgabe seiner allgemei-

gemeinen und neuesten Weltbeschreibung 2ten Th. in der Vorrede, und auch in den Nachricht von Wetter, S. 177, (wo er sogar mit einem unrichtigen Vor- und Zunamen, Conrad Guerner Hoppel genennt wird,) findet, ist wohl aus Happels eigener Feder am klarsten. In seinem sogenannten Teutschen Carl, oder Europäischen Geschichts-Roman auf das 1689 Jahr, Ulm, 1690. 8. stellet er seinen eigenen Lebenslauf unter dem Namen des Kirchbergs vor, und er ist dem Zufolge (S 223) in Kirchhayn, wo sein Vater Kapellan gewesen, und nach geendigtem Kriege auf das Land in ein Dorf berufen, 1647 am 10 Aug. gebohren: Auf der Universität Marburg hat er sich seit 1663 auf die Mathematik und Medicin, nachher aber auf die Rechte gelegt (S. 113); sich sodann mit Privatinformation zuerst im Vaterlande, nachher und seit 1668 in Magdeburg, Harburg, Hamburg und wieder zu Harburg abgegeben (S. 138-171). Von Harburg gehet er aufs neue nach Hamburg, wo er nunmehro drey Jahre hindurch konditionirt, und dabey etwas vor sich bringt. Im Jahr 1673 begiebt er sich nach Kiel, und hält da juristische und mathematische Lehrstunden. 1674 bekommt er Kondition in dem Hause einer angesehenen Person am Hollsteinischen Hofe; weil 1679 sein Patron stirbt, quittirt er, verfügt sich nach Hamburg und heyratet eines Kaufmanns Tochter, (S. 171-224). Eben auch zu Hamburg fand er am 15 May 1690 sein Grab. Das Verzeichniß seiner Schriften ist bey vorhingenannten Autoren nachzuschlagen; es stehet auch vor seiner Historia moderna Europæ, oder hist. Beschreib. des heutigen Europa, in fol. Das Urtheil des J. G. Gregorii a. O. über ihn, als Schriftstellern, ist weit von dem was Moller a. O. fället, unterschieden. Moller jedoch dürfte gründlicher geurtheilt haben.

(***) Man hat von ihm im Druck: diva Elisabetha magnifice coronata, d. i. herrliche Krönung und glorwürdiges Ehrengedächtniß der Heil. Elisabethen, worinnen

nen ihre hochlöbl. Geburt, gottesfürchtiges Leben, Wandel und seel Abscheid nechst dem, was sich sonsten hier und da nach ihrem Tod, bey Erbauung dero herrlig schönen Kirchen und Hospitals denkwürdiges zugetragen, kurzlich beschrieben in zwei Predigten. Marp. 1645. 4.

Georg Eberhard Happel ist 1605 d. 18 Januar zu Heuchelheim bey Giessen gebohren. Er studirte zu Giessen, Marburg, und nach der hier 1625 angenommenen Magisterwürde, zu Jena; wurde 1629 Stipendiatenmajor in Marburg: 1632 Diakonus und 1644 Inspektor und Prediger zu Alsfeld. Sehr verdient um die Bürgerschaft machte er sich, als 1646 die Stadt 6 Tage hindurch von dem Niederhessischen General Geysow belagert und beschossen wurde; er wagte sich mit Lebensgefahr hinaus, und wendete mit seiner Vorbitte den gänzlichen Ruin der Einwohner ab, die alle im Feuer umkommen zu müssen geschienen: im folgenden 1647ten Jahre, wo der Stadt ein abermaliges Unglück von den Kriegesfeinden bevorstand, trug er eben so zur Rettung ein großes bey. Die Bürgerschaft machte ihm nachher zu Bezeugung ihres Danks ein Geschenk mit einem ansehnlichen Pokal, nach dasmaliger Weise. Daß der Bau der Alsfelder Kirche glücklich ausgeführt und solche am 19 Jun. 1664 inaugurirt werden können, hat man ihm ebenfalls zu verdanken, indem er es dahin gebracht, daß gewisse in und um Lauterbach gelegene Güter zu diesem Endzweck der Kir-

che vermacht worden. Daß er im Jahr 1651 auf dem Religionsgespräch zu Rheinfels dem Pet. Haberkorn zum Gehülfen gedient, wird man sich erinnern. Er starb 1673 am 12 Jun.

Kinder von ihm sind:

Johann Eberhard, geb. 1634. Er überkam am 16 Dec. 1658 in Giessen die Magisterwürde; (s. Denstadii mnemosyn. acad. p. 24.)

Marie Elisabeth, geb. 1637 d. 29 Dec. verheyr. an den Pred. Joh. Phil. Greineisen (*) zu Heubach.

Johann Henrich, geb. 1639 d. 23 May. † 1646 d. 4 Sept.

Georg Bernhard, geb. 1641 d. 30 Dec. † 1642 d. 21 März.

Anne Magdalene, geb. 1643 d. 30 Jan. † e. a.

Barbara Catharine, geb. 1644; verheyr. 1664 an den Prediger Pfifferling zu Seelheim.

Georg Eberhard, geb. 1646 d. 23 Aug. † e. a. d. 10 Nov.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Er

(*) Johann Philipp Greineisen, aus Giessen, wurde 1653 Pred. zu Heubach im Erbach. 1665 kam er nach Jugenheim, (s. Lucks Erbach. Reform. u. Kirch. Gesch. S. 149.) 1669 wieder nach Heubach, wo er 1705 d. 14 May, 80 Jahre alt, starb; (s. Luck. a. O. S. 150.)

Er schrieb:

Disp. philos. pro Gr. Mag. (sub præs. Jo. Henr. Tonsoris). Marb. 1625, 4.

Leichpred. aus Galat. II, 21. auf den Tod des Superint. Wilhelm v. Brincken. Giess. 1644. 4.

Antiqua fides Jobi, d. i. Christl. Leich-Sermon von Hiobs und der alten Väter Glauben aus Job. XIX, 23. bey Leichbegängn. Otto Reinhards v. Eringshausen, Oberstlieut., welcher 1653 d. 27 Aug. zu Rölbenrode gestorben. Giess. 1654. 4.

Leichpred. aus 1 Reg. II, 1-4. 10. auf den Tod Landgr. Georgs II, v. Hess. Darmst.

Steh. i. dess. Ehrengedächtn. Darmst. 1662, Fol. S. 324 u. ff.

Haremann (Liborius). Ist 1569 gebohren. Er stand seit 1599 als lutherischer Prediger in Rinteln bis an seinen d. 8 Febr. 1658 erfolgten Tod. (s. Rintel Anz. v. 1770, 28 St. S. 231. J. J. Plitts Abhandl. v. d. Augsp. Confess. S. 19.) Jos. Stegmann nennt ihn: virum probæ notæ & existimationis, in einem Briefe an D. Balthas. Meisnern in Wittenberg, den er unterm 22 Dec. 1621 zur Empfehlung eines Sohns dieses Haremanns schrieb, Tielemann Haremann's nämlich, der sich aber nach einer griechischen Umformung seines Namens, Tilemann Comander genannt; (s. Dolle Lebensbeschr. der Rintel. Professs. 2 Th.

S. 157.) es ist derselbe von 1626 bis 1631, da er anderswohin befördert worden, Konrektor an der Rinteler Stadtschule gewesen. (s. Rintel. Anz. a. O.)

Schrieb:

Leichpred. bey Beerdigung Fridr. v. Zerssen. Stadthag. 1616. 4.

Predigt über Nehem. VIII. bey Einweihung des neuen Predigtstuhls zu Rinteln d. 11 Decemb. Stadth. 1618. 4.

Ehrengedächtniß-Predigt der Universität Rinteln. Rinteln, 1625. 4.

Leichpr. bey Beerdig. Casp. Gryps Westphalen. Rint. 1625. 4.

—— —— Claren Annen v. Westphalen. Rint. 1629. 4.

—— —— Wilh. v. Weimar. Rint. 1632. 4.

—— —— Elisabeth Lucien. Rint. 1632. 4.

—— —— Annen Osterheld v. Oberge. Rint. 1634. 4.

—— —— Hilmars v. Münchhausen. Rint. 1635. 4.

—— —— Herbolds v. Langen. Rint. 1635. 4.

—— —— Marien Margarethen, des D. Balthas. Mentzers Tocht. Rint. 1646. 4.

Harscher

Harscher (Nikolaus). Ein Sohn Reinhard Harscher, des Raths, und Rosinen geb. Gottfried, zu Basel am 1 May 1683 geboren. Nachdem Er bey seinen Bemühungen in den Wissenschaften 1697 das philosophische Bakkalaureat und 1698 die Magisterwürde in seiner Vaterstadt empfangen und sich hierauf unter Nikolaus Eglinger und Joh. Jak. Harder der Arzeneygelahrtheit beflissen, bezog er 1701 die Universität Lausanne: nach Verlauf von 18 Monaten kam er nach Basel zurück und promovirte im Septemb. des Jahrs 1704 zum Doktor der Arzeneygelahrtheit. Als Iselin von Marburg in sein Vaterland zurükgieng, und dieser den Harscher zum Nachfolger in seine Stelle empfohlen, geschahe es, daß ihm 1707 der Ruf als Professor der Geschichte und Beredsamkeit nach Marburg zukam, dem er füglich folgen konnte, weil er sich auch dazu neben seinen medicinischen Studien fähig zu machen nicht verabsäumet hatte. Schon aber im Jahr 1711 berief ihn der akademische Senat zur Professur der Beredsamkeit nach Basel zurük. Daß er in der Folge zu einer medicinischen Lehrstelle gelangt wäre, wollte ihm nicht glücken, dagegen aber bemühete er sich desto mehr, als ausübender Arzt nüzlich zu seyn und mit der strengsten Sorgfalt und Treue für seine Patienten zu wirken. Die ihm dadurch zugewachsenen häufigen Beschäftigungen verhinderten es daher, daß er viel für die gelehrte Republik hätte thun können. Er gieng am 27 Oktob. 1742 mit Tode ab, ohne von seiner 1712 geschlossenen Ehe mit Susannen, geb.

 Thierry,

Thierry, Wittwe eines Hyeron. Herwagen, Kinder zu hinterlassen.

(S. Bibl. Bremens. Class. II. Fasc. II. p. 336. Nouv. Bibliotheque germanique, T. II. P. I. p. 178. (*))

Schriften:

Disp. med. inaug. (pro Gr. Doct.) de tono ventriculi & intestinorum naturali & præternaturali. Basil. 1704, 4.

Specimen disputatorium de usu & præstantia historiæ inprimis recentioris; Resp. Joh. Rudolph Zuinger. Basil. 1706, 4.

Historia vitæ & mortis Thomæ Gauterii, Theol. Dr. & Prof. oratione parentali proposita. Marb. 1709, 8.

Oratio parentalis memoriæ Joh. Laur. Crollii, Theol. Dr. & Prof. dicata. Marb. 1709, 4.

Oratio in nuptias Joh. wilhelmi Frisonis, Aurasionens. & Nassaviæ Principis — & Mariæ Ludovicæ, Caroli Hass. Landgr. filiæ. Marb. 1709. fol.

Diss. histor. de divinatione Ciceronis, qua civile bellum inter Cæsarem & Pompejum gestum longe ante prædixerat; Resp. Isaac Pels, Hanoviens. Marb. 1710, 8. *

Rec. in Act. Erud. Lips. 1711, p. 136.

Progr.

(*) Die Nachr. in der Nouv. Bibl. germ. rührt von dem Basel. Pred. Pierre Roques her, s. ders. T. IV. P. II. p. 443.

Progr. ad aud. orat. Ernesti Gravelli, Hass. Darmst. in nuptias Comitis Joh. Friderici in Hohenlohe & Gleichen cum Dorothea Sophia, H. L. Marb. 1710. fol. f. pat.

Oratio panegyr. in nuptias Dorothæ Sophiæ P. Hasso-Darmst. Ernesti Ludovici & uomitis Hohenloici Joh. Friderici. Marb. 1710, fol.

Disp. rhetorico-philos. de ingenio & moribus hominum ex stylo dijudicandis; Resp. Joh. Phil. Zielfelder, Schmalcald. Marb. 1710, 4.

Laudatio funebris beatis manibus — Mariæ Amaliæ, Hass. Landgraviæ — dicata.

Bey dem Christ: Fürstl. Ehrengedächtn. Mariæ Amaliæ &c. Cassel, 1711. Fol.

Oratio in laudem Gallorum habita à Luca mramero. Basil. 1712, 4.

Disp. polit de conditionibus quibus nascuntur Respublicæ; Resp. wërner Huber. Basil. 1718, 4.

Hartmann (Johannes). Zu Amberg in der Pfalz 1568 am 14 Januar geboren. Sein Vater, Adam Hartmann, genannt Wagner, nährte sich vom Wollenweberhandwerk, bis er nachher als Aufwärter beym Gottesdienste in der Amberger Hauptkirche gebraucht worden: seine Mutter war Cecilia, eine geborne Flickin. Obgleich Hartmann mit Begierde und Fleis die Schulen begieng, so erlaubte es dennoch der eingeschränkte Stand seiner Eltern nicht, daß er seine Neigung zu den

Wissenschaften hätte verfolgen können; er wurde also dem Buchbinderhandwerk bestimmt. Nachdem er hiebey zwey Jahre zugebracht, zog ihn der damalige Rektor der Amberger Stadtschule, Michael Sonleutner, von neuem unter seine Schüler, weil ihm die Talente des Jünglings so gar vortheilhaft für die Wissenschaften schienen; er nahm ihn als sein Kind zu sich und verwendete den beßten Unterricht auf ihn: Hartmann hatte zu der Zeit das 15te Jahrsalter erreicht, er brachte das versäumte vollkommen wieder ein und übertraf in kurzem seine Mitschüler weit. Durch Unterstützung des Stadtraths bezog er dann also die Universität Altorf, von hier gieng er nach Jena, Leipzig, Helmstädt und Wittenberg. In Wittenberg verblieb er drey Jahre, befliß sich hauptsächlich der Mathematik; in der Logik und Rhetorik aber gab er selbst Privatunterricht. Es war im Jahr 1590, als er mit Wilh. Dillich, an dem er immittelst einen vertraueten Freund gefunden, nach Hessen kam; dieser verstattete ihm nicht allein bey sich in dem väterlichen Hause zu Wabern den Aufenthalt, sondern bahnte ihm auch den Weg zu der Gnade des damaligen Erbprinzen und kurz nachher regierenden Landgrafen Moriz, indem er von dem Casselischen Hofe 1592 als Mathematikus bestellt wurde. Vom Frühling des Jahrs 1591 bis in den Herbst 1592 jedoch hatte er in Marburg zugebracht und immittelst die Magisterwürde angenommen. Sein Aufenthalt in Cassel, wo er in dem gesellschaftlichen Kreise des gelehrten Fürsten Moriz auch einen Platz hatte, währte nicht lange denn zu Marburg war durch den Tod des Victorin

rin Schönfelds eben eine Vakanz der mathematischen Professur entstanden: Hartmann, der vom Casselischen Hofe dem Landgrafen Ludwig dem ältern dazu empfohlen worden, erhielt sie und trat sie am 11 April des Jahrs 1592 an. Von jezt an studirte er noch die Arzeneywissenschaft, die er mit dem Jahre 1599 auszuüben anfieng und in welcher er nicht nur im Jahr 1606 die Doktorwürde sondern auch alsbald eine Stelle in der medicinischen Fakultät erhielt, bis er 1609 noch besonders zum Professor der Chymiatrie ernannt würde, ein Amt, das bisher auf Akademien ungewöhnlich war. (*) Im Jahr 1621 forderte ihn Landgraf Moritz zum ersten Leibmedikus nach Cassel und ließ ihm seine Marburger Professur offen. Landgraf Wilhelm V., der 1627 in die Landesregierung trat, behielt ihn ebenfalls als Leibmedikus bey und bestimmte ihn darneben auch zum Professor in Cassel, weil hier die feyerliche Einführung der Marburger Universität bevorstand. Hartmanns Lebenstage aber neigten sich zu ihrem Ende. Er starb am 7 December 1631.

Er war seit 1592 d. 26 Jun. mit Susanne, des Predigers Joh. Mylius zu Gemünden an der

Wohra

(*) Landgraf Moritz erhob und beförderte unter andern auch das Chymische Studium sehr Des Hartmanns starke chymische Korrespondenz mit diesem Fürsten ist noch auf der Cassel. Bibliothek aufbewahrt. Es gehört Hartmann zu den fleißigsten und geschicktesten Restauratoren der Chymie in seinem Jahrhundert; wenn Wolfg. Lorisека bey seinem Tode ein Epicedium öffentlich anschlug, so machte er die Aufschrift: in obitum *Theophrasti Cassellani.*

Wohra Tochter verheyratet. Zwo Töchter und vier Söhne aus dieser Ehe überlebten den Vater.

(Aus T. Neubergers Leichpr. auf den Tod Joh. Hartmanns.)

Eine der Töchter ist des Marburg. Dr. u. Prof. Med. Henr. Peträus Ehegattin geworden. Einer der Söhne: Georg Eberhard, der sich bey der Dedikation an Landgr. Wilhelm V., datirt Cassel im Jahr 1633, vor der herausgegebenen praxi chymiatr. des Vaters, Philochymicum nennt, heyratete 1632 d. 11 Oktob. Marien Magdalenen, Tochter des Raths und Sekretar. in Hersfeld Chph. Arnolds; und ein anderer, Johannes, als Fähnrich in Hess. Kriegsdiensten, 1637 am 9 Okt. Annen, des Bürgers in Cassel, Joh. Vorwercks Tochter;

(Kirch. Nachr.)

* * *

Ein Jodocus Hartmann, ein Marburger, überkam 1599 am 10 May eine außerordentliche Medic. Professur in Marburg, (s. Hartm. Hist. Hass. P. II. p. 118.) Am 8 Januar 1595 erlangte derselbe die medic. Doktorwürde in Marburg, (s. Eberh. Mesomylii Anagrammatismus in honor. ej. doctor. Marp. 1595 fol. f. pat.) Seine Jnaug. Schrift hatte den Titel: de intemperie, Marp. 1594. 4.

Ein Justus Hartmann, auch ein Marburger, starb als Dr. Medic. und Leibmedikus des Abts Joachims zu Hersfeld 1606 d. 18 Febr. (Schriftl. Nachr.) Diese beyden mögen vermuthlich eines Geschlechts seyn, dem obigen Joh. Hartmann aber nichts angehen.

Schrif-

Schriften:

Carmen in obitum Georgii, Hass. Landgr. Bey H. Kirchners Orat. fun. in ob. Geo. H. L. Marp. 1596. 4.

Elementorum geometricorum Disp. I.
— — — — II. de angulo & figura; Resp. Chilian. Semler, Smalcald. Cassell. 1600, 4.

Γυμνασια thesium e spaciosissimo circo philosophiæ intimæ depromptarum; Respp. XXIII. Candid. Magist. Marp. 1600, 4.

Μελετη thesium philosophicarum de quibus XXV Candid. Magist. philos. responderunt. Marp. 1605, 4.

Oratio de Ophiri topographia & situ; occasione promotionis XXVI Candidator. Magist. accessit μελετη thesium philosoph. de quibus iidem Candidati respondere. Marp. 1606, 4.

Επιφυλλίδες sive miscellæ medicæ, cum προσθήκη chymico-therapeutica doloris colici; (pro Gr. Dr. Medic.) Resp. M. Heinr. Petræus, Smalcald. Marp. 1606, 4.

Disp. hermet. de principiis rerum naturalium realibus; Resp. Henr. Petræus. Marp. 1607, 4.

Philosophus s. Naturæ-Consultus Medicus; oratione publica; (initio professionis suæ IV. Kal. Apr. 1609.) accessit progr. publ. ad philosophiæ & veræ Medicinæ studiosis, futuræ professionis chymiatricæ consilia & rationes indigitans. Marp. 1609, 8. (*)

Or-

(*) Es ist sonderbar, daß nicht nur diese Schrift des Hartmanns, sondern auch die Dispp. chym. med. die Praxis

Oswaldi Crollii, Veterani Hassi (*) Basilicam (**) chymicam plurimis selectis & secretissimis pro-

Praxis chym. das Diatribe de usu med. Microc. die Orat. de Philosopho s. nat. cons. Medico und die epist. med. vom J. A. *van der Linden* de scriptis med. Amst. 1637. 8 pag. 275 sqq. dem Frankfurter Medikus Joh. Hartm. Beyer beygelegt werden; und es hat sich dieser Irrthum auch in des Chph. Hendreichs pandect. Brandenb. p. 462 fortgepflanzt, wo noch di Hartmännische Ausgabe der Basil. chym. Osw. Crollii und der Tr. de Opio auch auf Rechnung dieses Beyers hinzugesezt worden ist. In dem Jöcher G. L. hingegen ist die Logistica decimalis & Stereometria, — ein eben dem Joh. Hartm. Beyer würklich zugehöriges Werk, — dem Johannes Hartmann zugeschrieben; so wie Hypotyposis palilior. Acad. Marb., davon Johann Hartmann Kornmann der Verfasser ist. Irrig also ist der Geschlechtsname Beyer und Kornmann misbraucht worden. Beym Jöcher stehet auch noch Panegyris Acad. Marb. unter Hartmanns Schriften; es ist schwer zu erraten, wohin sich das beziehet, auf Hartmann jedoch nicht.

(*) Oswald Croll (vergl. 2 B. S. 425.) ist ums Jahr 1580 zu Wetter in Ober-Hessen (nicht in der Wetterau, wie im Leipz. Univ. Lex. stehet) gebohren, und 1609 als Leibmedikus Fürsten-Christians von Anhalt-Bernburg gestorben; man s. von ihm das Jöch. Gel. Lex. das Basel. Lex. i. Supplem. und das mehrere in d. Nachr. v. Wetter, S. 148 u. ff. vergl. Nic. *Harscheri* orat. in obit. Joh. Laur. Crollii p. 5. sqq.

(**) Sowohl in dem Leipz. Univ. Lex. als in den Supplem. zum Basel. Lex. stehet das ganz verstellte Wort: *Baritipa* Chymica.

Die erste Ausgabe dieses Crollischen Buchs war, Frf. 1609. 4

propria manuali experientia approbatis, descriptionibus & usu remediorum chymicorum auxit. Frf. (1611) 4. Lips. 1634, 4. Genevæ 1658, 8. Frf. 1659, 4. in deutsch. Sprache, Frf. 1623, 4. 1647. 4. auch in engl. Sprache, Lond. 1670.

Disputationes chymico-medicæ, sub ejus præsidio ab aliquot Medicinæ Candidatis & studiosis publicæ censuræ expositæ. Marp. 1611, 4. ed. 2da, dispp. aliquot auctior; cui quoque accessit: Philosophus S. Naturæ-Consultus Medicus, Marp. 1614, 4.

Praxis chymiatrica, edita à *Johanne Michaelis*, Philosophiæ & medic. Doctore & Professore ibidem (Marpurgi) extraordinario. (*) & *Georgio Euerhardo Hartmanno* Autoris filio. Lipsiæ 1633, 4. Francof. 1634, 8. Genevæ, 1635. 8, (huic editioni adjectæ sunt, propter affinitatem materiæ, tres Tractatus novi: 1. de oleis variis chymice distillatis (Jo. Ernesti). 2. Basilica Antimonii Hameri Poppii Thallini. 3. Marci Cornachini methodus, qua omnes humani corporis affectiones ab humoribus copia vel qualitate peccantibus chymice & Galenice curantur.) Mogunt. 1647. 4. Paris. 1659. 8. Lugd. Bat. 1663. 12. Frf. 1671. 4. Norib. sub tit. Officina sanitatis s. praxis chymiatrica, c. addit. Joh. Hiskiae Cardilucii, 1677. 4. Eine deutsche Ausgabe: Chymische Arzeney-Uebung, erschien, Nürnb. 1678. 4.

Joh. Maur. Hoffmann gab heraus: Syntagma patholog. therapeuticum ad Joh. Hartmanni praxin chymiatricam concinnatum, Norib. 1727. 4.

Es

(*) Joh. Michaelis ist als Ch. Sächs. Leibmed. u. Prof. zu Leipzig 1667 d. 29 Nov., 61 Jahre alt, gestorben; s. Witte Diar. biogr.

Es ist das Hartmannische Buch auch in einem Oktavband im Manuskript auf der Casseler Bibliothek. Ohne Zweifel war das Manuskript in der Uffenbach Bibl., s. Catal. P. VIII. p. 652, unter dem Titel: Pharmacia chymica s. medicamentorum chymicor. præparatio, ein ähnliches.

Tr. phys. med. de Opio, in lucem editus à Joh. Geo. Pelshofero. witteb. 1635. 8. ib. 1658. 8.

Diatribe de usu medico Microcosmi, i. e. disquisitio quomodo & qualia e corpore humano vivente ejusque manente integritate, medicamenta in usum medicum transferri queunt, antehac in Academia marpurgensi dictata, nunc vero evulgata a Zacharia Brendelio. Erf. 1635. fol.

Joh. Hartmanni Opera Omnia medico-chymica. In quibus praxis ejus chymiatrica, notae in Basilicam Crollii & Beguini Tyrocinium (*), disputationes chymico-medicae, Tr. de Opio, Miscellanea medico-chymica & introductio in vitalem philosophiam (**) continentur. Partim antehac seor-

(*) Von des Joh. Beguini Tyrocinio medico kam eine Ausgabe cum notis *Christoph. Glückradt* & Jerem. Barthii, Witteb. 1618, 8. heraus, und es folgten davon noch mehrere Ausgaben, unter denen Joh. Geo. Pelshofer und Gerhard Blasius die lezteren besorgten. Es ist zu bemerken, daß die Noten des Christoph Glückradts keine andere sind, als die Hartmann ihm und andern mitgetheilt hat, (s. *Conringii* introd. in art. med. p. 371, desgl. die præf. *Pelshoferi* vor seiner Ausgabe des Beguins) so, daß sie folglich hier nicht mit Unrecht unter seinen Operibus aufbewahrt worden.

(**) Eine Censur der Philosophiæ vitalis Jo. Hartmanni, hat Andr. Libavius in Syntagm. selectorum Alchymiæ arcanorum, Frf. 1615. fol. in Append. Tomi secundi.

seorsim impressa, partim vero jam ex autoris MStis nondum antea editis collecta & in unum volumen congesta atque pluribus aucta a Conrado Johrenio (*) Erf. a. m. 1684. fol. ib. 1690. fol.

Es sind diese Opera zwar in VII Tomos eingetheilt, sie machen aber gleichwohl zusammen nur einen mäßigen Folianten aus.

Epistolae variae medicae.

Befinden sich in Joh. Homungi cista medica, Norib. 1625. 4.

Hartmann (Johann Adolph) zu Münster in der Römisch-Katholischen Religion 1680 am 10 März gebohren. Sein Vater Adolph Henrich Hartmann, Kaiserlicher Notarius, stand als Prokurator und Siegelbewahrer bey dem geistlichen Gerichte daselbst, so man das Officialat zu nennen pflegt. Da seine Mutter Anne Catharine Rensingh (**) am 1ten Oktober seines Geburtsjahrs starb, bekam er 1681 eine Stiefmutter. Zuerst wurde er einem besondern Lehrmeister zu Hause übergeben, der ihm die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und die Grundsätze seiner Religion beybrach-

(*) Conrado *Johrenio* ist als ein Druckfehler sowohl in dem Leipz. als Basel. Lexicon zu verbessern.

(**) Rensingh ist der richtige Name. Schmersahl und Dunkel haben: Rewing.

brachte. 1689 kam er in die unterste Klasse des Münsterischen Gymnasiums, wobey der Pater Matthias Meer oder Meir, ein Jesuite, lehrte, der ihm seinen Orden so anprieß, daß er in denselben zu treten sich entschloß, vorher aber noch, zu seinen erlangten Känntnissen in der Dichtkunst und Beredsamkeit, auch die in der Weltweisheit unter dem damals neu angesezten Lehrer derselben Johann Rempen (*) sich erwarb, dem Meir ihn sehr empfohl. Bis 1695 hörte er also bey jenem die Vernunftlehre, und wollte nun zu den andern Theilen der Philosophie übergehen, um desto eher in den Jesuiterorden aufgenommen zu werden, den ihm der Pater Meir, der neben dem Rempen ihm wöchentlich in verschiedenen Stunden weiteren Unterricht gab, ihn besonders auch im Disputiren übte, dadurch noch angenehmer gemacht hatte, da er ihm viel von den Verrichtungen der Jesuiten in Indien erzehlt, so, daß Hartmann die größeste Lust bekam, dereinst nach Indien zu gehen; Meir aber stellte ihm vor, daß er, da er noch so jung wäre, nichts zu eilen hätte. Im Wintermonate des gedachten Jahrs fieng er also die Weltweisheit wieder von vorne an, und zwar unter dem Pater Knauf. Dieser gieng in vielen Stücken von Rempens Meynungen ab. Als die Zeit kam, daß Hartmann seine Zweifel öffentlich vortragen durfte, bemühete er sich äußerst, Rempens Sätze gegen Knau-

(*) Dieser Johann Rempen gieng nachmals zu den Benediktinern über, nahm endlich die Lutherische Religion an, und würde Profess. Philos. zu Helmstädt auch Probst zu Schöningen.

Knaufen zu behaupten. Der leztere wußte sich so zu vertheidigen, daß bey Hartmann ein starker Trieb entstand, die Untersuchung der philosophischen Wahrheiten noch weiter zu verfolgen. Wie er sich hiemit beschäftigte, und 1698 die Weltweisheit völlig durchgehört hatte, vertheidigte er öffentlich einige aus allen Theilen derselben hergenommene Säze, und nun hielt man ihn würdig, unter die Jesuiten aufgenommen zu werden. Der Rektor dieses Kollegiums that ihm solches am 3ten May des genannten Jahrs zu wissen, und so gieng er mit 6 andern Kandidaten über Düsseldorf und Cölln, wo noch einige zu ihnen kamen, nach dem Noviziathause zu Trier ab, wo sie am lezten May eintrafen. Als sie 3 Wochen da gewesen waren, mußten sie die sogenannten geistlichen Uebungen anfangen. Solche bestehen in Betrachtungen von der Größe der Sünden, deren Strafe, der Nachfolge Jesu, der Dankbarkeit, der Liebe Gottes und ewigen Seeligkeit. Hartmann bedauerte, daß man keine deutliche Begriffe von diesen Dingen zugleich beybrachte. Man gab ihm mit seinem andern Novitiaten die allgemeinen Regeln von Einrichtung der Jesuitergesellschaft. Es studirten die Jesuiten in den 2 Jahren ihres Novitiats keine weltliche Sachen: sie wurden zum Gehorsam gegen ihre Vorgesezten angeführt, und mußten des Sommers in den umliegenden Dörfern predigen. Solches that denn Hartmann auch von 1698 bis 1700. Am 1 Jun. des lezten Jahrs legte er mit andern in der Kapelle des Novitiathauses die sogenannte vota simplicia ab.

Hierauf kehrte er nach Münster und nahm von neuem die Weltweisheit und schönen Wissenschaften vor. 1701 begab er sich nach Coesfeld, wo er die dasige Bibliothek benuzte und anfieng, andern Kollegia zu lesen. Ein dasiger Jesuite hatte eine Wittwe geschwängert, und sich mit derselben davon gemacht: zu Nimwegen, wo er sich dem äußerlichen Schein nach zur Reformirten Religion bekannt, hatte man ihm eine Bedienung gegeben: er bedung sich aber bey seinen Ordensbrüdern aus, daß er, ohne gestraft zu werden, zurückkommen dürfte, worauf ihn diese mit Vergnügen wiederum aufnahmen; dieser Vorfall gab dem Hartmann einen mißvergnügten Eindruck. Er bat, von Coesfeld nach Düren im Jülichschen versezt zu werden. Das geschahe. Allda fand er einen Jesuiten als Prediger, der alle Laster auf das schärfste bestrafte, aber nach vielen begangenen Diebstälen nach Holland entwich. Dies sezte ihm abermals unmutige Gedanken in den Kopf, ohnerachtet er an der bisher geglaubten Wahrheit seiner Religion deswegen noch nicht zweifelte; welches auch bey ihm als einem vernünftigen Manne nicht wohl seyn konnte; diesem bleibt es zwar immer verabscheuend, wenn der Lehrer der Religion kein mit derselben übereinstimmendes Leben führt, auf die Religion an und für sich selbst macht er jedoch um deshalben keinen nachtheiligen Schluß. Hartmann bat indessen, auch von hier wieder anderswohin versezt zu werden. Man schickte ihn also Ende Oktobers 1703 nach Emmerich, um allda die Beredsamkeit und Dichtkunst zu lehren. Dies that er 2 Jahre hindurch, und bekam während denselben durch zween

seiner

seiner Schüler, die Protestanten waren, und sich ganz besonders gut aufführten, die Veranlassung, das Vorurtheil, als ob außer der Römischkatholischen Religionspartheÿ keine rechtschaffene Leute seyn könnten, um so mehr abzulegen, als ihm die beyden Exempel seiner Genossen noch im frischen Andenken waren und ihn seine Einsichten immer mehr und mehr gerechtdenkender machen mußten. Von 1705 an hielt er sich ferner, nach Gewohnheit der Jesuiten, bald hier bald dort auf. So bald er seine Profession gethan hatte, suchte er 1713 die längst vorgehabte Reise nach Ostindien anzutreten, um sich als Missionar unter den Heiden gebrauchen zu lassen. Man trug ihm die Mission nach Tunquin auf. Er übernahm solche willig, und reisete über Holland nach England, von da er zu Schiffe nach Portugall und weiter nach Indien abgehen wollte. Ein Zufall verzögerte die Ueberkunft nach Portugall. Als das Englische Schiff, auf welchem er sich befand, in der Gegend von Vigos anlangte, wurde man ein fremdes Schif gewahr, welches gerade auf das Englische zufuhr. Der Capitain des leztern, der diese Gegend mehr befahren hatte, glaubte aus einigen Ursachen, daß jenes ein barbarisches Raubschiff wäre. Ob es nun gleich verschiedene Zeichen gab, um dem Englischen Capitain die Furcht zu benehmen, so trauete doch dieser nicht, und entschloß sich, in Vigos einzulaufen. Wie man bereits vor dem Hafen eintraf, so zeigte sich, daß man sich vergeblich gefürchtet hatte, denn der Englische Admiral Bing, welcher sich auf jenem Schiffe befand, ließ sich mit einer Schaluppe an dies Englische Schif führen. Solches landete

aber demohngeachtet nunmehr in Vigos an. Jezt nahm Hartmann seine Reise nach Portugall durch Gallicien zu Lande und kam endlich, durch Spanien, in Lissabon an. Zwey Tage vor seiner Ankunft waren die nach Indien seegelnde Portugiesischen Schiffe bereits abgegangen, daher fassete er den Vorsatz, eine Zeit zu verweilen, bis andere Schiffe nach Indien giengen. Die Portugiesische Luft wollte ihm aber nicht anschlagen, und als ihn würklich die portugiesische Hektik überfiel, die eine Aehnlichkeit mit der Pest hat, so hielt der dasige Provincial der Jesuiten dafür, es seye für Hartmann zuträglicher, wenn er nach Deutschland zurückgeschickt würde, um da seine Dienste der Römischen Kirche zu widmen. Nachdem er etwas besser geworden, begab er sich zu Schiffe und kam in Holland und so in Westphalen wiederum an. Während seinem auf solche Art zufälligem Aufenthalte in Portugall hatte er sich eine Kanntniß von dem Zustande der Christen in Indien und China erworben. Unter dieser Beschäftigung zog er den historischen Umstand in eine genaue Erwegung, da Papst Innocentius X 1645 den Neubekehrten in China alle Verehrung des Confuz, und die damit verknüpften Gebräuche, untersagt; Alexander VII im Gegentheil 1656 diesen Ausspruch aufgehoben, und den Chinesischen Christen die freye Ausübung jener Gebräuche verstattet hatte. Als er sich mit andern Jesuiten hierüber unterredete und dafür hielt, daß ein solcher Widerspruch mit dem Päpstlichen Ansehen nicht bestehen könne, als solches vielmehr besonders auf Seiten der Protestanten geschwächt werden müßte, bekam er die Antwort, daß der-

glei-

gleichen Einwürfe schwer zu heben wären. Hiedurch entstunden bey ihm mehr Zweifel, die sich je länger je mehr auf die Warheit seiner Religion überhaupt erstreckten. Da er bey seinen Glaubensgenossen in dem Aufschlusse derselben keine hinlängliche Genugthuung fand, so lenkte ihn sein Eifer zum Gründlichen dahin, daß er sich vornahm, mit einem protestantischen Theologen davon zu sprechen. Von Paderborn aus, wo er sich seit seiner Zurückkunft befand, schrieb er an einen Metropolitan auf der Hessischen Gränze, eröfnete denselben seine Gemüthsunruhen und bat ihn zu sich, um sich mit aller Liebe mit ihm zu unterreden. Dieser trug, wie leicht zu erachten, Bedenken, sich zu ihm zu wagen, weil er nicht wissen konnte, ob etwan sonst etwas dabey obwalte; er schüzte also Unpäßlichkeit und andere Amtsgeschäfte vor, wünschte ihm aber, auf eine seinem Stand gemäße Art, göttliche Hülfe und Erleuchtung, ermahnte ihn auch der Sache weiter nachzudenken, und sich etwan durch keine zeitliche Vortheile von dem Bekenntniß der Warheit abhalten zu lassen. Hartmann gieng, unter dem Vorwand einiger Geschäfte, nach Cassel. Hier übergab er an einen Minister eine Bittschrift, in welcher er seinen Zustand entdeckte und um Unterhalt und Schutz in Hessen nachsuchte. Als der Minister sich seinetwegen bey einigen Paderbornischen Edelleuten erkundigte, fehlte es ihm nicht an Lobesertheilungen. In dem Jahre vorher hatten ihn seine Oberen in geistlichen Verrichtungen im Hildesheimischen gebraucht, jezt wollten sie ihn wieder dahin schicken, weil er aber heimlich wünschte, in der Nähe von Cassel zu blei-

ben, so brachte er es immittelst dahin, daß sie ihm zum Prediger im Paderbornischen bestellten. Hier wartete er also Zeit und Gelegenheit ab, bis er nach Cassel gehen und die vorgehabte Veränderung vollziehen konnte. Er konnte es im Jahr 1715, in welchem er allda zur Reformirten Religion trat. Man fand Ursache von ihm ganz anders zu urtheilen, als öfters von vielen andern, die zur Protestantischen Kirche übergehen. Landgraf Carl verordnete ihm unterm 3 December einstweilen einen jährlichen Gehalt aus der Kriegskasse, den er kurz hernach um die Hälfte vermehrt erhielt. Er fieng an, der studirenden Jugend mit Unterricht an die Hand zu gehen, und hielt, nach erhaltener Erlaubniß, in dem Collegio Carolino eine öffentliche Rede. Solches that er abermals im folgenden 1716ten Jahre an dem Geburtstage des Landgrafen, und als er um die Erlaubniß, diese Rede abermals halten zu dürfen, bey Hofe nachsuchte, bat er zugleich ihm ein öffentliches Lehramt beym Carolino anzuvertrauen. Dies hatte so gute Wirkung, daß er durch ein Reskript vom 27 Julius 1716 zum Professor der Weltweisheit und Dichtkunst am Casselischen Collegio Carolino bestellt und den 24 November der Bestallungsbrief ausgefertigt wurde. Den 20 Januar 1719 erfolgte ein abermaliges Reskript, durch welches er noch eine besondere Zulage von Naturalien erhielt. Im Jahr 1722 versezte man den Professor der Geschichte und Beredsamkeit zu Marburg, Johann Herrmann Schmincken, als Rath und Bibliothekarius nach Cassel; und so wurde dann dessen Stelle zu Marburg dem Hartmann zu Theil. Neben der Geschichte

schichte und Beredsamkeit gab er nun auch in der Philosophie Vorlesungen, und betrat öfters den Disputirstuhl. Unter seinen vielen gehaltenen Reden ist diejenige zu bemerken, welche er, im Namen der Universität, bey der Ankunft des Königs Friedrichs I. von Schweden und Landgrafen zu Hessen, zu Marburg 1731 ablegte. Der König sandte zwey Abgeordnete, die der Rede beywohnten, und beschenkte den Redner mit zwo goldenen Münzen von Werthe. Durch die Arbeitsamkeit, Treue, Sorgfalt und gutes Verhalten, in welchem Hartmann seinem Amte bis an sein Ende oblag, sezte er sich auch bis dahin in viele Achtung. Noch im Jahr 1743 wurden ihm zu seiner Besoldung 100 Thlr. zugelegt. Ein Schlagfluß aber nahm ihn an dem Tage da er noch seine Geschäfte verrichtete, am Ende des Oktobermonats 1744 plözlich aus der Welt.

Verehelicht hat er sich 1716 d. 24 Sept. mit Charlotte, einer Tochter des Konsistorialraths, Dekanus und Predigers an S. Martin Just Valentin Sonntags zu Cassel, womit er einen Sohn und 3 Töchter gezeuget. Der Sohn ist frühzeitig gestorben. Die Töchter haben den Vatter überlebt. (*)

(Jo. Sigm. *Kirchmeieri* progr. funebr. das auch dem 3ten Theil der Hartmannischen Hist. Hass. vorgesezt worden. Joh. Gottl. Wilh. Dunkels Hist. crit. Nachr. v. verst. Gel. 1 B. p. 221 sqq. Vor allem aber E. J. Schmersahls

(*) Die älteste davon hieß Charlotte Elisabeth, geb. 1717. welche 1773 im Dec. zu Marburg ohnverheyratet gestorben; die zwote Sophie Agnete, geb. 1718.

sahls zuverl Nachrichten v. jüngstverst. Gel. 2 B. 1 St. p. 69. sqq. (*))

Schriften;

Hassiæ felicitas, stator, conservator & auctor Carolus Hass. Landgr. tenui metro decantatus & die 14 Aug. natali oblatus; annexo progr. invitat. Cassell. 1718. fol.

Progr. in obitum Nic. Wilh. Gœddæi, Cancell. & Consil. int. Cass. 1719, fol.

Carmen epiced. in funebr. N. W. Gœddæi, Canc. & Cons. int. Cass. 1719, fol.

Progr. ad audiendam orat. Caroli Fried. L. B. de Arnstett, in natal. LXVI. Caroli H. L. Cassell. 1719, 4.

— — — orat. panegyr. (Joh. Reinh. Regensburg, Hasso-Cass.) Maximiliani & Fridericæ Charlottæ Hass. Landgr. nuptiis sacram. Cassell. 1720, 4.

— — — Joh. Phil. Kuchenbeckeri, Hass. Cass. in natal. LXVII. Caroli H. L. Cassell. 1720, 4.

Progr.

(**) Hartmann hatte eigenhändig einen Aufsatz von seinem Leben angefangen, war aber damit nicht weiter als bis ohngefehr an seine Portugiesische Reise gekommen. Hr. Profess Haas erhielt diesen Aufsatz von der Hartmännischen Wittwe überliefert, ergänzte das übrige aus den ehemals vernommenen Erzählungen des Hartmanns selbst, und so theilte Er es in die Schmersahlschen Nachrichten mit; aus einem Schreiben des Hrn. Profess. Haas an mich, glaube ich diesen Umstand bemerken zu dürfen.

Progr. ad aud. orat. Joh. Christi. Thalmanni, de invicta Hassorum fortitudine. Cassell. 1720, 4.

Panegyricus Friderico-Regi Suec. Hass. Landgr. cum die 2 Apr. 1720 Suecor. Rex esset renunciatus, dictus nomine Collegii Carol. Cass. Cassell 1720, fol.

Progr. ad aud. orat. valedictoriam Caroli Sturtz, Bipont. Palat. de antiquitate imperii monarchici. Cassell. 1721, 4.

— — Joh. Zimmermanni, Allendorf. & Joh. Nic. Cnyrim, Cass. Marb. 1723, 4.

— — Christi. Trischmanni, Smalcald (*) & Car. Frider. Eichler, Neokirch. Marb. 1723, 4.

— — Joh. Christi. Vilmari, Vicenhus. Marb. 1723, 4.

— — Joh. Krafft, Allendorff. Marb. 1723, 4.

— — Maurit. Fülling, Nied. Meissera. Hassi & Reinh. Christo. Quentelii, Allendorff. Marb. 1723, 4.

Diss. de Helena, Constantini M. imperatoris matre; Resp. Jo. Zimmermann, Allendorf. Marb. 1723, 4.

Collegium historiæ Patriæ, Marb. 1723, 1724, 1725. 8.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. I. 1725, S. 74. II, 239.

Aus diesen Disputationsweise angefangenen Exercitationen über die vaterländische Geschichte, entstand dann ein Ganzes unter dem Titel:

Histo-

(*) Christian Trischmann starb als Kantor am Pädagogio zu Cassel am 15 Aug. 1757, 59 J. 5 Mon. alt. (K. N.)

Historia Hassiaca in Auditorum usum concinnata, P. I. Historiam Hassiæ ad annum usque MDLXVII complexa. Accedit Ejusdem Oratio inaug. de Ludovici Barbati, primi Thuringiæ & Hassiæ Landgraviorum patris, natalibus, rebusque gestis. Marb. (1726.) 8.

Rec. i. Hist. d. G. d. Hess. Trim. III. v. 1726, S. 344 u. ff.

Eine neue veränderte Auflage dieses ersten Theils erschien Marb. 1741, 8. und diesem folgte nun in der Form:

— — P. II. Historiam Hassiæ ab Anno MDLXVII ad finem belli tricennalis & pacem Westphalicam sive ad annum MDCL complexa. Marb. 1742. 8.

— — P. III. Historiam Hassiæ ab anno MDCL usque ad finem imperii Caroli I. & Ernesti Ludovici complexa. Marb. 1746. 8. Dieser leztere Theil wurde nach dem Tode des Verfassers aus dessen Papieren größten Theils zu Stande gebracht.

Progr. invit. ad aud. orat. Abrah. Lutteringhausen, Borcka-Hass. Marb. 1724, 4.

— — Nicol. Schneider, Hasso-Cass. Marb. 1724, 4.

— — Leop. Christi. Stöckenii, Spangenb. Hass. Marb. 1724, 4.

— — Maximil. Henr. Lipsii, Sontra-Hass. Marb. 1724, 4.

— — Nicol. Ludov. Briede, Hofgeismar. & Henr. Franc. Hartert, Sontr. Marb. 1725, 4.

— — Ern. Car. Leimbach, Lichtenav. Hass. Marb. 1725, 4.

— — Eberh. Gustavi de Wülckenitz, Eq. Anhalt. in natal. LXXII Caroli H. L. Marb. 1725, 4.

Progr.

Progr. ad aud. or. Henr. Maur. Arnold, Caſſ. in natal. LXXIII Caroli H. L. Marb. 1726, 4

Præcepta Eloquentiæ rationalis. Marb. 1726, 8.

Diſp. philoſ. continens quæſtiones quasdam miſcellaneas; Reſp. (pro Magiſt.) Chriſti. Fridr. Lachewitz, Gieſſ. Marb. 1726, 4.

—— de vita L. Corn. Sullæ; Reſp. Geo. Godfr. Kesler, Arnsbaco-Haſſ. & Jac. Ern. Vogeley, Caſſ. Marb. 1727, 4.

Rec. i. Hiſt. d. G. d. H. v. 1727 u. 1728 Trim. III. S. 315.

Progr. invit. ad aud. oratt. Joh. Henr. Koch, Züſchens. & Jo. Ant. Kayſeri, (*) Friedens. Haſſ. Marb. 1727, 4.

Vita

(*) Johann Anton Kayſer, ein Sohn des 1707 als Prediger zu Friede bey Eſchwege verſtorbenen Joh. Jak. Kayſers und Sophien geb. Koch, aus Caſſel, iſt 1705 d. 17 May in Friede gebohren, gieng aus der Wanfrieder Schule im 17ten Jahre ſeines Alters nach Marburg, hielt ſich nach abſolvirten Studien in Wanfried auf, und wurde 1729 Diakonus, 1736 aber Metropolitan in Rotenburg. Hier ſtarb er 1750 am 14 Nov. Anne Chriſtine, des Predigers Joh Conr. Haaſen zu Friede T. wurde 1729 ſeine Ehegattin, die ihm 3 Söhne und 1 T. gebohren: nur die Tochter überlebte den Vater. (Aus geſchr. Nachr.)

Es iſt von ihm im Druck:

Leichenrede bey Begräbniß des Dr. Med. Rothenb. Hofraths und Leibmed. Joh. Bened. Egemanns, Eiſenach, 1735, fol. (ſ. von dieſem 3 B. S. 298.)

Lei-

Vita Johannis Kymæi, Theologi, primos inter Hassiæ reformatores non postremi, & Superint. Cassellani tertii; Resp. (pro summ. in Philos. honor.) Jo. Joach. Kimm, Ziegenhaina-Hass. Marb. 1728, 4.

Rec. i. Hist. d. G. d. H. v. 1727 u. 28, Trim. IV. S. 461.

Disp. de privilegiis Jesuitarum; Resp. Joh. Henr. Bachmann, Neokircha-Hass. Marb. 1728. 4.

Rec. a. O. S. 467.

Vita Paschalis II. Pontificis Rom.; Resp. Henr. Leonh. Schirmer, Felsberg. Nicol. Claussenius, Treysa-Hass. Jo. Dider. Wigand, Sontra-Hass. Jo. Stietz, Hasso-Cass. Jo. Henr. Bachmann, Neok-Hass. & Ruland Croll, Hersfeld, Marb. 1728, 8.

Rec. a. O Trim. I. von 1729, S. 36. Colers auserl. theol. Bibl. 40 Th. Nr. 10. Fortges. S. v. A. u. N. T. S. 1732, S. 599.

Vita Victoris III. Pontif. Rom.; Resp. Geo. Godofr. Kesler, Arnsbaco-Hass. Marb. 1729, 8.

Rec. i. Hist. d. G. d. H. Trim. II. v. 1729, S. 186. Coler a. O. Fortg. Samml. ꝛc. 1731, S. 125.

Vita

Leichenpr. auf den Tod des Dekanus Joh. Josaph. Eckhards, 1736. 4. (s. von diesem 3 B. S. 297.)

Der rechtschaffene Theologus, oder Leichenrede bey Begräbn. des Dekanus M. Joh. Wilh. Hütterodt. Hersf. 1736. 4.

Vita Urbani II. Pontif. Rom. Marb. 1729, 8.

Vita Gelasii II. Pontif. Rom. Marb. 1729, 8.

Vita Callisti II. Pontif. Rom.; Resp. Chph. Ludov. Frohn, Allendorf. Marb. 1729, 8.

Progr. invit. ad aud. orat. Joh. Geo. Badenhausen, Grebenstein. & Geo. Henr. Schirmer, Felsberg. Marb. 1729, 4.

— — Joh. Thorenii, Cruspisa-Hass. & Steph. Winterberg, Carolshavia-Hass. Marb. 1729, 4.

Oratio funebris in obitum Phil. Ott. Zaunschlifferi, U. I. D. & Prof. Marb. Marb. 1729, 4.

— — Joh. Duysingii, Log. & metaph. Prof. Marb. Marb. 1730, 4.

Diss. veram mentis notionem sistens; Resp. Jo. Phil. Dittmar, Rotenberga-Hass. Marb. 1730, 4.

Theses philosop. Resp. Christi. wilh. Vilmar, Vicenhusa-Hass. Marb. 1730, 4.

Oratio funebris in obitum Corn. v. d. Velde, I. U. D. & Prof. Marb. Marb. 1731, 4.

Theses philos. de anima humana; Resp. Joh. Henr. Hasselbach, Allend. ad Lansburgum Hass. Marb. 1731, 4.

Arcemboldus, legatus pontificius, evangelicæ in Suecia reformationis occasio; Resp. Joh. Phil. Ditmar, Rotenb. & Godofr. webeling, Cass. Marb. 1731, 4.

Progr. ad aud. orat. Jo. Casp. Eichleri, Riedens. Hass. & Justi Phil. wagneri, Vicenhus. Marb. 1732, 4.

— — Jo. Jac. Limberger, Nied. Aula-Hass. & Jo. jac. Führer, Borcka-Hass. Marb. 1732, 4.

Progr.

Progr. Car. Frid. Stœbenii, Hoffa-Hass. & Io. Conr. Metz, Harla-Hass. Marb. 1732, 4.

— — Io. Phil. Bockwitz, Ziegenhayn. & Io. Henr. weinmann, wolfhag. Marb. 1732, 4.

— — Io. Stietz, Hasso-Hass. Marb. 1732, 4.

— — Io. Conr. Crantz, Felsberg. (*) Marb. 1732, 4.

— — Io. Phil. Ditmari, Rotenb. & Rul. Croll, Hersfeld. Marb. 1732, 4.

— — Io. Christi. Schlarbaum, Homberga-Hass. & Io. Henr. Hasselbach, Allend. ad Lansb. Hass. Marb. 1732, 4.

— — Io. Valent. Otto, Marburgens. in natal. XIV princip. Frider. Hass. Marb. 1732, 4.

Transsubstantiatio pontificia ex ipsis philosophiæ rationalis principiis rejecta; Resp. Rul. Croll, Hersfeld. Marb. 1732, 4.

Diss. qua authentia S. Scripturæ ex rationis humanæ principiis adstruitur; Resp. Io. Stietz, Cassell. Marb. 1732, 4.

Progr. ad aud. orat. Io. Geo. Vilmar, Vicenhus. Marb. 1733, 4.

Diss. de officio judicis circa famæ aut testium adsertionem; Resp. Io. Geo. Vilmar, Vicenh. Marb. 1733, 4.

Me-

(*) Joh. Conr. Cranz wurde nachmals Prediger zu Thurnhosbach; er schrieb als solcher: Diss. theol. qua demonstratur: Adamum ante lapsum secundum corpus fuisse immortalem & mortem corporis non naturæ sequelam sed peccati pœnam esse. Marb. 1743. 4.

Metempſychoſis Pythagoræ ab imputationibus abſurdis liberata; Reſp. Io. Caſp. Eichler, Rieda-Haſſ. Marb. 1733, 4.

Rec. ſ. Act. acad. Lipſ. 1733, p. 356.

Es ſtehet auch dieſe Streitſchrift in gründl. Ausz. von theol. philoſ. u philolog. Diſp. 2 B. 5 St.

Diſſ. qua exiſtentia Dei a priori demonſtratur; Reſp. Io. Iac. Führer, Borca-Haſſ. (*) Marb. 1733, 4.

Diſſ. philoſ. de origine Cryptarum in eccleſiis Chriſtianorum; Reſp. Car. Frider. Stœben, Hoffa-Haſſ. Marb. 1733, 4.

Diſſ. hiſt. polit. de Concordatis nationis germaniæ; Reſp. Io. Iuſt. Chriſto. Kuchenbecker, Carlshav. Marb. 1734, 4.

Diſp. philoſ. de obligatione ſermocinantium; Reſp. Alex. Meurer, Felsberg. Marb. 1734, 4.

Theſes philoſ. de obligatione hominis circa divitias; Reſp. Jo. Engelh. Kranich, Allendorf. Marb. 1734, 4.

Panegyricus Joh. Fried. L. B. de Stain, H. L. Miniſtro ſtatus intimo, — dictus. Marb. 1735, 4.

Pro-

(*) Joh. Jak. Führer, geb. zu Borken am 3 May 1710, wurde nach ſeinen geendigten Univerſitätsjahren zuerſt Hauslehrer bey dem Superint. Joh. Chph. Ungewitter in Caſſel, darauf Feldprediger und ſodann 1744 Prediger zu Möllenbeck, wo er am 27 Febr. 1767 ſtarb; (ſ. Hrn. Pfarrers Paulus Möllenbeck. Kloſt. Geſch. S. 247.)

Progr. invit. ad aud. orat. Damiani Kanngiesser, Grebenst. Hass. & Jo. Jac. Koch, Sontra-Hass. Marb. 1735, 4.

Diss. philos. de statu animæ humanæ post mortem; Resp. Joh. Val. Otto, Marburgens. Marb. 1735, 4.

Progr. invit. ad aud. orat. Jo. Phil. Matthi. Hannsmanni, Sylvæ-Cappell Hass. Marb. 1736, 4.

— — Jo. Christo. Ross, Kerspenhusa-Hass. Marb. 1736, 4.

— — Jo. Engelb. Kranich, Allend. ad Sal. Hass. & Eliæ Schindelhutte, Allend. ad Sal. Hass. Marb. 1736, 4.

— — Jac. Lautemann, Vicenhus. Hass. Marb. 1736, 4.

— — Jo. Reinh. Reinold, Marburg. in natal. Wilhelmi VIII. Hass. Landgr. Marb. 1736, 4.

— — Jo. Henr. Fuhrhans, Hass. Cass. in natal. LXI. Friderici Succ. Reg. & Hass. L. Marb. 1736, 4.

Diss. hist. de Triumviris Rom. Reipublicæ funestis; Resp. Phil. Victor, Wolfhag. Marb. 1736, 4.

Diss. hist. philos. de occasionibus reformationis; Resp. Damian Kanngiesser, Grebenstein. Hass. Marb 1736, 4.

Progr. invit. ad aud. orat. Joh. Nic. Christi. Koehleri, Marburg. in natal. LXII. Friderici Reg. Suec. & Hass. Landgr. Marb. 1737, 4.

Oratio funebris in obitum Jac. v. d. Velde, D. & Prof. Medic. Marb. Marb. 1737, 4.

Diss.

Diss. philos. qua Dei colendi obligatio & fluens ex hac ipsa obligatione revelationis divinæ necessitas, ex ipsa ratione evincitur; Resp. Alex. Meurer, Felsberg. Marb. 1737, 4.

— qua inquisitionis Pontificiæ iniquitas ex ipso ejusdem tribunalis Catalogo anni 1713, 6 Aug. Conimbricæ publicato evincitur; Resp. Jo. Christo. Ross, Kerspenhus. Hass. Marb. 1737, 4.

— de eo quod laudandum est in societatibus Pontificiorum; Resp. Mart. Eckh. Cuhn, Homberg. Hass. Marb. 1737, 4.

— philos. de difficultate inveniendi veritates & enata ex earum inventione voluptate; Resp. Henr. Wilh. Eskuche, Wolfhaga-Hass. (*) Marb. 1737, 4.

— qua Academia præsens Marburgensis eadem cum anno 1527 instituta ostenditur; Resp. Joh. Jac. Lautemann, Vicenhus. Hass. Marb. 1738, 4.

Vita Innocentii IV. Pontif. Rom. Resp. Jo. Jac. Neuber, Hasso-Brachens. Marb. 1738, 4.

Disp. philos. de officiis erga peregrinos; Resp. Just. Laurent. Wagner, Eschweg. Marb. 1738, 4.

— de differentia Theologiæ naturalis & revelatæ; Resp. Io. Iac. Koch, Sontra-Hass. Marb. 1738, 4.

(*) Henrich Wilhhelm Eskuche wurde zuerst Prediger zu Nastådten im Rheinfels. hernach zu Hümme, Nied. Hess. Amts Trendelburg und 1768 d. 12 Nov. Reformirter Inspector zu S. Goår, wo er am 10 Apr. 1776 verstorben. (K. N.)

Diss. de amplificanda cognitione humana; Resp. Val. Henr. Klenck, Francob. Hass. Marb. 1738, 4.

— de officiis eorum qui cum adversariis veritatem communicare volunt; Resp. Geo. Herrm. Knöppel, Felsberg. Marb. 1738, 4.

— de anima brutorum; Resp. Ant. Haub. Gauler, Allendorff. Marb. 1738, 4.

Progr. invit. ad aud. orat. Christ. Wilh. Vilmari, Vicenhus. Marb. 1738, 4.

— — Io. Dieter. Koch, Kirchbauna-Hass. & Geo. Dietr. Hartm. Fuchs, Cassell Marb. 1738, 4.

— — Phil. Geo. Hold, Erssa-Hass. Marb. 1739, 4.

— — Io. Casp. Mœlleri, Rotenb. Hass. & Gabr. Ioh. Speck, Treyssa-Hass. Marb. 1739, 4.

Diss. qua persuasionis passivæ, quæ eloquentiæ finis est, genesis ostenditur; Resp. Io. Dan. Bockwitz, Ziegenh. Hass. Marb. 1739, 4.

— qua demostratur animam humanam corrumpi non posse; Resp. Phil Car. Kersting (*), Grebenst. Hass. Marb. 1739, 4.

— de usu & abusu affectuum; Resp. Geo. Phil. Reimmann, Laudenbaca-Hass. Marb. 1739, 4.

Positiones miscellaneæ philos. Resp. Francisc. Henr. Alsfeldt, Cassell, Marb. 1739, 4.

— — — Resp. Io. Dieter. Conradi, Kirchbauna-Hass. Marb. 1739, 4.

Diss.

(*) Philipp Carl Kersting starb als Diakonus in Grebenstein 1778.

Diss. geogr. de vero Californiæ situ & conditione; Resp. Io. Geo. Gemeling, Eschw. Hass. Marb. 1739, 4.

Oratio epithalamia, qua auspicatissimis Amoribus Friderici H. L. & Mariæ, Britanniæ reg. fil. gratulatus est. Marb. 1740, 4.

Diss. philos. qua eorum, qui juventuti educandæ præsunt, officia examinantur & demonstrantur; Resp. Henr. Wilh. Eskuchen, Wolfhag. Marb. 1740, 4.

— de statu furiosorum in paroxysmo constitutorum; Resp. Auct. (pro Doct. Philos.) Andr. Bœhm, Stutgard. Würtemb. Marb. 1740, 4.

Theses miscellaneæ; Resp. Phil. Geo. Hold, Erssa-Hass. Marb. 1740, 4.

Disp. de eo quod justum est in prætextibus; Resp. Geo. Herm. Knöppel, Felsbergens. Marb. 1740, 4.

— de Ambarualibus Pontificiorum, von den Kreutz- oder Bet-Wochen; Resp. Christo. Andr. Scheerer, Marburgens. Marb. 1740, 4.

— quod consubstantiatio non sit hæretica; Resp. Gabr. Joh. Speck, Treisa-Hass. Marburg. 1740, 4.

— de amore proximi cum laudato tum illaudato. Marb. 1740, 4.

Progr. invit. ad aud. Orat. Geo. Christo. Clausenii, Allendorf. ad Sal. Marb. 1741, 4.

— — — Phil. Car. Kerstingii, Græbenst. Hass. Marb. 1741, 4.

Diss. qua Academiæ laudandæ natura ostenditur & ad Marburg. adplicatur; Resp. Jo. Geo. Neuze, Grebenst. Marb. 1741, 4.

Diss. de gratitudine vere sapienti necessaria; Resp. Joh. Phil. B. Asbrand. Marb. 1741, 4.

Progr. invit. ad aud. Orat. Chph. Andr. Scheerer Marb. Hass. & Jo. Ludov. Weber, Diemeroda-Hass. Marb. 1742, 4.

— — — Herrm. Frider. Kahrel, in natal. XXIII, Friderici H. L. Marb. 1742. 4.

Meditationes de regulis quibusdam artis inveniendi generalibus; Resp. (pro Mag.) Herrm. Frider. Kahrel, Dettmold. Lipp. Marb. 1742, 4.

Theses philos. de dependentia hominis à Deo physica &, quæ hinc fluit, morali; Resp. Geo. Christo. Clausenius, Allendorf. Marb. 1742, 4.

Diss. de intellectus divini perfectione ejusque præ humano præstantia; Resp. Phil. Car. Kersting, Grebenst. Marb. 1742, 4.

— de eo quod laudandum est in scriptore vitæ propriæ; Resp. Jo. Phil. Tassius, Fridewalda-Hass. Marb. 1742, 4.

— de fine Dei ultimo per creationem mundi intento; Resp. Geo. Herrm. Schrœder, Ziegenhayn. Marb. 1742, 4.

— de Comitatu Werrano; Resp. Francisc. Chph. Meisterlin, Wanfried. Marb. 1742, 4.

— hist. de meritis Philippi Magnanimi in reformationem tam extra Hassiam, quam præcipue in ipsa Hassia; Resp. Auct. Car. Franc. Lud. Haas, Cassell. Marb. 1742, 4.

Vita Honorii II Rom. Pontif. Marb. 1742, 4.

Panegyricus Philippo Francisco de Danckelmann

mann (*) morte improvisa in beatam immortalitatem translato dictus. Marb. 1742, 4.

Progr. invit. ad aud. orat. Car. Fr. Lub. Haas, in natal. LXVIII Friderici Suec. reg. &c. Marb. 1743, 4.

— — — Nic. Guil. Schrœderi, Marburgens. Marb. 1743, 4.

Diss. de veritate morali nostraque ad eam obligatione; Resp. Christo. Andr. Scheerer, Marburgens. Marb 1743, 4.

— de præjudiciis eorumque abusu & usu; Resp. Jo. Geo. Neutze, Grebenst. Hass. Marb. 1743.

— Conjecturas de stagno Crodonis, vulgo dem Crodenpohl, prope Eschwegam sistens; Resp. Theod. Geo. Val. Eulner, Smalcald. Hass. Marb. 1743, 4.

(*) Philipp Franz von Dankelmann, ein Sohn des seit 1738 ernannten würklichen Hess. Cass. geheimen Staatsministers auch, seit 1740, Regierungspräsidenten Wilhelm Fridrich von Danckelmann's, und Charlotten geb. v. Mardefeld, hatte im März des Jahrs 1726 zu Wezlar, wo sich damals der Vater aufgehalten, sein Leben empfangen: am Gymnasio zu Herborn, seit 1738 zu Halle und seit 1740 zu Marburg, und zwar hier, unter Joh. Ulrich v. Cramern und Joh. Fried. Hombergk zu Bach, studirt. In seinen müssigen Stunden machte er sich bisweilen ein Vergnügen mit Schiessen: es befanden sich einige seiner Freunde auf seiner Stube bey ihm, in deren Gegenwart er eins seiner Gewehre in der Hand hatte; eine darinn befindliche, ohnversehens losgegangene und ihn getroffene Kugel machte seinem Leben am 30 Jun. 1742 unglücklicher Weise das Ende. (s. ob. Panegyricus.)

Diss. de jure Directorum in circulis Sacri Imperii Rom. germ. Resp. Jo. Balthas. Dilling (*) Hasso-Cass. Marb. 1743, 4.

Oratio funebris in obitum Io. Christi. Kirchmeieri, Dr. & Prof. Theol. Marb. 1743, 4.

Diss de priscis Hassiæ incolis; Resp. Io. Bernhardi, Wolfhaga-Hass. Marb. 1743, 4.

— qua priscorum Hassiæ incolarum status œconomicus, politicus, militaris & religiosus sistitur; Resp. Car. Ludov. Eckhard, Rotenberga-Hass. & Christi. Geldmacher, Wolfhaga-Hass. Marb. 1744, 4.

Diss. hist. de Iohannis Alberti Ducis Megapolitani vita; Resp. Theod Geo. Valent. Eulner, Smalcald. Marb. 1744, 4.

Vita Innocentii II, Pontif. Rom. Resp. Geo. Caul, Felsberg Hass. Marb. 1744, 4.

Diss. philolog. de imagine Dei in homine primævo, fini ejus convenientissima; Resp. (pro Mag.) Io. Phil. Burc. Asbrand, Marb. 1744, 4.

* * *

Auch hatte Hartmann Theil an dem gelehrten Journal, das unter dem Titel: Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrsamkeit der Hessen, in Marburg 8. herauskam, aber nicht lange dauerte; man hat davon: Trimestre I — IV, vom Jahr 1725.
—— I — IV, —— 1726.
—— I. II. v. J. 1727. III, v. J. 1727 u. 1728. IV, v. J. 1728.
—— I. II. v. J. 1729. wobey es geblieben.

Hartung

(*) Johann Balthasar Dilling, ein Sohn des ehemaligen Kammersekretarius Johannes Dilling's in Cassel, gebohren 1719 d. 5 Oktobr. privatisirt noch gegenwärtig in Cassel.

Hartung (Johann Gottfried). Eines Predigers in Wittenberg Sohn, allda im May des Jahrs 1685 geboren. Man schikte ihn nach dem frühzeitigen Tode des Vaters auf die landschule nach Grimma. Aus derselben kam er nach Wittenberg zurük, um den akademischen Vorlesungen in der Philosophie und Jurisprudenz beyzuwohnen. Nach seinen geendigten Universitätsjahren entschloß er sich, um eine Professorstelle in seiner Vaterstadt sich zu bewerben: er erhielt eine ausserordentliche der Rechte, nachdem er vorher die Doktorwürde in dieser Wissenschaft angenommen hatte. Bis in das Jahr 1717 sahe er seine Hofnung zu einer ordentlichen Professur ohnerfüllt, daher folgte er dem Rufe nach Weissenfels um so williger, wo man ihn zum Professor der Rechte, Politik und Beredsamkeit, auch zum Rath und Direktor des Gymnasiums machte; und nun führte ihn abermals ein baldiger Ruf nach Giessen: hier wurde er 1721 Rath und ordentlicher Professor der Rechte. Bereits aber am 23 Junius 1728 nahm ihn ein Schlagfluß aus der Welt.

Er hinterließ mit seiner 1717 geehlichten Gattin, einer gebohrnen Teuschern aus leipzig, einen Sohn.

(Hist. der Gel. d. Hess. Trim. IV. von 1728, S. 423.)

Schriften.

Diss. de exordio proprietatis & origine dominii (sub praes. Io. Henr. à Berger.) witteb. 1709, 4.

Progr. de jurisprudentia in artem redigenda. witteb 1711, 4.

Philosophia juris. witteb. 1712, 4.

Progr. de usu historiae in jurisprudentia privata. witteb. 1712, 4.

Diss. de pacto dominii reservativo. witteb. 1712, 4.

— de condictione indebiti contra rem judicatam. witteb. 1713, 4.

— de felonia domini. witteb. 1714, 4.

Specimen histor. continens Monarchiam, I. witteb. 4.

Diss. de eo quod mutatum est Novella CXV. Cap. III & IV. circa exhaeredationem parentum pariter ac liberorum.

Recusa witteb. 1731, 4.

Cursus juris s. jurisprudentia universa ad artem redacta, ejusdemque partis civilis Exercitatio I. witteb. 1716. II. ib. 1717. Recus. Giss. 1723, 4.

— — Exerc. III. de statu civitatis speciatimque Romanae; Resp. Borngesser. Giss. 1724, 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. II, von 1725, S. 248.

— — Exerc. IV. de statu civitatis germanicae; Resp. Io. Christian Schwenck, Vitember-

bergens. (seiner Schwester Sohn). Giss. 1727. 4.

Es ist diese Arbeit nachmals, mit dem vorgesezten Leben des Verfassers unter dem Titel erschienen: Jurisprudentiæ civilis in artem redactæ P. I. quæ integram de personarum jure materiam complectitur. Francof. &. Lips. 1729. 4.

Rec. i. Hist. d. G. d. H. Trim. II, v. 1729, S. 202.

Neu-eröfnete historische Schaubühne der Welt, d. i. Universal-Historie von Erschaffung derselben ꝛc. 1. 2. Th. Wittenb. 1717. 1718. 8.

Iurisprudentia feudalis in artem redacta. Lips. 1717. 8.

Progr. acad. in obitum Io. Chph. de Bilenfeld, Superint. &c. Giss. 1727. fol.

* * *

Kurz vor seinem Tode hatte er, bis auf die Nachsicht, einen Commentarium in Lauterbachii Compendium juris, woran er in die acht Jahre gearbeitet, zu Ende gebracht; das Manuskript davon kam in die Hände seines, schon zu Wittenberg, vertrauten Freundes, des Prof. Ayrmanns; dieser machte solchen zwar zur Ausgabe vollkommen fertig, der würkliche Abdruk davon aber ist in der Erwartung geblieben; (s. Hamb. Ber. v. gel. S. 1732, Nr. 66, S. 562.)

Hase,

Hase, Hasäus (Theodor de). Bis zu seinem Uhr-Uhr-Großvater hinauf reichen die Nachrichten: dieser, Johannes de Hase, war Rentmeister in Antwerpen, dessen Frau Johanna de Voß; deren in Messing ausgearbeitete Epitaphien sich in der S. Andreaskirche zu Antwerpen noch befinden sollen. Sein Uhr-Großvater, Dan. de Hase, anfangs ein Kaufmann in Antwerpen, hat sich der Religionsverfolgung halber in Hanau niedergelassen, ist Rathsverwandter und zulezt Bürgermeister allda gewesen: der Großvater aber, Johann Daniel de Hase, Kaufmann in Frankfurt am Mayn und Aeltester der reformirten Kirche zu Bockenheim. Sein Vater war Cornelius de Hase, Dokt. und Profess. der Theol. auch Rektor am Gymnasio, Senior des Ministeriums und erster Prediger in Bremen (*): seine Mutter Sara, des Kaufmanns Lorenz Wolters in Bremen Tochter, eine in der hebräischen Sprache und Theologie erfahrne Frau. Am 30 November 1682 trat Theodor Hase zu Bremen in die Welt. Die Trivialschulen verwechselte er 1699 mit dem Gymnasio. Der glückliche Vortheil, den ihm die tägliche Anführung seines gelehrten Vaters in den Wissenschaften gewährte, gewährte ihm auch desto frühzeitiger die besten Känntnisse in denselben. Um diese weiter auszubilden, gieng er 1702 nach Marburg, blieb da

(*) Er ist 1653 am 13 Nov. gebohren und am 16 May 1710 gestorben: man kann von ihm Joh. Phil. Cassels Bremensia, 1 B. S. 399 u. ff. nachsehen.

da bis 1704 und ließ sich am 4 April d. J. in die Zahl der Kandidaten des heil. Predigtamts aufnehmen. Hierauf unternahm er eine gelehrte Reise, hielt sich während derselben eine Zeitlang zu Hanau, Herborn, Duisburg, Utrecht und Leyden auf, und kam im Herbst des folgenden Jahrs in seine Vaterstadt zurück, wo H rrmann Coccejus wegen hohen Alters eben sein Predigtamt an U. l. F. Kirche niedergelegt hatte, und wovon ihm alsbald die Verwaltung desselben zu Theil wurde. Im Anfang des Jahrs 1706 berief man ihn zum Professor der geistlichen Philologie und schönen Wissenschaften nach Hanau: er folgte diesem Rufe, reisete über Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, Frankfurt a. d. O. Halle, Jena, Wittenberg, ꝛc. um an diesen Orten noch weitere Bekanntschaft mit Gelehrten zu machen, und trat am 29 Jun. 1707 sein Hanauer Amt an. Henrich Alers, Professſ. der hebräischen Sprache und Prediger der Kirche zu U. l. F. in Bremen, resignirte am 18 Sept. 1708 Alters halber auf sein Amt: dieser Umstand verursachte, daß Hanau jezt schon den de Hase wieder verlieren mußte, denn man wählte ihn in Alers Stelle zum Prediger der genannten Gemeinde zu Unser lieben Frauen in Bremen, und er trat sie auch am 31 Januar 1709 würklich an, wurde mithin in diesem Amte ein Kollege seines Vaters. Ohne seine persöhnliche Gegenwart erhielt er 1712 zu Frankfurt a. d. O. die theologische Doktorwürde: 1718 erwählte ihn die Gesellschaft der Wissenschaften in Berlin zu ihrem Mitgliede, und 1723 wurde er auch ordentlicher Professor der Gottesgelahrtheit am

Bre-

Bremer Gymnasio, wozu man ihn damals unter den besten Bedingungen in Franecker auch haben wollte. Ein musterhafter Wandel, Dienstwilligkeit gegen Jedermann, (*) Eifer, Geschäftigkeit und unermüdeter Fleiß sowohl für seine Gemeinde als für die gelehrte Welt (**) begleitete sein Leben bis an dessen am 25 Februar 1731 erfolgtes Aufhören.

Im Jahr 1709 am 12 Nov. heyratete er Gesen Margarethen, des Kaufmanns und Rathsverwandten Albert Löning in Bremen T. geb. 1687 d. 5 Aug. gestorben 1730 d. 17 Sept. Seine hinterbliebene Kinder waren:

1) Cornelius, geb. 1711 d. 8 Sept. Er wurde zu Gröningen 1739 Dokt. Jur. Seine Inauguralschrift handelte: de modo usurarum legitimo. Er hatte seit 1738 d. 3 März Magdalenen, des Predigers Arnold Brünings in Bremen T. und nach ihrem 1743 erfolgtem Tode, seit 1744 d. 2 Dec. Charlotten Amalien, Tochter des dasigen Dr. u. Prof. Theol. Fridr. Adolph Lampen, zur Ehe; auch diese trennete durch ihr Absterben im Febr. 1765 der Tod.

2) Gese

(*) In seine Bücher pflegte er deswegen zu schreiben: Theodori Hasæi D. & amicorum.

(**) Seine Belesenheit war ungemein: er liebte sonderlich und trieb das Studium der morgenländischen Thiere, Pflanzen und Geographie, und ahmte sowohl hierinnen als im fleissigen Gebrauch der Arabischen Sprache dem Bochart nach. Aber an den neuerlichen Meynungen hatte er zu viel Gefallen; so sagen die Unschuld. Nachr. 1732, S. 629.

2) Gese Margarethe, geb. 1715 d. 10ten März: verh. 1736 d. 4 Oktob. an Geo. Ludw. Rhode, Theol. Dr. und Prediger in Bremen; dieser starb 1739 d. 19 Apr. im 35 J. und sie 1747 d. 4 Jun. ohne Kinder.

3) Albert, geb. 1716 d. 30 Oktob. gest. 1753 d. 24 Aug. ohnverheyr. Mit der Streitschrift: de licita juramenti judicialis contra matrimonium delatione, occas. cap. ult. X. de transact. Traj. 1743, 4. wurde er Dockt. Jur.

4) Theodor, geb. 1718 d. 10 Febr. Zu Gröningen empfing er 1757 die theol. Doktorwürde: wobey er de minutis volatilium quadrupedibus, ad Levit. XI, 20 — 23, disputirte.

5) Philipp Georg, geb. 1719 d. 14 Nov. Seine Inaug. Diss. zur jurist. Doktorwürde hat den Titel: de necessitate officii à juramento non liberante, Gœtt. 1747, 4.

6) Daniel, geb. 1721 d. 20 Jul. wurde 1758 d. 29 Dec. Sekretarius am Nieder-Gerichte in Bremen. Mit der Inauguralschrift: de limitibus imperii eminentis, nahm er 1751 in Rinteln den juristischen Gradum an. Henriette Catharine, des Dr. Jur. und Rathsherrn Melch. Hollers in Bremen T., wurde 1756 d. 15 Jun. seine Ehegattin; 1763 d. 5 Jul. verlohr er sie durch den Tod.

(Aus Joh. Havighorst's und Alb. Schumachers Leich-Progr. auf den Tod Theodor de Hasen: das leztere stehet auch in miscell. Duisb. T. II. Fasc. II. p. 308. Joh. Phil. Cassels Bremens. 2 B. S. 619. u. ff. Act. Erud. Lips. 1732, p. 141.)

Schriften:

Diss. qua inquiritur, num Christus in institutione s. cœnæ vinum adhibuerit aqua temperatum? (sub præs. patris) Bremæ, 1701, 4.

Iac. Usserii Opuscula de origine Episcoporum & Metropolitanorum, & de Asia proconsulari: accessit veteris ecclesiæ gubernatio patriarchalis, & appendix de antiqua ecclesiæ Britannicæ libertate & privilegiis, juxta exemplar Londinense recusa & edita sub nomine *Dorothei Philomusi*. Bremæ, 1701, 8.

Leich=Rede bey Beerdigung Joh. Jac. Schillers, Regier. Secretar. Marb. 1703, 4.

Diss. (sub præs. Ludov. Christi. Miegii) de magno illo propheta promisso, ad locum Deuter. XVIII, 15, opposita παρερμηνείαις Dav. Huguenii, Apostatæ, qui illud oraculum Papæ Romano applicare ausus est. Marb. 1704, 4.

Sie stehet auch in dem N. Thes. philolog. T. I. p. 438. sqq.

Oratio de felici litterarum sacrarum & humaniorum connubio, habita in ill. Gymn. Hanov. cum ibi professioni philol. sacræ & litterar. humanior. inaugurraretur. Hanoviæ, 1707, 4.

Diss. de Onolatreia s. cultu capitis asinini à gentilibus affícto judæis & Christianis. Hanov. 1708, 4.

Sie erschien als ein Traktat, cum Joh. Bapt. Ottii, Profess. Tigur. de eodem argumento epistola ad Auctorem, Erfurti & Lips. 1716 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1716, p. 341. N. Bibl. (Frf. u. Lpz. 1716, 8.) 51 St. S. 51 u. ff.

Diss.

Diss. hist. de decreto Tiberii Imp. quo Christum voluit referre in numerum deorum; Resp. Io. Car. Bœff, Hanoviens. Hanov. 1708, 4. Recusa auctior; Erf. 1715, 4.

Der Himmels-Bürger Fürtreflichkeit, oder Leichenrede über Phil. III, 21, bey Beerdigung Joh. Henr. Burgers. Brem. 1711, 4.

Diss. inaug. (pro gr. Dr.) de oraculo Lamechi, quod exstat Gen. V, 29. Bremæ, 1712, 4.

Steh. auch vermehrter in N. Thes. philolog. T. I. p. 145 sqq.

— hist. philol. theol. de lapide fundamenti, cui olim arca fœderis imposita fuit. Erf. & Lips. 1718, 4.

Rec. i. Biblioth. Brem. Class. I. Fasc. IV, p. 560 Reimanni Catal. Bibl. theol. p. 907. Republyk der Geleerden, Jul. en Aug. 1718, und daraus i. d. N. Biblioth. (Frf. u. Lpz.) 84 St. S. 323.

Die Schrift stehet auch i. Blas. Ugolini Thes. Antiq. hebr. T. VIII. N. 5.

Supplementum ad capita XIX — XXII, Introductionis C. Sagittarii ad notitiam scriptorum ecclesiasticorum, in quo auctores, qui historiam regionum, urbium, episcoporum & monasteriorum singularibus libris illustrarunt, recensentur; curante I. A. Schmidio. Ienæ, 1718, 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1718, Sept. N. 6.

Des Evang. Reform. Ministerii zu Bremen kurtze und wahrhafte Erzehlung dessen, was sich in causa Pet. Fridr. Detry, vormaligen Past. extraord.

traord. zu S. Martin in Bremen, inde à d. 3 Oct. bis auf d. 10 Januar 1717 zugetragen habe; alles aus öffentlichen Actis zusammengebracht, — mit Beyl. sub litt. A — Y. Bremen, 1719, 4.

S. Unsch. Nachr. 1719, S. 515 u. ff.

Disquisitio de Leviathane Jobi & ceto Jonæ; c. fig. Bremæ, 1723, 8.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1723, p. 267. Biblioth. anc. & moderne, T. XX, P. II. N. 16. Maendelyke Uyttreksels, 1723, Oct. Nr. 7. Reimmanni Catal. Bibl. Theol. p. 630.

Ist auch ins Holländ. übersetzt: Naspeuring van den Leviathan beschreven in Jobs boek, en van den visch, die Jonas verslond; — mit eenigen aenmerkingen door Wernerus *Köhne*; te Utrecht, 1724. 8.

Diss. theol. philol. de Naphtalitide, patria Apostolorum, Gen. XLIX, 21; Resp. Geo. Henr. Köppel, Hass. Bremæ, 1724, 4.

Sie befindet sich auch i. Dissert. & Observ. philol. sylloge, p. 85; und in B. Ugolini Thes. Antiq. hebr. T. VII. N. 22.

——— de Spiritu S. gloriam templi secundi præsentia sua aucturo, ad illustr. orac. Hagg. II 8 — 10; Resp. Sam. Schultz, Cappellis-Tecklenburg. Bremæ, 1724, 4.

Sie stehet vermehrter in Diss. & Obs. philolog. Syllog. p. 135.

Diss. de baptismo ὑπὲρ τῶν νεκρῶν, in loc. 1 Cor. XV, 29; Resp. Christi. Ludov. Schlichter, Coth. Anhalt. Bremæ, 1725, 4.

Diss.

Diss. de pulte colocynthidum, farina per Elisam condita, ejusque mysterio (2 Reg. IV, 35 — 41); Resp. Wilh. Ern. Ewald, Birstein. Isenburg. Bremæ, 1726, 4.

— hist. theol. de monimento Paneadensi (s. de statua Hæmorrhousæ) commemorato ab Eusebio Hist. eccles. Lib. VII. c. 18. P. I. Resp. Dav. Brunings, Bremens. P. II. Resp. Nicol. Barkey, Bremens. Bremæ, 1726, 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1727, p. 424.
Mit einigen Zusätzen sind sie wieder abgedruckt in s. Diss. & Obs. philol. syll. p. 314 sqq.

Diss. I. de tribus scitu credituque necessariis, scil. hominis miseria, liberatione, gratoque quem Deo debet animo; Resp. Francisc. Christo. Hospitalerus, Tigur, Bremæ, 1728, 4.

— II. — — —; Resp. Henr. Oleander, Bremens. ib. eod. 4.

— III. & ult. — — —; Resp. Henr. Dreier, Bremens. ib. eod. 4.

— de templo Oniæ Heliopolitano; Resp. Auct. Jo. Phil. Cassel, Bremens. Bremæ, 1730, 4.

de Jeschurune ejusque in rupem salutis suæ delicto, ad illustr. Deut. XXXII, 15. Resp. Jo. Olp, Corona-Montium Montan. Bremæ, 1730, 4.

Dissertationum & Observationum sacrarum Sylloge. Bremæ, 1731, 8.

Sechs Bogen waren von dieser Sammlung gedruckt, als Er darüber verstarb. Nicol. Nonne besorgte daher die völlige Herausgabe.
Rec. i. Unsch. Nachr. 1732, S. 629. Lilienthals exeget. Bibl. S. 1185. Act. Erud. Lips. 1732, p. 137.

„Sunt erudite ac diligenter compositæ atque omnino laudari debent", sagt Walch davon in Bibl. theol. T. IV, p. 835.

Die hier wiederum eingerückten gedruckten Abhandlungen sind schon kenntbar gemacht; die noch nicht gedruckten sind:

Diss. de Sabulonis præ Sidone præstantia, ex Genes. XLIX, 13. p. 1 sqq.

Sie stehet auch in Ugolini Thes. Antiq. hebr. T. VII, N. 21.

— de ligno Sittim, ad illustranda multa S. S. loca. p. 170 sqq.

Auch beym Ugol. l. c. T. VIII, N. 3.

— de Rubo Mosis, Exod. III, 2 — 4. p. 253 sqq.

Auch beym Ugol. l. c. T. VIII, N. 4.

— de Manmuth s. Maman, quod animal in regionibus septentrional. sub terram vivere referunt. p. 451 sqq.

— de Manathi s. Lamentin animali, P. I. p. 510 sqq. P. II. p. 582 sqq.

— de Etymo vocis Druidum p. 609 sqq.

Ein vollständiger Auszug dieser Abhandl. stehet i. d. deutsch. Gesellsch. in Leipzig. Nachr. u. Anmerk. ꝛc. 1 B. S. 452.

— de Perside Aegypto vicina, ad illustr. versuum aliquot Virgilii, Georg. L. IV, v. 290 sq. p. 633 sqq.

* * *

Hasäus besorgte mit Conr. Iken:

Thesaurus novus theol. philol. s. Sylloge dissertatt. exeget. ad selectiora atque insigniora V. & N. Instrumenti loca, a Theologis protestantibus maximam partem in Germania diversis temporibus separatim editarum, nunc vero secundum seriem librorum, capitum & commatum digestarum junctimque recusarum, ex Musæo Theod. Hasæi & Conr. Ikenii. T. I. II. Lugd. Bat. 1732. Fol.

Es dient diese Arbeit eigentlich zu einer Fortsetzung von Godofr. *Menthenii* Thesauro theol. philol. Amstelod. 1701. 1702. 2 Vol. in fol.

Rec i. Act. Erud. Lips. Supplem T. I. p. 385 Lpz. g. Z. 1732, S. 933. Nachr. von einer Hall. Bibl. 8 Th. S. 435.

Jo. Christi. Mehlhorn hat aus dem Menthenischen und aus diesem Thesauro, sammt noch andern Disputationen Auszüge gemacht; er nennt sie: Gründliche Erklärung der H. Schrift A. T. Lpz. 1739. 40. 4. 4 Theile.

Ferner gab er mit Fridr. Adolph Lampen heraus:

Bibliothecam histor. philolog. Class. I. II. III. Bremæ, 1719. IV, ib. 1720. V, ib. 1721. VI, ib. 1722. VII, ib. 1723. VIII, ib. 1725. 8.

Als solche hiemit aufgehört, folgte als eine mit Nicol. Nonnen besorgte Fortsetzung davon:

Museum histor. philolog. theol. Vol. I. Bremæ, 1728 (*) II, ib. 1729. 8.

(*) Vor diesem Vol. stehet Hasens Bildniß in Kupfer.

Auch dieses hatte mit den beyden Bänden sein Ende.

In der *Bibliotheca histor. philol.* stehen vom Hasäus selbst folgende Abhandlungen:

De titulo s. inscriptione Psalmi XXII, in qua illud Hajeleth Haschaschar fuisse organum musicum probatur.

Class. I. Fasc. I. p. 34. sqq.

Observationes ad refutationem narrationis, quam de ejectione Jo. Arndii fecit A. W. Boemius.

—— —— p. 126 sqq.

Diss. de XCIX justis non indigentibus poenitentia ad Luc. XV, 7. coll. cum Ebr. XII, 23.

—— Fasc. II. p. 99 sqq.

De vita ac morte J. van der Wyckii, Syndici Brem. & martyris, commentatio.

Class. II. Fasc. I. p. 131 sqq.

Brevis historia vitæ Gerhardi Croesii, qui historiam Quakerianam conscripsit.

—— Fasc. II. p. 382 sqq.

Observationes ad locum Ephes. V, 2.

—— Fasc. III. p. 584.

Relatio histor. de mirabili quadam sanatione mulieris, quæ mense Febr. 1719 in ptochotrophio Bremensi contigit.

—— Fasc. IV. p. 759.

De throno Satanæ apud Pergamenos, ad loc. Apoc. II, 13, diss.

Class. III. Fasc. I. p. 104.

Ad illustrationem loci Col. I, 24 ἐπίμετρον.
——— Fasc. II. p. 218.

Relatio de sacrorum ante duo secula instauratorum memoria, Tiguri atque in aliis Helvetiæ locis celebrata.
——— Fasc. III. p. 492.

De formali T8 קר & קרו significatione observatio.
——— ——— p. 537.

Sicilimentum ad diss. C. A. Heumanni, de Theophilo, cui Lucas historiam sacram inscripsit.
Class. IV. Fasc. III. p. 506.

De phrasi Ebræorum: tegere pedes; observatio, qua probatur illa eos denotare dormitionem.
——— Fasc. IV. p. 757.

Exerc. de baptizatis Christum indutis, ad Gal. III, 27.
——— ——— p. 1027.

Analecta ad dissertationem Hadr. Relandi de barbaris & scythis, ad Coloss. III, 11. in quibus præcipue syriaca loci Coloss. III, 11 versio defenditur, Scythasque Aramæos dici potuisse ostenditur.
Class. V. Fasc. II. p. 270.

Prolegomena ejus & Ecclesiastes Emdensis Eilhardi Folcardi Harckenrothii in epistolam irenicam Gerhardi Eobani Geldenhaurii ad Ecclesiæ Emdanæ ministros, in quibus de illius epistolæ auctore, auctoris patre, occasione & scopo disseritur.
——— ——— p. 316.

De Levi à Christo ad Apostolatum vocato, ad loca Marci II, 14 sqq. & Luc. V, 27 sqq. disquisitio, qua eum, non, ut vulgo putatur, Matthæum, sed Judam Thaddæum esse ostenditur.

——— Fasc. III. p. 475.

Cogitationes de parabola christi de operariis in vinea, quæ legitur Matth. XX, 1-16.

——— Fasc. IV. p. 687.

Annotationes ad Johannis à Lasco ad Alb. Hardenbergium epistolarum ineditarum syllogen.

Class. VI. Fasc. I. p. 110.

Observatio ad locum quendam Suidæ & Arriani.

——— ——— p. 169.

Supplementum ad Jac. Hasæi diss. de כנפים ארץ צלצל ad Es. XVIII, 1. in quo Aegyptum ea phrasi denotari ostenditur & de re Aegyptiorum navali non pauca notabilia adducuntur.

——— Fasc. II. p. 323.

Supplementum ad diss. Jo. Godofr. Lackemacheri de palo carni Pauli dato, ad 2 Cor. XII, 7.

——— Fasc. IV. p. 647.

Observatio de monte sublimi in quo Christus à Satana tentatus legitur Matt. IV, 8. in qua ostenditur, verosimile esse, hunc montem partem montis Sionis fuisse.

——— Fasc. V, p. 990.

Commentatiuncula de gente Kav, Kav, cujus mentio fit Es. XVIII, 2. 7. ubi ostenditur agi de Aegypto & Aegyptiis.

Class. VII. Fasc. III. p. 485.

Sie

Sie stehet auch in des B. Ugolini Thes. Antiq. ebr. T. VII, N. 32.

Vita & scripta Henrici Hulsii, Theologi Duisburgensis.

—— Fasc. V. p. 897.

De Jodutha paralipomena.

—— —— p. 906.

Oratio de meritis Bremensium in rem christianam ante reformationis tempora, dicta publice 1723, cum ord. Theol. Profess. Licei Bremens. capesseret.

—— Fasc. VI. p. 1096.

Observatio de Saxonum idolo: Ostera.

Class. VIII. Fasc. III. p. 475.

Recensio libri germanici Romæ 1499 impressi, in quo cum alia memorabilia, tum testimonium de Johanna Papissa occurrunt.

—— Fasc. IV. p. 526.

Descriptio itineris, quod annis 1721 & seqq. circum orbem terrarum factum est.

—— —— p. 640.

De Godofredo Sopingio, brevis relatio.

—— —— p. 763.

De vocis Astartes vera origine & significatione diatribe, in qua neglecta radix סדר vel שתר restituitur, variarumque aliarum vocum notiones & derivationes exhibentur.

—— Fasc. V. p. 707.

Auch in Ugol. Thes. Ant. hebr. T. XXIII. N. 27.

Διασκεψις, qua fundamentum traditionis judaicæ de Meſſia Joſephi filio inveſtigatur.

——— ——— p. 842.

Analecta ad diſſ. Jo. Stengelii, de duplici Chriſti ſtatu indicato Eſ. LII, 13, in quibus, cur & quomodo ſtatus ταπεινωσεως Chriſti, præſertim crucifixio, vocetur exaltatio, oſtenditur & in loco Eſ. LII, 13, de utroque Chriſti ſtatu agi, porro confirmatur.

——— Faſc. VI. p. 1002.

Quædam Pœmata

1. Epitaphium in D. Jo. Diecmannum, ducat. Bremenſ. & Verdenſ. generalem ut vocant Superintendentem.

Claſſ. IV. p. 411.

2. Epigramma de Pachomio.

——— p. 771.

3. Epigrammata in Moſheimium.

Claſſ. V. p. 216 & 737.

4. Epitaphium ducis Marlboroughii.

Claſſ. VI. p. 571.

5. Remedium amoris.

——— p. 764

6. Biga epigrammatum.

Claſſ. VII. p. 951.

In dem *Muſeo hiſt. philolog. theol.* befindet ſich von ihm:

Deſcriptio vitæ & ſcriptorum Jo. Meieri, Theol. & Philologi in Academia Geldror. Harderovic. quondam celeberrimi.

Vol. I. P. II. p. 296.

Re-

Relatio de nupera Schoristarum & Hattemistarum in Belgio secta, ejusque auctoribus.

Vol. II. P. I. p. 144.

Brevis recensio vitæ scriptorumque Ruardi Andala, Theologi Franequerani.

——— ——— p. 173.

Diatribe de Stephanephoris Asiæ.

——— P. II. p. 237.

De vespris Vadensibus.

——— ——— p. 320.

Notitia libri, cui titulus: der so wahrhaffte als ganz auffrichtige und discret gesinnte Catholicus &c. s. verus, sincerus & discretus Catholicus, in qua historia transitionis Ernesti Hass. Landgr. ad ecclesiam Romanam exhibetur.

——— P. III. p. 501.

Duorum Sulpitii Severi locorum emendatio.

——— ——— p. 561.

* * *

In der *Histoire critique de la republique des lettres*, Amst. 1716, 12. findet man vom Hasäus:

Diss. ad locum Ps. CXXXIX, 9. in qua כנפי שחר per aleas noctis s. tenebrarum vertendum esse ostenditur.

Tom. XII. p. 225 sqq.

Man s. auch N. Biblioth. (Frf. u. Lpz. 1717. 8.) 1te Nachlese, S. 27.

Diss. locum Es. VIII, 20.

Tom. XIII. p. 29.

S. auch angez. N. Bibl. 66 St. S. 115.

Hercules Prodicius s. Xenophontius in carniola antiqua expressus.

Tom. XIV. p. 223.

Ex-

Explicatio gemmæ vetustæ, in qua triumphus Bacchi & Amoris eleganter expressus cernitur.

Tom. XV. p. 230.

S. auch angez. N. Bibl. 83 St. S. 247.

* * *

In dem Tr. unter dem Titel: Aufmunterung zur Gottseeligkeit in einigen zur Erbauung des Christenthums dienlichen Tractätlein, Brem. 1719, 8. ist dem Hasäus die: Betrachtung des Untergangs der Welt.

Einige Briefe des Theod. Hasäus an den Bibliothekar La Croze finden sich: in dem Thes. Epist. Lacroziano, ex edit. Joh. Ludov. *Uhle*, Lips. 1742, 4. T. I. p. 145 sqq.

Dergleichen an den damaligen Rektor Joh. Chph. Harenberg in Gandersheim, hat R. A. Nolten in Commerc. litt. claror. viror. Brunsv. 1738, 8. T. II. p. 410 sqq.

Mit C. A. Heumann stand er unter andern ebenwohl in einem fleissigen Briefwechsel, s. Heumanni Pœciles T. I. p. 39. 218. 614. T. II. p. 189.

* * *

Von verschiedenen gedruckten kleinen Epigrammatibus und Carminibus des Th. Hasäus stehet allenfalls Jo. Phil. Cassel in Bremens. 2 B. S. 655 nachzuschlagen, so wie auch eben daselbst, S. 654, die scripta promissa desselben erwähnt werden.

Anmerk. In dem Jöch. Gel. Lex. ist eine Diss. de aquis Hierochuntinis dem Hasäus irrig beygelegt; es ist diese unter Gottfr. Jängst's Vorsitz von Wilh. Ernst Ewald 1725 vertheidiget worden.

Hassen.

Hassencamp (Johann Matthäus (*)). „Ich bin", schreibt der Herr Professor in Seinem gütigen Beytrage zu diesem Buche, „im Jahre 1743 (**) d. 28 Julius zu Marburg geboren, wo mein Vatter Kaufmann und ein Mitglied des dortigen Stadtraths war, den ich aber frühzeitig schon im fünften Jahre meines Alters verlohren habe. Von Jugend auf hatte ich einen unwiderstehlichen Hang zum Studiren, und die gröste Strafe, welche mir meine seelige Mutter bey jugendlichen Vergehungen, machen konnte, war die für mich immer sehr fürchterliche Drohung, daß ich nicht studiren, sondern auch ein Kaufmann werden sollte, welche jezt, da ich die Welt näher kennen gelernt habe, nicht völlig mehr so schrekhaft für mich seyn würde. Ich kam frühzeitig in das dortige Pädagogeum, oder die sogenannte Classe, welche aber leider damals nicht durchgängig mit geschikten und brauchbaren Lehrern besezt war und keine für eine solche Schule völlig zwekmäßige Einrichtung hatte. Der einzige unter den damaligen Lehrern des Marburgischen Pädagogeums war der kürzlich verstorbene Hr. Professor Diel, ein treflicher Schulmann, welcher ganz allein, so viel wenigstens an Ihm war, die übrigens grosse Lücke auszufüllen suchte; und da ich gerade das Glück hatte, meine meiste Zeit bey Ihm zuzubringen, so habe

(*) Nicht: Matthias. S.

(**) Also nicht 1744, wie im N. Gel. Europa, 21 Th. S. 1440 stehet. S.

habe ich auch diesem ächten Philantropen die erste Grundlage zu alle dem wenigen, was ich etwan weiß, lediglich zu verdanken, dessen Andenken deswegen bey mir ewig im Seegen bleiben wird. Noch muß ich hier die nicht unbeträchtliche pädagogische Bemerkung anführen: daß ich von diesem Manne die vielen Jahre über, welche ich bey ihm zugebracht, nicht einmal ein hartes Wort, geschweige dann eine andere Züchtigung bekommen habe, dem ohngeachtet war meine Hochachtung Liebe und Furcht für Ihn gleich groß; da ich hingegen diejenige, welche mich sehr strenge behandelten, von ganzem Herzen haßte und verachtete. Doch bescheide ich mich gar gern, daß nach Verschiedenheit der Gemüther auch die Behandlung sehr verschieden seyn muß; und dieses wußte Er nach seiner durch lange Erfahrung sich erworbenen Menschenkenntniß meistermäßig zu beurtheilen.

Gegen die lezten Jahre, welche ich in der Classe zubrachte, wurde der nun auch schon verewigte Herr Professor Düysing Pädagogiarch, welcher verschiedene gute neue Einrichtungen machte und besonders auch mir, erst als Schüler und nachher als Student, sehr viele Liebe und Freundschaft erzeigte. Im Frühjahre 1760 fieng ich an, die akademische Vorlesungen zu besuchen. Die Erlernung der griechischen und orientalischen Sprachen sezte ich beym Herrn Professor Schröder fort: über die verschiedene Theile der Philosophie und Mathematik hörte ich bey den Herren Professoren Coing und Spangenberg, die allgemeine und besondere Staaten- und Kirchen-Geschichte trieb ich unter den Herren Professoren Geiger und Haas. In

der

der Mathesis habe ich besonders dem nun ebenwohl verstorbenen Herrn Professor Spangenberg vieles zu verdanken, der, bey allen seinen übrigen manchmal sonderbaren Eigenheiten, ein gründlicher Mathematiker und wahrer praktischer Christ war; nur Schade, daß er aus Gründen, die nicht einem Jeden eben so wie ihm selbst einleuchtend, zu frühzeitig abdankte, und sich dem fernerhin zu ertheilenden Unterrichte entzog. Mit diesem in mancher Rüksicht höchst verehrungswürdigen und in seiner Art einzigen Manne habe ich schon in meiner frühesten Jugend noch als Schüler vielen Umgang gehabt und nachher eine Art von Freundschaft aufgerichtet, die bis in den Tod gedauert hat, ohngeachtet wir in manchen Grundsätzen, welches er wohl wußte, sehr von einander verschieden waren. Durch den frühzeitigen und vertrauten Umgang mit ihm bekam meine Denkungsart eine, von der in diesen jugendlichen Jahren sonst gewöhnlichen, sehr verschiedene Richtung, und ohngeachtet ich vielleicht der lezte bin, der manche von seinen ziemlich sonderbaren Einfällen billigte, die dann freylich mit dem bey ihm ganz unverkennbaren Scharfsinn und tiefen ernsten Blicke in das innerste der Warheit einen äusserst auffallenden Kontrast machten: so danke ich doch noch immer der gütigen Vorsehung, daß sie mir so frühzeitig die Leitung und den Unterricht dieses nunmehr Verklärten geschenkt hat, wovon ich die ganze übrige Zeit meines Lebens hindurch die gesegnetesten Folgen verspürt habe. Seeliger Friede und ewige Freude sey auch noch im Tode mit dem Manne, dessen gröstes Vergnügen im Leben war, Jünglinge auf

den Pfad der Warheit und Tugend zu führen. (*) Damals wurde die Wolfische Philosophie in Marburg noch sehr eifrig getrieben, und auch ich habe mich deswegen darinnen weidlich herumgetummelt. Ohngeachtet nun freylich wohl das Materielle davon, welches meist aus unbewiesenen Worterklärungen und willkührlichen Nominalbegriffen bestehet, um deren Realität man sich wenig bekümmert hat, nicht den grossen und ausgebreiteten Nutzen haben mögte, welchen sich ihre Anhänger davon versprechen; so ist und bleibt doch so viel immer gewiß, daß die Form, nach welcher sie abgehandelt wird, die deutliche Auseinandersetzung der Begriffe, die künstliche und scharfsinnige Verbindung und Verkettung derselben, die strenge und richtige Schlußart sehr geschikte Mittel sind, um junge Leute frühzeitig an gründliches und ordentliches Denken zu gewöhnen, wodurch sie in den Stand gesezt werden, auch in den übrigen Wissenschaften so wohl als selbst im gemeinen Leben das wahre

(*) Wie befriedigend würde diesen Umständen nach die Anfrage in dem Hanauisch. Magaz. v. 1784, 17 St. S. 155, um eine Lebensbeschreibung des am 19ten Dec. 1783 verstorbenen Hrn. Spangenberg's, von einem Freunde, der ihn nicht nur in seinem Professorleben, sondern auch in seinem Privatumgange genau gekannt, ben damit beantwortet seyn, wenn sich Herr Professor Hassencamp dazu entschliessen mögte! obwohl auch in der Goth. g. Zeit. 1784, 63 St. S. 524 gemeldet wird, daß Hr. Justitzrath von Eschstruth (Hans Adolph Friedrich) an einer vollständigen Biographie des Spangenbergs arbeite, welche [illegible]ich Reflexionen über seinen Charakter und seine [illegible]sätze enthalten würde. S.

wahre vom falschen, das gewisse vom wahrscheinlichen desto leichter unterscheiden zu können. Allerdings hat die Mathematik, welches wohl in unsern Tagen Niemand mehr leugnen wird, den grossen Vorzug, daß darinnen Materie und Form gleich wichtig und brauchbar sind.

In eben diese Zeit fiel auch der vorlezte deutsche Krieg, wo Marburg fast immer mit fremden Truppen von verschiedenen Nationen besezt war; wodurch ich Gelegenheit bekam, mir mehrere Welt- und Menschenkenntniß zu erwerben, wie sonst wohl in diesen Jahren und unter andern Umständen wäre möglich gewesen. Auch erlernte ich bey der Gelegenheit das französische, fast ohne alle Mühe, blos durch den Umgang mit sehr höflichen und gesprächigen französischen Officiers. Noch hatte ich das Glück, auf der Universität verschiedene ausgesuchte vortrefliche junge Freunde zu finden, die mich durch ihr Beyspiel zur Nacheiferung aufmunterten, von denen ich hier nur mit innigstem Vergnügen den jetzigen Herrn Professor Dreßler in Herborn und den Herrn Professor **Wyttenbach** in Amsterdam nenne, mit denen ich manche Stunde eben so nüzlich als angenehm zugebracht habe.

Nachdem ich einige Jahre hindurch mich in Sprachen und den übrigen Vorbereitungswissenschaften fleißig geübt, auch in der Mathematik selbst schon Unterricht ertheilt hatte; so fieng ich an die theologischen Lehrstunden zu besuchen, als welchem Studio ich mich damals insbesondere zu widmen gedachte. Die theologische Fakultät war mit drey sehr rechtschaffenen und gutdenkenden,

auch in einigen Fächern geschikten und gelehrten Männern, den Herren Professoren Wyttenbach, Kraft und Duysing besezt, welche nun sämtlich schon das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben; allein ihre sämmtliche Vorlesungen machten kein vollkommenes Ganze aus, und waren nicht von der Art, daß ein junger Mensch durch sie allein zu einen gründlichen und aufgeklärten Gottesgelehrten hätte können gebildet werden. Herr Profess. Wyttenbach, übrigens der beste Mann von der Welt, war ein blosser Wolfischer Philosoph, der die lautere Urquelle verließ und seine Schüler an trübe Nebenbäche führte, der alles demonstriren wollte und, seiner Meynung nach, auch konnte, der eben deswegen der Bibel und aller zur Erklärung derselben erforderlichen Wissenschaften wenig bedurfte, und sein selbst eigenes nach willkührlichen und unbewiesenen Nominal-Definitionen formirtes System in der dieser Schule eigenen ekelhaften und barbarischen Sprache vortrug: dabey aber hatte er doch das Gute, daß er in seine Wissenschaft, wo nicht mehrere Gründlichkeit, doch mehr Ordnung und Deutlichkeit brachte, wie sonst in den alten theologischen Compendien anzutreffen war, so, daß man aus dem seinigen leichter wie aus jenen das gewöhnliche System der Kirche erlernen und besser übersehen konnte. Dabey hatte dieser Mann, wenn er auch schon selbst kein Exeget war, doch in den besten neueren dahin einschlagenden Schriften eine grosse Belesenheit, machte solche seinen Zuhören bekannt, empfahl sie zum Nachlesen und liehe sie ihnen oft selbst zu diesem Endzwecke, so, daß,

im

im Ganzen genommen, seine Vorlesungen doch von Nutzen waren. Die beyde übrige Theologen, die Herren Professoren Kraft und Duysing, waren zwar keine sektirische Philosophen, aber noch gar zu sehr auf den alten Holländischen Ton gestimmt, und hatten die von ihren Vorfahren gebrauchte Compendien beybehalten, in denen weder Ordnung noch Plan war, weder Deutlichkeit noch Gründlichkeit herrschte. Doch waren beyde gute Litteratoren, schrieben und sprachen schönes Latein; besonders hatte Hr. Profess. Kraft keine unrechte Anlage zu einem Bibel-Erklärer, wie man dieses unter andern auch aus seinen herausgegebenen observationibus sacris siehet, wenn er nur in seiner Jugend die dazu gehörige Sprachen und übrige Wissenschaften zu erlernen mehr Gelegenheit gehabt hätte, welches er verschiedenemal gegen mich selbst mit Bedauren geäussert hat. Hr. Profess. Duysing, ausserdem daß er fast klassisches Latein schrieb und mit besonderer Fertigkeit sprach, hatte in den Kirchenvätern eine grosse Belesenheit, eine gewisse Stärke in der Kirchengeschichte und trieb noch Physik und Naturhistorie nebenher als sein Lieblingsstudium.

Erst gegen das Ende meiner akademischen Jahre kam Herr Professor Robert noch dahin, der nun zugleich mein Lehrer und Freund wurde, der mich mit gutem Rath und That kräftig unterstüzte und dem ich in allem Betrachte unendlich viel zu verdanken habe. Schade, daß ich nicht eher unter die Leitung dieses vortreflichen Mannes kam, und nicht länger darunter bleiben konnte. Ich hörte bey Ihm noch die Moral, einige exegetische

Vorlesungen über das N. T. rc. und kann mit Warheit sagen, daß ich nicht leicht einen angenehmeren und lichtvolleren Docenten gefunden habe, wie eben ihn. Damals fieng auch ein junger Gelehrter mit Nahmen van Hamm an, Privatvorlesungen dort zu halten, und ich habe selbst bey ihm noch über das Arabische gehört. Sein äusseres versprach nicht viel, er konnte aber mit Recht zu seinem Wahlspruch nehmen: plus être que paroitre. Er besaß in der That eine für seine junge Jahre sehr gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit; schade, daß er zu frühzeitig verstarb, sonst hätte er der Marburger Universität noch sehr nüzlich werden können.

Im Jahre 1765 schrieb ich meine *Commentationem philologico-criticam de Pentateucho LXX Interpretum Græco non ex Hebræo sed Samaritano textu converso* (*), wovon damals der erste Theil heraus kam, welcher aus 10 Bogen bestand, und die ich dort auch öffentlich unter dem Vorsitze des Hrn. Profess. Schröders vertheidigte. Die gewählte Materie schien damals noch etwas paradox zu seyn und fand deswegen Widerspruch; doch haben sich in den folgenden Jahren verschiedene von unsern grösten Philologen, Hr. Profess. Eichhorn, Dathe u. a. m. für diese Meynung erklärt. Den zweyten Theil, der ohngefehr eben so stark wie der erste ist, habe ich nach

(*) in 4 Rec. i. Marburg. Anz. v. 1765, 37 St. S. 290. Erlang. gel. Anm. v. 1766, 3 St. S. 17. Bibliotheque des Sciences & des beaux arts, T. XXVIII, P. II. p. 234. S.

nach und nach hier zu Rinteln in Form von Programmen herausgegeben (*).

Im Frühjahre 1766 ließ ich mich bey der theologischen Fakultät in Marburg examiniren und in die Zahl der Candidaten aufnehmen. Darauf verließ ich die dortige Universität und reisete über Cassel nach Göttingen ab. Am ersteren Orte ließ ich mich ebenfalls examiniren und hielt mich nachher noch acht Tage dort auf, um die dasige Merkwürdigkeiten zu besehen, welche, wie ich mich noch wohl erinnere, wegen ihrer Neuheit, einen unaussprechlich angenehmen und lebhaften Eindruk auf mich machten; ohngeachtet diese Stadt damals noch lange nicht das war, was sie nachher geworden ist.

Gleich nach Ostern 1766 kam ich in Göttingen an. Hier hörte ich über die orientalische Sprachen und das Bibelstudium bey Herrn Hofrath Michaelis: über die verschiedene Theile der Mathematik bey Hrn. Hofrath Kästner: über die Physik bey Hrn. Profess. Hollmann: über die alte Litteratur bey Hrn. Hofrath Heyne u. s. w. Besonders aber machte ich mir die dortige vortrefliche Bibliothek sehr zu Nutze und versäumte nicht leicht eine Stunde, wenn solche offen war. In den Pfingst-Ferien dieses Jahrs machte ich eine eben so angenehme als nüzliche Exkursion auf dem

(*) *Progr. de Pentateucho LXX. Interpretum græco non ex Hebræo sed Samaritano textu converso. Rint.* 178[illegible]. 4. S. Fr. gel. Anz. 1780, Nr. 74, S. 580. *Progr. continuationem & finem hujus materiæ sistens. Rint.* 1783. 4. S.

nah gelegenen Harz, befuhr selbst einige Gruben bestieg den Brocken, besahe alle Bergmännische Arbeiten, Schmelz- und Hüttenwerke, Maschinen, Modelle ꝛc., so viel solches die Kürze der Zeit nur immer erlauben wollte.

Um diese Zeit war die zweyte Ausgabe von Hrn. Hofr. Michaelis Einleitung in die Bücher des N. T. herausgekommen, worinnen er behauptete: daß die alte Syrische Kirche verschiedene Bücher des N. T. besonders auch die Offenbahrung Johannis nicht für canonisch gehalten hätte; bey meiner damaligen Lektüre in den Syrischen Schriftstellern fand ich das Gegentheil, und zeigte solches in einer kleinen Schrift an, welche den Titel hatte: **Anmerkungen über die lezten Paragraphen des Hrn. Hofrath Michaelis Einleitung in die göttliche Schriften des Neuen Bundes; Marburg 1767, 5 B. in 8.** (*) Sie ist vom Hrn. Dr. Barkey (Nikolaus) zu S'Gravenhaag unter folgender Aufschrift in das Holländische übersezt worden: Bewys dat het kanonyk Gezag der αντιλεγομενα, dat is van Jacobus, Petrus tweede, Joannes tweede en derde en Judas Brieven, mitsgaders der Openbaringen van Joannes van de oude Syrische Kerke wel degelyk erkend is, tegen de Aanmerkingen van den Heere Joan David Michaelis Professor te Gottingen, geplaats in Zyn' Inleidinge tot het N. Verbond en dat het beroemd Sineesch

(*) Unter den Anfangsbuchstaben des Namens: J. M. H. Rec. i. Erl. gel. Anm. v. 1768, 37 St. S. 290. Allg. D. Bibl. Anh. v. 1-12 B. 2te Abth. S. 973. S.

Sineesch Monument aangaande het christelyk geloove in dat ryk echt is; te Middelburg, 1770. gr. 8. (*)

Gegen das Ende meines dortigen Aufenthalts hatten meine Gesundheitsumstände sichtbarlich abgenommen, welches entweder vom vielen Sitzen und Studiren, oder von anderen dortigen Lokalumständen herkam; wenigstens drang der damals noch lebende Hr. Leibmedikus Schröder, ein gegen mich sehr freundschaftlich gesinnter Landesmann, selbst auf meine Abreise. Ich kehrte darauf nach Marburg wieder zurück, und trat von da den 30 May 1767 eine Reise durch einen Theil von Deutschland nach Holland, England und Frankreich an.

Diese Reise hat Epoche in meinem Leben gemacht; nicht allein wurde meine Gesundheit dadurch wieder hergestellt, sondern auch meine bisher noch immer beschränkt gewesene Ideen und Kenntnisse fiengen an sich mehr zu entwickeln und weiter auszubreiten. Ich laß nun nicht mehr in todten Büchern, sondern das große lebendige Buch der Welt, Natur und Kunst wurde mir aufgethan, worinnen ich denn auch fleißig und, weil ich dazu ziemlich gut vorbereitet war, nicht ganz ohne Nutzen gelesen habe. Ohngeachtet nun freylich wohl die auf einer solchen litterärischen Reise gemachte Erfahrungen und Bemerkungen, besonders wenn solche nicht zu trivial und abgedroschen sind, oder der Reisende die Sachen aus einem neuen von an-

(*) S. Bibliotheque des Sc. & des b. a. T. XXXV, P. I. p. 124. S.

dern Bemerkern verschiedenen Gesichtspunkte angesehen hat, in der Lebensbeschreibung eines Gelehrten ganz am rechten Orte stünden; so will ich doch solches lieber bis auf eine andere Gelegenheit versparen.

Meine Reise dauerte ohngefehr ein Jahr, wovon ich den größten Theil in Engelland zugebracht habe und gegen Pfingsten 1768 kam ich wieder nach Marburg zurück, wo ich anfieng Vorlesungen zu halten. Allein bald darauf bekam ich den Ruf als Professor nach Rinteln, welchen ich annahm und gegen Michaelis dieses Jahrs dorthin abreisete.

Hier trat ich meine Lehrstelle, (der Mathematik und der morgenländischen Sprachen,) wie dort gewöhnlich ist, mit einer öffentlichen Rede an: de eximia peregrinationum eruditarum utilitate, & de modo eas recte instituendi. Zugleich schrieb ich auch, weil ich auf meiner Reise Gelegenheit gehabt hatte, mich davon näher zu unterrichten: **Kurze Geschichte der Bemühungen, die Meereslänge zu erfinden; Rinteln, 1769. 4 B. in 8.** Davon ist im Jahre 1774 eine zweyte vermehrte Ausgabe in der Meyerischen Buchhandlung zu **Lemgo** herausgekommen, 7 B. in 8. (*)

Damals hatte ich auch noch Antheil an verschiedenen Monatsschriften, Bibliotheken und gelehr-

(*) Rec. i. Rintel. Anz. v. 1769, 32 St. i. (Meusels) Betr. über die neuest. histor. Schr. 1 Th. 1 Abschn. S. 76. Lemg. auserles. Bibliot. 7 B. S. 613. Allg. D. B. 10 B. 2 St. S. 268; u. 26 B. S. 224. S.

lehrten Zeitungen (*), welches undankbare Recensenten-Handwerk ich aber nachher aus bewegenden Gründen gröstentheils aufgegeben habe. Unterdessen war dieses doch die nähere Veranlassung zur Ausgabe verschiedener kleinen Schriften, wenn nämlich die Aufsätze unter der Hand für eine Recension zu lang wurden. So entstunden meine: Erinnerungen gegen die vom Hrn. Dr. Kennikott herausgegebene Anmerkungen über 1 Sam. VI, 19 (observations on 1 Sam. VI, 19) worinnen dessen neue Auflösung der hier vorkommenden Schwierigkeiten geprüft, widerlegt und eine andere an deren Stelle gesezt wird; Frf. u. Leipz. 1770. 8. (**). Auch diese Schrift ist in das Holländische übersezt, und unter folgendem Titel herausgegeben worden: Bedenkingen tegen de onlangs uitgegeeven Aanmerkingen van D. Benjamin Kennicott, over 1 Sam. VI, 19. (observations on 1 Sam. VI, 19.) waarin deszelfs nieuwe Oplossing der voorkomende Zwarigheden getoetsd en wederlegd, en daarby eene

 andere

(*) Als: an den ersteren Jahrgängen der Hall. gel. Zeit. an den ersteren Bänden der (Meusel.) Betr. über die neuest. hist. S. an der Lemgoischen auserl. Bibliothek. S.

(**) Nach Hrn. Hassencamp soll im Text, unterscheidend: Chamischi Maeleph Jsch, gelesen und so übersezt werden: Der Herr schlug 70 Mann, allemahl den 5ten aus jeder Familie; wodurch, ohne dem hebräischen Gewalt anzuthun, der Zweifel, daß 50070 Bethsemiten getödtet worden, da Beth-Semes so viele Einwohner unmöglich haben können, gehoben würde; s. Rintel. Anz. v. 1770, 51 St. S.

andere Oplossing in de plaatse gesteld wordt. Uit het hoogduitsch vertaald, door B. T. D (Barkey Theol. Doct.) te Leyden, 1771. gr. 8. (*). Es soll auch eine Englische Uebersetzung davon herausgekommen seyn, die ich aber nie gesehen habe. Diese kleine Schrift veranlassete eine freundschaftliche Kontrovers zwischen dem verstorbenen Bohn, Professor der morgenländischen Sprachen zu Jena und mir. Ersterer schrieb vornemlich gegen diese Abhandlung seine: Untersuchung der bisher besonders von Bochart und D. Kennicott gegebenen Erklärung über 1 Sam. 6, 19, wobey zugleich eine richtigere bewiesen wird; Jena 1770. Diese Schrift eignete er mir zu, und ich habe darauf in einem zu Rinteln 1771, 8. gedrukten: Sendschreiben an Hrn. Prof. Bohn, die Stelle 1 Sam. VI, 19. betreffend, geantwortet. Nachher haben noch mehrere Gelehrten theils dafür, theils dagegen geschrieben, wovon ich aber selbst das wenigste gesehen oder gelesen habe.

Auf eben die Art, aus entworfenen Recensionen, entstund mein: Versuch einer neuen Erklärung der siebenzig Wochen Daniels; Lemgo, 1772. 8.) welcher vornemlich des Hrn. Hofr. Michaelis Erklärung entgegengesezt war. Eine ähnliche Veranlassung machte auch noch, daß ich eine andere Schrift herausgab unter dem Titel: der entdeckte wahre Ursprung der alten Bibelübersezungen; die in ihr voriges Nichts versezte Tychsensche Erdichtungen, und der geret-

tere

(**) S. Biblioth. des scienc. & des b. a. T. XXXVI, P. I. p. 42.

tete Samaritanische Text, von einem eben so warmen Freunde der ächten, als abgesagten Feinde aller Afterkritik; Minden 1775, 19 B. 8. (*). Diese Abhandlung war gegen den Hrn. Hofr. Tychsen und seine Hypothesen gerichtet. Ohngeachtet es nun freilich wohl bey diesem Manne und seinen Schriften mit Recht heißet: difficile est satyram non scribere: ohngeachtet ich in der Hauptsache Recht hatte, welches auch nachher fast durchgängig ist anerkannt worden; so habe ich mich doch in der ersten Hitze hie und da etwas zu hart ausgedrückt, welches mir jezt von Herzen leid thut, und trage ich deswegen gar kein Bedenken, diese Sünde hier öffentlich zu erkennen und zu bereuen. An dem Hrn. Gegner selbst war zwar nur das Vergeltungsrecht ausgeübt worden; denn er hatte sich gegen sehr verdiente Männer noch weit unartiger betragen, und verharret dabey, so viel ich weiß, noch immer in seiner Verstockung.

Im Sommer des Jahrs 1770 machte ich noch eine gelehrte Reise durch Ober- Nieder- Sachsen und die Brandenburgische Lande. In Berlin hatte ich das Glück, sehr schäzbare Bekanntschaften zu machen

(*) Ohne Namen. S. Recens. i. Gött. g. Anz. Zug. von 1778, 26 St. S. 413. Alton. Beyträge z. Reichspostreut. von 1775, 74 St.

Der Hr. Oluf Gerhard Tychsen, Hofrath und Profess. zu Bützow, gab hierauf heraus: Erster Anhang zu seinem befreyten Tentamen, worinnen eines Ungenannten so betitelte Schrift: der entdeckte wahre Ursprung rc. geprüft und ihr Urgrund gezeigt wird; Rostock u. Lpz. 1775, 8. S. davon Alton. Beytr. z. R. Postr. von 1775, 95 St. S.

machen und in die beste Gesellschaften zu kommen. Grössentheils hatte ich dieses dem Hrn. Oberconsistorialrathe Teller zu verdanken, welchen in allem Betrachte ganz herrlichen Mann ich ewig lieben und verehren werde. Dieser mein Berlinischer Aufenthalt hatte wichtige Folgen für mich: ich erhielt nämlich zu zwey verschiedenen malen Vokationen ins Preußische, das leztemal als Consistorialrath und Rektor des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin unter sehr ansehnlichen Bedingungen (*); die große Gnade meines Durchlauchtigsten Fürstens aber machte, daß ich diesem ehrenvollen Rufe nicht folgen konnte.

Ohngefehr um diese Zeit kamen das Raisonnement über die Protestantische Universitäten und die Abbtische Briefe heraus; ich schrieb dagegen eine kleine Piece, welche die Aufschrift hat: **Ein anderer mit kleinen Akademien sympathisirender Raisonneur, in einigen gegen das Raisonnement über die Protestantischen Universitäten in Deutschland gerichteten Briefen; Frf. und Lpz. 1772. 8.** (**); darinnen entwurf ich ein Gemälde

(*) Das erstere mahl war es als Professor der Theologie und Philologie nach Duisburg, an des verstorbenen Professſ. Janßen Stelle. S.

(**) Ohne Namen. Rec. i. Allgem. D. B. Anh. z. 13-24 B. 2te Abth. S. 975. Gött. g. A. von 1771, 152 St. S. 1307. Erlang. g. A. v. 1772, 4 St. S. 31. Wenn man bey dem Götting. Recensenten Unzufriedenheit antrift, so findet man den Erlang. dagegen wiederum desto zufriedener. S.

mälde von Rinteln, und widerlegte verschiedene in obigen Schriften vorkommende Unrichtigkeiten.

Im Jahre 1771 verheyratete ich mich mit der einzigen Tochter des Sachsen-Eisenachischen Raths von Avemann, mit welcher ich sieben Kinder gezeugt habe, von denen aber nur noch vier am leben sind.

Im Nachsommer 1778 mußte ich theils Geschäften, theils meiner Gesundheit wegen eine Reise hinauf in das Reich machen. In langenschwalbach trank ich einige Wochen lang den Brunnen, und beschloß die Kur mit einer kleinen Spatzierreise den Rhein hinunter. Hier zog besonders Neuwied meine Aufmerksamkeit auf sich. Die ganze Stadt giebt einen sehr merkwürdigen Beweis davon ab, was Freyheit und Toleranz bewürken können. Noch gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts stunden hier nur einige elende Fischerhütten; und jezt siehet man schon an dem nemlichen Orte eine große schöne und blühende Stadt prangen. Einem jeden wird hier wohl von selbst auch Philadelphia bey einfallen. Man pflegt zwar sonst Neuwied Spottsweise unsers lieben Herrn Gottes seinen Thiergarten zu nennen; allein ich wünschte, daß die ganze Oberfläche unserer Erde mit dergleichen wohl unterhaltenen Menagerien besezt wäre, sie nehmen sich wenigstens immer besser aus, gewähren auch mehr Nutzen und Vergnügen, wie ausgebrannte magere Gänseanger. Die Kopfhängerische Minen und das frömmelnde Wesen der hiesigen Herrenhuter gefiel mir zwar nicht; ihre übrige Einrichtungen aber, so viel sie mich wenigstens davon sehen und wissen ließen, hatten meinen ganzen

Beyfall. Auch selbst ihr Gottesdienst kam mir sehr erbaulich vor: der Prediger sprach ans Herz, die Zuhörer schienen es zu fühlen, und ich selbst wurde durch ihren sanften mit gedämpfter Orgel auf eine ganz eigene Art begleiteten Gesang herzinnigst gerührt. Allein ich sahe, aller angewandten Mühe sie zu entdecken ohngeachtet, doch gar keine frohe und vergnügte Menschen unter ihnen; die meisten hatten sogar ein kränkliches Ansehen. Eine jede Religion und Regierungsform aber, welche den dem Menschen vom Himmel selbst geschenkten Frohsinn entreißet, ihn muthloß und niedergeschlagen macht, scheint mir immer verdächtig und fehlerhaft zu seyn. Auch sollen ihre Religions-Ideen und der Ausdruck derselben ihre Lieder, noch nicht so aufgeklärt und gereinigt seyn, wie einige von den neueren Herrenhutern haben behaupten wollen. Als ich mich damals gegen einen Neuwieder, welcher freylich kein Freund von ihnen war, zu ihrem Vertheidiger aufwarf, so wieß mir derselbe in einer von ihnen selbst noch vor kurzem herausgegebenen sogenannten Brüderloose, folgende anstößige und abgeschmackte Stelle: O, du geistliche Canaille, die du von dem Galge, durch Christi Blut erlöset bist; welches denn freylich weder ihrem dichterischen noch religiösen Geschmacke viel Ehre macht. Hier traf ich unter andern einen Schreiner und einen Uhrmacher an, welche vielleicht jezt die größten Künstler in ihrer Art sind; der eine war ein Herrenhuter und der andere ein Mennonist, übrigens aber beyde sehr gute Freunde. Auch erinnere ich mich noch immer mit Vergnügen, wie ich, in Gesellschaft des nunmehrigen Herrn Ober-Hofraths Kämpf zu Hanau

und

und seines damals noch lebenden Herrn Bruders, das nicht weit von Neuwied errichtete Philantropinische Schulmeister-Seminarium zu sehen das Glück hatte, welchem treflichen Institute wir unsern ganzen Beyfall zu schenken genöthigt waren.

Um diese Zeit hatte ich auch die Ehre, als ordentliches Mitglied von der antiquarischen Gesellschaft zu Cassel aufgenommen zu werden; wohin ich denn von Zeit zu Zeit Abhandlungen eingeschickt habe (*).

Im Sommer des Jahrs 1782 wurden der Hr. Profess. Robert und ich als Deputirte von den beyden Hessen-Casselischen Universitäten Marburg und Rinteln auf das Jubiläum nach Würzburg geschickt, wovon ich eine besondere Nachricht ertheilt habe in den **Briefen eines Reisenden von Pyrmont, Cassel, Marburg, Würzburg und Wilhelmsbad; Frf. und Lpz. 1783. 15 B. in 8.** (**). Bey dieser Gelegenheit hielt ich selbst in einer Sitzung der antiquarischen Gesellschaft zu Cassel eine **Vorlesung** über das bekannte alte Syrisch-Chinesische **Monument**, welche in vorstehen-

(*) Eine derselben: *über einen bronzenen Pfau und eine Figur der Hygea im F. Museo Frider. zu Cassel*, stehet gedruckt in den Memoires de la Societé des Antiquités de Cassel, T. I. p. 359; s. davon Gött. g. A. v. 1783, 140 St. S. 1403. S.

(**) Ohne Namen, mit dem Beysatz: Erstes Paquet. Zweytes Paquet. S. dav. Hess. Beytr. z. Gelehrs. 2 St. S. 366. Allgem. D. Bibl. 58 B. 2 St. S. 604. Ein drittes Paquet, das hauptsächlich vom Wilhelmsbad bey Hanau handeln wird, ist noch zurück. S.

stehender Schrift mit abgedruckt ist (*). Auch hatte ich damals das Glück, daß eine von mir entworfene Innschrift vorzüglich gefiel, die nachmals auf das herrliche Monument, (**) die Statüe Landgrafen Fridrichs II., gesezt worden.

Uebrigens habe ich noch manche kleine Abhandlung in Monatsschriften, Bibliotheken und Intelligenzblättern theils mit, theils ohne Namen abdrucken lassen, Programmen geschrieben, Reden gehalten, Vorlesungen eingeschickt ꝛc., welche alle hier namentlich einzuführen, ziemlich unnüz seyn dürfte (***). Nur will ich hier das einzige noch, weil

(*) S. das. im ersten Paquet, S. 64 u. ff. S.

(**) Das allerlezte Meisterstück des großen Künstlers Johann August Nahl, der sich, unter andern seinen Werken, mit dem Grabstein der Predigers-Frau zu Hindelbank bey Bern in der Schweiz (s. Sulzers Theor. der schön. Wissensch. 1 Th. S. 239. Frf. Journal 1777, Nr. 95.) verewigte. Eine Nachricht von ihm gibt Hr. Nicolai i. d. neuest. Ausgabe der Beschreib. v. Berl. u. Potsd. 4 Anh. S. 106; so wie von dessen Vater, Joh. Samuel Nahl, das. S. 71. Es ist aber der erstere, Johann August Nahl, nicht, wie Hr. Nicolai sezt, schon 1778, sondern am 24 Oktob. 1781, 71 J. 2 Mon. alt, in Cassel als Rath, Professor und Hofbildhauer gestorben.

(***) Auch dann, wann sie gedruckt sind? — Dessen kann ich mich doch, es seye mir verziehen, nicht überreden. Hält es ein Verfasser nüzlich, Abhandlungen und Aufsätze zum Druck herzugeben, so dürfte es doch nicht unnüz seyn zu wissen, was es ist, das er abgehandelt und in Aufsaz gebracht hat. Mir, der ich in einer ganz speciellen Beschreibung, wo man gern alles genau wissen will, begriffen bin, liegt immer die Sorgfalt

weil es gerade das neueste ist, bemerken: daß ich 1784 auf das Geburtsfest des Landesherrn eine Rede gehal-

falt an, die z. B. der Recensent von Hrn. Goldbecks litterar. Preussen, (i. d. Allg. D. B. Anh. vom 37-52 B. 2 Abth. S. 649.) bey Beobachtung des genauen Kleinen, auch nur in Ansehung eines einzigen schriftstellerischen Produkts, gutheißen zu können glaubt, obwohl bey Uebersicht des großen Ganzen solche kleinen Theilchen freylich ins Unsichtbare zurückschwänden, und Hr. Hofrath Meusel (und nunmehro auch Hr. Rath Adelung) schon auszusuchen wissen würde, was für seinen Zweck gehöre.

Hat ein Verfasser seinen Namen bey einer Abhandlung nicht verschwiegen, so bleibe ich vollends schwerlich ohne Vorwurf, wenn man mein Buch aufschlägt, und die Anzeige von diesem oder jenem vermisset; wissentlich wenigstens hierinnen was zu verschulden, bestrebe ich mich zu vermeiden: Unvollkommenheit und Gebrechen begleiten mich ohnedies. Was Herr Professor Hassencamp also zu übergehen beliebt, mir aber bekannt ist, daß es zu Seinen Schriften gehöre, ist:

Warum widmen die Astronomen dem Durchgang der Venus durch die Sonne so viel Aufmerksamkeit, warum stellen sie so weite Reisen an, haben diese Beobachtungen einen so großen Nutzen und worinnen bestehet er?

Findet sich i. d. Rintel. Anz. v. 1769, 4. 5 St.

Versuch eines neuen Beweises für die Wahrheit der geoffenbarten und natürlichen Religion.

das. i. 10. 11. 16. 17 u. 18 St.

Histor. Beweiß, daß die Lehre von der Gottheit des Sohnes schon vor der Nicenischen Kirchenversammlung die allgemeine Lehre der Väter gewesen.

das. i. 48-51 St.

gehalten habe, worinnen ich noch nebenher von den merkwürdigsten Entdeckungen unserer Zeit redete, welche in der physischen Welt seit einigen Jahren sind gemacht worden: ich lud dazu mit einem Programm ein, welches von dem großen Nutzen der Strahlableiter und ihrer vortheilhaftesten Einrichtung zur Beschützung ganzer Städte handelte, (Rinteln, 1784. 3 B. in 4.) (*) das bey Gelegenheit der hier um Rinteln herum aufgerichteten Blitzableiter zuerst ist entworfen worden.

Endlich nehmen meine jetzige Berufs- und Amtsgeschäfte (**) den größten Theil der Zeit hinweg: den Ueberrest vertheile ich zwischen die Erziehung meiner Kinder und eine angenehme nüzliche Lektüre: bisweilen mache ich selbst einen kleinen Aufsatz, und erhole mich hernach wieder im trauten Umgange mit werthen Freunden."

Haß-

Nachricht von neueren Versuchen, die protestantische Kirchen in Deutschland mit der bischöflichen in England zu vereinigen.

Steh. i. d. Neuest. Relig. Gesch. unter Aufsicht C. W. F. Walchs, 2ten Th. Lemgo 1772. 8. S. 189 u. ff.

Es ist dieser Aufsatz auch schon im Gel. Teutschl. angezeigt.

(*) Rec. i. Hall. g. Z. 1784, 96 St. S. 766.

(**) Das Universitäts-Bibliothekariat gehört auch dahin, das Hr. Professſ. Hassencamp seit dem Absterben Joh. Nikol. Funck's bekleidet.

Haßmann (Johann David) J. U. D. War Syndikus in der Neustadt Hanau von 1625 bis 1628, da er als Rath zur Kanzley gezogen, und noch in demselben Jahre in einer Angelegenheit an den Kaiserlichen Hof nach Wien verschickt worden. Was der Schwedische General Ramsay, als Commandant von Hanau, 1637 hier für Proceduren unternommen, ist aus der Geschichte genugsam bekannt (*). Gleichwie dieser Mann von der Dienerschaft des Hanauischen Grafen Philip Moritz einen blinden Gehorsam in Sachen verlangte, die wider die ihrem Landesherrn angelobten Pflichten liefen, so mußte besonders auch Haßmann viele und schwere Drangsaale für seine patriotische Treue leiden. Ramsay war so verbittert auf ihn, daß er ihm zum Exempel anderer den Kopf abschlagen lassen wollte. Er würde auch ohne Zweifel ein Opfer geworden seyn, wenn er sich nicht in Zeiten aus dem Lichte gemacht, als ihn ein Commando zu der Execution aus dem Hause holen sollen. Nicht lange mehr nach den in Hanau sich wieder aufgeklärten Tagen lebte er, denn der 18 Januar 1639 nahm ihn aus der Sterblichkeit dahin.

Er hinterließ einen Sohn: Georg Friedrich; einen Reinhard Amand, der nachher Ch. Pfälzischer Zollbereuter zu Alzey geworden; und eine

(*) Noch jüngst trift man eine genaue Erzehlung der in Hanau angestellten Ramsaischen Händel an, in dem Hanauisch. Magaz. 1 B. von 1778, 29 u. 30 St.

Tochter, Anne Christine, welche an einen Joh. Jak. Alcrog vereheligt gewesen ist.

(Aus schriftl. Nachr.)

Er schrieb:

Vortrab Hanauischer Deduction über die Ramsaische ungefugte vorgenommene Proceduren. 1638.

s. auch Meyeri Londorp. contin. T. IV. p. 94 sqq. Theatr. Europ. T. III. p. 927. sqq.

Hastenpflug (Johann Conrad). Gebohren 1695 in Cassel, wo sein Vater Landbereuter war. Er studirte zu Bremen und Halle; zur Uebung in den orientalischen Sprachen that er auch eine Reise nach Amsterdam. Als er hierauf noch vier Jahre in seiner Vaterstadt sich aufgehalten, kam er 1725 als Ev. Reformirter Prediger nach Carlshafen, 1730 aber nach Marburg. Hier gieng er 1763 am 14 Julius mit Tode ab. Sein Leichenredner, Hr. Dr. J. R. A. Piderit, schreibt in der gedruckten Leichen-Rede S. 13: — „Alles was ich von ihm zu sagen weiß, ist eine ehrliche Geburt, eine sorgfältige und christliche Erziehung, und Befolgung seiner Schuldigkeit in Erlernung der Wege Jesu, und deren Bekanntmachung an andere: Dieses ist eigentlich sein ganzer Lebenslauf, welcher ihm rühmlicher ist, als alle eitele Bilder, in welche man die Großen dieser Erden, wie die Egyptische

sche Mumien, in gewisse balsamische Leinwand einzuwickeln pflegt. —"

Schrieb:

Lob der thätigen Liebe besonders gegen die Armen, bey Bekanntmachung derjenigen Liebesgeschenke, welche 1741 — 1744 dem (reformirten) Waysenhause in Marburg die gütige Vorsehung des Herrn durch die Hand liebreicher Gutthäter reichen lassen. Marb. 1745. 8.

Trauer-Rede bey der Gruft des Vice-Kanzlers Joh. Adam Kopp. Marb. 1748. 4.

Der geruhig seelige Friedenstod: und die auf ein weises und gottseliges bis in ein gesegnetes Alter geführtes Leben sich gründende vorzügliche und hofnungsvolle Begräbniß eines großen Freundes des Allerhöchsten und Günstlings des Himmels, aus Genes. XV, 15; mit einer ausführlichen Anmerkung über die Unsterblichkeit der Seele; an dem Trauertage der feyerlichen Beerdigung Königs Friedrichs I. von Schweden rc. Landgr. v. Hess. Marb. 1751. 4.

von Harthausen

von Harthausen (Johann Friedrich) gebohren zu Cassel 1656 d. 24 November. Sein Vater war Henrich von Harthausen (*) Vicekanzler in

(*) Henrich v. Harthausen war ein Sohn des 1633 verstorbenen Georg Henrich v. Harthausen, Rentmeisters

in Cassel. Nach seinen zurückgelegten akademischen Jahren in Marburg, Bremen und auch Holland, wurde

sters zu Trendelburg, dessen Vater im Waldeckischen als ein eben nicht bemittelter Edelmann gelebt hat. Henrich v. Harthausen, der sich des Adels, in den ersteren Jahren wenigstens, nicht bedient, studirte unter andern zu Straßburg, besonders unter Joh. Rebhan. Er disputirte allda 1647, unter J. O. Tabor, de constitutione, repetitione & privilegio dotis; zu Erlangung der juristischen Doktorwürde aber, ohne Vorsitzer: de executionibus tam in genere quam in specie; Argentor. 1648. 4. Advocirte hierauf zu Cassel, wurde demnächst Bürgermeister, ferner Regierungsrath und Konsistorial-Syndikus, 1685 aber Vicekanzler daselbst, und zugleich Universitäts-Vicekanzler zu Marburg. Weil er an lezterem Orte nicht anwesend seyn konnte, so pflegte damals einer der Professoren seine Stelle zu vertreten (†). Er gieng Ende April des Jahrs 1702 mit Tode ab (††). In der ersteren Ehe mit Catharinen, Tocht. des Amtmanns Joh. Siegfrieds, genannt Beckers zu Wittmarshof, lebte er eine kurze Zeit; in der zweten, seit 1651 d. 12 May mit Marien, einer geb. Zobeln; sie starb 1693, alt 67 J. 10 M. Außer dem obigen hier eingeführten Sohn hatte er annoch folgende Kinder:

Niko-

(†) s. Hrn. Rath u. Profess. M. C. Curtius Progr. de de Cancellariis & Procancell. acad. p. 15.

(††) Diese Sterbezeit habe ich aus einer coäven geschrieb. Nachr. s. auch Hrn. Rath u. Prof. Curtius a. O. Bis 1705 konnte er also seine Aemter nicht tragen, wie in den Marburg. Beytr. zur Gelehrs. 2 St. S. 412, stehet.

wurde er zuerst Prediger an der Unterneustädter Kirche in Cassel: 1685 bey der Altstädter Gemeinde: 1686 Metropolitan zugleich: und 1699 kam er als Superintendent an der Werra und Fulda, auch Prediger und Metropolitan nach Allendorf. Hier verstarb er ledigen Standes am 24 März 1726.

Nikolaus, geb. 1650 d. 19 Oktob. Er studirte in Jena und Marburg. An ersterem Orte respondirte er unter Joh. Bernh. Friesen, bey dessen exercit. phys. de rarefactione, Jenæ 1674. 4. Nach seiner vertheidigten Juristischen Inaug. Schrift: de venia ætatis, Marb. 1677. 4. wurde er 1680 Rath und Archivarius bey der Regierung zu Cassel, anfangs 1686 Regier. Assess. und hernach Regier. Rath; gieng hierauf in Preußische Dienste, die er aber bald wieder verließ; zu Allendorf, wo er sodann privatisirte, erfolgte 1727 d. 12 Jun. sein Tod, nachdem er sich hier viel mit der Alchemie abgegeben gehabt. Wenn G. *Leti* in Abregé de l'hist. de Brandenbourg &c. p. 535 seiner gedenkt, so schreibt er ihn unrichtig: *Haxshausen;* so wie den Vater, p. 531, *de Hanshausen.*

Catharine Elisabeth, wurde d. 29 Oktob. 1672 an den Lic. Jur. Jakob Bride verheyratet, der sie 1686 d. 14 May zur Wittwe machte: sie selbst starb 1726 d. 10 Dec.

Magdalene Elisabeth: wurde 1693 d. 26 Apr. an einen Samuel de Louis de Vennes aus der Schweiz verheyratet.

Sabine Christine, geb. 1659 d. 2 Jun. † 1686, nachdem sie seit 1676 des Amtmanns Nikol. Wilh. Walthers zu Wanfried Ehegattin geworden.

Anne Catharine: geb. 1661 gest. 1687, i. May.

Anne Marie: geb. 1665, i. Aug.

Ein Sohn: ist als Capit. in Waldeckischen Diensten in Morea gestorben.

(Aus Kalkhof. u. sonst gesammelt. auch Kirch. Nachr.)

Er edirte:

Corpus concionum miscellanearum, darinnen allerhand wohl ausgearbeitete Predigten der berühmtesten und gottseligsten Lehrer der wahren Kirche Gottes aus allerley Nationen über die auserlesenste Texte der Heil. Schrift; erstes Hundert, 1690. 2tes H. 1703. 3tes H. 1711. 4tes H. 1724. 4.

Eine deutsche Bibel-Ausgabe. Frf. 1698. 4.

(ohne Namen) Geistreiches Gebätbuch frommer Christen: worinnen heilsame Anweisungen und Regeln eines gottseel. Lebens: wie auch sonderbare tägliche und gemeine schöne Gebete in allerley Anliegen; sammt einem kurzen Bericht vom rechten heilsamen Gebrauch des H. Abendmals: und Gebeten auf alle Festtage im Jahr. Frf. 1704. 12.

Auch besorgte er, mit Hülfe seiner Amtsbrüder, verschiedene Uebersetzungen besonders von Schriften der damals beliebten Holländischen Theologen, in die deutsche Sprache, als: Sal. v. Tills Erklär. der Psalmen Davids, 1 B. Cassel 1697. 2 B. 1706. 3 B. 1707. 4 und 5 B. 1709. 4.

Dess. Einleitung zu den prophetischen Schriften, nebst Jo. Saskerides Schrift von den sieben Zeiten der H. S. Cass. 1699. 4.

Dess. Erklär. des Ev. Matthäi. Cass. 1705. 4.

Henr. Grönewegen Ausbreitung des Königreichs Christi unter Heiden und Juden und derselben Bekehrung zu den lezten Zeiten; Cass. 1707. 4.

Dess. Hieroglyphica oder Emblemata sacra, Schatzkammer der Sinn- und Vorbilder der H. Schrift. Cass. 1707. 4.

Dess. Mund der höchsten Weisheit, geöfnet in Gleichnissen. Cass. 1708. 4.

Dess. Kette der prophet. Gottesgelahrtheit oder Ausl. der Offenb. Joh. Vergl. mit dem Hohenl. Salomonis und andern Propheten. Cass. 1711. 4.

* * *

Anmerk. Der verstorb. Marb. Profess. F. J. W. Schröder rückt in seine neue Samml. der Bibliothek für die höhere Naturwissenschaft und Chemie, 1. B. S. 529. eines Paul Steiners Keminz oder chemischer Steinbruch genannt, aus dem Manuskript ein, und schreibt dabey in einer Note, daß solches zuerst durch den ehemaligen Hessischen Superintend. zu Allendorf, einen Herrn v. Harthausen, 1723 bekannt geworden. Schwerlich ist das von dem Superintendenten, wohl aber von dessen Bruder, Nikolaus v. Harthausen, den ich vorhin schon als einen Alchemisten bemerklich gemacht habe, zu verstehen. Doch, auf so etwas käme eben nicht viel an. Das aber bleibt mir ein Rätsel, worauf es sich gründe, wenn Hr. Schröder bey der Gelegenheit, gleichsam als eine ausgemachte Sache, den Superintendenten v. Harthausen für den Verfasser des bekannten Robinson Crusoe ausgibt. Daß die Crusoesche Geschichte in den Schicksalen eines gewissen Engländers, Namens Selkirk, einigen Grund habe, und daß ein Daniel Defoe mit den Selkirkschen Materialien sich in England zum wahren Verfasser des in einen Roman verwandelten Robinson Crusoe gemacht, (man vergl. des W. Rogers Reise um die Welt, in der zu Berlin herauskommenden schönen Samml. der besten und neuest. Reisebeschr. 9 B. S. 164.) ist schon lange was bekanntes. Wenn Hr. Schröder, statt Verfasser, etwan Uebersetzer, gesagt hätte; so wäre das doch was wahrscheinliches gewesen: aber auch dies, sowohl in Ansehung der französischen als der deutschen Uebersetzung, bleibt mir ein starker Zweifel.

Hedinger (Johann-Reinhard) gebohren 1664 am 7 September in Sturgard. Sein Vater war Johann Reinhard Hedinger, B. R. lic. und ord. Advokat allda: seine Mutter Christiane, des Würtembergischen Theologen Joh. Schübels Tochter. Von der frühesten Jugend an zeigte sich bey Hedingern ein aufgeweckter und hervorragender Verstand. Aus dem Stutgarder Pädagogio kam er 1677 in das Kloster Hirschau und 1679 nach Bebenhausen, hiernächst auf die Universität Tübingen, wo er 1684 Magister wurde. Als der Würtembergische Herzog Johann Friedrich 1687 nach Frankreich reisete, nahm er den Hedinger als Reiseprediger mit. Er blieb diesem Herrn bis zu dessen Rückkunst Ende Januars 1689, zur Seite. Hierauf begleitete er drey auf Herzogliche Kosten reisende junge Leute nach Leipzig, Jena, Wittenberg, Berlin, Frankfurt a. d. Od. Greifswald, Rostock, Lübeck und Hamburg: von da ferner nach Bremen, Gröningen, Franecker, Amsterdam, Leyden, Rotterdam, Utrecht; und nun gieng er als Hofkapellan, in dem Gefolge des Würtembergischen Prinzen Carl Rudolph, mit nach London, Oxfort, Cambridge, weiter: nach Koppenhagen, Stockholm, Upsal. An allen diesen Orten erwarb er sich die Bekanntschaft mit den berühmtesten Gelehrten. Unterm 9 Apr. des Jahrs 1692 bestellte man ihn zum Würtenbergischen Feldprediger. Unter der Empfehlung des Herzogs Friedrich Carl von Würtemberg, berief ihn der Landgraf von Hessen Darmstadt 1694 zum Professor des Natur- und

Völ-

Völkerrechts nach Giessen, ob er wohl mehr für die Kanzel als fürs Katheder gemacht zu seyn schien: er nahm 1696 die theologische Doktorwürde an, und wurde neben jener Stelle, an welcher er in Giessen von der Art der erste war, auch Prediger, versahe nicht weniger das Universitäts-Bibliothekariat. 1698 aber machte ihn Herzog Eberhard Ludwig von Würtemberg zum Hofprediger und Konsistorialrath in Stutgard. Ehe er von Giessen 1699 dahin abgieng, ließ er noch erst eine Disputation drucken, unter dem Titel: Vale Hassiacum, s. brevis disquisitio de literis commendatitiis &c. Diese zog ihm noch mehr Feinde zu, als er schon hatte, indem er immer das heftigste Bezeigen gegen den Pietismus geäußert, obwohl er nachher auf den Rath seiner Freunde gelinder und toleranter gegen sie zu seyn angefangen, ja sogar nach Joh. Fridr. Mayern seiner Disp. d N. T. Hedingeriani erroribus pietisticis, selbst unter die Pietisten gerechnet worden. Am Ende der eben erwähnten Disputation waren 11 Corollarien theologischen Innhalts beygefügt, welche der Giesser theologischen Fakultät, ohne deren Censur sie gedruckt worden, anstößig schienen. Eins dieser Corollarien unter andern war: Homines, qui se vocant spirituales, ipsis carnalibus sunt carnaliores; und man machte sogar die Deutung dahin, als ob die Giesser Theologen hauptsächlich damit gemeynt wären. Obgleich Hedinger vor dem akademischen Senate erklärte, daß er an so etwas gar nicht gedacht, so wurde dennoch die Schrift auf Fürstlichen Befehl confiscirt. Nach seinem Abschiede indessen hat man eben diese Corolla-

rollarien auswärtig gleichwol von neuem besonders im Druck gesehen, unter dem Titel: Corollaria Anti-Pietistica, quæ D. Joh. Reinh. Hedingerus, Theologus cordatus, disputationi publicæ subjecit & ideo Pietistarum persecutiones tulit; wogegen 1700 zu Giessen folgende Schrift auf einem Quartbogen erschien: Abgenöthigte Anzeige der theol. Facultät zu Giessen über eine unter dem Titel: Corollaria Anti-Pietistica &c. anderwärtig zu ihrer nicht geringen Verunglimpfung publicirtes Blat, zu Rettung ihrer Unschuld und Steuer derer bisher wider sie ausgesprengten und noch anwachsenden mannigfaltigen Lästerungen; wobey J. E. Gerhard besonders die Feder geführt hat.

Hedinger, dem bey verspürter Annäherung des Todes, ein Harfenist Sterbelieder vor seinem Bette spielen mußte, gieng mit einer besonderen heiligen Freude am 28 Dec. 1704 zur ewigen Ruhe ein.

Seine 1694 mit Christine Barbare, des Würtemb. Amtmanns Jo Geo. Ziersus in Kirch-Teck T. geschlossene Ehe war ohne Kinder.

(J. F. Hochstetters, Gener. Superint. u. Ob. Hofpr. Leichpr a. s. Tod, Stutg. 1704, fol. und daraus L. M. Fischlin in mem. Theol. Wirtemb. P. II. p. 397 sqq. Neubauers Nachr. v. Theol. S. 841.)

Schriften:

Disp. (sub præs. Geo. Henr. Hæberlini) de fœdere gratiæ juxta methodum Scherzerianam. Tub. 1686, 4.

Diss.

Diſp. (ſub præſ. Jo. Ad. Oſiandri) de Teſtamenti veteris natura & reali a Novo discrepantia. Tub. 1687, 4.

Jurisprudentia naturalis cum pandectis legum naturalium facili methodo digeſtis. Giſſ. 1694, 8.

De affectuum natura, perturbationibus & medela ſecundum philoſophos maxime antiquos. Gieſſ. 1694, 8.

De doctrina morum melius inſtituenda, conſultatio. Giſſ. 1694, 8.

Henr. Hammondi Clariſſ. apud Brit. Theol. paraphraſin & notas in N. T. latine edidit & ſuccinctas animadverſiones ſubjunxit. Giſſ. 1694. fol.

Notæ academicæ in Hobbeſium de cive. Giſſ. 1694, 8.

Diſſ. theſes miſcell. continens; Reſp. (pro Mag.) Joh. Jac. Schmoll. Giſſ. 1695, 4.

Manipulus ſenſorum philoſophicorum varii generis; Reſp. Auct. Jo. Jac. Schmoll. Giſſ. 1696, 4.

Diſſ. inaug. (pro Gr. Doct.) de glorioſo legis miniſterio, ex 2 Cor. III, 7. 9. 11. (præſ. Jo. Chph. Bilefeld) Giſſ. 1696, 4.

Conſpectus Jurisprudentiæ naturalis, quo prima hujus diſciplinæ principia brevi compendio exhibentur; cum appendice, de terminis ethicis. Ulmæ 1697, 8.

Panegyricus emortualis in Carolum XI. Suecor. Reg. Giſſ. 1697.

Diſſ. hiſtor. de clypeo S. Georgii ſ. fœdere Suevico, (von S. Georgii Schild). Giſſ. 1698, 4.

— de jure ſacrorum. Giſſ. 1698, 4.

— de jure virtutis.

Diss. de jure circa oppignorationes civitatum. Giss. 1699, 4.

Sicilimenta philosophiæ juris ex Grotii libris de jure belli ac pacis. His accessit appendix dissertatiuncularum queis nobiliores quædam materiæ ad jus naturæ pertinentes occasione Institutionum Imperialium strictim explicantur. Giss. 1699, 4.

Thalassio! Josepho Romanor. regi aug. acclamat feliciter ac hilaria publica ordinibus civibusque acad. Ludovic. — indicit. Giss. 1699, fol.

Vale Hassiacum s. brevis disquisitio de literis commendatitiis, occasione dicti Paulini 2 Cor. III, 1. Resp. Hieron. Retter, Giessens. Giss. 1699, 4.

Die mit dieser Schrift verknüpft gewesenen Umstände sind vorhin erwähnt worden.

Antrittspredigt, welche auf Befehl und in Gegenwart — Eberhard Ludwigs Herz. zu Würtemb. — aus Jerem. XVII, 16 gehalten. Stutgard, 1699. 4.

Christl. wohlgemeynte Erinnerungen die Unterrichtung der lieben Jugend in der Lehre von der Gottseeligkeit betreffend. Stutg. 1700. 8.

Andächtiger Herzensklang in dem innersten Heiligthum Gottes einer glaubigen Seelen mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; oder neu zusammengelesenes vollständiges Würtemb. Gesangbuch —; samt einem Anhang der vornehmsten Glaubens- und Lebensregeln, wie auch etliche Gebete. Stutg. 1700. 8. 1705. 12.

Kurze Anleitung und wohlgemeinte Vorschläge, wie es mit einer nüzlich und erbaulichen Predigtart

art anzugreifen, und die vorscheinende Mängel zu verbessern; als ein Anhang zu Bidembachii manuale Ministror. Stutg. 1701. 8.

Drey absonderliche Bußpredigten. Stutg. 1701. 8.

Gottgeheiligter Christen Ritterschaft und Heldenkampf; zu lezten Ehren des Herzogs Ferdinands Wilhelm zu Würtemberg; aus 1 Tim. II, 3—5. Stutg. 1701. fol.

Der kleine Catechismus Lutheri — erläutert, sammt einer vorläufigen Anzeige, wie ein einfältiger Christ die Folge und Zusammenhängung der Glaubenslehren zu fassen habe. Stutg. 1701. 8.

Biblisches Schatzkästlein, oder vollständiges Spruchbuch, die edelsten Kernsprüche zum wahren Glauben, göttlichen Wandel und kräftigen Trost im Leben und Sterben gehörig. Stutg. 1701. 8.

Christl. Predigt von geistlichen Anfechtungen, bey Gelegenheit eines betrübten und bedenklichen Falles, andern zur Witzigung, Unterricht und Trost, aus 1 Cor. X, 12. 13. Stutg. 1702. 8.

Schriftmäßiger Unterricht an die Gemeinde Gottes, wie man sowohl die Schwermuth und tiefe Traurigkeit der Glaubigen als auch und fürnemlich die öfters mit eingeflochtene hohe und geistliche Anfechtungen deroselben klüglich und ohne Verletzung der Liebe beurtheilen solle; sammt einer fürgängigen kurzen Anleitung, wie mit solchen Personen umzugehen. Stutg. 1702. 8.

Passions-Spiegel, oder 12 andächtige Betrachtungen über so viel merkwürdige Umstände des blutigen Leydens und Sterbens Jesu Christi. Stutg. 1702. 8.

(ohne

(ohne Namen) Anleitung und Vorschläge zu einer nüzlichen und erbaulichen Predigtart. Stutg. 1702. 8.

Das neue Testament, nach der Uebersetzung Luthers mit ausführlichen Summarien, richtigen Concordanzen, nöthigen Auslegungen der schwersten Stellen, aus gedachten Lutheri Randglossen und anderer bewährter Lehrer Anmerkungen genommen. Stutg. 1704. 8. Bremen, 1707. 8. das. 1710. 8. das. 1719. 8. Rudolst. 1724. gr. 8.

Rec. in Unsch. Nachr. von 1706, S. 43 u. ff. Lilienthals exeget Bibl. S. 92. *Fabricii* hist. Bibl. P. VI. p. 146. Walchs Einleit. in die Religionsstreit. der Ev. Luth. Kirche, 1 Th. S. 840. 5 Th. S. 191.
Joh. Frid. Mayer schrieb: disput. d. N. T. Hedingeriani erroribus pietisticis; Gryphisw. 1707.

Biblia, d. i. die ganze heil. Schrift A. u. N. T. — mit pünktlichen Summarien, sehr vielen Parallelen, weitläuftigen Vorreden, neu verfertigten Landcharten, kurzer Zeit-Rechnung und Harmonie der Evangelisten, Erklärung vieler unbekannten teutschen Wörter rc. Stutg. 1704. gr. 8.

Anleitung sowohl für angehende junge Prediger, wie sie sich beym Kranken- und Sterbensbette und bey Angefochtenen zu bezeigen haben; als auch für Kranke, Betrübte und Sterbende, wie sie sich nach ihren mancherley Seelen- und Leibeszuständen belehren, prüfen, trösten, warnen und ermahnen lassen sollen.

Rückte der Senior in Augspurg Sam. Urlsperger aus dem Mskpt. des Hedingers mit ein in seinen schriftmäßigen Unterricht für Kranke und Sterbende; 1722; desgl. 1756. 8.

Anzeige derer Gründe und Stellen, aus welchen Gottfr. Arnold des Arianismi kann überführt werden, und dahero hoch Ursach hat, sich aufrichtig und schlechterdings des Gegentheils zu erklären.

Steh. in Fischlins Supplem. ad memor. Theol. Wirtemb. p. 370.

Heiland (Michael). Aus einer dem Kalkhof mitgetheilten Handschrift des Giesser Profess]. Just Fridr. Dillenius kann ich folgende zum Leben des Heiland's gehörige Nachrichten ziehen. Er ist, als ein Sohn des Merseburgischen Kanonikus und Leipziger Professors der Rechtsgelahrtheit Enoch Heiland's, 1624 d. 8 May in Leipzig gebohren (*). Unter dem nachmaligen Leipziger Dr. Theol. und Archidiakonus, M. Daniel Müller studirte er die Philosophie, in welcher er 1640 das Bakkalaureat erhielt. Im Jun. des Jahrs 1642 bezog

(*) Seine Mutter war Margarethe, eine Tochter des berühmten Theologen Polic. Lysers; s. Freheri Theatr. vir. erud. p. 1159 in vita Polic. Heilandi, seines Bruders, der als Brschw. Lüneb. Geh. Rath 1662 d. 19 März gestorben.

bezog er die Univerſität Helmſtädt, ſezte allda unter Scheurlin, Schrader und J. v. Felden ſeinen Fleiß in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften fort: die ſich gewählte Arzneygelahrtheit hörte er bey Tappen und Conring. 1646 gieng er nach Leipzig zurück und wurde Magiſter: verfolgte ſein medicinisches Studium unter Mich. Hoppen, Christi. Langen und Gottfr. Welſch, bis er im Oktober 1650 das mediciniſche Bakkalaureat überkam. Nun unternahm er eine Reiſe durch Deutſchland nach Italien, hielt ſich 6 Monate in Padua und 2 Monate in Rom auf, und langte über Frankreich und Holland 1652 in ſeiner Vaterſtadt wieder an, wo er im September eben des Jahrs ſich die mediciniſche Licentiaten= im Oktober des Jahrs 1653 (*) aber die Doktorwürde erwarb, auch darauf ſogleich zum Beyſitzer in der mediciniſchen Fakultät aufgenommen, und im May 1654 zum außerordentlichen Profeſſor der Anatomie beſtellt wurde. Im Jahr 1655 gieng er als berufener Schwediſcher Feldmedikus mit dem Kanzler Erich Oxenſtiern nach Pohlen, und am Ende des Jahrs nach Preußen, weil er ihn zum Leibmedikus haben wollte. Nach deſſen kurz nachher erfolgtem Tode machte ihn der Herzog Adolph Johann von Zweybrücken zum Leibmedikus, bey dem er bis 1660 in Preußen blieb, darauf aber nach Leipzig zurückkehrte, in die mediciniſche Fakultät wiederum eintrat und in ſeiner Wiſſenſchaft nicht nur

von

(*) Nicht, wie das Jöch. Gel. Lex. hat, 1646, welches vielmehr das Jahr iſt, wo er Magiſter wurde.

von neuem Lehrstunden gab, sondern auch dieselbe ausübte, bis er 1663 im May dem Rufe als ordentlicher Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik nach Giessen folgte. Er brachte hier nicht allein den botanischen Garten neuerdings in eine gute Aufnahme, sondern machte sich auch noch besonders dadurch verdient, daß er durch Testament der Wittwenkasse tausend Gulden, an die medicinische Fakultät, so in Giessen als in seiner Vaterstadt Leipzig, hundert Reichsthaler, und zu Errichtung eines anatomischen Theaters in Giessen 50 Gulden vermachte (*), da er, ob er gleich viermal verheyratet gewesen (**), ohne Kinder die Welt verlassen mußte, welches am 15 December 1693 erfolgte.

Schriften:

Diss. de signaturis. Lps. 1646. 4.

— de principiis generationis humani corporis materialibus. Lips. 1655. 4.

— de lue venerea. Lips. 1663. 4.

— de phantasia; Resp. Auct. Phil. Henr. Dietz, Giss. 1664.

(*) Auch seine Bibliothek ist der Giesser Universitätsbibliothek einverleibt worden.

(**) Eine seiner Frauen war: Sophie Amalie des Prof. Jur. le Bleu in Giessen T. welche 1669 d. 2 Aug. gestorben; (s. 1 B. S. 438) Die leztere: Anne Lukretie, geb. Gieswein schritt 1695 d. 8 May mit dem Prof. Jur. u. Kanzler D. Joh. Nikol. Hert zur zwoten Ehe; (s. den Artikel von ihm.)

Monstri Hassiaci disquisitio medica, s. infantis monstrosi bicorporis historia anatomico-physiologica; Resp. Jo. Ant. Clotz; Giessæ 1664. (*) 4.

Kam auch heraus mit dem Titel: Historia infantis monstrosi; ut & Maur. Hoffmanni historia agni & vituli monstrosi; c. fig. æn. Giss. 1676. 8. Sonst findet man auch noch die Heilandsche Schrift in des Gerardi *Blasii* observatt. medic. rarior. Amst. 1677. 8.

Diss. de catarrho; Resp. Auct. Justin. Wiegand. Giss. 1667, 4.

— de suppressione mensium; Resp. Jo. Wormbser. Giess. 1668, 4.

— de scabie; Resp. Geo. Henr. Verdries. Giess. 1677, 4.

— de tussi; Resp. Jo. Jac. Misler. Giess. 1677, 4.

Progr. in obitum Petri Haberkornii, S. S. Theol. Dr. & Prof. Giess. 1677, 4.

Steh. auch i. H. *Witte* memor. Theol. Dec. XV, p. 1898 sqq.

Diss. de pleuritide. Giess. 1681. 4.

Oratio funebr. in obitum Ludovici (VII.) Hass. Landgr.

Steh. i. Fürstl. Ehrengedächtn. Darmst. 1682. Fol. pag. 30.

In

(*) v. Haller in Bibl. anatom. T. I. p. 458 meynte, das Drukjahr 1654 wäre das richtige.

In die Ephemer. Nat. Curios. Dec. III. Ann. VII & VIII, 1699 & 1700 schikte J. F. Dillenius, aus der Heilandschen Feder, ein:

de visus impotentia ob vituim nervi optici; p. 277.

de notabilibus nonnullis in cadavere fœminino observatis; p. 278.

de rarioribus in virili cadavere observatis; p. ead.

de cohærentia crassæ meningis cum cranio — nulla; p. 279.

Heiler (Günther). Ist zu Halle in Sachsen 1645 d. 13 Januar gebohren, studirte zu Leipzig, und wurde allda 1664 Magister: zwey Jahre hernach Hofprediger bey dem Pfalzgrafen Georg Wilhelm zu Birkenfeld: nach 1668 zu Jena angenommener theologischen Doktorwürde aber, 1669 zugleich Inspektor. Im Jahr 1670 kam er als Superintendent und Konsistorialrath nach Buchsweiler im Nieder-Elsaß, flüchtete 1678 wegen der damaligen Kriegesunruhen nach Straßburg, und vermeynte da es abzuwarten, bis er in mehrerer Sicherheit seine Stelle wieder einnehmen könnte. Weil es sich dazu nicht anlassen wollte, nahm er seinen Weg nach Hanau und suchte da Beförderung, wurde auch 1679 einigermaßen angenommen, so, daß er mit dem Superintendenten, Hof- und Stadtprediger Jo. Lor. Langermann alterniren sollte. Es herrschte aber zwischen beyden

ein steter Unfriede, theils wegen des Rangs, den Heiler als ein Doktor der Theologie zu behaupten glaubte, theils wegen der Beicht- und andern Accidenzien, (worauf auch die Langermännische Personal. S. 12 deuten,) bis endlich Heiler 1682 nach Lüneburg (nicht Limburg, wie es im Basel. Lex. stehet,) als Prediger an die Hauptkirche berufen wurde. 1688 gieng er als Generalsuperintendent nach Stargard in Hinterpommern. Hier starb er 1707 am 25 Oktober.

(Aus geschrieb. Nachr. s. auch Bas. Lex. i. Supplem.) (*)

Schriften:

Diss de concursu causæ primæ cum secundis. Lips. 1665. 4.

Geistlicher Baumgarten, d. i. andächtige Betrachtung derer VII. Worte Christi. Frf. 1668. 12. Strasb. 1676, 12.

Geistlicher Blumgarten über das bittere Leyden und Sterben Jesu Christi. Frf. 1669, 12. Strasb. 1676, 12.

Herzlicher Glückwunsch aus Dan. II, 4. als den 6 Aug. 1669 der Pfalzgraf Georg Wilhelm zu Birkenfeld seinen Geburtstag begieng. Frf. 1669, 4.

Seeliges Sterb- und Ruhe-Küssen, nach Anleitung der Worte Act. XIII, 36. auf den Tod des Pfalzgrafen Georg Wilhelms bey Rhein, und Herz. in Bayern. Frf. 1670. Fol.

Süsse-

(*) Jo. Geo. Bertrams Kirch. Hist. von Lüneburg stünde auch nachzusehen. Ich habe sie nicht zur Hand.

Süssester Seelen-Trost oder Christl. Leichbegängniß Gräfin Dorothea Diane zu Hanau-Lichtenb. Strasb. 1673. 4.

Der leidende Seidenwurm Jesus Christus: Passions-Harpfe und geopfertes Turteltäublein Jesu. Strasburg, 1676. 12.

Süsse Jesus-Gedanken, zum Trost, Ruhe und Erquickung betrübter und mit dem Tode ringender Hertzen. Strasb. 1675. 8. das. 1681. 8. Lüneb. 1684. 4. das. 1705. 8. Frf. 1766. 8.

Geistl. Buß- und Seelen-Apotheck, nach den VII Buß-Psalmen. Frf. 1677. 8.

Der wartenden Kinder Gottes gähliger Sprung, aus Ps. CXXX, 6. bey der zu Buchsweiler den 12 Jul. 1679 gehaltenen Leichbegängniß Phil. Heinr. Geylings von Altheim, Gräfl. Han. Geh. Raths u. Amtmanns zu Pfaffenhoven, Ingweiler und Neuweiler. Strasb. 1679. 4.

Lebens- und Sterbensgedanken. Leipz. 1681. 8. Frf. 1697. 8.

Frohlockende Krönungs-Predigt, auf Fridrich Kön. v. Preuss. Stargard, 1701 Fol.

Der fromme Edelmann.

Im Mskpt hinterließ er eine Pommersche Chronik; s. Frf. gel. Zeit. 1741, S. 105.

Heim (Wilh. Christoph). Ist er eben der des Namens, den man in der so genannten Merianischen Topogr. Hassiæ mit einigen lateinischen Versen, zum Lobe seines Vaterlandes, S. 117 antrift, so

so ist er aus Runkel, einem Flecken der Herrschaft des Namens, gebürtig gewesen. In dem Mausol. Mauritiano, Cassell. 1638. Fol. P. III. p 49, stehet eine Elegia in obitum Mauritii Hass. Landgr. authore Wilhelmo Christophoro Heimio: war er der gegenwärtige, so stand er damals als Diakonus zu Alzey in der Pfalz. Dieses ist gewiß, daß der hier gemeynte seit 1642 Prediger bey der Niederländischen Gemeine in Hanau gewesen. Mit dem Jahre 1651 komt (nach J. P. Brands Gedächtn. Pred. über die Befreyung von Hanau, S. 39.) Franz Burmann vor. Heim also ist in dieser Zeit entweder anderswohin oder auch wohl vielleicht überhaupt in die Ewigkeit gegangen.

(Gesamml. Nachr.)

Mann hat sonst noch im Druck:

Oliva Alzeæ Palatinæ mense Septembri maturescens ad Friderici V. Bohemiæ regis in patriam reditum. Frf. 1632. 4.

Vinculum gratiæ, d. i. heiliges und starkes Bandt deß innerl. und äusserl. Gottesdienstes der Glaubigen im N. T. nach den Geboten und Satzungen des Herrn. Hanau, 1644. 8.

Hein, Heinius (Johannes). Das, was zu den Lebensnachrichten dieses Mannes gehört, ist bis dahin in einer ziemlichen Dunkelheit geblieben.

Blos

Blos auf Tilemann in vit. Prof. Theol. p. 235. fällts zurück, wenn man das nähere von ihm wissen will. Aber eben beym Tilemann finden sich so viele Lücken und Unrichtigkeiten, daß noch dazu das Wenige was er hat, bey einer Prüfung fast für nichts zu achten ist. Ob ich gleich keine ganz vollkommene Ergänzung dieses Artikels zu leisten im Stande bin, so ist es meinen Bemühungen doch gelungen, solchen etwas authentischer ans Licht zu bringen.

Es ist Heinius zu Gudensberg in Hessen ums Jahr 1610 (*) gebohren worden. Sein Vater, auch Johannes Hein, war Bürger und Rathsverwandter in Gudensberg: die Mutter Anna, eine geb. Müllerin, (**). Eifer mit Ta-

(*) In einem von einer unbekannten Hand unter den Kalkhof. Litteralien auf ein Quartblat geschriebenen Pro Memoria, das mir übrigens bey verglichenen Umständen gut zu statten gekommen ist, fand ich, Hein seye ums Jahr 1600 gebohren. Der Schreiber hat vermutlich 1610 setzen wollen oder sollen, denn als Hein im Jahr 1683 am 24 May ein Testament aufsezte, wovon ich seine eigene Hand zu erlangen Gelegenheit gehabt, so läßet er da die Worte mit einfliessen: „als der ich etliche Jahre über Siebenzig schon erreichet" —; dies gibt wohl den sichersten Leitfaden.

(**) „Ex clarissima Heiniorum stirpe oriundus", sezt Tilemann. Er zielt damit auf den Stirpem, wovon ich in dem folgenden Artikel bey George Hein das mehrere vorbringe, und wohin ich auf keine Weise den gegenwärtigen Johannes Hein zu zählen weiß. Es scheint, als ob sich das Tilemann selbst nur so gedacht habe.

senten für die Wissenschaften verbunden, verursachten, daß Hein nicht nur zu den Schulen seiner Vaterstadt gehalten, sondern auch hernach auf das Gymnasium nach Herborn geschikt wurde, ohnerachtet seine nicht gar grossen Mittel durch die damaligen Kriegszeiten nur noch mehr Beschränkung litten. Aus eben der Ursache jedoch sahe er sich genötigt seinen Fleis zu verdoppeln, um mit einigen Jahren seiner akademischen Laufbahn ein Ziel zu setzen. Es gelang ihm, mit den besten Känntnissen nach Hause zurück zu kehren, und als er zu Erleichterung seines Unterhalts sich hierauf zu seinem Onkel, dem damaligen Vogt Müller zu Retterode, Amts Lichtenau, als Informator dessen Kinder, begab, machte er sich bald als einen geschickten Pädagogen bekannt, so, daß man junge Leute von mehrern Orten her seiner Unterweisung anvertrauete. Durch was für Wege? und wann? Hein hierauf Professor am Gymnasio zu Herborn geworden, bleibt eine Lücke, die ich nicht ausfüllen kann. Dieses aber ist gewiß, daß er es 1649 schon war, als er nach Basel gieng, und sich da die philosophische und theologische Doktorwürde holte (*).

Daß

(*) Graf Ludwig Henrich zu Nassau ertheilte ihm d. d. Dillenburg d. 13 Sept. 1649 einen Reisepaß, davon ich das Original habe, worinn es heisset: „Demnach Vorweiser diesses, der würdige hochwohlgelehrte vnsser Lieber getreuer vnd professor bey vnsserer hohen Land Schul zu Herborn, Johannes Heinius nach Basel in die Schweitz verreiset, Alß ꝛc.“

Ich

Daß Landgraf Wilhelm VI. ihn ganz vorzüglich in seine Gnade genommen, darüber ist ein eigenes Zeugniß vom Hein vorhanden; nur fehlt es hier wieder an genugsamer Aufklärung, wie er sie sich erworben habe? denn nachdem dieser Fürst in einem Schreiben nach Herborn ihn seiner Zuneigung versichert, hat er ihn nach einigen Jahren, — das dann 1657 gewesen wäre —, an das, — und wenn man den unten in der Note angezogenen Worten trauen soll —, seinethalber mit, errichtete Gymnasium zu Cassel als Professor berufen, nach Aufhebung dieses Gymnasiums aber 1661 d. 6 May zum zweyten Professor der Theologie und Ephorus nach Marburg gesezt (*). Das noch

Ich merke bey dieser Gelegenheit an, daß ich weiter auf keine Spur gekommen bin, ob Hein mehrere Reisen als in die Schweiz gethan hat, wie man nach Tilemannen muthmaaßen könnte, der von einer longa peregrinatione, aber auch nur mit eben diesen zwey Worten spricht.

(*) Zur Erläuterung dieser Umstände bringe ich die Stelle aus der Dedikation an Landgr. Wilhelm VII. vor den Exercitatt. theol. itemque philosoph. ut & miscell. sel. hieher. Hein schreibt da: „Is (Celsitudinis Tuæ Parens Wilhelmus puta VI.) *singulari favore, benevolentia atque gratia, in vita sua, me prosecutus fuit.* Testatus est literis illis gratiosissimis ad me datis, cum Herbornæ agerem, inter alia scribens: se inclinatione voluntatis suæ semper in me propendisse; id quod re ipsa, prima quaque occasione, sit demonstraturus. Demonstravit etiam, & beneficium, tunc verbis initum, re comprobavit mihi, paucis post annis in patriam reduci. Dum videlicet *Cassellas* me vocavit, & ex summa clemen-

noch in eben diesem Jahre vom ersten bis zum neunten des Monats Julius in Cassel gehaltene Religionsgespräch, (das nicht sowohl eine förmliche Religionsvereinigung, als vielmehr die Stiftung einer christlichen und brüderlichen Verträglichkeit zur Absicht hatte (*),) ist wegen seiner gehabten strit-

mentia, summeque propensa voluntate in me, *ibi Gymnasium*, studiosæ juventutis gratia, *meaque*, omnium applausu, instituit: tandemque, exacto ibi quasi quinquennio, Professionem theologicam cum Ephoratu, in Academia (qui est secundus locus in Facultate Theologica) clementissime mihi demandavit, sublato illo Gymnasio; quo utroque munere, per Dei gratiam, ea, qua par est, cum cura atque diligentia, etiamnum fungor &c."

Es ist etwas sonderbares, daß bey Hessischen Schriftstellern meines Wissens nirgends eines vom Landgr. Wilhelm VI. von 1657 bis 1661 in Cassel gehaltenen besonderen Gymnasiums Erwähnung geschiehet, als die hier ausgezogene Stelle einen deutlichen Bericht davon gibt. Auf der disp. metaph. I. de canonibus substantiæ stehet bey dem Namen des Heins auch ausdrüklich: „L. A. M. & S. S. Theol. Doct. & in *illustri Gymnasio Cassellano* Profess."

(*) Mit dieser Parenthese gedenke ich näher zu bestimmen, was bey dem Artikel vom Sebast. Curtius, im 2 B. S. 476, in dieser Angelegenheit etwan nicht eigentlich genug gesagt worden, denn so heisset es im Eingang des gedachten Colloquiums (s. brev. Relat. Cass. 1661. 4.) „In quem finem colloquium indixit atque conventum (Wilhelmus VI. Hass. Landgr.) ad primum Julii hujus anni diem, quo duo Professores Evangelici Reformati ex Theologica Facultate Marpurgensi cum duobus Professoribus Evangelicis Lutheranis ex Theologica Facultate Rintelensi de quæstionibus & controver-

strittigen Folgen zu bekannt in der Kirchengeschichte, als daß man nicht wissen sollte, daß von Seiten der Reformirten Theologen aus Marburg sich mein Heinius, samt dem Sebast. Curtius auf demselben eingestellt haben.

Tilemann führt mit an, Hein habe auf den Tod Landgrafen Wilhelms VI. eine Leichenrede gehalten, und am 27 Jun. desselben Jahrs den Hanauischen Profess. Theol. Kirchenrath und Proréktor Joh. Jak. Guntesviler zum Doktor gemacht. Es scheint, Tilemann habe doch gerne bey dem Artikel etwas vorbringen wollen, denn sonst sind beyde Umstände in einer Lebensnachricht ziemlich gleichgültig; aber auch diese bringt er Chronologisch widrig vor, da man sie bey ihm nicht anders als von dem Jahre 1661 verstehen kann. Landgraf Wilhelm VI. verwechselte im Jahr 1663 am 16 Julius das Zeitliche mit dem Ewigen; Hein konnte also deshalber schon 1661 keine Leichenrede halten. Vom Landgraf Wilhelm dem VII aber, der

versiis hactenus inde agitatis amice & placide inter se conferrent: *Ejusque colloquii hic scopus fuit*, ut, cum plurima huic vel illi parti a nonnullis affingi & imputari consuevissent, quæ re vera illi minime statuerent, per ejusmodi amicam συζήτησιν utraque pars alterius mentem, & in quibus inter se convenirent vel dissentirent, plane pleneque perciperet; inde controversiæ status rite formaretur, & cujus momenti quæstio sit, an fundamentum fidei concernat nec ne? dispiceretur, denique de re ipsa placida collatio in timore Dei institueretur, ac si convenire in omnibus non possent, *saltem fraterna inter ipsos pax & concordia mutuaque tolerantia sanciretur.*"

der 1670 am 21 Nov. zu Paris starb und 1671 am 14 März zu Cassel beerdigt wurde, kann es eher statt haben, und alsdann trift es eher, wenn nun dort stehet: „eodemque anno (nämlich 1671) die 27 Jun. Theologiæ Doctorem renuntiavit Joh. Jacobum *Gantesvilerum*, nicht Guntesvilerum, &c.“ (s. 4 B. S. 290.)

Nach dem Tode des Sebast. Curtius 1684, rükte Hein in die erste theologische Lehrstelle, und das Jahr 1686 machte endlich seinem Leben ein Ende (*).

Verheyratet war Hein, wahrscheinlich im Jahr 1656 (**), mit Agnes, seines Onkels des Vogts Müller zu Retterode Tochter, mit welcher er zwey Kinder gezeugt:

Johann Georg, nachmaliger Prediger zu Böddiger im Amte Felsberg, und seit 1685 Gräfl.

(*) Ohne weiter dazu gegebenen Grund thut Tilemann den frommen Wunsch: „vir longioris vitæ usura dignissimus.“ Schwerlich hätte er ihn gethan, wenn er gewußt hätte, daß denn doch Hein 76 Jahre für die Welt bestimmt gewesen.

(**) Ich habe einen vom Hein von Retterode aus d. 28 Januar 1656 an das Casseler Konsistorium geschriebenen lateinischen Brief im Original vor mir, worinnen er gestehet, daß er bis dahin zu einer ehelichen Verbindung keine Neigung gehabt; jezt aber komme er zu sagen, daß ihm dennoch die Vorsehung eine Gattin zugedacht, mit der er Geschwister Kind seye: da er glaube, daß eine solche Ehe mit dem göttlichen Gesetz bestehen könne, das er dann auch mit Gründen zu unterstützen sich bemühet, so hoffe und wünsche er, daß man ihm die Einwilligung dazu gestatte.

Witgensteinischen Hofprediger: er hatte Sybillen, Tochter des Metropolitans Joh. Miel in Gudensberg, zur Ehe.

Anne Sabine: diese ist 1682 an den Profess. der Geschichte und Beredsamkeit Maximil. Percelli in Marburg verheyratet.

(Aus geschrieb. u. gesamml. Nachr.)

Schriften.

Disp. metaphys. de distinctione (pro consequendo Magisterii in Philosophia testimonio.) Basil. 1649. 4.

— theol. de Deo Ter optimo maximo (pro Gr. Doctor. Theol.) Basil. 1649. 4.

Disp. theol. de sacramentis N. T. in genere & in specie; Resp. Aegid. Henning, Herbornens. Herbornæ, 1652. 4.

Disp. metaph. I. de canonibus substantiæ; Resp. Joh. Christi. Schuchard, Eschweg. Hass. Cassell. 1657. 4.

Disp. eth. I. continens problemata ethica; Resp. Bernh. Wilh. Breul, Grebensteinens. Cassell. 1658. 4.

Disp. log. VIIa (*) de canonibus generis & speciei; Resp. Alex. a Dauber, Sedanens. Cassell. 1660. 4.

Exer-

(*) Ich verzeichne diese nur hieher, weil sie es allein ist, die ich würklich gesehen, so wie das mit den vorhergehenden auch die Bewandniß hat.

Exercitatio miscellanea philoſopho-theol. XXI quæſtionibus comprehenſa, Henr. Mart. Eccardi, S. S. Theol. Dr. & Prof. Rint. diſputatione priori de S. Euchariſtia nuper editæ oppoſita. Caſſell. 1660. 4.

Diſp. phyſico-theol. de problemate: quare Spiritus S. in ſcriptura appellatur ignis, ut Matth. III, 11? Reſp. Jo. Geo. Hartmann, Spanbeckcenſis-Pleſſiac. Caſſell. ſ. a. 4.

Diſp. theol. I. continens quæſtiones in libr. Eſa. & in ſpecie in Cap. I.; Reſp. M. Andr. Schultze (*) Caſſ. Haſſ. Marb. 1661. 4.

— II.

(*) Andreas Schultze, aus Caſſel, wurde nachher Major der Stipendiaten und 1664 Lehrer am Marburger Pädagogio, darauf aber reformirter Garniſonsprediger in Marburg. Seit 1669 d. 18 May hatte er Magdalenen, des Stadtſchröters Tobias Hißners in Caſſel T. zur Ehe, (Kirch Nachr.); nachher eine geb. Vietorn, als mit welcher er eine Tochter gezeugt, die an den Dekanus Joh. Wilh. Hütterodt zu Rotenburg verheyratet geweſen, (J. A. Kayſers Leich. Rede auf den Tod J. W. Hütterodts, S. 29.)

Ich weiß von ihm folgende Leichpredigten im Drucke:

Frommer Chriſten Wanderſchaft aus 1 B. Moſ. XII, 1 zu lezten Ehren Caroli Lombardii, der Artzney und Philoſ. Doct. &c. Marb. 1669. 4.

Chriſtl. Bet-Kunſt von Chriſto ſelbſt geübt, Matth. XXVI, 39. zu lezten Ehren Fr. Dorothea, geb. Gleimin, des Henr. Mayen, der Artzney Doct. — Ehegem. Marb. 1670. 4

Wehmütige Klag- und zugleich herzerquickende Troſt-Stimme aus Baruch IV, 19; zu lezten Ehren der drey verſchiedenen Kinder und Geſchwiſter Johannæ

Mar-

— — II. Resp. M. Laur. Rübenkam; Eschweg. Hass. Marb. 1661. 4.

— — III. Resp. Jo. Wiskemann, witzenhus. Marb. 1662. 4.

Dispu-

Marthæ, Anthonii Henrici, Johanettæ Adelheidæ, des — Martini Nauraths ICti F. Hess. Cassel. Regier. Raths. Marb. 1673. 4.

Trost der glaubigen Weiber sonderlich Christgottseeliger Kindbetterinnen, aus 1 Tim. II, 15; zu lezten Ehren Fr. Catharinen Margarethen, geb. Miegin, des Sam. Andreä, S. S. Theol. Dr. u. Prof. Ehegem. Marb. 1674. 4.

Christl. Kriegsheld, abgebildet aus Phil. III, 20 21. zu lezten Ehren Pet. Barthels Erbsassen zu Lispenhausen und Schrapfendorf, Fürstl. Hess. Oberstlieut. und Commandanten des Schlosses und Vestung Marburg, als derselbe d. 12 Aug. 1679 gestorben. Marb. 1680. 4.

Rechtschaffener Juristen Ehrenkleid und Schmuck, vorgestellt aus dem Exempel Hiobs, Cap. XXIX, 14; zu lezten Ehren Arnold Maur. Holtermanns, J.U.D. und Prof. Marb. 1681. 4.

Vätterliche Zucht- und Liebes-Ruthe, gezeiget aus Ebr. XII, 6. zu den lezten Ehren des wohlgearteten Knaben Carl Ludwig Andreä, des Sam. Andreä, D. u. Prof. Theol. ältesten Sohns. Marb. 1681. 4.

Fester Anker der Hofnung, entworfen aus 2 Tim. IV, 18, zu lezten Ehren Curt Reinhards von und zu Urff, Fürstl. Hess. Oberforstmeisters des Ob. Fürstenthums Hess. Cass. Antheils, als derselbe d. 7 Januar 1682 gestorben und d. 13 ej. in sein Begräbniß nacher Urff hinweggeführt. Marb. 1682. 4.

Herr-

Disputatt. theol. ordinariarum I. de Deo.
— — — II. —, P. I.
Resp. Joh. Wisckemann, Witzenhus. Marb. 1662. 4.
— — — — P. II.
Resp. Wilh. Rung., Spangenberg. Hass. Marb. 1663. 4.
— — — — P. III.
Resp. Joh. Kümmel, Rotenburga-Hass. Marb. 1663. 4.
— — — III. —
— — — IV. — Resp.
Joh. Nicol. Bockwitz, Ziegenh. Hass. Marp. 1664. 4.
— — — V. — Resp.
Joh. Andr. Leonhardi, Ziegenh. Marb. 1664. 4.
— — — VI. — Resp.
Joh. Valent. Knobel, Spangenb. Marb. 1665. 4.
— — — VII. — Resp.
Henr. Meisen, Hovegeismar. Marb. 1665. 4.
— VIII.

Herrliche Frucht der Gedult, gezeiget von dem Ap. Jac. I, 12; zu lezten Ehren Joh. Helfr. Derbachs, J. U. Doct. &c. Marb. 1683. 4.

Seelige Hinfahrt der Glaubigen, aus 1 B. Mos. XV, 15; zu lezten Ehren Erici Graffii, JCti &c. Marb. 1683. 4.

Eine herzlich bekümmerte und durch Gottes Tröstungen wieder ergötzte Seele, aus Ps. XCIV, 19; zu lezten Ehren Fr. Sybillen Margarethen, geb. Scharpfin, des Sam. Andreä, D. u. Prof. Theol. Ehegem. Marb. 1687. 4.

Gottliebender Christen Trost und Freude, aus Röm. VIII, 28; zu lezten Ehren Fr. Annen Christinen Dupsingen, geb. Goeddäin, des Henr. Dupsings, D. u. Prof. Theol. Ehegem. Marb. 1688. 4.

— — — VIII. — Resp.
Conr. Metzen, Allendorph. Haſſ. Marb. 1665. 4.
— — — IX. — Resp.
Zachar. Winther, Fridslar. Marb. 1665. 4.
— — — X. — Resp.
M. Joh. Chph. Schultz, Caſſel. Marb. 1666. 4.
— — — XI. — Resp.
Conr. Geiſius, Milſung. Marb. 1667. 4.
— — — XII. — Resp.
Conr. Dönch, (*) Gudensberg. Marb. 1667. 4.
— — — XIII. — Resp.
Conr. Meureſius, Spangenberg. Marb. 1668. 4.
— — — XIV. — Resp.
Joh. Caſp. Holtzhauſen, Homberg. Marb. 1668. 4.
— — — XV. — Resp.
Joh. Franck, Hersfeld. Marb. 1668. 4.
— — — XVI. — Resp.
Henr. Schröder, Neocur. Haſſ. Marb. 1668. 4.
— — — XVII. — Resp.
M. Reinh. Ellenberger, Caſſel. Marb. 1668. 4.
— — — XVIII. — Resp.
Joh. Meckel, Grebenſtein. Marb. 1670. 4.

Exercitationum Theologicarum itemque Philoſophicarum, ut & miſcellanearum ſelectarum

(*) Conrad Dönch, ein Sohn des Predigers Joh. Dönch, zu Metz Amts Gudensberg, kam nachmals als Prediger nach Dörnhagen, zwo Stunden von Caſſel. (Geſamml. Nachr.). Noch als Kandidat des Miniſteriums heyrathete er d. 13 Sept. 1669 zu Niedenſtein, Anne Marthe eine geb. Kayſerin, (Mart. Dauberi applauſus nupt. ej. dic. Caſſell. 4.)

Volumen. In quibus vera sententia, scripturae sacræ testimoniis & solidis rationibus confirmatur; ab exceptionibus eorum, qui sunt partis adversæ, vindicatur, eorumque argumenta, quibus ad sententiam suam stabiliendam utuntur, perspicue refutantur, & scripturæ dicta, quibus in alienum sensum detortis abutuntur, genuino sensui restituuntur. Marp. 1665. 8. (*)

Der Innhalt davon ist folgender:

Exercitatio I. theol. de quæstione: an Deus velit omnes homines convertere, regenerare, illuminare, fide salvifica donare, justificare, & æternum salvare?

Die Antwort folgt darauf zweyspältig: Lutherani pro affirmativa, tanquam pro aris & focis depugnant: Reformati pro negativa etc.

Exercitat. II. theol. de quæstione: an Deus ex nulla alia causa, quam ex sua εὐδοκία, quibusdam hominibus ad vitam æternam gratiose electis, reliquos non elegerit, sed eos in æterna ista electione præterierit, adeoque ipsos æternum deseruerit & reprobarit? *vel*, an deus, non ex absoluto & simplici suo beneplacito, sed ob prævisa hominum non-electorum peccata, cum finali ipsorum ἀπιστία conjuncta, ipsos (non electos) æternum præterierit, deseruerit & rejecerit?

Die Antwort lautet hierauf: Status controversiæ sic formatur a Lutheranis, ab iisque negatur prius; affirmatur posterius etc.

Exercitat. III; in qua hæc quæstio excutitur: an causa impulsiva electionis sit sola dei εὐδοκία, benevolus affectus voluntatis dei, seu beneplacitum divinæ voluntatis?

(*) Nicht: Marp. 1666, in 4to, wie beym Tilemann stehet. Sonst wird auch vom Walch in Bibl. Theol. P. II. p. 460, Sam. Andreä unrichtig als der Verfasser dieses Exercitatt. Theol. etc. Voluminis angegeben.

tis? *vel*, an Deus nulla alia re ad æternam vitam aliquibus decernendam permotus fuerit, nisi benevolo voluntatis suæ affectu, seu beneplacito suo? *vel*, an Deus solo benevolo affectu voluntatis suæ, motus fuerit, ut ex lapsis hominibus aliquos, & quidem hos potius, quam illos ad vitam æternam prædestinaret?

Die Antwort heisset: Reformati affirmativam tuentur: Lutherani & Pontificii negativam.

Exercitat. IV. theol. an causa electionis sit fides quorundam prævisa: h. e. an causa, cur Deus aliquos ad vitam æternam elegerit, hæc fuerit, quod ab æterno prævideri, eos in Christum credituros, & in fide perseveraturos?

Exercitat. V — X; de prædestinatione, ad Rom. IX, 11 — 23.

Exercitat. XI. rhetor. de quæstione: an dentur axiomata, in quibus signatum simul prædicetur de signo, & etiam, per Metonymiam subjecti pro adjuncto, signatum ponatur pro signo?

Exercitat. XII, rhetor. theol. de quæstione: an propositiones sacramentales S. Cœnæ sint propriæ, & ab omni tropo immunes?

Exercitat. XIII — XVIII, rhetor. theol. an in prædicato propositionum S. Cœnæ (panis est corpus Christi, vinum est sanguis Christi) sit metonymia?

Exercitat. XIX. de quæstione: an copula axiomatica possit sustinere tropum?

Exercitat. XX, metaphys. theol. in qua de præsentia &c.

Exercitat. XXI, methaphys. theol. an nuda relatio veram importet relatorum præsentiam? *vel:* an χέσις nuda, vel an respectus ille mutuus, habitudo illa reciproca inter relatum & correlatum tantas obtineat vires, ut propter istam χέσιν nudam, relata vere cohærere, vere unita & vere sibi præsentia dici tum possint, tum debeant?

Exercitat. XXII, metaphys. de substantia &c.

Exercitat. XXIII, theol. an doctrina nostra, quæ meritum Christi ad solos electos restringit nihil solatii præbeat ten-

tatis; contra dogma de universali Christi merito solatii affatim pro tentatis in se contineat?

Exercitat. XXIV, theol. de quæstione, an ritus fractionis panis eucharistici in administratione cœnæ legitima, necessarius sit, an indifferens?

Exercitat. XXV, ethica, continens problemata ethica.

Aus dem angegebenen Hauptinnhalt aller dieser Exercitationen, die leztere allein ausgenommen, kann man schon deutlich überführt werden, daß sie der Reformirten mit den Lutherischen Theologen geführte erheblichste Streitartikel zum Endzwek müssen gehabt haben. Man erblikt hier eben nicht mehr den nachgebenden auf dem Casseler Colloquio gegenwärtig gewesenen Heinius; er handelt seine Säze mit so grossem Fleis, ausgebreiteten Kenntniß und ernsthaftem Tiefsinn ab, als wenn er nichts anders, denn unumstößliche libros retractationum, wie ehedem der H. Augustinus, dem Reformirten Publikum hat wollen vor Augen stellen. Des Casselischen Friedensvertrags uneingedenk, ziehet er, von seinem eigenthümlichen Religionseifer angeflammt, der Lutherischen Theologen ihren voluntatem Dei antecedentem & conditionatam unter andern mit folgenden unfreundlichen Consequenzmachereyen durch: „in summa summarum“, sagt er, „figmento voluntatis antecedentis & conditionatæ, Deus independens, simplicissimus, immutabilis, omnipotens, omniscius, sapientissimus, beatissimus & perfectissimus, transmutatur in hominem dependentem, compositioni, mutationi, impotentiæ, ignorantiæ, imprudentiæ, insipientiæ, stultitiæ, tristitiæ ceterisque affectibus humanis vitiisque obnoxium.“ Und unmittelbar darauf: „Qualem Jovem, quales Deos, quales Deas, quales Deastros, quales Deastras finxere poëtæ, credidere & coluere gentiles; qui absque Christo, alieni a Republica Israelis & extranei a pactis promissionis, spem non habentes, & absque Deo fuerunt in mundo, Ephes. II, 12. De quibus Apostolus conqueritur, quod mutaverunt gloriam incorruptibilis Dei in efformatam imaginem hominis corruptibilis Rom. I, 23. &c.“ (s. Exercitatt. theolog. &c. pag.

pag. 193.) Und am Ende macht er zur Entschuldigung das Kompliment, daß er nach seiner wenigen Einsicht sich die Sache nicht anders habe vorstellen können, er seye indessen willig und bereit sich eines besseren belehren zu lassen.

Auf die beyden Lutherischer Seits auf dem Casseler Colloquio sich befundenen Rintelischen Theologen Johannes Henichius und Peter Musäus machte das veränderte Betragen des Heinius keinen Reiz zu einem gelehrten Streit, denn Henichius schwieg öffentlich ganz stille, und Peter Musäus blieb in seinem nachher zu Kiel geschriebenen Buche de syncretismo fugiendo nur in generalioribus stehen. Sein dasiger Kollege aber, der Dr. u. Prof. Theol. Christian Kortholt, nahm das Wort und stellete an das Licht: Pseudadelphia Heiniana publicis aliquot disputationibus detecta; quibus etiam doctrina Protestantium de voluntate Dei antecedente & conditionata à D. Johannis Heinii, Theologi Marpurgensis, impugnationibus vindicatur, simulque ostenditur, potiori jure Pelagianismi postulari posse Reformatos, quam eundem nobis illi objiciant. Kilonii, 1669. 4. Auch bereits in dem Jahre vorher hatte der Jenaische Dr. und Profess. Johannes Musäus, Bruder des Pet. Musäus, seine Diss. de æterno electionis decreto: an ejus aliqua extra Deum causa impulsiva detur, nec ne? dem Heinius entgegen gesezt; daher lieset man beym Kortholt in der Pseudadelphia Heiniana, p. 66, die Worte: „cum videam illa omnia — refutata a D. Johanne Musæo, Theologo Ienensi, Præceptore olim nostro & hospite venerando, in doctissima de Electionis decreto, dissertatione — (quem sibi oppositum tractatum refellat, si vir est, D. Heinius, & suam de prædestinatione doctrinam ab intentato Socinianismo liberet prius, quam Pelagianismi nostram insimulare pergat.)“

Theses miscellaneæ de sacra Theologia; Resp. Henr. Vagedes, Driburga-Paderanus. Marp. 1666. 4.

Disp. in qua ventilatur quæstio: an causa electionis sit fides quorundam prævisa? Resp. Zachar. Winther, Frizlar. Marb. 1667. 4.

— theol. de præsentia spirituali; Resp. Just Wilhelmi. Marb. 1669. 8.

Sie führt die Aufschrift: VIIa; andere habe ich nicht gesehen.

Vindiciæ præsentiæ spiritualis contra Wigandum. Marp. 1670. 8.

Hat ohne Zweifel eine Beziehung auf die vorhergehende Schrift.

Disp. de substantiali & corporali corporis & sanguinis Christi in sacra coena præsentia & de orali eorundem manducatione & bibitione; I; Resp. Casp. Baum, Wolfhag. Marp. 1670. 4.

— — — II; Resp. Joh. Jac. Dönch (*), Metzens. Hass. Marp. 1671. 4.

— — — III; Resp. Jo. Dan. Horstmann, Zierenberg. Marp. 1671. 4.

— — — IV; Resp. Casp. Baum, Wolfhag. Marp. 1672. 4.

— — — V; Resp. M. Jo. Geo. Weiss, Felsberg. Marp. 1673. 4.

Gegen diese Streitschriften ist des Barth. Botsacs Doktordisputation (s. 1 B. S. 514.) gerichtet.

Disp.

(*) Johann Jakob Dönch war ein Bruder des vorhin unten gedachten Conrad Dönchs. Er nahm 1672 d. 5 Nov., in Cassel, Elisabethen, des Merxhauser Hospitalsvogts Joh. Casp. Mayen T. zur Ehe. (Kirch. Nachr.)

Disp. theol. inaug. (sub. ej. præsidio) de libero hominis arbitrio; Resp. Auct. (pro Gr. Doct.) Joh Jac. Gantesvilerus, S. S. Theol. Profess. Hanov. Marp. 1671. 4.

— de hæreticis in genere; Resp. M. Jo. Geo. Brandt. Marp. 1671. 4.

— theol. qua Theologorum Wittebergensium calumnia, Nestorianæ hæresis dicam Reformatis (imo & aliis, Lutheranis quoque) impingentium, obteritur & contunditur; Resp. Joh. Anthon. Mantz. Helvet. Tigur. Marp. 1672. 4.

— — de gratia irresistibili, qua ex novem Wendelini argumentis pro gratia irresistibili (Lib. I. christianæ Theol. Cap. 26. Th. 4. §. 6.) in medium allatis tria priora vindicantur ab exceptionibus Geo. Moebii, S. S. Theol. D & Prof. in Acad. Lips. quas in disp. sua inaug. 1668 habita profert; Resp. Jo. Ackermann, Helvet. Schaphus. Marp. 1673. 4.

Moebius gab eine disput. apologeticam dargegen heraus.

— — I. de quæstione: an humana Christi natura sit omnipræsens (contra Johannem Simonem Francum, Lutheranum instituta); Resp. Joh. Heymel., Hebelens. Hass. Marp. 1675. 4.

— — II. ——; Resp. Tob. Geo. Vogeley, Jestedens. Hass. Marp. 1676. 4.

— — III. ——; Resp. M. Adam Wackerberg, Gudensb. Hass. Marp. 1676. 4.

— — IV. ——; Resp. Justin. Magirus, Willingshus. Marp. 1678. 4.

— — V. ——; Resp. Eccard. Dönch, (*) Metzens. Hass. Marp. 1678. 4.

— — VI. de quæstione: an in una oratione simplici vox una duas sustinere possit significationes, unam propriam, alteram tropicam: & eo negato recte inferatur in sacra coena verba, edite, bibite, non posse simul proprie & improprie accipi? Resp. Jo. Geo. Heinius, Hasso-Gudensb. (fil.) Marp. 1680. 4.

* * *

Bey allem dem, daß Heinius öfters den Ton eines steifen Anhängers des Calvins oder auch eines unbiegsamen Gomaristen geführt, suchte gleichwohl Jemand seine Orthodoxie zweifelhaft zu machen; es erschien folgende Schrift: Dodecas quæstionum theologicarum maximam partem fundamentum salutis spectantium, in quibus à Theologis Reformatis secessionem facit clarissimus Dn. Johannes Heinius, L. A. M. Th. Doct. & Professor Ordinarius in Academia Marpurgensi, Facultatis suæ hoc tempore Decanus, &c. Francof. a. M. 1676. 4.

Ich will hier den Inhalt davon konzentrirt beybringen:

Quæst. 1. *An omnipræsentia Dei sit ipsa ejus immensitas?* Affirmatur a D. Heinio Disp. th. I. de quæst. an hum. Christi nat. sit omnipræsens. Ast Joh. Simon, Theol. Dr. & Prof. in Acad. Frf. a. Od. disp. theol. de Deo, contrarium asserit.

2. *An natura divina sit immensa & infinita?* Affirmativam tuentur Reformati. Heinius re ipsa negativam, confundendo immensitatem cum omnipræsentia.

3. *An*

(*) Eckhard Dönch ist ebenfalls ein Bruder von den beyden in Noten schon erwähnten.

3. *An divina natura fuerit ab æterno omnipræsens?* Negativam habet F. Burmann in Syn. Theol. p. 149. Affirmativam Heinius, cit. disp.

4. *Num ergo Deus non extitit in spatiis imaginariis ante mundum conditum?* Negativam pro spatio habet idem Burmannus. Affirmativam Heinius, ead. disp.

5. *An propter subsistentiam in persona filii Dei caro Christi in collegium beatissimæ Trinitatis sit recepta?* Falsum, insolitum & periculosum hoc esse inquit Heinius in Exercit. suis p. 940. Contrarium vid. apud Joh. Lud. Fabricium in med. de persona Christi, p. 56.

6. *An non ergo substantia divina humanæ Christi naturæ communicata est?* Communem ecclesiæ Reformatæ sententiam affirmativam non docet Heinius in disp. IV. de quæst. an humana Christi natura sit omnipr. p. 21.

7. *Estne humana Christi natura omnipræsens?* Personalem omnipræsentiam humanæ Christi naturæ asseruere Jos. Hallus & Hieron. Zanchius; sed his contraria sunt illa Heinii in Exercit. XXII. metaph. de substantia p. 944 sqq.

8. *Estne meritum Christi universale?* Articulum de merito Christi inter Evangelicos & Reformatos nihil controversi habuisse expresse in Colloquio Lips. Theologi Brandenb. & Hassiaci testati sunt. Heinius vero in nullo capite controverso impugnando operosior est, quam in eo, quod est de universali Christi merito.

9. *Quid statuendum de decreto reprobationis? estne illud ita absolutum, ut præter unum & solum Dei beneplacitum, causam sui impulsivam prorsus nullam habeat?* Heinius illorum (sc. Hass. & Brandenb. Theologg. in Colloquio Lips. it. P. Molinæi in Anat. Arianismi, p. 188 sq.) argumenta, quibus peccatum reprobationis causam impulsivam esse probarunt, impugnatam ivit in Exerc. II. n. LXIV.

10. *Vultne Deus omnium & singulorum hominum salutem serio & efficaciter?* Falsum est, respondet Heinius, p. 273 Exercit. Theologi vero Brandenb. & Hass. in Coll. Lips. alieni fuere ab hac opinione.

11. *An decretum electionis factum sit per & propter Christum? Ex fide prævisa?* Ab Hassiac. & Brandenb. Theol. in colloq. Lipſ. diſcrepat Heinius, qui in merito Chriſti nullam agnoſcit habitudinem cauſæ, niſi ad ſolam decreti electionis executionem, minime vero ad ipſum electionis decretum, pag. 503 Exerc.

12. *An Deus sit autor peccati?* Wendelinus anathema dicit dogmati illi, quod Deus ſit Autor peccati, quatenus eſt peccatum, & innocentiæ ſuæ vindicem, judicem mundi jamjam ad judicium ſe accingentem, contra Lutheranos, illud Reformatis imputantes implorat p. 230. Exerc. & ſqq. Quia vero Heinius plus ſimplici vice aſſerit & propugnat: Deum eſſe in cauſa, quod multi non credunt, quod in incredulitate perſeverant & pereunt, id blasphemiæ à ſe amoliri non poteſt contra tot Calvini & ejus aſſeclarum proteſtationes. —

Und hier auf heisset es nun am Ende der Schrift: „Atqui ex hisce conſtat Cl. Dn. D. *Heinium* vel Reformatorum Theologorum doctrinam nondum intelligere: vel Doctores omnes in dodecade hac quæſtionum theologicarum allegatos non eſſe revera Reformatos: vel ipſum ab iisdem feciſſe ſeceſſionem, quod erat demonſtrandum. Tuum jam eſt, Eccleſia Reformata, filium hunc devium, vel reducere in viam, vel excludere e cœtu. Niſi ferre velis inter præcipuos verbi divini Miniſtros contradictionem Cadmæam, eamque manifeſtam atque perpetuam.“

* * *

Anmerk. Tilemann verſezt noch unter des Heins Schriften: Faſciculus Diſſertationum Theologicarum Marburgi habitarum contra Libertinos, Præadamitas, Neſtorium (— orthodoxum) & Independentes (nicht: Indeſcendentes) Caſſell. 1665 (nicht: 1667); (in 12mo) Nicht aber Heinius, ſondern Gregor. Stannarius iſt davon Verfaſſer. Unter dieſes Stannarius Schriften gibt Tilemann p. 238, ſelbſt gleichſam einen ſchwachen Laut davon, wo er blos ſezt: Faſciculus diſputationum, Caſſellis, 1665.

Hein

Hein, Heinius (Georg). Wenn ich in der Kollaterallinie eine ausführliche genealogische Tabelle dieses Geschlechts aufstellen sollte, dann käme etwas unten hin mein Name auch mit vor; daher habe ich Gelegenheit gehabt, zur genealogischen Richtigkeit desto eher etwas aufzusammlen, das ich hieher bringen will:

Brüder waren:

Justus Hein.	Dannhäuser Hein.
† als Prediger zu Gottsbüren im 73 J. seines Alt.	Bürgermeister zu Helmarshausen
M. Johannes geb. 1597. Pred. zu Gottsbüren, sodann Metropol. in Hofgeismar, † d. 7 Apr. 1651. ux. 1) Dorothee, des Metropol. Joh Wetzel zu Hofgeismar T. 2) Margarethe, geb. Dedolph aus Hofgeismar.	Georg erst Rektor zu Wetter, zulezt Metropolitan in Trendelburg.

Georg (der gegenwärtige.)	Conrad. (*)	Johannes, geb. 1642 † 1691 d. 16 Jul. War seit 1671 Pred. a. d. Neustadt zu Hofgeismar. ux. 1667 Anne Catharine, des	Gertrud, verheyr. an den Diakon. Dav. Lor. Bitter zu Hofgeismar.

(*) Conrad Hein ist zu Gottsbüren aus erster Ehe 1631 d. 28 Jul. gebohren. Sein Vater hauptsächlich machte ihn

des Hessischen Rittmeisters Hans Baumgarten Tochter.

Anne Margarethe, verh. an den Metropol. Joh. Henr. Streicher in Hofgeismar. Sie wurde Wittwe 1724 d. 16 Apr.

Georg

ihn geschickt, daß er in seinem 17ten Jahrsalter auf die Marburger Akademie, die damals in Cassel war, gehen konnte. Joh. Crocius und Sebast. Curtius gaben hier, so wie nachher noch zu Marburg selbst, in der Theologie seine Lehrer ab. Auf Empfehlung der theologischen Fakultät kam er im Jahr 1654 nach Danzig, um die Erziehung des Sohns eines dasigen Patriciers, Clement Collmers, zu besorgen. Nachdem er hier bis ins zweyte Jahr zugebracht und sich darneben beständig im Predigen geübt, nahm er seinen Rückweg ins Vaterland, machte aber erst noch eine gelehrte Reise auf Koppenhagen, Amsterdam, London, Cambridge, Oxfort, wo er sich Pokoks Bekanntschaft erwarb, von da über Vlissingen, Dordrecht, nach Gröningen, wo er sich ein halbes Jahr aufhielt, um bey de la Mare und Joh. Martin die Theologie zu repetiren. Er langte 1657 in Cassel an. Anfangs des 1658 Jahrs begehrte man ihn zum Hofmeister des Grafen Georg Herrmanns von Wied. Er führte denselben nach Heidelberg, blieb bey ihm bis 1659, folgte sodann, nach gesuchtem und erhaltenem Abschiede, seiner Neigung zu einer Reise nach Frankreich und in die Schweiz, und traf abermals zu Cassel wieder ein, als eben der Hofprediger Conrad Lucan krank darnieder lag. Hein versahe ein Vierteljahr lang dessen Stelle, bis Landgraf Wilhelm VI. ihn nach jenes Absterben 1660 zum außerordentlichen Hofprediger bestellte. Im Jahr 1662 befehligte ihn gedachter Herr nach Umstadt, um die dasige reformirte Gemeinde bey den mit Chur-Pfalz sich hervorgethanen

Mis-

Georg Hein kam aus der ersteren Ehe im Jahr 1629 in Gottsbühren, Hess. Cass. Amts Sababurg,

Misverständnissen zu versehen. Dies gab Gelegenheit, daß er auch öfters zu Bockenheim bey Frankfurt a. M. predigte, daher es geschah, daß man aus Zuneigung ihn hier zum ordentlichen Prediger verlangte. Er ließ sich unter der Erlaubniß seines Fürsten dazu bestellen. Die während dieses Amts sich immer mehr und mehr zuwege gebrachte Liebe seiner Glieder machte die Trennung auf ihrer sowohl als seiner Seite sehr empfindlich, da er im Jahre 1688 dem Rufe zum Inspektor der Kirchen und Schulen nach Schmalkalden dann doch zu folgen sich schuldig glaubte. Im Jahr 1694 endlich versezte ihn die Wahl und die darauf erfolgte höchste Bestätigung als Superintendent des Fulda- und Werra-Strohms, auch Metropolitan und ersten Prediger nach Allendorf. Hier beschloß er am 29 Jun. 1699 sein Leben.

Verheyratet war Hein:

1) 1661 d. 29 Oktob. mit Anne Marthe, des Handelsmanns und Kirchen-Seniors Arnold Schumachers in Cassel T. Sie starb ihm 1666. Von 2 mit ihr erzeugten Söhnen und eben so viel Töchtern, erlebte eine der lezteren, Johanna, den väterlichen Tod; sie wurde des Dr. Jur. und Amtschultheissen Johann Georg Lucan's in Schmalkalden Ehegattin.

2) 1668 d. 14 Apr. mit Susannen, des Kaufmanns Daniel d'Orville in Frankfurt a. M. T. Er verlohr sie 1687 durch den Tod. Drey Söhne und 11 Töchter wurden das Pfand dieser Ehe, von denen 5 der lezteren hinterblieben: a) Susanne, diese ist viermal verheyratet gewesen; das erstere mal 1690 d. 6 März an den Diakonus Joh. Wolfgang Ludolph zu Spangenberg, der sie bereits am 17 März desselben Jahrs zur Wittwe machte: das andere mal an den

burg, zur Welt. Auf der Universität Marburg war es, wo er das Studium der Theologie, besonders unter Joh. Crocius und Sebast. Curtius, anfieng und auch mit dem Jahre 1656 vollendete. 1658 kam er als Prediger und Rektor der reformirten Schule nach Schmalkalden, 1664 aber, nach dem Tode des Joh. Hartm. Crajus, als Diakonus der Freyheiter Gemeinde nach Cassel: 1676 wurde er erster Prediger derselben: 1677 Konsistorialrath und Dekanus und am 14 Aug. 1684, an

den Metropolitan Dav. Kleinschmidt in Spangenberg: das dritte mal an den Amtsvogt Wasserhuhn in Bischhausen, und das vierte mal an den Hess. Obersilieut. Mauermann. b) Rahel, des verwittweten Raths Nikol. Wilh. Walthers zu Wannfrid: c) Anne Elisabeth, des Predigers Joh. Leo Wasserhuhn in Oberkaufungen: d) Catharine Elisabeth, seit 1702 d. 23 Febr. des Regier. Prokur. Dr. Joh. Helfr. Santra zu Cassel, Ehegattin. e) Gertrud, geb. 1676 d. 9 Nov. in Frf. a. M., gestorben 1741 d. 22 Jun. in Cassel; diese war 1696 d. 29 Apr. mit dem Bürgermeister Lic. Dieder. Christoph Ihringk zu Cassel in die Ehe getreten.

3) 1699 d. 22 May mit Magdalene, einer geb. Liphardt, und Wittwe des Hess. Landsekretar. Joh. Conr Ullners. Sie starb ohne Kinder 1709, 68 J. 7 Mon. alt.

(Aus Casp. Christi. Graw Leichpr. a. d. Tod Conr. Heinii und aus gesamml. Nachr.

Heins Bildniß befindet sich vor der Grawischen Leichpr. in einem Kupferstich, mit der Unterschrift:

Heinius, en vultum, depingitur hacce tabella,
In cujus labiis enthea suada latet;
Quique salutiferi monstrando flumina fontis
Pastoris solidi munia fidus obit.)

an des verstorbenen Joh. Henr. Stöckenius Stelle, Superintendent des Casselischen Bezirks. Er starb im März des Jahrs 1699.

Greg. *Leti* in s. Abregé de l'histoire de Brandebourg, in der daselbst angehängten Relation de la maison de Hesse Cassel, p. 559. schrieb von ihm: „c'est un homme trés-sçavant & qui est en trés-grande édification, car il fait sa charge avec beaucoup de zéle & d'application."

Am 5 Nov. 1657 gieng er mit Annen Catharinen, des Rathsherrn zu Cassel Henr. Curtius Tochter (Schwester des Marb. D. u. Prof. Theol. Sebast. Curtius) seine Ehe ein; sie folgte ihm 1708 im Tode nach, und hatte ihm folgende Kinder gebohren:

Arnold: starb als Prediger zu Oberkaufungen bey Cassel; seine Frau war eine gebohrne Heilmann.

Anne Gertrud, die 1679 d. 2 Dec. an den Prediger D. Jo. Hartmann Ludolph (*) zu Allendorf

(*) Von diesem Ludolphischen Geschlechte kann ich folgende Nachrichten geben:

Johannes Ludolph starb als Prediger und Metropolitan zu Waldkappel um da Jahr 1615; aus seiner Ehe mit Agnes, des Predigers Michael Herolds zu Cassel Tochter, wurde er Vater von:

1) Christoph Ludolph.

2) Oswald Ludolph, geb. 1596 Er stand erst als Prediger zu Grebendorf, seit 1627 aber zu Nied. Hohne bey Eschwege, wo er 1659 am 27 Oktob. starb. (Gesamml. Nachr.)

dorf und nachmaligen Metropolit. zu Eschwege verheyratet gewesen und allda 1731 d. 2 Febr. gestorben.

Eine

3) Lorenz Ludolph. Dieser ist 1608 gebohren. Er studirte seit 1617 am Gymnasio zu Hersfeld, seit 1625 zu Dettmold, seit 1626 zu Bremen. Nach hier vollbrachten theologischen Studien übernahm er bey zweyen Münsterschen Edelleuten, reformirter Religion, v. Gahlen und Hugepott, eine Hofmeisterstelle; weil er derselben müde war, nahm er den Ruf als reform. Prediger nach Soest um so lieber an; allein es entstand bey eben diesem Ruf zwischen dem Soester Magistrat und dem Dikasterio zu Emmerich ein Streit, über das Recht einen reformirten Prediger anzusetzen, und Ludolph hielt es bey diesen Umständen für rathsam abzugehen. Er kam nach Böhnen bey Hamm und versahe allda 2 Jahre das Predigtamt, bis der Sohn des dasigen verstorbenen Predigers es verwalten konnte. Hierauf ernannte ihn Landgraf Wilh. VI. zum Feldprediger. Bey dieser Stelle hatte er das Schiksaal in Gefangenschaft zu gerathen und nach Münster gebracht zu werden, wo er jedoch durch Hülfe eines bekannten Freundes bald wieder in Freyheit kam. Im Jahr 1634 wurde er Prediger zu Reichensachsen; er erlitt da während den Kriegsunruhen viele Gefahren, Plünderungen und Verfolgungen. Die Hessischen Truppen befanden sich damals im Paderbornischen: auf Befehl der Landgräfin Amalie Elisabeth mußte er dorthin, um den Gottesdienst zu versehen, seine Reichensachser Stelle und Einkünfte blieben ihm dabey. Nach erfolgten friedlicheren Zeiten wurde er 1624 nach Rens am Rhein geschikt, um allda den reformirten Gottesdienst einzuführen, nach einer Zeit von 8 Monaten traf er bey seiner Gemeinde zu Reichensachsen wieder ein. Im Jahr 1653 folgte er dem

Rufe

Eine Tochter, die der Regier. Sekretar. Thaurer in Cassel zur Ehe gehabt.

Rufe als Inspektor der Kirchen und Schulen nach Siegen, 1658 aber dem wieder nach Hessen als Metropolitan zu Allendorf und 1676 zu Homberg: hier starb er 1679 am 1 Sept. Seine Ehegattin war Catharine Sara geb. Hein; (was diese für eine geb. Hein gewesen, weiß ich nicht). Den Heidelberg. Catechismus, ins griech. übersezt: locos communes theolog. congestos: Conciones in prophetam Hoseam, Micham, Zachariam, in Acta Apost. in Epist. ad Ephes. Galat. Timoth. Tit.: auch verschiedene zwischen ihm und dem bekannten Joh. Duräus gewechselte Briefe, den Protestantischen Kirchenfrieden betreffend, hat er im Mskpt hinterlassen, davon nie etwas gedrukt worden. (Aus autograph. Nachr. seines Sohns Joh. Hartm. Ludolphs, unter den Kalkhof. Litter.)

Der genannte zweyte Sohn des Johannes Ludolphs, Oswald Ludolph, ehlichte des Super. Herrm. Fabronius Tochter Anna, (s. 4 B. S. 55.) sie starb 1653 d. 21 Febr. nachdem sie Mutter von 12 Kindern geworden. Ein Sohn darunter hieß Johann Henrich, der erst Konrektor in Siegen, nachher Prediger zu Grebendorf gewesen und von dem ich folgende Kinder nahmhaft zu machen weiß: a) Johann Philipp, Prediger zu Spannbeck, der 1690 d. 14 Febr. Cathrinen Elisabeth, des Krämers Ernst Friedr. Winters in Cassel T. zur Frau nahm. b) Johann Henrich, der als Prediger zu Albungen ohnverheyr. gestorben. c) Johann Lorenz, Offizier in Preuss. Kriegsdiensten. d) Johannes, Hess. Cassel. Rittmeister. e) Anne Elisabeth, an den Kaufm. Liborius Hüpeden zu Allendorf: f) Adelgunde, an den Kaufm. Phil. Rothfuchs zu Allendorf: g) Dorothea, an einen Schmied Herrm. Deinemann zu Allendorf verheyratet.

Von

Johann Christoph, geb. 1664, gestorben 1690 als Metropolitan zu Felsberg, welches Amt er

Von dem Lorenz Ludolph unter 3) sind folgende Söhne:

a) Johann Hartmann Ludolph, der Ehegatte der im Text genannten Annen Gertrud Hein. Er ist 1648 d. 8. April zu Reichensachsen gebohren, hat am Gymnasio zu Hersfeld und auf den Akademien Marburg und Rinteln studirt, ist am ersteren Orte Stipendiatenmajor geworden, nachdem er 1676 unter Nikol. Berthold die Magisterwürde empfangen: hat sich mit einer Inauguralschrift: de justificatione peccatoris coram Deo, 1679 daselbst zum Doctor der Theologie machen lassen und gleich darauf das Predigtamt in Allendorf, nach anderthalb Jahren aber das Metropolitanat in Eschwege erhalten, wo er 1702 den 28 Jul. verstorben. (Aus autograph. Nachr. seines folg. Bruders, i. d. Kalkhof. Litter.) Von ihm sind Söhne: a) Johann Georg geb. 1688 d. 12 Apr. Er studirte zu Marburg, Jena und Erfurt, und wurde, nachdem er an lezterem Orte seine jurist. Gradualschrift pro Doct. J. U. de Collarionibus, 1712 vertheidigt, Amtmann zu Eschwege: er starb da 1719. b) Johann Conrad: dieser starb als Rath u. Amtmann zu Eschwege 1747. Er ist der Vater der 1746 d. 25 Januar an den derzeitigen Hess Rotenb. Kanzleyrath, nachherigen Kanzleydirektor und leztlich Kammergerichtsassessor Caspar Anton v. Albini verheyrateten Eleonore Ernestine, zwischen welcher und diesem ihrem Eheherrn wegen Erziehung der Tochter in der Reformirten Religion ein Streit entstanden, der an das Corpus Evangelicor. zu Regenspurg gediehen ist, und wovon die Schriften in Fol. gedrukt sind; s. auch Nova Acta hist. eccles. 3 B. S. 287 u. ff. 4 B.

b) Jo-

er in dem Jahre zuvor erst angetreten, in dem er sich auch am 17 Oktober zu Marburg die theologische

b) Johann Lorenz Ludolph, geb. 1653 d. 2 Nov. zu Reichensachsen (†). Er studirte seit 1668 am Gymnasio zu Hersfeld, 1672 zu Hanau, besonders unter Gantesviler, 1673 auf der Universität Marburg, und seit 1680 zu Heidelberg. Im Jahr 1682 wurde er Major der Stipendiaten in Marburg, auf zuvor erhaltene Magisterwürde: 1683 Hofprediger der Fürstin Kunigunde Juliane zu Rotenburg: 1684 Prediger zu Möllenbeck: 1685 zu Waldkappel: 1697 zu Sontra: 1711 Metropolitan in Eschwege und endlich 1728 Superintendent und Metropolitan in Allendorf, wo er d. 15 Dec. 1730 gestorben. (Aus autograph. Nachr. i. d. Kalkhof. Litteral.) Gedrukt kenne ich von ihm: Leichpr. aus Jac. I, 12 auf den Tod Joh. Chph. Hilchen, J. U. Lic. H. R. Gesamtamtm. zu Sontra. Jena 1702, Fol. Aus seiner Ehe mit Hedwig Elisabeth, des Stadt- und Amtschultheissen Casp. Heisen T. in Homberg, weiß ich von 9 Kindern zu nennen: 1) Johann Hartmann, geb. 1688; seit 1718

(†) Ohnerachtet er sich in dem Möllenbecker Kirchenbuche von Allendorf geschrieben, wie Hr. Pfarrer Paulus in der Möllenb. Klost. Gesch. S. 243, bemerkt hat. Leicht wahrscheinlich wird's, daß auch beym Hrn. Rath Ledderhose i. H. Cass. Kirch. Staat, S. 160, dennoch Reichensächsen für seinen Geburtsort richtiger stehet, weil sich 1653 der Vater des Ludolphs noch gar nicht in Allendorf befand; doch auch ausserdem bestätigt es ebenfalls seine eigene Hand für: Reichensachsen. Man stößet auf dergleichen Beyspiele mehr, daß einer mit der Angabe seines Geburtsortes wandelbar geworden ist.

sche Doktorwürde holte; seine zu dem Ende vertheidigte Streitschrift: de imagine Dei &c. ist im 1 B. S. 60 unter Sam. Andreä vorgekommen. Die Akademien Duisburg und Leyden hatte er ebenwohl frequentirt; auf der ersteren vertrat er 1685 unter Joh. Jak. Gantesviler bey dessen Disp. de loquela angelorum, P. IIda: und auf der lezteren 1686 unter Joh. Friedr. Spanheim bey dessen Diss. de dignitate imperatoris Romani & altera advocati Romanæ ecclesiæ, collata in Carolum M. facto Leonis III. P. R. die Stelle eines Respondenten. Weil sein Leben so kurz war, so dauerte auch seine Ehe mit Elisabeth, des Vicekanzlers Herrmann v. Vultejus in Cassel T. so zu sagen einen Augenblick; sie schritt nachher zur zwoten mit dem Rath Just Wilh. Wissenbach in Schmalkalden. Jo-

1718 Pred. zu Röhrda; gestorben 1740 d. 17 Jun. 2) Georg Philipp, seit 1727 Prediger zu Schwebda bey Eschwege.

c) Johann Wolfgang Ludolph, geb. 1658 d. 13. Febr. Auch ihm gab das Hersfelder Gymnasium und die Universität Marburg seine Bildung in den Wissenschaften, worauf ihn der Dänische Gouverneur in Norwegen, Graf v. Wedel, zum Hofprediger seiner der reform. Religion zugethanen Gemalin berief. Er bekleidete diesen Posten 5 Jahre lang und wurde sodann Diakonus in Spangenberg. Er ist es, der die vorhin angeführte Tochter des Superint. Conrad Heins, Susanne, heyrathete, aber nur 10 Tage ihr Gatte blieb, denn noch in Schmalkalden, wohin er in dieser Angelegenheit die Reise gethan, fand er 1690 am 17 März sein Lebensende.

(Aus autograph. Nachr. seines Bruders Joh. Lor. Ludolphs in den Kalkhof Litt.)

Johann Conrad: dieser starb als Regier. Prokurator zu Cassel 1703 d. 29 März. Zu Rinteln disputirte er 1696 pro Lic. unter Herrm. Zoll, über sex conclusiones juris selectas. Von seiner Ehegattin, einer geb. Kornzweig, wurde ihm gebohren: a) 1699, Georg, der in Kriegsdiensten in der Gefangenschaft zu Ryssel verstorben. b) 1700 Anne Catharine. d) 1701 Amalie.

David, geb. 1671. Nach absolvirten Studien und einigen Reisen wurde er 1699 Regierungs- und Gränzsekretarius in Cassel. Im Jahr 1701 kam er als Sekretarius bey den damaligen Prinz Wilhelm, mit welchem er nach England reisete, und 1703 bey den damaligen Erbprinzen Fridrich I., der ihn zum Rath ernannte und ihn auch in seinen Feldzügen im Gefolge behielt, bis er 1713 Samt-Hofgerichtsrath zu Marburg wurde. In den Jahren 1716 und 1719 befand er sich in Schweden, wo ihn gedachter Erbprinz, und nachmaliger König dieses Reichs, aus besonderm Vertrauen, zu verschiedenen wichtigen Geschäften gebrauchte. Gleichwie Neid und Verfolgung gar öfters Gefährten der Tugend zu seyn pflegen, so erhöhet ihn bey der, auch in seinem Leben, gemachten Erfahrung davon, die auf seinem Krankenbette gemachte Anmerkung noch mehr, daß ihn seine Feinde und seine Widerwärtigkeiten die Eitelkeit der Welt gelehrt und zu Gott geführt hätten. Er verschied am 11 Jun. 1720. Von folgender ohne seinen Namen gedruckten kleinen Schrift ist er der Verfasser: Kurze und eilfertige jedoch gegründete und unpartheyische Beantwortung des im Monath Januario dieses Jahrs durch den Druck publi-

cirten Manifests, unter dem Titul: Eilfertiger Entwurf aus denen Schwedischen Reichs-Grundgesetzen und dem Münsterschen Friedens-Schluß über die Successions-Folge bey dem Absterben Se. Königl. Majest. in Schweden *Caroli XII.* Herausgegeben im Mon. Febr. 1719. (o. O.) in 4. Aus seiner ehelichen Verbindung mit Amalien Catharinen, Tochter des Gräfl. Erpachischen Geheimen Raths und Oberamtmanns Adolph Friedrich von Pfreund sind ihm in Marburg gebohren:

a) Herrmann Adolph, geb. 1703 d. 3 December, Rath und Sekretarius beym Ober-Appellationsgericht in Cassel. Im Aug. 1743 hat Er diese Stelle angetreten. Alters und besonders blöden Gesichts halber wurde Er auf sein Ansuchen im Monat May 1781 zum Emeritus erklärt. Seine Ehegattin, Anne Elisabeth, des Kammerdieners vom König Fridrich von Schweden und Landgrafen v. Hessen, Splittorf's Tochter, verlohr Er im Januar 1781, 67 Jahre alt, durch den Tod, ohne Kinder mit ihr erzeugt zu haben.

b) Catharine Juliane, geb. 1706. Sie kommt als die Gemalin des Frhrn. v. Cramer's vor i. 2 B. S. 337.

c) Johann Carl Ludwig, geb. 1712, ist als Kriegsrath und Geheimer Kriegssekretar. zu Cassel, das er im Jun. 1751 geworden, im Aug. 1770 ohnverheyr. gestorben.

d) Levin Georg Friedrich, geb. 1716. Regierungsrath und seit 1746 Geheimer Sekretarius unter Landgr. Wilhelm VIII, dem er bey seinem auswärtigen Aufenthalte, während des feindlichen

lichen Ueberzugs der Hess. Casselischen Lande, zur Seite sich befand. Er verstarb in Hanau 1763. Er ist Verfasser des: *Expose de la Conduite de la Cour de Hesse-Cassel relativement á la presente guerre en Allemagne & des maux, qu'elle á innocemment soufferts á cette occasion.* 1758. fol. Seine erstere Ehegattin war Johanne Marie, eine geb. Zieglern, die ihm 1745, 25 J. alt, starb: seine zwote, seit 1747, Marie Margarethe Alette, des Marburg. Vicekanzler Dr. u. Prof. Jur. Joh. Frider. Hombergk zu Vach Tochter. Von der ersteren ist: a) Christian, geb. 1744 d. 16 Sept. dermalen Hauptmann in Dänischen Diensten. b) David, geb. 1745 d. 18 Oktob. dermalen Hofgerichtsrath in Hanau, und mit einer Tochter des Hanauischen Hofger. Raths Wiederhold verheyratet. Von der zwoten sind: a) Anne Amalie, geb. 1748 d. 1 Aug. † 1765. b) Wilhelm Friederich Henrich, geb. 1750 d. 16 Sept. in Cassel, † 1762 d. 22 Nov. in Zelle. c) Juliane Margarethe Elisabeth, geb. 1752 d. 6 Febr. d) Carl Gustav, geb. 1753 d. 14 Febr. † d. 24 dess. e) Sophie Amalie, geb. 1754 d. 30 Jul. f) Johann Carl Ludwig, geb. 1755 d. 24 Sept. † 1757 d. 27 Febr. g) Moritz Aemilius, geb. 1757 d. 21 Jan. † 1760 im März zu Zelle. h) Charlotte Elisabeth, geb. 1758 in Hamburg.

(Aus gesammlet. Nachr.)

Schriften:

Parentatio oder Klag-Rede und Danksagung nach der Leichbestatt. des Med. Dr. und Physik. in Schmalkalden Jo. Geo. Schimmelpfennings.

Bey Casp. Wöllers Leichpr. an dessen Tod, Cassel, 1661. 4.

Christl. Leich-Klag- und Trostpred. bey Leichbest. Joh. Jac. Christen, der Recht. Doct. und F. Hess. Geh. und Regier. auch Witthums-Rath. Cassel, 1667. 4.

——— ——— ——— Fr. Marien Christinen, geb. Bultejin, des Joh. Joach. d'Orville, F. Hess. Regier. Raths Eheliebsten. Cassel, 1668. 4.

Tractätlin von des Menschen natürlichen Gedanken, darinn fürgestellt worden, seine natürlichen bösen Gedanken, sein Mangel guter Gedanken, Weg und Mittel die bösen Gedanken zu ändern und zu bessern; in Englischer Sprache beschrieben durch Wilh. *Perkinsum*, gewes. geistreich. Theol. und Profess. d. H. Schrift zu Cambridg. Nebst einem kurtzen Anhang von gotteslästerlichen Gedanken, die der Satan dem Menschen eingiebt, aus Joh. *Dounams* S. Christenkampf; ins Deutsche übersetzt. Cassel, 1668. 12.

Wohlverdientes Ehren-Gedächtniß, in einer Christl. Klag- u. Trost-Predigt, Theod. Christoph. Goclenio, Dr. Med. u. F. Hess. Leib- und Hof-Med. — aufgerichtet. Cass. 1673. 4.

Der

Der beynahe Christ geoffenbart: d. i. ein Tractat, darinnen der falsche Bekenner oder Schein- und Maul-Christ eigentlich untersucht, geprüft und verworffen, und hergegen zum wahren Christenthum angewiesen wird; in Englischer Sprache beschrieben von Matthä. *Meade*, Pred. zu London; auf Begehren verdeutscht, Cassel, 1675. das. 1682. das. 1701. 12. Berl. 1718. 1727. 1730. 12.

Wohlverdientes Ehrengedächtn. in einer Christl. Klag- u. Trost-Predigt, bey dem Tode Andr. Christi. Pagenstechers, F. Geh. u. Kriegsrath. Cassel, 1678. 4.

Trauriger — Abschied des heil. Pauli von den Eltesten zu Epheso, in einer Christl. Klag- und Trost-Pred. bey dem Tode Justus Soldans, F. Hess. Consistor. Raths und Decanus des Stifts zu S. Martini. Cassel, 1678. 4.

Christl. Klag- u. Trost-Pred. bey dem Tode Joh. Casp. Freyh. v. Döringenberg, F. Hess. Geh. Raths und Cammer-Präsid. Cassel, 1680. 4.

Christrühmliches sehr wohlverdientes Ehrengedächtniß bey dem Grabe Joh. Vulteji, F. Hess. Geh. Raths und Canzlers. Cassel, 1684. 4.

Hein, Heinius (Gottfried). Als ich wegen dieses Mannes auf die Spur kam, daß er zulezt Prediger zu Breitenbach am Herzberge gewesen; so schrieb ich an den jeztlebenden dasigen Prediger, Hrn. Joh. Pet. Kempf, welcher die Güte hatte, aus dem Kirchenbuche mir folgende aufbewahrte Stelle mitzutheilen: „Anno 1674 ist Gottfried Heinius, natione *Anhaltinus-Saxo*, vormahls 8jähriger Prediger in Lingelbach, als Pfarrer beruffen worden. Nota: dieser Prediger hat 1692 dahier ein neues Pfarrhauß erbauet, und ist 1706, nachdem er 32 Jahr dahier gestanden, verstorben."

In dem Kirchenbuche zu Lingelbach, das mit jenem Breitenbach zu einer Klasse, nämlich der Neukircher, gehört, stand verzeichnet: „Hr. Gottfried Heinius ist 1667 auf Joh. Casp. Jahnius nach Lingelbach vocirt worden als Prediger, nachdem er zuvor *Praeceptor classicus* in Cassel gewesen. Stande 8 Jahre dahier und baute ein neues Pfarrhauß."

Ich kan dieser Nachricht weiter nichts hinzusetzen, als daß ihm, da er noch in Cassel sich befunden, 1665 ein Sohn, Namens Johann Henrich, geboren worden; (auch aus Kirch. Nachr.)

Er schrieb:

Güldene Aepfel in silbernen Schaalen. 1667.

Gemitus henoticus s. pacis ecclesiasticæ suada: beseufzeter Kirchen-Riß, oder heilsame Artzney und Friedensfürschläge, darinn der beyden stritigen Evangelischen Kirchen, nemlich der lutherischen und von der Päbstlerey reiner Reformirten, unterschiedliche hohe Dinge, schwere Puncten und erhebliche Ursachen entdecket, gezeigt und fürgehalten werden, welche den seithero gegen und untereinander getragenen Fehden, Uneinigkeit, Eyffer und Widerwillen niderzulegen, fallen zu lassen und abzuschaffen, hingegen aber eine Christliche Verträglichkeit, einhelligen Kirchenfrieden und recht brüderliche Verbündniß auffzurichten, fürzunehmen und einzugehen, nötigen, locken, reitzen und bewegen sollen. Marb. 1670. 4.

Geistliche Rosen unter den Dornen, abbildend der rechtglaubigen Evang. Reformirten Christen Zustand bey diesen letzten bösen Zeiten und Leuthen der Welt, insonderheit was selbige bisher bey dem Evangel. Friedenswerck gethan und gelitten: in 3 Trost- und Friedens-Predigten. Marb. 1679. 12.

Frommer Wittwen Trost- und Tugendspiegel, aus Luc. II, 36. 37. in einer Leichpred. zum Gedächtniß Annen Margarethen, Wittwen v.

Dö-

Döringenberg, geb. Claurin zu Wohra; und Annen, Witben v. Rotzmannin, geb. Claurin zu Wohra. Marb. 1682. 4.

Heistermann (Anton). Gebohren zu Brakel im Lippischen. Er wurde 1564 Professor Juris zu Marburg. Im Jahr 1567, nach dem Tode Joh. Oldendorps, gelangte er zum Primariat, starb aber schon 1568 am 12ten September (*). (s. *Ayrmann* de peregr. Hass. Profess. p. 13. *Pistorius* in propyl. &c. p. 9. *Nigidius* in Elencho Prof. Marb. p. 41. Sanr in diar. hist. S. 388. Consp. Profess. Jur. vor den Consil. Marburg. N. XVI.)

Aus seiner Ehe mit Gertrud, geb. Iba ist der Ludwig Heistermann, der mit einer Anne von Heßberg verheyratet gewesen und dessen Tochter Anne Catharine des Dr. u. Prof. Jur. Joh. Breidenbach's in Marburg Ehegattin geworden. (Gesamml. Nachr.)

Im

(*) Beym Freher in Theatro viror. erud. p. 1023, ist mit dem Sterbjahre, welches da auf 1618 gesezt ist, ein Versehen vorgegangen; so auch beym Dillenius i. Chronol. Ehrensaal, wo zwar der 12 September, aber das Jahr 1608 stehet.

Im Druck kenne ich weiter nichts von ihm, als:

Consilium de jure principis in suo principatu, (Mense Majo 1568.)

Steh. in Consil. Marburg. Vol. I. Cons. VII.

Held (Johann Nikolaus). Warum sollte ich es nicht sagen, daß ich, — ich weiß nicht mehr, wie vielmal, — an diesen Herrn in gehöriger Ehrerbietung geschrieben, um auf dieser Stelle den unschuldigen Zwek zu erreichen: daß Derselbe mir aber die Härte erwiesen, nicht ein einzigsmal zu antworten.

Nach Hrn. H. R. Meusels gel. T. ist Er 1730 am 23 März in Darmstadt gebohren: hat als Dr. Medic., Hofrath, Oberhof- und Generalstaabs-Medikus in Darmstadt gestanden; bis Er, — nach Hrn. v. Bostel's Beytr. zur Kammerger. Litterat. 1 Th. S. 278, — am 15 May 1771 als Kammergerichtlicher Arzt in Wezlar aufgeschworen.

Er schrieb:

Diss. de liquore amnii. Giess. 1750. 4.

Von dem medicinischen Neid. Frf. 1751. 8.

(mit

(mit den Nam. Buchst. J. N. H.) Abhandlung von der Verdickung des Geblüts in der Lunge. Frf. 1751. 8.

Rec. Gött g. Z. 1752, 125 St. S. 1234.

Sendschreiben von der Erkenntniß Gottes und seiner selbst aus der Anatomie. Frankf. 1752. 4.

f. Frf. g. Z 1752, Nr. 88.

Die Vorzüge welche die Gesundheit durch das Landleben erhält. Darmst. 1753. 4.

Medicinische Gedanken über den 147 u. 149 Art. der Peinl. Reichs-Halsger. Ordnung. Darmst. 1759. 4.

Beweiß, daß die öffentlichen Anatomien nicht allein einem Staat höchst nothwendig, sondern auch in allen Rechten gegründet sind. Darmst. 1762. 4.

Anweisung, wie man das Rindvieh behandeln soll, daß es nicht von einer ansteckenden Krankheit befallen werde, und das schon kränkelnde gesund machen könne. Wezlar, 1783. 8.

Helvicus, Helwig, (Wolfgang). Es mag folgende kleine genealogische Tabelle voranstehen:

Anton Helvicus,
war nach gehabten Kriegsdiensten Centgraf zu Großgerau, das jezt Hess. Darmstädtisch ist.

Quirin,
ebenwohl, nach seinen Kriegsdiensten Centgraf und Rentmeister in Großgerau. Er gerieth in den ersteren bey der Einnahme von Darmstadt 1546 mit einer Verwundung in Kaiserl. Gefangenschaft.

Christoph, erst Rektor an der Gerauer Schule, dann Prediger in Griesheim, und zulezt in Sprendlingen bey Frf.	Wolfgang, (der gegenwärtige.)

Christoph, (von ihm hier zunächst.) ux. 1610 d. 11 Jun. Ursula, des Bürgerm. Dan. Lynckers in Marb. T.	Martin, (von ihm hier zulezt.) ux. Margarethe, des Dr. u. Prof. Theol. Balthas. Menzers in Giessen T., welche sich nach seinem Tode mit dem Superint. Ertw. zur Wohnung in S. Goar verheyr.	Johannes, Prediger zu Goddelau und Erfelden i. Darmst. ux. Elisabeth, des Pred. Nik. Kaltenbachs zu Lehnheim T.

Nikolaus, Bürger u. Bierbrauer i. Frf. a. M.

Johann Jakob † als Philos. Stud. 1670 d. 12 Apr. æt. 17 J. (s. Ad. Blumens Abdank. Rede auf den Tod Joh. Jak. Helvici; Giess. 1670. 4.)

Kinder des Christoph:

Christoph.	Johann Daniel † 1618	Sohn	Anne Elisab. 1636 an den damal. Prof. Joh. Balth. Schupp verheyr.

Daß Wolfgang Helvicus, zu Grosgerau in die Welt gekommen, scheint wohl gewiß zu seyn, wann aber? sehe ich mich ausser Stande zu sagen. Daß er 1587 als Prediger zu Elnhäusen bey Marburg gestanden, davon hat mich eine von ihm unter Aegid. Hunnius in diesem Jahre vertheidigte Dissertation: de prædestinatione salvandorum & huic opposita reprobatione damnandorum, belehrt, weil man da bey seinem Namen findet: Pastor Ecclesiæ Elnhusensis; und daß er nachher Prediger zu Ober- und Nieder-Weimar ebenfalls bey Marburg, gewesen, (*) ersiehet man aus Henr. Leuchters antiq. Hassor. fide, S. 310, von wo er im Jahr 1606, bey Gelegenheit der vom Landgr. Moritz eingeführten kirchlichen Verbesserungspunkte, mit andern, die sich zu Annahme derselben nicht bequemen wollen, sein Amt verlassen. Im Jahr 1607 gieng er als Prediger nach Lemgo, und von da, 1610, als Superintendent nach Osnabrück, (s. Putzkuchen Denkwürd. der Grafschaft Lippe, S. 88.). Wegen der Zeit seines Absterbens behalte ich wieder eine Lücke.

Schriften:

Elegia funebris in obitum Hedwigis — Hass. Landgr.

Bey Aeg. *Hunnii* Orat. fun. de vita & morte Hedwigis &c. Marp. 1590. 4.

Vi-

(*) Seine XXV Odas lyr. schrieb er auch als Weimarscher Prediger, 1598.

Viginti & quinque Odæ lyricæ, pleræque sacræ, animi caussa, grassante peste compositæ. Marp 1598. 4.

Analytica disputatio, qua ad famosum libellum sub nomine Valentis a Lewerle Osnabrugensis a Guil. Destio (Jesuita) sparsum, pro adserenda diei dominicæ sanctificatione respondetur & veritas vindicatur. Bremæ, 1614. 4.

s. Hess. Hebopf. 14tes St. S. 328.

Treuherzige Warnung an die Bürgerschaft zu Osnabrück, daß sie sich vor der neuen ihr von Joh. von Münster dedicirten Calvinischen Postilla als einem schädlichen Seelengift mit höchstem Fleiß fürsehen und hüten möchten. Osnabrück, 1619. 4.

Es wurde diese Schrift gegen des bekannten Joh. v. Münsters 1618 in fol. edirte Haus-Kirch-Postill, in eben dem Jahr mit scholiis marginalibus des Helvicus erläutert, zum anderumal gedruckt.

v. Münster schrieb dagegen: Apologia christiana, d. i. Christl. Verantwort- und Beschirmung des Christlichen Hausbuchs oder: der Rechtglaubigen Adelicher Vortlagischer Hauskirchen Postillen: welche M. *Wolffgang Helvicus* Superattendens vnd Pastor zu St. Catharinen der löbl. Statt Oßnabrügk, durch ein vnwahrhafte Schmehschrift —— außschreyet, Frf. a. M. 1619. 4.

Vom Helvicus erschien darauf:

Antwort auf die vermeynte Apologie des Joh. v. Münsters. Osnabr. 1620. 4.

Als der v. Münster mit folgender Schrift auftrat: Canis latrans pro vero Christo, d. i. Bellender Hundt für

dem wahren Christo: darinnen der uhralte und wahre Christus, dem newem und falschen Christo, Wolfgangi Helvici, Superattendenten zu Oßnabrügk und aller Ubiquitisten, entgegen gesetzet würd: In statt eines Schwanengesangs verfasset, Frf. a. M. 1621. 4. so kam Helvicus unter diesem Titel:

Baculus brevis & nodosus pro Joh. a Münster sen. cane latrante. Osnabrück, 1621. 4.

v. Münster beantwortete auch dieses, und Helvicus replicirte etwas dawider. Endlich edirte der v. Münster: Anatome triumphans & refutatio totalis & inversio Odarum, Rhytmorum & Epigrammatum, vitiorum & calumniarum mendaciorumque Wolfgangi Helvici, artis suæ Magistri, Frf. a. M. 1625. 4. Darauf aber Helvicus nur beyläufig etwas erwähnt in der:

Gegenwehr wider Romani Altglaub (d. i. Wilhelm Aschendorf) Schmähebuch, Rettung genannt.

(s. Samml. v. A. u. N. T. S. 1732, S. 201 u. ff.)

Helvicus, Helwig, (Christoph) Zu Sprendlingen 1581 am 26 December gebohren. Bey ihm kam der Verstand vor den Jahren, denn er konnte schon in seinem 13ten Jahre aus der väterlichen Privatunterweisung und der Frankfurter Schule auf die Universität Marburg mit vollem Nutzen abgehen, und sich im folgenden Jahre das Bakkalaureat ertheilen lassen. Ein so ausserordentliches Talent er besaß, eine so ausserordentliche Stärke hatte er auch in der lateinischen, griechischen

schen, hebräischen und andern orientalischen Sprachen. Einen Isokrates zu verstehen, das brachte er schon mit auf die Akademie. Eine Comödie vom Goliath in lateinischen und deutschen Versen verfertigte er in seinem 14ten: eine vom Tobias in griechischen Versen, in seinem 15ten Jahre, übersezte auch die gewöhnlichen Sonntagsevangelien in die hebräische Sprache. In seinem 17ten Jahre hielt er in gebundener griechischer Sprache eine Rede de missione Spiritus sancti, und im 18ten überkam er die Magisterwürde, nebst der Freyheit philologische und philosophische Privatstunden zu geben. Der hebräischen Sprache wurde er zulezt so mächtig, daß er sie so gar mit der beßten Fertigkeit reden konnte. Ein ganzes Jahr hindurch hieß ihn sein Vater die Medicin studiren, blos aus Besorgniß, daß er bey seiner noch allzu zarten Jugend und noch nicht genugsam gesezten Beurtheilungskraft in der Laufbahn der theologischen Wissenschaften, wozu er eigentlich bestimmt war, besonders aber in der polemischen Theologie der damaligen Zeit, sich auf eine schädliche Weise zu sehr verwickeln mögte. Eben dieser Bestimmung jedoch auch nachzukommen, machte er sich hiernächst zu einem besonderen Zweck, bis ihn Landgr. Ludwig V. an dem 1605 errichteten Gymnasio in Giessen, das 1607 in eine Universität verwandelt wurde, zum Professor der hebräischen und griechischen Sprache ernannte. Im Jahr 1610 erlangte er die Profeßion der Theologie, verließ die der griechischen Sprache, und behielt darneben die hebräische bis an sein Ende bey. Nach dem Willen seines Fürsten ließ er sich 1613 die theologische Doktorwürde

würde mittheilen. Bey dem 1612 entstandenen und einige Jahre hindurch gedauerten Aufruhr zu Frankfurt am Mayn war es auch zu gewaltsamer Vertreibung der Judenschaft gekommen; man hielt dafür, daß in den bey dieser Gelegenheit aufgefangenen Jüdischen Büchern wohl etwas zum Nutzen der Christen und überzeugender Belehrung gegen das Jüdische Volk enthalten seyn könne: der Magistrat erbat daher von Landgraf Ludwig V. die Erlaubniß, daß Helvicus zur Verständigung davon nach Frankfurt kommen dürfe, weil Niemand mit der dazu nötigen Geschiklichkeit da wäre. Der Landgraf verwilligte es, und dem Helvicus kam der Vorfall überaus erwünscht, da er in sein Lieblingsgefach versezt wurde, das ihm neue Entdeckungen darbot. Durch seine fast täglichen Unterredungen und Dispüten mit einigen der vornehmsten Juden, sezte er sich zugleich bey ihnen in ein solches Ansehen, daß sich bey einer nach der Zeit von ihm wider die Juden gehaltenen hebräischen Disputation Gelehrte aus ihnen zu Giessen einfanden und dem Helvicus in hebräischer Sprache öffentlich opponirten.

Als Wolfgang Ratichius (*) wegen seiner Erfindung einer leichten und bequemen Lehrart in Spra-

(*) Es ist dieser Mann in der kleinen Stadt Wilster im Holsteinischen 1571 d. 18 Oktob. gebohren und 1635 d. 27 Apr. zu Erfurt gestorben. Er verließ das Studium der Theologie wegen seiner schweren für die Kanzel nicht schicklichen Aussprache, und entschloß sich dagegen, alle seine Bemühungen auf eine neue Lehrart in Sprachen und Künsten zu verwenden, weil er hierinn viele Fehler in den hohen und niederen Schulen gefun-

Sprachen und Künsten 1612 in Frankfurt am
Mayn, wo damals des Kaisers Matthias Wahl
Dd 3 und

gefunden zu haben glaubte. Er suchte sich zu dem Ende im hebräischen recht festzusetzen, gieng nach England und Holland, um die Mathematik zu studiren, und lernte bey seinem 8jährigen Aufenthalte in Amsterdam von einem gebohrnen Araber die Arabische Sprache. Als er vermeynte, mit seiner neuen Lehrart so weit gekommen zu seyn, daß er damit öffentlich hervortreten könnte, so bot er zuerst dem Prinzen Moritz von Oranien seine Dienste an. Dieser versprach ihn einen ansehnlichen jährlichen Gehalt, wenn er seine Arbeit bloß allein auf die lateinische Sprache richten wollte. Ratichius wollte sich mit seinem Vorhaben in keine so enge Gränzen schließen lassen, er bedankte sich also, gieng nach Straßburg und Basel, wo er, wie auch noch bey andern Höfen und Städten seinen Vorschlag weiter kund machte, auch hie und da ein nicht ungeneigtes Gehör fand. Hierauf kam er, wie oben erwähnt, nach Frankfurth a. M., wo ihm unter andern auch Pfalzgr. Wolfgang Wilhelm von Neuburg zu Beförderung seines Werks 500 fl. verehrte. Zu Erfurt veranlassete die Herzogin Dorothee Marie 1613 ebenfalls, daß die Sache von Gelehrten in eine genauere Erwägung gezogen wurde, und es gaben die Professoren Grawer, Brender, Walther und Wolf im Jahr 1614 darüber ein schriftliches Bedenken heraus. Gedachte Herzogin ließ ihn zu sich nach Weimar kommen und sich nebst ihrer jüngeren Schwester Anne Sophie vermälten Gräfin v. Schwarzb. Rudolst. von ihm in der lateinischen Sprache unterrichten, vermachte ihm auch, bey ihrem Absterben 1617, zur Beförderung seines Instituts 2000 fl. Herzog Johann Ernst empfahl ihn nunmehro seinem Oheim dem gelehrten Fürsten Ludwig von Anhalt-Cöthen. Ratichius zog also nach Cöthen. Hier wurden große Anstalten zu

und Krönung vor sich gieng, der anwesenden Zahlreichen Versammlung von Churfürsten und Fürsten ein Memorial überreichte; so gab Landgraf Ludwig V. auf seiner Seite dem Helvicus und Joach. Jung den Befehl, ihr Gutachten über des Ratichius Vorschläge zu ertheilen. Sie hielten sie nicht für unausführbar: um aber eine genauere Einsicht davon zu bekommen, liessen sie sich vom Ratichius selbst in seiner Kunst unterrichten, dem sie jedoch zuvor einen Revers ausstellen mußten, daß sie Niemand die Handgriffe und Vortheile entdecken wollten. Gemeinschaftlich gaben sie hierauf 1614 einen so genannten kurzen Bericht von der Didactica oder Lehrkunst des W. Ratichius heraus.

Waren

Einführung seiner Lehrart gemacht. Die ganze Sache lief aber nicht gut aus. Ratichius hatte sich der gemachten Hofnung nicht gemäs bezeigt, und konnte sein Versprechen nicht erfüllen. Er kam in Arrest, und mußte bey seiner Entlassung in einem ausgestellten Reverse bekennen, daß er mehr versprochen als er halten können auch die Fürstl. Herrschaft zu Weimar und Cöthen um Verzeihung bitten. Er begab sich nun nach Magdeburg, und endlich verschafte ihm noch die Milde der vorhin gedachten Anhaltischen Prinzessin Anne Sophie seinen Unterhalt, erst auf dem Schlosse zu Cranichfeld, und zulezt zu Erfurt, wo ihn ein Schlagfluß von den Widerwärtigkeiten des Lebens erlösete, nachdem es mit seiner Lehrkunst ohnedies schon ins Stecken gekommen war; s. Beckmanns Anh. Hist. V. Th. S. 484 u. ff. u. accesf. S. 557. Motschmann Erford. litt. contin. 1 Samml. S. 67. Mit eins aber Hrn. J. R. Häberlins kleine Schriften, 4 St. S. 499. u. ff.

Wären die Verstandskräfte des Helvicus ausserordentlich früh zur Reife gediehen, so brachte es wohl der Gang in der Schöpfung nicht anders mit sich, als daß sie auch früh für die Welt wieder aufhörten: Doch mußten bey ihm noch mehr Ursachen hinzukommen, die sein kurzes leben beschleunigten. Die evangelische Gemeine der Stat Augsburg gieng damit um, das Schulwesen auf einen andern als den gewöhnlichen Fus zu setzen: man bat sich beym landgrafen den Helvicus zur Einrichtung davon auf ein Jahr lang aus und er reisete mit Bewilligung seines Fürsten dahin. Er büßete aber mit allen seinen wohlgemeynten Rathschlägen mehr ein, als er gewann. Von verschiedenen Gelehrten hatte er zwar Beyfall auf seiner Seite, verschiedene hingegen spöttelten über ihn, als habe er zu Augsburg einen Trichter machen wollen, um durch denselben der Jugend die Kunst in den Kopf zu schütten, wie man den Wein ins Faß fülle. Je empfindlicher ihn dergleichen Hohn angrif, je unabläßiger verfolgte er durchs Studiren seine Ideen, um gleichwohl zu zeigen, daß sich der Neid mit Ungrund am ihm wetze. Beydes zusammengenommen brachte ein tödliches Fieber samt andern Folgen über ihn, wogegen alle Heilmittel vergebens waren. Er gab am 10 Sept. 1617 seinen Geist auf.

(Jo. *Winckelmanni* Orat. fun. in obitum Chph. Helvici, die auch in *Witten* memor. Theol. Dec. I. p. 96 sqq. anzutreffen: Hess. Hebopf. 1 St. S. 113. 14 St. S. 373. Reimmanns hist. litt. 4 B. S 350 u. ff.)

Schriften:

Grammatica latina, ſtudio & opera Caſp. Finckii & Chriſtoph. Helvici. Gieſſæ, 1601. 8. &c.

Vergl. 4 B. S. 121.
Auch deutſch, Gieſſ. 1619. 4.

Quæſtiones philoſophicæ cum problemate: an hypotheſes Calvinianorum de præſentia Chriſti in S. cœna ſtare poſſint cum articulo reſurrectionis mortuorum; Reſp. Joh. Anton. Moter, Darmſtad. Gieſſæ, 1606. 4.

Exercit. chronol. & philoſ de LXX Danielis hebdomadum ſupputatione, contra Danielis Angelocratoris novam & hactenus inauditam chronologiam; Reſp. Phil. Stippius, Rodenav. Catt. Giſſæ, 1606. 4.

Prodromus wider den krummen, mürben und wurmſtichigen Hirtenſtaab Dan. Angelocratoris. Gieſſ. 1607. 4.

Epidromus adverſus putridum, murcidum & carioſum Angelocratoris pedum: i. e. ſecunda pars reſponſionis de ſeptuaginta ſeptimanis propheticis; Reſp. Phil. Stippius, Rodenav. Catt. Gieſſæ, 1607. 4.

Diatribe aſtrologica quid Genethliacis & nativitatum inſpectione prædictionibus ſit tribuendum? Reſp. Melch. Corvinus, Windecenſ. Gieſſæ, 1608. 4.

Ebreæ linguæ compendioſa inſtitutio. Witteb. 1008. 4. Gieſſæ, 1614. 1620. 1639. 4. Deutſch, Gieſſ. 1629. 4.

Epi-

Epicedion græcum in obitum Jerem. Vietoris &c.

Bey B. Mengers Leichpr. a. deff. Tod, Giess. 1609. 4.

Natalis Christi decantatus heroico pede. Giss. 1609. 4.

Diss. de quatuor summis imperiis s. monarchiis, earum ortu, incrementis, fine, synchronismis è prophetia Danielis; Resp. Anton. Wolff, Spirens. Giess. 1609. 4.

Man trift sie auch an beym *Goldast* in polit. imper. Frf. 1614 fol. ed. P. VIII, p. 474 sqq. Es entstand aus diesem Abriß die: Chronologia universalis, ab origine mundi per quatuor monarchias ad præsens tempus compendiose deducta; 1612. 4. Gryphisw. 1637. 4 revisa & aliquot orationibus historicis, præsertim de bello Bohemico-Germanico-Suecico, & Belgico, aucta à Joh. Balthas. *Schuppio*, Marp. 1639. 4.

Theatrum historicum s. Chronologiæ systema novum — ita digestum ut universa temporum & historiarum series a mundi origine ad hæc usque tempora animo facilime comprehendi & perpetuo circumferri possit. Giss. 1609. Fol. ex edit. Joh. *Steuberi*, ib. 1618 Fol und in deutschen Uebers. des Conr. Bachmanns, Giess. 1618. Fol. Ferner: nunc maximo labore a mendis repurgatum & adjectis hujus temporis eventis memorabilibus & historiis observatu dignioribus — usque ad præsentis anni 1628 æquinoctium autumnale continuatum, Frf 1628. Fol. Ferner: ed. 4ta cum continuat. Joh. Balthas. *Schuppii*, Marp. 1639 Fol. ed. 5ta cum continuat. & revisione Jo. Justi *Winckelmanni*, Frf. a. M. 1666. Fol.

Man

Man hat auch noch eine Ausgabe des Buchs, Oxoniæ, 1662. fol.

S. Tenzels monatl. Unterr. 1704, S. 409. oder Joh. Geo. *Meuselii* Biblioth. Hist. Vol. I. P. II. p. 317. sqq.

De ratione conficiendi facile & artificiose græca carmina. Giessæ, 1610. 4.

Acta promotionis philos. cum Oratione de LXX interpretibus Scripturæ græcis Giss. 1610. 4.

Elenchus Judæorum de officio Messiæ. Giss. 1611. 4.

Elenchi Judæorum duo de adventu & persona Messiæ. Gissæ, 1611. 4.

Diese Schriften kamen sodann unter dem Titel heraus: Systema controversiarum theol. cum Judæis VIII elenchis comprehensum. Accesserunt Epelenchi IV. s. appendix elenchorum judaicorum continens refutationem exceptionum & argumentorum, quæ à Judæis contra adventum Messiæ afferri solent. Giessæ, 1612. 13. 4. Sie stehen auch in T. IV. Dispp. Giess. Ludw. Seltzer übersetzte sie ins deutsche mit dem Titel: Sonnenklarer Beweiß, daß der versprochene Messias schon kommen sey, aus C. Helvici dispp. verdeutscht. Darmst. 1633. 4. und Thom. *Crenius* gab sie, nebst andern Schriften zugleich, mit seiner Vorrede und Anmerkungen heraus, Lugd. Bat. 1702. 8. s. acta erud. Lips. von 1703, p. 330.

Juden-Historien, oder Thalmudischer Rabbinischer wunderbarer Legenden, 1 Th. Giess 1612. 2 Th. das. 1617. 8.

Tr. histor. & theolog. de chaldaicis Bibliorum paraphrasibus, earum origine, numero, autoribus, antiquitate, differentiis, auctoritate & insigni usu in controversiis theol. & Scripturæ interpretationibus. Giss. 1612. 4.

Pa-

Panegyricus academiæ Giessenæ super obitum Rudolphi II. Rom. Imp. Giess. 1612. 4.

Stehet auch in: Superioris ævi imperatorum, regum — orationibus ac elogiis, post Herrm. Kirchnerum studio B. Exneri editis, Vol. III. p. 66.

Desiderium matris Evæ è protevangelio Paradisi conceptum, s. explicatio dictorum Genes. IV, 1. & 3 — 15, opposita variis corruptelis Judæorum, Calvini, Parei, Piscatoris, Papistarum. Giess. 1613. 4.

Stehet auch i d. Collectione Criticorum sacror. cura Jo. Pearsonii, Ant. Scattergood, Franc. Gouldmanni & Ric. Pearsonii, edit. Amstelod. de 1698 fol. T. I. P. II. inter Tr. Pentateucho suffix. p. 1 sqq.

Consideratio aliquot locorum Scripturæ controversorum de S. S. Trinitate & persona Christi. Giess. 1613. 4.

s. auch T. V. Dispp. Giessens.

Kurtzer Bericht von der Didactica oder Lehrkunst wolfg. Ratichii durch Christoph. Helvicum und Joach. Jungium.

Stehet mit in dem ähnlichen Bericht der Jenaischen Professoren, Jena 1614. 12. Auch in dem Ausschreiben des Raths zu Magdeburg zu Gunsten des Ratichius, Magdeb. 1621, das aber sehr rar ist, weil die meisten Exemplarien in der Magdeb. Verheerung vernichtet worden; s. Motschmann Erford. litt. cont. 1 Samml. S. 67.

Familiaria Colloquia. Giss. 1616. 8. ib. 1620. 8. Marb. 1625. ib. 1639. 8. Giessæ, 1645. 8. Lubecæ, 1651. Cygneæ, 1662. 8. Marb. 1663. 12.

Aug. Vind. & Norib. 1669. 12. Giss. 1685. 12. Deutsch, Giess. 1617. Herb. 1623. 8.

Elementale hebraicum & chaldaicum, cui annexæ sunt utriusque linguæ conjugationes. Giss. 1618. 4.

Libri didactici grammaticæ universalis latinæ, græcæ, hebraicæ & chaldaicæ. Giss. 1619. 4.

Theoremata s. vocabula separata e Genesi. Giess. 1619. 4.

Lexicon hebraicum didacticum, curante Mart. Helvico. Giess. 1620. 4.

De carminibus atque dialectis Græcorum. Giess. 1620. Norib. 1623. 8.

Vindicatio locorum potissimum Vet. T. a corruptelis Pontificiorum, Calvinianorum, Photinianorum, Judæorum — ex originali textu, linguæ hebraicæ proprietate; cui adjecta est Genealogia Christi. Giss 1620. 8.

Steh. auch in Th. *Crenii* exercit. philolog. hist. Fasc. III, p. 77. sqq.

Helvicus, Helwig, (Martin). Ein Stiefbruder des Vorigen, 1596 im Septemb. zu Sprendlingen gebohren: studirte zu Giessen, wo er 1616 die Magisterwürde erhielt. Im Jahr 1620 trug man ihm allda die ordentliche Profession der griechischen= eine außerordentliche aber der hebräischen Sprache auf. 1623, (nicht wie Pistorius in propyl. athen. Hass. p. 19, das Jahr 1625 hat,) wurde er als Inspektor und Hofprediger

diger nach Butzbach bey dem gelehrten Landgraf Philipp berufen, nahm auch daher im folgenden 1624 Jahr zu Giessen mit einer öffentlichen Disputation Abschied. Schon mit der andern Hälfte des Jahrs 1627 befand er sich nicht mehr an dieser Stelle, denn theils epileptische Zufälle theils eine gewisse Art melancholischen Fiebers hatte seine Leibes- und Gemütskräfte so sehr zerrüttet, daß er sein Amt zu versehen ganz außer Stand gesezt war, es auch selbst mit einer Abschiedspredigt aufgab. Bis 1629 befand er sich in Marburg, hernach in Darmstadt, mit dem Jahr 1630 erst in dem Kloster zu Hofheim, dann in dem zu Gronau. Zu Hofheim (*) endlich nahm ihn der Tod am 20 März 1632 aus seinem so Creutz- und Anfechtungsvollen Leben (**) hinweg.

(Hess. Hebopf. 16 St. S. 503 u. ff. 20 St. S. 578.)

Schrif-

(*) Pistorius in propyl. p. 19 sezt Gronau; er liegt aber in der Hofheimer Hospitalskirche begraben.

(**) In einem seiner Briefe, welche à *Seelen* in s. philocalia epist. aufbewahrt, schreibt er sich: M. Mart. Helvicus, *Crucianus*, das. p. 97. imgleichen p. 100. 103. u. p. 108: *Cruciger*. Von ihm ist's ohne Zweifel zu verstehen, was Meno Hannekenius in s. Irenico cathol. evang. S 20 schreibt: „Es war in Hessen ein frommer grundgelehrter Theologus, Fürstl. Hofprediger zu Butzbach, der in der Creutz-Schule sonderlich geübt, auch von dem höllischen Bösewicht und dessen höllischen Pfeilen vielfältig angefochten ward, der pflegte zu sagen, der Papisten Zweifel-Glauben und das Calvinische absolutum decretum dürfte man die Leute nicht lehren, es finde sich mehr als zu viel in

unser

Schriften:

Theoriæ ſenſuum cum in genere tum in ſpecie: diſſ. pro gr. Magiſt. (ſub præſ. Chriſtoph. Scheibleri) Gieſſæ, 1616. 4.

Chriſtoph. Helvici, fratris, Lexicon ebr. didacticum edidit. Gieſſ. 1620. 4.

Sceptrum Judæ, ſ. brevis explicatio ac vindicatio vaticinii Jacobæi Gen. XLIX, 10. Gieſſ. 1621. 4.

Stehet auch in Criticis ſacr., cura Joh. Pearſonii &c. edit. Amſtelod. 1698. fol. T. I. P. II. p. 55 ſqq.

שבט יהודה ſ. materia colloquii hebraici ex vaticinio Jacobi Patriarchæ, Gen. 49, 10. Gieſſ. 1621. 4.

Steh. in Crit. ſacr. l. a. p. 77 ſqq. ſamt der latein. Ueberſetz. dieſer hebräiſchen Diſputation.

Epithalamium in nupt. M. Jo. Henr. Tonſoris, Prof. Phyſ.

cum aliis impreſſ. Gieſſæ, 1621. 4.

Diſputatio miſcellanea philoſophica; Reſp. VII Philoſ. Candid. Gieſſ. 1622. 4.

Diatribe de LXX hebdomadibus Danielis, in qua valedictionis loco, ſub diſceſſum, ad placidam ſententiarum collationem, propoſita, præter textus ebræi explicationem, XI verſiones, tres græcæ, quatuor latinæ & totidem germanicæ inter

unſer verderbten Natur, dawider ein rechtſchaffener Chriſt ſtets zu kämpfen hätte mit den Waffen des heiligen Worts Gottes."

inter se conferuntur, & partim confirmantur, partim candide examinantur; Resp. M. Mich. Ier. Klein, Rodenav. Hass. Giess. 1624. 4.

Steh. auch in Critic. sacr. edit. alleg. T. IV. p. 389 sqq.

Leichpred. auf den Tod Landgr. Ludwigs (V.) von Hess. Darmst. (aus 2 Cor. V, 1 — 9.)

Steh. i. Ehrengedächtn. L. Ludw. Marp. 1626. fol. S. 152 u. ff.

Carmen græcum & lat. in obit. Ludovici H. L.

das. p. 175.

Frommer Christen Creutz-Leiter, d. i. eine christliche Valet-Predigt von dem Creutz, Trübsaln und mancherley Anfechtungen, welchen die Auserwehlten in diesem Jammerthal unterworfen sind: und hinwiederum von der unaussprechlichen Liebe Gottes, daraus fromme Christen in allerley Trübsal lebendigen Trost schöpfen mögen, genommen aus Röm. V, 3 u. ff. gehalten zu Butzbach in der Fürstl. Hof-Capelle. Marb. 1627. 4.

In der zu Marb. d. 1 Trinit. 1627 vorgesezten Zuschrift sagt er: „nunmehr wären fast 4 Jahre verflossen, daß er gen Butzbach zu einem Hofprediger berufen worden, und daß Gott, als er jezo verhoffet, seinem Beruf am besten abzuwarten, ihn beneben geistlichen Anfechtungen mit einer beschwerlichen Schwachheit des Leibes heimgesucht, durch welche er je länger je mehr am Predigen gehindert worden, und also um dieser wichtigen und dringenden Ursach willen solchem ihm anbefohlnen Amt nicht länger vorstehen mögen."

Verschiedene kleine sowohl lateinische als griechische Gedichte z. E. das Carmen in thronum regalem

galem Joh. Schrœderi, welches dieses seinem sceptro regali Christi vorgesezt ist: das Epitaphium auf den Tod B. Mentzers seines Schwiegervatters, das in Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. I, 1726, S. 27, in Tilemanni vit. Prof. Theol. Marb. p. 177, auch beym witten in Mem. Theol. Dec. II, p. 264 anzutreffen. &c.

Sieben lateinische Briefe von ihm an Meno Hanneken hat Joh. Henr. a Seelen in philocalia epist. p. 77 sqq. aufbewahrt.

Der erste Brief handelt de androgynis und was Plato von denselben lehre: die sechs andern handeln alle von seinem elenden Zustande.

Henckel (Otto). Eines Philipp Henckels Sohn, zu Rülbenrode in Oberhessen 1601 am 5 Oktob. gebohren. Nach seinen zu Giessen angefangenen und auch geendigten Studien wurde er 1624 Prediger zu Michelbach: 1638 in Marburg: 1652 (*) Superintendent und Oberpfarrer. Er starb 1670 d. 25 Febr. (**).

(s. A. M. *Holtermanni* Rectoratus Acad. Marb. ephemer. hist. p. 87. Marb. Beytr. zur Gelehrs. 3 St. S. 238.)

In der Ehe hatte er zuerst Christinen, eine geb. Erhardin und von derselben die zween Söhne, Joh.

(*) 1650 stehet in den Marb. Beytr. das wohl ein Irrthum ist.

(**) *Witte* in diar. biogr. sezt: d. 3 März.

Joh. Otto und Johann Georg, von denen hier folgends die Rede ist. In der zwoten Ehe seit 1663 d. 3 Nov. Christinen, des Kaufmanns Geo. Baum in Marburg T. und Wittwe des Kaufmanns und Rathsherrn Nikolaus Klunck, welche ohne Kinder geblieben. (*)

Schrieb:

Christl. Leichpr. aus Apoc. II, 8. auf den Tod Constantiæ Catharinæ, des Handelsmanns Conr. Henr. Holensteins Ehefr. zu Marburg, so 1643 d. 16 Okt. gestorben. Marb. 1643. 4.

— Aus Apoc. XIV, 13 bey Beerdigung Barbaræ Cathrinæ, geb. Vultejin des Hieron. Cötrichen, B. R. Doct. Fürstl. Uranischen — Raths, Amptm. u. Cantzley-Direct. Hausfr. Marp. 1643. 4.

— Aus 2 Sam. XIX, 31 — 39. des ehrlichen Alters Spiegel, Last und Trost. Marp. 1645. 4.

(*) Diese zuerst 1625 d. 25 Oktob. verheyratete Klunk ist 1609 d. 25 Dec. gebohren, 1662 d. 1 Apr. das erstere mal Wittwe geworden, selbst aber 1682 d. 24 Jun. verstorben. Von 5 Söhnen und 9 Töchtern aus derselben Ehe hat nur ein Sohn sie überlebt, nämlich Johann Nikolaus Klunck, JCtus, Hess. Homburg. Rath, s. Jo. Fenners Leichpr. auf ihren Tod). Dieses seine Inauguralschrift hat den Titel: de usuris Marb. 1663. 4. und er ist am 3 Aug. 1701, 64 Jahre alt mit Tode abgegangen; (s. Adolphi Frider. Nic. Christii Suspiria honoris & doloris, quibus Joh. Nic. Klunckio valedicere voluit, Marb. 1701. fol.)

Christl. Leichp. Aus Genes. XXXV, 16—20 bey Leichbest. Frau Rebecke geb. Ferrichin, des M. Michaelis Ludovici, der Kön. Schwed. Haupt-Armee General-Superintendenten ehel. Hausfr. welche 1613 d. 16 Sept. zu Coburg in Francken auf diese Welt gebohren, folgents d. 21 Jul. 1646 zu Marpurg solche wiederum gesegnet. Marpurg, 1646. 4.

— Aus Ps. XLII, II, bey Leichbst. Hieron. Cöttichen, ICti, F. Oran. u. Grdfl. Sayn-Wittgenst. auch Wiedischen respective gewesenen Raths, Amptmanns vnd Canzley Direct welcher im Aug. 1584 zu Steinfort in der Grafsch. Bentheim in diese Welt gebohren und 1644 d. 10 Mart. solche wiederum gesegnet, auch d. 15 ejusd. in S. Elisabethen Kirchen zu Marpurg in sein Ruhekämmerlein versezt worden ist. Marp. 1647. 4.

— Aus Es. LVII, 1. 2, bey Leichbestattung des Ioh. Waltheri J. U. D. u. Prof. Marp. 1647 4.

— Aus Ps. XXXIX, 11. 12, bey Leichbst. Annæ Christinæ des Joh. Tilemanns, Med. Dr. u. Profess. Ehefr. Marp. 1648. 4.

— Aus Genes. XXV, 7 — 10, bey Leichbest. Georgii Herdenii, S. S. Theol. Doct. Pfarrers und Superint. Marp. 1650. 4.

Henckel (Johann Otto). Sohn des vorigen, in Marburg 1636 den 22 Nov. gebohren. Im Pädagogio und auf der Universität so wohl zu Marburg als Giessen trieb er seine Studien und hielt an

an beyden Orten selbst Vorlesungen, nachdem er am 16 Dec. 1658 zu Giessen die Magisterwürde erlangt hatte. Im Oktober 1661 begab er sich nach Rinteln: hier überkam er im Januar 1662 eine ausserordentliche philosophische Professur: 1664 eine ordentliche der Metaphysik, dabey im Nov. 1666 die der Logik, und auch eine ausserordentliche der Theologie; in December des leztgedachten Jahrs nahm er die theologische Doktorwürde an, und wurde Ende Jul. 1669 Profess. Theol. ordin.; die Logik und Metaphysik lehrte er dabey, bis er 1674 zum Primariat in der theologischen Fakultät gelangte. In eben dem Jahr berief ihn Herzog Rudolph zu Braunschweig und Lüneburg an des Balthas. Cellarius Platz zum Profess. Theol. und Generalsuperintendenten nach Helmstädt, die Landgräfin Hedwig Sophie aber, als damalige Landes Regentin, trat mit einer Entschädigung dazwischen und ernannte ihn zugleich zum Konsistorialrath und Superintendenten der Grafschaft Schaumburg; und so beschloß er am 22 Decemb. 1682 sein Leben.

Seine 1667 d. 11 Septemb. mit Sophien, Tochter des Gräfl. Schaumb. Lippischen Raths und Landrentmeisters Anton Dolle, eingegangene Ehe war ohne Kinder.

(Aus Dan. Wilhelmi Leichpr. a. s. Tod, Rint. 1683. 4.)

Schriften:

Diss. (pro mag.) de usu principiorum Philosophiæ in Theologia; (sub præs. Casp. Ebelii) Gissæ, 1658. 4.

 Theses

Theses philosophicæ; Resp. Jo. Conr. Leschhorn; Marp. 1659. 4.

Disp. philos. de Metaphysicæ natura & constitutione; Resp. Geo. Vogelsang, Sal. Uffl. Lipp. Rint. s. a. (vermuthlich 1661.) 4.

— de sybillis. Rint. 1662. 4.

Primæ philosophiæ s. Metaphysicæ epitome, VIII. Disputatt. expos. Rint. 1664. 4.

Bey einer davon: de composito, war der Resp. Henr. Schröder, Necour.; bey einer, der 6ten, de principio, causa in genere, ut & efficiente & finali, war es: Conr. Dönch, Metzens. Hass.

Disp. theol. de justificatione; Resp. Anton. Mensching, Apeleria-Schaumb. Rint. 1665. 4.

Disp. I. regulas philosophicas sistens; Rint. 1666. 4.

— II. — — —; Resp. Conr. Sustmann, Caldens. Hass. Rint. 1666. 4.

— metaph. de ente; Resp. Jo. Gravius, Hersf. Hass. Rint. 1666. 4.

— inaug. (pro Gr. Doct. theol.) de peccatis; Rint. 1666. 4.

Progr. funebre in obitum Steph. Pestelii. Rint. 1667.

— — — Mariæ Wippermann. Rint. 1667.

Disp. theol. de sacræ cœnæ convivis; Resp. Jo. waldt, Lennepa-Montan. Rint. 1667. 4.

Progr. fun. in obitum Jo. Henichii, Th. Dr. & Prof. Rint. 1671.

Befindet sich auch in H. *Witten* memor. Theol. Dec. XIII. p. 1716 sqq.

Diss.

— Diss. de præsentia in genere & præsentia Dei in specie; Resp. Aut. Christi. Dolle. Rint. 1673. 4.

— de justificatione hominis coram Deo. Rint. 1674. 4.

— de peccato originali; Resp. Henr. Christo. Erdtman. Rint. 1676. 4.

— de caussa & subjecto peccati originalis; Resp. Jo. Henr. Schultz, Rhona-Hass. Rint. 1676. 4.

— de inferno; Resp. Herrm. Gerhard. Steding, Oldendorpio-Schaumb. Rint. 1676. 4.

— de ministerio ecclesiastico; Resp. Geo. Lohmeyer. Rint. 1678. 4.

— de latrone converso; Resp. Just. Herrm. Alberti, Lemgov. Rint. 1679. 4.

* * *

Die Rinteler Univ. Bibliothek besizt von ihm im Manuskript ein: Collegium theol. ad institutt. Jo. Henichii, in fol. s. Catal. Biblioth. Rint. p. 87.

Die Ausgabe eines Tr. de negotio irenico vereitelte sein früher Tod; s. Joh. *Kahleri* progr. fun. in ej. obit. bey der angez. Wilhelmischen Leichpr.

Henckel (Johann Georg). Auch ein Sohn Otto Henckel's und Bruder des vorhergehenden, 1639 d. 2 Jun. zu Marburg gebohren. Seine Studien u. die Zeit der erlangten Magisterwürde hatte er

er mit dem Bruder gemein. Im Jahr 1662 wurde er Prediger an der Elisab. Kirche in Marburg, 1664 zweyter Pfarrer bey der Stadtkirche, nachdem er sich zuvor, zufolge des ausdrücklichen Innhalts des Fürstlichen Konfirmations-Reskripts, die theologische Doktorwürde in Rinteln geholt. Als sein Vater 1669 der Oberpfarrstelle wegen seines Alters entsagte, fiel ihm diese zu. Im Jahr 1671 gieng er als Prediger und Superintendent der Grafschaft Waldeck nach Corbach, wo er 1676 am 20 Apr. verstorben.

Mit Annen Catharinen des Bürgermeist. Georg Sauer's in Marburg T. hatte er sich 1664 d. 22 Aug. verheyratet und mit ihr 1 Sohn und 5 Töchter gezeugt, wovon der erstere und zwo der lezteren als Waisen samt der Mutter hinterblieben.

(Aus Günth. Sam. Hartmanns, (Predig. und Visitat. der Kirchen Amts Eisenberg) Leichpr. a. s. T. Corbach, 1676. 4.)

Der Sohn hieß Otto Georg; und eine der hinterlassenen Töchter, Eva Elisabeth, starb zu Cassel am 10 Dec. 1744, 74 Jahre alt, ohnverheyr. (Kirch. Nachr.)

Schrieb:

Diss. (pro Magist.) de existentia (sub praes. Casp. Ebelii) Giessae, 1658. 4.

Trauer-Predigt aus Job. XXIX, 12: auf den Tod Landgr. Wilhelm's VI. 1663.

Steh. i. Fürstl. Ehrengedächtn. dess. S. 218 u. ff.

Disp.

Disp. inaug. (pro gr. Dr. Theol.) de ecclesia; (præs. Henr. Mart. Eccard) Rint. 1664. 4.

Gottes Hand, frommer Seelen Vaterland, d. i. Davids Gebet aus Ps. XXXI, 6 bey der Leiche Jasper Brocktorfs, aus Kiel, welcher d. 6. Dec. 1665 zu Marburg gestorben. Marburg, 1666. 4.

Klugmachende Tag-Rechnung, aus Ps. XC, 10 sqq bey dem Leichbegängn. Catharinen Gerlachin, geb. Schäffern, des Helfr. Gerlachs B. R. Doct. u. Regier. Raths Ehefr. Marp. 1668. 4.

Henechius (Henrich). Von diesem Manne kann ich nur den Namen hersetzen und so wenig von seinen Lebensumständen als von Schriften etwas beybringen. Er hat in der Mitte des verwichenen Jahrhunderts als Professor der Beredsamkeit und der Physik in Rinteln gestanden und ist von da als Prediger nach Soest gekommen; (f *Hartmannii* Hist. Hass. P. III. p. 83, Chrysandri Consp. Prof. Rint. p. 11.)

Henichius (*) (Johannes) Mit seinem eigentlichen Namen Heneke, ist im Januar 1616 zu

(*) Unrichtig nennt ihn Sam. Artopäus in Commentar. ad C. Schraderi tabb. chronol. p. 655, Henningius. G. Ar-

Wienhausen im Fürstenthum Lüneburg, wo sein Vater Philipp Henichius als Ev. Lutherischer Prediger (*) stand, gebohren: seine Mutter hieß Margarethe, eine Tochter, des Predigers Delphin Cöllen zu Schwarmstedt (**). Aus den Schulen zu Zelle und Lüneburg gieng er 1634 auf die Universität Helmstädt, wo er 1638 die Magisterwürde nebst der Freyheit zu lesen erhielt. Georg Calixtus und Conr. Hornejus gaben in den theologischen Wissenschaften seine Lehrer ab: nach ersterem besonders bildete er sich ganz (***). Mit Ausgang des Jahrs 1639 begab er sich nach Hildesheim zu einem D. Fridr. Wilh. Gans: nach einem

G. Arnold i. K. u. K. H. Th. II. B. XVII. Cap. IV. § 6. und Cap. XI. § 18, macht es eben so. Ein Johannes Hennichius starb als Past. an der S. Jac. Kirche zu Hamburg d. 23 Febr. 1695 (s. Rhetmeyers Brschw. K. H. 3 Th. S. 403); mit diesem ist der gegenwärtige nicht etwan auch zu verwechseln.

(*) Dolle u. a. O. bemerkt, in des Bayle dict. stünde: reformirter Prediger. In mehr als einer der französ. Ausgaben wenigstens findet sich dieser Fehler gleichwohl nicht.

(**) So heißet dies Dorf ohne Zweifel richtiger, als Schwanstede beym Dolle a. O. oder Schwastede, i. d. Hist. d. Gel. d. Hess. v. 1725, Trim. III. S. 296.

(***) „*Sane*,“ schreibt Henichius selbst in præfat. seiner Institutt. Theol. „sicut hic vir (*Calixtus*) cuivis veterum doctorum comparari meretur: ita tantum abest, ut ex ejus disciplina me prodiisse negem, aut doleam, ut hoc ipsum gloriæ mihi verti oportere, plane sim persuasus. Nihil ab ipso unquam audivi, nihil didici, quod non hodieque exosculer, nec permoveri me ulla ratione sinem, ut iis placere studeam, quibus Calixtus noster displicuit.“

einem dreyjährigen Aufenthalte bey demselben, unternahm er eine gelehrte Reise nach Cölln, Coblenz, Maynz, Franckfurt a. M. und andere Städte; weil ihn jedoch die Kriegszeiten an weiterer Fortsetzung der Reise verhinderlich fielen, privatisirte er eine Zeitlang zu Hannover und genoß des berühmten Jakob Lampadius Umgang, bis er von da im Jahr 1643 zum Professor der Metaphysik und der hebräischen Sprache auf die Universität Rinteln berufen wurde. Nach anderthalb Jahren (*), 1645, folgte er dem Rufe als Prediger und Superintendent nach Bardewick in seinem Vaterlande. Herzog August von Braunschweig und Lüneburg ernannte ihn zwar 1650 zum General-Superintendenten im Herzogthum Wolfenbüttel, eine Krankheit aber hatte ihm hauptsächlich eine solche Schwachheit des Haupts zugezogen, daß er der Stelle gehörig vorzustehen sich nicht getrauete, daher auch selbst der zu Bardewick sich begab; (**) Die ihm im Jahr 1651 indessen angetragene ordentliche theologische Professur in Rinteln sahe er sich wiederum im Stande anzunehmen, wo ihm dann alsbald Balthas. Mentzer, der zweyte, die theologische Doktorwürde mittheilte. Die 1652 mit dem Tode Theodor Stedings zu Oldendorf vakant gewordene Superintendentur im Amte Schaumburg war vorerst der ganzen Theologischen Fakultät in Rinteln über-

(*) Der Bardewicksche Rektor Christi. Schlöpken in seiner Beschreib. der Stadt und des Stifts Bardewick, S. 447, sezt unrichtig: ein halb Jahr.

(**) S. Schlöpken a. O.

übertragen gewesen: Henichius aber wurde nunmehro im Jahr 1653 zum Konsistorialrath und würklichen Superintendenten in der Grafschaft Schaumburg bestellt. Als Landgraf Wilhelm VI. im Jahr 1661 das zur Religions-Verträglichkeit der Reformirten und Lutheraner abgezwekte Colloquium in Gegenwart der dazu verordneten Räthe Johann Caspars v. Döringenberg, Johann Heinrichs v. Dauber und Caspars Friederichs v. Dalwigk (*) in Cassel halten ließ, erschienen dabey Henichius nebst seinem Kollegen Pet. Musäus von Seiten der Lutheraner, Sebast. Curtius und Joh. Heinius, aus Marburg von Seiten der Reformirten. So wie man hier gemeinschaftlich über gewisse Glaubenspunkte die Einigkeit und den obwaltenden Streit zugleich berührte und sodann hauptsächlich bemühet war, die Erheblichkeit oder Unerheblichkeit der zwiespaltigen Meynungen zu bestimmen, so beliebte man endlich von beyden Theilen eine brüderliche Toleranz, weil die hauptsächlich strittigen Fragen auf die Hauptartikel des Christlichen Glaubens nicht zurückfielen; wollte aber doch, daß von der Sache den benachbarten Brandenburgischen und Braunschweigischen Kirchen Theil gegeben werden mögte, damit auch diese zu gleicher Einigkeit bewegt und die übrigen strittigen Meynungen wohl gar gesamter Hand gehoben werden könnten. Es würde hier zu weitläuftig fallen, die ganze Geschichte dieses Colloquiums

(*) Wenn beym Dolle, so wie in d. Hist. d. Gel. d. Hess. statt dieses Namens v. Dalwigk, stehet: von der Malsburg, so ist das ein Verstoß.

ums, und was sich demselben in der Folge für wichtige Zeloten entgegen gesezt, hieher zu bringen, weil man anderwärts sich hinlänglich davon unterrichten kann (*). Dieses aber muß berührt werden, daß Henichius alsbald in Person an den Braunschweig-lüneburgischen Hof mit einem Fürstl. Schreiben und Instruktion zur weiteren Beförderung dieser Angelegenheit geschickt worden. Was seine Bemühungen für Würkungen gehabt, das will man in der Hist. d. Gel. d. Hess. von 1725, Trim. III. S. 302, vorbeygehen: Gauhe aber i. Fortges. Samml. v. A. u. N. Theol. Sach. 1730,

(*) So ist die *Brevis relatio* dieses Colloquii gleich in dem Jahre 1661, lateinisch und deutsch in Cassel herausgekommen, so wie 1662. 4. Auch findet man sie in J. L. *Hartmanni* Concil. illustr. T. IV. p. 963 sqq. *Jægeri* hist eccles. T. II. p. 160 sqq. Abrah. *Calovii* hist. syncretist. Lib. III. p. 634 sqq. in der Theologor. Witteberg. Epist. communicatoria cum Epicrisi, Witteb. 1663. 4. i Dollen Lebensbeschr. der Rintel. Profess. der Theol. p. 243 sqq.; und ferner: in Jo. *Duræi* Tr. iren. Amstelod. 1662. 8. p. 520 sqq. Sam. *Maresii* Observ. Duisburg. 1663. 8. *Spanhemii* elencho Controvers. p. 335 sqq. J. A. *Turretini* nube testium &c. Eine kurzgefaßte Geschichte davon sammt den Folgen, besonders in der Mark Brandenburg, stehet vom Pred. Joh. Fridr. Gauhen i. Fortges Samml. v. A. u. N. Theol. Sach. 1727, S. 1069 u. ff. 1730, S. 587 u. ff.

Von den vielen für und wider das Colloquium erschienenen Schriften ist unter andern C. M. Pfaff in introd. in hist. Theol. litt. P. II. p. 179, vorzüglich aber Walch in s. Einleit. in die Relig. Streitigk. der Ev. Luther Kirche, 1 Th. S. 286 u. ff. 4 Th. S. 810 u. ff. nachzuschlagen.

1730, S. 590, will sie lieber offenbahren; er sagt: in den Braunschweigischen Landen keine Würkungen; und in dem Ch. Brandenburgischen, viele Trublen zwischen den Evangel. Lutherischen und Reformirten Kirchen. Fragt man nach den Folgen davon innerhalb des Landes selbst, so war es die Einführung der Reformirten Religionsübung in Rinteln, wozu man die Akademische Collegien-kirche genommen, auch nach und nach reformirte Prediger und Professoren angestellet hat; und hierüber ist das Leibnitz-Molanische Urtheil von dem Nutzen, welchen die Ev. Luth. aus der Kirchenvereinigung mit den Reformirten zu erwarten haben, weiter nachzuschlagen. Je reiner, je aufrichtiger und friedfertiger die Gesinnungen des Henichius waren, je weher mußte es ihm thun, das Mitwerkzeug von einem Geschäfte geworden zu seyn, das so viele ungütige Urtheile und Vorwürfe nach sich gezogen; es stehet daher gar wohl zu muthmassen, daß die deshalbigen Leiden seines Gemüts eine nicht geringe Beförderung seines Todes, wie in dem Leibnitz-Molanischen Urtheile erwähnt wird, gewesen seyn können. Eine Krankheit sezte ihm im Jahr 1671 dergestalt zu, daß er am 27 Junius (*) desselben das zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

Dorothea, des Herzogl. Lüneb. Amtsvogts Franz Beckers zu Eicklingen Tochter (nachmals des

(*) Wenn bey Dollen der 17 Jul. stehet., so ist das ein Versehen. Das ihm vom Abt Gerh. Wolt. Molanus verfertigte Epitaph befindet sich sowohl beym Dolle, als auch in der Hist. d. Gel. d. Hess.

des Superint. Joh. Kehr zu Erzten Stieftochter) und die ihm in kurzer Zeit in die Ewigkeit nachfolgte, hatte er 1645 zur Ehe genommen, und 5 Söhne, 8 Töchter mit ihr gezeugt, wovon aber nur 1 Sohn und 5 Töchter als Waisen hinterblieben: die älteste der lezteren ist an den Prediger M. Joh. Brüggemann zu Exten bey Rinteln verheyratet worden.

(S. Dollen Lebensbeschreib. der Rintel. Profess. Theol. S. 218 u. ff. samt den von ihm gebrauchten und angeführten Autoren. In des C. Schlöpkens Beschreib. von Bardewick, die Dolle nicht zur Hand hatte, ist der Artikel vom Henichius sehr kurz und unvollkommen. Wo ich meines Orts, hinter Dollen, etwas berichtigen können, das habe ich gethan.)

Schriften.

Diss. de auctoritate antiquitatis ecclesiasticæ & conciliorum (sub præs. Geo. Calixti) Helmst. 1639. 4. Luneb. 1648. 4.

— philos. de summo bono. Helmst. 1639. 4.

Oratio de usu Metaphysices in Theologia. Rint. 1643. 4.

Er trat damit seine Rintel. Profess. der Metaphys. an.

Diss. de libertate arbitrii, inprimis de concursu causæ secundæ cum prima. Rint. 1645. 4.

— inaug. (pro Gr. Doct.) de purgatorio Rint. 1651. 4.

— de juramentis ac votis, ut & vita monastica. Rint. 1652. 4. Editio iterata & recognita nec

paucis

paucis accessionib. locupl. in forma Tr. Rint. 1665. 4.

S. Patris & Doct. Aurelii Augustini Episc. Hipp. de fide & operibus liber unus: Joh. Henichius edidit. Accessit Ej. de hoc ipso argumento & quæstionibus eo facientibus, dissertatio. Rint. 1652. 4.

— de majestate civili. Rint. 1653. 4.

— de cultu creaturarum & imaginum. Rint. 1653. 4.

De sanctissimo Trinitatis mysterio & hæresibus circa illud exortis ut & Arrianorum persecutionibus Tr. Item Ej. de novitate transubstantiationis dissertatiuncula P. Bernh. Lœpern Jesuitæ opposita. Rint. 1654. 4.

Compendium S Theologiæ, in usum eorum qui studiis sacris primum imbuuntur. Rint. 1655. 8.

Die zwote Edition kam unter folgender Aufschrift heraus: Compendium S. Theologiæ antehac in eorum gratiam concinnatum, qui primum imbuuntur sacris studiis; nunc vero ita auctum, ut etiam provectioribus & iis cumprimis, qui in studio homiletico se exercent, inservire possit; Rint. 1657. 8.

Die dritte Edition, welche die allervollständigste ist, hat den Titel: Institutiones Theologicæ, ita concinnatæ, ut iis potissimum, qui in studio homiletico operæ pretium facere satagunt, inservire & copiam enthymematum ex S. Scripturæ & antiquorum patrum monumentis depromptorum præbere possint. Brunsv. 1665. 4.

Die vierte Edition erfolgte unter dem Titel: Compendium theologicum e sacris litteris & orthodoxis ecclesiæ doctoribus cum cura concinnatum & scholarum classicarum usui consecratum. Rint. 1671. 8. und sodann die fünfte: Hanoveræ, 1685. 8. weiter Wolfenb. 1704. 8.

Geo.

Geo. Wilh. Ponatus, Rektor zu Osterode, nachgehends zu Osnabrück, ließ drucken: Nucleum compendii theol. *Henichiani*, fidei & morum dogmata breviter & perspicue exhib. Osterodæ, 1680, und vermehrter: Brunsv. 1689. 8. Der Brschw. Rektor J. A. Gebhardi gab heraus: Nucleum S. Scripturæ, f. sylloge dictorum classicor., quibus theses theol. in Compendiis b. Hutteri & *Henichii* probantur, adjectis super ipsa lemmata, quae ad literam exhibentur, autorum definitionibus & pluscúlis aliis dictis &c. Brunsv. 1700. 8.

Diese Nachricht J. A. Strubbergs von D. Jo. Henichii Compendio theologico und desselben unterschiedenen Editionen, findet man i. Fortg. Samml. v. A. u. N. Theol. S. 1731, S. 721 u. ff.

Diss. de pœnitentia lapsorum. Rint. 1659. 4.

De officio boni principis piique subditi. Rint. 1661. 12.

Theses theologicæ concilio Tridentino oppositæ. Rint. 1662. 4.

Diss. de gratia & prædestinatione, cum epistola Herrm. Conringii, de hujus controversiæ momento. Rint. 1663. 4.

Theses theolog. Photinianis oppositæ. Rint. 1664. 4.

Diss. de statu meritorum naturalium; Resp. Joh. Walter. Rint. 1664. 4.

— (sub ej. præs.) de Christo sacerdote; Resp. Auct. M. Geo. Haccius, Past. Mind. Rint. 1666.

Progr. in obit. Joh. Mart. Brandes, D. & Prof. Jur. Rint. 1667. fol.

Liber de veritate religionis christianæ, quo ea quæ H. Grotius de hac materia commentatus est, aliquanto uberius exponuntur. Rint. 1667. 12.

Nec. l. F. Samml. v. A. u. N. T. S. 1724, S. 716.

Progr. in quo adversus Aegid. Strauchium ostenditur, Theologos Rintelienses eorumque collegas non profiteri religionem versicolorem, Rint. 1669. 4.

Historia ecclesiastica & civilis, P. I. (Saeculum I. II. III. post C. N. comprehendens); Rint. 1669. P. II, res in ecclesia & republica seculo post natum Christum IVto gestas complectens. Accessit Ejusd. Appendix exhibens multa insignia loca ex aureis S. Chrysostomi scriptis, in gratiam eorum qui studium homileticum excolunt, excerpta; Rint. 1670. P. III. posth. historiam Seculi Vti conplectens; Rint. 1674. 4.

Theses theol. de persona & satisfactione Christi; Resp. Jo. Richter, Salzdorfio-Schaumb. Rint. 1670. 4.

Consilium de dispensatione circa poenam homicidii;

Stehet bey der Ausgabe der Peinl. Halsger. Ordn. von Jac. Fridr. Ludovici, Halle 1707. 8. das. 1716. 4.

An der Epistola apologet. Collegii theol Rinteliens. ad invariatae Aug. Confess. addictas Academias & Ministeria, Rint. 1663. 4. und wovon auch eine deutsche Ausgabe, Rint. 1666. 4. herauskam, hat Henichius ebenfalls Theil.

Ein Brief an den Zellischen Kanzler Henr. Langerbeck, über das Colloquium zu Mümpelgard.

Stehet zum Theil beym Dolle a. O. S. 241. Ganz im Mskpt. befindet sich derselbe in der Rintelschen Universitätsbibliothek, s. Catal. Biblioth. Acad. Rint. p. 87.

Ein Brief an den Dr. u. Prof. Steph. Gerlach zu Heidelberg, das Heidelb. Concordienwerk betreffend;

Stehet nebst Gerlachs Schreiben an Henichius in Unsch. Nachr. 1716, S. 207.

Im Mskpt. befindet sich auf der Rintelischen Univ. Bibliothek: Collegium Theologiæ scholasticæ, quod legit Jo. *Henichius* Rintelii 1664. in fol. *Ejusd.* quaestiones addendæ. in fol. s. Catal. Bibl. acad. Rint. p. 87.

* * *

Anmerk. In dem Register des Catal. Bibl. Ludwig. wird unter dem Namen des Joh. Henichius auf P. III. Nro. 9215 verwiesen, wo dann auch ohne Vornamen vorkommt: Henich. de itineribus religiosis Guelphicor. quorundam principum in Palaestinam. Es ist zu bemerken, daß diese Schrift einen Adam Wilhelm Henichius zum Verfasser hat, und daß sie zu Helmstädt 1724, in 4. herausgekommen; wer und was dieser Henichius gewesen, ist mir unbekannt.

Die dem Joh. Henichius im Jöcher. G. L. zugeschriebene Hochzeitspredigten gehören ihm auch nicht; so wie die Schrift: de veneratione nominis Jehova, die von einem Hieron. Henechius, den ich jedoch auch weiter nicht kenne, zu Rinteln 1625, 4. vielmehr gedruckt worden.

Henning (Conrad). Zu Immenhausen in Hessen 1606 gebohren. Nach dem den 19 Dec. 1637 erfolgten Tod des Hof- und Stadtpredigers Conrads Ammon in Hanau, kam er von Dillenburg an dieses Stelle als Hofprediger; man zog ihn darauf 1639 am 14 Febr. zum Konsistorio und machte ihn unterm 11 Apr. auch zum Stadtprediger. Als Inspektor aber starb er am 28 Febr. 1653 (*). Sein in der Hanauer Kirche vormals gewesenes Epitaph gibt zugleich zu erkennen, daß er aus dem adel. Geschlecht der Henninen in den Niederlanden abstamme. Es heisset so:

Conradus Hennin, ex antiqua & annalibus nobili apud Belgas Henniniorum gente oriundus. Theologus qui rerum divinarum & humanarum peritiam cum summa junxerat animi moderatione mysteriorum sacrorum, primum in urbe & aula Nassoviorum Principum Dilleburgi, deinde Hanoviæ in celsissimorum comitum aula & in urbis Ecclesia Reformata germanica facundissimus interpres, Diœceseos Hanoviæ Inspector vigilantissimus, Religionis & pietatis christianæ integerrimus vindex. Ad Deum, cujus ministerio vitam dedicaverat, abiit **XXVIII** Febr. Anni à parta salute MDCLIII, cum vixisset **XLVII**.

Johannes Jacob. Sturmius Ecclesiæ Evangel. Hanov. Senior gratæ memoriæ ergo bene merenti H. M. P. C. (i. e. Hoc Monimentum Poni Curavit). Pietas de morte triumphat.

Ausser

(*) In J. P. Brandts Gedächtn. Pred. wegen der Belagerung von Hanau, S. 27. ist sein Tod auf 1645 gesezt, das zufolge des Epitaphs irrig wäre.

Ausser dem hier folgenden Sohn, hinterließ er noch einen andern, Namens Johann Henning, der als Skribent bey der Rentkammer in Hanau wegen seiner mit einem elenden Stolz verbundenen Fahrlässigkeit 1668 abgeschaft worden.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Er schrieb:

Leichpredigt über den tödlichen Abgang Philipp Moritz Grafen zu Hanau und dessen jungen Herrn Hans Heinrichen, welche 1638 gehalten worden. Hanau 1641, 4.

——— ——— ——— Annæ Catharinæ des Doct. Theol. und Hanauischen Gymnasii Rectoris, Joh. Phil. Parei Hausfr. Hanau, 1647. 4.

Hertzerquickender, waar und wehrhafftiger Trost, auß Betrachtung der gnädigen Gegenwart Gottes wider allerley Noth, sonderlich die Furcht und Grauen des Todes, vorgetragen bey der Leichbegängniß — Charlottæ Loysæ, Gräfin zu Hanau und Rhyneck, Fräwleins zu Müntzenberg. Hanau, 1649. 4.

Henning (Aegidius) Sohn des vorigen, zu Herborn gebohren; hat allda, zu Gröningen und Bremen studirt. Im Jahr 1655 kam er von Seiten Isenburg zur Predigerstelle im Hayn der Dreyeich in Vorschlag, bey dem Hanauischen Widerspruch aber wurde nichts daraus. Seine erste

Beförderung brachte ihn auf Mittelbuchen, Hanauischen Amts Bücherthal. 1659 stand er gewiß da: seine Christl. Betrachtung des süßen Todesschlafs, welche des Inspekt. Pezenius Leichpred. auf den Tod des Buchdruckers Lasche' Ehefr. S. 53 mit angefügt, legt es an den Tag. Wie lange er da gestanden, davon mangelt Nachricht; im Jahr 1665 indessen kommt er als Prediger zu Eichen, Hanauischen Amts Windecken, vor und da ist er bis an seinen Tod geblieben; 1681 lebte er noch, wie das die Zuschrift vor der Dissertation de inflammationibus bezeugt, welche sein Sohn Henrich Christian Henning (*) am 14 Apr. desselben Jahrs in Franecker vertheidigte.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Schrif-

(*) Er war Dr. Medic. und seit 1690 Professor der Beredsamkeit und der griech. u. lat. Sprache zu Duisburg, wo er 1703 verstorben. Er nannte sich auf einigen seiner Schriften: Hannov. Germanum und mit seinen Namen nachher Hennin, Henninius und zulezt seit 1701, von Hennin. Ein, ich glaube ziemlich vollständiges, Verzeichniß seiner Schriften mag hier nicht am unrechten Orte stehen:

Disp. anat. de corporis animalis oeconomia (sub præs. Jo. Munnick) Ultraj. 1677. 4.

— de hominis generatione (sub præs. Henr. Regii) Ultraj. 1677. 4.

— de inflammationibus (sub præs. Abrah. de Grau) Franeck. 1681. 4.

— de cholera; (diese führt Jöch. G. L. an.)

ἑλληνισμὸς ὀρθωιδὸς s. diss. de græcæ linguæ pronunciatione; qua, uti græcam linguam non esse pronunciandam

Schriften:

Mischmasch, oder natürliche, geistliche, sittliche, weltliche, kurzweilige, weise, plötzliche Einfälle und Betrachtungen. Frankf. a. M. 1665. 12.

dam secundum accentus, docetur; ita legitima & antiqua illius pronunciatio & modulatio demonstratur, atque obiter, de linguis earumque fatis, disputatur. Traj. a Rh. 1684. 8.

Jo. Swamerdamii hist. insector. general. ex belgica latinam fecit. Lugd. Batav. 1685. 4.

J. Juvenalis & A. Persii satyras c. scholiis vett. & commentariis fere omnium eruditorum, edidit. Ultraj. 1685. 4.

le Vayer diss. de Q. Curtio latine reddidit, exstantem C. Curtio editionis Sam. Pitisci, Ultraj. 1685. 8.

Orat. inaug. panegyr. Electori Brandenb. Friderico III. sacrata. Duisb. a. Rh. 1690. 8.

Joh. Claubergi vita; cum ej. Oper. à Joh. Theod. Schalbruch editis, Amst. 1691. 4.

Gedichte in griech. latein. deutsch. u. holländ. Sprache, als Dr. A. A. Pagenstecher Prof. Jur. zu Duisburg geworden, am 17 Jul. 1691.

Carmen ad Fridericum Christi. ab Edelsheim, Equ. Rhen. Wetteravum, Com. Hanov. a Consiliis Regim. Duisb. 1692. 4.

Orat. in obitum adolescent. Jac. v. Adrichem. Duisb. 1694. 4.

Nicol. Bergier histoire des grands chemins — latine reddidit cum suis animadvers. 1698, in J. G. Graevii Thes. Antiq. Rom. T. X.

Orat. fun. in obit. Wilh. Crusii, J. U. D. & Prof. Duisb. 1700. 4.

Jac. Tollii epistolas itinerarias edidit, c. suis annotatt. Amstelod. 1700. 4.

Ora-

Gepriesener Büchermacher, oder von Büchern und Büchermachen, ein zwar kleines, jedoch lustiges und erbauliches Büchlein. Frf. 1666. 12.

370 Geist- und Sinnreiche Wahrheiten. Frf. 1667. 12.

Geistliche Gedenck-Seule, oder ausführlicher Bericht von der Schuldigkeit, mit welcher ein jeder

Oratio Friderici I. & Sophiae Charlottae regiae inaugurationi consecrata. Duisb. 1701. Fol.

(Hier nennt er sich: *de Hennin.*)

Laudatio funebris in obit. Geo. Herrm. de Bergen, JCti & in regia quae Duisb. Clivior. floret academia, antecess. ord. Duisb. 1702. 4.

Orat. fun. in obit. Jo. Godofr. Bachmann, Theol. Dr. & Prof. Duisb. 1702. 4.

Joh. Arnhold v. Brand, J. U. D. und Prof. Ord. zu Duisburg, Reisen durch die Mark Brandenburg, Preussen, Curland — nachgesehen und vermehrt herausgegeben von Henr. Christi. von Hennin. Wesel, 1702. 8.

Es ist dem Buche in lat. Sprache des de Hennin laudatio fun. in obit. Jo. Arn. v. Brand, beygefügt:

Historia Augusta imperat. Rom. à C. Julio Caes. usque ad Josephum imperat. ex Jo. Petr. Lotichii tetrastichis mnemonicis & Joh. Jac. Hofmanni tetrastichis & ejusdem in haec enarrationibus historicis. Adduntur singulorum Imperatorum effigies ære scalpto ex nummis Christinae suec. regis & additamenta necessaria & integra omissorum supplementa. Amst. 1707. Fol.

Ein Brief von ihm an Nicol. Blancardum, in des Petr. Burmanni syll. epist. à viris illustr. scriptar. T. II. p. 663.

(Der ihm im Basel. Lex. beygelegte Index biblioth. gr. gehört unter seine promissa.)

der rechtschaffener Christ Gott, seinem Nächsten und sich selbsten verhafftet. Frf. 1668. 8.

Florentini Wahrmunds, vieljährigen Priesters im Dorf Quercetana (Eichen), nagelneuye Bauren-Anatomie, oder Repräsentation des Baurenstaats, in welcher der heutigen Bauren Arglistigkeit, Bosheit, Schalkheit, Büberey, Grobheit, wie auch ihr ganzes thun und wessen, ihre ratio status und übliche Vervortheilung deren sie sich meistens gebrauchen, auch was bey dem ganzen Baurenstand gewöhnlich und herkommens, was sie unter ihnen vor Ehrenämter haben und wie selbige von ihnen geführt und bedienet werden, ganz unpartheiisch zu jedermanns Warnung und dienlichen Nachricht aus treuen Wohlmeinen entdeckt. 1674.

Königliche Bußcapel, oder der reuend und büßende König David, aus Ps. LI. Frf. 1679. 12.

Wider die schweren Anfechtungen der Seelen, aus Ps. XXXVII. Frf. 1679. 12.

Von dem äußerlichen erwünschten Glück der Leute der Welt, und dem äußerlichen ganz widerwärtigen Zustand der Kinder Gottes auf Erden. Frf. 1679. 12.

Gewissenhafter Königl. Staatsrath, oder Unterricht für alle Standespersonen und ihre Minister. Frf. 1679. 8.

Anmerk. In seinem gepries. Büchermacher S. 114, beziehet er sich auf sein Scrutinium catecheticum.

Hensing (Johann Thomas). (*) Gebohren 1683 am 30 August zu Franckfurt am Mayn, wo sein 1707 verstorbener Vater Matthias Hensing Chirurgus war: seine Mutter, Susanne, war eine geb. Dieterich. So geschwind er auch von dem Vater die ihm beygebrachten Chirurgischen Vortheile begrif, so hatte er gleichwohl einen grössern Hang zu dem Studio der Gottesgelahrtheit; er richtete daher schon auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt sein Augenmerk darauf: das er im Jahre 1701 nach einer vertheidigten Disputation: de voto Jephtæ, verließ und mit der Universität Leipzig verwechselte. In den philosophischen und historischen Wissenschaften hörte er den Joh. Gottfr. Olearius, Schmid, Rechenberg und andere: in der Theologie aber den ält. Olearius, Jttig, Günthern, Weiß und Pipping. Es währte nicht lange, so verfiel er in eine zehrende und melancholische Krankheit, die ihn nach Hause zu kehren nötigte, um auf die möglichste Weise sich wieder gesund zu machen. Zwar erreichte er die wohlthätigen Spuren von Besserung, nur bey seiner Stimme und Brust blieb eine solche Schwachheit zurück, daß er zum geistlichen Stande untüchtig zu seyn und daher eine andere Art des Studirens erwahlen zu müssen sich überzeugte. Seine vorhin in der Chirurgie gefaßten guten Gründe bestimmeten

(*) **Nicht Theophilus, wie Portal hat in** hist. de l'anatomie & de la Chirurgie, T. IV. p. 545 und auch H. *Bœrhave* in methodo studii med. ex edit. A. ab Haller, p. 334.

meten ihn für die Arzeneywissenschaft überhaupt. Er gieng also mit diesem Vorsatze im Jahr 1704 von neuem nach Leipzig und hörte alle Theile dieser Wissenschaft durch, bey einem Bohn, Rivinus, Schamberger, Petermann und andern. Als im Jahr 1706 die Schwedischen Krigsvölker Sachsen beunruhigten, nahm Hensing seinen Rükweg in seine Geburtsstadt über Halle, Wittenberg und Jena, um zugleich die berühmten Männer an diesen Orten, einen Hofmann, Stahl, Berger, Vater, Wedel und andere mehr kennen zu lernen. Von jezt an legte er sich auf chymische und anatomische Operationen und verband damit das Studium der Botanik, benuzte auch noch den medicinisch-praktischen Unterricht des Wezlarischen Reichskammergerichts-Medikus Geo. Chph. Möller's, den er die Zeit seines Lebens dankbar erkannt hat. Nachdem er sich im Jahr 1709 in Giessen den medicinischen Doktorhut geholt, wollte er sich in seiner Vaterstadt ansäßig machen, weil er aber seine Rechnung da nicht fand, begab er sich nach zwey Jahren wieder nach Giessen, wo ihm dann das Amt eines Land-Physikus zu Theil wurde; er hielt daneben medicinische und chemische Privatvorlesungen und erlangte 1717 eine ausserordentliche Professur der Medicin, 1723 aber die bisher ganz ungewöhnliche Stelle eines *ordinarii Professoris Philosophiæ Naturalis Chymicæ*, wobey ihm der Fürst verstattete, daß er das Laboratorium zum chemischen Gebrauch nach seiner Willkühr und Anordnung einrichten durfte. Eben da man nun vieles Nüzliche aus dieser Werkstätte erwartete, ergrif ihn, da er sich zu Wezlar bey einem Patienten auf

dessen

dessen Begehren befand, ein hitziges Fieber, wogegen die beßte Hülfe nichts vermogte. Nur noch 14 Tage, während daß er sich eilend nach Hause führen lassen, genoß er des zeitlichen Lebens und es war am 27 Aug. 1726 als er in die Ewigkeit versezt wurde.

Von den 9 Kindern, welche er in der 1710 am 30 Oktober geschlossenen Ehe mit **Marien Julianen**, des Dr. u. Prof. Jur. auch Universitäts-Vicekanzlers Fridr. **Nitsch** Tochter gezeuget, hinterließ er 2 Söhne und 3 Töchter.

(s. Hist. der Gel. der Hess. Trim. III. von 1726, S. 299 u. ff.)

Einer der Söhne folgt hier zunächst: eine der Töchter heyrathete der Dr. u. Prof. Med. Ludw. Henr. Leo **Hilchen** in Giessen.

Schriften:

Diss. inaug. de vitriolo. Giessæ, 1709. 4.

Meditationes & experimenta circa acidulas Swalbacenses, oder genaue und neue Erforschung des Schwalbacher Sauer-Brunnens, m. K. Frf. 1711. 8. das. 1728. 8.

Diss. de germinatione metallica artificiali ejusdemque novo invento. Giess. 1718. 4.

— sistens cerebri examen chemicum; ex eodemque phosphorus singularis omnia inflammabilia accendens. Giess. 1719. 4.

Demonstratio ignem esse elaterem naturæ universalem. Giess. 1721. 4.

Ad-

Admiranda generationis rerum naturalium. Giess. 1721. 4.

Progr. comparationem Alchemiæ cum Laide Corinthiaca sistens. Giess. 1724. 4.

Diss. de vitriolo, an sit materia lapidis philosophici? Giess. 1725. 4.

Ist eine Fortsetzung seiner Inaug. Schrift über diese Materie.

— med. chirurg. de ulcere cacoëtheo feliciter curando; Resp. Henr. Ant. Hoefer. Giess. 1725. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. III., v. 1725, S. 269.

— de tinctura martis volatili.

Von der Alchemie, worinnen er jeden warnet, sich dafür zu hüten. 4.

In den memoires litter. — par M. Eidous, Amstel. 1750, 12. ist der Hauptinhalt dieser Schrift ins französische übersezt, mit der Aufschrift: dissertation sur la pierre philosophale par Hensing, pag. 121 sqq.

Hensing (Fridrich Wilhelm). Sohn des vorstehenden, 1719 d. 17 April in Giessen gebohren. Studirte am Pädagogio, und hernach auf der Universität seiner Vaterstadt die Arzeneywissenschaft, besonders unter Joh. Chph. Hert. Zu Strasburg gaben sodann Boecler in der Chymie und Botanik: Eisenmann in der Anatomie, und Sachs in

in der medicinischen Praxis seine Lehrer ab: beym Prosektor Hommel machte er sich ebenwohl vieles zu Nutz. Als er nach Giessen wieder zurückkam und 1742 die medicinische Doktorwürde angenommen hatte, wurde er Prosektor bey der Akademie und Garnisons Physikus: am Ende des Jahrs 1743 aber ordentlicher Professor der Arzeneygelahrtheit. Seine Lebenstage waren sehr kurz für ihn bestimmt, denn er starb schon am 9 November 1745, nachdem ihm seine 1743 geehelichte Gattin, Marie Margarethe, Tochter des Dr. u. Prof. Med. Joh. Casim. Hert, ein Jahr zuvor, mit Hinterlassung einer Tochter, Marien Susannen Jakobinen, in die Ewigkeit vorangegangen.

(Aus C. F. Ayrmann's progr. fun. in obit. Fried. Wilh. Hensing, Giess. 1745. 4.)

Er schrieb:

Diss. inaug. (pr. gr. Dr.) de peritonaeo. Giessae, 1742. 4.

Progr. observationes anatomicas de apophysibus ossium corporis humani sistens. Giess. 1742. 4.

— de omento & intestino colo. Giess. 1745. 4.

Herden, Herdenius (Helfrich). Ein Peter Herden wohnte zu Boppart. Dessen Sohn, Matthias Herden, war Profurator und Fiskal

zu

zu Coblenz; nachher Advokat zu Marburg. Von ihm ein Sohn, Theodor Herden, lebte zu Traysa in Hessen, bey Ziegenhayn, und hatte Clara, des Johann von Löwensteins, genannt Schweinsburg, aus der löwenstein-Wolkenburgischen Linie, Tochter zur Ehe, aus welcher dann gegenwärtiger Helfrich Herden, oder, wie er seinem Namen nach Gewohnheit der damaligen Zeiten eine lateinische Endigung gegeben, Herdenius, in gedachtem Städtgen Treysa 1538 geboren worden. Nach seinen geendigten akademischen Jahren erhielt er die Predigtstelle an der Pfarrkirche, seit 1580 aber als Oberprediger an der S. Elisabether Kirche in Marburg (*). 1582 wurde er Superintendent. Er befand sich eben zu Wisbaden, als ihn am 19 Junius 1588 (**) der Tod hinwegnahm. Seinen Körper jedoch ließ des Landgrafen Ludwigs IV. Gemalin, Hedwig, nach Marburg bringen, allwo man ihn in der Pfarrkirche beysezte.

Aus seiner Ehe mit Ursula, Tochter des Pred. Tilem. Breul's in Spangenberg, ist der hier vorkommende Sohn Georg.

(Aeg. Hunnius Leichpr. a. s. Tod; vergl. *Freheri* Theatr. vir. erud. p. 274.)

(*) In des A. Saur's diar. hist. S. 422, wurde ihm damals zum Lobe gedichtet:

Quis non Marpurgi Lutherum vivere dicat,
Helfrici donec lingua diserta sonat?

(**) In den Marburg. Beytr. 3 St. S. 237 stehet das Jahr 1558 als ein Druckfehler.

Gedrukt ist von ihm:

Leichpred. bey dem Begräbnis des Joh. Hartmanns, Secretarii uff Fürstl. Cantzley zu Marpurgk, welcher den 20 Decemb. 1578 in Christo entschlaffen. Marp. 1579. 4.

— — — Joh. Heyntzenbergers B. R. D. des Landgrafen Ludw. Cantzlars ꝛc. Marp. 1581. 4.

— — — Landgraven Philipsen zu Hessen ꝛc. so d. 20 Nov. 1583 — entschlaffen ꝛc. Marp. 1584. 4.

Sie stehet auch i. Samml. Hess. Leichpr. 1 Th. Nr. 4.

— — — Fr. Magdalenen Landgr. zu Hessen; aus Sir. V, 37. 38.

Steh. i. a. Samml. 1 Th. Nr. 5.

— — — Churf. August v. Sachsen; aus 1 Reg. II, 1 — 12.

Das. 2 Th. Nr. 1.

— — — Georg Schutzpar gen. Milchling; aus Ps. XXXIX, 6 — 10.

Das. 2 Th. Nr. 4.

— — — D. Conr. Matthäi, Orat. Profess. aus Ps. CXII.

Das. 3 Th. Nr. 1.

Herden, Herdenius (Georg) Sohn des vorstehenden, 1575 d. 17 December in Marburg gebohren: hat daselbst studirt und 1593 so wohl das Bakkalaureat als auch die Magisterwürde empfangen. 1594 gieng er nach Jena (*), 1596 nach Wittenberg (**). Er kam zwar 1598 wieder nach Marburg, die damalige Pestzeit allhier aber verursachte, daß er sich nach Strasburg (***) begab; von da machte er eine Reise durch die Schweiz nach Frankreich und besuchte auf derselben viele Akademien. Als er 1600 zu Marburg wieder eintraf, ließ er sich die theologische Doktorwürde mittheilen. Im Jahr 1602 folgte er dem Rufe als Prediger nach Echzel, 1624 aber dem nach Marburg als Superintendent. Er starb hier 1650 am 13 Februar.

1601 d. 26 Oktob. heyratete er Catharinen des Regier. Raths David Lucan in Marburg T. die ihm 1 Sohn und 8 Töchter gebohren hat.
(Aus D. Henckels Leichpr. auf s. Tod.)

Die Töchter waren:

Catharine Clare: sie ist zu Echzel im ersten Jahre ihres Alters gestorben.

Elisa-

(*) Unter Geo. Mylius vertheidigte er hier 1595 eine Diss. de bonis operibus.

(**) Unter Leonh. Hutter disputirte er hier, 1597, de S. Scriptura.

(***) Unter Phil. Marbach disputirte er hier, de persona Christi.

Elisabeth Catharine, an den Metropolitan Henr. Fabricius in Echzel:

Marie Christine, an den Amtmann Joach. Juncker zu Königsberg:

Barbara Ursula, an den Rentmeist. Phil. Ludw. Reyser zu Grünberg:

Anne Elisabeth, an den Prediger Geo. Dan. Chelius zu Dornheim:

Margrethe, an D. Fridr. Bauer in Marburg:

Eulalie, an den Schultheiß Henr. Kornmann zu Frankenberg: und

Clare, an den Amtmann Joh. Helfr. Ruppel zu Homberg, verheyratet.

Der Sohn hieß: Aegidius, welcher 1617 d. 14 Nov. in Echzel gebohren. Er studirte zu Marburg und seit 1638 zwey Jahre zu Cölln die Rechte (*): seit 1640 zu Utrecht, Leyden, Franecker und Gröningen, bis er 1642 nach Marburg zurückkam und sich d. 8 Sept. den juristischen Doktorhut aufsetzen ließ. 1643 ging er nach Speyer zu Erlernung der Kaiserl. Kammergerichtspraxis. Er blieb da 2 Jahre, worauf ihn Landgr. Georg von Hess. Darmstadt zum Rath in seine Dienste nahm. Im Jahr 1646 wurde er Gräfl. Solmsischer Rath und Amtmann zu Rödelheim, wo er 1661 starb. Des Darmstädt. Geh. Raths und Kanzlers Philipp Ludw. Fabricius Tochter, Catharine Elisabeth, wurde 1653 d. 8 November seine Ehegattin, womit er 5 Töchter zeugte, von wel-

(*) In Cölln hielt er eine jurist. Disp. de probationibus.

welchen Marie Susanne, an den Metropolitan Joh. Bernhard Hagenbruch in Echzel: Barbara Catharine, an den Amtmann Jacobi zu Birkenfeld, und Susanne Clare, an den Geh. Rath in Hannover und nachmaligen Kanzler in Zelle, Kilian v. Schrader, verheyratet worden sind.
(Aus den Kalkhof. Litteral.)

Schriften:

Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) de imagine Christi in homine (sub præs. Jo. Winckelmanni). Marp. 1600. 4.

Christl. Leichpr. über Joh. I, 12, bey Leichbegängniß Balthas. Mentzers, Dr. u. Prof. Theol. Marp. 1627. 4.

—— Ueber Ps. CII, 25, bey Leichbegäng. Joh. Goeddäi, Dr. u. Prof. Jur. Marburg, 1634. 4.

Hering (Hyeronimus). Ein sonst ganz unbekannter Mann, von dessen Leben und Schriften man bis dahin nicht viel wußte, der aber doch hier stehen muß, weil er seit d. 25 Sept. 1669 Professſ. der Rechte in Rinteln gewesen ist (s. hist. Jubil. Rint. p. 23. *Chrysandri* Consp. Prof. Rint. p. 8. *Hartmanni* Hist. Hass. P. III. p. 82.)

Vermittelst einer freundschaftlichen Hülfe kan ich indessen sagen, daß er 1628 in Bremen gebohren und vor seiner Rintelschen Professur Rath der Abtey zu Hervord gewesen, am 19 Dec. 1671 aber

in Rinteln gestorben ist, seines Alters 43 J. 10 Mon. 3. T. (a. d. Rintel Reform. Kirchenbuche). Mit der Louise, des Kanzlers Chrph. Deichmanns T. die im 3ten B. S. 4. vorgekommen, ist er am 27 Sept. 1659 getrauet worden, (aus eb. dems. Kirchenb.)

Hermann (IV.) Landgraf zu Hessen. Ein Sohn des gelehrten Landgrafen Moritz aus dessen zwoten Vermälung mit Julianen Grafen Johannes des mittleren von Nassau-Siegen Tochter, gebohren in Cassel 1607 am 15 August. Sein Lehrmeister war der im 3 B. S. 411 vorgekommene Johann Georg Grovius, unter welchem er in den Sprachen eine frühzeitige Fertigkeit erlangte. Im Jahre 1618 führte man ihn in das damals blühende Collegium Adelphicum ein, das von seinem Herrn Vater zugleich dem Namen Mauritianum hatte Bey J. W. Geise, im 4 B. S. 343, ist der von dem Prinzen unter diesem 1624 vertheidigten philosophischen Schrift Erwähnung geschehen. Von den übrigen Wissenschaften, womit sich der Prinz beschäftigte, liebte er am meisten die Mathematik, Geographie und Astronomie, auch vergnügte er sich an der Musik. Da ihm angebohrne Leibesgebrechlichkeit (*) zum Reisen oder zu sonstigen

(*) Die Fürstl. Mutter hatte sich, währender Schwangerschaft mit ihm, ans Bein gestossen und der Prinz kam nur mit dem rechten Bein vollkommen zur Welt, das

sonstigen Unternehmungen verhinderlich war, so konnten die Musen einen um desto günstigeren Eingang bey ihm finden; Urania vor allen hatte schon mit seinen frühesten Jahren den Vorzug bey ihm. Sein Charakter war der frommste und gutthätigste: Kirchen und Schulen, denen er aus eigenen Mitteln Unterstüzung verlieh, empfanden das vorzüglich: noch in den lezteren Jahren seines Lebens übernahm er aus eigener Bewegung, mit Einwilligung der beyden regierenden Häuser, die Aufsicht der Samthospitalien in Hessen, um mit einer wohlthätigen Sorge eine bessere Aufnahme derselben zu befördern; hatte auch den Vorsaz, eine besondere Reise in die Niederlande zu thun, sich da von den Verpflegungsanstalten in den Hospitälern genau zu unterrichten und sodann nach Befinden in Hessen Anwendung davon zu machen; nur sein Tod verhinderte dies.

In der so genannten fruchtbringenden Gesellschaft, die ihn 1642 als Mitglied aufnahm, führte er den Namen des Fütternden.

Mit dem Jahre 1640 hatte sich L. Hermann nach Rotenburg, das ihm zu seinem apanagirten Theile gehörte, begeben, und auch hier war es, wo er am 25 März 1658 seinen Geist aufgab.

Seine erste Vermälung geschahe 1634 d. 1 Jan. mit Sophien Julianen, Grafen Christians

das linke blieb dergestalt klein und ohne Proportion, daß er sein ganzes Leben hindurch einen künstlichen Fus tragen, auch etwas hincken und an einem Stocke gehen müssen. (Dies fand ich in einem Mskpt bemerkt.)

zu Waldeck T. sie starb 1637 d. 15 Septemb. in Ziegenhayn, nachdem sie 1634 am 1 Dec. einen todgebohrnen Prinzen und 1636 d. 25 März eine Prinzeßin, Juliane, die aber auch noch in selbigem Jahre am 22 May wieder verstorben zur Welt gebracht gehabt. Seine zwote Gemalin wurde 1642 d. 2 Januar Kunigunde Juliane, Fürsten Johann Georgs zu Anhalt T.; diese starb 1683 d. 26 Sept. ohne Kinder.

(Aus gedr. Personal.)

Schriften:

Anmuthige Vnterhaltung vnd Zeitvertreib edeler Gemüther vber der Eytelkeit der Welt; aus dem französischen (des *de la Serre*) übersezt. Cassel 1635. 8. das. 1641. 12.

Observationes historico-mathematicæ de annis 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634 bis in den Martium 1635; darin allen der löbl. mathematischen Kunst liebhabern, viel und mancherley Accidenten, welche sich in oberzehlten Jahren so wohl in publicis als privatis begeben, zu ihrer guten Nachricht, fleißig corrigirt, und mathematice examinirt, zu finden. v. O. 1635. 4.

Teutsche astrologia, oder teutscher Discurs von allerhand astrologischen Speculationen, samt einem methodo, wie auch die der lateinischen Sprache unerfahrne sich in diesem studio üben, und das tägliche Gewitter auf astronomische Weise obser-

viren und unterscheiden können. Samt angehängten hundert- und mehrjährigen observationibus, auf viele alte Regeln; Grebenstein, 1637, 8.

(Unter dem Namen: *Uranophili Cyriandri* (*)) Historia meteorologica, d. i. 24 jährige eigentliche vnd trewfleißige observation vnd tägliche verzeichniß des Gewitters vom 1 Januar 1623 an, bis zum letzten Decemb. 1646 in dreyen membris verfasset: darinnen erstlich demonstrirt wird, ob vnd wie das tägliche Gewitter mit dem Gestirn vberein troffen, vnd warumb solches geschehen sey oder nicht? zum andern, eine Probe durch die vorgestellte 24 Jahr eines jeden Aphorismi, ob vnd wie vielmahl er zutroffen oder nicht, vnd warumb? zum dritten, eine Beleuchtung der gemeinen Bawren Reguln, so von etzlichen der löblichen Kunst der meteorologiæ vorgezogen werden wollen. Sampt etzlichen angehengten schönen vnd sehr wichtigen Fragen, von himlischen vnd Elementarischen Dingen, vnd deren erörterung (**). Alles zu Rettung der bißher sehr beschimpfften meteorologiæ, dem Kunstliebenden vnd Prognosticanten aber zu gefallen vnd mächtiger vorarbeit sich künfftig besser in der Natur vmbzusehen. Cassel, 1651. 4.

(*) Nicht *Cyrinaci*, wie bey Hrn. H. R. Teuthorn im 11 Th. S. 502 der Hess. Gesch. stehet.

(**) Hievon entstand die Schrift mit dem Titel: L. Herrmanns zu Hessen Fragen aus dem physical. und astronom. Wissenschaften, welche von Joh. *Placentino* resolvirt worden. Frf. 1659. 4.

Hexamereon oder Sechstage-Zeiten, oder vielmehr sechstägiges gespräch über etzliche schwere puncten in verschiedenen Wissenschafften, beneben vielen denckwürdigen und zuvor fast nie erhörten Historien. Sambt einer vorhergehenden summarischen Tafel, vorgedachter sechs Gesprächen, und einem nachfolgenden vollkommenen zeiger aller der vornehmbsten darin begriffenen Sachen. Anfangs in Hispanischer Sprache durch *Antonium de Torquemada* einen Religiosum beschrieben, folgends durch *Gabriel Chappuys* einen bekannten französischen Historienschreiber in selbige Sprache übersetzt, anjetzo aber ins deutsche gebracht durch einen der hochlöbl. fruchtbringenden Gesellschafft Mitglied, genannt der Fütternde. Cassel, 1652. 8.

Beschreibung der heßischen Städte, Schlösser und Oerter.

Unterm 11 Oktob. 1653 schickte der Fürst das Manuskript davon dem Joh. Just Winckelmann zu, damit er sich dessen bey seiner Hessenlandes Beschreibung mögte bedienen können. Nicht nur Winckelmann hat dieses gethan, sondern es liegt auch bey der 1655 zu Frf. a. M. gedrukten so genannten merianschen Topographie von Hessen, eben die Arbeit, ohne des Fürstlichen Verfassers zu gedenken, fast von Wort zu Wort zum Grunde; s. J. J. Winckelmanns Hess. Chronik od. Hessenland. Beschreib. 2 Th. S. 244.

Hermann (Nikolaus). Aus Mühlfeld in Franken, kam von Wittenberg, wo er Magister war, im Jahr 1608 als Professor der Mathematik

matik nach Giessen (s. προπέμπτικα in honorem clariss. & humaniss. M. Nicolai Hermanni Mylseldensis mathematici præstantiss. ad professuram obeundam ab illustr. princ. Ludovico Landgr. Hassiæ, Viteberga Gissam vocati, faustæ acclamationis bonique ominis ergo scripta a fautoribus & amicis. Witteb. 1608. 4.) Er lehrte hier aber nur ein Jahr, denn er starb 1609 am 13 Septemb. an der Dysenterie; (s. *Ayrmann* de peregr. Hass. professor. p. 23. *Pistorii* propyl. &c. p. 19. Dillenius i. Chronol. Ehrens. S. 257. S. *Ritteri* Cosmogr. prosometr. p. 497.)

Es sollen von ihm gedrukt seyn:

Arithmeticæ practicæ libr. VI.

Hermanni (Johann Ludwig). Sein Grosvatter stand als Dekanus und erster Prediger bey der Stiftskirche zu Cassel (*): sein Vater, Johann Ludwig Hermanni, als Prediger zu Besse Amts Gudensberg, nachmals zu Böddiger Amt Felsberg; seine Mutter war Christine Elisabeth des hessi-

(*) Johann Dieterich Hermanni nämlich. Er kam 1720 als Prediger bey die Unterneustädter, 1722 bey die Freyheiter, 1729 bey die Brüder-Gemeinde in Cassel: wurde 1738 Metropolitan und erster Prediger bey der lezteren, rükte 1744 als Dekanus und erster Prediger wieder an die Freyheiter- oder Stiftskirche und starb 1747 d. 6 Nov. alt 71 J. 9 Mon. (Kirch. Nachr.) Eine Tochter von ihm, Christine Sophie, geb. 1715, die 1751 d. 26 Aug. an den Ob. Appellat. Ger. Registrator Joh. Dieter. Königer verheyratet worden, starb 1755 d. 13 Jan. (Kirch. Nachr.)

hessischen Regimentsfeldscheers Johann Caspar Zincken Tochter. In Besse kam Hermanni am 14 May 1744 zur Welt. Blos sein Oheim, der auf der Untermühle bey Zierenberg im Privatstande lebende Dr. Philos. Zinck, (dem ich die Mittheilung der ganzen Nachricht schuldig bin), bildete ihn zu den Wissenschaften und zwar so lange vor, bis er im Jahr 1764 auf die Universität Göttingen gehen konnte. Mit vollem Fleisse lag er hier der Arzeneykunde ob, nahm in derselben 1767 zu Marburg die Doktorwürde an und erhielt darauf sogleich das Stadt-Physikat zu Homberg in Hessen. Im Jahr 1779 wurde er Physikus am Diemelstrohm und nahm seine Wohnung zu Zierenberg, um dem Begehren seines gedachten Oheims nachzukommen, dem es in seinem Alter Freude gewährte, seinen Neffen und Zögling um sich zu haben. Er genoß sie aber zu seinem Schmerz nicht lange, denn schon am 14ten May des Jahrs 1780 nahm der Tod diesen in seiner Blüte, ledigen Standes, hinweg.

Er schrieb:

Diss. inaug. (pro gr. Dr.) de actione Aeris in corpus humanum (sub præs. G. P. Michaelis); Marb. 1767. 4.

Abhandlung und gegründete Wahrnehmungen von der Kriebel-Krankheit, so in Niederhessen vom Jahr 1771 bis zu Ende des Heumonats 1772 epidemisch graßirt hat; zum Beytrag einer vollständigeren Geschichte von dieser Epidemie. Cassel, 1774. 8.

Rec.

Rec. i. Caff. St. u. G. Z. 1774, 65 u. 66 St. Murray medic. prakt. Bibl. 2 B. 2 St. Allgem. d. Bibl. 25 B. S. 208.

Hernschwager (Caspar). Schmalkalden ist sein Geburtsort, wo er 1565 an der Pfarrkirche zu S. Georg Diakonus war. Im folgenden Jahre 1566 wurde das Pastorat durch den Tod des Hieron. Pfnör (*) erledigt. Zufolge des zwischen dem Fürstl. Hause Hessen und den Grafen zu Henneberg Schleusinger Linie 1526 errichteten Vergleichs, mit Besetzung dieser Pfarrstelle zu alterniren, beförderte Landgraf Wilhelm IV. den Hernschwager zu diesem Amte, in welchem er die Aufnahme und Erhaltung so wohl der Kirchen als Schulen mit vieler Treue besorgte, so daß er sich bey seiner Gemeinde und der ganzen Stadt eine große Liebe und Hoch-

(*) Hieronymus Pfnör stand seit 1544 als Diakonus zu Meinungen und seit 1547 zu Schleusingen. Im Jahr 1549 kam er nach Schmalkalden, wo er dann 1566 an der Pest verstarb; (s. Dietmanns Henneb. Kirch. u. Schulgesch. S. 88.) Ein Sohn von ihm gleichen Namens, geb. 1547 zu Schleusingen, war von 1572 bis 1582 Diakonus in Schmalkalden, sodann Prediger und Inspektor zur Thann, wo er 1615 gestorben; (s. Casp. Rumpachii curriculum vitæ patris sui Conradi Rumpachii, carm. heroico conscriptum, Gothæ, 1665 4.) Eine Tochter, Elisabeth, eben dieses lezteren Pfnörs wurde 1605 d. 16 Apr. des Predigers M. Conrad Rumpach zu Lengsfeld in Hennebergischen Ehegattin; 1650 d. 19 Nov., 72 Jahre alt, starb sie; (s. a. O.)

Hochachtung erwarb. Bey dem Stadtrathe brachte er es dahin, daß man statt der alten baufälligen Schule 1578 auf das steinerne Beinhaus einen neuen hölzernen Aufsatz errichtete, daher dann schon 1579 dieses Gebäude mit einer von ihm dabey gehaltenen lateinischen Rede: de scholarum constituendarum caussis, eingeweyhet werden konnte. Das 1576 vom Churfürst August von Sachsen nach Hessen mitgetheilte Bedenken der Theologen über die Formulam Concordiæ hat Hernschwager nebst andern zwar approbiren geholfen, (s. Leuchter de antiqua Hessor. fide, S. 232. 240.) als es aber zur würklichen Unterschrift der Formulæ Concordiæ gekommen, sich solcher entzogen, folglich in der Bedenklichkeit hiebey sich nach seinem Fürsten, Landgrafen Wilhelm IV. gerichtet, obwohl andere Prediger in der Schmalkaldischen Diöcese weniger Anstand darin nahmen. Auf die vom Landgr. Moriz 1603 in Vorschlag gebrachte Verbesserungspunkte in den Heßischen Kirchen schien Hernschwager Anfangs nicht mitstimmen zu wollen, in einigen Jahren nachher aber fieng er wider vieler Vermuthen an, solche bey Erklärung des Evangeliums am 18 Sont. nach Trinitatis öffentlich von der Kanzel zu empfehlen und seinen Zuhörern die davon übel gefaßte Meynung auszureden, auch, — da 1605 der Landgraf auf die Abschaffung der Götzen, wie man damals die Bilder nannte, aus den Kirchen mit Ernste drang,— sich mit dem zeitigen Rentmeister Bosen eifrig zu berathschlagen, wie die Sache am füglichsten auszuführen seyn mögte. Man glaubte damals, die beyden Söhne des Hernschwagers hätten den Vater

für

für diese Sache eingenommen. So viel er indessen auch zur Beförderung davon beytrug, so erlebte er doch die würkliche Einführung der Verbesserungspunkte nicht. Im Jahr 1607 am 24 May hielte er die lezte Predigt. Vorher schon war er vom Schlag gerührt worden und hatte sein Gedächtniß verlohren, so, daß er bereits seit einem halben Jahre seine Predigten aus den Koncepte herlesen müßen, die noch dazu wegen der schweren Zunge sehr unverständlich waren: Diese Umstände stellten sich härter ein und er gab am 4 Junius des erwähnten Jahrs seinen Geist auf.

(Aus Geisthirts Smalcald. litt. Mskpt. J. G. Pforrius Beschreib. etl. Denckw. Gesch. v. Schmalkalden, Mskpt.)

1567 d. 21 April verheyratete er sich mit Elisabeth des Rathsheren Georg Leib's in Schmalkalden Tochter, mit welcher er gezeuget:

1) Ortolph; dieser war erst Prediger zu Barchfeld, bis 1607, da man ihn unter dem Beding zum Schloßprediger in Schmalkalden machte, daß er gleich seinem Bruder, Sebastian, welcher miteins Stadtprediger wurde, die Verbesserungspunkte, von welchen vorhin die Rede war, einführen sollte. Als sich 1626 der Umstand ereignete, daß die Herrschaft Schmalkalden an das Hess. Darmstädtische Haus als ein Pfandschilling kam, und Landgr. Georg II. hier also den reformirten Gottesdienst abgeschaft wissen wollte, that er am 21 Januar 1627 seine Abschiedspredigt und begab sich damit seines Amts. Er ist am 13 Sept. 1644, und seine Frau am 5 May 1643 im 63

Jahr

Jahr ihres Alters, in Schmalkalden verstorben, welches glaubend macht, daß er allda nach jener Zeit im Privatstande gelebt habe. (Geisthirt a. O.) Im Druck kenne ich von ihm; Advena terræ, incola coeli, wie fromme rechtschaffene Christen beydes Pilgrime auf Erden und denn auch Bürger Gottes im Himmel seyen, aus Ps. 39 erklärt bey christl. leichbegängn. Eccard Motzen, Cornets der Compagnie zu Roß. Schmalkalden 1623. 4.

2) Sebastian; von ihm der folgende Artikel.

3) Catharine; diese nahm 1594 der Diakonus Joh. Veltkirch (*) in Schmalkalden zur Ehe.

Schrif-

(*) Johannes Veltkirch, Veldkirch, oder auch Feldkirch, sonst Hopf genannt, auch wohl Velcurio, Sohn eines Schlossers, Hans Feldkirch, in Schmalkalden, wurde 1593 Cantor, und 1594 Diakonus in seiner Vaterstadt. Er gab ebenfalls einen Beförderer der Kirchenverbesserungspunkte ab, folgte aber seinem Schwiegervater bald im Grabe nach, nämlich 1607 am 14 Aug. Die 3 Töchter, die er mit seiner obigen Gattin gezeuget, sind in der Kindheit verstorben: er ließ ihnen folgendes Epitaph auf eine hölzerne Tafel malen und auf dem Gottesacker aufhängen:

Terra Dei patet hic Veltkirchius insero terræ
Tres ego filiolas granula sacra meas.
Frondescent miseræ post tristia tempora brumæ
Vivida & æterni lilia veris erunt.

(Geisthirt, a. O.)

Gedrukt von ihm ist: Einfältige Sermon von dem hochgelobten, kräftigen, theuren und holdseel. Namen Jesu, am Tage der Beschneidung Christi erklärt, Schmalkald. 1598. 4.

Schriften:

Margaris imago dulcissima doctrina evangelicæ & honestæ conjugis, in honorem nuptiarum Henr. Brassicani (*) Diac. Smalcald. Schmalc. 1570. 4.

Scholæ Smalcaldensis trivialis Magistratus & Senatus munificentia & paterna affectione noviter extructæ inauguratio; orationibus & carminibus ministrorum ecclesiæ & scholæ illustrata; nebst einer teutschen Vermahnung an die christl. Bürgerschaft zu Schmalkalden zur fleißigen Schul- und Kinder-Zucht aus dem Evang. Dom. I. post Epiphan. gethan. Schmalkald. 1579. 4.

De cataclysmis. 1588. 4.

Leichpredigt von der Verklärung Christi, Matth. 17. Anná Wislerin gehalten. Schmalk. 1589.

— Von wohlverständiger Regierung der Königreich und Fürstenthumb aus Sap. VI, 21 — 27; auf den Tod Landgr. Wilhelms IV. von Hess. Schmalk. 1592. 4.

— Von der Paßion und Confortation der Lebenden und sterbenden Christen Röm. VIII, 28 — 39. Schmalk. 1593.

— Vom Auszug Abrahá aus der Chaldeer in der Ebreer Land, darinnen aller Christ gläubigen Auszug

(*) Henrich Brassicanus, vielmehr, mit seinem deutschen Namen, Kohl, ist 1542 in Schmalkalden gebohren, und 1569 Diakonus in Schmalkalden geworden. Verstorben ist er schon 1572 am 16 April. (Geisthirt in Smalc. litt. Mskpt.)

Auszug aus dem irrdischen in das himmlische gelobte Vaterland der ewigen Seeligkeit abgebildet, aus Genes. XII, 1. 2. Schmalk. 1593. 4.

— — Vom Krieg und Sieg der Heiligen Gottes aus Dan. VII. tripartita methodo vorgetragen. Schmalk. 1593. 4.

— — Bey dem Begräbniß Heinr. Zöllners, Rentmeist. zu Schmalkalden. Schmalk. 1593. 4.

— — — Dr. Ortolph Maroldi, F. Hess. und Henneberg. Leib-Med. Schmalk. 1595. 4.

Trostpredigt von dem Bündlein der Lebendigen, darinn die heiligen unsträflichen Seelen der Abgestorbenen bis an jüngsten Tag verwahrt werden. Schmalk. 1595. 4.

Preiß-Predigt über Luc. X, 30 — 37, 1598 d. 10 Sept. bey Einweihung der Kirche zu Flohe gehalten. Schmalk. 1598. 4.

Hernschwager (Sebastian). Der Sohn des vorgedachten Caspar's Hernschwager's, ist 1568 d. 15 Junius in Schmalkalden gebohren. Zuerst und seit 1592 bekleidete er das Schul-Rektorat in seiner Vaterstadt. 1594 wurde er Prediger zu Herrenbreitungen und 1607, an seines Vaters Stelle, zu Schmalkalden, nachdem er zuvor zu Einführung der landgräflichen Kirchenverbesserungspunkten sich förmlich anheischig machen müssen. Bey der 1627 Kraft Kaiserlichen Ausspruchs dem Hause Hessen-Darmstadt als Pfandschilling eingegebenen Herrschaft Schmalkalden und darauf

darauf erfolgter Einführung des lutherischen Gottesdienstes, traf auch ihn am 8 Febr. 1627 mit seinem Bruder, so wie dem Joh. Schweder (*) und Christoph Quasten (**) die Reihe, des Dienstes entsezt zu werden, weil er so wie diese sich in seiner dem Landgrafen Moritz angelobten Verpflichtung nicht verändern wollte. Im Jahr 1632, nachdem er bis dahin ohne Amt leben müßen, bestellte ihn eben dieser Fürst zum Hofprediger nach Eschwege, wo er damals residirte. Kaum nach einem halben Jahre ereignete sich der Todesfall des Für-

(*) Johannes Schweder, Sueder, aus Felsberg gebürtig, war seit 1616 Rektor, und seit 1623 Archidiakonus in Schmalkalden. Von hier kam er nach der oben angeführten Veränderung nach Bach, wo er dem Metropolitan Sebast. Hernschwager zuerst als Adjunkt beygegeben, nach dessen Tode aber an seine Stelle gesezt wurde. Das Jahr 1664 oder 1665 ist vermuthlich sein Sterbjahr, weil mit dem lezteren ein Christian Alberti als Metropolitan in Bach vorkommt. (Gesamml. Nachr.) Eine Tochter des Joh. Sueders, Sybille, wurde 1644 d. 22 Januar des Amtsschultheissen zu Hallenberg, Vincentius Zielfelders Ehegattin; (s. Cph. Brandis Leichpr. a. d. Tod Zielfelders.)

(**) Christoph Quast, aus Hofgeismar gebürtig, wird am 19 Dec. 1605 Magister in Marburg: kommt 1608 als dritter Lehrer an die Schule nach Eschwege, sodann als Diakonus nach Bach, 1623 nach Schmalkalden, 1630 aber als Neustädter Prediger nach Eschwege. Vielleicht ist sein Sterbjahr 1655 oder 1656 das richtige (Gesamml. Nachr.) Gedrukt findet man von ihm: Klag- und Trauerpred. bey dem Tode Landgr. Moritz v. Hess. li. d. Maur. Marit. 1 Th. S. 97 u. ff.

Fürsten Moritz, und so ward Hernschwager abermals Dienstlos, doch bedachte man ihn noch in dem nämlichen Jahre, denn er erhielt das Metropolitanat in Vach. Als die Einwohner dieser Stadt 1637 wegen Annäherung der feindlichen Kaiserlichen Kriegsvölker in die Wälder flüchteten, befand sich Hernschwager auch unter den Flüchtlingen, und just in dieser kümmerlichen Verfassung mußte er seine schon beynahe bis zum Greise gediehenen Tage endigen.

Seine Gattin, **Gertrud** eine Tochter des Pred. **Grau** in Allendorf, sie war seine zwote, hatte 1611 zu Schmalkalden an der Pest ihr Leben eingebüßet; die mit ihr erzeugte Tochter, **Marie**, gieng 1618 mit einem Wilh. **Rhodingus** in Cassel die Ehe ein.

(**Aus Geisthirt's** Smalcald. litt. **Mskpt.**)

Schriften:

Memoria renovata Evangelii revelati: Christl. Dank- oder Gedächtniß-Predigt aus 2 Theß. 2. für das vor hundert Jahren offenbarte Evangelium, auf dem im Fürstenthum Hessen 1617 d. 2 Nov. angestellten Danckfest. Schmalk. 1618. 4.

Klag- und Trauer-Predigt auf den Tod Landgr. Moritz v. Heß. rc. aus Genes. L, 1 — 15 zu Eschwege gehalten.

Steh. i. Mausol. Maurit. 1 Th. S. 37 u. ff.

Epicedion in obitum Mauritii Hass. Landgr.

Das. 3 Th. p. 23.

Das Gedächtniß des Herrn Jesu, wie man dasselbe bey dem H. Abendmahl recht heilsam und nüzlich halten und begehen solle; in einer Predigt am grünen Donnerstage 1631 zu Allendorf gehalten. Grebenstein 1634. 4.

Tabea rediviva ex Actor IX, 26 — 43: oder Leichpr. auf den Tod Fr. Victoria des Calp. Wiedmarckers, Ritters und Französ. Obersten, auch Landgr. Moritz in Hess. gewes. Geh. Raths und Amtmanns zu Bach und Frauensee hinterl. Wittwe, welche d. 22 Sept. 1635 zu Bach gestorben. Hersf. 1636. 4.

Herpfer (Johann Daniel). Es will die Herpferische Familie ihren Ursprung von einem Michael Herffer oder Herpfer herleiten, der beym Sleidan in Commentar. de statu relig. & reip. etc. ed. Frf 1610, 8. p. 456 vorkommt, und der Kammermeister in Pfalz-Neuburg, dessen Vater aber Schultheiß zu Moschel gewesen seyn soll. Bey den Hanauer Herpfern indessen fehlt die Verbindung mit ihm in der Genealogie, welche so aussiehet:

Marcus Herpfer
J. U. D. u. Stadtschultheiß in Hanau, seit 1622,
† 1635 an der Pest.

Johann Daniel (*) *ux.* Susanne, geb. Rueser.	Isaac, *ux.* 1659 d. 14 Jul. Johanne Emerentie, des Amtmanns in Bornheimerberg und Schultheissen der beyden Städte Hanau, Joh. von Meusenholl T.

Johann Daniel (von welchem hier besonders.) ux. 1671 d. 24 Febr. Philippine Margrethe, des Regier. R. D. Andr. Koppē in Hanau T. daher 9 Töchter und ein Sohn, auch:	Conrad (**) ux. Anne Catharine, geb. N. N. † 1752 in Hanau, 90 Jahre alt	Marie † ledig	Anne Magdalene, verh. 1665 an Phil. Burchard damal. Syndikus der Neustadt Hanau. (s. von ihm 2 B. S. 74.)	Marie, verh. an Bürgerm. Isaac Baron in Hanau.
Johann Daniel (****) ux. 1703 d. 11 Okt. Sara, g. Hestermañ.	Fridrich (***)			

(*) Seine Gradualdisputation zum jurist. Lic. hielt er 1631, centuriam quæstionum de probationibus continens. Im Jahr 1633 wurde er Syndikus in der Neustadt Hanau, und starb als solcher 1658.

Er war auf seinen Reisen dem Maintzer Cononicus Joh. Philipp von Schönborn bekannt geworden: dies nuzte ihm und seiner Familie viel, denn als dieser Herr zum Churfürstenthum gelangte, machte er ihn zu seinem Rath von Haus aus, er mußte oft, so viel es seine Hanauischen Geschäfte zuliessen, bey ihm seyn und genoß für sich und die seinigen grosse Wohlthaten.

(**) Er studirte unter andern zu Strasburg, wo er 1668 unter Gerard v. Stöcken eine Diss. de jure odioso vertheidigte, 1669 aber mit seiner Inaug. Schrift: de privilegiis pauperum, die jurist. Doktorwürde empfieng. Er wurde nachher Ch. Pfälz. Rath und Gesandter zu Regenspurg. Starb 1691.

Im Druck von ihm ist noch: Oratiuncula de pietatis præstantia. Hanov. 1663. 4. Im Mscpt aber: Orat. de nativitate Jesu Christi, Hanov. 1662 habita; Orat. in laudem humilitatis Christi, und: de Mose baculo suo percutiente ex mandato Dei.

(***)

(***) Er wurde 1710 Syndikus in der Neustadt Hanau. Nach dem Beyspiel seiner Vorfahren nahm er 1711 in Heidelberg die jurist. Licentiatenwürde an, und disputirte daselbst, unter dem Professs. Hertling, de jure primogenituræ Principum Germaniæ: er nennt sich auf dem Titel: Hanoico-Ratisbonensem. Verheyratet ist er nie gewesen; am 26 Aug. 1725 erreichte er in Hanau als Hofgerichtsrath sein Lebensziel.

(****) Dieser Johann Daniel Herpfer besuchte die Schulen seiner Vaterstadt Hanau und darauf die Universität Jena. Es wurde ihm hier als etwas eben nicht gewöhnliches erlaubt, seine weitläuftige jurist. Inaug. Schrift: de pœnitentia, ohne einigen Vorsitz am 18 Jul. 1694 zu vertheidigen; zum Respondenten wählte er sich dabey seinen Landsmann, den damals dort auch studirenden Geo. Ludw. Handwerk, (von dem ebenfalls in diesem Bande Nachricht anzutreffen). Als Licentiat führte er, unter dem Namen eines Hofmeisters, den einigen Sohn des Brandenb. Staatsminist. v. Fuchs auf die Univ. Leyden und Frankfurt a. d. Od. Seit dem Abgange des Ludw. Christ. Dilthey, 1691, war die jurist. Professur am Hanauer Gymnasio ledig geblieben. Als Herpfer wieder nach Hause kam, wurde ihm diese Professur 1696 aufgetragen. Sein Vater trat ihm auch das Syndikat ab und er wurde überdem noch Hofgerichts- und Konsistorialrath. Nur sein Leben brachte er nicht hoch, denn er verstarb noch vor dem Vater am 16 Oktob. 1710.

(Dieses, so wie das übrige, aus schriftl. Nachr.)

Wenn also mit dieser Tabelle mein Johann Daniel Herpfer von den übrigen des Namens genugsam unterschieden ist; so habe ich nun zu sagen, daß er im May des Jahrs 1641 in Hanau geboren worden. Er studirte am Gynmasio seiner Vaterstadt und auf der Universität Strasburg. An

ersterem Orte hielt er 1661 eine Rede: in laudem Catecheseos ecclesiarum reformatarum; an dem andern, 1663: de laboris commodis, utilitatibus & effectis, ließ sich auch allda 1667 die juristische Doktorwürde ertheilen. Bey seiner Zurückkunft nach Hause erhielt er 1670 das Syndikat der Neustadt Hanau: 1675 wurde er Hofgerichtsrath, 1684 aber, nach des Dr. Andr. Caussen Tode, Regierungsrath, bey beyden Beförderungen versahe er gleichwol das Syndikat so lange, bis er es seinem Sohne abtrat. Sein Tod erfolgte im Jahr 1715.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Schriften:

Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) de jure concedendi veniam ætatis. Argentor. 1667. 4.

Fest gegründete Gegen-Information der Churpfälz. de facto angemaßten und so genannten privilegirten Jurisdiction über dero Lehnleute, in specie Auerbach contra Helmstätt und Berlichingen resp. uxorio nomine väterl. und mütterl. Allodial-Erbschaft betr. mit Beyl. A — Tz 1683. 4.

Justitia Caussæ Hanoicæ, oder warhafte Vorstellung, was es um die vom Hrn. Assess. v. Bernsdorff extrahirte und durch den öffentlichen Druck divulgirte mandata, simplex, ulterius & adhuc ulterius, una cum salvo conductu, vor eine eigentliche Beschaffenheit habe, in denen am höchstpreißl. Kais. Kammergericht obschwebenden Sachen Hrn. Assess. v. Bernsdorff, contra des regier. Herrn Grafen zu Hanau & consortes; mit Beyl. 1 — 58. Hanau, 1703. Fol.

Hert, Hertius (Johann Christoph). Jakob Hert stand 40 Jahre lang als Evangel. Prediger zu Wezlar: Sabine, seine Frau, war eine gebohrne Groß von Kirchheim, deren Mutter eine gebohrne Landau und eine Schwester des 1588 verstorbenen Hersfelder Abts Ludwig Landau von Heunfeld gewesen. Johann David Hert, Sohn des Jakobs Hert, starb 1654 als Prediger zu Nieder-Klee im Amte Hüttenberg, welches damals Hess. Darmstadt mit Nassauweilburg gemeinschaftlich besaß, seit 1703 aber zum Theil dem leztern Hause gehört. Dieser zeugte mit Catharine Margrethen, Tochter des Predigers Philipp Stipp zu Nieder-Klee, und die am 29 Novemb. 1720, 95 Jahre alt, verstorben, folgende Kinder:

Philipp Jakob: war Prediger zu Nieder-Klee und mit Catharine Susanne, des Leibmed. Dr. Joh. Gottfr. Geilfus Tochter verheyratet.

Johann Christoph: ist eben der, von dem hier gleich das weitere vorkommt.

Anne Margarethe: Ehegattin des Ch. Maynz. Leibmed. Dr. Elwert.

Johann Nikolaus: von ihm handelt hier der folgende Artikel.

Johann Henrich: starb als Studiosus in Giessen 1667.

* *
*

Johann Christoph Hert also kam 1649 am 12 Januar. in Nieder-Klee zur Welt. Seit 1657 hielt man ihn in der Schule zu Wezlar, seit

1660 aber in seinem Geburtsorte unter Privatinformation, bis er mit seinen beyden Brüdern, Johann Nikolaus und Johann Henrich, 1664 zum Pädagogio und 1667 zur Universität in Giessen übergehen konnte. Als er unter Rudrauf die Logik und Metaphysik und unter Strauß die Physik durchgehört, studirte er seit 1669 unter eben dem Strauß und unter Heiland die Arzeneywissenschaft: er sezte dies 1670 zu Jena unter Friederici, Rollfinck, Fasch: 1672 zu Tübingen unter Mezgern und Brodlegen fort, gieng 1673 wieder nach Giessen und nahm die medicinische Licentiatenwürde an. Er entschloß sich, Butzbach alsbald für den Ort seiner Praxis zu erwählen, schon aber im folgenden Jahre 1675 nahm ihn die verwittwete Fürstin Marie von Pfalz-Simmern, eine gebohrne Prinzessin von Oranien, zum Leibmedikus an, welcher er nach Holland folgen mußte und wodurch er Gelegenheit bekam, mit den dasigen berühmtesten Aerzten in Bekanntschaft zu gerathen. Vor dem Antritt dieser Holländischen Reise jedoch ließ er sich erst am 14 Oktob. 1675 in Giessen den medicinischen Doktorhut aufsetzen. Den im Jahr 1676 nach Landau und Rotenburg a. d. Tauber als Stadtphysikus, so wie den 1679 vom Herzog Joh. Georg von Sachsen-Eisenach als Leibmedikus an ihn ergangenen Ruf lehnte er von sich ab; dem aber 1683, bey seines Schwiegervaters D. Joh. Gottfr. Geilfus in Buzbach Tode, als ordentlicher Medikus der Gräflichen Häuser Nassau, Solms, Stollberg und Isenburg wollte er folgen, konnte aber die Einwilligung der genannten Fürstin Marie dazu nicht erhalten; da

jedoch

jedoch, bey derselben 1688 sich ereigneten Tode, eben die Stelle nach offen war, so erreichte er gleichwohl noch seinen Endzwek dahin. Die Landgräfin Elisabeth Dorothea von Hess. Darmstadt befand sich im Jahr 1692 im Emser Bad, als ihr eine etwas auf sich habende Krankheit zustieß: Hert wurde dahin verlangt und hatte das Glük, mit seinen Vorschriften ihre völlige Genesung zu befördern; die Folge davon für ihn war, daß man ihn zum Rath und ersten Leibmedikus, auch zum Professor der Arzeneygelahrtheit in Giessen ernannte. Zum Leibmedikus von Hause aus erklärten ihn ausserdem noch 1693 der Abt Placidus von Fulda: 1694 der Churfürst Anselm Franciscus von Maynz und der Landgraf Carl von Hessen-Cassel, und 1695 der Churfürst Lotharius Franciscus von Maynz.

Hert stattete eben bey den Seinigen in Buzbach einen Besuch ab, als er sein Leben beschliessen mußte; es war am 22 Septemb., 1731.

Er nahm 1672 Amalien Margarethen des Raths u. Leibmed. Joh. Gottfr. Geilfus T. und des Leibmed. Joh. Ant. Clotz Wittwe zur Ehe.

(Aus L. W. Hofmanns Leichpr. auf den Tod Joh. Chph. Herts: L H. L. Hilchen orat. parent. in ob. ej.)

Seine mit ihr erzeugten 4 S. und 5 T. sind:

Ludwig: }
Johann Wilhelm: } starben in der Kindheit.

Johann Gottfried Christoph; Jur Lic. Hess. Darmst. Kammerräth und Rentmeister in Giessen; wurde zulezt in Ruhe gesezt und hat bis an sein Ende privatisirt. Im Jahr 1703 heyratete er Marie Elisabeth, Tochter des Darmstädt. Regier. Raths Ludw. Gottfr. Hoffmanns.

Johann Casimir; von ihm hier besonders.

Albertine Elisabeth; wurde des Raths und Amtm. Anton Christi. Cloz in Buzbach:

Charlotte Louise; des Geheimen Raths und Vicekanzlers Luk. Franz in Giessen, (s. 4 B. S 164):

Dorothea Charlotte, des Darmstädt. Hofkammerraths Wilh. Lazar. Gmelin; und

Friderike Elisabeth, des Sachs. Eisenach. Amtsverwalters Matth. Fridr. Schulz, Ehegattin. Diese leztere wurde 1697 d. 6 Dec. gebohren, starb aber schon 1713 d. 15 May, kaum, als sie Frau geworden war.

(Aus gesammelt. Nachr.)

Im Druck kenne ich nur von ihm:

Diss. inaug. de catarrho suffocativo. Giss. 1673. 4.

Consilium contra affectum pectoris.

Steh. i. M. B. *Valentini* praxi Medic. infallib. P. I. Erf. 1721. 4. p. 120.

Consilium contra affectionem hypochondriacam.

Das. p. 294.

Hert, Hertius, (Johann Nikolaus). Hier liegt das erste Stück des 5ten Bandes von des Hrn. Raths Joh. Frid. Juglers Beyträgen zur juristischen Biographie vor mir, wo S. 131 u. ff. das

ff. das Leben Hert's sich eingerükt befindet. Ein Heßischer Rechtsgelehrter ist ihm dabey mit geschriebenen Nachrichten behülflich gewesen, der ihm zugleich versichert, daß von der Universität Gießen zu Herts Andenken kein Programma gedrukt worden, worüber man sich billig verwundern müße. Die so genannten Personalien auf dessen Tod indessen habe ich dennoch in Mskpt bey der Hand, und da finde ich denn, daß jene geschriebene Nachrichten aus diesen ohne Zweifel hergenommen seyn müssen. Ob ich es mir gleich gar zu sehr bewußt bin, daß der biographische Vortrag eines Juglers weit über den meinigen erhaben, so muß ich doch meinem Endzwek getreu bleiben und auch hier der Hertischen Lebensbeschreibung einen Platz geben, und sollte ich auch weiter nichts thun als, nachschreiben; doch aber kann ich dabey einige kleine Verbeßerungen und Zusätze machen.

Herts Eltern und Groseltern sind bereits aus dem vorigen Artikel seines Bruders bekannt. Ich habe also nur nötig zu sagen, daß er am 6 Oktober des Jahr 1651 zu Niderkleen (*) zur Welt gebohren. Durch den treuen Unterricht der Privatlehrer,

(*) Dieses Geburtsjahr stehet in den vor mir habenden Personalien und es muß auch in Vergleichung mit seinem Sterbjahre richtig seyn, denn es wird darinnen pertinent angegeben, daß er sein Leben auf 58 Jahre 11 Mon. 13 Tage gebracht habe.

Jugler hat ein Jahr weiter, nämlich 1652 d. 6 Oktob. Auch Pütter in der Litteratur des T. Staatsrechts, 1 Th. p. 256 hat es eben so, gleichwie er mit Estorn (in notit. Auctor. jurid. p. 97.) statt Nieder-Klee den Geburtsort Ober-Klee sezt.

lehrer, die er mit seinem Bruder Johann Christoph gemein hatte, konnte er bereits 1664 ins Giesser Pädagogium, und durch den je mehr und mehr ihm eigenen großen fast unbeschränkten Fleiß 1667 unter die akademischen Bürger aufgenommen werden. Nachdem er sich in den nötigen Vorbereitungswissenschaften unter Kil. Rudrausen, Jo. Weisen und Heinr. Phasian geübt hatte, besuchte er zu Erreichung seines Hauptzweks die Hörsäle der damals in vieler Achtung stehenden Giessischen Rechtsgelehrten Tabors, Eyben (*) und Ant. Henr. Mollenbecks. Mit dem Jahre 1672, da er seine bisherige Laufbahn geendigt, folgte er den Vorschlägen seiner Freunde, sich nun auch ausser Landes und besonders auf anderen hohen Schulen umzusehen und bekant zu machen. Er wählte zuerst Jena. Der weitere Unterricht des berühmten Geo. Ad. Struven so wohl, als der öftere Umgang mit andern hiesigen Gelehrten klärte seinen nach ferneren Vollkommenheiten begierigen Geist immer mehr auf. Als einen besondern glüklichen Umstand hat er es jederzeit angesehen, daß er hier über die Schriften eines Herrmann Conrings und Joh. Heinr. Böcklers gerathen und erst dadurch zur Untersuchung Deutscher Alterthümer, auch des

(*) Bey Juglern stehet Tobias Eybens, ohne des Tabors zu gedenken. Da nie ein Tobias Eyben als Professor zu Giessen existirt, so vermuthe ich, daß in seinen geschriebenen Nachrichten, da die Züge vielleicht ein wenig undeutlich gewesen, der Zunahme Tabor als ein Vornahme vom Eyben, nämlich Tobias aus Versehen gelesen und auch so gedrukt worden.

des allgemeinen natürlichen Rechts, ermuntert worden, vor welchen Wissenschaften man ihm vorher einen Ekel gemacht hatte. Wann man die Estorsche Anekdote hierüber (in dess. Vorr. zu D. Wilh. Fridr. Wetze's Observatt. de juribus principum postgenitorum &c. Wezlar. 1772. 4. p. 8.) lieset, so erklärt es sich, wie das zugegangen. Herts Lehrer zu Giessen der Canzlar Jo. Geo. Tabor nämlich, hatte gegen alles, was vom Conring kam, einen Haß, und daß er diesen auch seinen Zuhörern, folglich Herten mit, beyzubringen gesucht haben mag, kan man leicht erachten, da man es bis auf den heutigen Tag aus der Erfährung weiß, zu was für Gelegenheiten das Katheder öfters, zum Schaden der Lehrlinge, dienen muß. Es war ein unschuldiger Zufall, der bey Herten das *jurare in verba Magistri* zum warnenden Beispiel machte. Einer seiner Freunde borgte Geld von ihm und gab ihm ein Buch von Conring zum Unterpfand. **Was soll ich mit dem teuflischen Buch anfangen?** fragte er. Aus Freundschaft behielt er es zwar, verwahrte es jedoch aus Verachtung nicht selbst sondern gab es zu dem Ende seinem Hauswirthe: als immittelst der Schuldner die bestimmte Wiederzahlungsfrist nicht beobachtet, nahm Hert das Buch zu sich und las darinn. Hier giengen ihm die Augen auf, so daß er am Ende überzeugt wurde, daß Conring den geradesten und gewissesten Weg zur Käntniß des Staatsrechts gewiesen habe; Hert schritt von dieser Zeit an auf demselben dergestalt fort, daß er nach und nach der viel bedeutende Publicist geworden.

Von

Von Jena begab er sich nach Leipzig und Wittenberg und nachdem er sich an beyden Orten eine Zeitlang aufgehalten, forderte ihn seine Mutter (*) nach Hause zurük, weil es ihr Zeit zu seyn schien, mit seinen erworbenen Talenten dem Vaterlande Nutzen zu schaffen. Er stellete sich also 1675 zu Giessen wiederum ein, erwarb sich 1676 die Würde eines Licentiaten der Rechte und hiernach das Vertrauen, daß ihm über einen jungen Herrn von Buchenau die Aufsicht aufgetragen wurde, dabey er vielen anderen Studirenden in der Rechtswissenschaft und Politik den verlangten Unterricht ertheilte auch die Advokatur bey der Regierung zu Giessen versah. 1683 erhielt er bey der Universität eine ordentliche Profession der Politik, (†) nach einiger Zeit eine ausserordentliche Juristische, 1686 die Würde eines Doktors der Rechten, 1690 eine ordentliche juristische Profession, in welcher er 1702 nach des Kanzlers Nitzsch Tode zur obersten Stelle hinaufrükte und

Assessor

(*) Bey Hrn. Jugler stehet: sein Vatter; der konnte es aber nicht seyn, denn der hatte schon 1654 die Welt verlassen.

(†) Joh. Burch. Majus in narrationibus rerum toto terrarum orbe gestarum à Mense Jul. 1683. Frf. a. M. 1684. 8. editis, p. 84 schrieb damals: „in munere prudentiæ civilis successorem nactus (Jo. Weisius) *Joh. Nicol. Hertium*, virum non juris tantum universi sed multarum etiam disciplinarum peritia clarum, inque reconditis illis litteris, quibus ad interiorem doctrinam erudimur, probe versatum.

Assessor des Samtrevisionsgerichts zu Marburg, Inspektor des akademischen Fistus, auch Syndikus beym geistlichen Landkasten wurde.

In dem Anfange seines Sterbjahrs, nämlich 1710 d. 26 Februar, überkam er die Kanzlerwürde bey der Universität, (*) wobey Estor (in notit. auctor. jurid. p. 97) einen Fingerzeig auf Kabale gegen Herten gibt; er schreibt da: — tandem primarius ac Cancellarius invito fere aulæ Cancellario *Schrödero* (**) qui eum (Hertium scil.) odio prosequabatur Daß man inzwischen von Herts Verdiensten auswärts die vortheilhafteste Meynung gehegt, bezeugen verschiedene an ihn ergangene ansehnliche Vokationen; zu Strasburg bot man ihm die Profession des Staatsrechts mit einer ausserordentlichen Pension an, worüber er auch mit dem Minister Colbert einen Briefwechsel geführt: die Krone Schweden machte ebenfalls Reflexion auf ihn: auf der Leipziger Universität sollte er 1709 des verstorbenen Jac. Borns Stelle haben, und wenige Stunden vor seinem Ende kam ein Schreiben von Berlin, das den Ruf zum K. Preußischen wirklichen Geheimen Rath und Univer

(*) Der Hr. Rath Jugler sezt, daß er 1710 mit dem Character eines Landgräflichen Raths beehrt, und im vorhergegangenen Jahre schon zur Kanzlarwürde bey der Universität befördert worden sey. In den Personalien aber stehet es so nicht.

(**) Jacob von Schröder, aus Stettin gebürtig, J.U.D. Herr zu Rheinheim, Kaiserl. Rath, Fürstl. Hess. Darmstädt. Geheimer Rath, Kanzler und Direktor des geistlichen Konsistoriums.

versitätskanzler nach Halle, an Strykens Plaz, enthielt; welche leztere Ereigniß besonders vielleicht einen Bewegungsgrund zu seiner Veränderung abgegeben hätte, so sehr er auch bisher die Dienste des Vaterlandes allen vorgezogen, wann er die Welt nicht so schleunig hätte verlassen müssen. Es geschahe dieses 1710 am 19 September.

Ich will Leibnitzens Worte (Epist. ad divers. T. III. p. 249.) hieher setzen: „*Hertius* multam certe omnigenæ doctrinæ copiam cum insigni juris peritia conjunxerat; sed plerumque tum demum homines nostra agnoscimus bona cum amisimus." Auch das Urtheil des Hrn. G. J. R. Pütters (Litteratur des T. Staatsrechts 1 Th. p. 256) gleichwie Hr. Rath Jugler gethan, hieher übertragen; „Hert, — ein Mann, der so viel Philosophie, Geschichte und Känntniß aller Theile der Rechtsgelehrsamkeit mit einander verbunden, daß man ihm wenige an die Seite setzen kann, daher seine Schriften den Werth einer vorzüglichen Gründlichkeit und Brauchbarkeit nicht leicht verliehren werden." Jo. Pet Ludewig (in s. præfat. ad Reliq. Manuscr. T. I. p. 79.) schreibt von ihm: „Illud agnosco, nec habuisse Germaniam neque facile expectare posse virum præstantiorem in hoc studii (artis diplomaticæ nämlich,) genere, quam fuerat olim *Joan. Nicolaus Hertius*, sed inviderunt eum fata patriæ." Solche ansehnliche Zeugniße bestätigen es genugsam, mit was für Augen man die Hertischen Verdienste anzusehen habe.

Seinen Ehestand betreffend, so verheyratete er sich.

1) 1685

1) 1685 d. 1 May mit Annen Margrethen, des Nass. Weilburg. Amtmanns zu Nieder-Klee Ludwig Antons T. und Enkelin des ehemaligen Prof. Jur. und Giesser Univ. Kanzlers Gottfr. Antons; und zeugte mit ihr eine Tochter und zween Söhne, nämlich:

Christine Margrethe, die 1704 an den Nass. Idsteinischen Hof- und Regierungsrath Johann Hartmuth Gärtner verheyratet. (*)

Johann Jeremias Hert. Er wurde zu Giessen 1689 am 16 Apr. geboren, studirte daselbst, disputirte als Lic. Jur. über lemmata ex jure universo: that unterschiedene Reisen nach Wien, in Holland, Lothringen und Frankreich: wurde nach seiner Rückkunft Assessor bey der Regierung zu Giessen, nachmals Rath, und starb als erster Regierungs- und Konsistor. Rath daselbst am 11 May 1750. Mit Magdalenen Lukretia, Tochter des Raths und Syndikus in Frankfurt a. M. Joh. Melchior Lucius, zeugte er: a) Christian Jakob Lukas, welcher als dermaliger Regierungsadvokat in Giessen noch am Leben ist. b) Johanetten Elisabeth, die an den Giesser Profess. Theol. Definit. und Stadtpred. Joh. Christi. Dietz, und c) Johannen Marien Hedwig, die zum erstemal an den Giesser Stadt- und Burgprediger M. Phil. Melch. Sieber: zum andermal an Hrn. Ludw.

(*) Es sind aus selbiger Ehe gebohren: 1) Nikolaus Gärtner, der kurz nach der Taufe gestorben. 2) Nikolaus Helfrich Gärtner, und 3) eine Tochter, tod gebohren.

Ludw. Heß, damaligen Regier. u. Konsistor. Rath in Giessen, nachher Fürstl. Löwenstein. Geheimen Hofrath zu Wertheim, (welche beyde Ehen ohne Kinder) verheyratet worden (Aus freundschaftl. Famil. Nachr.)

David Nikolaus Hert. Dieser ist als Herz. Meklenburg Oberstwachtmeist. ohnverheyr. gestorben.

Den 1694 in Septemb. (*) erlittenen Verlust dieser Gattin suchte Hert wieder zu ersetzen.

2) 1695 d. 8 May mit Annen Lukretie gebohrnen Giesweinin, (**) des D. u. Prof. Medic. Mich. Heilands Wittwe. Sie brachte ihm 3 Töchter zur Welt, nämlich:

Dorotheen Cathrinen, die jung gestorben.

Marie Lukretie, und

Marie Christine, die beyde den Vatter überlebt, und wovon diese leztere des Geh. Commiss. Raths und Profess. Sebast Masson in Giessen Ehegattin geworden ist.

Diese zwote Ehegattin ist es würklich, (***) warum Estor (a. m. a. O.) von Herten sagt: Summus ICtus, *sed infelix maritus.* „Ob sie, mit den Worten des Hrn. Rath Juglers zu reden, die eheliche Treue verlezt, unmässigen Aufwand gemacht, ihn mit beständigen Zänkereyen Furienmäßig gequält, oder in andern Fällen zur Unzufrie-

(*) So stehet in den Personalien. Hr. Rath Jugler hat das Jahr 1693.

(**) Nicht Giesreinin, wie bey Hrn. Juglern stehet.

(***) Hr. Rath Jugler sagt nur, sie scheine es gewesen zu seyn.

friedenheit veranlasset habe, ist nicht genau zu bestimmen."

„Gern, fährt Hr. Jugler fort, widerrufe ich alles, was hier ihrem Andenken nachtheilig ist, wenn ich ihr wirklich unrecht thue: schreibe ich hingegen die Wahrheit, so mögen andere ihres gleichen, und wie viel gibt es deren nicht? ein solches verhaßtes Exempel verabscheuen; so mögen sie sich von nun an bessern." In den Personalien wird mehr als einmahl seines Creuzes und Ungemachs erwähnt, das über ihn, zumahlen in den lezten Jahren, ergangen, das er aber in der grössesten Stille, Gedult und Gelassenheit über sich genommen habe: allem Anlaß, wodurch dasselbe, da keine Aenderung zu hoffen, vermehrt werden können, habe er, auch mit seiner grössesten Beschwerde, durch eine vernünftige Ausweichung, vorgebogen. — lauter Wincke, die sonder Zweifel den unglüklichen Ehemann bezeichnen sollen. Der Recensent der Jugler. Biogr. in der Allgem. D. Bibl. 44 B. p. 404. versichert indessen, daß nicht Verletzung der ehelichen Treue, nicht gemachter unmäßiger Aufwand der Grund der unglüklichen Ehe gewesen. „Die Frau, schreibt er da, "war eigensinnig, und wollte die Herrschaft führen, das gab Gelegenheit zu Mishelligkeiten, und endlich zu einer völligen Privattrennung von Tisch und Bette." So hat manchmal das gutmütigste Herz, der fürtreflichste Kopf neben den Feinden von aussen, auch mit Feinden von innen auf dieser mühsamen Erde zu kämpfen! — Aus einer unter dem auf seinen Tod gedrukten Gedicht befindlichen Note ersehe ich, daß sein Wahlspruch

gewesen: *Interest hominis hominem beneficio affici* (L. 15. D. de servis export.) welchen er unter andern auch dadurch selbst bewahrheitet hat, da er wöchentlich einen gewissen Tag zu fasten, den Armen aber hinlänglich Brod reichen zu lassen pflegte. Und wie verehrungswürdig wird einer der grössesten Rechtsgelehrten, wenn man weiß, daß er sein Gebät zu Gott entweder auf den Knien oder auf dem Antliz liegend verrichtet. Er, Hert war es, der so der Welt und seinem Schöpfer gedient hat! —

Schriften:

Weil die mehresten derselben unter einer Aufschrift zusammengedrukt worden, so ist es wohl gethan, dieser Smmlung mit ihren einzelnen Stücken zuerst zu gedenken. Es bekam selbige den Titel:

Commentationes atque opuscula de selectis & rarioribus ex jurisprudentia universali, publica, feudali & Romana, nec non historia germanica, argumentis. Frf. 1700. 4.

Rec. in Observatt. sel. Hallens. T. IV. p. 188. seqq.

Es kam dieser Band 1716 mit einem neuen Titel wieder zum Vorschein. Der Sohn Johann Jeremias Hert that nach des Watters Tode 1713 ein zwotes Volumen hinzu, (*) und 1716 besorgte der Darmstädtische Advokat Joh. Jakob Hombergk einen neuen Abdruk in 2 Quartbänden, der mit bequemen Registern versehen und sich gegen das vorige Exemplar merklich aus-

(*) Es wird diese zwote Ausgabe recensirt in den Act. Erud. Lips. 1741, p. 348.

auszeichnet, weil man darinnen eine Menge vom Verfasser selbst nach und nach beygeschriebener Zusätze, nebst Marginalien, findet.

Es begreift jedes Volumen drey Abtheilungen. Die erste erstrekt sich auf das Natur- und Völkerrecht: die zwote auf die Känntniß der Staaten überhaupt und des deutschen Reichs insonderheit: die dritte hingegen enthält Abhandlungen aus dem Privatrechte.

In *Vol. I. T. I.* kommen folgende Schriften vor:

1) Diss. de jurisprudentia universali.

Die zwote Sektion ward 1694 auf dem Katheder vertheidigt; die erste hingegen als ein ganz neues Stük zur Edition dieser Sammlung gebracht.

2) Diss. de socialitate, primo naturalis juris principio. 1695.

3) — de collisione legum. 1688.

4) — de lytro. 1686.

5) — de litteris commeatus pro pace. 1680.

6) — de commeatu litterarum. 1680.

7) — de matrimonio putativo. 1690.

8) — de modis constituendi civitates. 1685.

9) — an summa rerum semper sit penes populum? 1683.

10) — de tutela regni, s. regnis sub tutela constitutis, 1682.

In *T. II.*

11) — de notitia singularis reipublicæ. 1692.

12) — de judicio revisorio in Camera Imp. 1686.

Hert verfertigte diese Diss. für den Respondenten Friderici, der sie unter dem Vorsitze Nic. *Thilenii* sodann vertheidigte.

13) Diss. de specialibus Rom. G. I. rebus publicis, earumque diversis nominibus & figuris. 1698.

14) — de hominibus propriis. 1682.

15) — de superioritate territoriali. 1682.

Es ist diese Abhandlung hier so stark vermehrt und an manchen Orten so umgeschmolzen, daß sie der ersten Ausgabe gar nicht gleich ist.

Everh. Otto in der notitia præcipuar. Europæ rerumpubl. Ultraj. 1739. p. 116. hat ihr vor allen übrigen, welche denselben Gegenstand betreffen, den Vorzug zuerkannt.

16) Diss. de subjectione territoriali. 1698.

17) — de consultationibus, legibus atque judiciis in specialibus R. G. I. rebus publicis, von Landtägen, Gesetzen und Gerichten besonderer Republiquen in Teutschland. 1686. Recusa Halæ 1727 & 1736.

Hier ist dieser Diss. von dem Verfasser eine von der ersteren Ausgabe verschiedene Gestalt gegeben worden.

18) Excerpta de electione archiepiscopali Coloniensi; aus einer 1698 gehaltenen Rede, da er die Würde des Prorektors übernahm.

19) Diss. de feudo nobili. 1681. Recusa, 1736.

Man s. auch J. S. Burgemeisteri Biblioth. Equestr. 2 Th. p. 645 sqq.

20) de feudis oblatis, liber.

Trat zuerst 1680 in 12. ans Licht. Hernach änderte Hert viel darinn und bereicherte es mit mancherley Zusätzen. Ein besonderer Abdruk erfolgte 1739, zu Halle.

21) Diss.

21) Diss. de fide diplomatum Germaniæ Imperatorum & regum; cum epistola, in qua de defensione diplomatis pro cœnobio Lindaviensi, Ludovico Pio adscripti, contra Herrm. Conringii censuram suscepta, disquiritur. 1699. 4. Recusa, 1736.

Rec. i. J. P. Ludewigs præfat. ad Reliquias MStor. T. I. p. 79. cf. p. 103.

Baring hat sie der 2ten Edit. s. Clav. diplom. p. 325 sqq. auch einverleibt. Das beste Exemplar davon bleibt jedoch das gegenwärtige in der lezten Ausgabe der Hertischen Sammlung, weil es in den Noten etwas vermehrt worden.

In T. III.

22) Diss. de lege, clausula, ne abrogari unquam possit, munita. 1698.

23) Diss. de transitione privilegii personalis ad alios. 1696.

24) — de uno homine, plures sustinente personas. 1699.

25) — de conventionibus dominii translativis. 1691.

26) — de pacto, ne dominus rem suam alienet. 1690.

27) — de ordine caussarum, in judicio tractandarum. 1695.

28) — de servitute facto constituta. 1699.

29) — de condictione indebiti civiliter, debiti naturaliter. 1690.

30) — de obligatione mandantis & mandatarii, contemplatu tertii. 1691.

31) — de societate facto contracta. 1695.

32) Diss. de fructuum persecutione in actionibus personalibus. 1692.

33) — de quasi possidente probante. 1698.

34) — de inspectione oculari. 1683.

35) — de herede, occisi vindice. 1676.

War seine Inaug. Diss. zu Erlangung des juristischen Doktorats.

36) — de prælegatis. 1681.

37) — de jure superficiario. 1682.

38) — de electione ex obligatione alternativa debitori debita. 1699.

39) — de obligatione alium daturum, facturumve. 1693.

In *Vol. II. T. I.*

40) — de notitia veteris Germaniæ populorum, s. diss. ad primordia juris publici germanici pertinens. 1709.

41) Notitia veteris Francorum regni usque ad excessum Ludovici Pii. 1710.

Rec. i. Neuen Bibl. Frf. u. Leipz. 8. 1 B. p. 844 sqq. Memoires de Trevoux, Fevr. 1718.

Ein Stük hieraus: de Allemannorum populo stehet in Joh. Reinh. *Wegelini* Thesauro Rerum Suevicar. T. I. pag. 31 sqq.

42) Diss. de renovato R. G. imperii & regni Bohemiæ nexu. 1709.

Sie stehet auch in Melch. *Goldasti* Commentariis de regni Bohemiæ — juribus, cura Jo. Herrm. *Schminckii*, T. II. p. 673 sqq.

In T. II.

43) Diss. de origine & progressu specialium R. G. I. Rerumpublicarum. 1701.

44) — de feudis ex illis, quæ data & oblata dicuntur, mixtis, ut & de pecunia vasallitica, vulgo Manngeld. 1710.

Eine kleine Nachlese zu dieser gelehrten und mit passenden Beispielen auszuschmükten Abhandlung hat Buder in Amoenitatt. jur. feud. Cap. VI. p. 33 sqq. angestellt.

45) — de commentitia Paragii & Apanagii distinctione in R. G. Imperii principatibus profanis & comitatibus. 1709.

Er sezte sie Schilters zu Strasburg 1701 herausgegebenen Tr. de paragio & apanagio entgegen, worauf Ephr. Gerhard in den Vindiciis distinctionis inter paragia & apanagia seiner Doktordisputation unter Thomasens Vorsitze, noch in demselben Jahre zu Halle antwortete und zu zeigen suchte, daß die Giessische Dissertation nur Logomachien und petitiones principii enthalte. Ein Ungenannter vertheidigte Herten 1710, und schrieb eine epistolam amici ad amicum occasione differt. *Hertianæ* ac *Gerhardianæ.* Gerhard aber behauptete seine Säze weiter vermittelst eines Libelli revisionis obscuro judici, qui illustri Hertiano nomine abusus est, & de vindiciis Halensibus distinctionis Schilteri inter Paragium & Apanagium non rogatus sententiam tulit, pro impetranda emendatione sententiæ ea, qua par est, humanitate oblatus; darwider eine discussio atque castigatio vindiciarum 1711 nachfolgte.

Nun stehen diese Schriften zusammen in Joach. *Meieri* Corpore jur. Apanagii & Paragii, P. II. p. 327 sqq.

Der Hr. Rath Juzler führt bey dieser Gelegenheit an, wie ihm ein Freund geschrieben, daß Hert sich über das Libellum revisionis ungemein geärgert und seinen Tod beschleunigt habe.

46) Diss. de ecclesiis filiabus. 1705.

47) — de jactitata vulgo Ordinis Cisterciensis libertate ac exemtione à superioritate & advocatia regionum in S. R. I. dominorum. 1703. it. Frf. & Lips. 1718. 4.

Robert Kolbs, eines Abts dieses Ordens, zu Frf. 1687 in Fol. gedruckte aquila certans pro immunitate & exemtione ecclesiarum, monasteriorum & status ecclesiastici à potestate sæculari, gab die Gelegenheit dazu.

Rec. in Hist. Bibl. Fabric. P. IV. p. 155.

In T. III.

48) — de jurisprudentia cavente. 1706.

49) — de differentiis juris in statu naturali & adventitio. 1705.

50) — de pluribus hominibus, unam personam sustinentibus. 1709.

51) — de fratris germani querela inofficiosi contra quoscunque. 1705.

52) — de servitute naturaliter constituta. 1704.

53) — de reservatione dominii, vel hypothecæ, in re vendita. 1706.

54) — de pignore conventionali tacito. 1706.

55) — de differentiis pignoris generalis & specialis.

56) — de pacto, ne præstetur evictio. 1705.

57) — de matrimonio instaurato & conscientiæ.

58) — de apertura testamentorum.

59) Diss.

59) Diss. de effectibus non confecti inventarii. 1706.

60) — de probatione in possessorio, & hujus effectu, quantum attinet fructus & litis expensas. 1704.

61) — de præscriptione jurium per temporum intervalla renascentium. 1699.

62) — de solutione pro alio facta. 1701.

63) — de juribus ex pacto, certo tempori inclusis. 1706.

64) Satura rerum, quæ ad jus spectant, singularium. 1707.

65) Paroemiæ juris germanici libri III.

66) Paroemiarum juris germanici Epidignis. 1710.

* * *

Außer dieser Sammlung sind nun noch aus der Hertischen Feder gekommen:

Specimen prudentiæ civilis in tabulas tributum, in quo vera & genuina Politicæ principia nova & perspicua methodo exhibentur, vetera illustrantur, additisque ratiociniis firmantur. Præprimis de religione, importandis & exportandis, nummis, consultatione, imperiis, legibus, judiciis, pace, fœderibus, bello, legatis expediendis & recipiendis, pœnis & præmiis, cæt. Gissæ, 1679. fol.

Es sind 23 Tabellen, die den Grundriß zu folgendem Buch abgaben unter dem Titel:

Elemen-

Elementa prudentiæ civilis, ad fundamenta solidioris doctrinæ jacienda, magna cum accuratione ordinata. Frf. 1689. 8. ib. 1704. ib. 1712. 8.

Rec. in Bibl. philos. Struv. edit. Kahlii P. II. p. 169.

Der Verfasser hat Anacephalæosin elementorum politicorum, eine 1689 von ihm gehaltene Dissertation vorangesezt.

Weil manches, sagt Hr. Rath Jugler, auf den Tabellen vorkommt, welches in den Elementis fehlt, so thut ein Leser beyder Schriften sehr wohl, wenn er sie mit einander verbindet.

Ludolfi Hugonis de statu regionum Germaniæ lib. edidit, cum præfat. Giss. 1689. 8.

Erici Mauritii dissertationes & Opuscula de selectis juris publici, feudalis & privati argumentis conscripta & seorsim antehac diversis locis edita, cum præfatione sua edidit. Frf. 1692. 4.

Hert gibt in der Präfation von dem Leben dieses berühmten Reichskammergerichtsassessors eine hinlängliche Nachricht.

Diss. de prærogativis personarum. Giessæ, 1693. 4.

Progr. invitat. ad audiendas, quæ singulis hebdomadibus loco publicæ lectionis die Martis ac Veneris habebuntur in jure disputationes. Giss. 1700. 4.

— invitat. cum Frid. Ludov. Waldner de Freundstein Equ. Alsat. solemnem de conventionum publicarum firmamentis, habiturus esset dissertationem. Giess. 1701. 4.

Progr.

Progr. de perversis Advocatorum artibus & veræ jurisprudentiæ usu. Giss. 1703. Fol. f. pat.

— Rempublicam bene institutam belli non minus quam pacis artibus instructam esse debere. Giss. 1703. Fol. f. p.

Epistola ad amicum justas continens vindicias adversus nuperum Bibliothecæ juris gentium Europææ editorem. Giessæ, 1703. 4.

Diss. de transactione post rem judicatam, vom Vergleich nach gefälletem Urtheil; Resp. Pet. Blome, Susato Westphal. Giess. 1705. 4.

— de regali mineralium mediorum ac infimorum jure vom Recht der Salpeter- und Steinkohlengruben, sodann Marmorbrüchen und dergleichen; Resp. Jo. Herrm. Staudacher. Giss. 1705. 4. Rec. Jenæ, 1738. 4.

Rec. in Joh. Gottl. Stoer exercit. de ICtor. in rem metallicam meritis, p. 23.

(om. nom.) Ichnographia Institutionum Justinian. Giss. 1706. 4.

Series digestorum in Tabellis scite adornatis adhibita; cui etiam definitiones in ichnographia Instit. Just. non exstantes, sunt intextæ. Giss. 1706. 4.

Sam. Pufendorfii de jure nat. & gent. libr. VIII. cum Commentario edidit. Frf. 1706. 4. Amstelod. 1715. 4. Frf. 1716. 4.

Rec. i. Bibliotheque ancienne & mod. T. III. P. I. Journ. des Scav. 1717. Fevr.

In der besten Mascovischen Auflage von 1744 sind die beybehaltenen Hertischen Anmerkungen an dem zuletzt angefügten Buchstaben H. zu erkennen. In der deutschen

schen Uebersetzung vom Pufendorf, von 1711, findet man sie ebenfalls.

Præfatus est in *Ludolf. Hugonis* de abusu appellationum tollendo consultationem. Frf. a. M. 1706. 4.

— in *Hulder. ab Eyben* scripta, quæ de jure civili privato, publico & feudali singulatim edidit. Argentor. 1708. Fol.

Es enthält die Vorrede eine Lebensgeschichte des von Eyben.

(om. nom.) Tr. jur. publ. de statuum imperii R. G. jure reformandi juxta temporum seriem, compositionis scilicet Passavinæ & pacis Westphalicæ, s. Examen Vindiciarum Rittmeierianarum, d. i. von der Stände des H. R. Reichs vor und nach so wohl dem Passauischen Vertrag als Westphäl. Frieden hergebrachten Rechte in Veränderung der Religion und äusserlichen Gottesdienstes; oder Untersuchung Christian Rittmeyers also intitulirten gründl. Erörterung; — mit approbation der Juristen Facultæt zu Giessen. 1710. fol. it. Frf. 1725. fol. ed. tertia, ex edit. *Jo. Chph. Kochii*, Frf. 1771. 4.

Es gibt der Hr. Geh. R. Koch in der Vorrede eine histor. Nachricht von dem Buche.

Diss. de divisione regnorum, vel quasi. Giss. 1710. 4.

Præfatus est in *Frid. Nitzschii* Commentar. in Capitulat. Josephi Imp. Frf. a. M. 1711. 4.

Hert trägt darinnen das Leben Nitzschens vor.

Responsa

Responsa & Consilia cum deductionibus nonnullis, tam proprio, quam facultatis juridicæ nomine, elaborata. Frf. a. M. T. I. 1729. T. II. 1730. fol.

Sein Sohn Joh. Jerem. Hert ist der Herausgeber. Der erste Band enthält insonderheit eigentliche Responsa und der zweyte lauter Decisionen; jener aber zeichnet sich vorzüglich in gründlichen Ausarbeitungen einer Menge ins Staatsrecht einschlagender Rechtsfälle aus, ist auch durch ein ausführliches Register sehr brauchbar gemacht, s. Pütter in der Litteratur das T. Staatsrechts, 1 Th. p. 257. Hr. Jugler meynt, an der Wahl und Ordnung des Sammlers wäre vielleicht eines oder das andere auszusetzen.

* *
*

Zu den Hertischen Schriften gehören überdem noch:

Succincta demonstratio, S. R. I. Principem, Dom. Eugenium Alex. de Turre & Tassis in possessionem juris Postarum per Belgium Hispanicum restituendum esse.

Eine zu Giessen ohne Jahrzahl in Fol. herausgekommene nun ungemein rar gewordene 14 Bogen starke Deduktion.

Quæstiones de Ganerbinatu; 1) Was ein Ganerbinat sey? 2) Woher solcher seinen Ursprung habe? 3) Worauf derselbe sich erstrecke? 4) Zu was Ende und Absehen solcher errichtet? 5) Wie lange solcher währe, oder wann er wieder aufhöre?

Stehet im 2ten Bande der zwoten Ausgabe der Estorschen kleinen Schriften, p. 684 sqq.

Recht=

Rechtmässige Prætension, der Durchl. Fürsten und Landgrafen zu Hessen auf das Herzogthum Braband.

Stehet in J. P. Kuchenbeckers Anal. Hass. Coll. I. p. 40 sqq.

Tollners Urtheil davon s. m. in Hrn. Schminken monim. Hass. 2 Th. S. 537.

* * *

Der ehmalige Geh. Justizrath v. Meiern erhielt 1745, als er eben zu Wezlar war, folgende hinterlassene Hertische Handschriften:

Syntagma jurisprudentiæ universalis, das nach der ersten Vorrede zu den elementis prud. civ. dem Drucke sehr nahe gewesen:

De universa prudentia civili, libr. VIII.

Fragmentum de republica Iudaica, dessen Senkenberg p. 43 der Bibl. Hass. im 5 B. der Selector. jur. & histor. nebst andern dergleichen ungedrukten aber nicht namhaft gemachten Sachen erwähnt.;

Weil aber v. Meiern bald nachher starb und also die von ihm versprochene Herausgabe unterblieb, so geriethen sie wieder in die Hände der Hertischen Witwe, aus welchen sie nicht wieder zu erlangen gewesen, ausser daß sie weniger bedeutende Bände, nämlich Herts Anmerkungen zum Lauterbachischen Compendio juris, und zu Struvs syntagma jur. civ. & feud. die vermuthlich zu Vorlesungen darüber gedient hatten, den Erben endlich zurükgesendet hat; s. Jaglern.

Der H. Cassel Geh. Statsminister v. Cangießer besaß das Hertische Mskpt. de republica Iudaica. Es ist solches mit seinem hinterlassenen übrigen Büchervorrathe 1780 zu Cassel verkauft worden.

Hert, Hertius (Johann Casimir). Ein Sohn des vorhin aufgeführten Raths und Leibmed. auch Giesser Profess. Med. Johann Christoph Hert's, Bruders Sohn des Joh. Nikol. Hert's, ist 1679 gebohren. Seine Lebensumstände habe ich nicht erreichen können, wünsche also, daß mich jemand in den Stand sezt, sie nachzubringen. Er war Doktor der Arzneygel. Hess Darmst. Rath und Leibmedikus; und seit März 1714 der Botanik, Anatomie und Chirurgie ordentlicher Professor in Giessen, wo er am 4 Novemb. 1748 gestorben; (s. Leipz. gel. Zeit. von 1749, Nr. 3, S 30.) Eine Tochter von ihm, Marie Margarethe, wurde 1743 des Dr. u. Profess. Med. Fridr. Wilh. Hensing in Giessen Ehegattin: sie starb 1744 d. 12 Dec. Eine andere Tochter, die Ehegattin des Raths und Postmeist. Thom in Giessen. (Ges. Nachr.)

Schriften:

Diss. de utilitate anatomes. Giss. 1722. 4.

Progr. ad anatomen cadaveris masculini. Giss. 1722. 4.

— — Duorum cadaverum. Giss. 1726. 4.

Diss. de pimpinella saxifraga; Resp. (pro Gr.) Lud. Henr. Leo Hilchen. Giss. 1726. 4.

Discursus med. Chirurg. de variis lithotomiam administrandi modis & Ravianæ præcipue methodi præstantia: Resp. (pro Lic.) Wilh.

Ludov. Filgus, Usinga-Nassov. Med. aul. & provinc. H. Darmst. Giss. 1727. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. III, von 1727, S. 323.

Progr. de Danorum cum Germanis necessitudine, ingeniorumque ac studiorum paritate, Giss. 1732. fol.

Diss. de venationis in tuenda studiosorum valetudine usu & abusu; Resp. (pro Gr.) Fridr. Chr. Geilfus, Darmst. Giss. 1737. 4.

Rec. i. Hamb. Ber. von 1737, Nr. 59, S. 488.

Progr. de fatis præcipuis studii logici & metaphysici in academiis Hassiacis, Giss. 1744. 4.

Menses & fecunditas vetulæ redditæ.

Steh. in Act. Nat. curios. Cent. X. Obs. 24.

Zusätze

Zusätze und Berichtigungen
zum
Ersten Bande:

S. 44 — 62. Daß Sam. Andreä nicht 1649, sondern 1640 geboren worden, wie Hr. Rath Adelung im fortges. Jöcher. G. L. bemerkt, ist ein Fehler, welcher der Berichtigung bis dahin entwischt ist.

Hr. Prof. Haas in vermischt. Beytr. zur Gesch. u. Litter. S. 191 u. ff. hat zu dem Artikel vom Sam. Andreä einen Nachtrag gegeben und besonders dessen Streitigkeiten beschrieben, die er mit verschiedenen Gelehrten geführt hat, vorzüglich mit dem Englischen Theologen Henr. Morus und dem Hekt. Gottfr. Masius zu Koppenhagen. Es seye hier genug, dieserhalb dorthin zu verweisen. Was aber Verbesserungen vom Hrn. Haas sind, die müßten doch wohl hier einen Platz haben. Und da wäre dann gleich Anfangs nachzuholen, daß Andreä die Professur der Kirchenhistorie nach dem Tode des Cyr. Lentulus 1678 erhalten, diese auch nicht eher als 1695 an L. C. Mieg abgetreten habe.

Die vierte theol. Lehrstelle trat Andreä dennoch am 9 Febr. 1682 an: das Pädagogiarchat verwaltete er von 1684 bis in den Septemb. 1693: sein Ephorat und Bibliothekariat legte er 1687 nieder; mithin wären die Data des Progr. fun. Jo. Laur. Crollii in obit. Sam. Andreæ, nach welchen meine Anmerkung S. 46 gestellt ist, damit widersprechend.

In Ansehung der Schriften des Andreä wären einige derselben Theils näher zu bestimmen, Theils hinzuzuthun.

Der Dispp. (S. 48.) exhib. Theses misc. ex philologia, historia & philosophia sind nur XII angegeben, statt daß es XX seyn sollten; und der Dispp. de Gracchis, sind drey.

Die Disp. (S. 50.) de salute Adami, stehet (auch) in Menthenii Thes. theol. philol. T. I. p. 96.

Von der Disquis. theol. de Immanuelis nativit. ad Jes. VII, 14, hätte Andreä zwo Dissertationen geschrieben, davon die erste in der eben genannten Menthenischen Samml. p. 697 befindlich.

Die Disp. (S. 59.) de præsidio ecclesiæ &c. ist auch in eben der Menth. Samml. p. 640; und die: de passionibus Messiæ &c. in Ikenii Thes. T. I. p. 911.

Bey der Schrift: Defensio Epistolæ &c. (S. 61.) ist zu lesen: — qua ad Epistolam *Theologi Dani celeberrimi* (Masii) *ad Botsaccum* respondetur, u. s. w.

Bey der unter dem Tit.: Collegium privato-publ. in Comp. controversiarum partic. Fr. de Walenburch, schreibt Hr. Haas: „Ich weiß nicht, ob etwa hier zwo verschiedene Schriften mit einander verwechselt sind. Man hat allerdings vom Andreä Examen Compendii controversiarum particularium Fr. de Walenburch, davon mir 19 Exercitationes bekannt sind, vielleicht auch noch mehrere heraus (ge)kommen, und die erste de fundamento & regula fidei 1686, noch viele davon aber nach 1690 gedrukt sind. Ich kann zwar jetzo beyde Schriften nicht aufsuchen;" (— hätte ich ihrer händig werden können, so sollte die Berichtigung miteinemmale hier stehen —) „es macht mir aber dieses billig einen Zweifel, daß, wie ich aus einer schriftlichen Anzeige weiß, ein Collegium theol. privato-publ. von ihm schon vor gedachter Schrift gedrukt ist, dessen fünf und dreissigste Exercitation de novissimis die letzte auf dem Titel genennt, und 1685 erschienen ist: wobey ich denn nicht wohl glauben kann, daß eine und dieselbe Arbeit zweymal nach einander in akademischen Disputationen sollte geschehen seyn; ob es schon auch aus Tilemann S.

259

259 so scheinen sollte. Vor gedachtem Examine gieng 1685 vorher, wo ich nicht irre, in einer Disputation: Specimen examinis — de Walenburch, seu disquis. theol. de septem admirandis (quæ nempe Romano-catholici in Protestantibus admirantur.)"

Schriften, welche zu den Sam. Andreäschen noch hinzukommen, sind:

Disp. polit. de monarchia; Resp. J. Jac. Scriba, Herb. 1671. 4.

— de immortalitate animæ. Herb. 1673. 4.

— Reformatorum sententiam de præsentia substantiali sacramentali corporis & sanguinis Christi in S. Cœna nullam involvere contradictionem. Marb. 1687. 4.

(Diese ist von der S. 59 unter eben dem Jahr vorkommenden disquis. de præsentia substantiali &c. verschieden.)

Ausserdem beruhet die so vom Hrn. Prof. Haas S. 267 u. f. als vom Hrn. Rath Adelung i. fortges. u. ergänzt. Jöch. G. L. gemachte Bemerkung, daß ich noch zwoer andern Schriften des Andreä nicht gedacht hätte, auf einem kleinen Nebenumstande. Als mir die Korrektur des Bogens, der das Ende des Schriftenverzeichnisses vom Andreä einnahm, aus der entfernten Presse zugieng, vermissete ich im Manuskript die Einführung der beyden Schriften, wovon die Rede ist; jezt, da ich die obige richtige Bemerkung gelesen, erinnere ich mich erst, daß ich zu seiner Zeit eben wegen der beyden Schriften ein kleines Zettelchen an mein Manuskript geklebt gehabt, welches losgetrennt und dem Setzer unter den Händen entkommen seyn muß, so, daß es mithin im Druk nicht zum Vorschein, mir dann auch bey der Korrektur nichts davon ins Gedächtniß gerathen ist. Es sind aber selbige:

Kurze Erklärung einiger Sprüche aus dem A. u. N. T. zum Wachsthum in der Erkenntniß der Warheit die nach der Gottseeligkeit ist.

Vom Tilemann in vit. Theologg. Marb. p. 259. kann jedoch auch ich nur den Titel entlehnen; so wie aus dem Jöch. Gel. Lex. (vergl. Alex. Horanyi Mem. Hungar. P. I. p. 125.) von der andern:

Falsitas veritatis toti mundo declaratæ, in negotio tolerantiæ exercitii publici religionis Protestantium in Hungaria breuiter & dilucide ostensa à S. A. S. T. D. E. P. P. H.

Es macht eben genannter Horanyi hiebey die Note, wie er glaube, daß in diesen Namensbuchstaben das A für ein P genommen werden müsse, denn Pet. Bod in s. Hungar. Athen. p. 27 sage, *Joannes Posahazi Sacræ Theologiæ Doctor Et Patakiensis Professor Historiarum* seye der Verfasser der Schrift.

Aber dann hätte man ja auch statt des ersteren *S.* ein *J* anzunehmen? — Ob man nun zwar nicht weiß, woher es Jöcher hatte, daß die Schrift dem Samuel Andreä gehöre, und man also mit Gewißheit nichts behaupten kann, so käme es gleichwohl ungezwungener heraus, in den Anfangsbuchstaben zu lesen: *Sam. Andreæ Sacræ Theologiæ Doctor Et Professor Publicus Historiarum.*

Ausserdem aber gab der Ungarische Bischof zu Gros-Wardein, George Barson, die Veranlassung dazu; denn, um seine heftigen Verfolgungen gegen die Protestanten zu befördern, hatte er drucken lassen: Veritas toti mundo declarata; argumento triplici ostendens, S. C. Regiamque Majestatem non obligari tolerare in Hungaria sectas Lutheranam & Calvinianam, quam catholicæ religionis zelo concinnavit G. B. E. V. P. S. S. C. R. M. C. C. (i. e. Georgius Barson, Episcopus Varadiensis, Præpositus Scepusiensis, Sacræ Cæsareæ Regiæque Majestatis Cameralis Consiliarius.) Cassoviæ, 1671. 12. Viennæ, 1672. 12.

S. 63. Der Johann Ernst Andreä ist schon 1698 Prediger gewesen, wie Hr. Haas S. 269 a. O. und zugleich dieses anführt, daß in des Stockmanns Forts.

der

der Heinsiusschen Kirch. Hist. des N. T. 9 Th. S. 462, Johann Ernst Andreä als ein 1714 zu Frankfurt a. d. Od. stehender Lehrer der Theologie vorkomme; und wenn dieses richtig, so müsse er jedoch 1724 wieder in seiner vorigen Stelle zu Berlin gestanden haben, weil ihn Hase in der an ihn gerichteten Dedikation vor dem 5 Fascik. des 7ten B. der Biblioth. Bremens., der in selbigem Jahre gedrukt worden, einen Berlinischen Hofprediger nenne.

Nach Müllers u. Küsters A. u. N. Berlin hatte ich den Todestag des Johann Ernsts Andreä auf den 29 Jul. des Jahrs 1731 gemeldet: Hr. Haas meldet einen Tag weiter, — den 30ten Julius, wie Er das aus der Bekantmachung seines Todes an Jemand von seinen Verwandten mit Gewißheit habe ersehen können.

Die Theses misc. ex hist. eccles. bestehen aus 6 Dissertationen, deren jede aber nur 1/2 Bog. ausmacht.

S. 86. Zu Gottfr. Anton's Schriften siehet man von Hrn. Adelung i. fortges. Jöch. noch gebracht:

Tr. de juramento calumniæ. Colon. 1599. 8.
Disp. de pactis. Marb. 1604. 4.

S. 96. Von dem da vorkommenden Joh. Just Appelius ist auch eine gedrukte Schrift vorhanden mit dem Titel: Tabacibibulus medicinæ tyronibus fumisugus, axiomata, pronunciata, theoremata physico-medica in artis formam redacta continens, juxta Alphabetum. Colon. Brand. 1703. 8.

S. 109. Bey der ersten Schrift des Casp. Aquila: Ain Sermon von der Schul Christi rc. habe ich den Drukfehler des Jahrs 1543, 3, bis hieher übersehen; es muß heissen: 1523. 4.

— 113. Die Schrift: Ein gnadenreich und gottseelig Neu Jahr rc. ließ J. C. Olearius wieder auflegen: Arnstadt, 1709. 12.

S. 142 Zu des Bened. Aretius Schriften hat Hr. R. Adelung a. O. noch gebracht:

Censura conclusionum quod baptismus non successerit circumcisioni, contra Pædobaptistas. Genevæ, 1567.

Sermones III. de cœna domini. Lausannæ, 1578. 8. Morg. 1581. 8.

Duo lemmata de lectione & interpretatione S. S. Bernæ, 1572.

Ist auch bey dem Examine theol. das S. 139 vorkommt. Ob die nova duo commata, Bernæ, 1592. 12. eine Fortsetzung davon sind, ist unbekannt.

Targum in XII. Prophet. min. latine à Bened. Aretio handschriftlich zu Bern, nach Sinners Catal. 1 T. S. 239.

— 150. Das Drukjahr der Diss. de Hermunduris des Gottfr. Arnolds ist: 1689. 4.

— 168. Das Progr. des Joh. Conr. Arnoldi: Ιεροσέβεια — stehet auch in Bidermanns Act. scholast. 5 B. 3 St. S. 214 u. ff.

— 182. Zu des Joh. Henr. Arstenius Schriften sind von Hrn. Adelung schon erw. O. noch gesezt worden:

Analecta Suetoniana ex prælectionibus Hannekenii repetita. Gothæ, 1681.

Theologia naturalis apodictica. ib. eod. 8.

Poëta extemporaneus, c. append. discursuum aliquot & programmatum academico-scholast. ib. 1684. 8.

Vernalia poetica, s. carminum juvenilium liber. ib. eod. 8.

Chronologia patrum explorata. ib. 1685. 8.

Elogia Eruditorum. Frf. 1688. 8.

Sciagraphia systematis poetici, in tabulas redacta. Erf. 1688. 4.

Thüringische Landesbeschreibung. Erf. 1691. 4.

(S. 190. In dem Artikul vom Andr. Aussen macht Hr. Rath Adelung a. O. bey Elberfeld den Zusatz: im Hessischen; welches ein Misverstand, den hier berühren zu dürfen mir erlaubt seyn mag; es ist dies Elberfeld das bekannte Städtgen im Bergischen.)

S. 206.

S. 205. Unter des Ayrmanns versprochene Wercke wäre auch noch zu rechnen:

Prima sermonis, artium & scientiarum omnium elementa, so statt einer Grammaticæ und Lexici universalis, und zugleich zu einer Vorbereitung zu allen übrigen Wissenschaften und allen Sprachen zu gebrauchen.

s. Hamburg. Ber. v. gel Sach. 1732, Nr. 84. S. 711.

Versuch einer Hessischen Kirchenhistorie von dem Anfang und Fortgang der Reformation unter Landgr. Philipp d. grosmüt.

s. das. S. 712.

Seine zuerst gesezte Schrift unter den gedrukten, Idea philolog. &c. wird recens. i. d. Leipz. g. Z. v. 1718. Nr. 96. S. 768.

— 252. Von Hrn. Dr. Bahrdts neuest. Offenb. 2c. hat man nun auch eine dritte Ausgabe, mit der Aufschrift: das Neue Testament oder die neuesten Belehrungen Gottes durch Jesum und seine Apostel, verdeutscht und mit Anmerkungen versehen; Berl. 1783. 8. 2 Bände;

s. allgem. D. Bibl. 56 B. S. 81. u. N. Relig. Begebenh 1784, Nov. S. 818 u. ff.

Von der Ausgabe eben des Buchs, von P***, ist nun auch der 3te Th. da; s. von diesem, und von dem 1. u. 2 Th. Allgem d. Bibl. 45 B. S. 389. 51 B. S. 86; und Anh. v. 37 — 52 B. 1te Abth. S. 81 u. ff.

Zu seinen Schriften kommt sonst noch:

Ausführung des Plans und Zweks Jesu, in Briefen an Wahrheit suchende Leser, 1. 2. 3. 4. Bändch. Berl. 1784. 4.

Es ist dies eigentliche Fortsetzung der Briefe über die Bibel im Volkston, deren im 3 B. S. 530 erwähnt worden, und worüber weiter nachzusehen: N. Relig. Begebenh. 1783, Oktob. S. 761 u. ff. 1784, Nov. S. 808. Allgem. d. Bibl. 53 B. S. 45. 56 B. S. 48. 57 B. S. 58. T. Merkur, 1784, Jun. S.

246 u. ff.; von dieser Ausführung ꝛc. aber: N. Relig. Beg. 1784, Nov. S. 813.

Gegen das erste Quartal, der Briefe über die Bibel im Volkston, ist gerichtet: „die Wahrheit und Würde der ersten Evangel. Erzählungen, allernächst gegen die Briefe über die Bibel im Volkston, vertheidigt von J. Geo. Schultheß, Sohn, Lehrern an der Realschule in Zürich; Zürich, 1783. 8. s. allgem. d. B. 56 B. S. 395. N. Relig. B. 1784, Nov. S. 831.

Neuerdings ist vom Hrn. D. Bahrdt ans Licht gekommen:

Appellation an das Publicum wegen einer Censur-Bedrückung das systema theol. betreffend, welches zu Ostern herauskommen wird, 1785. 8. 1 Bog. stark.

Hr. Bahrdt beklagt sich darinn über den Hrn Prof. Schultz in Halle, welcher das von Ihm dem Druk übergebene systema Theologiæ Lutheranæ orthodoxorum, cum brevi notatione Dissensionum recentiorum, erst bis p. 168, die Censur passiren ließ und alsdenn dem Verleger des Buchs ein Billet schrieb, worinn er erklärte, daß er ein Buch nicht ferner censiren könne, in welchem die Gottheit Christi und des heil. Geistes angegriffen würde. Der Verleger suchte nun die Censur in Berlin, Hr. Prof. Schultz aber rükte hierauf gegen dieses Buch, das noch nicht gedrukt war, in Nr. 100 der Hall. g. Z. von 1784. (s. auch Frf. Ristretto v. 1785., Nr. 15, S. 59.) einen Aufsatz ein, wodurch das Publikum vor diesem Buch gewarnet ward. Hr. Bahrdt vertheidigt sich gegen diese, vor der Erscheinung seines Buchs selbst, ausgelassene Recension demnach in dem Bogen.

Rhetorik für geistliche Redner; Halle, 1785. 8.

Ist aus seiner ehehin herausgegebenen Homiletik so wohl als dem Versuche üb. die Beredsamk. entstanden; s. dav. Jen g. Z. 1785, 6 St. S. 43. Frf. g. A. 1785, Nr. XIV. S. 105.

S. 273. Von dem genannten Sohn des Henr. Jak. v. Bashuysen, dem Walter v. Bashuysen, hat man im Druck: Tr. de philologiæ usu in omnibus disciplinis, 1726. 4.

— 280. Von der Disp. des Henr. Jak. v. Bashuysen de vexillo Messiæ &c. ist Resp. Abrah. Heck, Hanoviens.: Von der, de tentatione &c. Resp. Auct. Christ. Meurer, Rhoerda-Hass. (s. Bibl. acad. Hall. Sect. IV. N. 5): Von der, de Mose candidato &c. Resp. Auct. Christi. Frider. Heusling, Hanov. Windecc. S. M. Candid. Servest. (s. l. c. Sect. XII. N. 14.)

— 305. Hr. Joh. Wilh. Christi. Baumer erhielt 1784 die Anwartschaft auf das einträgliche Amts-Physikat zu Nidda i. Darmst. Weil der daselbst noch lebende Physikus, Hr. Dr. Rullmann, zumalen bey seinem schwächlichen Alter, das weitläuftige Physikat nicht wohl bestreiten kann, so hat sich Hr. Baumer einstweilen in Schotten niedergelassen, wo man sehr oft einen besondern Physikus verlangt hatte. Giessen verliert an ihm einen geschikten Accoucheur; s. Hrn. Goekingks Journ. von u. für Deutschl. 1784, 2 St. S. 205.

— 306. Zur Ehre des verstorb. Russ. Generallieut. v. Bauer stehe auch hier, was von Petersburg aus vom 30 Apr. 1783 geschrieben und in das Frf. Journal, Nr. 89, desselb. J. eingerükt wurde: „— Baurs Verlust betrübte die Monarchin und ganz Rusland. Alle Theile des Landes fühlen ihn. Seine Geschäfte sind unter mehr als 10 Personen vertheilt, und man glaubt nicht, daß sie ihnen vorkommen werden. Seinem Andenken soll zwar ein marmornes Monument in Moskau errichtet werden, aber so viele vortrefliche Vorkehrungen und Veranstaltungen zuRuslands Wohl werden bleibendere Denkmale für ihn seyn. Die Vornehmsten von diesen sind:

Die Verbesserung des Ladoga Kanals:

Der angefangene so prächtige Fontanka Kanal von grossen Quadern, nebst den unterirrdischen Kanälen durch alle Strassen der Stadt Petersburg:

Die

Die Wasserleitung unweit derselben nach Sarskoe Selo:
Die Verbesserung des Cronstädter Hafens:
Der angefangene Bau eines prächtigen dreyfachen Hafens bey Dinamünde ohnweit Riga:
Die Vereinigung des schwarzen Meers mit der Ostsee durch einen Kanal zwischen der Düna u. dem Dnieper:
Die Wasserleitung nach Moskau: und
Der Bau eines prächtigen Arsenals daselbst:
Ein entworfener Plan, wo an den Gränzen Ruslands Festungen angelegt werden köñen, u. ihre Einrichtung:
Ein Entwurf zu Errichtung grosser Salzwerke in verschiedenen Gegenden Ruslands, nach den von ihn zu Stara errichteten Salzwerken:
Ein Plan zu Errichtung eines hydraulischen Korps:
Der Wegebau in ganz Rusland.

Alle diese Werke werden jezt nach seinen Angaben fortgesezt, und die Kaiserin hat den jetzigen Direktoren befohlen, gar nichts daran zu ändern. Alle von ihm angesezte Offiziers bleiben, und man wird ihnen verschiedene Vorzüge zugestehen."

S. 317 Unter Hrn. Jo. Geo. Bechtolds Schriften gehört noch:

Progr. quo sensu lex de inimicis diligendis Matth. V, 44 nova nominari Christi præscriptio possit? Giss. 1777. 4.

— 342. Joh. Herrm. Benners kleine Schrift ist noch vergessen, unter dem Titel:

Als das ein und dreyssigste Jahr der Amtsführung den 26 Nov. 1752 angetreten wurde, erinnerte sich seiner Schuldigkeit D. J. H. Benner. Giess. 1752. 8.

— 356. Zu Friedr. Wilh. Berchelmann's Schriften gehört noch: die Leichpr. a. d. Tod des Darmst. Kanzlers von Maskowsky. Darmst. 1731. fol.

— 364. Hr. J. A. B. Bergsträsser ist im Nov. 1784 Konsistorialrath geworden.

Zu seinen Schriften kommt:

Entomologia in scholarum usus concinnata. Hanov. 1784. 8. f Frf. g. A. 1784, Nr. 30 S. 237. Erf g. Z. 1784, 53 St.

— 370. Hr. Johann Bering bekam, im Januar 1785, insonderheit die Profess. der Logik und Methaphys. aufgetragen.

S. 378. Z. 11, kann noch eingeschaltet und so gelesen werden: Eine Tochter dieses Salomon Bertholds — aus seiner 1698 d. 18 Oktob. geschlossenen Ehe mit Marie Amalie Viktorie, geb Vietorn —

— 407. Z. 6, statt: durch den Tod des Jo. Titius, l m. durch den zum Emeritus erklärten Jo. Titius; denn erst 1716 erfolgte sein Tod.

— 411. Die Diss Friedr. Wilh. Bierling's de vet. Hebr. circa vitulam &c. stehet auch in Ugolini Thes. Antiq. hebr. T. XXVI. N. 4.

— 424. Ein Sohn des Conr. Biermann's ist: Johann Walther Biermann, geb. zu Hanau d. 29 Jan. 1613. Er starb in der Würde eines Superint. und Hofpredigers zu Brieg in Schlesien, auch als Scholarch aller Schulen dieses Fürstenthums, 1670 d. 20 Sept.; s. Hrn. Sigism. Just. Ehrhardts Schles. Presbyterologie, 2 Th. 1 Hauptabschn. S. 66

— 429. Z. 3, ist zu lesen: In seiner (des Jo. Henr. Birckenhauers) ersten Ehe mit Barbara, einer geb. Pilgrim, und verwittibten Colonius —

— 440. Von der Diss. des Jak. le Bleu de morbis imperior. &c. war Joh. Theod. Dietericus der Respondent.

— 449. Zu Jo. Just Bockwitz Schriften gehört noch: Progr. de usu historiæ & geographiæ in scholis. Smalcald. 1743. fol.

— 453. Die da gedachte latein. zum Druck fertig gelegene Diss. des Hrn. Inspekt. D. C. Boclo ist nun erschienen; sie hat die Aufschrift:

De commotione cœli ac terræ Hebr. 12, 26. non ad supremum illum mundi hujus sublunaris interitum trahenda, sed de permutatione status religionis & reipublicæ tempore Jesu Christi, convenienter vaticinio Hagg. 2, 7. 8. 9. interpretanda, inprimis contra ill. Equit. J. D. Michaelis Goetting. Smalcald. 1784. 4.

Auch hat derselbe weiter drucken lassen:

Schmalkaldens Stahl- und Eisenberge als der größte Seegen Gottes für diese Stadt, eine Predigt gehalten am IX Sonnt. Trin. 1783 (aus 5 B. Mos. VIII, 7 — 9.); nebst einigen zur bessern Kennt-

niß der dasigen Bergwerke dienenden Anmerkungen und Zusätzen. Schmalkald. 1784. 8.

(Von den Anmerkungen habe ich einen Auszug in die Hess. Beytr. zur Gelehrs. 4 St. S. 656 u. ff. besorgt.)

S. 454. Noch eine Tochter des Gerhard Boden stehet nahmhaft zu machen: Anne Catharine, sie ist am 6 Jan. 1698 an den Dr. Medic. und Stadtphysikus zu Magdeburg, Gottlieb Ephraim Berner, verheyratet worden, (a. d. Rintel. Reform. Kirch. Buche,); so auch noch ein Sohn: Daniel Jakob Boden, der als Domprediger und Past. zu S. Nikol. in Verden im 26 J. s. Alt. und im 3ten seines Predigtamts, am 24 Jan. 1687 verstorben und d. 2 Febr. zu Rinteln in sein Erbbegräbniß beygesezt worden, (aus D. Wilhelmi Leichpr. a. s. Tod.)

— 487 Der 9te Band von des Hrn. G. R. Böhm Magazin ꝛc. erschien, Giess. 1783. 8. s. Leipz. allg. Büch. Verz. 1784, 2 St. S. 112.

Zum Zweyten Band:

— 2. Hr. Conr. Henr. Brandau wurde im Januar 1785 als Profess. der Chirurgie und Augenkrankheiten nach Marburg versezt.

— 6. Vom Joh. Mart. Brandes hat nunmehro ein gelehrter Freund, aus des Joh. Henichius Leichpr. a. dess. Tod, mir mitgetheilt, daß er 1617 d. 6 Aug. zu Hannover geboren, wo sein Vater, Henrich Brandes, als ein Bürger und Handelsmann gelebt, seine Mutter aber, Margarethe, des Bernh. Bokelmann's, Predigers zu Horsten im Lüneb. Tochter gewesen: daß er auch, und zwar zuerst, zu Wittenberg 2 Jahre lang studirt, sodann nach Helmstädt und 1646 nach Rinteln gegangen sey. Catharine Helene, des Lippischen Kanzlers Nevelin Tilhen Tochter seye 1649 seine Ehegattin geworden und habe er mit derselben 1 Sohn

und 6 T. gezeugt. Gestorben seye er eigentlich am 17 Oktob. 1667.

S. 22. Christoph Braun's Ehegattin wurde 1630 Anne Marie, des Braunschw. Hofger. Advok. Pet. Reckler's in Wolfenbüttel T; sie starb ihm im Febr. 1637, nachdem sie ihm 5 Kinder geboren und 4 davon hinterlassen; (aus Al. Baek Leichpr. a. i. T.)

— 39. Den Schriften des Hrn Prof. Breidenstein's ist noch beyzusetzen:

Treue eines Vaters bey der Confirmation seiner Kinder. Frf. 1783. 8.

Es ist Hr Breidenstein am 18 Jannar 1785 mit Tode abgegangen; s. Frf. g. A. 1785, Nr. IX, S. 72. u. Goth. g. Z. 1785, 13 St. S 104, wo aber am ersteren Orte: „im 60ten" und am andern Orte: „im 61ten Jahre seines Alters," unrichtig stehet, denn er war 1729 d. 9 Apr. geboren.

— 63. Christoph Joachim Buchholtz verheyratete sich 1) 1636 mit Annen, des Burgermeist. Joh. Bergmann's zu Hervord T. mit der er 17 Kinder gezeugt, wovon aber nur 7 ihn überlebt; als ihm diese d. 1 Jan. 1655 durch den Tod von der Seite genommen worden: 2) 1656, mit Sophien, des Burgermeist. Tob. v. Dembter's zu Hameln T. und Wittwe des Braunschw. Lüneb. Hofger. Assess. Burchard Vorenwaldt's, welche er 1677 durch den Tod verloren; (a. d. Personal. bey der auf seinen Tod vom Superint. und erst. Pred. M. Friedr. Harding zu Hameln gehaltenen Leichpr. von einem Freunde mir mitgetheilt.)

— 69. Was vom Geo. Christi. Bärklin, der jüng. Majus an Uffenbachen schrieb, stehet i. d. Commercio epist. Uffenb. T. I. p. 235 nachzuschlagen.

— 72. In des Herrm. Postii Brema litt. p. 18. finde ich statt des genannten Sterbetages vom 10 Sept. des Joh. Henr. Bürgers, den 21ten Septemb.

Bey seine Schrift: Didactica nova &c. wäre zu setzen: Bremæ, 1663. 8. und eine andere weiter hinzuzufügen:

Explicatio Logicæ Claubergianæ; Bremæ, 1710. 8.

S. 77.

S. 77. Von dem Joh. Phil. Burggrav, der unten in der Note gemeynet ist, hat man als ein posthumes Werk im Druk erhalten: Auserlesene medicinische Fälle und Gutachten; Frf. 1784. 8. s. Jen. g. Z. 1784, 64 St. S. 550.

— 98. Wenn von des H. v. d. Busch Annotatt. in Sil. Ital. eine Ausgabe, Basil. 1643, angeführt worden, so muß dies 1543 heissen.

Von den Annotatt. in Persium hat man auch eine Ausgabe: Colon. 1522. 4. s. Maittaire Annal. typogr. T. II. P. II. p. 631.

— 105. Zu den Schriften Hrn Joh. Jakob Busch käme:

Diss. (sub ej. præs.) Theses med. inaug. sist. Resp. pro Gr. Dr. Jo. Hilvernik Duyssant, Harlemens. Marb. 1783. 4.

— — — Resp. pro Gr. Dr. Cornel. Schilham, Neokoopio-Batav. Marb. 1784. 4.

— — de spasmis; Resp. pro Gr. Dr. Adam. Riedel, Crefelda-Westph. Marb. 1784. 4.

Zu der vom Hrn. Joh. Dav. Busch kommt:

Diss. de tussi convulsiva epidemica; Resp. Candid. Haberler, Moraviens. Marb. 1784. 4.

Abh. über den Kaffee; s. Hess. Beytr. 4 St. S. 606 u. ff.

— 115. Zu dem in den Zusätzen hinter dem vorigen B. S. 530 gemeldeten 9ten Th. 1ten Abtheil. von der Berg- und Salzwerkskunde des nunmehrigen Russischen Hrn. Kollegienraths v. Cancrinus, ist als ein Anhang erschienen:

Beschreibung eines Cupolofens und seines Gebrauchs, worinn man mit Torf, Steinkohlen, Wellen und Holz rösten und schmelzen, auch alle Saigerarbeit verrichten kan.

Doch aber ist die Schrift auch noch besonders mit dem Titel versehen, um sie, ausser Verbindung des ganzen Werks, abgesondert, haben zu können.

Auch ist von Ihm herausgekommen:

Stoische Sentenzen, Moralen und Einfälle, ein Vermächtniß an seinen gutherzigen Sohn, 1te Samml. 1785. 8. S. 127.

S. 127. Zu Hrn. Caspärson's Schriften gehört ferner:
Wilhelm der Heilige von Oranse, zweiter Th. Cass. 1784. 4.
s. Gött. g. A. 1784, 124 St. S. 1246.
Progr. von der Policey überhaupt und der Hessischen insbesondere; Cass. 1784. 4.
— Von deutscher Policey und der Hessischen insbesondere. Cass. 1784. 4.
Allgem. Beschreibung des Musei Frieder. zu Cassel; Steh. i. Hess. Beytr. zur Gelehrs. 1 St. S. 48.
Ueber Rudolphs Dienstmann zu Montfort episches Gedicht Wilhelm von Brabant aus dem schwäb. Zeitalter, in einer Handschrift der F. Hess. Bibliothek zu Cassel.
Steh. das. 2 St. S. 257.
— 156. Nach einem am 8 Jun. 1784 zu Jena vorgefallenen unglüklichen Duell, hielt der Hr. Kirchenrath Döderlein, statt der Vorlesungen über die Dogmatik, eine Anrede an die Zuhörer, worinn er, da er damals gerade Rektor war, die fürchterlichen Folgen des akademischen point d'honneur schilderte. Diese Rede, die bisher nur im Manuskript herumgieng, hat der Hr. Lektor Chastel in Giessen, wegen ihres nüzlichen Inhalts für Studirende abdrucken lassen und eine französische Uebersetzung beygefügt; s. Frf. g. A 1784, Nr. 81, S. 648.
— 162. Von des Hrn. Jo. Ludw. Christ's Unterricht von der Feldwirtschaft rc. findet man eine ausführliche Recension in (Hrn. v. Pfeifers) Berichtigungen berühmter Staats- Finanz- rc. Schriften dis. Jahrhund. 3 B. S. 153 u. ff.

Seine Schrift von der ausserord. Witter. d. J. 1783 rc. Frf. u. Lpz. 1783. 8., die ich in den Zusäzen hinter dem 4 B. S. 531 gemeldet habe, ist in eben dem Jahr zu Nimwegen im Holländ. übersezt herausgekommen.

Im Hanauisch. Magaz. ist immittelst von Ihm wiederum zu lesen:

Von Verbesserung der Schafwolle und der Schäferey überhaupt.

s. d. J. 1784, 34 u. 35 St.

S. 243. Zu Hrn. D. u. Prof. Coing's Schriften kommt weiter:

Progr. quo ad objectiones contra argumenta quædam pro Dei existentia respondetur. Marb. 1785. 4.

— 265. Hr. Professſ. Conradi ist am 19 Febr. 1785 verstorben.

— 272. Stehet aus Irrthum in der leztern Zeile des Texts: Klotzii Analect. litt. statt: Klotzii *Act.* litt.

— 276. Vom Hrn. Assess. Hüpeden lieset man ferner:

Drey statistische Aufsätze von der Niedergrafsch. Catzenelenbogen.

s. Schlöz. Staatsanz. 22 Heft, S. 159 u ff.

Beitrag zur Hessischen Staatskunde des 17ten Jahrhund.

das. 23 H. S. 347.

— 281. Zu des Bernh. Copius Schriften ist noch zu bemerken:

Methodus Evangelii Jesu Christi, s. harmonia quatuor Evangelistarum: qua tum ipsorum Evangelistarum inter se consensus, tum ordo quoque historiæ evangelicæ, inde ab adventu Christi in carnem usque ad gloriosam ascensionem ejus ob oculos ponitur: à clariss. JC. D. *Bernhardo Copio*, quondam in schola Lemgoviensi in gratiam & usum studiosorum pietatis elaborata & nunc primum in lucem prolata — Authore Johanne Alesio Juuanensi. Lichæ, 1605. 8.

— 292. Die Bucolicor. Ecl. X. in den Operibus des Eur. Cordus kommen auch in Hirsch Millenar. &c. III, p. 11. mit dem Titel vor: Ricii Cordi Simshusii, Bucolicon per X Eclogas jucundissime decantatum, (dedicat Autor Philippo Hass. principi, Ersordiæ per Jo. Canappum 1514. 10 Cal. Jun.) 4.

So auch die Threnodia &c. eb. das. p. 13. mit dem Titel: Funebris Threnodia in mortem illustr. Hass. princ. Guil. Philippi patris, Ricio Cordo Simssusio autore edita. Ejusd. de Carthusiana religione panegyricum: 1515. 4.

So

So auch das Expiatorium &c. das. mit dem Titel: Ricii Cordi nocturnæ periclitationis Hassiaticorum fontium nymphis sacrum expiatorium pœma. 1515. 4.

S. 293. Bey der deutsch. Ausgabe des medic. Buchs de sudore anglico, muß es vielmehr heissen: Geben zu Marpurg 1529. Gedruckt zu Nürenberg. 4.

— 309. Die erste Ausgabe von des Jan. Cornarius Epiphanio &c. stehet da: Basil. 1543 Fol. dies Jahr muß 1533 heissen.

— 332. Der da bey der Diss. de usu rationis &c. vorkommende Respondent Joh. Chph. Gerth wurde nachmals Prediger an seinem Geburtsorte Mittelbuchen, und heyratete 1707 Johanne Marie, des dasigen Einwohners Joh. Casp. Bussen T. (aus geschrieb. Nachr.)

— 371. Von der zwoten Ausgabe der Akademischen Reden des v. Cramer's ist nun auch der 2ten B. nebst Register erschienen, Ulm 1784. s. Nürnb. g. Z. 1784, 65 St. S. 519. Schotts Bibl. d. neuest. jur. Litt. für 1784, 1 Th. S. 9.

— 4 8. Ausser der da gedachten Trauerrede &c. des Phil. Conr. Croll's gehört ihm auch:

Sendschreiben an den Hrn. D. Ihringk, von dem Fluch in den elterlichen Testamenten. 1755. 4.

— 463. Z. 4. Hinter den Respondent Wilh. Kleinmann, ist zu setzen: *Catto-Malsfeldens.*

— 477. Hinter das Todesjahr des Nikol. Chph. Curtius, 1688, wäre noch zu setzen: d. 19 Aug.

— 494. Der da genannte Hr. Ernst Ludwig Zintgraf, gieng im Febr. 1783 als Bergmeister nach Biber im Hanauisch.

— 500. Von des Hrn. R. u. P. Mich. Conr. Curtius Collectan. ad hist. erschien: Partic. VII. Marb. 1784. 4. und es kommt weiter zu dessen Schriften:

Memoria Joh. Ludov. Conradi, jur. Doct. & Prof. Ord. Marb. 1785. 4.

— 501. Der vorkommende Hr. M. Egger ist Anf. 1785 Pastor extraordin. in Cassel geworden.

Zum

Dritten Band:

S. 21. Ein May-Lied vom Hrn. Joh. Tob. Dick, unter verschiedenen anderen neueren, stehet i. Cassel. St. u. gel. Zeit. 1784, Zug. z. 83 St. S. 354.

— 22. Hr. Profess. Fried. Casp. Diel ist am 29 Oktob. 1784 mit Tode abgegangen. Ein Freund in Marburg, — der, den ich von ganzer Seele bis ins Grab hochschätze, — schrieb mir bey dieser Gelegenheit: „Die Schule und die hiesigen Armen haben in der That viel an diesem rechtschaffenen, ganz unbemerkt und in der Stille viel Gutes gethanen Mann verloren.“

— 44. Urkunden zur Geschichte des Streits zwischen den beyden Aerzten Helwig Dieterich und Otto Tacken, liefert Hr. Prof. Haas in s. Beytr. zur Gesch. u. Litt. S. 316 u. ff.

— 56. Z. 1 v. unt. stehet: gleiches Namens; dieses muß vielmehr heissen: Namens Johann Theodor.

— 65. Der in der Note vorkommende Johann Conrad Reiß, aus Hessen, stand seit 1729 an der Schule der ältest. Ev. Luth. Gem. zu Moskau in Rusland als Rektor und zugleich Nachmittagsprediger, erhielt aber 1731 den Ruf nach Giessen; s. Biderm. nova Acta schol. 1 B. 12 St. S 929.

— 160. Oben die Schrift des Hrn. G. R. Dohm's: kurze Vorstellung des physiokr. Systems, stehet auch mit den Schlettweinschen Anmerkungen und Beantwortungen der Dohmischen Zweifel begleitet, in dem 6ten B. des Archivs für Menschen und Bürger vom Hrn. M. R. Schlettwein, S. 31 u. ff.

— 220. Zu den Schriften des Geo. Draudius gehörte noch:

Hortulus senilis animæ meditationibus sacris, historiis ac sententiis jucundis, & ad finem epitaphiis selectioribus consitus. Frf. 1615. 8. (s. Lipenii Bibl. theol. P. II. p. 749. a.)

S. 238.

S. 238. Der oben genannte Joh. Andr. Dryander, starb, 45 Jahre alt.

— 281. Die Marie Mechtilde, geb. Dorn, erste Ehegattin des Jo. Chph. Eberwein's starb 1700, 27 Jahre alt, (nach M. B. Valentini Progr. a. i. T.)

— 318. Johanns Eichrod ist in Hörter am 7 Febr. 1582 geboren, wo sein Vater, gleichen Namens, Prediger zum Brüdern war; seine Mutter, Catharine, geb. Giesen. Im Jahr 1600 schikten ihn seine Eltern auf die Schule nach Hannover und 1604 auf die Univers. Marburg; als diese 1606 nach Giessen verlegt wurde, gieng er mit dahin. Am 15 Oktob. 1608 hielt er da seine Inauguraldisputation, stellete hierauf verschiedene Privatvorlesungen an, und nachdem er 1609 öffentlich präsidirt, begab er sich nach Hause, um mit Ilsaben, einer Tochter des Rittmeisters Hans von Amelunxen Verlöbniß zu halten; sodann auf eine kurze Zeit nach Speyer und von da wieder nach Giessen, um die Doktorwürde anzunehmen, worauf er sich dann am 22 Oktob. des leztgedachten Jahrs mit seiner genannten Braut trauen lassen. Er zeugte hiernächst mit ihr 5 S. u. 6 T. wovon 1 S. 1. T. vor ihm her verstorben. (Dieses Kommunikat von einem gelehrten Freunde, aus des Hamelschen Predigers Fridr. Winekers Leichpr. a. d. Tod. Joh. Eichrods, ersezt die bisherige Lücke.)

— 346. Zu den Schriften des Hrn. K. R. Sam. Endemann's kommt:

Compendium Theologiæ moralis. Frf. 1784. 8.

— 359. Hr. Joh. Phil. Engelhard wurde mit Anfang des Jahrs 1785 Kriegsrath.

— 521. Von Joh. Geo. Estor's neuen kleinen Schriften, erschien mit einem neu gedrukten Titelblat, erster Band, Marb. 1783. Hr. Schott i. Biblioth. zur neuest. jurist. Litter. 2 Th. S. 268, bringt dies unter die Rubrik: Buchhändlersbetrug.

Zum
Vierten Band:

S. 5. Hr. Joh. Ewald ist, nach erfolgter Rükkunft mit dem Korps aus Amerika, 1784 in das Infant. Reg. des Generallieut. u. Gouvern. auf Rheinfels, Hrn. Wilh. Maximil. v. Ditfurts, als Kapitain versezt worden; und hat aufs neue edirt: Abhandlung über den kleinen Krieg, Cassel, 1785. 8.

Z. 10 v. unt. das Jahr 1766, muß heissen: 1776.

— 6. Der Vater des Huldr. v. Eyben, Havo v. Eyben, starb 1635 d. 15 Jul. 41 Jahre alt. (s. M. Albr. Tajus, Ober-Pastors in Esens, Leichpr. a. s. Tod.)

— 10. Der da gedachte Christi. Aug. v. Eyben ist am 21 Januar 1785, in einem 85 jährigen Alter, zu Lübeck verstorben; (nach öffentl. Nachr.)

— 44. Die ed. alt. der Ideæ anat. pr. des Phil. Conr. Fabricius ist: Halæ 1774; nicht 1744.

— 45. Von dess. Diss. de præcipuis cautionibus &c. ist der Respondent: Urb. Frider. Bened. Brückmann. Sie ist auch des Hrn. I. C. T. Schlegel Collect. Opusc. select. ad Medic. forens. spectantium, Lips. 1784. 8. unter N. 3. einverleibt.

— 56. Z. 1. oben, stehet: decantabat Herm. Fabronius; solches muß hier heissen: Herm. *Fabricius*.

— 70. Hr. J. P. C. Falcke folgte dem Rufe als Hof- und Justizrath nach Zelle nicht, sondern blieb in Darmstadt bis 1763, weil er zum Ober-Appellat. Ger. Rath ernannt worden; — so schreibt mir ein Freund, der es wissen kann.

— 75. Z. 6, statt: davon, l. m. derer.

— 80. Der oben unter 11) erwähnte Theoph. Faust ist 1784 verstorben.

— 81. Zu den Schriften des Hrn. Bernh. Chph. Faust's kommt:

Gedanken über Hebammen und Hebammenanstalten auf dem Lande; nebst einer vielleicht wichtigen Abhand-

handlung von der Tödlichkeit der Fusgeburten und ihrer Verminderung. Frf. a. M. 1784. 8.

Rec. i. Hall. g. Z. 1784, 30 St. S. 238.

Die vielleicht wichtige Abhandlung rc. ist eben die, so bereits in dem Frf. medic. Wochenbl. einen Platz hat, wie schon bemerkt worden ist. (Wenn da von der angez. Allgem. D. B. stehet: 51 St. so muß dies heissen: 51 B.)

S. 84. In der Geneologie Henr. Phil. Fenner's in Ansehung der zwoten Ehe mit der geb. List, herrscht etwas mangelhaftes, und das unrichtige, daß dem Johann Henrich die zu Göttingen 1750 gehaltene Magister-Dissertation zugeschrieben worden; dieser war es nicht, sondern ein anderer gleichen Namens, und der vermuthlich für den Sohn eines in Lauterbach als Inspektor gestandenen Joh. Jakob Fenner's zu halten.

Der gegenwärtige da stehende:

1) Johann Henrich Fenner, erster Sohn des Henr. Phil. Fenner's zwoter Ehe, ist 1688 gebohren und 1745 als Oberpfarrer in Marburg verstorben. Seine Gattin, Namens Catharine Elisabeth, des Amtmanns Joh. Christian Ruben in Battenberg T., mit der er 1730 getrauet, und welche 1783 im May verstorben, brachte ihm zur Welt:

a) Dorothee Rosine, geb. 1731, gest. 1777; sie ward 1754 an den Regier. Prokur. und Skabinus in Marburg, Joh. Henr. Rau, verheyratet.

b) Eleonore Magdalene, geb. 1733; verheyr. 1776 an den Prediger Joh. Jak. Hahn in Michelbach.

c) Justus Casimir, geb. 1736, Diakonus in Rauschenberg und Pfarrer in Langenstein, dessen Ehegattin seit 1771 eine Tochter des Apothekers Werner in Kirchhayn ist.

d) Henrich Christoph, geb. 1738, Kapitain bey dem Hess. Kraisregiment v. Wilke.

e) Johann Ludwig Henrich, geb. 1746 nach dem Tode des Vaters; kam 1783 von Holzhausen, wo er Pfarrer war, als Subdiakonus nach Marburg;

burg; seine Ehegattin ist die bemerkte Friderici. Nun folgt:

2) Eva Rosine (auf S. 85.) geb. 1694 d. 13 Jul. gest. 1775; sie ist viermal verheyratet gewesen: a) 1722 an Joh. Jak. Waldschmidt, Prediger in Battenberg. b) 1738 an Eman. Staudacher, Anspach. Hofrath. c) an den Wiedrunkelschen Kammerrath Schmid, und d) 1764 an den Dr. Medic. Joh. Ludw. Conradi.

3) Michael Wilhelm (auf S. 84) geb. 1696, gest. 1734 als Archidiakonus in Marburg. Mit seiner 1724 geeheligten Anne Adelheid, des Superint. Joh. Nikol. Breidenbach's T. zeugte er:

a) Henrich Philipp, geb. 1725, gest. 1757 als Kandidat der Theol.

b) Catharine Margarete, geb. 1726, verheyr. a) an den Pfarrer Dornseif zu Eisenhausen: b) an den Pfarrer Scriba zu Frankenau, jezt zu Caldern.

c) Johann Jakob, geb. 1730 d. 17 Aug. Er starb als Hofgerichtssekretarius und Schloß-Burggraf in Cassel d. 18 Decemb. 1784. Seine Ehegattin war a) Anne Madgalene, des Oberförsters Johann Henr. Kleyensteuber zu Crumbach bey Cassel T sie † i. Febr 1777, 45 J. 10 M. alt. b) 1777 i. Dec. Johanne Marie des Ob. Försters Jostenius zu Rodenberg i. Schaumb. T.

d) Magdalene Elisabeth, geb. 1732, gest. 1760 als die Ehegattin des Pfarrers Haberkorn zu Lixfeld im Darmst.

4) Wilhelm Casimir (auf S. 85.) geb. 1704, war Hess Darmst. Rentmeist. zu Grebenhausen und lebt jezt in Pirmasens bey seinem Sohn. Er heyratete 1730 Marie Marthe des Darmst. Rechnungsraths Christ. Hermann's T. und es sind Kinder von ihm:

a) Georg Henrich Christian, geb. 1737, ist Lieutenant bey dem Hess. Darmst. Leibreg. in Pirmasens.

b) Friedrich August, ist Feldwebel bey dem Reg. in Darmstadt.

c) Marie Sybille, hat einen Feldwebel Eigenbrod bey dem Reg. in Darmstadt zur Ehe.

(So

(So hat mich ein Gönner aus der Familie zurechtgewiesen, — minder gleichgültig als der, dem ich mein Gesammletes genealogische vor dem Abdruck schriftlich vorlegte.)

S. 87, l. d. unt. Z. i. Text, muß es statt d. 29 März, heissen: May.

— 90. Zu Joh. Ferinarius Schriften käme noch:
Oratio de vita & vitæ exitu Guilielmi (IV.) Hass. Landgr. Marp. 1593. 4.

— 120. Daß der da vorkommende Joh. Casp. Finck nicht vom Caspar Finck, sondern von dem S. 121 für seinen Bruder gehaltenen Joseph Balthasar Finck ein Sohn sey, darüber verdient die Stammtafel in Retters Hess. Nachr. 4te Samml. S. 324, mehreren Glauben; obwohl das, was übrigens bey diesem Joh. Casp. Finck gemeldet ist, seine Richtigkeit behält, und dem noch beygesezt werden kann, daß er Osterhold Marien, des Oberhofpred. und Superint. Balthas. Mentzers T. in Darmstadt zur Ehe gehabt.

— 123. Z. 7. v. unt. statt 4to, muß es heissen: 120.

— 145. Hr. Geo. Forster gieng am 23 Apr. 1784 von Cassel ab, und folgte dem Rufe als Profess. der Naturgeschichte an der Polnischen Universität Wilna, mit geheimen Raths Charakter.

— 151. Von der: Reise um die Welt von 1772-1775 rc. ist eine Oktav-Ausgabe in 3 Bänden, Berl. 1784 erschienen, welche Theils für sich allein bestehen kann, Theils zugleich in Verbindung mit der daselbst 1778 in 4 Oktavbänden herausgekommenen: „Geschichte der Englischen Seereisen und Entdeckungen im Südmeer," gebracht und daher auch mit einem Titel: Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer, 5. 6. 7ter B. versehen worden; s. Goth. g. Z. 1785, 1 St. S. 1 u. ff. Frf. g. A. 1785, Nr. IV. S. 31.

Zu Hrn. Geo. Forsters Schriften kommt noch:
Ueber die Pygmäen.
Sie stehet i. Hess. Beytr. z. Gelehrs. 1 B. 1 St. S. 1. u. ff.
Rec. i. Gött. g. A. 1784, 79 St. S. 794.

Geschichte und Beschreibung des Brodbaums, ein Progr. mit 2 Kupf. Cassel, 1784. 4.

Steh. auch i. angez. Hess. Beytr. 2 St. S. 208. u. ff. 3 St. S. 384 u. ff.

Rec. i. Cass. St. u. G. Z. 1784, 40 S. S. 163. Büsch. W. N. 1784, 13 St. S. 99 Jen. g. Z. 1784, 39 St. S. 308. Gött. g A 1784, 97 St. S. 976. Blumenbachs medic. Bibl. 3 St. Nr. 26. Beytr. z. Alton. Reichspostr 1784, Nr. 16, S 134. Anz. d. Teutsch. Merk. 1784, Jun. S. 91. Allgem. d. B. 58 B. S 575.

S. 175. Das unten erwähnte Vaterländ. Schauspiel, Herrmann, vom Hrn. Joh. Christi. Ludw. Fresenius, ist Frf. a. M. 1784. 8. aus der Presse gekommen; s. Frf. g. A. 1784, Nr. 50, S. 393. Goth. g. Z. 1784, 65 St. S 537.

— 197. Von dem unten vorkommenden Joh. Otto Gorr hat man auch noch im Druck:

Christl. Glaubens grund. Darmst. 1650. 8.

— 218 Der da genannte dritte Sohn, Hr. Georg Andreas Frey, — er ist 1757 d. 24 Junius geboren, — wurde im Septemb. 1784 dritter Stadtpräceptor in Darmstadt.

— 238. Das Drukjahr von der Orat. de fatis rc. des Joh. Herrm. Fürstenau, ist nicht 1710, sondern: 1720.

— 291. Bey der Disp. philos. des Joh. Jak. Gantesviler's de substantia, ist: Resp. Io. Ludov. Ianus, Steinov. Hanov.

— 297. Z. 14, statt: dem, l. m. den.

— 323. Z. 6, v. statt: 1733, 1732.

— 324. Z. 4, v. unt. statt: antinuthemenus, l. m. antinuthe*tu*menus.

— 331. Das Jahr der ersten Verheyr. der Amalie Margarethe 1661, muß 1671 seyn.

— 337. Das Sterbjahr bey der Amalie Elisabeth unter 10), ist nicht 1684. sondern: 1648.

— 346. Hr. Carl Henr. Geisler gieng schon 1784 von Göttingen wieder weg, als Vicekanzler und Ordinar. der Juristen-Fakultät nach Wittenberg.

S. 353.

S. 353, Z. 9, statt: Neoomius, l. m. Neocomus.

— 367. Zu Joh. Ernst Gerhard's Schriften gehört noch: Disp. de fati reformati catena s. compage & nexu dogmatum eccles. reform. de providentia & prædestinatione atque articulorum inde propululantium. Giss. 1701. 4.

— 385. Das angeführte Gedicht: die Nacht, vom Christi. Ludw. Gersten, ist würklich 1749. 8. gedrukt.

Die Lücke vom Franz Giessenbier kan ich aus den geschrieb. Personal und Balthas. Mentzers Progr. auf s. Tod, woraus ein gütiger Freund mir einen Auszug mitgetheilt, nun ergänzen. Es ist Franz Giessenbier am 31 Oktob. 1571 zu Hervord (also nicht, wie ich vermuthete, in Uffeln,) geboren. Sein Vater, Conrad Giessenbier, war da Burgermeister: seine Mutter Margarethe. eine geb. Coltfleisch. Nachdem er, ausser dem Privatunterrichte in dem väterlichen Hause, auch die Schulen in Hervord besucht, gieng er auf die Univ. Rostok, und hiernächst einige Jahre nach Helmstädt und Jena. Er machte eine Reise nach Basel und nahm da d. 5 Jul. 1599 die jurist. Doktorwürde an, besuchte auch bey dieser Gelegenheit die Univ. Heidelberg und Strasburg. Als er nach Hause zurükgekehrt, verheyratete er sich 1600 um Ostern mit Elisabeth, des Burgermeist. zu Brakel im Paderbornischen, Geo. Brawlachts T., mit welcher er 2 S und 5 T. gezeugt, wovon aber nur die Töchter den Vater überlebt haben. Im Jahr 1603 wurde er in den Rathsstand der Stadt Hervord und 1604 als Syndikus der Grafschaft Ravensberg erwählt. 1616 bestellte ihn Bischof Christian, Herzog von Brschw. und Lüneb., zum Mindenschen Rath, wobey er zugleich Gräfl. Lippischer Rath von Hause aus gewesen. 1620 wurde er Churfürstl. Brandenb. Gogrebe der Aemter Limberg und Vlotho, und dabey 1624 Abtey-Rath zu Hervord bey der Aebtissin Magdalene geb. Gräfin zur Lippe. 1637 verließ er sein Vaterland und folgte dem Rufe als Gräfl. Holstein-Schaumb. Kanzleyrath nach Bückeburg, worauf ihm kur-

kurz hernach König Christian IV v. Dännemark zugleich zum Rath von Hause aus machte. 1642 erhielt er von der Gräfin Elisabeth die Profess. Jur. Primar. und das Vicekanzellariat auf der Univ. Rinteln. Er starb am 17 Dec. 1649.

S. 392, Z. 12, statt. Bank, l. m. Baek.

— 407, Z. 5, v. unt. statt 8vo. l. m. 4to.

— 426, Z. 11, v. unt. der Name Mechtilde, muß heissen: Magdalene.

— 435, Z. 1. unt. stehet: Classe, statt: Cassel.

— 437. Themata philos. Resp. *Dav.* Widerhold, Catto-Homberg. ib. 4. gehören auch noch dahin.

— 440, Z. 6 v. unt. stehet: origenis, statt: originis.

— 451, Z. 10 ist: *ib.* 1599. 8. einmahl zu löschen.

— 463, unter 1604, Z. 3. das prerspicue, soll heissen: *præcepta.*

— 465. Das Jahr, in welchem der unten vorkommende Henrich Hirtzwig Inspektor zu Butzbach geworden, ist 1627; (Vgl. Heumanni Poec. T. II. p. 213.)

Noch gehört zu seinen Schriften:

Jesulus, Comoedia sacra de nativitate domini & salvatoris nostri. Marp. 1629. 8.

— 473. Unter das Jahr 1607 beym Rud. Goclenius d. ält. gehört noch:

Problemata philosophica; Resp. Dan. Richvinus, Esch. weg. Hass. Marp. 4.

— 511. Des Joh. Göddäus erstere Schrift ist:

Epithalamium in nuptias Alberti Prall & Annæ Brandis. 1581. 4.

— 532, Z. 2, v. unt. das: Ming's, muß Mieg's heissen.

* * *

Wenn ich auch gleich vor der Hand glaube, daß dem gegenwärtigen 5ten Bande wenige Drukfehler ankleben; so muß ich doch alsbald einen anzeigen, der Irrung verursachen kan; die Ueberschrift: Johannes Göddäus Kinder zwoter Ehe, auf S. 8, muß heissen Nikolaus Wilhelm Göddäus (S. 5) Kinder zwoter Ehe: (auf S. 6.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

943.58
St8
v.8

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0036699241

BOUND

JUN 6 1958

Digitized by Google